THE LIBRARY
BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY
PROVO, UT

949.43
B292
v.7

BASLER CHRONIKEN

HERAUSGEGEBEN

VON DER HISTORISCHEN UND ANTIQUARISCHEN GESELLSCHAFT
IN BASEL

SIEBENTER BAND

BEARBEITET VON

AUGUST BERNOULLI.

LEIPZIG
VERLAG VON S. HIRZEL
1915.

THE LIBRARY
BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY
PROVO, UTAH

Vorrede.

Teils anderweitige Arbeiten, teils allerlei sonstige Hindernisse haben es bewirkt, dass seit dem Erscheinen des VI. Bandes der Basler Chroniken nun volle dreizehn Jahre verstrichen sind. So befremdlich diese aussergewöhnliche Verzögerung erscheinen mag, so kann ich sie dennoch keineswegs beklagen. Bis vor zwei Jahren war mir nämlich Niklaus Briefers Chronik der Basler Bischöfe einzig aus einer Compilation bekannt, und mit dieser unsichern Grundlage hatte ich mich notgedrungen behelfen müssen. Doch im Frühling 1913 erfuhr ich durch Professor Tobler in Bern, dass kürzlich Dr. Gustav Müller in einem Sammelbande der Zürcher Stadtbibliothek eine Originalhandschrift Briefers entdeckt habe, und erst dadurch war mir nun die Möglichkeit gegeben, meine bereits gefertigte Ausgabe auf besserer Grundlage umzuarbeiten. Als ich nun im Juli vorigen Jahres der Verlagshandlung endlich melden konnte, dass der ganze Band druckfertig sei, da drohte bereits der bevorstehende Krieg, so dass ich eine ablehnende Antwort gewärtigen musste. Doch zu meiner angenehmen Ueberraschung wurde ungeachtet des inzwischen ausgebrochenen Weltkrieges der Druck in Angriff genommen und ohne Unterbrechung mit grosser Sorgfalt zu Ende geführt.

Wie bei den frühern Bänden, so erfreute ich mich auch bei diesem der vielfachen Unterstützung von Seite der Herren Staatsarchivar Dr. Rudolf Wackernagel und Oberbibliothekar Dr. Karl Chr. Bernoulli, und ebenso der Herren Dr. Karl Stehlin, Dr. August Burckhardt und Dr. August Huber. Auch verdanke ich Herrn Archivschreiber Säuberlin verschiedene Textcopien. Zugleich aber beruht ein ansehnlicher Teil dieses Bandes auf

auswärtigen Handschriften, die mir alle mit grösster Bereitwilligkeit hieher gesandt wurden. Zunächst sind hier die Verwaltungen der Kgl. Universitätsbibliothek zu Würzburg und des K. Kreisarchivs von Colmar zu nennen, und ebenso fühle ich mich Herrn Oberbibliothekar Dr. Hermann Escher in Zürich, sowie den Herren Staatsarchivaren Dr. Hans Herzog in Arau und P. X. Weber in Luzern zu grossem Dank verpflichtet. Ferner verdanke ich Herrn Dr. Martin Wackernagel in Leipzig die vor Jahren gefertigte Copie einer Berliner Handschrift, und bereits wurde erwähnt, wieviel ich den Herren Prof. Gustav Tobler in Bern und Dr. Gustav Müller in Zürich zu verdanken habe.

Der vorliegende Band war ursprünglich als Schluss des ganzen Werkes gedacht und sollte demnach als Hauptstück noch das Tagebuch Johann Gasts aus der Reformationszeit enthalten. Jedoch infolge verschiedener seitheriger Funde vermehrte sich im Lauf der Jahre der Stoff noch derart, dass ein weiterer Band musste in Aussicht genommen werden, dessen Hauptinhalt nun das genannte Tagebuch bilden soll. So gerne ich nun das einst von dem leider so früh verstorbenen Professor Vischer begonnene Werk noch selber zum Abschluss gebracht hätte, so verbietet mir mein vorgerücktes Alter auch die Bearbeitung dieses Schlussbandes zu übernehmen. Ich verzichte aber hierauf mit völliger Beruhigung, da sich zu dieser Arbeit bereits zwei schon längst bewährte jüngere Kräfte haben bereit finden lassen, welchen ich nun besten Erfolg wünsche.

Basel, im August des Kriegsjahres 1915.

August Bernoulli.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Vorrede III

I. Die Aufzeichnungen Heinrich und Konrad Iselins und eines Unbekannten 1364—1452.

Einleitung 3

Text der beiden Iselin 1364—1425 7

Text des Anonymus 1451—1452 11

II. Des Kaplans Niklaus Gerung gen. Blauenstein Fortsetzung der Flores Temporum 1417—1475.

Einleitung 21

Text 38

Beilagen:

I. Blauensteins Zusätze zu den Flores Temporum 75

II. Vermischte einheimische Nachrichten 79

III. Gerhard Megkynchs Bericht über Herzog Karls von Burgund Besuch im Elsass 88

III. Des Kaplans Niklaus Gerung gen. Blauenstein Chronik der Basler Bischöfe.

Einleitung 95

Text 109

Beilagen:

I. Die Zusätze zu Blauensteins Chronik 134

II. Die Anonyme Fortsetzung 151

III. Der Bischofsrodel von Münster im Elsass 157

IV. Die Aufzeichnungen von Johannes Ursi 1474—1498, samt ältern Nachrichten.

Einleitung 163

Text 172

Beilagen:

I. Die Einträge von späterer Hand 185

II. Aus dem Stammbuch der Eptinger 186

Seite

V. Die Aufzeichnungen des Kaplans Hieronymus Brilinger 1474 bis 1525.
Einleitung 193
Text 206

Beilagen:
I. Stiftungen im Münster 232
II. Violenta proscriptio Rodulphi Fröwlarii 235

VI. Die Anonyme Chronik aus der Reformationszeit 1521—1526.
Einleitung 239
Text 247

VII. Konrad Schnitts Wappentafel der Basler Bischöfe 237—1533.
Einleitung 309
Text 320

VIII. Konrad Schnitts Auszüge aus verlornen Quellen 1284—1541.
Einleitung 341
Text 345

IX. Des Dekans Niklaus Briefers Chronik der Basler Bischöfe 741 bis 1529.
Einleitung 359
Text 375

Beilagen:
I. Die Fortsetzung im Basler Turnierbuch 436
II. Die spätern Zusätze ebendort 440

X. Chronikalien aus Zunftbüchern 1487—1576.
Einleitung 447
Text 450

Allgemeine Beilagen:
I. Verzeichnis der Basler Bischöfe bis Ende des XVI. Jahrhunderts 463
II. Verzeichnisse der Bürgermeister, Oberstzunftmeister und Ammeister der ältesten Zeit, sowie des XVI. Jahrhunderts 472

Berichtigungen und Nachträge 487
Personen- und Ortsregister 497

I.

Die Aufzeichnungen Heinrich und Konrad Iselins

und eines Unbekannten.

1364—1452.

Einleitung.

Handschrift

Die Handschrift D II 14 der Oeffentlichen Bibliothek, welche die Aufzeichnungen von Heinrich und Konrad Iselin enthält, ist ein Sammelband von 113 modern paginierten Blättern in Folio, der aus 8 von verschiedenen Händen des XIV. und XV. Jahrhunderts beschriebenen Papierheften gebildet ist. Den Umschlag aus Pergament hingegen lieferte eine Urkunde des XIV. Jahrhunderts, deren Jahrzahl durch Beschneidung des Randes leider verstümmelt ist. Das erste dieser Hefte (Bl. 1—7) enthält eine Sammlung von allerlei deutschen Rezepten, worauf im zweiten (Bl. 8—21) eine 1402 datierte deutsche Abhandlung über die zwölf Sternbilder und deren vielfache Bedeutung folgt. Den Inhalt des dritten Heftes (Bl. 22—42) bildet eine lateinische Schrift über Medizin, zwischen welche mittendrin (Bl. 26—28) einige deutsche Vertragsformulare eingeheftet sind. Im vierten Heft sodann finden wir zunächst (Bl. 44—54) den z. J. 1318 datierten »Tractatus de regimine sanitatis Arnoldi magistri prepositi sancti Jacobi in Babenberg«, auf welchen ein Fragment eines juridischen Schreibens folgt (Bl. 55—58). Auf den Blatträndern dieses Fragments bemerken wir chronikale Aufzeichnungen eines Unbekannten aus den Jahren 1451 und 1452, und nun erst folgen auf Bl. 59 auch die von 1364 bis 1425 reichenden der beiden Iselin, indeß ein jetzt als Bl. 43 und 60 bezeichneter datumloser Heiratsvertrag sich als ursprünglichen Umschlag des ganzen Heftes erweist. Während hierauf das fünfte Heft (Bl. 61—75) nur Formulare für gerichtliche Zitationen u. dgl. enthält, finden sich in den letzten drei Heften (Bl. 76 bis 113) die Akten von drei vor den päpstlichen Stuhl gezogenen, jedoch teilweise zu Lausanne geführten Prozessen von 1376, an welche sich im letzten Hefte, von Bl. 107 an, wieder eine Sammlung juristischer Formulare schließt.

Von den erwähnten drei Prozessen hat einzig der mittlere (Bl. 88—99) Bezug auf Basel, indem er den Streit Graf Ottos von Tierstein mit dem von Gregor XI. zum Dompropst ernannten Humbert von Billens betrifft. Hingegen erscheint in

allen dreien als Schreiber ein »Johannes dictus Werner de Berno[1]), clericus Lausanensis dyocesis, publicus auctoritate imperiali et in curia Basiliensi notarius juratus«[1]), und dieser Umstand erklärt es, weshalb auch die beiden andern Prozesse in die vorliegende Sammlung gelangten. Doch war es keinenfalls dieser 1376 lebende Schreiber, der die verschiedenen Hefte der ganzen Handschrift zusammenstellte. Denn schon die oben erwähnten und einzig auf den Rändern von Bl. 55—58 vorhandenen Aufzeichnungen von 1451 und 1452 lassen keinen Zweifel darüber, dass erst nach letzterem Zeitpunkt die verschiedenen Hefte zu einem Bande vereinigt wurden. Fragen wir nun nach dem ersten Besitzer dieses Bandes, so lässt dessen Inhalt am ehesten einen Juristen vermuten, und zugleich weist das darin befindliche Blatt mit den Iselinschen Aufzeichnungen auf einen Sprössling dieses Geschlechts, welches in der Tat im Lauf der Zeiten mehrere hervorragende Rechtsgelehrte hervorbrachte. Der erste unter diesen war der 1520 geborene Johann Ulrich, welcher von 1547 bis zu seinem 1564 erfolgten Tod an der Basler Universität eine Professur für römisches Recht bekleidete[2]). Wohl erst dieser war es somit, der die teils noch aus dem XIV., teils aus dem XV. Jahrhundert stammenden Hefte zum vorliegenden Bande vereinigte. Zudem aber hatte dieser Johann Ulrich Iselin zum Oheim mütterlicherseits den Basler Domherrn Ludwig Bär, der als ein letzter Vertreter der Scholastik bis zur Reformation von 1529 an der Universität als Professor gewirkt hatte[3]). Schon dieser mag daher einige jener Hefte besessen haben, aus welchem dieser Band besteht.

Heinrich und Konrad Iselin.

Vom ganzen Inhalt dieser Handschrift fallen für unsern Zweck ausser den Aufzeichnungen der beiden Iselin einzig noch diejenigen eines Unbekannten aus den Jahren 1451 und 1452 in Betracht. Wenden wir uns nun zunächst zu den ersteren, die mit 1364 beginnen, so trug in Basel den Namen Iselin schon im XIII. Jahrhundert ein Achtbürgergeschlecht, welchem noch im XV. zwei Oberstzunftmeister entstammten[4]). Doch mit

1) Als solcher erscheint Joh. v. Bern schon 1334; s. B. Urkb. IV No. 122.

2) S. Thommen, Gesch. der Universität Basel S. 161 ff., wo jedoch das Geburtsjahr 1524 durch 1520 zu ersetzen ist. Ferner s. F. Weiss, Heinrich Iselin und sein Geschlecht S. 37 ff.

3) Ueber ihn s. Aug. Burckhardt, in Basler Biographien I 74 ff., ferner W. Vischer, Gesch. d. Universität Basel S. 226, und Thommen a. a. O. S. 162.

4) S. B. Urkb. III No. 112, Schönberg, Finanzverhältnisse der Stadt Basel S. 794, und B. Chron. VI 537, auch Merz, Burgen des Sisgaus II Stammtafel 4.

diesem alten Geschlecht, das erst im XVI. Jahrhundert erlosch[1]), waren die zwei Verfasser der vorliegenden Aufzeichnungen in keiner Weise verwandt. Denn der ältere von beiden, Heinrich Iselin, war gebürtig von Rosenfeld in Württemberg und kam, wie er selber schreibt, erst 1364 nach Basel[2]), wo er allerdings in der Folge der Stammvater eines noch heute blühenden Geschlechts wurde[3]). Ausser dem Wenigen, was er selber über seine Familie berichtet, wissen wir von ihm nur, dass er ein Haus an der Freien Strasse besass, welches er nach seinem Geburtsort »zum Rosenfeld« nannte[4]). Aus seinen Aufzeichnungen ergibt sich, dass er um 1379 im Dienst der Frau Clara ze Rin stund; doch wissen wir nicht, in welcher Eigenschaft. Bald nachher aber scheint er in den Dienst Bischof Johanns von Vienne getreten zu sein, da dieser bei Anlass einer Kindstaufe vom April 1382 sich gegen ihn sehr freigebig erwies[5]). Weiter jedoch erfahren wir nur durch seinen Sohn Konrad noch seinen 1404 erfolgten Tod.

Dieser sein 1377 geborner Sohn, der des Vaters Aufzeichnungen bis 1425 fortsetzte, stund laut eigner Aussage schon 1395 im Dienst des Rats. Und in der Tat erscheint in den Jahrrechnungen von 1390—1396 »der kleine Cûnrad« als Gehilfe des Stadtschreibers[6]). Doch erst 1403, durch seine Teilnahme am Kriegszug gegen Gemar, erlangte er das unentgeltliche Bürgerrecht und war fortan zünftig zum Safran[7]). Schon 1404 wurde er »Mühlenschreiber«, der das Korn- oder Mühlenungelt einzusammeln hatte, und später, von 1414 an, erscheint er als Kaufhausschreiber[8]), welches Amt er vermutlich bis zu seinem 1436 erfolgten Tode versah[9]).

Obschon die Aufzeichnungen dieser beiden Iselin sich beinah ausschließlich auf Heiraten, Geburten und Todesfälle in der eigenen Familie beschränken, so erscheinen sie immerhin z. B. schon durch die jeweilige Nennung der als Taufpathen erbetenen Personen wenigstens kulturgeschichtlich einiger Beachtung wert. Eine Ausgabe derselben ist allerdings bereits

1) S. Wurstisen, Basler Chron. S. 435.
2) S. unten S. 7.
3) Ueber diese Familie s. das oben in Anm. 2 S. 4 angeführte Werk von F. Weiss.
4) S. im St. Archiv Histor. Grundbuch, Freie Strasse No. 40.
5) S. unten S. 8.
6) S. Stadthaushalt Basels II 50 ff., auch unten S. 8.
7) S. im St. Archiv Rotes Buch S. 314, auch Schönberg S. 530.
8) S. Stadthaushalt II 90 ff. u. 124 ff.
9) S. Wurstisen S. 572.

vorhanden, und zwar von F. Weiss als Beilage I seines 1909 gedruckten Werkes über Heinrich Iselin und sein Geschlecht. Da jedoch dieses Iselinsche Familienbuch nicht im Buchhandel erhältlich ist, so erscheint schon aus diesem Grund eine Neuausgabe wohl hinreichend gerechtfertigt.

Der Unbekannte.

Jünger als die nur bis 1425 reichenden Iselinschen Aufzeichnungen sind diejenigen, welche ein Unbekannter auf den Rändern von Bl. 55—58 anbrachte, und welche bloss die Jahre 1451 und 1452 betreffen. Ihren Hauptinhalt bilden die zahlreichen Todesfälle dieser beiden Jahre, welche offenbar die Folge einer damals in Basel herrschenden Seuche waren. Diese Ursache der großen Sterblichkeit wird zwar hier nirgends genannt. Hingegen wird sie von Erhard von Appenwiler erwähnt, und zugleich erfahren wir aus dem Rufbuch, dass auf den 14. August 1451 der Rat zu ihrer Abwehr einen Bittgang anordnete[1]). Neben den Todesfällen jedoch erwähnen diese Aufzeichnungen bloss eine Hinrichtung von 1451, sodann Basels Zuzug zu Kaiser Friedrichs III. Romfahrt und schließlich noch ein Freischiessen von 1452.

Wenn nun der Verfasser dieser Chronikalien z. B. zum August 1451 seinen vorübergehenden Aufenthalt in Bern erwähnt, oder zum 11. März 1452 den Tod seiner Mutter, jedoch ohne deren Namen zu nennen[2]), so bleibt er für uns nachwievor ein Unbekannter. Auch einige Notizen auf Bl. 56 über Zahlungen, Schuldforderungen u. dgl., die wir als rein geschäftliche Aufzeichnungen übergehen, geben uns keinen nähern Aufschluss über seine Person. Hingegen berichtet er auf Bl. 55 auch einiges über sein allerdings nur kurzes Dienstverhältnis zur Wittwe Münch von Löwenberg, und diese Mitteilungen fügen wir den Chronikalien von 1452 als Anhang bei[3]). Denn sie zeigen uns wenigstens, daß dieser Unbekannte sich berufsmässig mit dem damals noch sehr umständlichen Bezug der grossenteils in Naturalien bestehenden Zinse befasste. Beachten wir nebenbei auch sein Latein, wo er z. B. »dredecima« schreibt[4]), so war er jedenfalls entweder aus Basel oder dessen nächster Umgebung gebürtig. Weiteres jedoch läßt sich mit Sicherheit über ihn nicht ermitteln.

1) S. B. Chron. IV 309, A. 2.
2) S. unten S. 15.
3) S. unten S. 17.
4) S. unten S. 15.

[59] Item ego veni Basileam anno domini 1364 post octavam penthecostes[1]). 1364 nach Juni 1

Item puer meus[2]), quem habui cum filia, fuit natus anno domini 1372 in die cinerum. Nomen eius vocabatur Elsina; et sunt patrini rector in Phafenheim[3]), illa de Zutzgen[4]) et illa de Ogstburg[5]). 1372 Febr. 11

Item ego contraxi matrimonium cum Katherina uxore mea anno domini 1374 feria secunda ante Marie Magdalene. 1374 Juli 17

Item puer meus, cuius nomen erat Angnesa, fuit natus anno domini 1375 post Nicolay im meyen, et obiit in cena domini 1376. Et sunt patrini Petrus S..... campsor[6]), uxor Henrici Roseg cauponis[7]), et uxor Henman Teschenmacher Basiliensis. 1375 nach Mai 9 1376 April 10

Item filius meus Conradus fuit natus 77 in die carnisprivium; et sunt patrini Hilboldus Berner et Conradus Gnesgerne sutor Basiliensis[8]) et relicta quondam Nicolay Barb[9]). 1377 Febr. 11

Item Nycolaus filius meus fuit natus anno domini 1379 feria tercia ante assensionem domini; et sunt patrini Conradus Eggely de Lyestal hospes Basiliensis[10]), Nycolaus dictus Welde- 1379 Mai 17

1) Er kam von Rosenfeld; s. oben S. 5. Das Bürgerrecht scheint er nie erworben zu haben, da im Roten Buch sein Name sich nirgends findet.

2) »Puer« hier im allgemeinen Sinn für Kind.

3) Pfaffenheim zw. Colmar und Gebweiler.

4) Ihre Wohnung s. Histor. Grundbuch, Barfüsserplatz No. 4, z. J. 1367.

5) S. ebend. Gerbergasse No. 75, z. J. 1364: Elsina dicta de Ougstburg, conversa Basiliensis.

6) Der Geschlechtsname dieses Wechslers ist in der Hs. unleserlich.

7) Heinrich Rosegg, seit 1377 Ratsherr der Weinleute, bekleidete 1385 als erster das neugeschaffene Amt eines Ammeisters; s. B. Chron. V 554 und Heusler S. 280.

8) 1381 wurde er Ratsherr seiner Zunft; s. B. Chron. V 556.

9) Nach seinem Geschlecht hiess das Haus zum Horn, das er bewohnte, später »zur Barbe«; s. Hist. Grundb., Schwanengasse No. 12, z. J. 1397, und Adressbuch 1862 S. 131.

10) Er war 1376 Ratsherr der Weinleute und Wirt im Ballhof; s. B. Chron. V 554. Ueber den Ballhof, jetzt Zunfthaus z. Safran (Gerbergasse No. 11), s. ebend. S. 281, A. 5, und Fechters Top. S. 58 und 59.

lin famulus domine mee ze Rhin vel Vorgassen[1]), et uxor Johannis dicti Schorpen vel zem Tútzschen Huse hospitis Basiliensis[2]).

1382 April 2 Item puer meus Angnesa fuit natus anno domini 1382 feria quarta ante festum pasce circa medium noctis, et fuit baptisata, April 5 vigilia pasce. Sunt patrini Conradus Koler, Greda Fórsterin conversa, et Greda Greffin ancilla der Ytal Berner. Et fuit eadem die et hora confirmata; est patrynus dominus Johannes de Vyant episcopus Basiliensis, qui etiam eam baptisavit et confirmavit in baptismio paschaly, et dedit puero $1^1/_2$ florenum et ligavit siby[3]).

1386 Sept. 1 Item Katherina uxor mea bone memorye obiit sabato ante nativitatis Marie virginis, et est sepulta domynica ante nativi- Sept. 2 tatis Marie anno 86.

1390 Juni 26 Item ego contraxi matrimonium cum Greda de Ufholtz[4]), relicta quondam Henmanni de Husen olim cerdonis Basiliensis, dominica post Johannis Baptiste 90.

Dec. 29 Item Angnesa filia mea obiit feria quinta post innocentium anno domini 1391.

1391 Jan. 2 Item Nycolaus filius meus obiit feria secunda ante epipha- niam domini 1391.

1396 Sept. 14 Item predicta Greda Túllin de Uffholtz uxor mea obiit in dye exaltacionis sancte crucis 96[5]).

1395 Juni 7 Item ego veni ad dominos meos consules Basilienses[6]) anno 95 crastino festi trinitatis.

1404 Nov. 16 Item anno 1404 in die Othmari tunc obiit pater meus Heinricus Isenli. Deus benedicat eum in eternum, amen. Crasti- Nov. 17 num fiebat michi officium.

15. Hs.: Grede de Ufholtz relicte.

1) S. Merz, Burgen I Taf. 12: domina Clara ze Rin Vorgassen obiit 6. kal. januarii (27. Dec.). Ferner s. ebend. II Taf. 11: domicella Clara Vorgassen (1376—1381).

2) Der Wirt Hans Zschorp von Ravensburg, gen. zem Tútzschen Huse, und seine Frau Metzina; s. Jahrztb. d. Domstifts z. 7. März, und Hist. Grundb., Freie Straße No. 70, z. J.1400. Eine Wirtschaft zum Deutschen Haus finde ich jedoch nirgends.

3) Will wohl sagen: er gab es dem Kind als Einbund.

4) Uffholz im Elsass. Ihren Geschlechtsnamen s. unten z. J. 1396.

5) Bis hier Heinrich Iselin, und alles Folgende von seinem Sohn Konrad.

6) S. oben S. 6.

Item anno 1401 circa Lucye et Jacobi[1]) ego excepi uxorem Angnetam in matrimonium, et habui filium meum Johannem et filiam Elsinam in primis duobus annis. 1401 um Dez. 13

Item ipsa moriebatur anno 1405 in die omnium sanctorum. 1405 Nov. 1

Item anno 1406 tercia die post Barnabe excepi uxorem Claram in matrimonium. 1406 Juni 14

Item filia mea Gredeneli fuit nata vigilia exaltacionis sancte crucis 1408; fuerunt patrini der statschriber[2]) et uxor Dryemasz[3]) et die ze Frôdnow[4]). 1408 Sept. 13

Item filia mea Angneta fuit nata dominica ante Symonis et Jude 1410; patrini Johannes Wegensteten[5]) et uxor N. Stultzen et uxor Mathie[6]). 1410 Oct. 26

Item uxor mea Clara obiit quinque diebus post Lucye, et habuit puerum nomine Johannes; et fuerunt patrini Burkardus Surli sutor[7]) et Mathias Eberler notarius curie[8]), et uxor protonotarii[9]). Et moriebantur ambo hora 11 et 12 circa noctem anno 1411. 1411 Dez. 18

Anno 1412 an der eschenmitwuchen do nam ich min frowen Elsinen. Und hatt ein tochter by mir, hiesz ouch Elsi; wart gôty Spirer der underkôffer[10]), und goten die von 1412 Febr. 17

4. Hs.: morebatur. 16. Hs.: morebantur.

1) Sollte heissen: Lucye et Jodoci (13. Dec.).

2) Konrad Kilwart, s. B. Chron. IV 134.

3) S. Hist. Grundb., Freie Strasse No. 51, z. J. 1439: Hans Smids, den man nempte Drygmasz, des winmans witwe. — Dieser hiess Hans Heinrich und war 1408—1417 Ratsherr der Weinleute; s. ebend. z. J. 1401 und Schönberg S. 775 ff.

4) S. Hist. Grundb., Spalenberg No. 52, z. J. 1437: Else ze Froidnow, Chûnis ze Froidnow witwe.

5) Hans Wegenstetter war zünftig zum Safran; s. Schönb. S. 529, z. J. 1429.

6) Vermutlich des Mathias Eberler; s. unten Anm. 8.

7) Aus Bamlach gebürtig, erwarb dieser 1409 das Bürgerrecht auf dem Zug nach Istein und kaufte 1414 das Haus zur Niedern Welt an der Freien Strasse; s. Rotb. S. 272 und Hist. Grundb., Freie Str. Nr. 73.

8) Vgl. Hist. Grundb., Streitgasse No. 8, z. J. 1412: Mathis Eberli der schriber und pedell des ertzpriesters hof.

9) Da der oben z. J. 1408 als Pathe erwähnte Stadtschreiber Konrad Kilwart am 10. August 1411 starb, so ist hier schwerlich die Frau seines erst seither im Amte stehenden Nachfolgers Konrad Currifex gemeint, sondern wohl eher Kilwarts Wittwe, Anna Murthen, die noch 1429 lebte; s. im St. Archiv, Jahrztb. v. St. Martin S. 112, und Schönb. S. 549. — Ueber Currifex s. unten den Nachtrag zu B. Chron. IV 135.

10) Er war zünftig zu Gartnern, und 1429 lebte noch seine Wittwe; s. Schönb. S. 537.

1413 April 21. Biel[1]) und Gottschakin[2]). Und wart 18 wuchen alt und starb uff den stillen fritag 1413.

1414 Jan. 21. Item anno 1414 fuit natus filius meus Johannes in die Angnetis; fuerunt patrini Johannes Bömly[3]), Johannes Kesler sartor[4]) et Anna Schöderlin[5]).

1418 Aug. 15. Item filia mea Angneta fuit nata in die asumptionis sancte Marie anno 1418; fuerunt patrini Cünradus Sybental[6]) et uxor Frantzonis Oltinger pistoris[7]) et fylia Peter Berner[8]).

Sept. 25. Item min tochter Gredeneli starb am sunentag vor sant Michelstag anno 1418.

1424 April 27. Item anno 1424 do starb min frow selig Elsi, quinta post Jeorii; et ille[9]) fuit in anno predicto in die pasce.

1425 Nov. 8. Item anno 1425 quinta ante Martini do nam ich min frowen Gredlin die alty; was 23 jor ein witwe gesin[10]).

1. Hs.: wuchen al. 7f. Hs.: uxores Fratzonis.

1) Heinrich von Biel wurde 1416 Zunftmeister der Krämer; s. Schönb. S. 777.

2) Wie Konrad Iselin, so gehörte auch Niklaus Gotschalk zur Krämerzunft; s. ebend. S. 529.

3) Henmann Bömli, gebürtig von Sennheim und Bürger seit 1372, wohnte im Haus zum Roten Turm und starb vor 1429; s. Rotes Buch S. 321 und Hist. Grundb., Freie Str. No. 2.

4) Hans Kesseler, Iselins Nachbar, war 1426—1448 Ratsherr der Schneiderzunft; s. Hist. Grundb., Freie Str. No. 48, z. J. 1439, und Schönb. S. 781.

5) Henmann Schölderlins Wittwe; s. ebend. Schwanengasse No. 18, z. J. 1385.

6) Er wohnte Iselin gegenüber, im Haus zur Roten Fahne, war Tuchhändler und Zunftmeister zum Schlüssel und starb 1421; s. Hist. Grundb., Freie Str. No. 43, z. J. 1421, und Schönb. S. 777.

7) Er war Iselins Nachbar, und seine Frau hiess Agnes; s. ebend. No. 47, z. J. 1446, und Schönb. S. 540, z. J. 1429.

8) Ein Weber von Eglingen, der das Bürgerrecht 1412 auf dem Zug gegen Fürstenstein erwarb; s. Rotes Buch S. 348.

9) Nämlich St. Jörgentag (23. April).

10) Hier schliessen die Iselinschen Aufzeichnungen. Ueber alles Folgende, z. J. 1451 und 1452, s. oben S. 6.

Anonymus

von 1451 und 1452.

[55v] Anno domini 1451 uf fritag noch sant Paulus bekerd do wart der bischoff Arnold von Rottperg erwelt ze mittem tag[1]). 1451 Jan. 29

Item darnoch im mertzen do starb her Arnold von Rottperg[2]). März

Item darnoch im abrellen do starb junker Peter von Ramstein[3]) und Peter Hertrich[4]). April

Uf sant Johans tag starb Peter gipsmúller. Juni 24

Uf sant Six tag do starb Hans Hartman[5]). Aug. 6

Item an sant Ludwigs oben[5b]) starb Hans von Sennhein[6]). Aug. 18

Item morndes am tag do starb Jocob Halbyssen[7]) sin swoger. Aug. 19

Item an samstag post Ludowico do starb junker Gúnter von Strolenberg[8]), und Harnesch der loiffer, und min schúmacher. Aug. 21

Item darnoch Bartolomey do starb der alt Halbysen[9]), und meister Heinrich der arzat[10]), und Vogel der schriber[11]) und Aug. 24

1) Vgl. B. Cron. IV 306.

2) Des gleichnamigen Bischofs Oheim und bis 1448 Bürgermeister; s. Merz, Burgen d. Sisgaus II Stammtafel 8, auch Schönberg S. 788.

3) Er war Mitglied der Hohen Stube, wohnte in der St. Petersgemeinde und starb am 10. April; s. Schönb. S. 581, und Merz III Taf. 9.

4) Vogt am Stadtgericht; s. B. Urkb. VII No. 85 und 141.

5) Hans H. der Kaufmann, »der zer Hinden man« kaufte das Bürgerrecht 1441; s. Rotes Buch S. 194.

5b) Von den zwei Heiligen d. N. ist hier nicht der König gemeint (25. Aug.), sondern dessen Neffe der Bischof (19. Aug.).

6) Zünftig zum Safran; s. Schönb. S. 583.

7) Sohn Heinrichs, des Ratsherrn der Krämerzunft; s. Wurstisens B. Chron. S. 403, und Schönb. S. 788, auch unten Anm. 9.

8) Zunftmeister der Hausgenossen; s. Schönb. S. 788.

9) Heinrich H., Jakobs Vater; s. oben Anm. 7.

10) Er war Stadtarzt und bezog einen vierteljährlichen Gehalt von 22 lb.; s. Stadthaushalt Basels II 243 und 263.

11) Jakob Vogel; s. B. Urkb. VII S. 314.

sin wib, do ich ze Bern was, und Furnowerin man, und Burkart Besserers sun[1]), und junker Hans Murers wib[2]), und junker Růdolf Wegenstett[3]).

Sept. 21 Item an sant Mateus tag do starb die von Flachslanden zů Tirmnach[4]), und junker Hans von Flachslanden[5]) dochter hie, und der Tribock[6]), und Switzlis[7]) dochter, und Mangne[8]) stief-
Sept. 26 dochter, und Peter Meyer der kremer[9]). Und dono am sunen-
Sept. 28 dag do starb Tessenhein[10]), und Claus Verna[11]) am zinstag, und Egli Frig der tůcherer[12]), und der jung Dichelsperg[13]), und Engelhart der tůcherer[14]), öch der selben wuchen, und darnoch meyster Knol der kúrsener[15]) und Stútzenbergenen man[16]) um
um Sept. 29 sant Michels tag.

Juni 28 Item uf sant Peter und sant Paulus oben, am dag do

1) Niklaus B.; s. B. Urkb. VII No. 160, S. 301. Burkhard war Ratsherr der Grautücherzunft; s. Schönb. S. 783 ff.

2) Elsbeth von Beuren; s. Merz IV Taf. 5. Seine zweite Frau, Elsbeth v. Weissenburg, überlebte ihn; s. unten Schnitts Auszüge, z. J. 1458.

3) R. von Wegenstetten erscheint 1442 als Stellvertreter des Schultheissen von Kleinbasel und war Mitglied der Hohen Stube; s. B. Urkb. VII No. 12, und Schönb. S. 526.

4) Dürmenach bei Pfirt. Die dort Verstorbene war vermutlich die Mutter des nachfolgend Genannten.

5) Des nachmaligen Bürgermeisters von 1454; s. Schönb. S. 790.

6) Vermutlich des vor 1450 verstorbenen Henmann Tribocks Sohn Ludwig; s. Wurstisens Analekten S. 256. Die Tribock gehörten zur Hohen Stube; s. Schönb. S. 526.

7) Switzli der elter; s. ebend. S. 601, z. J. 1453.

8) Mangne Ritter war Zunftmeister der Gerber; s. ebend. S. 788. Doch ist hier wohl eher Mangne Pfunser der Gerichtschreiber gemeint; s. B. Urkb. VII S. 276 und 362, z. J. 1447 und 1449. Die 3 Vehmgerichtsvorladungen von 1453, welche ihn als noch lebend erwähnen, stammen aus Westfalen und beruhen mithin auf Unkenntnis seines inzwischen erfolgten Todes; s. ebend. S. 506 ff.

9) Sohn des Schiffmanns Henmann Meyer; s. Hist. Grundb., Spiegelgasse No. 13, z. J. 1448 und 1451.

10) Wernlin Tessenhein war Zunftmeister der Hausgenossen; s. Schönb. S. 788.

11) Niklaus Vernan wohnte im Haus zur Obern Schere; s. Hist. Grundb., Freie Str. No. 4.

12) Vgl. Schönb. S. 578; Egli Frye der schnider.

13) Vgl. ebend. S. 579: Růdolf Tietelsperg.

14) Vielleicht jener Hans Engelhart aus Hirsingen, der 1424 auf dem Zug nach Hirsingen mit andern Nichtzünftigen sein Bürgerrecht erwarb; s. Rotb. S. 288.

15) Peter Knolle war Ratsherr seiner Zunft; s. Schönb. S. 788.

16) Niklaus Stuitzenberg war zünftig zum Schlüssel; s. ebend. S. 582.

ward bösz Bamnach[1]) erstochen und vergraben zu sant Elsbetten.

Item am selben tag do wurdent vier siner gessellen öch gefangen; denen 5 slůg man die köpf ab an donstag noch sant Uolrichs tag[2]). Juli 8

[56] Anno domini 1451 in prima hebdomada februarii do starb der probst ze sant Lienhart, Stocker[3]), und Sweglerin tochter[4]), und der bischof ze Rin[5]), und der techan der Wiler[6]). (Jan.) (1450 Aug. 27)

Item und donoch im mertzen do starb der Wielant[7]). März

Im junius do starb Schönwetter penultima die[8]). Juni 29

Item ultima die mensis junius do folget man eim tůmherren uf Burg, der hiesz D . . . . . Juni 30

Item in primis diebus octobris do starb Peter Scherman und sin fatter[9]), und Spiser der wirt zum Roszgarten[10]). Oct.

In fine octobris do starb junker Diethelm von Tanneck[11]) und Peter zum Wind[12]).

Item in primis diebus novembris do starb Huswirtz dochter[13]), und Strusz der küffer[14]), und junker Jerg Teger- Nov.

6. Hs.: prima domada. 12. Hs.: Der Name ist unleserlich.

1) Es gab mehrere Metzger d. N., die jedoch den hier erwähnten überlebten; s. ebend. S. 592, 668 und 669.

2) Vgl. Stadthaushalt Basels II 265: Item 11 lb. 15 s. 8 d. von fúnf knechten und einer hechsen zu verrichten, zu vergraben und fúr atze. — Laut Fronfastenrechnung fiel diese Ausgabe ins dritte Quartal 1451.

3) Seinen Taufnamen kenne ich nicht. Zudem scheint »februarii« verschrieben statt: januarii; s. unten Anm. 5.

4) Die Mutter hieß Verena; s. Schönb. S. 616.

5) Friedrich ze Rin starb schon am 5. Januar; s. unten Blauensteins Chron. z. J. 1451.

6) Johannes Wiler starb schon am 27. August 1450; s. seine Grabschrift bei Tonjola S. 8.

7) Niklaus Wieland war zünftig zu Krämern; s. Schönb. S. 530.

8) Joh. Schönwetter war Notar; s. B. Urkb. VII S. 314, z. J. 1448.

9) Heinrich Schermann der Spengler kaufte 1424 für seinen Sohn Peter das alte Zunfthaus zum Safran. Doch 1429 erscheinen beide als Krämer, und 1444 wurde Peter Ratsherr dieser Zunft; s. Hist. Grundb., Gerbergasse No. 12, z. J. 1424 und 1430, und Schönb. S. 588 und 787.

10) Hans Spiser von Ulm. Das Wirtshaus zum Rossgarten lag an der Schifflände und hieß später zum Rosenkranz; s. Hist. Grundb., Schifflände No. 7 und 9.

11) Mitglied der Hohen Stube; s. Schönb. S. 590.

12) Zünftig zu Kaufleuten; s. ebend. S. 582.

13) Ueber ihren Vater s. unten Anm. 6 S. 14.

14) S. Schönb. S. 577.

nöw[1]), und Heinrich Ritter der gremper[2]), und Jost Wartenberg, und zwen schnider, und Rosenfeldinen[3]) knecht, und Pfullendorf der scherer[4]), und Angstundnot der karrer, und junker Peter von Hegenheim[5]), und junker Peter Huszwirt[6]).

Dec. Item primis diebus decembris do starb die von Halwil[7]), die von Efringen[8]), und Peter zem Blech in der gefangenschaft[9]), und Gatzinen[10]), und Sekingers frŏw ein metzgerin[11]), vogt Stŏren frow[12]), und min gefatter Tusinen[13]), und des soldans[14]) dochter.

Nov. 11 Item an sant Martis tag[15]) do reit zum kúng von der stat

1) Jörg von Tegernau erscheint 1424—1446 als markgräfischer Obervogt der Herrschaft Röteln; s. B. Urkb. VII No. 101, und Wurstisens Analekten S. 82.

2) Ratsherr der Gartnerzunft; s. Schönb. S. 788.

3) Vermutlich die Mutter Erhard Rosenfelds, welcher 1450 Meister der Schneiderzunft wurde; s. ebend. S. 789.

4) Hans Pfulwendorf war erst seit 1450 Ratsherr der Schererzunft; s. ebend.

5) Bis 1448 sass er als Achtbürger im Rat; s. ebend. S. 788.

6) Noch 1429 zünftig zu Hausgenossen, erscheint er 1451 als Mitglied der Hohen Stube; s. ebend. S. 528, 578 und 588.

7) Ursula von Laufen, die Wittwe des 1433 verstorbenen Oberstzftmrs Niklaus Murer, war in zweiter Ehe vermählt mit Rudolf von Hallwil, dem sie den Engelhof zubrachte; s. Merz IV Taf. 5, und Hist. Grundb., Nadelberg No. 4.

8) Am 12. Oct. 1451 starb Ursula von Efringen, Gemahlin des frühern Oberstzftmrs Hans Sürlin.

9) Peter zem Blech, gebürtig aus Allschwil, war in Basel zuerst 19 Jahre Amtmann am Stadtgericht, wurde aber spätestens 1444 Oberstratsknecht, als welcher er noch im Juli 1451 erscheint; s. B. Urkb. VII S. 40, 141 und 459. Die Ursache seiner Gefangenschaft kenne ich nicht.

10) Die Wittwe des Münzmeisters Peter Gatz, der bis 1442 Ratsherr der Hausgenossenzunft war und 1449 oder 1450 starb; s. Schönb. S. 786, B. Urkb. VII S. 349 und Hist. Grundb., Freie Str. No. 27.

11) Um 1451 lebten zwei Metzger d. N., nämlich: der alt S., und Clewy S.; s. Schönb. S. 592.

12) Niklaus Stör war seit 1446 Vogt auf Homburg und vorher 9 Jahre Vogt am Gericht in Basel; s. B. Urkb. VII S. 136 und 140, auch Stadthaushalt Basels II 257.

13) S. Schönb. S. 589, z. J. 1451: Tûsinen meister Kesslers seligen frow. — Ueber Hans Kesseler s. oben S. 10, Anm. 4.

14) Ueber Peter de Atrio (von Kilchhofen), der schon 1420 am päpstlichen Hof und nachher in Basel am Concil das Amt des Soldans bekleidete, auch seit 1438 Basler Bürger war, s. Concilium Basiliense III 417 ff. und VII 183, 249, 254, 433 und 476, auch Stadthaushalt Basels II 251 und Rotes Buch S. 190. — Ueber sein Amt, das eine vorwiegend polizeiliche Bedeutung hatte, s. Ducange, hinter Sultanus.

15) Zu diesem Datum, das wohl genauer »Martis obent« (10. Nov.) lauten sollte, vgl. B. Chron. IV 309 und 426.

von Basel her Bernhart von Rottperg ritter und burgermeister, gon Rom ze geleitten[1]), und mit im öch Hans von Flachslanden, Bernhart von Efringen, Werly Truchsesz, Bernhart Súrly, Cůnrat von Berenfels, Bernhart von Löffen, Cůnrat Schönkint, Hans Waltenhein der jung[2]).

Hans von Berenfels[3]) reit mit graf Oswald von Tierstein *und* her Marquart von Baldeck.

Item und öch min her der margrof der jung von Rôtellen, Rûdy[4]).

1452.

[55] Item an sant Gregorien oben do starb min mûter, was ein samstag in der fasten. März 11

Item vogt Stôren dochter starb darnoch am donstag[5]). März 16

Item her Hans Rot ritter alter burgermeister[6]) starb am samstag ze nacht noch sant Gertruten tag, was ze mittvasten. März 18

Item an wittwuchen post judica noch unser frôwen tag in der fasten do starb juncher Heitzman Murer[7]). März 29

Item am ostermendag do starb juncher Mathis von Walpach[8]), lit zů sant Peter. April 10

Item am zwölften tag im meyen do starb juncher Dietrich Súrly[9]). Mai 12

Item am secunda die mensis junii do starb Ludwig Meiger, Klewi Meyers sun an den Steinen[10]). Juni 2

Item dredecima die mensis junii do starb meister Peter Hans zem Blumen. Juni 13

1) Ueber diesen Zuzug Basels zur Kaiserkrönung Friedrichs III. vgl. noch B. Chron. IV 57 und V 427, und unten S. 16, z. Juni 1452.

2) Bis hier umfasst dieses Verzeichnis den von Basel als Reichsstadt gestellten Zuzug; s. B. Chron. V 427. Ueber die hier genannten Teilnehmer s. ebend. A. 5—9.

3) Der nachmalige Bürgermeister, Sohn des Bürgermeisters Arnold und Vetter des obgenannten Konrad v. B.; s. Merz I Taf. 7.

4) Vgl. B. Chron. IV 58.

5) Vgl. oben Anm. 12 S. 14.

6) Er war Altbürgermeister des Amtsjahres 1451/52; s. Schönb. S. 789.

7) Heinrich M., Hansens Vater, schon 1406 Meister der Kaufleutenzunft, sass seit 1435 im Rat als Achtbürger; s. ebend. S. 774 u. 784, und Merz IV Taf. 5.

8) Seit 1448 im Rat als Achtbürger; s. Schönb. S. 788.

9) Dieser Bruder des Oberstzftmrs Hans S. war Heinrich Murers Tochtermann und sass im Rat als Achtbürger seit 1430; s. ebend. S. 782 und Merz I Taf. 8.

10) Niklaus M. »der schliffer an den Steinen« war Wassermeister des Obern Birsigs; s. B. Urkb. VII S. 420.

Juni 1 [56v] Item prima die mensis junii do komen die herren von Rom, die von der statt Basel wegen vom keyser kamen und die do ritter woren worden von den burgeren[1]); was her Bernhart Súrly, her Bernhart von Efringen[2]), juncher Bernhart von Louffen, juncher Cůnrat Schönkint und juncher Hans Waltenhein ec. Und den die edlen die woren vormols 4 wuchen e harhein, Flachslanden, Berenfels, Truchsesz et alii nobiles in patria circumcirca.

Juni 15 Item darnoch quintadecima junii do komen mer har, wie das herzog Ludwig von Safoy[3]) Friburg ingenomen hab in Oechtland[4]) von der zweytrachtung wegen, so dovor gewesen wasz mit den partyen Oesterrich, Safoy und Switz[5]).

Sept. 17 [58v] Anno domini 1452 uf sunendag noch des heiligen crútz tag ze herbst do vieng man an ein grosz schiessen hie[6]); und gab man usz ein pferd fúr 16 guldin, und ein verdeckten stöf um 12 guldin, und aber ein stöf umb 10 guldin, und ein silbrin schalen um 6 guldin, und aber ein schalen um 4 guldin, und ein ring umb 2 guldin, und 1 guldin wert bôltzen, und den ein sö fúr $^1/_2$ guldin.

Item das rosz das gewan her Hans Heinrich von Efringen ritter[7]). Den verdeckten stöff gewan meister Hans der murer hie[8]). Das ander kam als enweg, on allein die su, die gewan Erhart Stutzenberg[9]).

Mai 29 [55] Anno domini 1452 jor uf den pfingstmendag vicesimo nono maii do úberkam ich mit miner frówen der alten von

1) Vgl. Stadthaushalt Basels II 266: Item den nuwen rittern zem Sufftzen geschenckt 2 lb., zem Brunnen verzert.

2) Von Achtbürgern empfingen den Ritterschlag nur diese zwei, die drei folgenden nicht; s. Speirer Chronik bei Mone, Quellen z. Bad. Gesch. I. 390. Deshalb sassen auch nur diese zwei im Rat fortan bei den Rittern, die andern nicht; s. Schönb. S. 789 und 790.

3) Ludwig der ältere.

4) S. die Unterwerfungsurkunde vom 10. Juni d. J., Eidg. Abschiede II Beil. No. 30, ferner B. Chron. IV 457.

5) Hierüber s. Dierauer, Gesch. d. Eidgenossenschaft II 114.

6) Vgl. Stadthaushalt Basels II 271, z. J. 1452: Item den schutzen uff schiessen ze sture geben, und fur die fromden schutzen verner bezalt 17 $^1/_2$ lb.

7) Sohn Bernhards v. E.; s. Merz I Taf. 21.

8) Vgl. Fronfastenrechnungsb. 1452, I angaria: Item geben 68 lb. Hannsen von Costentz, die muren im graben an den Spalen uffzemuren.

9) Dieser, vermutlich ein Sohn des 1451 verstorbenen Niklaus St., war Schwager Hans Irmis, des spätern Zunftmeisters der Krämer; s. Hist. Grundb., Andresplatz No. 14, z. J. 1453, und vgl. oben S. 12 Anm. 16.

Lôwenberg[1]), das zegegen was min jungy frow[2]) und juncher Hans Knútel[3]), und öch junker Cûnrat der sun[4]) do was, das ich ir diener sol sin ein jor, und sol ir ir zinsz inbringen ze Colmar, ze beden Michlenbach und Ranspach[5]), und ze Muttentz. Und wen ich vor der stat Basel[6]) bin in irem namen, so sol ich in irem kosten sin. Aber was hie in der stat Basel ze tûnd ist, das sol ich tûn in miner kost; und sol mir geben 9 guldin.

Item dis gestûnd 6 wuchen, do sol ich 1 guldin fúr haben, on das ich susz uszgeben hab.

Item juncher Hans von Lôwenberg[7]) der seit mir ab, do ich me den 6 wuchen gedient hat.

4. Hs.: Mutztentz.

1) Fröwelina von Eptingen, Wittwe Hans Thüring Münchs von Löwenberg. Ueber beide s. B. Chron. V 355, ferner Merz III S. 15ff.

2) Deren Tochter Elsa, Wittwe Peters von Ramstein; s. Merz III Taf. 2.

3) Dieser heiratete bald darauf die Vorgenannte; s. B. Chron. und Merz a. a. O.

4) Hans Thüring Münchs zweiter Sohn; über ihn s. Merz III S. 16ff.

5) Ober und Nieder Michelbach, auch Ramsbach, 2 St. westl. v. Basel.

6) D. h. ausserhalb Basels.

7) Hans Thürings ältester Sohn; s. Merz a. a. O.

II.

Des Kaplans Niklaus Gerung
genannt Blauenstein
Fortsetzung der Flores Temporum.

1417—1475.

Einleitung.

Herkunft und Lebenslauf des Verfassers.

Schon in den frühern Bänden der Basler Chroniken lernten wir zwei Kapläne des Münsters kennen, welche uns geschichtliche Aufzeichnungen hinterlassen haben, nämlich Erhard von Appenwiler, der bis 1471 schrieb, und Hans Knebel, dessen umfangreiches Tagebuch bis 1479 reicht[1]). Zu ihnen gesellt sich als Zeitgenosse ein dritter, der in der Universitätsmatrikel und den Büchern des Domstifts als »Nicolaus Gerung alias Blauenstein« erscheint[2]), sonst aber durchweg nur »her Klaus Blauenstein« genannt wird[3]), und welchen deshalb auch wir stets mit letzterm Namen benennen[4]).

Ueber den Lebenslauf dieses Chronisten erfahren wir aus seinen Schriften nur, dass er dem Bischof Johann von Fleckenstein, der im Dez. 1436 starb, 7 Jahre lang als Hauskaplan gedient habe[5]), also schon 1430, und demnach ist sein Geburtsjahr wohl spätestens um 1410 zu setzen. Da er jedoch 1442 das Basler Bürgerrecht kaufte[6]), so muss sein Vater entweder ein Fremder gewesen sein oder sich erst eingebürgert haben, als der Sohn das vierzehnte Altersjahr bereits überschritten hatte und deshalb bei der Einbürgerung nicht inbegriffen war[7]). Von den zwei Geschlechtsnamen ist offenbar Gerung der ältere, während Blauenstein ursprünglich wohl nur ein Beiname war. Nun erscheint allerdings im nahen Rheinfelden schon z. J. 1389 neben andern dortigen Bürgern ein »Henmann Gerung der jung«[8]), und auf eine dortige Herkunft scheint auch eine

1) S. B. Chron. II u. III, ferner IV 221 ff.

2) S. Universitätsmatrikel z. II. Semester 1460, sodann z. B. Jahrzeitbuch d. Domstifts z. 20. Dez.

3) S. z. B. seine Bürgeraufnahme im Oeffnungsbuch I 127.

4) In frühern Bänden der B. Chron. wird er auch als Gerung zitiert.

5) S. unten seine Chronik der Bischöfe, über Joh. v. Fleckenstein.

6) S. Oeffnungsb. I 127; im Roten Buch steht er nicht.

7) Gemäß der Ordnung v. 1390; s. B. Chron. IV 143.

8) S. Boos, Urkundenb. d. Landschaft Basel S. 497.

Stelle bei unserm Chronisten zu weisen, wo er beim Ausschreiben der Flores Temporum zum Ausdruck »modius siliginis« erklärend beifügt: »videlicet sextarii 4 Rinfeldenses«[1]). Jedoch der einzige Gerung, den wir zu Anfang des XV. Jahrhunderts in Basel finden, ist der Schreiber Heinrich, der im August 1409 als »Fúrgebúttel uff Burg« erscheint, d. h. als Bote des geistlichen Gerichts, und welcher im Nov. desselben Jahres auf dem Zug gegen Istein sein Bürgerrecht verdiente[2]). Noch 1422 lebte dieser in seinem Haus in der St. Johannvorstadt[3]). Doch schon 1429 wohnte dort nur noch Metzin, seine Wittwe, welche ein Vermögen von 60 lb. versteuerte und noch 1437 lebte[4]). Wollten wir nun in diesem Ehepaar die Eltern unsres Chronisten vermuten, so müßten wir voraussetzen, dass er 1409 bereits vierzehnjährig und mithin 1475, als er seine Chronik schrieb, ein achtzigjähriger Greis gewesen sei. Doch wie er selber gewöhnlich nur Blauenstein genannt wurde, so mögen auch andre, die nur unter diesem Namen erscheinen, eigentlich Gerung geheissen haben. Nun finden sich vier Blauenstein, welche auf Kriegszügen das unentgeldliche Bürgerrecht verdienten, nämlich 1393 Hans, ein Schuster, 1409 Heinrich, ein Ziegler, der auf der Steuerliste von 1429 mit 3 Gulden erscheint, ferner 1412 ein Oswald und 1425 wieder ein Heinrich[5]). Es bleibt daher ungewiss, in welchem dieser Viere wir den Vater unseres Chronisten vermuten sollen. Denn sicher ist nur, dass er auch einen Vetter Namens Heinrich hatte, dessen Söhne und Enkel 1478 noch lebten, jedoch alle arm waren und sich nur kümmerlich durchbrachten[6]). Von seiner Mutter hingegen wissen wir wenigstens, dass sie Mechtild hiess, und dass er für sie 1461 vom nachmaligen Oberstzunftmeister Niklaus Rüsch das Haus Klein Hohenburg kaufte (jetzt Münsterberg 13), in welchem sie 1464 noch lebte[7]).

Wie schon erwähnt, wurde unser Chronist um 1430 Kaplan und Schreiber Bischof Johanns von Fleckenstein, und als solcher schlief er mit diesem in derselben Kammer und diente ihm

1) Die betr. Stelle auf Bl. 89 der Hs. handelt von der wohlfeilen Zeit unter König Rudolf von Habsburg.

2) S. Rotb. S. 269 u. Leistungsb. II 58.

3) Jetzt ein Teil von No. 28; s. Gerichtsarchiv Bd. B 1, z. J. 1422.

4) S. ebend. Bd. B 2ª, z. J. 1437, ferner Spital Urk. No. 418, u. Schönberg S. 555.

5) S. Rotb. S. 308, 272, 347 und 247, ferner Schönb. S. 542.

6) S. Gerichtsarchiv Bd. AA 18, Bl. 217v.

7) S. Hist. Grundb. Münsterberg No. 13, z. J. 1461 ff.

nicht nur bei der Messe sowohl als zu Tische, sondern beide lasen auch gemeinsam ihr Brevier. Besonders aber fühlte er sich dadurch geehrt, dass ihn sein Herr sogar Geheimnisse wissen liess, die er sonst Niemandem anvertraute. In dankbarer Erinnerung hebt er deshalb in seiner Chronik diesen Bischof vor allen andern lobend hervor[1]). Nach dessen 1436 erfolgtem Tod jedoch diente er als Hauskaplan zuerst dem Domdekan Johann Wiler[2]), bis auch dieser im August 1450 starb[3]), und später dem Domherrn Friedrich von Fleckenstein, einem Neffen des Bischofs, welcher 1451 ebenfalls Domdekan wurde[4]), aber schon 1453 starb[5]). Sein Dienstverhältnis zu diesen seinen spätern Herren war jedoch keinesfalls ein so enges und persönliches wie zum verstorbenen Bischof, und zwar schon deshalb, weil er bald nach des Letztern Tod eine Kaplanei am Münster erhielt. Schon 1439 finden wir ihn nämlich unter jenen Kaplänen des Münsters, welche die im Juli d. J. wegen der Pest veranstaltete Wallfahrt nach Einsiedeln leiteten[6]). Vermutlich hatte er schon damals die Kaplanspfründe der zum Hofe des Domherrn Friedrichs von Fleckenstein gehörigen Kapelle, welche er 1447 gegen die Pfründe von »Klein Benken«, d. h. Biel, vertauschte[7]), wo den Gottesdienst ein Vikar versah[8]). In der Folge erhielt er auch eine Chorherrenpfründe am Stift St. Leodegar in Schönenwerd[9]). Dessen ungeachtet wohnte er stets in Basel, und zwar laut der Steuerliste von 1446 mit seiner Mutter und einer Magd in der St. Ulrichsgemeinde, also vermutlich in der Aeschenvorstadt, und versteuerte ein Vermögen von 400 Gulden[10]). Wenige Jahre jspäter edoch, 1452, er-

1) S. unten seine Chronik der Bischöfe.

2) S. im St. Archiv das Jahrzeitb. d. Domst. z. 26. August (Copie der im Landesarchiv zu Karlsruhe befindlichen Originale). Ueber Joh. Wiler s. B. Chron. IV 396.

3) S. seine Grabschrift bei Tonjola S. 8.

4) Auf Joh. Wiler folgte als Domdekan zuerst Arnold von Rotberg, welcher 1451 Bischof wurde; s. B. Chron. IV 306.

5) S. Jahrzeitb. d. Domst. z. 21. Dec. Ueber ihn s. B. Chron. IV 306, A. 4.

6) S. B. Chron. IV 253.

7) S. das bischöfliche »Registrum computationum vicarii et sigilliferi«, jetzt im Berner Staatsarchiv, z. J. 1447. Eigene Kapellen hatten der St. Katharinenhof (jetzt Münsterplatz No. 18) und der St. Vinzenzenhof (jetzt Münsterberg No. 9); doch weiss ich nicht, welchen F. v. Fleckenstein bewohnte.

8) S. Trouillat V 31: Vicarius in Witterswiler et in Minori Benken.

9) S. Jahrztb. d. Domst. z. 2. Oct.

10) S. Schönb. S. 586.

scheint er als Kaplan des St. Marthenaltars[1]), und als solcher bewohnte er das zu dieser Pfründe gehörige Haus (jetzt Münsterplatz No. 13), das er auf seine Kosten mit einem Aufwand von 160 Gulden neu herstellen ließ[2]) und wohl seinem verstorbenen Herrn dem Bischof zu Ehren »Fleckenstein« nannte[3]). Für seine Mutter aber kaufte er 1461, wie schon erwähnt, das nahegelegene Haus Klein Hohenburg, und 1462 vertauschte er, immer in Basel verbleibend, die Pfründe von Biel gegen die Pfarrei Gösken[4]).

An der oben erwähnten Wallfahrt von 1439 nach Einsiedeln beteiligten sich von den 70 Kaplänen des Münsters nur 9, und schon der Umstand, dass unter diesen wenigen auch unser Chronist sich befand, lässt ihn als einen der rührigsten und strebsamsten erscheinen. Als ein solcher erwies er sich auch in der Folgezeit, indem er 1452 im Auftrag des Domkapitels die zwei alten Jahrzeitbücher des Domstifts, die seit hundert Jahren nicht mehr waren nachgeführt worden, berichtigte und ergänzte, um hierauf von dem einen zum täglichen Gebrauch eine Abschrift zu fertigen, die noch jetzt vorhanden ist[5]). Zugleich legte er auf Grund der Stiftungsbriefe und alten Register für den Gebrauch des Praesentiars ein neues Register an und registrierte alle in der Sakristei in einem Schrein verwahrten Urkunden, indem er sie alphabetisch neu ordnete. Später sodann, 1470, stellte er aus den bisherigen Registern und Urkunden das sog. »Originale« zusammen, d. h. ein Copialbuch, worin er sämmtliche dem Domkapitel zuständige Zinsen, Zehnten und sonstigen Gefälle und Rechte nebst allen auf dessen Besitztum haftenden Lasten und Schulden verzeichnete, und zwar mit Verweis auf die in der Sakristei des Münsters verwahrten Urkunden[6]). Neben diesen ihm vom Domkapitel auf-

1) S. Jahrztb. d. Domst. z. 21. Dec. — Den St. Marthenaltar finde ich zwar nicht im Verzeichnis der Kaplaneien bei Tr. V 49 ff. Doch sind dort nicht alle nach ihren Heiligen benannt, sondern z. T. nach den Stiftern.

2) S. Jahrztb. d. Domst. a. a. O. und Wurstisens Münsterbeschreibung, in B. Beiträgen XII 491.

3) S. im St. Archiv, Spital-Einnahmen 1464—1475.

4) S. bischöfl. Registrum computationum z. J. 1462.

5) Es ist das jetzt im Generallandesarchiv in Karlsruhe befindliche Nekrolog No. 2, wovon eine Copie des XIX. Jahrhunderts im Basler Staatsarchiv, Domstift Bd. A. Für diese und die folgenden Angaben s. den Eintrag daselbst zum 21. Dec., abgedr. bei Tr. IV 200 u. V 806.

6) S. im G. L. Archiv in Karlsruhe das Copialbuch No. 217, Bl. 2, wo er sich als den Schreiber dieses Buches nennt: ego Nicolaus Gerung dictus Blowenstein. Die Auszüge in Wurstisens Analekten S. 78 ff.: »ex libro

getragenen Arbeiten, die zunächst nur praktischen Zwecken zu dienen hatten, war unser Kaplan auch fortwährend bestrebt, sein Wissen zu vermehren, und so finden wir, als 1460 in Basel die Universität eröffnet wurde, den bereits Fünfzigjährigen noch unter den immatrikulierten Studenten der Artistenfakultät[1]). Welche Vorlesungen er dort hörte, wissen wir allerdings nicht. Dass er sich aber ausserdem noch in verschiedene Schriften über Welt- und Kirchengeschichte vertiefte, davon zeugt sein letztes, erst 1475 gefertigtes Buch, das neben seinen eigenen geschichtlichen Aufzeichnungen, wie wir bald noch sehen werden, auch Abschriften aus mehreren älteren Werken enthält[2]).

Schon am 21. Dec. 1452, als unser Chronist kurz vorher das Jahrzeitbuch vollendet hatte, stiftete das Domkapitel in dankbarer Anerkennung dieser umfangreichen und wohlgelungenen Arbeit auf den Fall seines Ablebens eine im Münster für ihn zu haltende Jahrzeit, und vermutlich geschah es auf seinen Wunsch, dass diese auf den 20. Dec. gesetzt wurde, d. h. auf den Todestag Bischof Johanns, seines einstigen Herrn und Gönners[3]). Auf denselben Tag wurde von 1453 an auch die Jahrzeit des in diesem Jahre verstorbenen Dekans Friedrich von Fleckenstein begangen[4]), und bald nachher wurde für jede dieser drei Totenfeiern, nämlich des Bischofs, seines Neffen und Blauensteins, eine Zulage gestiftet, und zwar durch letztwillige Verfügung des gewesenen Offizials Heinrich von Beinheim, der 1460 starb[5]). Obwohl wir über Blauensteins persönliche Beziehungen zu diesem angesehenen Juristen sonst nichts näheres wissen, so lässt doch schon diese Stiftung auf ein enges Freundschaftsverhältnis dieser zwei Männer schliessen, welche nicht nur in Bischof Johann ihren gemeinsamen Gönner verehrten, sondern auch beide sich in Geschichtschreibung versuchten[6]).

capellanorum ecclesie Basiliensis, accepto ab Eckensteinio, conscripto 1470 a Nicolao Gerung dicto Blowenstein«, stammen offenbar aus diesem Buch, d. h. vermutlich aus einer Copie desselben, welche der 1615 verstorbene Dompropsteischaffner Georg Eckenstein mochte gefunden haben; über diesen s. Tonjola S. 61.

1) S. die Universitätsmatrikel, zum II. Semester 1460.

2) S. unten S. 27 ff. Ueber den Irrtum Wurstisens, der ihm in seiner Münsterbeschreibung S. 491 auch Knebels Tagebuch zuschreibt, s. B. Chron. III 595, A. 1.

3) S. Jahrztb. d. Domst. z. 20. Dec.

4) S. ebend.

5) S. ebend. z. 19. Dez.

6) Ueber H. v. Beinheim s. B. Chron. V 329 ff. Seinen Todestag setzen sowohl seine Grabschrift als der Liber benefactorum der Karthause auf den

Gleichwie Beinheim, so war auch Blauenstein auf kirchliche Stiftungen zur Vermehrung des Gottesdienstes bedacht. Vor allem vergabte er einen jährlichen Zins von 1 lb. zur erhöhten Feier des St. Marthentages (27. Juli), also zu Ehren der Patronin des von ihm bedienten Altars. Weitere Vergabungen bestimmte er zur Feier von Mariae Reinigung und Himmelfahrt (2. Februar und 15. August), von St. Leodegar (2. Okt.) und der Kreuzerhöhung (14. Sept.), sowie auch der Jahrzeiten der beiden Dekane Johann Wiler und Friedrich von Fleckenstein[1]), welche am 26. August[2]) und 20. December begangen wurden. Für sich selber aber stiftete er noch eine Jahrzeit in der Karthaus[3]), und diesem Kloster schenkte er auch das schon erwähnte Buch, welches seine geschichtlichen Aufzeichnungen enthält[4]).

Da diese Jahrzeit in der Karthaus am 28. Januar begangen wurde[5]), so ist dieser Tag vermutlich Blauensteins Todestag, und da er zum 11. Februar 1478 bereits als ein Verstorbener erwähnt wird[6]), so kann er spätestens in diesem Jahr gestorben sein. Nun reicht aber der Inhalt seines den Karthäusern geschenkten Buches nicht über 1475 hinaus, und schon die denkwürdigen Ereignisse von 1476 werden darin mit keiner Silbe berührt. Er war also, falls er erst am 20. Januar des folgenden Jahres starb, doch ohne Zweifel bereits zu krank, um noch zu schreiben. Von seinem Testament ist uns leider nur der letzte Teil erhalten[7]), worin er über den nach allen Vergabungen etwa noch übrig bleibenden Rest seines Vermögens verfügt. Von diesem bestimmte er einen Vierteil für die Karthaus, den zweiten zur Verteilung unter das Barfüsser-, Steinen-, Gnadenthal- und St. Clarenkloster und an den Kirchenbau zu St. Alban und St. Ulrich, den dritten für den Spital, die Elendenherberge, das Almosen in Klein Basel und das Siechenhaus zu St. Jakob, und den vierten für die Nachkommen seines schon erwähnten

17. April 1460, das Jahrzeitb. d. Domst. hingegen auf Freitag den 18. April; s. ebend. z. 19. Dec. u. vgl. B. Chron. V 334, A. 9.

1) S. Jahrzeitb. d. Domst. zum 27. Juli u. 2. Oct.

2) Laut dem Jahrzeitb. d. Domst. wurde Wilers Jahrzeit am 26. Aug. begangen. Laut seiner Grabschrift jedoch starb er 1450 am 27. (quinta post Bartholomei); s. Tonjola S. 8.

3) S. den Liber benefactorum, im St. A., Karthaus I, Bl. 28, zum 28. Januar.

4) S. unten S. 27 den Eintrag auf dem vordersten Blatt des Buches.

5) S. oben Anm. 3.

6) S. Gerichtsarchiv, Bd. AA 18, Bl. 217 v.

7) S. ebend.

Vetters Heinrich[1]). Doch wichtiger als dieses sein Testament ist für uns sein den Karthäusern hinterlassenes Buch.

Die Handschrift

Diese Handschrift, welche in der Karthaus die Signatur C 42 trug, aber samt dem übrigen Bücherschatz dieses Klosters[2]) 1590 in die Oeffentliche Bibliothek gelangte, war seither lange Zeit mit E III 10 signiert, trägt aber seit Mitte vorigen Jahrhunderts die Signatur D IV 10 und enthält 194 Papierblätter in 8°[3]) (Wasserzeichen: Gothisches P mit Kreuz darüber). Die Foliatur, durchweg noch von Blauensteins Hand, überspringt das erste Blatt und bezeichnet die nächstfolgenden 25 mit den Buchstaben a—z[4]), die übrigen hingegen mit römischen Ziffern von 1—168. Mit Ausnahme von Bl. 150—151, welche erst in der Karthaus beschrieben wurden, ist der ganze Inhalt von Blauensteins Hand gefertigt und mit sorgfältig ausgeführten, teils roten, teils blauen Initialen geziert. Der Einband, von Holz mit gelblichem gepresstem Lederüberzug und Ueberresten einer metallenen Schliesse, scheint samt einem Vorlegeblatt von anderm Papier erst nachträglich erstellt zu sein, also in der Karthaus, und wohl erst bei diesem Anlass wurden die Blätter glatt beschnitten, wodurch einzelne Blattnummern versehrt sind. Zugleich wurden diejenigen Blätter, mit welchen ein neuer Teil des Inhalts beginnt, zur Erleichterung des Nachschlagens mit Oehrchen von farbigem Leder versehen. Auf dem vordersten Blatt aber lesen wir, von der Hand des damaligen Bibliothekars der Karthäuser, Bruder Georg Carpentarii[5]), geschrieben, neben der schon erwähnten Signatur C 42 und einer kurzen Inhaltsangabe noch die Aufschrift: »Liber domus vallis beate Margerete ordinis Cartusiensis in Basilea Minori, quem donavit dominus Nicolaus Blawstein quondam ecclesie Basiliensis capellanus«.

Hauptinhalt des ältern Teils.

Schon durch die zweierlei Foliaturen erscheint das Buch in zwei an Umfang sehr ungleiche Teile geteilt, und diese unterscheiden sich von einander auch durch ihren Inhalt. Uebergehen wir vorläufig den vorderen Teil, so beginnt auf Bl. 1

1) S. oben S. 22.

2) Ueber diese Bibliothek s. B. Chron. I 235ff. u. 329, A. 2, ferner L. Sieber, Informatorium bibliothecarii Carthusiensis, Jubiläumsausgabe für Andreas Heusler z. J. 1888.

3) Ausserdem sind vor Bl. 19 u. 69 zwei halbe Blätter desselben Papiers eingeklebt, welche Nachträge von Blauensteins Hand enthalten.

4) Die Zahl 25 wird erreicht, indem *s* und *t* doppelt vorkommen, während *u* und *w* fehlen.

5) Ueber ihn s. B. Chron. I 309ff. u. 359ff.

des weit umfangreichern zweiten Teiles die hier von späterer Hand nur als »Cronica cuiusdam fratris Minoris« bezeichnete, sonst aber als »Flores Temporum« bekannte Weltchronik der Barfüsser, und zwar in jener dem Minoriten Hermann zugeschriebenen Ueberarbeitung, in welcher dieses ursprünglich mit 1292 schliessende Werk fortgeführt ist bis 1349 — also in derjenigen Fassung, welche der Ausgabe Meuschens zu Grunde liegt[1]). Die Handschrift aber, welche für Blauenstein hier als Vorlage diente, war am nächsten verwandt mit einer jetzt als No. 248 in der Stadtbibliothek zu Colmar befindlichen[2]), welche in ihren einzelnen Teilen von 1459 bis 1465 gefertigt wurde und später dem 1529 infolge der Glaubenstrennung aus Basel ausgewanderten Domherrn Ludwig Bär gehörte[3]). Ausser bei Blauenstein wird nämlich einzig in dieser Handschrift der Verfasser nicht Hermannus, sondern »Heinricus« genannt[4]), und ebenso haben einzig diese beiden Texte bei Erwähnung Herzog Berchtolds IV. von Zäringen den Zusatz: »Qui dux, ut aliqui dicunt, construxit illam preciosam turrim in castro Brisach, in terrorem hostium, malorum et rebellium, ac cetera castella circumjacencia terrarum Elsacie et Brisgaudie«[5]).

Sowohl zur Ergänzung als auch zur Fortsetzung dieser nur bis 1349 reichenden Flores Temporum zog Blauenstein, neben einigen wenigen Zusätzen unbekannten Ursprungs[6]), das um-

1) S. Hermanni Gygantis Flores Temporum ed J. G. Meuschen. Der Text Blauensteins stimmt mehr mit diesem als mit demjenigen bei Eccard, Corpus historicorum medii aevi I 1551 ff. Den ursprünglichen Text der Flores Temporum s. Monc Germ. S. S. XXIV 230 ff.

2) Ueber diese Hs. s. Mone, Quellensammlung d. Bad. Gesch. I 243.

3) In dieser Hs. nehmen die Flores Temporum Bl. 129—171 ein. Die Innenseite des Deckels trägt die Aufschrift: Spectat hic liber ad bibliothecam Bericam Thannensem. Ueber den Domherrn Ludwig Bär, der auch in Thann eine Chorherrenpfründe besass, s. Basler Biographien I 74 ff.

4) Vgl. Blauenstein Bl. 1 mit der Colmarer Hs. Bl. 129. In letzterer ist »Heinricus« erst nachträglich in »Hermannus« korrigiert.

5) Vgl. ebend. Bl. 83 und Colmarer Hs. Bl. 165 mit Meuschen S. 121. Statt Blauensteins »in terrorem hostium, malorum et rebellium« hat die Colmarer Hs.: in terrorem indomitorum hominum et pessimorum omnium, videlicet Switensium.

6) Von den scheinbaren Zusätzen, welche Th. v. Liebenau im Anzeiger f. Schweizergesch. 1889 S. 381 ff. aus Blauensteins Hs. veröffentlicht hat, lassen sich die zwei ersten, über Heinrich IV. und den Gegenkönig Rudolf, sowie auch über Honorius V., vollständig teils auf die bei Meuschen S. 108 bis 109 edierte Version der Flores Temporum, teils auf Gobelinus S. 216 zurückführen. Auch das im Anzeiger als Ueberschrift gedruckte »Nunc sequitur ex aliis cronicis« steht in der Hs. nur, weil der unmittelbar vorausgehende Text dem Liber Augustalis entnommen ist. Ebenso sind die im

fangreiche und bis 1418 reichende »Cosmodromium« des Paderborner Domdekans Gobelinus Persona herbei[1]), und ebenso den ungleich kürzern und schon mit 1400 schließenden »Liber Augustalis« des Benevenutus de Rambaldis[2]).

Auf die letztgenannte Schrift beruft sich Blauenstein auf Bl. 55^{v} und 73 mit den Worten: »Ita scribitur Rome in decalogo imperatorum«; und auf Bl. 59^{v} nennt er auch ihren Verfasser: »Hec ex Benevenuto Romano«. Zugleich aber kannte er auch ihre von Aeneas Silvius erst 1457 verfasste und in einem Brief vom 29. März 1458 erwähnte Fortsetzung, welche allerdings nur in 4 kurzen Abschnitten von den 4 römischen Königen Ruprecht, Sigismund, Albrecht II. und Friedrich III. handelt[3]).

Diese Fortsetzung des Liber Augustalis, die uns bis jetzt einzig bei Blauenstein erhalten ist, führt er auf Bl. 100 mit den Worten ein: »Aeneas Silvius prius, postea Pius papa secundus, finita cronica Romanorum imperatorum et regum domini Benevenuti laureati poete, cancellarii principis Baduani[4]), consequenter describit subscriptos quatuor reges et imperatores stilo et verbis subsequentibus.« In der Tat folgen nun von den erwähnten 4 Abschnitten zunächst die beiden über Ruprecht und Sigismund, und neben jedem der 4 steht am Anfang: »Descriptio Pape Pii II«, und am Schluss: »Hoc papa Pius«[5]). Da jedoch Gobelinus erst mit 1418 schliesst, so wird bei beiden Königen noch beigefügt, was dieser über sie berichtet.

Die Regierung Sigismunds reicht bereits in Blauensteins eigene Zeit hinein, und deshalb bemerkt er auf Bl. 101^{v} gleich nach dessen Krönung zum römischen König, also schon z. J. 1410: »Licet Pius papa supra gesta Sigismundi memorie laude digna brevi eloquio sufficienter descripserit, tamen quia ipse rex Sigismundus pro unione fienda in ecclesia dei promotor et auctor fuit modernorum conciliorum, videlicet Constanciensis et Basiliensis, que tempore meo videlicet scriptoris huius libelli viguerunt, propterea et ulteriori laude dicti regis Sigismundi

Anzeiger noch folgenden Zusätze über Rudolf von Habsburg und Adolf von Nassau grösstenteils aus den Flores Temporum bei Meuschen S. 130 ff. und aus dem Liber Augustalis kompiliert, während allerdings über Albrecht I. nur wenige Zeilen auch mit Meuschen S. 131 übereinstimmen.

1) S. die Ausgabe von Meibom.

2) S. Frehers Rerum Germanicarum Scriptores II 1 ff.

3) S. hierüber Neues Archiv für ältere deutsche Geschichtskunde, Bd. 29, S. 262 ff., wo auch der Text dieser Fortsetzung.

4) Des Herrn von Padua, Franz von Carrara.

5) S. Bl. 100^{v}, 101, 104 und 104^{v} der Hs.

aliqua in ipsis conciliis gesta hic notare deliberavi, ex veris scriptis collectis et per me pro parte visis et auditis.« Ausser einem kurzen Zusatz z. J. 1415 folgt jedoch vorerst lediglich der Bericht des Gobelinus über das Constanzer Concil, womit dieses Werk schließt. An diesen Schluss aber knüpft unser Kaplan auf Bl. 104 folgende Betrachtung: »Ex prescriptis legitime constat, Sigismundum Romanorum regem fuisse principalem auctorem unionis ecclesie catholice et extirpatorem scismatis, propterea merito pia memoria recolendus. Quid ulterius (erg.: fecerit) pro extirpacione heresum et conservacione unitatis, et imperialem coronam quando adeptus fuerit, patebit infra in descripcione paparum Martini et Eugenii«.

Blauensteins Fortsetzung.

Auf diesen vielversprechenden Hinweis folgen ausser einer lokalen Nachricht z. J. 1417 die letzten zwei Abschnitte aus Aeneas Silvius' Fortsetzung des Liber Augustalis über Albrecht II. und Friedrich III., und damit schließt auf Bl. 104^{v} Blauensteins Werk, soweit es sich als eine Kompilation aus ältern Schriften erweist. Nun aber folgt, vom bisherigen Inhalt durch das ursprünglich leergelassene Bl. 105 getrennt, auf Bl. 106—110 die verheissene Fortsetzung, die sich auf keine ältere Quelle zurückführen läßt und somit als Blauensteins eigenes Werk erscheint. Gleichwie die Flores Temporum für jeden Zeitraum auf die Geschichte der Kaiser auch die der gleichzeitigen Päpste folgen lassen, so verfährt nun auch er als ihr Fortsetzer. Für die Kaiser scheint ihm anfänglich die bereits vorhandene Fortsetzung des Aeneas Silvius zum Liber Augustalis genügt zu haben, und so gestaltet er seine eigene Fortsetzung, deren Hauptinhalt die Zeiten des Basler Concils bilden, als eine mit Martin V. beginnende Chronik der Päpste, die mit dem Jubeljahr 1475, in welchem er schrieb, ihren passenden Abschluss fand. Durch das leergelassene Bl. 111 getrennt, folgen zunächst auf Bl. 112—152 verschiedene sonstige Einträge, auf die wir später zurückkommen[1]). Erst hierauf entschloss sich unser Kaplan, gleich der Chronik der Päpste auch diejenige der Kaiser bis 1475 weiterzuführen, d. h. die in der Fortsetzung des Liber Augustalis überaus kurz behandelte Regierungszeit Friedrichs III. von ihrem Anfang an etwas ausführlicher zu erzählen. Zu dieser neuen Fortsetzung benützte er zunächst den hinter der alten des Liber Augustalis auf Bl. 104^{v} und 105 bisher leer gebliebenen Raum, worauf er das übrige hinter den bereits beschriebenen Bll. 106—152 auf Bl. 153—155 eintrug.

1) S. unten S. 31.

Entstehungszeit und weiterer Inhalt.

Den letzten Teil dieser Fortsetzung, welche mitten im Burgunderkrieg abbricht, schrieb Blauenstein auf Bl. 155^{v} »hodie, die sancti Laurencii anno domini 1475«, also am 10. August, während der hierauf noch folgende letzte Satz seinem Inhalt nach allerdings erst im Oktober oder November kann beigefügt sein. Der aus ältern Schriften kompilierte Teil seines Werkes hingegen war schon im März nahezu vollendet. Denn auf Bl. 100 bezeichnet er den 1396 nach der Schlacht bei Nikopoli in türkische Gefangenschaft geratenen nachmaligen Herzog Johann von Burgund als »avus illius Karoli, qui hodie 6. marcii anno 1475 obsidet et per 32 ebdomadas precedentes[1]) obsedit in propria persona cum maximo numero armatorum oppidum Núss«. Zwischen März und August dieses Jahres müssen demnach jene Einträge auf Bl. 112—152 geschrieben sein, deren Inhalt, wie schon erwähnt, zu keiner Fortsetzung von Blauensteins Compilation gehört.

Beachten wir nun zunächst, dass diese Einträge auf Bl. 112 beginnen, so finden wir dieselbe Blattnummer, jedoch durchgestrichen, auch auf dem ersten Blatt des vordern Teiles, dessen übrige Blätter jetzt die Buchstabenfoliatur tragen. Und gleichfalls gestrichen ist dort folgende Ueberschrift, auf die jedoch einzig der Name »Julius Cesar« folgt: »Sequitur alia et compendiosa de ortu, gestis et interitu imperatorum et regum Romanorum descriptio«. Offenbar war also dieses Blatt ursprünglich dazu bestimmt, erst im hintern Teil des Buches auf die Fortsetzung der Flores Temporum zu folgen und eine für uns nicht näher bestimmbare, mit Caesar beginnende Kaiserchronik zu enthalten. Jedoch änderte Blauenstein seinen Plan, und so trat an die Stelle jenes Blattes das jetzige Bl. 112, auf welchem statt jener Kaiserchronik ein andres Werk dieser Art beginnt, nämlich eine vollständige Abschrift des schon bisher zur Ergänzung der Flores Temporum verwerteten Liber Augustalis. Doch fehlt hier gänzlich die Fortsetzung des Aeneas Silvius, und zwar schon deshalb, weil sie im vorhergehenden Teil schon vollständig enthalten ist.

Auf den Liber Augustalis, der bis Bl. 122 reicht, folgen bis Bl. 152 mehrere Stücke, welche gleich den Flores Temporum auch in der schon erwähnten Colmarer Handschrift sich

1) Das Datum »VI may« wie die Hs. hat, ist offenbar verschrieben aus »VI marcy«. Denn zu 32 Wochen stimmt nur der März, da die Belagerung von Neuss schon am 29. Juli 1474 begann; s. B. Chron. II 130 und 161.

finden[1]), nämlich das bekannte »Provinciale omnium ecclesiarum«[2]), sodann ein »Tractatus brevis de temporibus omnium conciliorum«, und weiter noch das auf der Dreiteilung nach den Söhnen Noahs beruhende Verzeichniss der 12 Königreiche und 38 Provinzen der Erde, samt den »Nomina 72 lingwarum«[3]). Unter diesen Schriften aber reichte diejenige über die Concilien, wie die Colmarer Hs. zeigt, ursprünglich nur bis zum Tode Clemens' VI., also bis 1314[4]). Gleichwie die Flores Temporum, so suchte nun Blauenstein auch diese Schrift bis in seine eigene Zeit fortzusetzen, und zu diesem Zweck schrieb er, mit dem Schisma von 1378 beginnend, auch hier wieder den bis 1418 reichenden Gobelinus aus. Für das weiter folgende und bis 1448 währende Basler Concil hingegen verweist er zum Schluss einfach auf seine Fortsetzung der Flores Temporum. Zu etwaiger Weiterführung dieser Geschichte der Concilien liess er die nächstfolgenden 2 Blätter leer und trug deshalb erst auf Bl. 152 die oben erwähnten Verzeichnisse der Königreiche und Sprachen ein.

Inhalt des vordern Teils.

Im vordern Teil des Buches schrieb Blauenstein auf jenes schon erwähnte vorderste Blatt mit der durchstrichenen Ueberschrift[5]) noch zwei lateinische Reimsprüche, die er gleichfalls wieder strich, und die sich übrigens auch in der Colmarer Hs finden[6]). Auf der Rückseite hingegen stellte er 9 verschiedene Berechnungen des Zeitraums von der Schöpfung bis Christi Geburt zusammen. Die folgenden 6 Blätter *a*—*f* aber enthalten eine von ihm verfasste und bis 1475 reichende Chronik der Basler Bischöfe, in welcher eine Stelle bereits auf Bl. 109 verweist, also auf seine erst im Frühling des genannten Jahres geschriebene erste Fortsetzung der Flores Temporum. Durch das leer gebliebene Bl. *g* von dieser Chronik der Bischöfe getrennt, folgen zunächst auf Bl. *h*—*s* verschiedene von Blauenstein sorgfältig gearbeitete Register zum Inhalt von Bl. 1—110, sodann auf Bl. s^2 eine wohl gleichfalls von ihm verfasste Abhandlung

1) S. oben S. 28.

2) S. den Pariser Druck von 1518.

3) Vgl. Blauenstein Bl. 123—152 mit Colmarer Hs. No. 248, Bl. 26—33, 48—56 und 188—189.

4) S. Colmarer Hs. Bl. 56^v, wo hierauf bloss noch ein Zusatz über das Jahr 1399 folgt.

5) S. oben S. 31.

6) S. Colmarer Hs. Bl. 26 und 191. Der eine Spruch nennt von 12 Nationen die Laster, die ihnen den Himmel verschliessen, und der andre 9 Dinge, die nichts taugen.

über den »Origo ducum Austrie nunc existencium«, ferner auf Bl. *t* und *v* eine deutsche Fassung des bekannten »Libellus de magnificencia ducis Burgundie« von 1473[1]), dessen völlige Glaubwürdigkeit er jedoch bezweifelt[2]); und den Schluss auf Bl. *x* und *y* bilden vermischte Chronikalien von 1122 bis 1472.

Entstehungszeit des vordern Teils.

Im »Origo ducum Austrie« schreibt Blauenstein von Kaiser Friedrich III.: »qui hodie festo assumpcionis Marie anno 1475 est imperator Romanus«. Er schrieb also diese Abhandlung am 15. August, nachdem er kurz vorher, am 10., die zweite Fortsetzung der Flores Temporum nahezu beendigt hatte[3]). Andrerseits aber sahen wir oben, dass er am 6. März noch an der Compilation aus dieser seiner Hauptquelle arbeitete. Zwischen März und August 1475 liegt somit der Zeitraum, innerhalb welchem er ausser dem früher erwähnten Inhalt von Bl. 112 bis 149 und 152 auch die Chronik der Bischöfe samt den Registern der Flores Temporum fertigte. In diesen Registern findet sich von Blauensteins zweiter Fortsetzung der Flores Temporum noch keine Spur, wohl aber gleich zu Anfang, auf Bl. *h*, in Betreff der Concilien ein Hinweis auf den im ältern Teil mit Bl. 133 beginnenden »Tractatus de temporibus et annis conciliorum«. Es wurden somit zwischen März und August 1475 zuerst im ältern Teil Bl. 112—149 und 152 beschrieben, und erst hierauf die Chronik der Bischöfe samt den Registern der Flores Temporum, die nun alsbald mit dem ältern Teil zu einem Ganzen verbunden wurden. Im August aber schrieb unser Kaplan wieder in den ältern Teil, auf Bl. 153—155, noch seine zweite Fortsetzung, und erst nachher füllte er die Blätter des vordern Teils mit dem »Origo ducum Austrie«, dem »Libellus de magnificencia« und den vermischten Chronikalien, worauf dann einzig das letzte Blatt leer blieb.

Letzte Einträge.

Im ältern Teil, der nun allein noch Raum bot, liess Blauenstein hinter seiner zweiten Fortsetzung die nächsten 8 Blätter zu deren etwaiger Weiterführung leer. Auf Bl. 164 aber trug er zunächst die von »Philippus ein astronimus«[4]) verfasste und

1) S. d. Ausg. in B. Chron. III 340ff., wo die Varianten unsrer Hs. mit A^1 bezeichnet sind.

2) Blauensteins Bemerkung hierüber, auf Bl. x, s. B. Chron. III 334.

3) S. oben S. 31.

4) Vielleicht der 1469 an der Universität immatrikulierte Philippus Stoltz von Rüdesheim. Vermutlich dessen Sohn war Magister Jakob Philippi, der Leutpriester am Münster, welcher 1492—1494 das Haus Klein Eptingen besass; s. Hist. Grundb., St. Albanvorstadt No. 9.

vom 28. Januar 1472 datierte Deutung des in jenem Jahr erschienenen Cometen ein, und zwar unter Hinweis auf Bl. *x* des vordern Teils, wo in der Tat unter den vermischten Chronikalien diese Himmelserscheinung bereits erwähnt ist. Weiter jedoch folgt auf Bl. 165 und 166 nur noch die deutsche Uebersetzung zweier Briefe vom 16. und 20. August 1475, von Kaiser Friedrich III. und König Ludwig XI., und damit schliessen Blauensteins Aufzeichnungen in diesem Buche, dessen letzte 2 Blätter leer blieben. Aus der Zeit aber, wo dasselbe nach seinem Tode in die Karthaus gelangt war, finden sich von der Hand des Bruders Georg Carpentarii ausser der schon erwähnten Aufschrift des vordersten Blattes[1]) noch auf dem früher leer gelassenen Bl. 150—151 zwei den Karthäuserorden betreffende Abhandlungen, deren erste überschrieben ist: »Quicunque scandalizatur ex eo, quod Carthusienses non habeant multos sanctos canonisatos, audiat mente pia, quod sequitur«. Die zweite hingegen handelt: »De abstinentia carnium Carthusiensium«.

Uebersicht des Ganzen.

Ueberblicken wir nun den Inhalt des ganzen Buches, so ist im ältern Teil Blauensteins zweiteilige Fortsetzung der Flores Temporum das einzige größere Stück, welches für unsern Zweck einige Bedeutung hat und deshalb hier zur Ausgabe gelangt. Die geringfügigen Zusätze hingegen, welche die vorausgehende Compilation aufweist, geben wir nur als erste Beilage. Im vordern Teil des Buches aber ist es vor allem die Chronik der Bischöfe, die in unser Programm gehört, und da diese ein Ganzes für sich bildet, so lassen wir sie in diesem Bande als besondere Nummer folgen. Die kurze Abhandlung über den »Origo ducum Austrie« hingegen stimmt an einzelnen Stellen, welche die Könige Rudolf und Albrecht I. betreffen, nahezu wörtlich mit den Zusätzen zu den Flores Temporum überein, und zudem ist sie durch Th. von Liebenau im Anzeiger für Schweizergeschichte 1889 S. 384ff. schon längst veröffentlicht. Wohl aber lassen wir als zweite Beilage die gemischten Chronikalien vom Schluss des vordern Teiles folgen, wobei wir denselben einzig noch die genau datierte Erscheinung des Cometen von 1472 beifügen, mit welcher auf Bl. 164 dessen weitläufige astrologische Deutung beginnt. Diese selber hingegen, und auch die dort folgenden zwei Briefe Friedrichs III. und Ludwigs XI. von 1475[2]), gehören nicht ins Programm der Basler

1) S. oben S. 27.

2) Diese zwei Briefe, die bis jetzt einzig in dieser Hs. sich finden,

Chroniken, so wenig als die Abhandlungen des Karthäusers Georg auf Bl. 150—151, oder die Berechnungen des Weltalters auf dem vordersten Blatt des Buches.

Fortsetzung der Flores Temporum.

Vom reichen Inhalt von Blauensteins Buch war es namentlich die Chronik der Bischöfe, von welcher schon frühe mehrfache Abschriften genommen und später auch gedruckte Ausgaben veranstaltet wurden. Wir verweisen daher für alles, was irgendwie die weitern Schicksale und die Verbreitung des Buches betrifft, auf die besondere Einleitung zu dieser Chronik und wenden uns nun zum ältern Hauptstück, nämlich zur Fortsetzung der Flores Temporum. Wie wir oben sahen, besteht diese aus zwei Teilen, nämlich aus einer Papstchronik von Martin V. bis zum Jubeljahr 1475 und aus einer Geschichte Kaiser Friedrichs bis zum selben Jahre[1]). Beim ersten Teil ergab es sich gleichsam von selbst, dass hier den Hauptinhalt das Basler Concil bildet. In dem Kampfe, den diese Versammlung mit dem päpstlichen Stuhl zu bestehen hatte, ergreift unser Chronist unumwunden für sie Partei gegen Eugen IV. und dessen Anhang, und auch über die nachfolgenden Päpste äussert er freimütig seine Meinung. Nebenbei aber findet auch die Basler Lokalgeschichte ihre bescheidene Stelle. Schon vorher, in den Zusätzen zur Compilation, werden die Feuersbrünste von 1414 und 1417 erwähnt, und in ähnlicher Weise folgt in der Fortsetzung zunächst bei Eugen IV. die Pest von 1439, bei Nikolaus V. die Ueberschwemmung von 1451, und bei Pius II. die Stiftung der Universität nebst andern der Stadt von ihm erwiesenen Gunstbezeugungen. Der ausschliesslich der Geschichte Kaiser Friedrichs III. gewidmete zweite Teil der Fortsetzung hingegen erzählt hauptsächlich die vielerlei unter seiner Regierung entstandenen Kriege und Fehden, die das Reich zu keiner Ruhe kommen liessen. Während aber die Papstchronik mit dem Jubeljahr 1475 einen passenden Abschluss findet, bricht dieser zweite Teil mitten im Burgunderkriege ganz unvermittelt ab, und zwar, wie schon erwähnt, wohl infolge Ablebens des Verfassers[2]).

Bei diesem zweiten Teil brachte es schon die Darstellung der teilweise gleichzeitigen Kriege mit sich, dass keine streng chronologische Ordnung eingehalten wurde. Doch auch bei der

sollen in einem Werk über die europäische Politik jenes Zeitraums, welches Dr. Emil Dürr in Aussicht stellt, veröffentlicht werden.

1) S. oben S. 30.

1) S. oben S. 26.

Papstgeschichte wird z. B. die Eroberung Constantinopels schon bei Eugen IV. erzählt, bei Anlass der Unterhandlungen des Concils mit den Griechen. Da Blauenstein zudem die ganze Fortsetzung erst 1475 niederschrieb und hiezu keinerlei schriftliche Quellen scheint benützt zu haben, so kann es auch nicht befremden, wenn er über die frühere Zeit, vor 1450, in einzelnen Fällen sich in der Zeit irrt und auch sonst nicht immer genau unterrichtet ist. Im übrigen jedoch verdanken wir ihm schon aus dieser ältern Zeit verschiedene Angaben, welche die Berichte sonstiger Quellen wesentlich ergänzen, so z. B. über den Ueberfall der Concilsgesandtschaft von 1446, oder über die 1448 erfolgte Sendung des bischöflichen Offizials Gemminger nach Rom. Und mehr noch über die Ereignisse der letzten Zeit, etwa von 1460 an, sind seine Berichte zum Teil von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Ausgabe und Beilagen.

Gleich dem übrigen Inhalt seines Buches hat Blauenstein auch seine Fortsetzung der Flores Temporum auf den Blatträndern mit zahlreichen Inhaltsangaben versehen, von welchen wir in der vorliegenden Ausgabe die hiezu geeigneten als Ueberschriften verwenden, die übrigen jedoch übergehen. Die gleichfalls am Rand angebrachten Zusätze zum Text hingegen ziehen wir in diesen herein, indem wir sie vom übrigen Inhalt nur durch eckige Klammern unterscheiden. Wie in den frühern Bänden, so geben wir auch hier die noch durchweg römischen Ziffern im Druck durch arabische und das consonantische u und i durch v und j, sowie auch y durch ii, soweit es in dieser Bedeutung vorkommt. Leichte grammatische Verstösse, wie z. B. die Verwechslung von Dativ und Ablativ, verweisen wir gleich den offenkundigen Schreibfehlern unter die Varianten. Hingegen ist z. B. theolya nicht als verschrieben zu betrachten, sondern diese Wortform erklärt sich aus der alten Basler Mundart, in welcher g zu j wurde, also z. B. theologia zu theolojia oder theolija. Neben den Schreibfehlern blieb übrigens unserm Chronisten in seltenen Fällen auch ein ganzes Wort in der Feder, und solche sinnstörende Lücken ergänzen wir in Cursiv.

Von den Beilagen zu dieser Fortsetzung der Flores Temporum wurden schon oben zwei erwähnt, welche beide aus Blauensteins Handschrift stammen[1]). Wir fügen jedoch noch eine dritte bei, die zu unserm Chronisten allerdings nur in-

1) S. oben S. 34.

sofern in Beziehung steht, als sie zu dessen Werk eine Ergänzung liefert. Es ist diess der Bericht des Stadtschreibers Gerhard Megkynch über ein von Blauenstein nur kurz erwähntes Ereigniss, nämlich über Karls des Kühnen Aufenthalt im Elsass, im Dec. 1473. Dieser Bericht, dessen Urschrift im Staatsarchiv sich nicht mehr findet, ist uns einzig noch erhalten durch Ochs, der ihn in seiner Geschichte Basels vollständig zum Abdruck brachte[1]). Da sein Umfang gering, sein Inhalt aber wertvoll ist, so bringen wir ihn gerne hier als Beilage an.

1) S. Ochs. IV 230 ff.

De summis pontificibus.

[106] Martinus [huius nominis V] nacione Romanus de no-
1417 bili domo de Columpna natus, papa 206., anno domini 1417 die
Nov. 11 11. mensis novembris in concilio Constanciensi per quinque naciones et cardinales, qui in numero 51 persone[1]), concorditer electus. Sedit annis 13, mensibus 3. Hic habuit plenam obedienciam tocius Christianitatis.

Item ipse dedit crucem regi Romanorum Sigismundo et omnibus eum sequentibus contra perfidos Bohemos. Qui rex
1421 anno domini 1421 congregavit exercitum grandem armatorum, principum et comunitatum[2]), presumens Bohemos avertere a via erroris et perfidie manu forti. Et venit exercitus usque ad opidum Sotz[3]), ubi disposuerunt obsidionem. Sed principes inter se discordes facti nichil profecerunt, sed statim repatriarunt, quia missi ab episcopo et civitate Basiliensi reversi sunt ante finem trium mensium a die recessus[4]).

Item depost ipsi Bohemi animosi facti sunt, et terris eis adjacentibus multa dampna intulerunt.

(1431) Item iterum anno 30 papa Martinus misit legatum, videlicet Julianum cardinalem sancti Angeli[5]), contra Bohemos, dans crucem ipsis resistentibus. Iterum congregata maxima armatura per principes[6]), nichil profecerunt, sed se ipsos spoliaverunt.

15. Hs.: civitati Bas.

1) Nämlich 21 Kardinäle und je 6 Abgeordnete aus jeder der 5 Nationen.

2) D. h. der Fürsten und Städte des Reichs.

3) Saaz. Ueber diesen Zug vgl. B. Chron. IV 433 und V 174 ff.

4) Vgl. ebend. IV 27.

5) Kardinal Julian Cesarini wurde erst am 11. Jan. 1431 zum Legaten für Bekämpfung der Hussiten ernannt; s. Joh. von Segovia, in Monumenta Conciliorum saeculi XV., Bd. II 13.

6) Ueber diesen Feldzug von 1431 vgl. B. Chron. IV 43.

Concilium Basiliense incipit.

Eo tempore, videlicet anno domini 1431, incepit concilium 1431
Basiliense in mense marcio[1]). Et primo venerunt ad Basileam März
prelati de Francia, et doctores de universitate Parisiensi missi[2]);
qui miserunt ambasiatam ad papam, pro presidente dando concilio, vel quod in propria persona veniret et presideret. Qui papa statim *constituit* presidentem prescriptum cardinalem sancti Angeli legatum, dans bullam desuper[3]). Qui cardinalis propter causam Bohemorum in spacio anni ad concilium non venit[4]); et interim papa Martinus mortuus est[5]).

Eugenius [huius nominis IV] nacione Venetus, post Martinum Rome in principio concilii Basiliensis electus, papa 207., anno domini 1431. Sedit annis 16, nunquam tamen quietus 1431
suis demeritis.

Ipse post obitum sui predecessoris confirmavit Julianum legatum ad presidendum in concilio Basiliensi[6]), et misit archiepiscopum Tarentinum et alios secum presidendo[7]). Cardinales plures et principales venerunt ad concilium animo deponendi

8. Hs.: dans ppullam desuper.

1) Auf den 8. März war die Eröffnung des Concils angesagt; doch erfolgte sie erst am 23. Juli; s. Concilium Basiliense II 4 und 9ff.

2) Den März hindurch blieb Abt Alexander von Vézelay der einzige Concilsgast, und erst im April erschienen einige Vertreter der Pariser Universität; s. ebend. S. 3ff.

3) Die Ernennung Kardinal Julians zum Concilspräsidenten erfolgte schon am 1. Febr. 1431, also kurz vor Martins V. Tod. Die erste Gesandtschaft des Concils an die Kurie hingegen ging erst im Sept. d. J. von Basel ab, also an Eugen IV., um ihn zur Herkunft einzuladen; s. Mon. Concil. II 12ff. und 30ff.

4) Nach dem misslungenen Feldzug gegen die Hussiten kam er nach Basel am 9. Sept 1431; s. Concil. Bas. II 13.

5) Er starb schon am 20. Febr. 1431.

6) Diese Bestätigung erfolgte schon am 31. Mai 1431; s. Mon. Concil. I 106.

7) Nach einer ersten Sendung im August 1432 wurde Johann von Tagliacozzo, Erzbischof von Tarent, im Juli 1433 neuerdings nach Basel gesandt, doch ohne dass seine Vollmacht zum Vorsitz im Concil von dieser Versammlung anerkannt wurde; s. Concil. Bas. II 194ff. u. 445, auch Mon. Concil. II 226ff. u. 369ff. Erst nach Beilegung des ersten Streits zwischen Eugen IV. und dem Concil wurde er im Januar 1434 neuerdings nach Basel gesandt, wo er vom April d. J. bis Mai 1436 neben Kardinal Julian und andern päpstlichen Gesandten zeitweise das Concil präsidierte; s. Concil. Bas. III 28, 80ff. u. VI 133, ferner Mon. Concil. II 561, 602ff., 649 und 885. — Ueber seine letzte Wirksamkeit in Basel, vom April bis Juli 1437, s. unten S. 45.

papam, ut presumebatur, quia statim fulminabant processum contra eum[1]). Quod senciens, [106v] papa transtulit concilium sua auctoritate, licet non potuit, ad Ferrariam[2]), quia illud habuit originem a concilio Constanciensi[3]), et erat congregatum ad reformandam ecclesiam in capite et in membris — quam reformacionem papa timuit — et eciam propter extirpacionem heresis et pacem faciendam in Christianitate. Maiorem occasionem recepit concilium procedendi contra eum propter illam translacionem[4]), quia volebant, quod concilium generale legitime congregatum, sicut in Basilea esse dicebant, esset supra papam[5]).

Rex Sigismundus Rome coronatur per Eugenium papam in imperatorem.

1433 Eo tempore, videlicet anno domini 1433, Sigismundus rex Romanorum perrexit ad Romam, et corona imperiali ab Eugenio papa sublimatus est. Qui forsan senciens processum per concilium contra papam esse intentatum[6]), et considerans mala ex priori scisma[7]) eventa et labores expensasque ad extirpandum illud habitos, cum celeri festinacione recessit ab urbe[8]), viam
Oct. 11 ad concilium Basiliense dirigens, et die 11. mensis octobris

10. Hs.: esset dicebant, esset.
17. Hs.: contra papam esse intentatam.
19. Hs.: cum scelera festinacione.

1) Den 4 Vorladungen, welche das Concil am 29. April, 6. Sept. und 18. Dec. 1432 und am 19. Febr. 1433 an Eugen IV. richtete, ging in der Tat jedesmal um wenige Wochen die Ankunft eines Kardinals voraus; s. Concil. Bas. II 95, 102, 195, 212, 277, 298, 336 u. 354.

2) Nachdem Eugen IV. schon durch seine Bullen vom 12. Nov. und 18. Dec. 1431 die Verlegung des Concils nach Bologna gefordert, hatte er im Sept. 1432 neben andern Orten auch Ferrara vorgeschlagen; s. Mon. Concil. II 67 ff. und Concil. Bas. II. 22 u. 209. Doch erst am 18. Sept. 1437 schrieb er dorthin auf Januar 1438 ein Concil aus; s. Mon. Concil. II 1033 ff., u. vgl. unten S. 42 u. 46.

3) D. h. auf dem zu Constanz beschlossenen Concil von Pavia, welches bald nach Siena übersiedelte, war als nächster Concilsort Basel bestimmt worden; s. Concil. Bas. II 3.

4) Wegen der Bullen vom 12. Nov. u. 18. Dec. 1431; s. oben Anm. 2.

5) S. das Concilsdekret vom 15. Febr. 1432, in Mon. Concil. II 124 ff.

6) Nachdem Sigismund am 31. Mai in Rom war gekrönt worden, verwendete sich sein Gesandter beim Concil schon am 17. Juni zu Gunsten Eugens IV.; s. Concil. Bas. II 433.

7) Das Schisma von 1378, das bis 1416 gewährt hatte.

8) Er verliess Rom erst am 13. August; s. Reichstagsakten XI 3.

circa meridiem jejunus ad Basileam veniens[1]), intrans ecclesiam maiorem, petens supposita concilii ibidem congregari; quod et factum fuit. Et quia crastino erat terminus peremptorius pape Oct. 12 citati[2]), imperator magnis exhortacionibus et precibus, sedens usque ad crepusculum noctis, vix obtinuit prorogacionem 8 dierum[3]), deinde ulteriores prorogaciones[4]), dans spem concilio reducendi papam a sua rebellione, prout et fecit. Misit enim oratorem unum Venetorum, virum preclarum, ad papam[5]), ipsum exhortando, ut desistat ab inceptis, et ut translacionem per eum factam revocet. Quod peciit, obtinuit; portavit enim bullam Eugenii, que omnia ad placitum concilii in se continebat[6]); sed male servavit[7]).

Concilium edit plura decreta pro reformacione ecclesie.

Item habita illa bulla, et *habentes* presidentem pape non unum, sed plures[8]), inceperunt reformare; et plura saluberrima decreta condiderunt, et nominanter, quod gracie expectative non deberent de cetero per papam dari[9]), nec confirmaciones episcoporum et prelatorum a papa recipi, nec pro sigillo pape et aliorum prelatorum pro beneficiis et spiritualibus casibus aliquid exigi, et alia similia[10]), que cardinalibus et certis aliis prelatis displicebant, licet edicioni interfuerint et consenserint[11]).

19. Hs.: recepi.

1) S. Reichstagsakt. XI 78 ff., B. Chron. IV 442 u. Concil. Bas. II 501.

2) Das Concil hatte ihm am 11. Sept. ein letzte Frist von 30 Tagen gestellt; s. Concil. Bas. II 479 ff.

3) Vgl. ebend. II 501 ff.

4) Nach mehrmaliger Verlängerung der Frist um 8 Tage wurde sie am 7. Nov. um 70 Tage verlängert; s. ebend. II 509, 511 und 515 ff.

5) Andreas Donato, der von seiner Sendung am 28. Jan. 1434 nach Basel zurückkehrte; s. Mon. Concil. II 561.

6) Diese Bulle, vom 15. Dec. 1433, wurde am 5. Febr. 1434 im Concil verlesen; s. ebend. S. 564 ff. u. Concil. Bas. III 20.

7) S. unten zum Mai 1434.

8) Seit April 1434; s. oben S. 39 Anm. 7.

9) Dieses Dekret wurde erst am 24. Jan. 1438 verkündet; s. Mon. Concil. III 21 ff.

10) Das betr. Dekret, vom 9. Juni 1435, s. ebend. II 801 ff.

11) Dieses Dekret fand jedoch z. T. auch offenen Widerspruch; s. ebend. S. 799 ff.

Eugenius prece et precio attraxit sibi obedienciam.

1434 Mai Sigismundo ergo a Basilea recedente de mense maji anno 34[1]), papa Eugenius omnia et singula, que per bullas et ambasiatores addixerat, revocavit[2]). Alia concilia in Ytalia et novissime in urbe, quod nominavit Lateranense concilium, erexit[3]). Sed ubique nichil [107] aliud fecit, quia neminem nisi suos curiales secum habuit, nisi tractare de dissolucione concilii Basiliensis, et Christi fideles ab ipsius concilii avertere obediencia. Ipse enim prece, precio, donis, promissionibus, membranis bullatis plumbo et non scriptis missis, et aliis diversis modis obedienciam sibi attraxit; sic quod omnes cardinales, preter Arelatensem, et multi prelati et supposita a concilio recesserunt[4]). Qui postea honorati et dotati sunt ab Eugenio. Aliqui enim cardinalatum[5]), archiepiscopatus, episcopatus, alia pingwia beneficia, eciam suprema officia in curia, videlicet summam provisoriam, vicecancellariam et alia similia, et scolares magnas summas peccuniarum obtinuerunt. Cum rege Francie et aliis principibus Gallie practmaticam sanctionem iniit[6]). Cum Friderico Romanorum rege nomine nacionis Germanice certa concordata servare sua bulla firmavit[7]).

1) Am 11. Mai; s. Conc. Bas. V 90. Ueber den hier gehaltenen Reichstag, der am 30. Nov. 1433 begann, s. Reichstagsakten XI 200 ff.

2) Schon im Mai 1434 konnte das Concil allerdings wahrnehmen, dass seine Dekrete von Eugen IV. nicht befolgt wurden; s. z. B. Conc. Bas. III 105. Ueber die wachsende Spannung der folgenden Jahre und den offenen Bruch vom Juni 1437 s. ebend. I 132 ff. und unten S. 45. Nachdem hierauf das Concil am 31. Juli gegen Eugen eine Vorladung hatte ergehen lassen, berief dieser durch seine Bulle vom 18. Sept. d. J. ein Concil nach Ferrara; s. Mon. Concil. II 1010 ff. und 1033 ff.

3) Das 1438 zu Ferrara eröffnete Concil wurde wegen der Pest im Jan. 1439 nach Florenz verlegt und siedelte mit Eugen IV. im Sept. 1443 nach Rom über, wo es im August 1445 zu Ende ging; s. Mon. Concil. III 8 ff. u. 217, ferner Mas Latrie, Trésor de chronologie, S. 1137 und Pastor, Gesch. d. Päpste I 261.

4) Am 9. Januar 1438 reiste unter andern auch Kardinal Julian ab, und hierauf wurde am 14. Febr. Ludwig Allemand, Kardinal von St. Caecilia und Erzbischof von Arles, zum Präsidenten des Concils gewählt; s. Mon. Concil. III 50 und Concil. Bas. V 144.

5) Im Dec. 1439 ernannte er 17 Kardinäle, darunter auch Johann von Tagliacozzo zum Kardinal von St. Nereus und Achilleus; s. Eubel, Hierarchia Catholica II 7.

6) Die pragmatische Sanktion, d. h. die Annahme der Basler Concilsbeschlüsse durch Karl VII. und das französische Nationalconcil zu Bourges, im Juli 1438.

7) Noch bei Lebzeiten Eugens IV., im Jan. und Febr. 1447, waren zwischen ihm und Friedrich III. Vereinbarungen getroffen worden; s. Lich-

Concilium vocavit Bohemos.

Concilium tamen Basiliense a bono opere non cessavit dudum incepto; quia in eius principio Bohemi vocati conparuerunt cum notabili ambasiata clericorum et laycorum[1]), et obmissis multis eorum articulis disputabant publice de 4, quos presumebant auctoritate sacre scripture defendere[2]):

Primus de communione sacramenti sub utraque specie laicis et juvenibus ministrandi.

Secundus de predicacione verbi dei[3]).

Tertius de confessione audienda[4]).

Quartus de possessione dominiorum temporalium, que spirituales prelati non deberent habere ec.

Et multis et longis disputacionibus habitis, concilium nichil profecit, et Bochemi recesserunt[5]). Sed postea aliam ambasiatam miserunt[6]), unum sacerdotem magistrum arcium bene doctum, nomine Procopius[7]). Qui obmissis aliis articulis solum disputabat illum, et publice, de communione sacramenti[8]), et multum subtiliter et sophistice per interrogaciones procedebat. Et finaliter obtinuit a concilio bullam[9]): quod communio sub

10. Hs.: de confessione audiendi. 12. Hs.: quas spirituales.

nowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg VI, Regesten No. 1237 u. 1244 ff. Doch zum Abschluss eines Concordats kam es erst am 17. Febr. 1448 unter Nikolaus V., der diesen zu Wien geschlossenen Vertrag am 19. März d. J. bestätigte; s. Müllers Reichstagstheater I 359 ff.

1) Nachdem das Concil schon am 15. Oct. 1431 an die Hussiten geschrieben und seither vielfach mit ihnen unterhandelt hatte, traf am 4. Jan. 1433 deren Gesandtschaft in Basel ein; s. Concil. Bas. II 16 u. 305.

2) Diese Disputation begann am 16. Januar; s. ebend. II 315.

3) In der Disputation folgte als zweiter der Artikel »de peccato publico« und der hier erwähnte erst als dritter; s. ebend. II 319 ff.

4) Dieser Artikel kam bei dieser Disputation nicht zur Sprache; s. ebend.

5) Nachdem die Disputationen bis 8. April gewährt hatten, reisten am 14. die Hussiten ab, und mit ihnen eine Gesandtschaft des Concils; s. Concil. Bas. II 383 u. 386.

6) Diese neue Gesandtschaft kam nach Basel am 2. August 1433; s. ebend. II 458.

7) Dieser hatte schon der ersten Gesandtschaft angehört; s. ebend. II 305.

8) Er sprach über das Abendmahl in der öffentlichen Sitzung vom 11. August; s. ebend. II 461.

9) Das datumlose Schriftstück, wodurch das Concil den Hussiten die Communion unter beiderlei Gestalt bewilligte, und das es seiner am 4. Septbr. nach Böhmen abgeordneten Gesandtschaft mitgab, s. Mon. Concil. II 436 ff. u. Conc. Bas. II 476.

utraque specie non sit de necessitate salutis, nec de precepto divino, sicut ipsi Bohemi volebant et populum instruebant; sed si quis in regno Bohemie ex devocione voluerit communicare, ex indulto concilii universalem ecclesiam representantis sub utraque specie possit, non obstante precepto et ordinacione ecclesie in contrarium facientibus.

Et ista reductio fuit facta per concilium, presidente supradicto Juliano cardinali legato ad hoc multum cooperante; qui magne sciencie et astucie prelatus fuit. Et postea concilium misit in Bohemiam episcopum Constanciensem [107v], nacionis Gallicane[1]), *ad* populum ibidem a suis erroribus avertendum. In quo fideliter se exercens, quia devotus et doctus, statum honestum, ut decet prelatum, talem se exhibuit, quod factus est archiepiscopus Pragensis. Propter fidem Christi et auctoritatem ecclesie conservandam suum episcopatum et patriam paternam dimisit, et in Praga vitam suam feliciter finivit[2]).

Rex Francie et dux Burgundie pacificantur.

Item concilium in suo principio regem Francie et ducem Burgundie, qui multis annis inimici erant et bella plurima ad invicem subegerunt, ad pacem et unionem perduxit[3]).

Concilium mittit ambasiatores ad Grecos.

Item notabilem ambasiatam episcoporum et doctorum in Constantinopolim ad patriarcham et imperatorem Grecorum misit, ad vocandum ipsos Grecos ad tractandum de unione[4]). Qui suos ambasiatores cum ambasiatoribus concilii ad Basileam miserunt, qui post tractatus habitos in generali congregacione cum sufficienti mandato ad hoc habito publice juraverunt[5]): quod

1) Philibert von Montjeu, Bischof von Coutances, der schon der früheren Gesandtschaft an die Hussiten angehört hatte, wurde am 4. Sept. wieder dorthin abgeordnet und kehrte erst im Febr. 1434 zurück. Eine neue Sendung nach Böhmen, wo er fortan blieb, übernahm er im Januar 1435; s. Concil. Bas. II 383, 459 u. 476 u. III 27 u. 285; vgl. auch oben S. 43 A. 5.

2) Er starb 1439; s. Eubel I 213 u. II 150.

3) Der Friede zwischen Karl VII. und Philipp dem Guten wurde zu Arras unter Mitwirkung einer Concilsgesandtschaft erst am 21. Sept. 1435 geschlossen. Doch bemühte sich das Concil um ihn schon im Mai 1432; s. Concil. Bas. II 106.

4) Diese erste Gesandtschaft an den Patriarchen Joseph und Kaiser Johannes VIII. wurde im Januar 1433 abgeordnet; s. ebend. II 302ff.

5) Dies geschah in der öffentlichen Sitzung vom 7. Sept. 1434; s. ebend. III 198 u. 616ff.

patriarcha et imperator Grecorum propriis in personis in concilium Basiliense venire deberent; quod si non possent, quia patriarcha antiquus erat, ad unum ex locis maritimis in bulla decreti super hoc editi nominatis diverterent, et concilium se illuc ad eos transferret[1]). Et sic ipsi ambasiatores recesserunt, uno tamen ibi relicto, nomine Dimetrius, notabili viro[2]).

Quid ultra? Illi Julianus cardinalis et Tarentinus archiepiscopus, licet presidentes et capita concilii essent, in quorum custodia erat plumbum concilii, cum aliis eis secrete adherentibus furtive expediverunt unam bullam, quam triplicabant, in se continentem: concilium decrevisse, quod Greci deberent venire ad locum ipsis per Eugenium deputandum[3]). Illarum trium bullarum una venit ad manus concilii[4]); quam cum in ea contentis statim condempnabat, falsam, iniquam et furtive expeditam per decretum in sessione publica ipsum concilium judicabat[5]). Alia bulla cum nuncio deferenti in aqua interiit. Tercia bulla per vetulam antiquam Eugenio presentata fuit, qui statim galeas suas cum requisitis Constantinopolim misit[6]) [anno domini 1436[7])]. Similiter et concilium suas misit cum maximis (1437) sumptibus et expensis[8]). Eugenius prevenit concilium; Greci intraverunt naves Eugenii, navibus concilii relictis, et venerunt

1) S. die Uebereinkunft mit den Griechen im Anschluss an das Dekret vom 7. Sept. 1434, in Mon. Concil. II 753 ff.

2) Demetrius Palaeologus Methotides, des Kaisers Protovestiarius; s. Concil. Bas. III 616.

3) Dieses von der päpstlichgesinnten Minderheit des Concils ausgehende Dekret wurde in der Sitzung vom 7. Mai 1437 gleich nach demjenigen der Mehrheit verlesen. Seine Besiglung jedoch, die von der Mehrheit verweigert wurde, erfolgte erst am 12. Juni durch Betrug, indem einige Diener Kardinal Julians Nachts die Truhe erbrachen, worin das Concilssigel verwahrt war. Außer diesem Dekret wurden noch zwei Briefe vom 17. Mai, an den griechischen Kaiser und den Patriarchen, gleichfalls mit dem entwendeten Sigel besigelt; s. Mon. Concil. II 965 ff., 979 ff., 987 u. 1020.

4) Am 16. Juni wurde ein Bote mit dem besigelten Dekret vom 7. Mai aufgefangen; s. ebend. S. 979.

5) Den Beschluss vom 17. Juni s. ebend. S. 981 ff. — Ueber die Flucht des Erzbischofs von Tarent, am 19. Juli, s. ebend. S. 989.

6) Eine Gesandtschaft der päpstlichgesinnten Minderheit verliess Basel am 20. Juni, begab sich zu Eugen IV. nach Bologna und von dort über Venedig nach Constantinopel; s. ebend. S. 976 u. 982.

7) Richtiger 1437; s. oben Anm. 3.

8) Ueber diese neue Gesandtschaft, welche Basel im Febr. 1437 verliess, jedoch durch lange Unterhandlungen in Avignon aufgehalten wurde und deshalb Constantinopel erst erreichte, nachdem dort die päpstliche Gesandtschaft schon eingetroffen war, s. Concil. Bas. V 177 ff.

ad concilium Eugenii in civitatem Ferrariam[1]). Et ibi non diu commorantes repatriarunt, et Eugenius jactavit se Grecos reduxisse[2]).

Qualiter autem reducti [108] sunt, eventus rerum docet. 1453 Nam dolore cordis referendum, die mensis aprilis anno do- April 4 mini 1453 Machmet imperator Thúrcorum cum magno innumerabili exercitu armatorum obsedit Constantinopolim, et die Mai 29 29. mensis maji cum horribili insultu vicit ipsam civitatem et castra in ea sita[3]). Interfecit patriarcham[4]), imperatorem[5]), et alios utriusque sexus et status homines sine numero, valentes viros et mulieres captivos abduxit, civitatem sackmannis ad spoliandum dedit, civitatem destruxit, et totam Greciam subegit sibi. Quibus non contentus, depost et cottidie alias terras Christianorum adjacentes devastat et dicioni sue apropriat, sicut insulam Nigrapont[6]), habens 300 miliaria in amplitudine[7]), que fuit Venetorum, ubi nunc Thúrci dominantur; et versus Ungariam pejora conmittunt.

Delphinus intravit istam patriam, fecit cedem in Switenses ad Sanctum Jacobum.

Item ipsum concilium in gwerra ducis Austrie Alberti cum Switensibus agitata[8]) habuit magnas expensas, sustinuit magnos labores, mittendo ad diversas dietas ambasiatores; ymmo *fuit* in magnis periculis, quia Delphino Viennensi, qui nunc est rex Francie[9]), cum armatura 60000 et ultra[10]) in partibus illis existente,

1) Ueber dieses Concil, auf welchem Kaiser Johannes im März 1438 erschien, s. Mon. Concil. III 8 ff. u. 62, u. vgl. oben S. 40 A. 2 u. S. 42 A 3.

2) S. die Bulle vom 6. Juli 1439, in Mon. Concil. III 334 ff.

3) Vgl. B. Chron. IV 310 ff.

4) Dieser Irrtum mag daher rühren, dass gleich nach der Eroberung ein neuer Patriarch, Georg Gennadios, erwählt wurde, während sein Vorgänger, der unionfreundliche Gregor, schon seit mehreren Jahren verbannt war; s. Pastor, Gesch. der Päpste I 485 u. 490. Hingegen starb allerdings 1453 — jedoch erst im Sept. oder Oct. — der lateinische Titularpatriarch Franz Condolmieri, Kardinal von St. Clemens und Neffe Eugens IV.; vgl. Eubel II 7 u. Mas-Latrie Sp. 2199.

5) Constantin Dragoses, Kaiser seit 1448.

6) Negroponte, das 1470 erobert wurde.

7) Nämlich italienische Meilen, während an andern Stellen, wie z. B. unten S. 49, stets deutsche Meilen gemeint sind.

8) Ueber diesen Krieg, der 1443 begann, vgl. unten den zweiten Teil, ferner B. Chron. IV 445 ff.

9) Ludwig XI., König seit 1461.

10) Ueber diese übertriebene Zahl, die auch andere Berichte haben, vgl. B. Chron. IV 53, A. 4, u. 178, A. 6.

totam patriam ab opido Hagnöw usque ad oppidum Schoffhusen cum potencia occupante[1]), et stragem die 26. mensis augusti anno domini 1444 prope et intra domum leprosie ad Sanctum Jacobum by der Birs in Switenses adjutorio nobilium huius patrie conmittente[2]), ubi mille viri fortes et robusti fuerunt interfecti et ultra ex utraque parte[3]). Statim misit ambasiatores Arelatensem cardinalem, episcopum Basiliensem et alios prelatos ad Delphinum in Altkilch, et depost in Ensishein[4]). Qui fecerunt pacem inter Delphinum et Confederatos Switenses[5]), sic quod depost gentes Delphini intraverunt Basileam, et incole Basiliensium, eciam Switenses, ad eos hincinde securi[6]). 1444 Aug. 26

Eugenius papa per concilium deponitur, et Felix papa V eligitur.

Item Eugenio sic in sua opposicione persistente[7]), concilium post longum processum contra ipsum agitatum eum privavit[8]), et Amedeum ducem Sabaudie in heremo seu oratorio Riparie[9]), quod ipse erexerat, cum 12 militibus, habitu griseo crucibus aureis in pectoribus singulorum pendentibus induti, degentem in papam elegit[10]). Qui cum magna comitiva prelatorum et nobilium, et uno suo legitimo filio[11]), die sancti Johannis baptiste Basileam intravit. Et depost vigilia Jacobi ibidem [108v] extra ecclesiam Basiliensem in atrio versus (1440) Juni 24 Juli 24

2. Hs.: XXIII statt XXVI. 5. Hs.: In der Hs. hinter mille 2 Ziffern radiert.
22. Hs.: in acie versus fontem.

1) D. h. bis in die Nähe dieser Städte; vgl. B. Chron. V 361 u. 365, ferner Bäschlin im Anzeiger f. Schweizergesch. 1883, S. 182 ff.

2) Vgl. B. Chron. IV 175 ff., 254 ff. u. V 359 ff.

3) D. h. allein von den Eidgenossen; s. ebend. IV 180 u. 184.

4) Vgl. ebend. IV 181 ff. u. V 361 ff.

5) In Ensisheim, am 29. Oct. 1444; s. ebend. IV 182, A. 6.

6) Vgl. ebend. IV 182 u. 258, auch V 260 A. 2.

7) Der Verf. knüpft hier wieder an die Ereignisse von 1437; s. oben S. 45.

8) Dieser zweite Prozeß gegen Eugen IV. begann mit der Vorladung vom 31. Juli 1437 und endigte am 25. Juni 1439 mit seiner Absetzung; s. Mon. Concil. II 1010 ff. u. III 324 ff.

9) Ripailles am Genfersee.

10) Am 5. Nov. 1439; vgl. B. Chron. IV 51 und 249 ff.

11) Philipp, Graf von Genevois. Ueber den Einzug s. ebend. V 478 und 495.

fontem[1]), ante ymaginem beate Marie virginis lapideam[2]), ubi propter populum, qui in maxima multitudine convenerat, erectum erat altare in altum, cum magnifica sollempnitate coronatus est[3]), sibi astantibus et servientibus duobus filiis suis legitimis, duce Sabaudie et comite Gebenensi[4]), cum comitiva magna marchionum, comitum, baronum, militum et nobilium. Et nominatus est Felix papa quintus.

Cardinalis Arelatensis spoliatus, anno domini 1446 die 21. octobris[5]) prope Bennfelden.

1446 Oct. 21 Illis temporibus, ante et post electionem Felicis, plures diete per Fridericum regem, principes electores, alios principes et universitates in diversis locis sunt tente[6]), super acceptacionem decretorum concilii, et super obedienciam dandam, quia rex et principes inierunt neutralitatem, animo deliberandi, cui parti obedire deberent[7]). Et novissimo in Maguncia, anno videlicet 1446[8]), magna dieta indicta et tenta fuit[9]), rege Friderico pre-

16. Hs.: MCCCCXLVII.

1) Ueber den St. Georgsbrunnen auf dem Münsterplatz, an der Stelle des jetzigen Brunnens, s. B. Chron. V 46 u. VI 268, auch B. Beiträge XII 477.

2) Dieses Marienbild ist wohl identisch mit dem in spätern Aufzeichnungen erwähnten »steinernen Stock« in der der Nähe des steinernen Bischofsstuhls, welch letzterer auf der Nordseite des Münsters sich an einen Pfeiler lehnte; s. B. Chron. VI 309 u. B. Beiträge XII 472, 474 u. 476.

3) S. B. Chron. V 479 u. 496 ff.

4) Herzog Ludwig d. ältere und Philipp, Graf von Genevois; s. B. Chron. V 479 A. 3.

5) Den hier folgenden Ueberfall setzt auch die Strassburger Archivchronik, im Code historique de Strasbourg II 176, auf Freitag den 21. Oct., während einzig Brüglinger, in B. Chron. IV 206, ihn auf Sonntag den 22. datiert.

6) Nämlich 1439 im März zu Mainz, im August und Nov. zu Frankfurt, dann 1441 wieder zu Mainz und 1442 und 1444 zu Nürnberg; s. Mon. Concil. III 237 ff., 341, 429 u. 550 ff., ferner Müllers Reichstagstheater I S. 203 ff. u. 259 ff.

7) Schon 1438 hatten die Kurfürsten sich zwischen Eugen IV. und dem Concil neutral erklärt; s. Reichstagsakten XII 216 ff.

8) 1447, wie die Hs. hat, wird indirekt schon durch die nachträglich gesetzte Ueberschrift berichtigt, welche 1446 hat; s. o.

9) Zu Mainz wurde weder 1446 noch 1447 ein Reichstag gehalten, sondern der nachfolgende Ueberfall geschah auf der Heimkehr vom Kurfürstentag zu Frankfurt, im Oct. 1446; s. die oben in Anm. 5 erwähnten Berichte. Hingegen kam die damals beschlossene Verständigung König Friedrichs und der Fürsten mit Eugen IV. erst im Jan. 1447 zum Abschluss,

sente[1]), ubi concilium habuit ambasiatam magnam, videlicet cardinalem Arelatensem, episcopos, prelatos et doctores in bono numero. Qua dieta finita, cardinalis Arelatensis cum suis ad Basileam redire volens, dum pervenit ad oppidum Bennfelden ultra Argentinam ad 4 milia situm, ibique collacionem faciens et post collacionem suos premittens, ipse propter calores, que vigebant, se modicum ad quietem dedit[2]). Sua ergo comitiva in campo non longe a Bennfelden existente, irruunt in eos manu armata comes de Eberstein, comes de Lútzelstein[3]) cum multis nobilibus et rútheris, credentes aprehendisse Arelatensem cardinalem, qui tamen adhuc fuit in Bennfelden cum paucis. Sic captivos duxerunt omnem illam comitivam ecclesiasticarum personarum cum bonis suis, eciam domini cardinalis[4]), in oppidum Dambach, quod est ecclesiae Argentinensis, non obstante quod cardinalis cum suis habuit salvum conductum episcopi Argentinensis, qui non minimam partem habuit in spolio[5]).

Illa tradicio, rapina et captivacio fuit practicata in Maguncia per ambasiatores Eugenii[6]), quia illi raptores cum episcopo eciam tunc erant ibi, et communis fama erat: si cardinalis Arelatensis fuisset apprehensus, aut interfectus aut Eugenio presentatus esset. Ipse tamen ibi perdidit omnia bona sua, vestes, pontificalia, libros, vasa argentea; nichil sibi remansit nisi vestes, quibus erat indutus. Cum quibus per cives Argentinenses salvus

3. Hs.: in bono numero. Quo dieto finito. 9. Hs.: manu armato comes.

und wenn statt Frankfurt hier Mainz genannt wird, so mag dies daher rühren, dass in letzterer Stadt der hier erzählte Ueberfall verabredet wurde.

1) Friedrich III. war auf dem Reichstag zu Frankfurt nicht anwesend, sondern blieb sowohl 1446 als 1447 in Oesterreich.

2) Laut der Strassburger Archivchronik a. a. O. S. 176 wurde schon zu Matzenheim, 1 St. nördlich von Bennfelden, Mittagsrast gehalten, und demnach fand der Ueberfall wohl zwischen diesen zwei Orten statt. Im übrigen jedoch erscheint Blauensteins Bericht genauer als derjenige der Archivchronik, da dieser nicht weiss, dass der Kardinal nach dem Imbiss sein Gesinde mit dem Tross voraussandte, aber selber noch zurückblieb um auszuruhen, und dass er eben dadurch entkam. — Ueber eine an der Ueberfallsstelle erbaute Kapelle s. M. Berler, im Code histor. Strasbourg II 65.

3) Hans von Eberstein und Wilhelm von Lützelstein; s. B. Chron. II 15.

4) Ueber die Gefangenen und die Beute s. ebend. IV 206.

5) Ueber Bischof Ruprecht, Sohn Steffans von Pfalz-Simmern und Enkel König Ruprechts, s. ebend. II 15.

6) Ihre Namen s. bei Lichnowsky VI Reg. 1182.

ductus ad Basileam, suo comitatu cum bonis in captivitate relictis[1]). Quod autem Eugenius et sui ambasiatores fuerunt subordinatores et auctores istius detestabilis actus, claret ex eo, quoniam postea comes de Eberstein veniens Romam[2]) ab Eugenio magnifice dotatus est et honoratus, quia caudam cappe pape post eum publice portavit, licet sibi aliunde omnino ignotus fuerit[3]).

Fridericus Aquisgrani coronatur in regem Romanorum.

1442 Item anno domini 1442, die sancti Martini episcopi, Fride-
Nov. 11 ricus Romanorum rex Aquisgrani coronatus venit ad Basileam[4]), receptus ab episcopo et clero cum reliquiis more solito[5]), nolens recipi nec honorari a concilio, nec a papa Felici ibi existenti, quia in neutralitate constitutus[6]). Visitavit tamen
Nov. 15 papam in suo palacio, videlicet curia episcopali Basiliensi[7]), die quarta sequente[8]), habens secum colloquia quasi per duas horas[9]).
Nov. 16 Et crastina rex a Basilea recessit, et statim depost[10]) papa deinde ad Sabaudiam se transtulit.

Item depost successive rex et principes neutralitatem relinquentes Eugenio obedienciam prestiterunt[11]), et deinde suo successori pape Nicolao[12]).

1) Infolge von Unterhandlungen wurden nachher die Gefangenen wieder ledig, die Habe jedoch nicht zurückerstattet; s. B. Chron. IV 206, u. vgl. Archivchronik a. a. O.

2) Er kam also dorthin mit der Gesandtschaft, welche im Januar 1447 die Uebereinkunft zwischen Eugen IV. und Friedrich III. zum Abschluss brachte; vgl. oben S. 48, A. 9.

3) Vgl. B. Chron. IV 58. Ueber seine späteren Schicksale s. ebend. II 15.

4) Vgl. ebend. IV 52 u. 426.

5) Ueber das beim Empfang eines Königs übliche Ceremoniell s. Brilingers Ceremoniale, Hs. der Oeffentl. Bibliothek, S. 86.

6) Vgl. oben S. 48, A. 7.

7) Ueber den Bischofshof und seinen damaligen Zustand s. K. Stehlin in Histor. Festschrift v. 1901, S. 312ff. Mit Recht vermutet Stehlin, dass dort nur ein Teil des päpstlichen Gefolges wohnte. Denn für Felix V. hatte der Rat von Ritter Heinrich von Ramstein dessen in der Nähe gelegenen Hof (jetzt Rittergasse No. 17) gemietet; s. Stadthaushalt Barels II 218, 222 u. 225.

8) Also am 15. Nov.

9) Vgl. B. Chron. IV 426: was by im ein halben tag in der kamer.

10) D. h. folgenden Tags, am 17. Nov.; s. ebend. IV 52.

11) Vgl. oben S. 48, A. 9.

12) Ueber Nikolaus V., seit März 1447, s. unten S. 53.

De dissolucione concilii Basiliensis fraudolenter attemptata.

Hiis itaque peractis Eugenius[1]) cogitavit concilium Basiliense dissolvere et obedienciam episcopi, cleri et civitatis Basiliensis sibi attrahi, in maius scandalum concilii, et eo adhuc in Basilea existente. Practicatum fuit, quod littere Friderici Romanorum regis revocacionis salviconductus fuerunt consulatui presentate, in se continentes mandatum, quod mox visis litteris concilium expellerent[2]). Insuper episcopus Basiliensis misit suum officialem nominatum Johannes Geminger, licentiatum in decretis, ad Romam[3]). Qui Eugenio deposito[4]) in consistorio publico[5]), in presencia omnium cardinalium et tocius curie, per publicum actum, cuius thema erat: »venient ad te, qui detrahebant tibi, et adorabunt vestigia pedum tuorum«, ex parte episcopi, sui capituli et cleri, civium civitatis Basiliensis et tocius vulgi dyocesis obedienciam fecit. Quam obedienciam Eugenius et tota curia sua cum maximo gaudio suscepit dicens: a domino factum est istud, et est mirabile in oculis nostris. Et dedit bullam, in qua absolvit episcopum et alios supra nominatos ab omnibus execracionibus per eum contra eos latis, restituit, rehabilitavit, et multa alia in ipsa bulla contenta fecit[6]).

Officialis cum illa bulla cum magno gaudio ab urbe recedens, sperans placita nova afferre Basiliensibus. Sed gaudium suum versum est in luctum, et cythara in ploracionem, quia illa bulla non fuit acceptata, sed refutata, quia sine scitu, voluntate et mandato cleri expedita, puto capituli et aliorum, eciam civitatis et vulgi[7]). Et episcopus *eum* captivavit[8]), [109^{v}] carceribus per

3. Hs.: cogitat. 5. Hs.: scandulum.
19 f. Hs.: ab omnibus excitacionibus per eum contra eos latos.

1) Eugen IV. überlebte die im Januar 1447 erreichte Verständigung mit Friedrich III. nur wenige Wochen, da er am 23. Febr. dieses Jahrs starb. Das nachfolgend Erzählte geschah daher unter Nikolaus V.

2) Nachdem Friedrich III. Basel dreimal vergeblich aufgefordert hatte, dem Concil das Geleit zu künden, fällte am 24. Mai 1448 das Kammergericht zu Graz ein Urteil zu Gunsten des Königs, und diesem erst fügte sich Basel; s. B. Chron. V 399 u. 404 ff., ferner B. Urkb. VII No. 133, 140, 153, 156, 158, 163 u. 165 ff.

3) Ueber diese Sendung s. B. Chron. V 409, A. 1.

4) Auf Eugen IV. war bereits Nikolaus V. gefolgt; s. oben Anm. 1.

5) Am 25. Juni 1448; s. B. Chron. V 408.

6) Diese Bulle, vom 29. Juni, s. B. Urkb. VII No. 172.

7) Vgl. ebend. No. 178 Gemmingers Geständnis vor dem Basler Rat, vom 10. Sept. 1448.

8) Am 21. Oct.; s. B. Chron. V 410.

longa tempora mancipavit, cordis et aliis diris torturis strinxit[1]). Utrum autem ista de demeritis suis passus sit, deus scit. Unum tamen reddidit eum suspectum, quia post relaxacionem visitavit urbem[2]), et Eugenius pro sua consolacione dedit sibi officium scriptorie bullarum cum potestate vendendi, et vendidit pro 1000 ducatis.

Item postquam obedienciam et bullam, de quibus prescribitur, fecit et expedivit, preintimavit illis ad Basileam, qui eum miserunt, et fuit secrete ordinatum, quod ipse officialis cum sua legacione deberet cum magno honore et gaudio suscipi, et sua legacio cum sollempni processione erectis armis Eugenii publicari, et statim ecclesia maior et omnia alia loca, in quibus concilium suos actus celebrare consuevit, claudi, sic quod patres concilii deinceps non haberent locum actus aliquos celebrare, nec haberent juxta mandatum regis salvum conductum, et sic subito esset concilium extinctum.

Patres autem concilii, ut creditur, divinitus avisati illa nocte, qua illa sollempnitas crastino debebat celebrari, condiderunt decretum translacionis, et mane, antequam emuli de lectis surgerent, in congregacione generali sollempniter per decretum ipsum concilium Basiliense in civitatem Lausanensem
1448 transtulerunt, die videlicet 22. mensis junii[3]), anno domini 1448.
Juni (15) Et depost statim recesserunt a Basilea omnia concilii supposita, ad Lausanam se defferentes[4]).

Pestilencia in Basilea.

Item durante concilio et sedente Eugenio, anno domini
1439 1439 fuit maxima pestilencia in Basilea[5]). Obierunt multi prelati et doctores, cardinales, patriarche, archiepiscopi, episcopi, abbates ec.[6]), et in ecclesia Basiliensi beneficiati 25 citra[7]). Fuerunt facte processiones per concilium in civitate, et per cives

26. Hs.: duranto concilio.

1) Ueber seine Gefangenschaft vgl. B. Chron. V 410 u. 417.

2) Nach Rom kam er jedenfalls vor März 1452; ebend. IV 58.

3) Blauenstein irrt sich um 1 Woche. Denn das betr. Concilsdecret ist nicht vom 22., sondern vom 15. Juni; s. B. Chron. V 408, A. 2. Hingegen wurde das Concil erst am 28. Juni vom Rat aufgefordert, die Stadt zu verlassen; s. B. Urkb. VII No. 171, u. vgl. B. Chron. V 407.

4) Die Häupter des Concils reisten erst am 4. Juli ab; s. B. Chron. V 408.

5) Vgl. ebend. IV 50 u. 251.

6) Einige Namen s. Mon. Concil. III 429.

7) Vgl. B. Chron. IV 252.

ad beatam virginem im Dotmos, per clerum civitatis ad locum Heremitarum, cum sequela populi virorum et mulierum in magno numero[1]).

Nicolaus [huius nominis V], de parvo castello dominii Janensis natus[2]), in Basilea tempore concilii magister domus cardinalis sancte Crucis ordinis Cardusiensium[3]), post eius recessum[4]) per Eugenium missus ad diversas dietas contra concilium strennue laboravit, non obstante quod ipsi concilio fuerat incorporatus et juratus. Ex eo per Eugenium in cardinalem sublimatus[5]), et post mortem Eugenii, papa Felice in Basilea electo adhuc vivente, Rome in papam eligitur, in numero 208. Sedit annis 8, diebus 6[6]), anno domini 1447 electus. 1447

Huic papa Felix [110] in concilio Basiliensi electus papatui cessit; mansit cardinalis tituli Sabinensis et legatus in suis temporalibus dominiis ad tempus vite sue[7]). Felix enim noluit esse causa scismatis, quoniam, sicut in statu seculari fuit princeps devotus, prudens et pacificus, ita et multo plus exhibuit se in statu spirituali. Erat enim adeo expeditus et abilis in divinis officiis et cerimoniis, ac si a primis diebus sue juventutis exercuisset. Noluit tamen cedere papatui, nisi Nicolaus papa per suam bullam et decretum aprobaret acta concilii; quod et Nicolaus fecit[8]), et sic mansit unio in ecclesia dei.

Item Nicolaus habuit annum jubileum, maximum concursum tocius populi Christiani[9]). 1450

1) Totmoos im Schwarzwald und Einsiedeln; vgl. B. Chron. IV 252 u. VI 297. — Für letztere Wallfahrt hatte das Concil wegen der Pest am 22. Juli einen Ablass verkündigt; s. Mon. Conc. III 337 ff.

2) Thomas Parentucelli aus Sarzana im Gebiet von Genua, zw. Spezia und Carrara.

3) Dieser hiess Nikolaus Albergati und kam 1433 nach Basel als päpstlicher Legat; s. Concil. Bas. II 479 u. III 91.

4) Thomas erhielt am 16. Aug. 1434 vom Concil die Erlaubnis zur Abreise, indess sein Herr noch blieb; s. ebend. III 176.

5) 1446 zum Kardinal von St. Susanna; s. Eubel II 9.

6) Von der Krönung (19. März 1447) bis zum Todestag (24. März 1455).

7) Seine Rücktrittserklärung, vom 7. April 1449, s. Raynald, Annales ecclesiastici z. J. 1449, No. 3 u. 4. Vgl. auch B. Chron. IV 291, wo jedoch sein Kardinalstitel »sancte Sabine« ungenau ist, da er Kardinalbischof der Landschaft Sabina wurde; s. Eubel II 11.

8) Durch Bulle vom 18. Juni 1449; s. Mansi, Conciliorum collectio XXIX 228 ff.

9) Ueber das Jubeljahr 1450 vgl. B. Chron. IV 304 u. 307, auch V 425.

Item suo tempore capta est Constantinopolis a Thúrco, de quo supra folio 108 lacius scribitur[1]).

Item coronavit Fridericum in imperatorem[2]), et fratrem ipsius imperatoris Albertum fecit archiducem Austrie[3]).

1451 [Hic papa dedit indulgencias ecclesie Spirensi anni jubilei pro eius reparacione, quia igne totaliter consumpta, anno domini 1451][4]).

[Et eo anno fuit maxima inundacio aquarum circa Basileam, sic quod Renus erupit in altum][5]).

1455 April 8 Calixtus [huius nominis III, antiquus et omnino inutilis] nacione Catellanus[6]), papa 209; anno domini 1455, die 8. mensis aprilis, Rome in capella maioris palacii prope sanctum Petrum[7]) electus. Sedit annis 3, mensibus 3, diebus 29[8]).

Hic delectabatur videre gentes armorum, licet antiquus forsan 80 annorum[9]); quemdam suum consanguineum[10]) aliquando in conspectu suo ante ecclesiam sancti Petri in planicie ibidem fecit congregare multos armatos, se invicem agitantes more bellancium, et in hoc papa habuit magnum gaudium[11]).

1) S. oben S. 46.

2) Am 19. März 1452; vgl. B. Chron. IV 426 u. V 430.

3) Nicht durch den Papst wurde Albrecht VI. zum Erzherzog erhoben, sondern durch die von Friedrich III. errichtete Hausordnung v. 6. Januar 1453; s. Chmet, Materialien z. Oesterr. Gesch. II 36. Hingegen empfing er am Krönungstage vom Kaiser den Ritterschlag; s. Pastor, Gesch. d. Päpste I 412.

4) Ueber diesen Ablass, der auch in Basel verkündet wurde, s. die Bulle v. 1. März 1451, verdeutscht in der Speier Chronik bei Monc, Quellen z. Badischen Gesch. I 386, wo auch Näheres über den Brand des Speirer Domes vom 6. Mai 1450.

5) Vgl. B. Chron. IV 308 u. V 427.

6) Alfons Borgia (spanisch: de Borja) gehörte einem in Valencia ansässigen, jedoch ursprünglich aus Catalonien stammenden Geschlecht an, und deshalb wurde in Rom seine ganze aus Spanien herbeigezogene Verwandtschaft »die Catalanen« genannt. Seine Beurteilung als »inutilis« rührt von den von ihm allerdings wenig beachteten Humanisten her; s. Pastor, Gesch. d. Päpsse I 546ff.

7) Gemeint ist vermutlich die Kapelle Nikolaus' V. im Vatican.

8) Von seiner Wahl am 8. April 1455 bis 6. Aug. 1458, wo er starb.

9) Er war 1378 geboren.

10) Damit mag entweder Rodrigo Borgia (der spätere Papst Alexander VI.) oder dessen älterer Bruder Pedro gemeint sein, da Calixtus diesen beiden Neffen hohe militärische Stellen verlieh; s. Pastor I 639.

11) Was hier als eitles Spiel dargestellt wird, erscheint in anderm Licht, sobald der Eifer und die Rüstungen dieses Papstes zur Bekämpfung der Türken in Betracht gezogen werden. Hierüber s. Pastor I 573ff.

Pius [huius nominis II] nacione Tuscus de civitate Senensi, poeta laureatus, Eneas Silvius nomine proprio vocitatus[1]), papa 210., anno domini 1458 electus die 19. mensis augusti, sedit annis 7[2]). 1458 Aug. 19

Hic in concilio Basiliensi fuit famulus cardinalis sancti Angeli legati[3]), pauper, nutriens se laboribus scribendi. De Basilea venit in cancellariam Friderici Romanorum regis propter ydeoma Ytalicum[4]). Fuit primo in Austria factus episcopus, deinde episcopus in Senis, depost cardinalis[5]) et ultimo papa; et parvo spacio temporis sic ascendit.

Hic ad peticionem civium Basiliensium erexit studium generale ibidem. Quod incepit in die sancti Ambrosii anno domini 1460[6]). 1460 April 4

Item concessit indulgencias anni jubilei[7]), ad peticionem episcopi et capituli, per 6 annos, per certos dies circa festum nativitatis Marie ecclesiam Basiliensem visitantibus et manus adjutores pro reparacione ecclesie porrigentibus[8]). Sept. 8

Item indulsit, ut homines dyocesis Basiliensis et terrarum ecclesie Basiliensis eciam aliarum dyocesarum[9]) [110^{v}] in quadragesima in pulmentis loco olei possent uti butiro et vesci; et

1) Aeneas Silvius Piccolomini, aus Corsignano (jetzt Pienza, südlich von Siena).

2) Genauer: annis 6, da er am 14. August 1464 starb. Vgl. unten S. 56, wo Paul II. erst 1465 auf ihn folgt, statt 1464.

3) Nicht mit dem Legaten Julian Cesarini, Kardinal von St. Angelus, kam er nach Basel, sondern im April 1432 als Sekretär des Kardinals von St. Maria in Via Lata, Dominicus Capranica, der nach seinem frühern Bistum Fermo gewöhnlich Firmanus genannt wurde; s. Concil. Basil. II 95 u. 190, auch Pastor I 274.

4) Als Capranica Basel schon 1435 verliess, blieb Aeneas hier, wo er in der Folge im Concil verschiedene Aemter bekleidete, bis er 1442 in des Königs Dienst trat; s. Pastor I 274ff.

5) Er wurde 1447 Bischof von Triest und 1450 von Siena, dann 1456 Kardinal von St. Eustachius; s. Eubel II 12.

6) Vgl. B. Chron. IV 332.

7) Des Jubeljahrs 1450; vgl. oben S. 53.

8) Ueber diesen Ablass, der 1460 auf Gesuch Bischof Johanns von Venningen für den Ausbau des Münsters auf 3 Jahre bewilligt und 1463 um weitere 3 Jahre verlängert wurde, s. B. Chron. IV 333 u. 344, auch unten Blauensteins Chron. d. Bischöfe.

9) Sowohl das erst 1461 aus der Verpfändung gelöste Pruntrut als auch Biel mit dem St. Immertal, und ebenso Kleinbasel, lagen außerhalb der Basler Diözese.

1463 fuit intimatum die 29. mensis maji, anno domini 1463[1]). Et
Mai 29 hoc indultum fuit impetratum per episcopum Basiliensem; et omnes homines utriusque sexus et status habebant solvere ipsi episcopo per tres annos continuos, quilibet omni anno, 4 denarios stebler.

Paulus [huius nominis II] nacione Venetus[2]), papa 211.,
(1464) anno domini 1465 electus, sedit annis duobus[3]), mensibus 10, diebus 12.

Hic instituit et publice intimavit annum jubileum anno
1475 domini 1475 celebrari[4]).

Hic papa magnam dilectionem in lapidibus et margaritis preciosis habuit, eciam magnum de eisdem thesaurum congregavit[5]); qui post eius mortem pro parte ad vanitates in scandalum ecclesie publice usi sunt, quia quedam putana non solum in capite et manibus, verum eciam in sotularibus se cum eisdem ornavit[6]).

Hic mutavit signum plumbi, id est sigillum. Fecit enim ex una parte papam coronatum sedentem in cathedra in alto, et cardinales capellati et alios circumsedentes; ex alia parte ymagines integras apostolorum Petri et Pauli. Sed successor suus reassumpsit primam et antiquam formam blumbi[7]).

Sixtus [huius nominis IV] nacione Januensis[8]), papa 212.,
1471 anno domini 1471 die 25. mensis augusti electus[9]), sedit
Aug. 25 annis...[10]).

13. Hs.: scandulum.

1) Vgl. B. Chron. IV 342 u. V 438. Die betr. Bulle vom 13. April 1463 ist enthalten in der bischöfl. Urk. vom 26. Mai d. J.; s. im St. Arch., Städt. Urk. No. 1776.

2) Peter Barbo, Neffe Eugens IV.

3) Sollte heissen: annis 6, da er am 16. Sept. 1464 gekrönt wurde und am 26. Juli 1471 starb, wie denn auch unten bei seinem Nachfolger richtig letzteres Jahr steht.

4) Ueber die diesbezügliche Bulle v. 19. April 1470 s. Pastor II 364.

5) Ueber diese Sammlung, die nach seinem Tod verkauft wurde, s. Pastor II 330 u. 437, A. 1.

6) Gemeint ist Teresia, die Geliebte Peter Riarios, den sein Oheim Sixtus IV. zum Kardinal von St. Sixtus erhob; s. ebend. S. 456, A. 5. — Sotulares sind eine Art Schuhe; s. Ducange.

7) S. hierüber Pastor II 357.

8) Franz della Rovere, aus einem Dorf bei Savona, im Gebiet von Genua.

9) Am 25. wurde er gekrönt, aber erwählt schon am 9. August.

10) Die Zahl bleibt offen, da er 1475 noch lebte.

Hic est de ordine fratrum Minorum, doctor theolye, et fuit minister seu vicarius generalis ordinis per plures annos[1]), postea cardinalis, nunc papa.

Hic celebrat nunc hoc anno, quo hic libellus scriptus est, 1475
videlicet 1475, annum jubileum.

Preter ea, que supra de domino Friderico imperatore scripta sunt[2]), sequuntur alia, post ipsam descripcionem per eum et alios tempore suo gesta[3]).

[104v] Item ipse, ut prescribitur, in regem electus anno (1440)
videlicet domini 1439, et Aquisgrani anno 42 coronatus[4]), deinde 1442
applicuit et die sancti Martini episcopi intravit Basileam, tem- Nov. 11
pore concilii, non tamen recognoscens concilium, quia cum principibus Almanie in neutralitate constitutus[5]). Ipse visitavit papam Felicem ibi electum et presentem. Ambo depost a Basilea subito recedentes, nulla concordia inter eos captata; quia imperator non longe post declinavit a neutralitate et adhesit pape Nicolao in Roma residenti, et salvum conductum concilio abdicavit.

Item anno domini 1451[6]) corona imperiali ab ipso Nicolao (1452)
papa, ut prefertur, coronatus est[7]).

1) Von 1464 bis 1467, wo er Kardinal von St. Peter in Vinculis wurde; s. Pastor II 434.

2) Unmittelbar voraus geht in der Hs. der letzte Abschnitt aus Aeneas Silvius' Fortsetzung des Liber Augustalis, der von Friedrich III. handelt; vgl. oben S. 30.

3) Diese Descriptio, d. h. die Fortsetzung des Liber Augustalis, wurde von Aeneas erst 1457 verfasst, während Blauenstein im Folgenden z. T. bis 1442 zurückgreift; s. oben S. 29.

4) In der Hs. wird vorher nur die Krönung von 1442 erwähnt, aber nirgends die am 2. Febr. 1440 erfolgte Wahl; s. oben S. 50. Die irrige Jahrzahl 1439, die auch in B. Chron. IV 425 steht, rührt wohl daher, dass schon in diesem Jahr im October Friedrichs Vorgänger Albrecht II. gestorben war.

5) Vgl. oben S. 50.

6) 1451 brach der Basler Zuzug auf zur Romfahrt, worauf die Kaiserkrönung erst am 19. März 1452 folgte; s. B. Chron. IV 426, auch oben S. 15.

7) S. oben S. 54.

Gwerre infinite per totum mundum.

Item suo tempore maxime gwerre viguerunt et hodie vigent, Infideles contra Christianos. Nam Thúrci vicerunt Constantinopolim et totam Greciam, item Nigrapont insulam, ut supra folio 108 describitur[1]). Item multas terras ipsis confines devastarunt et cottidie devastare non cessant[2]). Item principes contra principes, fratres et consanguinei contra fratres et consanguineos[3]), principes contra comunitates et episcopales sedes, et e converso. Nam ipse [105] dominus imperator multas vexationes in Austria sua terra per quosdam congregatos, qui se nominant fratres, sustinuit[4]). Item in Bavaria et Swevia maxime gwerre. Item in Saxonia, Hassia, Francia, Anglia, et in partibus Reni, a monte Arlii usque ad mare Lubicense[5]) adydem, sic quod multa milia hominum sunt interfecti, profugati et exulati. Nam civitas episcopalis Eystettensis capta et spoliata[6]).

Maguncia capitur et spoliatur.

1462 Oct. 28 Item archiepiscopalis civitas Maguncia fraudulenter in nocte per ducem Bavarie Ludwicum swartz hertzog[7]) die sanctorum Simonis et Jude anno domini 1462 capta, igne pro parte consumpta et spoliata, multis hominibus interfectis, et in servitutem Adolfi de Nassouw provisi[8]), et contra illum de Isenburg electum et confirmatum episcopum, perpetue redacta[9]).

1) S. oben S. 46.

2) Ueber die türkischen Raubzüge bis Kärnten und Steiermark, die sich seit 1469 mindestens jedes zweite Jahr wiederholten, s. Lichnowsky VII 127, 131 u. 175.

3) Gemeint sind wohl zunächst die langjährigen Streitigkeiten und offenen Fehden zwischen Kaiser Friedrich III. und Erzherzog Albrecht VI., welche erst 1463 mit des letzteren Tod ihr Ende fanden.

4) »Brüder« nannten sich die böhmischen Söldner, welche Friedrich III. schon 1459 gegen den durch Gamuret Fronauer im Herzogtum Oesterreich erregten Aufstand geworben hatte, die aber in der Folge teilweise zu den Aufständischen übergingen und in den fortwährenden Unruhen das Land verheerten; s. Lichnowsky VII 34ff.

5) Vom Arlberg bis zur Ostsee.

6) Durch Herzog Ludwig von Baiern-Landshut und Kurfürst Friedrich von der Pfalz, um die Jahreswende 1459/60; s. Speirer Chronik, bei Mone, Quellen I 441.

7) Ludwig d. Schwarze von Pfalz-Simmern.

8) Er war von Pius II. ernannt, an Stelle des vom Domkapitel erwählten, aber vom Papst abgesetzten Dietrich von Isenburg.

9) Vgl. B. Chron. IV 66, 338 u. 341.

Comes Palatinus vicit et captivavit marchionem Badensem, episcopum Metensem eius fratrem, et comitem de Wirtenberg.

Item eo tempore et anno[1]) Fridericus comes Palatinus in certo conflictu captivavit Karolum margrafium Badensem, episcopum Metensem[2]), Uolricum comitem de Wirtenberg, cum ipsorum exercitu 109 comitum, baronum, militum et nobilium, item 216 eorum servis, exceptis interfectis numero 40 circa[3]). Quos captivos duxit in castrum suum Heidelberg[4]), et non longe post omnes et singulos captivitate trunci affligi fecit, vulgariter: er slůg sie alle in stőck. Magnas summas pecuniarum extorsit, et eorum terras et castra et oppida, notanter marchionis et *de* Wirtenberg, suo dominio homagio subegit[5]).

Comes Palatinus obsedit et vicit Lútzelstein.

Eo tempore et ante, anno domini 1452, ipse comes Pala- 1452
tinus obsedit castrum Lútzelstein et vicit[6]), et duos fratres Wilhelmum et Jacobum comites de Lútzelstein extra patriam fugavit; et ut exules mortui sunt[7]), et cessat ille comitatus.

Eo tempore exorta est differencia inter Thúricenses et Switenses ea ex causa, quod Thúricenses confederarunt se cum Australibus[8]); quod eis non licuit, Switensibus dicentibus. In-

4 f. Hs.: in certo conflicto. 10. Hs.: captivitati trunci.

1) Ueber die Schlacht bei Seckenheim, vom 30. Juni 1462, vgl. B. Chron. IV 65 u. 336, u. V 529.

2) Johann von Baden, des Markgrafen Bruder.

3) Vgl. Eickart Arzts Chronik von Weissenburg, in Quellen zur Bairischen und Deutschen Geschichte II 192, wo die Zahl der Todten auf 40, die der gefangenen Herren auf 112 und die der Gefangenen überhaupt auf ungefähr 400 angegeben wird. Die Zahl 112 statt 109, mag daher rühren, dass die 3 gefangenen Fürsten mitgezählt wurden.

4) Laut Speirer Chronik, bei Mone I 472, wurde der Bischof von Metz in das Schloss Eicholsheim bei Mannheim geführt.

5) Den Friedensvertrag, vom April 1463, s. B. Chron. IV 342ff.

6) Vgl. ebend. IV 459, ferner Eickart Arzt a. a. O. S. 153, auch Speirer Chron. S. 385.

7) Ueber das Ende Wilhelms v. L. s. B. Chron. II 15.

8) Durch das Bündniss vom 17. Juni 1442; s. Eidg. Abschiede II 150 u. 788. Der Streit zwischen Zürich und Schwyz war jedoch älteren Ursprungs. Ueber diesen Krieg vgl. B. Chron. IV 445ff., VI 228ff. u. 297ff.

tenta est gwerra Australibus cum certis principibus[1]) et milicia forti Thúricenses assistentibus, omnibus vero Confederatis, Bern, Lucern ec. Switensibus adherentibus. Tandem Switenses et eis adherentes receperunt omnes terras Thúricensium usque ad muros civitatis[2]). Vicerunt castrum Grifensee, et inhabitantes, numero 60 viros et ultra, decapitarunt, castrum destuxerunt[3]). Plures strages fecerunt, et eciam strages passi sunt. Obsiderunt simul et semel Thuregum, Rapperswiler et castrum Varensperg[4]).

1444 [105v] Quo tempore, videlicet anno domini 1444, in adjutorium Australium venit ad istas partes Delphinus Vienensis Ludwicus, primogenitus Karoli regis Francie; de quo vide infra folio 108[5]).

Rinfelden castrum vincitur et destruitur, presente duce Alberchto.

Eo tempore Basilienses erant confederati cum Bernensibus et Solodrensibus[6]), et occasione capta ex quibusdam rapinis et captibus eorum civium diffidarunt Australes[7]), et obsiderunt fortissimum castrum Rinfelden, et die exaltacionis sancte crucis

1445 anno 1445 obtinuerunt, spoliaverunt et funditus destruxerunt[8]).

Sept. 14 Multis itaque homicidiis, incendiis, spoliis et rapinis hincinde perpetratis, facta est pax in Constancia[9]) per duces Ludwicum comitem Palatinum et Ludwicum de Lantzhût, duces Bavarie, ad 15 annos[10]). Dux Alberchtus germanus imperatoris fuit per-

1) Markgraf Wilhelm von Hochberg, der hier gemeint ist, stand in Oestreichs Dienst als Landvogt; s. B. Chron. IV 446, A. 9.

2) Am 22. Juli 1443 schlugen sie die Züricher hart vor ihrer Stadt; vgl. ebend. IV 448 u. VI 228.

3) Im Mai 1444; vgl. ebend. IV 447 u. VI 229.

4) Im August 1444; s. ebend. IV 449, A. 3.

5) S. oben S. 46.

6) Durch das Bündniss vom 2. März 1441; s. B. Urkb. VII No. 2.

7) Am 24. Juli 1445; s. B. Chron. IV 185 u. V 376, A. 4. Den entscheidenden Beweggrund zur Kriegserklärung bildete die kurz vorher erlangte Gewissheit, dass die Armagnacken, welche 1444 Basel so schwer bedroht hatten, waren von Oestreich herbeigerufen worden; s. B. Urkb. VII No. 47.

8) Vgl. B. Chron. IV 193 ff., 259 ff. u. 450, auch V 289 ff., 377 ff. u. 490. Die Zerstörung erfolgte jedoch erst im Februar 1446; s. ebend. V 390.

9) Am 9. Juni 1446; s. Eidg. Absch. II 811 ff. u. B. Urkb. VII No. 59, ferner B. Chron. IV 204 u. V 396.

10) Blauenstein vermengt hier die beiden Constanzer Friedensschlüsse vom 9. Juni 1446 und vom 1. Juni 1461. Denn nur der letztere wurde auf 15 Jahre geschlossen, und einzig bei ihm amtete Herzog Ludwig der Reiche von Baiern-Landshut als Vermittler; s. Eidg. Absch. II 886 ff.

sonaliter in istis partibus agitando gwerram[1]). Qui duxit uxorem sororem comitis Palatini, viduam relictam comitis de Wirtenberg. Post paucos annos diem suum clausit extremum[2]).

Seckingen obseditur, sed non vincitur.

Anno prescripto in mense septembri prenominati Basilienses, Sept. Bernenses et Solodrenses obsiderunt oppidum Seckingen, sed non vicerunt, recesseruntque sine treuga et pace[3]). Anno tamen sequenti, videlicet 46, ipsa gwerra Australium et omnium Con- 1446 federatorum in Constancia per Ludwicum comitem Palatinum et Ludwicum de Lantzhût duces Bavarie pacificata, ut prescribitur.

Qua pace partes hincinde gaudere sperantes, anno domini 1448 1448 die 23. mensis octobris, diffidacione pretermissa, Johannes Oct. 23 de Rechberg armiger cum suis complicibus habitibus dissimulatis navigio intravit et vicit oppidum Rinfelden. Cives interfecit et captivavit, mulieres et pueros ac sacerdotes expulit[4]). Eciam certos sacerdotes ymmo honestiores carceribus injecit et diris tormentis, tractu cordarum et aliis, afflixit[5]). Et depost statim Basilienses hostiliter invasit, quia confederati cum Rinfeldensibus[6]). Et sic iterum gwerra nova intenta fuit, in qua multa horribilia mala perpetrata fuerunt[7]). Et Basilienses vicerunt castrum Blochmont et in ruinam posuerunt, dominumque castri captivum ad Basileam duxerunt[8]). Que gwerra in opido Brisach cum duce Alberchto, qui fecit se partem[9]), pacificata fuit, sic quod Basilienses deberent, prout et fecerunt,

18. Hs.: aliis inflixit. 21. Hs.: horribila mala.

1) Seit 1443 war er Regent der vorderöstreichischen Lande; s. Lichnowsky VI 41.

2) Er vermählte sich 1452 mit Mechtild, der Schwester Kurfürst Friedrichs von der Pfalz und Wittwe Graf Ludwigs I. von Württemberg, und starb 1463; s. Lichnowsky VI 129 u. VII 80.

3) Vgl. B. Chron. IV 198, 267 u. 453, auch V 293 u. 381.

4) Vgl. ebend. IV 55, 283 ff. u. 455, auch V 411 ff.

5) Vgl. ebend. V 415.

6) Durch das Bündniss vom 9. Juni 1445; s. B. Urkb. VII No. 45.

7) Vgl. B. Chron. IV 286 ff.

8) Vgl. ebend. IV 56, 298 ff. u. 455, auch V 418.

9) An der neuen, im Oct. 1448 entbrannten Fehde war er nicht direkt beteiligt. Hingegen waren verschiedene Streitpunkte zwischen ihm und Basel, welche der Constanzer Friede von 1446 einem Schiedspruch zugewiesen hatte, noch unerledigt; s. B. Chron. IV 454, A. 7, u. V 412, A. 2.

mutuare duci Alberchto 26 milia flor. sub sponsione restitucionis certis terminis[1]), minime tamen servatis et satisfactis. Dux (1472) Burgundie finaliter, anno videlicet 1473, solvit partem[2]).

[153] Sigismundus dux Austrie litigat cum Switensibus.

Item eo tempore, videlicet prescripto imperatore Friderico regnante, intenta est iterum gwerra Switensibus per Sigismundum ducem Austrie[3]). Qui se more eorum defendentes obsiderunt oppidum Diessenhofen, et vicerunt. Item obsiderunt oppidum Winterthur, sed non vicerunt. Dampna tamen plurima alter alteri intulerunt; maiores vero Australes sustinuerunt, quia ex illa et precedentibus gwerris plura fortalicia et terras, ut puta Friburg in Oechtland, Rapperswil, Winterthur, Stayn, Diessenhofen[4]), cum suis attinenciis perdiderunt, et a proprio suo dominio, videlicet domui Austrie, alienata sunt.

Múlhusenses capiuntur a Petro de Regeszheim, et ipsi efficiuntur Switenses.

Item dicta gwerra pacificata, non longe post quidam armiger in Alsacia uno mane, diffidacione pretermissa, omnes cives oppidi Múlhusen, quos reperit ante portam in vineis, agris et aliis laboribus, captivavit[5]), in castrum suum Hochenhadstat[6]) duxit

3. Hier folgt in der Hs.: Quere infra, folio 153 et consequenter, alia tempore Friderici III imperatoris gesta.

1) S. d. Breisacher Richtung vom 14. Mai 1449, in B. Urkb. VII No. 193.

2) Von den 26000 Gl. standen 1469, als die vorderöstreichischen Lande an Burgund verpfändet wurden, noch 18000 Gl. aus, und hiervon zahlte Herzog Karl den letzten Drittel am 7. Jan. 1472 an Basel ab; s. B. Urkb. VIII No. 371 u. 413. — Den Inhalt von Bl. 106—110 s. oben S. 38ff., und über denjenigen von Bl. 112—152 s. S. 30ff.

3) Angreifer im Kriege von 1460 war nicht Sigismund, der die vorderösterreichischen Lande seit 1458 regierte, sondern die Eidgenossen, welche hierin einer Aufforderung Pius II. folgten; s. Dierauer, Gesch. d. Schweizer. Eidgenossenschaft II 142ff.

4) Freiburg ging schon 1452 für Oesterreich verloren, Rapperswil 1458, und Stein a. Rh. schloss 1459 mit Zürich einen Bund. Winterthur hingegen wurde erst 1467 an Zürich verkauft. Wohl aber verlor Oesterreich durch den Krieg von 1460 ausser Diessenhofen den ganzen Turgau.

5) Ueber diesen durch Peter von Regisheim am 16. April 1466 verübten Angriff und seine Veranlassung s. den Bericht bei Mossmann, Cartulaire de Mulhouse II 430. Ueber den ganzen Streit aber vgl. H. Witte im Jahrbuch f. Schweizergesch. XI 261ff.

6) Ueber diese Burg, die im Nov. 1466 verbrannt wurde, s. Schöpflin-Ravenez IV 182.

et ad solvendum 800 florenos talliavit. Et ultra hoc ipsum oppidum Múlhusen, quantum potuit, hostiliter vexavit, sic quod sine periculo non audebant exire extra portam in proprios ortos. Non habentes ergo manus adjutrices eis porrigentes, confederarunt se cum Bernensibus et Solodrensibus[1]). Quod egre ferentes nobiles patrie, dicentes non licere sistere in orto rosarum stabulum vacarum, inceperunt eos molestare, fora publica et nundinas prohibere, et ipsis in odium villam Habkiszheim muro ligneo cingi, nominantes ipsam villam »die hôltzen statt«[2]). Illis molestiis sic agitantibus, venit in provinciam verus dominus dux Austrie Sigismundus[3]). Cum quo Bernenses et Solodrenses tantum egerunt[4]), ut ipse dux Múlhusensibus restituit 825 flor. eis, ut prescribitur, ablatos[5]), et cum hoc addixit: Múlhusenses debere gaudere omnibus et singulis privilegiis et conswetudinibus prout ex antiquo ec.

Conrat Kûffer ribaldus.

Principe de provincia recedente[6]), quidam vilis condicionis — sicut finis eius docuit, quia Argentine capite truncatus — dictus Conrat Kûffer, hostis factus Múlhusensium[7]), eos molestavit quantum potuit, balivo et nobilibus provincie dissimulantibus et sponsionibus principis pretactis inmemores.

20. Hs.: potuit palivo.

1) Dieses Bündniss, vom 17. Juni 1466, s. Eidg. Absch. II 455.

2) Habsheims Befestigung erfolgte erst im Sept. 1467, infolge des Ende Juli auf dem Landtag zu Tann gefassten Beschlusses, gegen die Eidgenossen sich zu rüsten; s. M. Berler im Code histor. de Strasbourg II 77, und vgl. Witte a. a. O. S. 279 u. 283.

3) Am 12. October 1466 kam er nach Basel; s. B. Chron. IV 348 und V 191.

4) Vermutlich auf dem in dieser Sache am 31. Oct. gehaltenen Tag zu Basel; s. Mossmann a. a. O., II 523.

5) Im Schiedspruch, welchen Sigismund zu Ensisheim am 5. Nov. gab, wird diese Zahlung nicht erwähnt; s. ebend. II 525 ff. Ueber ihre Glaubwürdigkeit s. jedoch Witte a. a. O., S. 268, A. 3.

6) Sigismund blieb im Elsass bis Ende Februar 1467 und war mithin noch im Lande, als das Nachfolgende sich zutrug; s. Lichnowsky VII Reg. No. 1160.

7) Seinen Fehdebrief, vom 7. Dez. 1466, s. bei Mossmann III 12. Ueber seine Veranlassung s. Witte S. 272.

Omnes Switenses manu armata intrant Alsaciam.

1468 um Juni 24 Tandem[1]) omnes Confederati cum eorum potencia erectis paneriis circa festum Johannis Baptiste anno domini 1468 intraverunt Suntgöw et Alsaciam[2]), presumentes facere bellum cum nobilibus, prout plurimum irritati fuerunt verbis: Switenses non audentes exire speluncas suas, utinam venirent ad nos! Pretereuntes autem Basileam, combusserunt primo castrum et villam Blotzheim, et consequenter villas numero quasi 150[3]). Item vicerunt castra et fortalicia 15 citra, omnia spoliarunt et igne consumpserunt[4]). Aliqua villagia summis pecuniarum talliarunt, sy brandschatzten.

[153v] Demum omnes simul congregati uff dem Ochsenveld[5]), aliquibus horis extensis paneriis conmorantes et forte dicentes: semper nobiles optarunt, nos hic esse; ecce assumus! ubi sunt ipsi?[6])

Switensibus hic in Alsacia existentibus, alius exercitus Switensium properavit in Nygram Sylvam, vicerunt unam municionem[7]), aliquos ibidem occiderunt, et monasterium sancti Blasii ad 3000 flor. talliarunt, videlicet sye brandschatztent sye; non tamen totam illam summam solverunt[8]).

Switenses obsident Waltzhût.

Switensibus hincinde repatriantibus, congregaverunt se iterum et obsiderunt oppidum Waltzhût[9]). Ibique sic animo vin-

2. Hs.: confiderati. 7. Hs.: pretereuntibus autem. 9. Hs.: fortilicia.
10. Hs.: Villagia i. d. Hs. corrig. aus villaya.

1) Nach vielen fruchtlosen Unterhandlungen und von beiden Parteien verübten Feindseligkeiten erklärten am 18. Juni 1468 Bern, Solothurn und Freiburg an Oesterreich den Krieg; s. Lichnowsky VII Reg. No. 1273 ff.

2) Ueber diesen Zug und seine Verheerungen vgl. B. Chron. VI 351, Schillings Bernerchron. I. 18 ff., Tschachtlan in Quellen z. Schweizergesch. I 234 ff., u. Berler a. a. O., S. 83 ff., sowie auch Witte S. 308 ff.

3) Vgl. den Bericht eines Strassburgers, bei Witte S. 313 i. d. Anm.: Man meint, daz sü obe 70 dörfern gebrant habent.

4) Ihre Namen s. bei Berler S. 84 ff.

5) Die Ebene westlich von Mülhausen.

6) Ueber diese Aufstellung auf dem Ochsenfeld, auf welche die Heimkehr folgte, s. Schilling I 25.

7) Die Letze bei Rennetschwil, südlich von St. Blasien, zur Sperrung des Albtales, wobei am 8. Juli 80 Mann fielen; s. Schilling I 33, A. 4.

8) Bezahlt wurde die Hälfte; s. ebend. S. 34.

9) Ueber diese Belagerung, die Ende Juli begann, vgl. B. Chron. IV 353, ferner Schilling I 31 ff., Tschachtlan S. 246 u. Berler S. 87 ff.

cendi laborantibus, venit de Athasi[1]) in propria persona dux Sigismundus, manens circa Constanciam[2]). Cui in auxilium dux Bavarie Ludovicus de Landshůt misit armaturam fortem 1500 virorum[3]). Ex quibus sapientes, ne fieret sangwinis humani effusio, fecerunt se mediatores, tractare intendentes de pace inter principem et Switenses[4]). Et tantum profecerunt, quod Switenses recesserunt ab obsidione, hiis tamen pactis et promissionibus per principem litteris sigillatis roboratis, videlicet: quod ipse deberet dictum Bilger von Hôidorff militem contentare de peticionibus, quas pretendit habere contra oppidum Schofhusen et cives ibidem[5]). Item magistro civium[6]) restituere 1800 flor. sibi per dictum militem ablatos. Item Confederatis pro expensis habitis in obsidione dare decem milia flor. Item Múlhusensibus permittere gaudere suis privilegiis et consuetudinibus prout ex antiquo, et alia plura in litteris contenta[7]). Utinam fuissent servata; tunc mala subscripta non fuissent subsecuta.

Dux Austrie inpignorat Alsaciam duci Burgundie pro 80 milibus flor.

Tandem anno sequenti, videlicet 69, dux Sigismundus 1469 propria in persona cum certis militibus et nobilibus huius patrie eum ad hoc incitantibus iter arripuit, properando ad Karolum ducem Burgundie armis strenuissimum[8]), et sibi inpignoravit pro summa 80 millium flor. comitatum Pfirt, lantgraphiatum Alsacie, oppida Brisach, Rinfelden, Seckingen, Louf-

5. Hs.: intententes. 9f. Hs.: militem contentari de peticionibus.

1) Von der Etsch, d. h. aus Tirol.

2) Am 11. August erscheint er urkundlich in Villingen; s. Schreiber, Urkundenb. v. Freiburg II 513.

3) Vgl. Schilling I 39: bi 1600 Behemer.

4) Ueber diese Vermittlung, an deren Spitze der genannte Herzog von Baiern stand, s. ebend. S. 40.

5) Ueber Peregrin von Heudorfs Fehde mit Schaffhausen s. ebend. S. 4 ff.

6) Hans Amstad, Bürgermeister von Schaffhausen, der von P. v. Heudorf war überfallen und geschätzt worden.

7) S. den Waldshuter Frieden, vom 27. Aug. 1468, in Eidg. Absch. II 900 ff.

8) Sigismund erschien bei Karl in Arras am 21. März 1469; s. Comines, Ausg. von Godefroy u. Lenglet II 193.

fenberg, Waltzhût et Nigram Silvam[1]), et forte animo vindicandi se de Switensibus. Dux Burgundie statim misit marchionem de Rôtellen[2]), Petrum de Hagenbach militem, dudum propter scelus conmissum perpetue a patria proscriptum[3]), et quosdam alios suos consiliarios[4]), qui receperunt possessionem prescriptorum, terre et fortaliciorum. Et statim publice mandatum principis in scriptis affixerunt[5]), in quo mandavit servare pacem et prohibuit omnes actus hostilitatis, constituitque dictum Petrum de Hagenbach balivum patrie huius[6]). Qui magnifice et crudeliter rexit, tenens statum principis, equitans ut frequenter cum 30 aut 40 aut 50 armatis.

Ipse duxit ducem Burgundie propria in persona ad istas
1473 partes[7]), et venit ad Brisach nativitatis Christi anno 1473, [154]
Dec. 25 de Brisach in Ensiszhein[8]). Et ibidem dictus Petrus de Hagenbach habuit congregatum in armis et cum instrumentis, ac si deberent inpugnare aliquod forte castrum, totum populorum numerum, nobilium, civium et rusticorum huius inpygnorate patrie, et in campo amplo ostendit illam potenciam domino suo[9]). De Ensiszhein venit in Tann, et deinde post dies paucos in Burgundiam properavit[10]).

1) Der Vertrag von St. Omer, durch welchen diese Gebiete am 9. Mai 1469 verpfändet wurden, nennt als Pfandsumme nur 50000 Gl. Da jedoch bald noch beträchtliche Zuschläge dazu kamen, so betrug die 1474 in Basel zur Auslösung hinterlegte Summe allerdings 80000 Gl., und diesen Betrag hielt mithin Blauenstein für die ursprüngliche Pfandsumme; s. B. Chron. II 80, A. 2.

2) Markgraf Rudolf von Hochberg; s. ebend. IV 355.

3) Hierüber s. B. Chron. III 295, A. 2, u. V 409, z. J. 1448.

4) Ihre Namen s. bei Witte in Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins, N. F. I 134.

5) Diese Proklamation scheint verloren zu sein.

6) Er war schon seit April 1469 zu diesem Amt bestimmt, also noch bevor der Pfandvertrag förmlich abgeschlossen war. Doch trat er es erst im November an; s. Witte a. a. O. S. 133, A. 3, u. S. 140, A. 3.

7) Herzog Karl kam aus Lothringen, nachdem er noch im Nov. 1473 mit dem Kaiser in Trier gewesen war; s. unten S. 68. Hagenbach hingegen war gleich von Trier ins Elsass zurückgekehrt und dann von dort aus seinem Herrn wieder entgegen gezogen; vgl. B. Chron. II 38 u. 56.

8) Karl kam nach Breisach am Tage vor Weihnachten (24. Dec.) und zog am 31. Dec. von dort nach Ensisheim. Ueber seinen Besuch in den Pfandlanden s. unten, Beilage III, den Bericht des Basler Stadtschreibers Megkynch, u. vgl. B. Chron. II 39ff. u. 46ff., V 507 u. VI 365.

9) Ueber diese Heerschau, welche am 3. Jan. 1474 auf dem Ochsenfeld stattfand, vgl. B. Chron. II 42 u. VI 365.

10) Er verliess Tann am 10. Januar; s. unten Beil. III.

Imperator Fridericus venit in Regenspurg.

Eo tempore, anno domini 1471, dominus Imperator Fridericus venit de Austria in Bavariam in civitatem Regenspurg[1]), habens legatum pape secum[2]). Convocavit illuc principes, prelatos et comunitates Almanie, tractantes simul de contribucione 1471
pro extirpacione Thúrci; sed nichil fuit subsecutum propter excessivam taxam[3]). Deinde visitavit aliquas in Swevia, scilicet Ougspurg, Ulm ec, civitates[4]). Quo sic vagante, prescriptus Petrus de Hagenbach visitavit eum et tantum practicavit, tamen secrete, ut ipse dominus imperator et dux Burgundie in certo loco simul convenirent[5]); quod et factum est[6]). Dominus enim imperator transtulit se ad sororem et socerum suum, Karolum marchionem Badensem, ubi per aliquot menses mansit[7]). Intentavit concordare comitem Palatinum cum episcopo Maguntinensi, socero suo, comite de Wirtenberg et Ludovico Bavarie swartzherzog, de exactionibus et obligacionibus ipsis in captivitate, de qua supra[8]), per ipsum comitem Palatinum illatis. Sed nichil profecit, quia comes Palatinus ad presenciam imperatoris venire recusavit[9]).

Venit in Baden, Argentinam et Basileam.

Imperator de Baden venit ad Argentinam, de Argentina ad 1473
Friburgum, de Friburgo ad Basileam, ubi 3. die septembris Sept. 3
anno 1473 cum processione et aliis reverenciis solitis a clero et populo, prout decuit, fuit cum gaudio susceptus[10]). Habuit-

1) Dort eröffnete er am 24. Juni einen Reichstag; s. Müllers Reichstagstheater II 355 ff.

2) Franz Piccolomini, Bischof von Siena und Kardinal v. St. Eustachius (der spätere Pius III.); s. ebend.

3) D. h. die Reichsstädte wollten die Steuer nicht bewilligen, bevor der Landfriede gesichert sei; s. ebend. S. 402 ff.

4) Erst im Mai 1473 kam Friedrich III. aus seinen Erblanden nach Augsburg, wo er einen Reichstag hielt, und von wo er im Juni über Ulm nach Baden-Baden reiste; s. ebend. S. 556.

5) S. ebend.

6) In Trier; s. unten zum 30. Sept.

7) In Baden-Baden verweilte er nur 6 Wochen, im Juli und August; s. B. Chron. II 3, A. 2.

8) S. oben S. 59.

9) Diese Unterhandlungen zerschlugen sich endgiltig erst im Mai 1474, als auf dem Reichstag zu Augsburg der Kurfürst nicht erschien und hierauf in die Acht erklärt wurde; s. B. Chron. II 95.

10) Vgl. ebend. IV 69 ff. u. 358, u. V 440, ferner Brilingers Ceremoniale S. 85 ff.

que in comitiva sua: filium suum Maximilianum, archiepiscopos Maguntinensem[1]) et Bisuntinum[2]), episcopum Eystetensem[3]), certum prothonotarium[4]), sedis apostolice legatum[5]), duces Bavarie Alberchtum et Ludwicum[6]), Karolum Badensem socerum, et filium eius[7]), fratrem vel consanguineum imperatoris Thúrcorum[8]), ambasiatores principum: ducis Burgundie, ducis Bavarie Ludwici de Lantzhůt, ducis Austrie Sigismundi, et marchionis Brandenburgensis[9]). Item 20 comites et barones, milites et nobiles[10]), ambasiatores comunitatum[11]) et Confederatorum[12]), numero 500 equitum et ultra. Qui omnes fuerunt honorati propinis, quilibet secundum suam preeminenciam[13]).

Venit ad Treverim, et dux Burgundie venit ad eum.

Sept. 9 Item crastina nativitatis Marie recessit a Basilea, versus civitatem Metensem tendens, et de Metis ad Treverim, ubi in-
Sept. 28 travit feria 3. ante Michahelis, hora 9. noctis, anno 73 pre-
Sept. 30 scripto. Et feria 5. post Michahelis venit et illuc Karolus dux Burgundie, eciam in nocte circa 8. horam. Cui imperator obviam dedit [154^{v}] extra civitatem cum sua comitiva principum, prelatorum et nobilium[14]).

De magnificencia ducis Burgundie.

Cum quanta autem magnificencia, preciositate et ordine, eciam reverencia, ipse dux Burgundie se ibidem ostenderit et

1) Adolf von Nassau.

2) Karl von Neuenburg in Burgund, Erzbischof von Besançon, kam nach Basel schon Tags zuvor; s. B. Chron. IV 358, A. 5.

3) Wilhelm von Reichenau.

4) Vgl. B. Chron. V 441: herr Erasmus.

5) Marcus Barbo, Kardinal von St. Marcus und Patriarch von Aquileia; s. ebend. II 103 u. 105, u. III 141.

6) Albrecht d. Weise von Baiern-München, und Ludwig d. Schwarze von Pfalz-Simmern; s. ebend. IV 358.

7) Karls jüngerer Sohn Albrecht; s. ebend.

8) Ueber Calixtus Othomannus, der als ein Bruder Mohameds II. galt, s. ebend. II 33, A. 2.

9) Albrechts von Brandenburg-Ansbach; s. ebend. IV 71.

10) Einige Namen s. ebend.

11) Der Reichsstädte.

12) Die Gesandten der Eidgenossen waren schon vorher eingetroffen; s. ebend. S. 69.

13) S. ebend. S. 72. Ueber des Kaisers Aufenthalt in Basel s. ebend. II 5ff.

14) Vgl. B. Chron. II 26ff. und III 340ff.

exhibuerit — cum comitiva nobilium armatorum, equis falleratis et ornatis aureis *et* argenteis pannis, sericis fabricaturis et textis, eciam ipsi insidentes similibus induti, eciam postea in visitando imperatorum in suo palacio [1]); item in sua cappella cum preciosissimis reliquiis et ornatibus ad divinum cultum pertinentibus; in palacio ducis [2]) cum appendiciis pannorum preciosorum; in mensa cum vasis pro esu et potu preciosissimis, *quorum* de auro puro multa et argento, eciam margaritis magnificis ornata, preciosissima fercula et vina diversa, et notanter in vestitu sui corporis indicibili preciositate — conpendioso stilo non sunt conscribenda, quia de eis est libellus specialis editus [3]). Estimata enim sunt ad multa centena milia flor.

Item dominica post Michahelis convenerunt imperator et dux [4]). Et archiepiscopus Maguntinensis ex parte imperatoris publice proposuit querolose de Thúrco, quot et qualia intulisset et cottidie inferret fidei catholice Christianisque dampna. Et e contrario dux per suum cancellarium [5]) conquerebatur de rege Francie. Et manserunt in Treveri per duos menses, invicem colloquia secrete plura habentes, et forte non de publice propositis, sed de matrimonio inter filium imperatoris et filiam ducis contrahendo, et ipsum ducem in regem Frisonum coronando; pro quo corona, sedes et alia erant parata, et dies coronacionis, videlicet dies festi sancti Andree apostoli, prefixa. Sed dominus imperator in vigilia sancti Andree clam navigio cum paucis in parva navicula recessit, in Confluenciam se transferens, duce in Treveri relicto; rursus de Confluencia ad Coloniam, de Colonia ad ducem Saxonie socerum suum in Saxoniam properavit [6]).

Oct. 3

Nov. 30

Nov. 29

1) Herzog Karl besuchte den Kaiser erstmals am 2. Oct.; s. B. Chron. II 28, A. 1.

2) Der Herzog wohnte im Kloster St. Maximin, ausserhalb Trier; s. ebend. S. 29.

3) Diesen Libellus s. im vordern Teil der Hs. Bl. fff., und daraus in B. Chron. III 340 ff.; s. oben S. 33.

4) Ueber diese Zusammenkunft im Quartier des Herzogs s. B. Chron. III 342 ff.

5) Wilhelm Hugonet, Herr von Saillant; s. Philipp von Comines, Ausg. v. Lenglet II 210, und vgl. B. Chron. III 343.

6) Kurfürst Friedrich der Sanftmütige von Sachsen, durch seine Gemahlin Margaretha des Kaisers Schwager, starb schon 1464, und ihm folgte als Kurfürst sein Sohn Ernst. Auch verweilte der Kaiser, der noch am 11. Januar in Cöln war, 1474 nie in Sachsen, sondern vom Februar bis November in Schwaben und Franken; s. Lichnowsky VII Reg. No. 1723 ff.

Dux Burgundie vicit et subjugavit sibi ducatum Gelrie.

Dux vero Burgundie cum armatura forti in ducatum Gelrie se contulit, et totum ducatum sue dicioni subegit, duce Gelrie cum duobus filiis suis capto. Et hec facta sunt anno do-
(1473) mini 1474[1]).

Dux Burgundie obsedit opidum Núsz, sed non vicit.

1474 nach Juli 25 Item eodem anno de mense julii post festum Jacobi[2]) ipse dux Burgundie in favorem Roperti archiepiscopi Coloniensis[3]), habens controversiam cum suo capitulo, cum certis nobilibus, eciam civitate Coloniensi, obsedit oppidum Nússe cum armatura 60 milia equitum[4]), cum bombardis et diversis machinis, omni conatu laborans vincendi ipsum oppidum. Quam obsidionem cum propria persona sua continuavit per 48 ebdomadas[5]), continuis agitacionibus, diversis ymmo novis, prius nunquam visis machinis et instrumentis molestando oppidum et inhabitantes; et tali obsidione vallavit, quod nec victualia, nec defendicula poterant eis afferri[6]).

[155] Imperator monet principes et comunitates contra ducem Burgundie.

Dominus igitur imperator, de Saxonia ad partes Reni reversus[7]), monuit principes et prelatos, civitates et comunitates

9. Hs.: habens contraversiam.

1) Adolf von Geldern verlor sein Land schon im August 1473; s. B. Chron. II 13, A. 1.

2) Genauer am 29. Juli 1474; s. ebend. S. 161.

3) Ruprecht von der Pfalz, Kurfürst Friedrichs Bruder. Ueber seinen Streit mit dem Domkapitel und der Stadt Cöln s. ebend. S. 84 u. 95.

4) Dieselbe Uebertreibung s. ebend. S. 191. Die richtige Schätzung auf 13200 Mann s. ebend. S. 134.

5) Er blieb in der Nähe von Neuss vom 29. Juli 1475 bis 26. Juni 1475, während auf die förmliche Belagerung allerdings schon Ende Mai 1475 ein Waffenstillstand folgte; vgl. ebend. S. 161 u. 265, ferner Comines-Lenglet II 216ff.

6) Diese völlige Einschliessung erfolgte erst im April 1475; s. ebend. S. 230. Ueber frühere Zufuhren s. B. Chron. II 115, 121 usw.

7) Nach Andernach am Rhein kam er Ende Dezember 1474 nicht aus Sachsen, sondern von Würzburg her über Frankfurt; s. Lichnowsky VII Reg. No. 1815ff., u. vgl. oben S. 69, A. 6.

imperii[1]). Congregavit exercitum, recipiens campum contra ducem Burgundie, vulgariter: er macht ein wagenburg[2]). Quibus sic ex adverso in campo conmorantibus, supervenit legatus pape quidam episcopus; tantum practicavit, quod dux Burgundie recessit, oppido Núsz non victo[3]). Imperator vero reversus Coloniam[4]), ubi manet hodie vigilia Laurencii, anno domini 1475. Quid ulterius fiet, expectamus. 1475 Aug. 9

Magnificencia Petri de Hagenbach, quam sequitur finis lamentabilis.

Petrus de Hagenbach, sepedictus gubernator et rector omnium cerimoniarum imperatori per ducem Burgundie in Treveri exhibitarum, quia magister curie ducis[5]), duce de Treveri recedente, reversus est ad patriam istam[6]), et more suo prout et prius strenue, rigide et crudeliter rexit spirituales, nobiles et vulgum populum, sine omni modestia e tracione[7]). Homines enim sine judicio propria sua temeritate decollari fecit[8]); incarceravit pro minima re; inportabilia onera et exactiones imposuit; inconsueta et inaudita precepta et inhibiciones instituit, et omnia, que excogitari possunt, per que peccunia ab hominibus extorqueri solet, excogitavit; den bösen pfennig, hoc est

20. Hs.: excogavit.

1) Schon am 27. Aug. 1474 liess er aus Augsburg ein Aufgebot an die Reichsstädte ergehn, und neuerdings am 28. Jan. 1475 aus Andernach; s. B. Chron. II 112, A. 4, u. 192, A. 4.

2) Das kaiserliche Heer rückte am 6. Mai aus Cöln, bezog aber erst am 23. seine bleibende Stellung gegenüber dem burgundischen Belagerungsheere; s. ebend. S. 263 ff.

3) Dieser Legat, Bischof Alexander von Forli, der schon am 26. April 1475 in Cöln beim Kaiser eintraf, vermittelte am 28. Mai einen Waffenstillstand und am 4. Juni eine Uebereinkunft, laut welcher Herzog Karl von Neuss abziehen und der Papst über den Besitz dieser Stadt entscheiden sollte; s. ebend. S. 231 u. 265 ff. Jedoch blieben sowohl Karl als der Kaiser mit ihren Heeren in der Gegend noch bis Ende Juni; s. Comines II 216 ff.

4) Dorthin kam er am 29. Juni; s. B. Chron. II 282, A. 4.

5) Das Hofmeisteramt hatte er seit 1467 oder 1468; s. B. Beiträge XIII 324, A. 4.

6) Am 11. Dec. 1473 kam er nach Tann; s. B. Chron. II 56.

7) Alles Folgende bezieht sich auf Hagenbachs Regierung überhaupt, also nicht erst auf die Zeit nach seiner Rückkehr von Trier.

8) Gemeint ist die Hinrichtung von 4 Bürgern zu Tann, die jedoch schon am 4. Juli 1473 erfolgt war; vgl. B. Chron. II 86 und V 506, ferner Witte, in Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins, N. F. II 9.

de qualibet mensura dare 1 den., instituit[1]). Ex quibus et aliis magnam summam peccuniarum extorsit. Stupra et defloraciones
1474 virginum ad libitum suum perfecit. In die parasceve sacer-
April 8 dotem ad celebrandum missam coegit, et ut concludam, papam et imperatorem se esse dixit. Ymmo non contentus suam rigiditatem exercere in objectos sibi, sed eciam in suos convicinos, Basileam[2]), Argentinam, Columbariam et alias civitates imperiales, eciam in nobiles. Et cum esset in Brisach in die pasche,
April 10 que fuit 10. aprilis anno domini 1474, habens secum 600 Gallicos armatos[3]), et eciam 100 et ultra Almanos soldatos[4]), suosque consangwineos multos, ipsa die pasche a soldatis Almanis, nolens eis solvere stipendium[5]), eciam aliquos ex eis cecare minans[6]),
Mai 9 est captus[7]), incarceratus, cordis tractus[8]), et demum die 9. mensis maji capitali pena adjudicatus et eodem die decollatus[9]).

Dux Austrie pacificat cum Switensibus, et fit liga magna.

Eo tempore et anno in civitate Constancia convenerunt dux Austrie Sigismundus, ambasiatores regis Francie, episcoporum Basiliensis et Argentinensis, civitatum Basilee, Argentine, Slesstat, Columbarie, Múlhusen, et omnium confederatorum Switensium[10]). Primo ducem Austrie et Switenses pacificarunt de antiqua et longeva inimicicia invicem habita[11]). Item omnes

22. Hs.: inimicia.

1) Ueber diese Weinsteuer s. Witte a. a. O., S. 6ff.

2) Ueber sein Verhalten gegen Basel s. namentlich B. Chron. III 371ff.

3) Mit diesen Welschen war er erst wenige Tage zuvor in die Stadt gekommen; vgl. ebend. II 72, 74 u. 77.

4) Diese deutschen Söldner, 2 bis 300 an der Zahl, lagen in Breisach schon seit Januar, nachdem eine frühere Schaar von Welschen dort nur kurze Zeit gehaust hatte; s. ebend. S. 77.

5) Ueber Hagenbachs fortwährende Geldnot s. Witte a. a. O., S. 204.

6) Vgl. B. Chron. V 509, A. 4.

7) Hagenbachs Verhaftung erfolgte erst am Ostermontag (11. April), nachdem die Meuterei der Söldner schon am Abend des Ostertages ausgebrochen war; s. ebend. II 77ff.

8) Nachdem er mehrere Tage in seiner Wohnung bewacht worden, wurde er erst am 15. April in einen Turm abgeführt und am 5. Mai gefoltert; vgl. ebend. II 76, 78 u. 83.

9) Vgl. ebend. II 85ff. u. IV 360.

10) Diese Gesandtschaften versammelten sich zu Constanz am 27. März 1474; s. ebend. II 66. Ueber die vorausgehenden Verhandlungen s. ebend. III 570ff., ferner Eidg. Absch. II 473ff.

11) Durch die sog. Ewige Richtung, welche am 30. März zu Constanz

simul certam intelligenciam sive ligam inierunt, se invicem tempore necessitatis adjuvantes[1]).

Dux Austrie recipit terram duci Burgundie inpignoratam manu armata.

Quibus conclusis, [155v] Sigismundus dux venit ad Basileam die 20. mensis aprilis anno prescripto[2]), Petro de Hagenbach adhuc in vita, sed in carcere existente. Misit de Basilea exercitum armigerorum et 500 Switenses pedestres, cum capitaneo Hermanno de Eptingen milite, et cepit totam terram duci Burgundie inpignoratam[3]). April 20

Gallici intrant Suntgôw et recipiunt predam.

Non longe post Gallici intraverunt Suntgôw, et villam Tamerkilch et plures alias adjacentes spoliarunt, eciam ecclesias, et conbusserunt. Aliquos occiderunt, aliquos ceperunt, et predam maximam pecudum abduxerunt. Quo facto circa festum assumpcionis Marie[4]), in dominatu Phirt congregati sunt 500 rustici et alii drabantes[5]), properantes in Burgundiam[6]) rapuerunt predam non parvam. Et in reversione Gallici eos insecuti sunt, et 300 ex eis occiderunt et captivarunt[7]), predam recuperantes. um Aug.

Elenqurt obseditur et vincitur, et duo milia Gallicorum prosternuntur.

Depost anno eodem circa festum omnium sanctorum omnes colligati prenominati se congregantes obsiderunt castrum forte Elenqurt cum oppido, gentibus armorum et aliis materiis bene um Nov. 1

vereinbart, jedoch erst am 11. Juni durch Ludwig XI. zu Senlis besiegelt wurde; s. Eidg. Absch. II 913ff.

1) Das Bündniss der Niedern Vereinigung mit den Eidgenossen, vom 31. März, s. ebend. S. 911.

2) Vgl. B. Chron. II 79 u. VI 285.

3) Vgl. ebend. II 80ff.

4) Dieses Datum bezieht sich auf den vorausgegangenen Einfall der Burgunder in den Sundgau; vgl. ebend. II 102 u. 103. Die hier folgende Niederlage der Pfirter hingegen erfolgte erst am 30. August; s. ebend. S. 108.

5) Vgl. ebend.: 400.

6) Bis Blamont; s. ebend.

7) S. ebend. genauer: 89 Tote und etwa 100 Gefangene. Vgl. auch Eidg. Absch. II 496.

munitum[1]). Quo laborantibus supervenerunt Gallici, numero 6000 et ultra[2]), presumentes castrum ab obsidione liberare. Quos Almani sencientes eis appropinquare, die dominica, que
Nov. 13 fuit 13. novembris, viriliter irruerunt in ipsos Gallicos et ex eis duo milia citra occiderunt[3]), multos captivarunt, 400 curros et karrucas onustas victualibus, bombardis et aliis rebus ceperunt, et reliquos Gallicos in fugam redigerunt, castrumque
Nov. 16 Elenqurt feria 4. sequenti[4]) ad resignacionem 350 armatorum in ipso existencium[5]) obtinuerunt, prout hodie obtinent.

Blamont obsidetur et vincitur, et ad statim funditus destruitur[6]).

Item depost plura alia castra et fortalicia vicerunt[7]) et
1475 hodie, die sancti Laurencii anno domini 1475, obsident castrum
Aug. 10 et opidum Blamont. Proficiat eis ad salutem![8])

Item balivus, comes de Tierstein Oswaldus[9]), cum armatura forti profectus est ad ducem Lothoringie, eum adjuvando resistere duci Burgundie[10]). Sed nichil profecit; dux Burgundie enim in paucis diebus totum ducatum obtinuit[11]).

1) Ueber die Belagerung von Héricourt vgl. B. Chron. II 116ff., III 308ff., IV 79 u. V 511.

2) Vgl. ebend. II 124 u. 125: ob 12000.

3) Dieselbe Zahl s. ebend. II 126, 127, auch V 512.

4) Dasselbe Datum s. ebend. II 127. Vgl. jedoch ebend. S. 126 u. III 309, wonach die Uebergabe erst am Morgen des 17. Nov. erfolgte.

5) Vgl. ebend. III 309 : 340 zů rosz und zů fůsz.

6) Während der nachfolgende Text am 10. August geschrieben wurde, kann diese Ueberschrift erst nach dem 14. beigefügt sein, da die hier erwähnte Zerstörung der Burg Blamont erst an diesem Tag begann; s. ebend. V 516.

7) Im Juli 1475; s. ebend. II 276ff., III 314ff. und V 515.

8) Als Blauenstein dies schrieb, wusste er also noch nicht, dass am 9. August Blamont übergeben wurde; s. ebend. II 276ff.

9) Er war österreichischer Landvogt im Elsass seit Mai d. J.; s. ebend. II 239.

10) Vgl. ebend. II 277 u. 279.

11) Mit Ausnahme von Nancy, das sich erst am 27. Nov. ergab, eroberte er die meisten festen Plätze im October d. J.; s. ebend. II 301, 313 u. 322. Dieser Schluss der Chronik scheint daher erst im October geschrieben zu sein.

Beilagen.

I.

Blauensteins Zusätze zu den Flores Temporum.

Ein nebensächlicher Zusatz zu den Flores Temporum, der das Rheinfelden Maass betrifft, wurde schon oben in der Einleitung erwähnt[1]), und auch die übrigen, die nun hier folgen, sind meistens von untergeordneter Bedeutung. Von einigem Umfang ist einzig derjenige über die Ermordung König Albrechts und die daraus erfolgte Gründung des Klosters Königsfelden. Dabei wird übrigens die Ermordung nahezu mit denselben Worten erwähnt, wie in der Abhandlung vom Ursprung der Herzöge von Oestreich[2]), während über das Kloster neben der örtlichen Tradition auch Urkunden scheinen als Quelle gedient zu haben. Die spätere Zeit berühren nur zwei Zusätze über das Reichsaufgebot von 1415 gegen Herzog Friedrich von Oestreich und über zwei Feuersbrünste von 1414 und 1417 in Basel.

a) Zu Rudolf von Habsburg.

[89] Item multas et magnas [89^{v}] terras sibi et imperio manu forte subegit, et nominanter illas, quas nunc duces Austrie possident, quia protunc rex Bohemie[3]) dominabatur omnibus illis. Et ipse Romanorum rex suis filiis et filiabus, 9 in numero, providit de illis terris, Austria, Stiria, Athesi[4]) ec., et fecit eos duces et principes illarum terrarum. Ex quo constat, duces Austrie habere originem ab illo Růdolfo rege et suis filiis[5]), quos creavit in duces.

1) S. oben S. 22.
2) S. oben S. 33.
3) Ottokar II. († 1278).
4) Das Etschland, d. h. Tirol.
5) Die spätern Herzoge stammten alle von seinem Sohn Albrecht I.

b) Zu König Adolf.

[90] Causa belli fuit, quod rex Adolfus tamquam soldatus *erat* a rege Anglie contra regem Francie[1]). Per quod principes electores dicebant, Adolfum Romanum imperium multum dehonestasse per hoc, quod se fecisset servum illius, cuius ipse dominus esset. Ipsum deposuerunt, et Alberchtum ducem Austrie in regem Romanorum elegerunt.

c) Zu König Albrecht I.

Hic Alberchtus cupidus fuit diviciarum, ut suis liberis, quorum in numero erant 12, provideret, prout et providit, quia 11 facti sunt principes et principisse[2]).

Johannes filius fratris sui ipsum occidit[3]) in loco ubi nunc est summum altare monasterii Kúngsvelden situm, die apostolorum Philippi et Jacobi, anno domini 1308, dum ipse rex in castro Baden sollempne festum celebrasset, et deinde in Brugg equitare vellet [90^{v}] et transfretasset fluvium Rúsz. Qui fuit primo sepultus in monasterio Wettingen, et deinde post annos translatus ad Spiram, ad alios Romanorum reges ibidem sepultos.

1308 Mai 1

Ad honorem igitur omnipotentis dei, gloriose virginis Marie, salutem anime interfecti regis Alberchti et perpetuam huius detestabilis actus memoriam inclita regina Elizabeth, conthoralis ipsius Alberchti, construi fecit et construxit in loco interfectionis sollempne monasterium monialium et eciam fratrum sub regulis et observanciis sanctorum Clare et Francisci, quod nominatur Kúngsvelden[4]). Et illud prediis et possessionibus, eciam reliquiis, ornamentis et clenodiis preciosissimis opulentissime dotavit et fundavit. Sibi eciam in eodem monasterio habitacionem et domum propriam, non regalem sed humilem, fieri fecit[5]); que omnia et singula hodie in re apparent. Et licet ipsa in Austria obierit, tamen mandavit se in Kúngsvelden sepeliri; quod et factum fuit[6]).

10. Hs.: XXI statt XII. 11. Hs.: XII statt XI.

1) Im Krieg Eduards I. mit Philipp dem Schönen.

2) Von seinen 12 Kindern erreichten 11 die Mündigkeit; s. die Stammtafel bei Lichnowsky II 376.

3) Bis hier s. Flores Temporum.

4) S. den Stiftungsbrief von 1311 bei Lichnowsky III Reg. No. 138.

5) Dieses Haus bewohnte nicht Elisabeth, sondern ihre Tochter Agnes; s. Niklaus Frygers Chronik von Königsfelden, in Gerberts Crypta Sanblasiana S. 106.

6) Ueber Elisabeths dortiges Begräbniss, 3 Jahre naeh ihrem 1313 erfolgten Tod, s. ebend. S. 103.

Item kúng Andres von Ungeren starb[1]); kam die kúngin frŏw Angnes, was kúng Albrechtz dochter, von Ungern mit grossem gût gen Kúngsvelden, und dient do got dem hern ir lebtag us, starb do, und lit do begraben[2]). Von der ward dem closter ouch grosz gût und cleinet.

Anno domini 1320 idus februarii[3]) fuit ecclesia consecrata per Johannem episcopum Argentinensem[4]), in presencia predicte regine Agnetis et ducis Lúpoldi fratris sui[5]). Et anno 10. sequenti fuit chorus dedicatus 2. idus *septembris*[6]) per Rûdolfum de Montfort episcopum Constanciensem. 1320 Febr. (7.) 1330 Sept. 12

d) Zum Gegenpapst Benedict XIII.

[97] Fuit et alius[7]), qui se nominavit papam Urbanum VII[8]), et iterum alius papa Clemens VIII[9]). In Francia et Hispania et aliis certis locis habuerunt obedienciam, et pertubarunt ecclesiam et sanctam sedem apostolicam per annos 28[10]), usque ad concilium Constanciense, in quo fuit facta unio[11]).

[Hii quatuor[12]) se nominantes papas, Rome nominantur antipapae. Nec in cathalogo summorum pontificum scripti sunt, nec eciam de virtutibus eorum constat aliquid; ergo hic brevi stilo

8. Agnetis i. d. Hs. corrig. aus Elizabet. 9. Hs.: II idus februarii.

1) Andreas III. starb schon 1301.

2) Sie starb 1364; s. Frygers Chron. S. 110.

3) Genauer: 7. idus; s. ebend. S. 109.

4) Johann von Dirpheim.

5) Leopold I.

6) Das richtige Datum ist: 2. idus septembris, wie Frygers Chron. S. 109 hat. Denn nur um diese Zeit besuchte der Bischof 1330 diese Gegend; s. Regesta episcoporum Constantiensium II 140. Das verschriebene »februarii« der Hs. erklärt sich aus dem vorhergehenden Datum z. J. 1320.

7) Der in der Hs. vorausgehende Text stammt aus Gobelinus und handelt von den Gegenpäpsten Clemens VII. und Benedict XIII.

8) Diesen finde ich sonst nirgends erwähnt. Da jedoch Benedict XIII. schon am 23. Mai 1423 starb, während sein Nachfolger Clemens VIII. erst 1424 gewählt wurde, so mag wohl zuerst Urban VII. auf ihn gefolgt sein.

9) Dieser trat erst im Juli 1429 freiwillig zurück.

10) Diese Zahl trifft nur zu, wenn der Anfang des Schisma nicht auf 1378, sondern erst auf 1389 gesetzt wird, wo zu Rom Bonifaz IX. gewählt wurde, neben welchem in Avignon ein Gegenpapst bereits vorhanden war.

11) D. h. bis zur Wahl Martins V. im Nov. 1417. Jedoch trat der letzte Gegenpapst, Clemens VIII., erst 1429 zurück; s. oben Anm. 9.

12) Nämlich Clemens VIII., Benedict XIII. und die 2 im Text Genannten; vgl. oben Anm. 7. Das Eingeklammerte in der Hs. nur als Randbemerkung.

describuntur. Habuerunt sedes suas in Aviona et aliis Francie et Hyspanie civitatibus.]

e) Zum Reichsaufgebot gegen Herzog Friedrich von Oestreich.

[102] Et ea ex causa[1]) comes palatinus Ludwicus vicit et obtinuit castrum et oppidum zem Heiligen Crútz prope Columbariam[2]), que adhuc tenet. Basilienses eciam aliqua oppida vicerunt, sed pacificato duce statim restituerunt[3]). Item Confederati, vulgariter die Swytzer, vicerunt totum territorium Ergôw cum omnibus castris, civitatibus et pertinenciis, que usque hodie detinent et eis dominantur; et regale castrum Baden destruxerunt[4]).

f) Zum Constanzer Concil.

[106] Suburbium Eschemertor incendio ignis consumitur.

1414 Mai 17 Item eo tempore, anno videlicet 1414, suburbium Eschemertor, a fonte exteriori[5]) usque ad portam inclusive[6]), die ascensionis igne consumptum est.

1417 Item depost, anno 17, in domo zer Tannen prope fratres Minores ignis inpositus per masculum juvenem[7]). Ignis prevaluit, et omnes domus et ecclesie usque ad turrim sancti Albani conbuste sunt[8]). Et propter vehemenciam ignis plures homines in domibus perierunt[9]).

1) Unmittelbar voraus geht in der Hs. die Aechtung Herzog Friedrichs und das Aufgebot der Reichsstände gegen ihn, alles nach Gobelinus S. 298.

2) Vgl. B. Chron. IV 378, ferner die Deutsche Colmarerchronik, Ausg. v. A. Bernoulli, S. 19.

3) Vgl. B. Chron. IV 25 u. V 156, ferner B. Urkb. VI No. 93 und D. Colmarerchron. a. a. O.

4) Vgl. B. Chron. V 156.

5) Der St. Jacobsbrunnen in der Aeschenvorstadt.

6) Der Torhüter erhielt 5 s. »an sinen schaden«; s. Wochenausg. III 382. Weiteres über diesen Brand s. ebend. S. 378ff., ferner Wurstisen S. 223.

7) Ueber diesen Brand vgl. B. Chron. IV 26 u. 27, u. V 150, ferner unten Beil. II z. J. 1417, und Wochenausg. IV 318ff.

8) Laut B. Chron. IV 26 blieb zu St. Alban die Kirche samt nur 4 Häusern der Vorstadt verschont. Es erscheint daher fraglich, ob hier der Kirchturm oder der Torturm von St. Alban oder der sog. Letziturm am Rhein gemeint ist. Am Kirchturm wurde in der Folge von 1435 an gebaut, und noch 1449 trug derselbe nur eine provisorische Bedachung; s. B. Chron. IV 303, A. 1.

9) Vgl. ebend. V 150. Ueber solche, die verletzt wurden, s. Wochenausg. IV 318 u. 322, zum 3. u. 17. Juli d. J.

II.

Vermischte einheimische Nachrichten.

Eine weitere Ergänzung zu Blauensteins Fortsetzung der Flores Temporum bilden die auf Bl. x und y seines Buches eingetragenen Nachrichtan vermischten Inhalts[1]). Diese beginnen mit einigen von 1120 bis 1368 reichenden Notizen über den Ursprung von Freiburg i. B. und die Gründung Berns, welche teilweise auf derselben deutschen Quelle zu beruhen scheinen, welche schon jener anonyme Fortsetzer von Königshofens Weltchronik benützte, der uns einzig bei Appenwiler erhalten ist[2]). Auf diese Nachrichten aus älterer Zeit folgen solche über Cometen und Witterung von 1456 bis 1473, wozu Blauenstein keiner schriftlichen Quelle bedurfte. Hierauf aber bringt er Verschiedenes aus der Basler Lokalgeschichte von 1403 bis 1439, wobei allerdings die Nachricht vom strengen Winter von 1407/8 vermuten lässt, dass er auch hier dieselbe Quelle benützte wie jener unbekannte Fortsetzer des Königshofen[3]). Doch schon beim grossen Brande von 1417 beginnt die Datierung nach Monatstagen, und daraus dürfen wir wohl schliessen, dass von hier an er einfach aus seiner Erinnerung an Gehörtes und Erlebtes berichtet. Dieser Brand aber ist auch das einzige Ereigniss, welches schon vorher als Zusatz zu den Flores Temporum erscheint und hier nur etwas ausführlicher wiederholt wird[4]).

Während alles Bisherige deutsch geschrieben ist, folgen die weitern Aufzeichnungen durchweg lateinisch, und zwar sind es zunächst lokale Ereignisse von 1457 bis 1472, wobei Blauenstein hier jene Nachricht von 1451 aus Speier wiederholt, welche als Zusatz schon in seiner Fortsetzung der Flores Temporum sich findet[5]). Weiter aber lässt er auf diese Aufzeichnungen aus seiner eigenen Zeit noch zum Schluss und unter der Ueberschrift »De bellis sive conflictibus« eine ordnungslose Reihe lateinischer Nachrichten über Schlachten, Bündnisse u. s. w. aus der Zeit von 1315 bis 1422 folgen. Da hier die Schlacht bei Laupen doppelt erwähnt wird, und zwar das eine Mal mit dem Monatsdatum und das andere mit dem Heiligentage, so lagen ursprünglich zwei verschiedene Quellen zu Grunde, die jedoch wohl beide nur von geringer Bedeutung waren. Der Wert der ganzen Beilage beschränkt sich daher wesentlich auf

1) S. oben S. 33.
2) Vgl. unten S. 80 mit B. Chron. IV 428.
3) Vgl. unten S. 83 mit B. Chron. IV 431.
4) Vgl. oben S. 78 und unten S. 83.
5) Vgl. oben S. 54 und unten S. 85.

Blauensteins Aufzeichnungen aus seiner eigenen Zeit. Da nun diese unter anderm auch den Cometen von 1472 erwähnen, so fügen wir an der betreffenden Stelle aus den letzten Einträgen unsres Chronisten in Klammern die Nachricht vom Erscheinen dieses Gestirns bei, womit auf Bl. 164 dessen astrologische Deutung beginnt[1]).

Sequuntur hic aliqua in cronica sequenti[2]) non scripta, que non per omnia generalia sunt, sed circa Basileam in propinquo et in Basilea gesta.

Friburg gebuwen.

1120 (x) Als man zalt von Christus gebúrt 1120 jor, wart angevangen ze buwen die stat Friburg in Brisgôw.

1270 Item anno 1270 wart das slosz gebuwen[3]).

(1366) Item anno 1368 wart das slosz gewunnen von der stat und geslissen[4]), by groff Egens zitten, herr der stat und des slosses. Der kam vom land gen Welschen Núwenburg uff dem See[5]), do er und sin nochkomen ir wesen hant gehebt, untz das geslecht usgestorben ist[6]).

Bern gebuwen.

1191 Anno 1191 buwet hertzog Berchtold von Zeringen[7]) die statt Bern wider den adel, der zu den ziten in den landen vast mechtig was. Dann sie understûnden inn ze vertryben, nochdem und er ein gast was in disen landen[8]).

10. Hs.: IXcXX statt XIcXX.

1) S. oben S. 34, und unten S. 81.

2) Nämlich in den in der Hs. folgenden Flores Temporum und ihren Fortsetzungen.

3) Vgl. B. Chron. IV 428.

4) Dies geschah schon 1366. Hingegen ging 1368 die Herrschaft über die Stadt von Graf Egon VII. an Leopold III. von Oesterreich über.

5) Er war vermählt mit Verena, der Erbtochter Graf Ludwigs von Neuenburg, und infolge dessen erbte 1395 sein Sohn Konrad IV. die Grafschaft von Neuenburg.

6) Es erlosch 1457 mit Konrads IV. Sohn Johann.

7) Berchtold V.

8) Vgl. Justingers Bernerchronik S. 6, 9 u. 11.

Chomet.

Anno 1456 in junio was ein chomet, hat einen swantz spieszlang noch der gesicht, verwandelt sin varw, etwan rott, etwan bleych[1]). 1456 Juni

Chomet, und was darnoch volget.

Anno 1472 aber ein grosz lang chomet, desz glich vor nit gesehen ist, kert sich in der nacht umb in alle ort der welt. Des ersten gieng er uff zů angonder nacht, darnoch gegen tag, das man inn sach untz die sunn schein, und weret lang zitt; was erschrockenlich anzesehen, hůb an bald noch wienacht[2]). 1472

Indicium huius chometi doctoris Philippi astroloji require retro in fine libri[3]).

[Des jares do man zalt von der geburt Christi vierzehenhundertsibenzig und zwőy jare, uff den sybenden tag des monatz jenner[4]) zů mitternacht, in orient als von uffgang der sunnen ein comet sichtenklich erschinen ist, am ersten sinen swantz gegen nidergang, darnoch gegen mittag, und zem lesten hindersich gegen ufgang der sunnen umbgekert hat mit einem wunderlichen louff.] Jan. 7

In dem selben jor am vierden des mertzen tonret es. März 4

Am dritten tag darnoch kam ein erdbydem, uff die 8. stund noch mittag. März 7

Item am 22. tag mertzen aber ein erdbydem, frů umb die vierd stund. März 22

Item am 9. tag aprilis lut man frů fúr den riffen. Umb vesperzitt kam ein grúwlich grosz wetter von tonren, regnen [x^{v}] und hageln, als ob es enmitten im sumer were gewesen[5]). April 9

11. Hs.: Philippi astroly.

1) Vgl. B. Chron. IV 321 u. Wurstisen S. 421. Es war der alle 75 oder 76 Jahre wiederkehrende und deshalb auch 1910 erschienene Halleyische Komet.

2) Also um die Jahreswende 1471/72. Ueber das genaue Datum s. unten Anm. 4.

3) Auf Bl. 164 der Hs. Die Erscheinung dieses Kometen, welche hier in Klammern folgt, bildet dort den Anfang dieses Indiciums; s. oben S. 33. — Ueber dessen Verfasser s. ebend. Anm. 4.

4) Vgl. Wurstisen S. 433: Den andern tag jenners.

5) Ueber ein ähnliches Ungewitter vom 1. October desselben Jahres s. unten S. 85.

Der winter darnoch was gantz warm, on sne und yse.

1473 Noch dem winter, das was im 73. jor, was ein drokener sumer und als heysz, das kein mönsch desz glich nit hat gesehen, noch von sinen elteren hat gehört sagen[1]).

Februar März Im hornung hübent an alle böm blüyen, loub, gras und krúter grünen, also das im mertzen blüst, loub und gras als volkomen was als ander jor ze mitel meyen.

Juni 20 Item es regnet ze Basel am 20. tag junii. Darnoch in 9 wuchen kam weder regen noch towe; wart also grym heysz,

vor Juni 24 das als loub und gras dúrre wart als im wynter. Es wart ern

Aug. 24 vor sant Johans tag, herbst zů sant Bartholmeus tag. Es wart wenig korns, und galt 1 viernzel 10 s. Der win wart an etlichen enden vast gůt, an etlichen nútz wert. Galt 1 söm landwin 8 oder 10 s., 1 fůder Elsasser 2 gulden und neher. Der Baselwin verdarb vast, also das man 1 söm koufft umb 1 s. stebler. Item ein kabiskopf galt 1 s., ein růb 4 d., ein sester zybol 5 s., ein sester roggen 9 d., ein hůf salmen 10 s.[2]). Item ein gantzer salm wart verkoufft umb so vil geltz, als man us 15 seck vol roggen lösen mocht; *den* kouften die Prediger, als sie capitel hatten zů Basel[3]). Item anck was vast túr;

1473/4 dann es wart kein weyd. Item der winter noch dem sumer was ouch gantz warm[4]).

Mulberg prediget.

1403 Anno 1403[5]) was ein armer schůbletzer in Kleinen Basel[6]), mannbar der joren, gieng in die schůl, sasz under die kinder und lert a b c ec. Der ward in kurtzem gelert, gieng ze Basel in Predyerorden, namt sich brůder Johans von Mulberg, hůb an ze predyen und gewan ein grossen nochlouff des volks. Er predyet kúnftige ding, die sider worlich geschechen sint[7]). Er

10. Hs.: Er wart ern. 13. Hs.: an etlichen vast gůt, an etlichen enden nútz wert.

1) Vgl. B. Chron. II 17 u. 20, VI 356 u. 357, V 538 u. VI 323.

2) Aehnliche Preise z. J. 1463 u. 1465 s. ebend. IV 66 u. 344. Der Salm wurde beim stückweisen Verkauf in 9 Hufe geteilt.

3) Dieses Generalkapitel wurde 1473 auf Pfingsten (6. Juni) gehalten; s. ebend. IV 356.

4) Vgl. ebend. 538.

5) Vgl. Wurstisens Chronik S. 201, wonach Johann von Mulberg (Maulberg im Wiesental) schon 1400 gegen die Beginen zu predigen begann.

6) Ueber seinen Vater s. B. Chron. VI 259, z. J. 1373.

7) Vgl. ebend. V 537.

predyet wider die Beghart und Beginen, der ein grosz zal zů (1405)
Basel was, also das sie alle vertriben wurden[1]). Darumb inn
die Barfůssen brochten in bebstlichen baun[2]). Und als er us
Basel wolt gon, geschach in der nacht, viel er uff sine knúw (1411)
vor der grossen múnstertúr, und hůb an ze singen: salve regina.
Gieng die túr von ir selb uff, wunderberlich. Er gieng hinin
und volbrocht sinen gesang und gebett vor unser fröwen altar,
und gieng also zer stat us[3]). Hieby worent vil erber burger
von Basel[4]).

Der kalt winter.

Anno 1407 was vast ein kalter winter, hůb an sant Martins 1407
tag, weret untz mitvasten[5]). Der Rin überfror an vil enden, Nov. 11
das man mit lastwegen uff dem ise überfůr. Die von Brisach bis 1408 März 25
můsten malen zů Friburg. Das yse brach alle bruggen[6]), do
es zergieng.

Der grosz brand.

Anno 1417 am 5. tag julii gieng ein ingeleit fúr an bi den 1417 Juli
Barfůssen zů Basel, und brunnen alle húser und kilchen, ouch
der spital, untz sant Alban in die múlinen[7]).

17. Hs.: juny gieng.

1) Ueber ihre 1405 erfolgte Vertreibung s. Wurstisens Chronik S. 207 ff. und vgl. dessen handschriftl. Analekten S. 336 ff. Den Liber de Mulbergii rebus, auf welchen letztere verweisen, habe ich unter den Hss. der Oeffentl. Bibliothek nicht gefunden.

2) Auf Betreiben der Barfüsser wurde er allerdings 1405 von Innocenz VII. nach Rom zitiert, wo er jedoch seine Sache mit Erfolg vertrat und auch unter Gregor XII. noch verblieb. Als er aber 1411 nach Basel zurückkehrte und während der Fastenzeit in seinen Predigten die Laster der Geistlichkeit tadelte, wurde von letzterer seine Ausweisung bewirkt unter dem Vorwand, dass er Gregor XII. anhange, welcher in Basel allerdings als Gegenpapst galt, seitdem die Stadt 1409 den vom Concil zu Pisa erwählten Alexander V. anerkannt hatte; s. Wurtisens Chron. S. 209, 216 u. 220. Auf diese Ausweisung von 1411 bezieht sich daher alles Folgende.

3) Er starb 1414 im Kloster Maulbronn; s. ebend. S. 220.

4) Ueber Mulbergs Anhang im Rat s. ebend. S. 219.

5) Dasselbe Datum s. B. Chron. IV 431. Vgl. jedoch ebend. V 66 u. 136, auch Justinger S. 203, wonach schon Ende Januar ein warmer Regen das Eis schmolz.

6) Doch mit Ausnahmen; s. B. Chron. V 136.

7) Nämlich alle Häuser vom Barfüsserkloster bis zu St. Alban. Ueber diesen Brand vgl. oben S. 78.

Anvang unser fröwen mesz.

1420 Als man zalt 1420, hûb man an des ersten unser fröwen mesz ze singen im münster zů Basel.

Ein riff.

1430 April 28 Als man zalt 1430 uff dem 28. tag des aprillen viel ein riff, erfror alle frucht uf Rinstrom[1]), wart thúr.

Ein grosse dúrre und die ersten Schinder.

1437 1439 Anno 1437 was alle ding wolfeyl, hûb an thúr ze werden, also das im 39. jor galt ein viernzal dinckel 5 lib., 1 viernzal roggen 7 lib., 1 som wins 4 gulden[2]). In dem jor koment die Walhen ins Suntgöw, genant die Schinder, bi 5000 oder 6000 pferd, logent zů Tamerkilch by 14 tagen[3]). Hettent die edeln im land die von Basel gern hinusgehebt, die Walch us dem land ze slachen. Aber die von Basel beducht, der adel hielt sich nit gegen den Walhen als vygend. Dann sie liessent sie in ire slosz, assen und truncken, köften und verkoufften mit inen. Darumb blibent die von Basel in ir statt[4]).

Pueri peregrinantes ad Sanctum Michahelem.

1457 um Nov. 30 Anno domini 1457 circa festum Andree incepit puerorum ad Sanctum Michahelem in Francia prope mare cursus[5]), aliquando 100, vel 200, vel 300 et plures turme. Sed fuit decepcio puerorum, quia viri adulti eos congregantes et ducentes[6]) usurpabant sibi elemosinas, que pueris dabantur, eos sine pastu sepe relinquentes, sic quod plures ex eis facti sunt perpetui mendicantes et alias ocio per mundum vagantes.

12. Hs.: by XIIII wuchen. 16. Hs.: essen und truncken. 22. Hs.: pueorum.

1) Einen solchen Frost, wodurch im Elsass die Reben erfroren, erwähnen zum 15. Mai d. J. die Strassburger Zusätze zu Königshofen; s. Mone, Quellen z. Gesch. Badens I 257, und vgl. Annales Zwifaltenses in Mon. Germ. Scr. X 63.

2) Vgl. B. Chron. IV 45 ff. u. 52, V 428 u. 477, u. VI 357.

3) Vom 7. bis 25. März; s. ebend. IV 49, A. 5. »By 14 wuchen«, wie die Hs. hat, erscheint somit verschrieben aus: by 14 tagen.

4) Vgl. B. Chron. IV 50, A. 1.

5) Dieses Datum bezeichnet den Durchzug der ersten Schaaren durch Basel, zur Walfahrt nach Mont St. Michel; vgl. ebend. IV 330 u. VI 300.

6) Ueber diese s. ebend. IV 330, A. 4.

Pruina urbani.

Anno domini 1459 die 21. mensis maji[1]) cecidit pruina magna, conquassans vineas et fructus per Alemanniam. 1459 Mai 21/22

Indulgencie in Spira.

Anno domini 1451 fuerunt in Spira indulgencie a pena et culpa[2]). 1451

Terremotus.

[y^{v}] Anno 1470 die 16. aprilis[3]) fuit terremotus omni sine dampno. 1470 (Febr.) 16

Tempestas.

Anno 1472 prima die octobris fuit tempestas adeo importuna et timorosa pluvie, grandinis, fulminis, tonitrui et venti validi, quod similia tali tempore anni nunquam sunt visa, per integram horam et ultra continuans[4]). 1472 Oct. 1

De bellis sive conflictibus.

Opida super lacum Bodense sucubuerunt.

Anno domini 1403 oppidani opidorum 7 juxta lacum Bodensee habuerunt conflictum cum Switensibus et Appenzellensibus. Switenses triumpharunt, receperunt paneria eorum et multos occiderunt[5]). 1403

Apenzellenses succubuerunt.

Anno 1408, in lite et conflictu habito inter abatem Sancti Galli et Appenzellenses prope Bregentz, triumphavit abbas et multos stravit[6]). 1408

Istein victum.

Anno 1409 Basilienses vicerunt castrum Istein[7]) et destruxerunt[8]). 1409

17. Hs.: MCCCIII. 22. Hs.: MCCCCIII (statt VIII).

1) In der Nacht vom 21./22. Mai; vgl. B. Chron. IV 332. Der Urbanstag, den nur die Ueberschrift nennt, ist der 25. Mai.

2) Vgl. oben S. 54.

3) Soll heissen: 16. februarii; vgl. B. Chron. IV 355 u. VI 285 u. 443.

4) Vgl. ebend. V 199.

5) Ueber die Schlacht am Speicher vgl. ebend. IV 431.

6) Vgl. ebend. Der Abt selber, Kuno von Stoffeln, war nicht bei diesem Treffen; s. Klingenberger Chronik, Ausg. v. Henne S. 165.

7) Vgl. unten Joh. Ursi, z. J. 1409.

8) Die Zerstörung erfolgte erst 1411; s. B. Chron. IV 432 u. V 145.

Conflictum ze Wile.

1388 Anno 1388 in conflictu ante opidum Wile triumpharunt nobiles contra civitates; Uolricus comes de Wirtenberg fuit interfectus [1]).

Conflictus.

1315 Nov. (15) Anno 1315 die sancti Othmari [2]) dux Austrie [3]) habens conflictum cum Switensibus, Switenses triumpharunt, multos occiderunt; sed dux aufugit.

Liga Switensium.

1332 Anno 1332 Lucernenses, Ure, Switz, Underwalden inierunt simul et jurarunt perpetuam ligam.

Loupen.

(1339) Juni (21.) Anno 1338 Bernenses cum ceteris confederatis [4]) in conflictu habito ze Loupen contra Gallicos [5]) triumpharunt, multos occiderunt, die 10 000 martyrum [6]).

Nidow.

(1388) Anno 1339 die 11. julii Bernenses in conflictu occiderunt comitem de Nidöw cum multis nobilibus [7]). Receperunt [8]) ca-

2. Hs.: MCCCLXXX.

1) Vgl. B. Chron. V 65.

2) Genauer: vigilia Othmari (15. Nov.).

3) Leopold I.

4) D. h. mit den drei Waldstädten und Solothurn. Mit erstern war Bern seit 1323 verbündet, und mit letzterer Stadt schon seit 1295.

5) Die meisten der gegen Bern verbündeten Herren waren französischer Zunge.

6) Genauer: vigilia 10000 martyrum (21. Juni 1339); vgl. B. Chron. IV 376 u. VI 251.

7) Sofern »11. Julii« entstellt ist aus 21. Juni, so stimmt dieser Satz zur Schlacht bei Laupen, in welcher Rudolf III. von Nidau fiel. Die nachfolgend erwähnte Einnahme von Nidau durch die Berner hingegen erfolgte ebenfalls am 21. Juni, jedoch erst 1388, im Sempacherkrieg, nachdem Nidau 1379 erst pfandweise, dann durch Kauf an Oesterreich gekommen war; s. Zürcherchronik, Ausg. v. Dierauer, in Quellen z. Schweizergesch. XVIII 144 ff., und Justinger S. 150, auch G. Studer im Archiv d. Berner Histor. Vereins VI 283 ff.

8) Vermutlich begann dieser Satz ursprünglich mit: Anno 1388 receperunt; s. die vorige Anm.

strum Nidöw et totum comitatum, et possident hodie, licet de jure fuerit devolutus ad ecclesiam Basiliensem, quia feodum[1]).

Hapsburg.

Anno 1350 Johannes comes de Hapsburg[2]) irruit in Thú- 1350
ricum, succubuit, fuit captus, et multi de suis occisi[3]).

Anno 1352 Lucernenses vicerunt castrum Habspurg[4]). 1352

Zug.

Eodem anno opidum Zug fuit victum, et Thúricenses eodem tempore vicerunt prope Baden[5]).

Nifers, Wesen.

Anno 1388 nobiles, volentes vindicare bellum Sempach, 1388
inierunt conflictum Switensibus ze Nifers[6]), succubuerunt, et 4000 citra interfecti manserunt[7]).

Bellentz.

Anno 1422 Lucern, Ure, Underwalden et Zug, transeuntes 1422
ultra montem Gothart, fuerunt ex eis per certum capitaneum ducis Mediolani[8]) ante Bellentz[9]) prostrati 400 viri et ultra.

9. Hs.: fecerunt prope Baden.

1) Ueber dieses Lehenverhältniss s. die Urk. von 1344 bei Trouillat III No. 336.

2) Hans II. von Habsburg-Laufenburg.

3) Vgl. B. Chron. VI 252.

4) Neu Habsburg bei Luzern; s. Zürcherchron. a. a. O. S. 62.

5) Das Treffen bei Tätwil, das hier gemeint ist und worin die Basler ihr Panner verloren, erfolgte noch vor der Einnahme von Neu Habsburg und von Zug, nämlich am 26. Dec. 1351; s. ebend. S. 59ff. und vgl. B. Chron. VI 253.

6) Näfels; vgl. B. Chron. VI 272.

7) Zu dieser viel zu hohen Zahl vgl. Zürcherchron. S. 140, A. 3.

8) Franz Carmagnola, der im Dienste Philipp Maria Viscontis stand.

9) Bei Arbedo, nördl. v. Bellinzona; vgl. B. Chron. V 179.

III.

Gerhard Megkynchs Bericht über Herzog Karls von Burgund Besuch im Elsass.

Ueber Karls des Kühnen Besuch im Elsass, im Dec. 1473, teilt Ochs in seiner Geschichte Basels einen Bericht mit, der nach seiner Aussage »von der eigenen Hand des Stadtschreibers« herrührte, also von Gerhard Megkynch[1]). Diese Schrift, welche Ochs im Basler Archiv noch sah, ist uns jetzt einzig noch im genannten Druckwerk erhalten[2]). Sie bildet somit eine Ausnahme unter den zahlreichen von Ochs mitgeteilten Schriftstücken des Archivs, welche nahezu alle dort noch vorhanden und auch grösstenteils in neuern Quellenwerken veröffentlicht sind. Es bedarf daher wohl keiner weitern Begründung, wenn wir diesen Bericht, dessen Bedeutung schon Ochs erkannte, in die Basler Chroniken aufnehmen, damit er künftiger Forschung nicht etwa entgehe.

Soviel sich ersehen lässt, so hat Ochs den Wortlaut dieser Schrift uns vollständig erhalten. Denn die ec., welche hin und wieder den Text unterbrechen, kommen auch in andern Aufzeichnungen Megkynchs vor, die uns noch in der Urschrift erhalten sind[3]). Hingegen erscheint bei Ochs die Rechtschreibung allerdings teilweise modernisiert, und deshalb versuchen wir an der Hand von Megkynchs sonstigen Aufzeichnungen die ursprünglichen Wortformen wieder herzustellen. Seinem Inhalt nach muss dieser Bericht kurz vor dem 24. Januar 1474 entstanden sein[4]), und vermutlich befand sich Megkynch, als er ihn schrieb, auf irgendwelcher Sendung im Elsass. Doch vermögen wir aus den Ratsbüchern eine solche für ihn nicht nachzuweisen, und sicher ist nur, dass er Mitte Februar 1474 sich wieder in Basel befand[5]).

(1473) Dec. 22 Item uff mittwůchen vor dem heiligen christtag vergangen ist min gnediger her von Burgund in das Dútsche land und

1) Ueber G. Megkynch s. B. Chron. IV 137.
2) S. Ochs IV 230—235 und 238—240.
3) S. B. Chron. IV 55ff.
4) S. unten S. 92.
5) S. Oeffnungsb. V 113.

dise ort kommen[1]), und der selben nacht gelegen ze Maygenmúnster im Wilertal[2]).

Item und als her Peter von Hagenbach landvogt im vorgezogen ist mit 1500 weppnern, hat der selbe her Peter uff die genannte mittwûchen gen Colmar geschriben, und an meister und rat daselbs begert ire ratsbottschafft zu im ze schicken, welches sy getan. An die hat er geworben, den genannten minen gnedigen hern von Burgund uff morgen donnerstag zu Dec. 23 inen in ire statt ze lassen, by inen sinen pfenning ze zeren, und mit namen bestimpt, dasz sin gnad begere ingelassen ze werden mit zwey oder dryhundert pferden und mit mer; doch solte solches zu dem rat zu Colmar stehen ec.; das sollte in gnaden erkannt werden.

Die selben botten hand solches dem rat, und diser der gemeinde anbracht und sich vereiniget, minen gnedigen hern von Burgund mit 200 pferden inzelassen, und solches ouch dem landvogt nach sinem begeren hinusz tûn sagen und verkúnden. Solches hat der landvogt zu gutem dangk gegen sy genommen, als das in sinem anzeyg erschein. Und dem nach hand die von Colmar ir ersame ratsbottschafft witer in das feld geordnet, dem obgenannten minem gnedigen hern von Burgund entgegen ze riten, sin fúrstlich gnad zu empfangen mit gebúrlicher erbietung, als sich gebúrt ec., und sich gantz gehalten der worte und *des* abscheids, so der landvogt mit inen geton. Wie aber der landvogt minem gnedigen hern von Burgund die dinge anbracht hatte, ist wol usz disem grund ze mercken, dasz min gnediger her von Burgund sich mit sinem gezúg, ob 2000 weppner, gegen Colmar geneigt hatte und damit ingelassen ze werden begerte. Als das die von Colmar ersehen, hand sy understanden solches gûtlich und diemûtiklich abzeschlagen, und sunder mit dem landvogt, der zu inen kam, die obgemelte meinung geredt; denn die gemeinde der statt was vast unrûwig. Indessz hatte sich der landvogt von inen getan, und ist hindersich zu minem gnedigen hern von Burgund in sinem zúg geruckt, und glich ilends den zúg gewendet, und hand sich gekert wider Kûnszheim und die ort. Und der selben nacht ist ouch min gnediger her von Burgund ze Kûnzsheim

1) Ueber Herzog Karls Besuch in Elsass, im Dec. 1473, vgl. oben S. 66, ferner B. Chron. II 38 ff., auch III 364, V 506 u. VI 365.

2) Von Moyenmoutier in Lothringen gelangte er schon am 21. Dec. in das Weilertal, und am 22. nach Bergheim; s. B. Chron. II 37, A. 5, u. 38, A. 3.

gelegen, und sin gezúg usserhalb allenthalben; die selben hand die lút mercklich geschediget.

Dec. 24 Item uff frytag dem heiligen christabend ist min gnediger her von Burgund von Kůnszheim uffgebrochen mit siner zal volckes, so gewesen ist uff 4000 pferde, Picarder, Lamparter und ander, und gen Briszach gezogen und daselbs mit 1500 pferden ingeritten. Die úbrigen verschaffte er in das Elsasz und uff minen gnedigen hern von Straszburg[1]), in die Montatt[2]), allwo die selben gelegen sind und die armen lút mercklich geschediget. Denn sy hand inen das ir abgessen und getrungken, und dafúr nút geben. Sy hand inen das ir genommen, darzů ire wiber und töchtern geschmecht, one all ander schandlich úbel, so sy begangen hand und leider in der Lombardie in ůbung ist[3]).

Dec. 31 Der hertzog von Burgund hat sich zu Brysach bisz uff
Dec. 28 frytag vor dem núwjarstag uffgehalten. Und als uff zinstag nach dem heiligen christtag an die von Colmar gelangt ist, wie min gnediger her von Burgund merckliche ungnade der obgerůrten geschichte im wider sy vorgenommen, hand sy ire ratsfrúnde, zwen treffliche menner, zu siner gnaden gesandt, in der meinung sich ze verantwurten. Dera hat sich angenommen der landvogt und sy gebracht vor minen gnedigen hern von Burgund ec. Dem hand sy geschengkt einen kostlichen becher und darin dryhundert gulden rhinisch, und dem landvogt hundert gulden, und gebetten *umb* gnedigen verzig. Und soll daby geredt worden sin: wenn min gnediger her von Burgund mer keme, so wolten sy sine gnaden inlassen — und nit meldung getan mit *wie* vilem oder wenigem volck, sunder sy wollen in inlassen. Doch widersprechen die von Colmar dem selben mit solchen worten: sy haben umb gnade und verzig gebetten, mit zusagung sine gnaden inzelassen; aber ire meinung syge gewesen, also dasz sy sin mechtig sin möchten. Daby bestand das ec.

Dec. 31 Uff frytag, wie obstat, hat der hertzog frůy uff tůn blasen; denn er da dannen gen Ensisheim rucken wolt. Also hat der landvogt frůy des selben morgens uff 800 Picarder von ussenher in Brysach mit sich gefůrt, als ob sy mit dem hertzog von dort wegriten und in begleiten sollten. Also umb die achte stund vor mittag ist der hertzog von dannen geruckt und ge-

1) Ruprecht von der Pfalz.
2) Die Obere Mundat; vgl. B. Chron. IV 47, A. 1.
3) Vgl. ebend. II 40.

ritten gen Ensisheim. Und unterwegs ist verschafft gewesen, dasz die gantze ritterschafft und landschafft gewaffnet und gerústet des hertzogs gewartet; die er besehen hat[1]), und ist damit gen Ensisheim ingezogen, und hat der landschafft tůn sagen, also gerústet in dem lande ze bliben und uff sine gescheffte ze warten untz uff verrer sin verschaffen. Die also uff zwôlff tage ungefår dessen hand erwartet mit grosser můy, kosten und arbeit[2]).

Item der landvogt mit der obgenannten zal der Picarder ist uff den abscheid mines gnedigen hern von Burgund ze Briszach gebliben. Und alsbald sine gnaden fúr die statt usz kommen ist, hand die Picarder ze Briszach vorgenommen, den armen lúten ire thúren und thore der húser uffzehouwen und uffzetretten, ouch in ire húser gestigen, inen das ir genommen, ire ehefrouwen und tochtern geschmecht, und vil úbels begangen[3]). Der hertzog von Burgund hat sich in hohen wúrden ze Ensisheim gehalten, mit groszer wúrde ec. Die von Bern und Sollothurn hand ire bottschafft daselbs by siner gnaden gehabt[4]), uff ein geschrifft, so der selbe hertzog von Burgund inen getan hat, deren abschrifft hierby verschlossen ist[5]). Die selben botten hat sine gnaden erlich empfangen, gnediklich verhört und, so lange sy da gewesen sind[6]), zu allen ymbis und nachtymbis inen essen und tringken in sinem silber und silbernen fläschen mit herolden, mit trumpetern und pfiffern an ire herberg geschigkt, sy ouch gnediklich gelassen und gnedigen abscheid getan ec.

Item darnach ist min gnediger her von Burgund geruckt gen Thann, und sich da ettliche tage enthalten[7]). Und umb den miszbruch, so die selben von Thann getan, indem sy sich den bôsen pfenning ze geben widersetzt und vermeint by altem herkommen ze bliben, darumb der landvogt hiervor vieren die köpf abgehouwen hatte ec.[8]), haben ietzt die selben von Thann minem gnedigen hern von Burgund můssen geben fúr solchen

1) Ueber diese Musterung vgl. B. Chron. VI 365.

2) Die Leute aus den 4 Waldstädten, die am 1. Januar neben Basel vorbeizogen, kehrten schon am 8. heim; vgl. ebend. II 41 u. 48.

3) Vgl. ebend. II 47 u. 49.

4) Vgl. ebend. II 50.

5) Diesen Brief, vom 31. Dec., s. ebend. II 44ff.

6) Sie kamen am 6. Jan. zu Karl nach Ensisheim und folgten ihm am 8. nach Tann; s. ebend. II 50, A. 6.

7) Vom 8. bis 10. oder 11. Jan.; s. ebend. und II 51, A. 1.

8) Vgl. B. Chron. V 506.

frevel 1200 gl. rhinisch, und dem landvogt 300 gl.[1]), und darzů, als ich vermein, ouch von núwen dingen můssen hulden und schwören.

(1474) Jan. 10 Item min gnediger her von Burgund ist uff mentag nach triŭm magorum, 10. jenner[2]), von Thann gescheiden, und reit ilends in Burgund. Und seyt man, der kúnig von Franckrich understand sich mit groszer macht wider in ze gebruchen[3]). Doch des abscheids mines gnedigen hern von Burgund ist allermånniglich der landen besunders erfrôwt. Vil úbels ist gebrucht und gehandelt durch des hertzogs gezúg und volck, das ietzt von kúrtzrung der zit nit geschriben werden mag. Doch zwiflen ich nit, månniglich syge dessen durch das gemein geschrey berichtet.

Jan. 24 Item der *landvogt*[4]) hat sin hochzit angesehen uff ietzt montag den 24. jenner nechstkúnftig ze halten, darzů vil herren und stett ingeladen, und besonders alle der landschafft verwandte von stetten, emtern und gemeinden gebetten, dasz sy by siner hochzit sin und im schengken můszen.

1) Diese Summen zahlten sie für die Wiederherstellung ihrer nach jenem Aufstand verlornen Privilegien; vgl. B. Chron. II 52, wo jedoch Hagenbach irrtümlich als Empfänger der 1200 Gl. bezeichnet wird.

2) Ueber dieses Datum s. ebend. II 51, A. 1.

3) Vgl. ebend. II 52.

4) »Item der herzog«, wie Ochs hat, und wie vielleicht schon die Urschrift hatte, ist hier jedenfalls ein Schreibfehler, da sich alles Folgende auf die Hochzeit Hagenbachs bezieht; über diese vgl. B. Chron. II 53 u. 58.

III.

Des Kaplans Niklaus Gerung
genannt Blauenstein
Chronik der Basler Bischöfe.

238—1475.

Einleitung.

Plan der Chronik.

Die Flores Temporum beschreiben die Weltgeschichte, indem sie die höchsten Häupter der Christenheit, nämlich die Päpste und römischen Kaiser und Könige der Reihe nach aufzählen und bei jedem dieser geistlichen und weltlichen Herrscher berichten, was unter seiner Regierung geschah. Als nun Blauenstein die Abschrift und Fortsetzung dieses Werkes vollendet hatte, lag ihm, als einem Geistlichen des Basler Hochstifts, wohl am nächsten der Wunsch, neben der Geschichte der Päpste und Kaiser auch eine solche der Bischöfe von Basel zu besitzen. Doch da war kein älteres Werk vorhanden, das über diese Kirchenfürsten in ähnlicher Weise Auskunft gegeben hätte wie die Flores Temporum über die Päpste. Wohl hatte der 1460 verstorbene Heinrich von Beinheim, der einst gleichwie Blauenstein ein Schützling Bischof Johanns von Fleckenstein gewesen, eine bis Johann von Veningen reichende Chronik der Basler Bischöfe geschrieben. Jedoch sein Werk beginnt erst mit Johann von Vienne, indem er für die frühern Bischöfe nur kurz auf ein Jahrzeitbuch verweist, welches in der obern Sakristei des Münsters aufbewahrt werde, und wo die Namen aller Basler Bischöfe bis auf Johann Senn von Münsingen, den Vorgänger Johanns von Vienne, geschrieben stünden[1]). Auch Beinheim kannte somit über die ältern Bischöfe einzig dieses seither verlorene Verzeichnis aus dem XIV. Jahrhundert.

Wie für Beinheim, so bildet auch für Blauenstein der um die Mitte des XIV. Jahrhunderts regierende Bischof Johann Senn von Münsingen die Grenze zwischen der alten und der spätern Zeit. Denn erst zwischen diesem und seinem Vorgänger Johann von Châlon schaltet er die Bemerkung ein, daß von den

1) S. B. Chron. V 350.

frühern Bischöfen man nichts aufgezeichnet finde als ihre Namen, und bei einigen die Jahre, in welchen sie regierten, samt den damaligen Päpsten und Kaisern. Ueber die spätern Bischöfe hingegen werde er auf Grund dessen, was er von ihnen gelesen, gesehen und gehört habe, etwas ausführlicher schreiben. Seine Chronik zerfällt somit in zwei ungleiche Teile, deren erster, abgesehen vom legendären Bischof Pantalus, mit dem im VIII. Jahrhundert lebenden Walanus beginnt, während der zweite von der Mitte des XIV. Jahrhunderts bis 1475 reicht. Für den ersten Teil aber diente ihm als Quelle wohl dasselbe Verzeichnis in dem seither verlornen Jahrzeitbuch, auf welches schon Beinheim verweist. Denn dieses kann ihm nicht unbekannt geblieben sein, da er ja, wie wir früher sahen, schon 1452 mit den Jahrzeitbüchern des Münsters sich eingehend beschäftigt hatte.[1]).

Aeltester Teil.

Statt dieses Verzeichnisses im Jahrzeitbuch, welches Blauenstein als seine Quelle nennt, ist uns über die Basler Bischöfe aus ältester Zeit einzig ein solches aus dem St. Gregorskloster zu Münster im Elsass erhalten, welches von Walanus oder Walaus bis Beringer reicht, also vom VIII. bis ins XI. Jahrhundert[2]). Bis Iring, d. h. bis Ende des IX. Jahrhunderts, nennt dieser alte Rodel neben jedem Bischof auch einen Papst, und zwar offenbar denjenigen, unter welchem der betreffende Bischof erwählt wurde. Von den spätern Bischöfen hingegen folgen blos die Namen, und hiebei ist die richtige Reihenfolge in auffälliger Weise dadurch gestört, dass der urkundlich nur z. J. 961 bezeugte Bischof Landelous[3]) die Stelle des schon für 900—915 sicher beglaubigten Adalbero I.[4]) einnimmt. Letzterer hingegen ist genau dorthin verschoben, wo jener hingehört, und dadurch kommt er unmittelbar vor den erst z. J. 999 bezeugten Adalbero II. zu stehen. Ganz dieselbe Verschiebung aber bemerken wir sowohl bei Blauenstein als auch in den wenigen sonst noch erhaltenen alten Verzeichnissen[5]), und hieraus dürfen wir wohl mit Sicherheit auf eine gemeinsame Quelle schliessen.

1) S. oben S. 24.

2) S. unten Beilage III, ferner B. Zeitschrift f. Gesch. III 59ff.

3) S. Trouillet I No. 80.

4) S. Schöpflin, Alsatia Diplomatica I No. 126, und Einsiedler Annalen, im Geschichtsfreund der Fünf Orte I 100.

5) Vgl. unten die Einleitung zu Schnitts Wappentafel der Bischöfe.

Diese Uebereinstimmung hinsichtlich der entstellten Reihenfolge der Bischöfe beschränkt sich jedoch auf deren Namen. Denn während der Bischofsrodel von Münster nur die gleichzeitigen Päpste beifügt, und auch diese nur bis Bischof Iring, nennt Blauenstein zu den meisten Bischöfen neben den Päpsten auch die gleichzeitigen Kaiser samt einer Jahrzahl. Doch diese Zahlen sind meistens von einem vorsichtigen »citra« begleitet, und zwar aus dem guten Grunde, weil sie sich lediglich auf die Thronbesteigung der beigefügten Kaiser beziehen. Und gleicherweise stimmen auch die Päpste in der Regel besser zur Regierungszeit dieser Kaiser als zu derjenigen der betreffenden Bischöfe. Beide aber, Päpste und Jahrzahlen, lassen sich durchweg auf die Flores Temporum zurückführen und erscheinen daher lediglich als eine Zutat Blauensteins, so dass einzig die Kaiser sich als alte Beigabe erweisen.

Hinsichtlich dieser Kaiser ist zunächst zu beachten, dass bei Blauenstein dem Bischof Landelous, trotz seiner Verschiebung vor Adalbero I., ganz richtig noch Kaiser Otto I. beigegeben ist, dem hinter ihn verschobenen Adalbero I. hingegen der viel spätere Kaiser Heinrich II. Dieser Irrtum erklärt sich jedoch schon daraus, dass bei Blauenstein diesem Adalbero I. die 1019 unter letzterem Kaiser und Adalbero II. erfolgte Einweihung des Münsters zugeschrieben wird, über welche, wie schon H. Bresslau wohl mit Recht vermutet hat[1]), noch eine Urkunde vorlag. Fragen wir daher, ob neben Adalbero I. nicht ursprünglich ein andrer Kaiser gestanden habe, so finden wir in dem ältesten noch vorhandenen deutschen Verzeichnis der Basler Bischöfe, nämlich in Konrad Schnitts Wappentafel, neben dem dort gleichfalls hinter Landelous verschobenen Adalbero I. den Kaiser Konrad II. Dass jedoch hier ursprünglich der richtige Konrad I. gemeint war, das zeigt schon die beigefügte Jahrzahl 915, welche genau zu Adalbero I. stimmt[2]). Neben diesem Bischof, so gut wie neben Landelous, stund also ursprünglich der richtige Kaiser, und hieraus ersehen wir wohl zur Genüge, dass das alte Verzeichnis bereits auch die Kaiser enthielt, noch bevor durch einen Abschreiber die sinnlose Verschiebung jener zwei Bischöfe erfolgte.

Sind demnach die beigefügten Kaiser jedenfalls älter als diese Verschiebung, so sind es ebenso sicher auch jene nur bis Iring reichenden Päpste im Bischofsrodel von Münster. Das

1) S. Jahrbücher d. D. Reiches unter Heinrich II., Bd. III 82, A. 1.
2) S. oben S. 96, ferner unten die Einleitung zu Schnitts Wappentafel.

Verhältnis zwischen letzterm und Blauenstein lässt sich daher nicht wohl anders erklären als durch die Voraussetzung eines ursprünglich nur bis Bischof Iring reichenden, jedoch neben den Kaisern auch die Päpste enthaltenden Verzeichnises, welches erst unter dem 1057—1072 regierenden Bischof Beringer eine Fortsetzung erhielt. Damals aber hatte bereits der Streit zwischen Kaiser und Papst begonnen, und so erscheint es wohl denkbar, dass dieser Fortsetzer, wenn er kaiserlich gesinnt war, den von ihm nachgeführten Bischöfen bloss noch die Kaiser beifügte. Durch nachlässige Abschrift entstund hierauf jene irreführende Verschiebung von Adalbero I. und Landelous, und diese Abschrift diente nun als Vorlage sowohl für den Rodel von Münster als auch für die längst verlorne Handschrift, welche wir als mittelbare Quelle Blauensteins voraussetzen müssen. Der Schreiber des Rodels, vermutlich ein päpstlich gesinnter Mönch jenes Klosters, liess wohl grundsätzlich die Kaiser weg und behielt bloss die Päpste. Da jedoch diese in der Vorlage nur bis zu dem bei Bischof Iring stehenden Marinus reichten, so versuchte er die spätern zu ergänzen, indem er Irings zwei nächsten Nachfolgern die im Papstkatalog auf Marinus zunächst folgenden zwei Päpste beifügte, doch ohne diesen ganz verfehlten Versuch weiter fortzuführen[1]). Der Schreiber der mittelbaren Quelle Blauensteins hingegen, vermutlich kaiserlich gesinnt, liess auch die bisher vorhandenen Päpste weg, während er die beigefügten Kaiser durchweg beibehielt.

Weiterer Inhalt des ersten Teils.

Diese von einem kaiserlich gesinnten Schreiber gefertigte Handschrift, welche wir als die mittelbare Quelle Blauensteins voraussetzen müssen, mochte, wie schon bemerkt, wohl auf derselben Vorlage beruhen wie der Rodel von Münster, und mithin gleich diesem noch dem XI. Jahrhundert angehören. Sie bildete jedoch für die älteste Zeit, bis auf Bischof Beringer, die Grundlage nicht nur für Blauenstein, sondern, wie wir später noch sehen werden, auch für Schnitts Wappentafel der Basler Bischöfe[2]). Ueber die Folgezeit hingegen hat jede dieser zwei Schriften ihre eigene Fortsetzung, und hieraus ersehen wir, dass ihre gemeinsame Vorlage nicht weiter reichte als bis zum bereits erwähnten Bischof Beringer.

Vom alten Verzeichnis unterscheidet sich diese Fortsetzung bei Blauenstein zunächst dadurch, dass zuerst bei Beringer, und

1) S. unten Beilage III.
2) S. unten die Einleitung zu Schnitts Wappentafel.

nachher noch bei mehreren Bischöfen, das genaue Jahr ihrer Wahl beigefügt ist. Doch der letzte unter diesen ist der seit 1192 bezeugte Lütold I, und von dessen nächsten Nachfolgern fehlt Walther von Röteln gänzlich, während Heinrich von Thun zwar genannt wird, doch ohne jegliche Zeitbestimmung. Auf diesen aber folgt Lütold II., dessen Jahrzahl 1249 sich nicht mehr wie bisher auf die Wahl bezieht, sondern im Gegenteil auf dessen Tod. Da nun Blauenstein in der Tat nicht wissen konnte, bis zu welchem Bischof solche Zahlen das Wahljahr bezeichnen und von wo an das Todesjahr, so glaubte er an seiner Quelle zwischen 1192 und 1249 eine Lücke von 50 Jahren vermuten zu müssen, während in Wirklichkeit blos die kaum zweijährige Regierung Walthers von Röteln fehlt.

Mit dem 1249 verstorbenen Lütold II. beginnt allerdings gleichsam eine neue Reihe, indem auch seinen Nachfolgern statt des Wahljahres in der Regel das Todesjahr beigefügt und als solches auch hie und da durch ein »obiit« deutlich bezeichnet ist. Die scheinbare Lücke, welche Blauenstein deshalb an seiner Quelle zu erkennen glaubte, bildet demnach vermutlich die Grenze zwischen zwei Verfassern, deren einer das Jahr der Wahl, der andere hingegen das Todesjahr jedes Bischofs zu verzeichnen sich bestrebte. Der erstere schrieb mithin unter dem 1192—1213 regierenden Bischof Lütold I. und setzte, soweit sein spärliches Wissen reichte, das alte mit Bischof Beringer. schliessende Verzeichnis bis in seine eigene Zeit fort. Der zweite Fortsetzer hingegen, der meistens nur die Todesjahre verzeichnete, und welchem die Zeiten Walthers von Röteln und Heinrichs von Thun offenbar schon sehr ferne lagen, mag wohl erst im XIV. Jahrhundert das bisher nur bis Lütold I. reichende Verzeichnis in jenes jetzt verlorne, jedoch sowohl Blauenstein als Beinheim noch bekannte Jahrzeitbuch des Domstifts abgeschrieben und bis in seine eigene Zeit fortgeführt haben. Da nun Beinheims eigene Chronik der Bischöfe erst mit Johann von Vienne beginnt, so dürfen wir hieraus wohl schließen, dass das Verzeichnis im Jahrzeitbuch noch bis zu dessen Vorgänger Johann Senn von Münsingen gereicht habe und mithin erst unter diesem Bischof sei geschrieben worden. Kein Wunder daher, wenn es von ihm etwas mehr berichtete als von allen seinen Vorgängern und namentlich auch die 1363 erfolgte Weihe des nach dem Erdbeben von 1356 wieder hergestellten Hochaltars im Münster erwähnte, welche vermutlich den Schluss des Ganzen bildete.

Schon oben sahen wir, wie dem verschobenen Adalbero I.,

welchem ursprünglich der richtige König Konrad I. samt der Jahrzahl 915 beigegeben war, erst nachträglich die durch Adalbero II. unter Kaiser Heinrich II. vollzogene und z. J. 1019 urkundlich bezeugte Münsterweihe zugeschrieben wurde[1]). Möglicherweise war es schon der erste Fortsetzer, also der Zeitgenosse Bischof Lütolds I., welcher dem alten Verzeichnis diese allerdings an unrichtiger Stelle angebrachte Ergänzung beifügte. Sein Irrtum erklärt sich jedoch schon daraus, dass Adalbero I. hinter Landelous, den Zeitgenossen Kaiser Ottos I., verschoben war, weshalb für ihn das Jahr 915 als unhaltbar erscheinen musste.

Wie hier die Münsterweihe von 1019 auf Adalbero I., so wurde auf Bischof Rudolf I. die Inschrift eines schmucklosen Sarkofags bezogen, der sich früher in der Krypta des Münsters befand und im Historischen Museum noch jetzt zu sehen ist. Diese Inschrift, in Buchstaben des X. Jahrhunderts und ohne Jahrzahl, lautet nur kurz: »Rudolfus episcopus a paganis occisus XIII kal. augusti« (20. Juli). Mit Weglassung des Datums wurde nun dieses »a paganis occisus« dem einzigen Bischof Rudolf des alten Verzeichnisses beigefügt, nämlich dem unter Karl dem Kahlen regierenden Vorgänger Irings. Schon das übergangene Datum des 20. Juli zeigt jedoch deutlich, dass in jener Inschrift nicht Rudolf I. kann gemeint sein, da dessen Todestag laut dem Jahrzeitbuch von Reichenau auf den 29. Juli fiel[2]). Zudem aber hält es schwer, sich einen Anlass zu denken, wo derselbe von Heiden wäre erschlagen worden. Denn auch zur Normannenschlacht am Geulenbach, die am 26. Juni 891 geschah, stimmt der 20. Juli in keiner Weise. Wohl mit Recht hat deshalb schon E. A. Stückelberg die Vermutung geäussert, dass jener sonst nirgends bezeugte Bischof Rudolf bei der 917 erfolgten Zerstörung Basels durch die damals noch heidnischen Ungarn den Tod gefunden habe[3]). Wenn nun allerdings dieser mutmassliche Rudolf II. in keinem Verzeichnis zu finden ist, so erklärt sich dies zunächst schon aus seiner jedenfalls sehr kurzen Regierungszeit, da noch 915 sein Vorgänger Adalbero I. regierte. Zudem ist hier an die durch nachlässige Abschrift bewirkte Verschiebung dieses letzteren zu erinnern, wobei wohl ein Bischof auch ganz übergangen werden konnte. Dass aber

1) S. oben S. 97.

2) S. Mon. Germ. Nekrolog. I 278.

3) S. Anzeiger f. Schweizergesch. 1903, S. 171 ff., wo auch eine Nachbildung der Inschrift, und vgl. B. Zeitschr. III 62.

Basel bei der Zerstörung von 917 seinen Bischof verlor, darauf weist schon der Umstand, dass das alte Verzeichnis für die nächste Folgezeit den Strassburger Bischof Richwin nannte[1]), der mithin vorübergehend das verwaiste Basler Bistum verwaltete.

Gleich der Münsterweihe von 1019, so wurde dem alten Verzeichnis auch dieses »a paganis occisus« bei Bischof Rudolf I. wohl schon von jenem unter Lütold I. schreibenden ersten Fortsetzer beigefügt[2]). Nannte nun allerdings die Inschrift am Sarkofag keine Jahrzahl, so konnte immerhin die Erinnerung an jenes Schreckensjahr, wo die Stadt durch die Heiden war zerstört worden, noch Jahrhunderte fortleben, so dass unser Fortsetzer es nur der mündlichen Überlieferung zu entnehmen brauchte. Wenn wir jedoch bei Blauenstein das richtige 917 entstellt finden in 956, so rührt dieser Fehler wohl erst vom zweiten Fortsetzer her, der um die Mitte des XIV. Jahrhunderts schrieb. Mochte nun in seiner Vorlage die Jahrzahl nicht mehr deutlich lesbar sein, so konnte wohl das allernächstliegende Unglücksjahr 1356 dazu beitragen, daß er statt 917 »956« las (LVI statt XII). Die irrige Jahrzahl aber bewog Blauenstein, den Bischof Rudolf, den das alte Verzeichnis als Vorgänger Irings aufführte[3]), für einen Zeitgenossen Kaiser Ottos I. zu halten und ihn deshalb zwischen die zwei verschobenen Bischöfe Landelous und Adalbero I. zu versetzen. Wenn wir nun bei unserm Chronisten ausserdem noch Wichard I. hinter den in »Fridericus« entstellten Fridebert, und Heinrich von Hornberg vor Ludwig Garward verschoben sehen, so finden wir für diese Verschiebungen keine Erklärung wie für diejenige Rudolfs. Sie mögen daher, gleichwie das entstellte Jahr 956, schon dem Fortsetzer des XIV. Jahrhunderts zur Last fallen.

Erst von letzterm Schreiber, wenn nicht von Blauenstein selber, rührt wohl auch jener Bischof Bruno her, der bei unserm Chronisten als Vorgänger Theodorichs erscheint, und für welchen in der Tat, laut dem Jahrzeitbuch des Domstifts, Kaiser Heinrich III. 1048 eine Jahrzeit in Münster stiftete[4]). Doch dieser

1) S. unten Beil. III.

2) S. oben S. 99.

3) S. unten Beil. III, ferner Schnitts Wappentafel.

4) S. Jahrztb. d. Domst. z. 27. Mai, auch Trouillat II S. 734. Der irrige Zusatz »qui sepultus est in crypta anteriori« erklärt sich daraus, dass genau dieselben Worte bei der zum vorhergehenden Tag eingetragenen Jahrzeit

Bruno, der später heilig gesprochen wurde, war niemals Bischof von Basel, wohl aber von Würzburg, wo er 1045 starb. Nur auf Basel bezieht sich hingegen der legendäre Bischof Pantalus, der hier schon seit 1270 verehrt wurde[1]), und dessen Legende übrigens in jedem Brevier des Bistums Basel zu lesen war[2]). Da jedoch das Martyrium dieses Heiligen ins Jahr 238 gesetzt wurde, so trennte ihn von dem erst zu Pipins Zeit lebenden Walanus, mit welchem die geschichtliche Reihe der Bischöfe beginnt, eine Kluft von 500 Jahren. Diese aber suchte sich Blauenstein mit Hilfe der Überlieferung zu erklären, laut welcher die Basler Kirche wegen fortwährender Verfolgung durch die Hunnen sich bis zur Zeit Kaiser Heinrichs II. in die Verborgenheit nach Münster in Granfelden (Moutier-Grandval) zurückgezogen hätte.

Auf weitere Zusätze, die wohl gleichfalls nur von Blauenstein herrühren, stossen wir erst gegen Ende des XIII. und zu Anfang des XIV. Jahrhunderts. Bei Peter Reich nämlich wird eine Stiftung dieses Bischofs erwähnt, die sich im noch vorhandenen Jahrzeitbuch des Domstifts verzeichnet findet[3]). Und weiter folgt bei Peter von Aspelt die Ermordung König Albrechts I., bei Otto von Grandson hingegen die angebliche Vergiftung Kaiser Heinrichs VII., und zwar beides wörtlich nach den von Blauenstein teils durch eigenen Zusatz, teils aus Gobelinus ergänzten Flores Temporum[4]).

Zweiter Teil.

Über Bischof Johann Senn von Münsingen, mit welchem Blauenstein den zweiten Teil seiner Chronik beginnt, entnahm er, wie wir oben sahen, die 1363 vollzogene Weihe des Hochaltars im Münster wohl noch dem alten Verzeichnis im seither verlornen Jahrzeitbuch[5]). Schon im noch vorhandenen Buch hingegen fand er sowohl das Lob der Tugenden dieses Bischofs

Bischof Ulrichs II. stehen; s. K. Stehlin, Baugeschichte des Basler Münsters S. 7, A. 1.

1) S. Annales Basilienses in Mon. Germ. Scr. XVII 191.

2) S. Trouillat I No. 7—9, u. vgl. Legenda Aurea, Ausg. v. Grässe, S. 701 ff.

3) Das betr. Statut, welches erst 1298, jedoch im Auftrag des verstorbenen Bischofs, durch den Dekan Heinrich v. Bechburg erlassen wurde, s. im Landesarchiv zu Karlsruhe, Nekrolog No. 3, Bl. 5. In der Basler Kopie dieses Jahrzeitbuches des Domstifts finde ich es nicht.

4) Aus den Zusätzen stammt die Ermordung Albrechts I., und aus Gobelinus die Vergiftung Heinrichs VII.

5) S. oben S. 99.

als auch sein Todesjahr 1365[1]), und nur zu letzterm stimmt auch der aus Gobelinus beigefügte Papst Urban V. samt Kaiser Karl IV.

Wie vom genannten Bischof, so fand unser Chronist auch von dessen Nachfolger Johann von Vienne das Todesjahr 1382 im noch vorhandenen Jahrzeitbuch[2]) und fügte Papst und Kaiser aus Gobelinus bei. Von irgendwelchen Tugenden dieses Bischofs jedoch, wie dessen Vorgänger sie hatte, weiss er nichts zu berichten — umso mehr aber von den unheilvollen Kriegen, die derselbe führte, und von den beträchtlichen Gebietsverpfändungen, zu welchen ihn die daraus entstandene Geldnot zwang. Ebenso erzählt er von Imer von Ramstein nur dessen Streit mit dem Gegenbischof Wernher Schaler, welcher weitere Verpfändungen zur Folge hatte, und dasselbe gilt auch von Humbert von Neuenburg, dessen ausschliesslich kriegerischen Sinn er hervorhebt.

Da über diese Nachfolger Johanns von Vienne das Jahrzeitbuch schweigt, so gibt Blauenstein zu keinem derselben eine Jahrzahl, sondern erst zu Hartmann Münch, welcher 1418 auf Humbert von Neuenburg folgte. Mochte er nun all die genauen Pfandsummen, die er bei diesen Bischöfen angibt, von gut unterrichteter Seite schon früher erfahren und sich schriftlich bemerkt haben, so genügte für alles sonstige, was er von ihnen berichtet, die mündliche Überlieferung. Die mit 1418 beginnende Regierung Hartmann Münchs aber fällt bereits in Blauensteins eigene Lebenszeit, und noch weniger brauchte er schriftliche Quellen über Johann von Fleckenstein und seine Nachfolger, als deren erwachsener Zeitgenosse er 1475 seine Chronik schrieb.

Würdigung.

Da Blauenstein für die Bischöfe der älteren Zeit einzig auf das Verzeichnis im Jahrzeitbuch angewiesen war, so kann es nicht befremden, wenn der diesbezügliche Teil seines Werkes recht dürftig erscheint. Immerhin ist er der erste, der es überhaupt versuchte, die Geschichte der Basler Bischöfe von ihren ersten Anfängen an zu beschreiben, und ohne ihn wäre jenes alte Verzeichnis aus dem Jahrzeitbuch für uns verloren. Für die spätere Zeit aber, von Bischof Johann von Vienne an, bildet sein Werk ein würdiges Seitenstück zur Bischofschronik seines etwas älteren Zeitgenossen Heinrich von Beinheim, indem

1) S. Tronillat IV No. 99.
2) S. ebend. No. 195.

es dieselbe vielfach ergänzt und an Ausführlichkeit teilweise übertrifft. In besonderem Maass gilt dies in Bezug auf Bischof Johann von Fleckenstein, welchem unser Chronist persönlich sehr nahe gestanden hatte, und der deshalb auch für die ganze Darstellung der neuern Zeit gleichsam den Mittelpunkt bildet. Denn was Blauenstein von Johann von Vienne und dessen Nachfolgern berichtet, bezieht sich beinahe durchweg nur auf den Schaden, den diese dem Bistum durch Krieg, Schulden und Verpfändungen zufügten. Dem gegenüber wird Johann von Fleckenstein, und zwar mit vollem Recht, als ein Wiederhersteller geschildert, der nach Kräften sich bemühte, überall Ordnung zu schaffen und das Verpfändete und Verlorene wieder beizubringen.

Abschriften und Ueberarbeitungen.

Wie sehr Blauensteins Chronik der Bischöfe von dessen Zeitgenossen geschätzt wurde, das zeigt uns die Abschrift, welche um 1483 der den Karthäusern befreundete damalige Stadtschreiber und spätere Oberstzunftmeister Rüsch[1]) von ihr fertigte, um sie in dem damals zwischen der Stadt und Bischof Kaspar ze Rin obwaltenden Streit neben allerlei Urkunden und Akten als Beweismaterial zu verwenden[2]). In humanistischem Sinn überarbeitet erscheint hingegen Blauensteins Werk in einer jetzt als Cod. Z 37 der Kantonsbibliothek in Aarau befindlichen Handschrift, welche um 1510 durch Hieronymus Brilinger angefangen wurde und neben allerlei Auszügen und sonstigen Quellen auch Aufzeichnungen aus dessen eigener Zeit enthält[3]). Brilinger, der gleichwie Blauenstein Kaplan am Basler Münster war, änderte jedoch am Werke seines Vorgängers nicht blos die Sprache, indem er mittelalterliche Ausdrücke durch klassische ersetzte, wie z. B. »castrum« durch »arx«, sondern er ergänzte zugleich den Inhalt durch allerlei am Rande beigefügte Zusätze, die er zwar grossenteils aus noch erhaltenen, doch hin und wieder auch aus seither verlornen Quellen schöpfte[4]).

1) Ueber Rüschs Beziehungen zur Karthaus s. B. Chron. III 281, A. 2.

2) S. im St. Archiv, Bistum Basel, Bd. B 2, Bl. 63 ff. Diese Aktensammlung wurde von Rüsch angelegt, nachdem er 1483 in Rom gewesen; s. ebend. Bl. 41, und vgl. B. Chron. III 280. — Ueber den Streit mit dem Bischof s. Heusler S. 401 ff., auch B. Chron. IV 85 u. V 533.

3) Hierüber s. unten Brilingers Chronik. Blauensteins Chronik der Bischöfe füllt in dieser Hs. Bl. 84—91, und Auszüge aus dem übrigen Inhalt seines Buches finden sich auf Bl. 83 u. 97—105.

4) Nähres hierüber s. unten in Beil. I.

Auf dieser Handschrift Brilingers beruht unverkennbar eine weitere, die sich im Staatsarchiv in Luzern unter den Akten jenes Rechtsstreits befindet, welchen Bischof Christoff von Blaser 1583 bis 1585 vor einem eidgenössischen Schiedsgericht gegen die Stadt Basel führte[1]). Ohne Zweifel wurde sie demnach diesem Gericht samt den sonstigen Akten vom bischöflichen Hof als Beweismaterial zugesandt, und vermutlich war es der Luzerner Schultheiss Ludwig Pfyffer, der als Mitglied dieses Gerichts sie nachher nach Luzern brachte. Diese Handschrift, ein Heft von 32 Blättern in kl. 4°, in einem Pergamentumschlag mit der Aufschrift »Basiliensium antistitum catalogus«, enthält auf 48 paginierten Seiten Brilingers Ueberarbeitung von Blauensteins Chronik samt weitern Zusätzen. Auf diese aber folgt eine bis zum Bildersturm von 1529 reichende Fortsetzung, in welcher ein Abschnitt z. J. 1515 wörtlich den Aufzeichnungen Brilingers entnommen ist[2]), und an deren Schluss von späterer Hand noch zwei Notizen von 1553 und 1554 beigefügt sind. Von einer zweiten Handschrift desselben Inhalts, welche nur einige unwesentliche Varianten bot, sind uns einzig in dem von Vautrey bearbeiteten V. Band von Trouillats Monuments einige Auszüge erhalten[3]), während sie selber scheint verloren zu sein[4]).

Wie in der Fortsetzung, die mit dem Bildersturm von 1529 schliesst, so gibt sich der unbekannte Schreiber der Luzerner Handschrift schon in einem Zusatz z. J. 1363 als ein entschiedener Anhänger des alten Glaubens zu erkennen[5]). Und gleichwie Brilinger, so zeigt auch er sich gut unterrichtet über die Verhältnisse der St. Johannsbruderschaft, welcher alle Kapläne des Münsters angehörten[6]). Wie seine Vorgänger Blauenstein und Brilinger, so war vermutlich auch er ein solcher Kaplan, und wenn er anlässlich der Bischofsweihe Arnolds von Rotberg die Domherren seiner eigenen Zeit wegen ihrer Bequemlichkeit tadelt, indem er ihnen das Benehmen ihrer damaligen Amtsbrüder entgegenhält[7]), so kann uns das in dieser Vermutung nur bestärken. Gleichwie Brilinger, so gehörte wohl auch er

1) Ueber diesen Streit s. Heusler S. 457 ff.

2) S. unten Brilinger z. J. 1515.

3) S. Tr. V S. 265, 393, 418, 453, 532 u. 535.

4) In der Bibliothek in Pruntrut fand ich sie nicht, und auch im bischöfl. Archiv, jetzt in Bern, ist sie nicht vorhanden.

5) S. unten Beil. I den Zusatz zu Joh. Senn.

6) S. ebend. zu Joh. v. Veningen.

7) S. ebend. zu Arnold v. Rotberg.

zu jenen Altgläubigen, welche infolge des Bildersturms Basel verliessen. Mag demnach seine Arbeit allerdings erst auswärts entstanden sein, so bildet sie immerhin, namentlich über Bischof Christoff von Utenheim, eine durchaus ebenbürtige Fortsetzung der Chronik Blauensteins.

Zu jenen Baslern, welche infolge der Reformation auswanderten, gehörte auch Niklaus Briefer, der gelehrte Dekan des Chorherrenstifts von St. Peter, der jedoch schon nach wenigen Jahren wieder zurückkehrte [1]). Dieser kannte das auch nach der Reformation noch in der Kartaus verwahrte Buch Blauensteins und verwertete es in ausgiebiger Weise in seiner 1546 geschriebenen deutschen Chronik der Basler Bischöfe [2]). Schon vorher aber sandte er von Blauensteins Chronik eine Abschrift [3]) an seinen Freund Joh. Stumpf, damals Pfarrer in Stammheim, der ihren Inhalt in seiner 1548 in Zürich gedruckten Beschreibung der Eidgenossenschaft verwertete und dadurch zum erstenmal einem weitern Leserkreis zugänglich machte. Seinem Beispiel folgte später Wurstisen in seiner 1580 gedruckten Basler Chronik, und von diesem ist auch eine eigenhändige Abschrift von Blauensteins Werk noch vorhanden [4]).

Bisherige Ausgaben.

Wiewohl Blauensteins Buch samt der übrigen Karthäuserbibliothek schon 1590 an die Öffentliche Bibliothek überging [5]), so erfolgte eine Druckausgabe der Bischofschronik doch erst 1752, und zwar durch Heinrich Brucker in seinen Scriptores rerum Basiliensium minores, wobei in den Anmerkungen zugleich auch Bruchstücke aus der Fortsetzung der Flores Temporum veröffentlicht wurden [6]). Neben diesem Druck jedoch kannte und verwertete später Ochs in seiner Geschichte der Stadt und Landschaft Basel auch den sonstigen Inhalt von Blauensteins Buch [7]). Im Jahre 1820 aber wurde diese Handschrift, welche

1) S. Gasts Tagebuch, zum 15. März 1548. Weiteres über Briefer s. unten in der Einleitung zu dessen Chronik.

2) S. ebend.

3) Ueber diese Hs., jetzt Cod. Leu 47 d. Zürcher Stadtbibliothek, s. H. Escher in Quellen z. Schweizergesch. VI 304.

4) S. Wurstisens Analekten, Hs. λ II 14 der Öffentl. Bibliothek, S. 123 ff.

5) S. B. Chron. I 235.

6) S. Scriptores rer. Basil. S. 343 ff. u. 351.

7) S. z. B. Ochs III 490, wo er in der Anm. auf Henricus Minorita Bl. 108 verweist, d. h. auf Blauensteins Forts. d. Flor. Temp.

damals noch die Signatur E III 10 trug[1]), im Archiv für ältere deutsche Geschichte durch Dümge und Mone eingehend beschrieben[2]), und später noch, 1850, gab letzterer in seiner Quellensammlung zur badischen Landesgeschichte eine Auswahl von Abschnitten teils aus der Fortsetzung der Flores Temporum, teils aus den vermischten Chronikalien heraus[3]).

In den bald nachher erschienenen »Monuments de l'histoire de l'ancien évêché de Bâle« gab Trouillat eine Reihe von Bruchstücken aus der Bischofschronik, und zwar nach dem Druck von 1752. Sein Fortsetzer Vautrey hingegen legte seinen Auszügen im 1867 erschienenen V. Bande den erweiterten Text des oben erwähnten anonymen Fortsetzers zu Grunde[4]). Ein Jahrzehnt später, 1879, wurden die meisten Zusätze dieses letztern, sowie auch die Fortsetzung selbst, nach der Handschrift des Luzerner Staatsarchivs im Anzeiger für Schweizergeschichte veröffentlicht durch Th. von Liebenau[5]), welcher ebendort in der Folge auch aus Blauensteins eigener Handschrift noch verschiedenes herausgab[6]).

Neue Ausgabe und Beilagen.

Obschon Bruckers Ausgabe der Chronik der Bischöfe auch heute noch alles Lob verdient, so wird immerhin schon deren jetzige Seltenheit genügen, um eine Neuausgabe zu rechtfertigen. Hierbei aber dürfen wir allerdings weder die Zusätze Brilingers noch diejenigen des Fortsetzers von 1529 ausser Acht lassen. Doch um die Eigenart von Blauensteins Werk nicht zu verwischen, geben wir diese zweierlei Zusätze hier nur als erste Beilage, auf welche als zweite die bis 1529 reichende Fortsetzung folgt. Als dritte Beilage aber fügen wir noch den Bischofsrodel von Münster bei, auf welchen wir, als auf das einzig noch vorhandene Verzeichnis aus ältester Zeit[7]), in den Anmerkungen öfter verweisen müssen.

Zur äusseren Anordnung der vorliegenden Chronik ist einzig zu bemerken, dass ihr in der Handschrift am Rande keine Inhaltsangaben beigefügt sind wie den Flores Temporum, wohl aber bei jedem Bischof eine Jahrzahl, und diese unterscheiden

1) Vgl. oben S. 27.
2) S. Archiv f. ä. d. Gesch. I 406.
3) S. Mone, Quellensammlung II 146 ff.
4) S. oben S. 105.
5) S. Anz. f. Schwgesch. 1879, S. 183 ff. u. 217 ff.
6) S. ebend. 1885, S. 459 ff., und 1889, S. 381 ff.
7) S. oben S. 96.

wir vom eigentlichen Texte durch eckige Klammern. Soweit nun für die ältere Zeit diese Jahrzahlen lediglich auf den Flores Temporum beruhen, also nur auf die den Bischöfen beigefügten Kaiser sich beziehen und deshalb mit »citra« bezeichnet sind[1]), wiederholen wir sie auf den Blatträndern nicht. Im übrigen jedoch gilt hinsichtlich der Rechtschreibung und der Schreibfehler hier ganz dasselbe, was schon früher zur Fortsetzung der Flores Temporum bemerkt wurde[2]).

1) S. oben S. 97.
2) S. oben S. 36.

Cronica episcoporum Basiliensium,

non omnium, sed horum quorum nomina in libris ecclesie Basiliensis reperiuntur scripta.

[a] Sanctus Pantalus, primus ecclesie Basiliensis episcopus[1]), presedit ipsi ecclesie tempore Ponciani pape, cui in papatu successit sanctus Ciriacus[2]) [anno domini 238 citra, ante et post][3]). Quo tempore Maximinus[4]) et Affricanus prefuerunt Romane milicie.

Illis temporibus sancta Ursula cum suis sodalibus 11 000 virginibus Basileam applicuit, rursus profectura Romam, ad limina apostolorum Petri et Pauli visitanda. Quas virgines sanctus Pantalus pedestres usque ad Romam perducit, et de Roma ad Basileam. Quibus sanctus Ciriacus papa predictus cum pluribns utriusque sexus hominibus, cardinalibus, episcopis, abbatibus et prelatis se associavit, et a Basilea usque ad Coloniam navigio pervenerunt. Ubi tota illa multitudo a Julio principe gentis Hunorum, crudelissimo Christianorum persecutore, martirio perempta. Cum quibus et sanctus Pantalus martirio coronatus et canonizatus est.

Nota hic, quod a tempore sancti Pantali usque ad tempus Walani episcopi Basiliensis subscripti fluxerunt anni 500 citra[5]). In quo spacio temporis presederunt summi ponitifices pape 77, et regnaverunt imperatores, cesares et reges 49, quorum nomina

10. Hs.: profectura ad Romam limina. 14. Hs.: cardinali episcopis.

1) Als Quelle dienten hier die aus der Legenda Aurea stammenden Legenden von St. Pantalus und St. Ursula, wie sie an deren Festtagen (12. u. 21. Oct.) in allen Kirchen des Bistums vorgelesen wurden; s. Trouillat I No. 7—9, und vgl. Legenda Aurea, Ausg. v. Grässe, S. 701 ff.

2) Diesen legendären Papst lassen schon Flores Temporum auf Pontianus folgen.

3) Eine spätere Datierung, z. J. 454, s. unten Beilage I.

4) Entstellt aus Maximus; vgl. Trouillat I S. 13 und Legenda Aurea S. 703.

5) Von 238 bis 743; s. unten S. 110.

in cronicis reperiuntur[1]). Nomina vero episcoporum Basiliensium, si qui istis temporibus fuerunt, non sunt cognita, nec inveniuntur scripta[2]), et forsan non fuerunt. Quia gentes Hunorum, ritum gentilium sectantes et Christianos persequentes, protunc quasi totam Almaniam et notanter civitates Reni devastarunt, possiderunt et dominabantur in illis, sic quod ecclesia Basiliensis erat funditus diruta usque ad tempus sancti Heinrici imperatoris, et latitabat in Grandivalle[3]). In cuius signum usque in hodiernam diem numerantur et sunt ibidem 24 prebendae canonicales, sicut in ista Basiliensi ecclesia.

Walanus[4]) et Baldebertus[5]) episcopi succesive presederunt, tempore paparum Zacharie et Steffani II., et Pipini regis Francorum patris Karoli magni [anno domini 743 citra, ante et post][6]).

Et nota, quod Pipinus rex Francorum hic ponitur, et non Constantinus V., qui tunc temporis Romanum imperium tenuit[7]); quia regnum Francie tunc extendebatur a fluvio Mosella usque ad Ungariam, et Karolomannus frater Pipini sortitus est illam

11. Hs.: presiderunt.

1) Ealls 77 verschrieben ist aus 75, so stimmen diese Zahlen genau mit Flor. Temporum.

2) Aus der Zeit vor Walanus ist einzig Ragnachar bezeugt, der zu Anfang des VII. Jahrhunderts als Bischof von Augst und Basel erscheint; s. Tr. I No. 26, auch Thommen in B. Beiträgen z. Vaterländ. Gesch. XV 141.

3) Das im VII. Jahrhundert gegründete Kloster Moutier-Grandval wurde est 999 durch König Rudolf III. von Burgund dem Bischof Adalbero II. von Basel geschenkt und später, d. h. noch vor 1122, in ein Chorherrenstift umgewandelt; s. Tr. I No. 85 u. 163. Immerhin erscheint es denkbar, dass dort 917, nach Basels Zerstörung durch die Ungarn, die überlebenden Geistlichen eine Zuflucht fanden; vgl. unten den Zusatz Brilingers in Beilage I.

4) Walanus ist bezeugt z. J. 744, wurde aber Bischof schon unter Gregor III. (731—741); s. Tr. I No. 37 und unten Beilage III.

5) Baldebert wurde 751 Bischof und erscheint als solcher noch 778; s. Tr. No. 39 u. 40. Jener Baldebert hingegen, dessen Tod mehrere Annalen z. J. 762 melden, war nicht Bischof von Basel, sondern Abt von Murbach; s. ebend. S. 78, A. 1. Demnach ist das in der Zeitschr. f. Gesch. III 59 von mir über Bischof Baldebert Gesagte zu berichtigen. Auf ihn aber folgte Waldo, Abt von Reichenau, jedoch nur als des Bistums Verweser; s. Translatio sanguinis domini, Monumenta Germ. Scr. XXIV 447.

6) Sowohl über die den Bischöfen beigefügten Päpste als über die mit »citra« versehenen Jahrzahlen, welche gleich jenen aus den Flor. Temporum stammen, s. oben S. 97.

7) Alles Folgende, bis Thuringiam, stammt aus den Flor. Temp., wo bereits Mosa (Maas) verwechselt ist mit Mosella, und Austrasia mit Austria.

partem regni, videlicet Austriam, Bavariam, Sweviam, Saxoniam et Thuringiam. [a^{v}] Quare Basilea tunc subdita erat regno Francie, et non Romano imperio.

Heito[1]) episcopus presedit tempore paparum Pauli primi, Constantini II., Steffani III., Adriani I., Leonis IV.[2]), qui fuit Almanus, et Steffani IV., Karolo Magno [anno domini 777 et deinceps][3]) in Francia regnante primo, et postea in imperio, annis 46[4]).

Udalricus[5]) episcopus Basiliensis, tempore paparum Paschasio primo, Eugenio II. et Valentino I., Ludwico cognomine Pio imperatore filio Karoli Magni regnante [anno domini 815 citra][6]).

Fridericus[7]) et Adelvinus[8]) successive Basilienses episcopi, sub prescriptis summis pontificibus et imperatore annis succedentibus[9]).

4. Hs.: Heico. 10. Hs.: Valentino IV

1) Heito oder Haito ist als Bischof bezeugt von 802 bis 822, worauf er zurücktrat und in Reichenau 836 starb; s. Tr. I No. 45.

2) Leo III. heisst hier Leo IV., weil die Flor. Temporum hinter Sergius I. dessen Gegenpapst als Leo III. einschalten und mitzählen.

3) Obschon vor dieser irrigen Jahrzahl zu Kaiser Karl d. Gr. das »citra« fehlt, stammt sie doch aus den Flor. Temp. in Blauenteins Hs. Bl. 50 Die Flores in Meuschens Druckausgabe S. 78 haben 779, und beide Zahlen sind wohl entstellt aus 768.

4) Die Zahl stimmt nicht zu 777, ist jedoch richtig für Karls Regierungsjahre als König und Kaiser.

5) Ueber Udalrich I., der am 21. Dec. 823 auf Haito folgte und noch z. J. 834 bezeugt ist, s. B. Beiträge III 368 und Tr. I No. 51 u. 54.

6) Auf Udalrich I. folgte zunächst Wichard I., der unter Sergius II. (844 bis 847) erwählt wurde, jedoch hier hinter Friedebert und Adalwin verschoben ist; s. unten Beilage III.

7) Richtiger: Fridebertus; s. ebend. Als Bischof ist er z. J. 859 und 860 bezeugt, wurde aber schon unter Benedict III. (855—858) erwählt; s. Tr. I No. 59 u. 60, und unten Beil. III.

8) Adalwin fehlt zwar im Bischofsrodel von Münster, ist jedoch als Bischof bezeugt durch die Verbrüderungsbücher von Reichenau uud St. Gallen; s. Mon. Germ., Libri Confratern. S. 106, 248 u. 273. Wie Blauenstein, so nennt ihn auch Schnitts Wappentafel (s. unten) gleich nach Friedebert.

9) Auf Adalwin lässt einzig das Reichenauer Verbrüderungsbuch noch einen Bischof Hartwig folgen, der mithin wohl nur kurze Zeit regierte; s. Mon. Germ. L. C. S. 248. Im Rodel von Münster hingegen folgt auf Adalwin noch Rudolf I., der schon unter Hadrian II. Bischof wurde, also zwischen 867 und 872, und dieser ist wohl derselbe, dessen Tod das Reichenauer Jahrzeitbuch zum 29. Juli erwähnt; s. Mon. Germ. Negrolog. I 278 und unten Beil. III.

Wichardus episcopus, tempore Sergii pape II. huius nominis et imperatoris Lotharii primi presedit ecclesie Basiliensi [anno domini 840 citra][1]).

Iringus[2]) episcopus, tempore paparum Formosi et Bonifacii VI. succesive presidencium et Arnolfo rege regnante [anno domini 890 citra][3]).

Landelous[4]) episcopus, tempore pape Martini III. et imperatore Ottone I. [anno domini 930 citra][5]).

Rudolfus episcopus a paganis occisus[6]), tempore Ottonis prescripti et pape Benedicti III. [anno domini 956][7]).

Adalberus[8]) episcopus, tempore pape Benedicti IX., et sub imperatore sancto Heinrico II. et sancta Kunegunde eius conjuge.

1. Hs.: Sergi.

1) Ueber diesen Wichard I., der noch vor Friedebert und Adalwin gehört, s. oben S. 111, A. 6. Ueber den um 100 Jahre jüngern Wichard II. s. unten Anm. 3.

2) Iring ist bezeugt z. J. 895 u. 898, wurde aber schon unter Marinus I. (882—884) erwählt; s. Tr. I No. 170, Mon. Germ. Scr. XVII 362, und unten Beil. III.

3) Auf Iring folgte zunächst der hier irrtümlich durch Landelous ersetzte Adalbero I., welcher z. J. 900—915 urkundlich bezeugt ist und am 15. Mai 915 oder 916 starb, sodann der 917 von den Heiden erschagene Rudolf II., später noch der z. J. 930 sicher bezeugte Wichard II., und zwischen letztern Richwin, Bischof von Strassburg, als Verweser des Basler Bistums; s. oben S. 96 und unten Beil. III. Ueber Adalbero I. s. Schöpflin Alsatia Diplomatica I No. 126, Hergott Genealogia Habsburgica III 834, und Annales Einsidlenses majores im Geschichtsfreund I 100. Ueber Rudolf II. s. oben S. 100, und über Wichard II. s. Tr. I No. 79, sowie auch Grandidier, Histoire d'Alsace II 84 i. d. Anm., wo dieser Bischof auf Grund einer seither verlornen Urkunde schon z. J. 930 erwähnt wird. Ueber letztere Jahrzahl vgl. auch Mooyer in B. Beitr. VII 8 ff.

4) Landelous, der hier irrtümlich Adalberos I. Stelle einnimmt, jedoch erst auf Wichard II. folgte, ist bezeugt z. J. 961; s. Tr. I No. 80. Ein aus der Kirche von Herznach stammendes und jetzt im Museum in Arau befindliches Relief trägt die Inschrift: Landelous episcopus hoc opus fieri jussit. S. die Abbildung bei E. A. Stückelberg, Denkmäler zur Basler Geschichte, Tafel 6.

5) Martinus III. ist schon in Flor. Temp. entstellt aus Marinus II., das Jahr 930 hingegen erst hier aus 937, wie jene Quelle die Thronbesteigung Ottos I. datiert.

6) Ueber diesen Bischof s. oben S. 100.

7) Ueber diese Jahrzahl s. oben S. 101.

8) Der an die Stelle von Landelous verschobene Adelbero I. wird hier verschmolzen mit dem 999—1025 regierenden Adalbero II. Ueber letzteren s. Tr. I No. 85 ff. und die Quellenauszüge von R. Thommen in B. Beiträgen XV 180 ff.; und über sein Grab s. unten Beil. I. — Ueber alles Folgende s. oben S. 97.

Quo tempore, anno videlicet domini 1019 5. idus octobris, 1019 Oct. 11
indictione 2, ecclesia Basiliensis, per prescriptum sanctum Heinricum restaurata et preciosis reliquiis et ornamentis dotata, per dictum Adelberum episcopum est dedicata, ipso imperatore astante, anno regni sui 18., imperii verro 6., in honore sancte resurrectionis Jhesu Christi, sancte crucis, sancte deigenitricis Marie, sancti Johannis Baptiste, apostolorum Petri et Pauli, Andree, Thome et omnium apostolorum, et omnium sanctorum, ipsi episcopo et imperatore astantibus, et conbenedicentibus reverendis patribus et dominis Popone archiepiscopo Treverensi, Wernario episcopo Argentinensi, Ruodardo Constanciensi episcopo, Hugone Genovensi[1]), Hugone Lausanensi, Erico episcopo atque imperialis cappelle custode[2]).

[b] Sunt autem in ipso summo altari reliquie imposite et incluse, quas predictus imperator Heinricus magna devocione donavit, videlicet de sangwine domini miraculoso, de ligno sancte crucis, de vestimentis sancte Marie, de sepulchro domini, reliquie apostolorum Petri et Pauli, Andree, Thome, Johannis Baptiste, Mauricii, Clementis pape, Sebastiani, Ciriaci, Bonifacii, Meinradi, Cosme et Damiani, Silvestri, Willibaldi, Felicitatis, Juliane, Helene, Cecilie, Agathe et Gertrudis, cum pluribus aliis reliquiis[3]).

Adelberdus[4]) et Uodalricus[5]) successive episcopi, tempore prescriptorum pape Benedicti et imperatoris Heinrici, successu temporis.

Bruno[6]) episcopus, tempore pape Gregorii VI. et imperatoris Conradi II. [anno domini 1025 citra].

9. Hs.: imperatori. 11. Hs.: Wernacio episcopo Argentinensi episcopo.
12. Hs.: HugoGenouensi (wobei G durchlöchert ist).

1) Dieses entstellte Wort las Brilinger: Senonensi. Doch ist in der Hs. noch deutlich die Spur eines G zu erkennen, und zudem hatte um 1019 nicht Senones einen Bischof Hugo, wohl aber Genf.

2) Erich, Bischof von Havelberg; s. Jahrbücher d. d. Reichs unter Heinrich II., Bd. II 294, A. 8.

3) Ueber weitere Geschenke vgl. B. Chron. IV 368 u. VI 246, ferner Tr. I No. 187.

4) Ueber die Verschiebung Adalberos I. zwischen Landelous und Adalbero II. s. oben S. 96. Dass aber der 1025 verstorbene Adalbero ein andrer gewesen wäre als derjenige von 999, dafür fehlt bis jetzt jeder Nachweis.

5) Udalrich II. folgte 1025 auf Adalbero II. und starb am 26. Mai 1040; s. Tr. I No. 100 ff. u. II No. 3. Ueber sein Grab s. unten Beil. I den Zusatz zu Ulrich I.

6) Ueber diesen fremden Bischof s. oben S. 101.

1040 Theodericus[1]) episcopus, tempore Leonis pape X.[2]), qui fuit Almanus, et imperatore Heinrico III. regnante [anno domini 1040 citra[3]).

1057 Beringerus[4]) et Burckardus de Hasenburg[5]) succesive episcopi, tempore pape Steffani VIII., et imperatore Heinrico IV. regnante [anno domini 1057].

1107 Růdolfus[6]), Berchtoldus[7]) et Adelberus[8]) successive episcopi, tempore pape Paschalis II., et imperatore Heinrico V. regnante [anno domini 1107 et consequenter].

5. Hs.: Heinrico III. (statt IIII.).

1) Er ist bezeugt z. J. 1041—1053, starb aber wahrscheinlich erst 1056, am 29. Dec., und ist nicht zu verwechseln mit dem Basler Dompropst Theodorich, welcher 1046 Bischof von Verdun wurde; s. Tr. I No. 113, 115, 116 u. 119, und Mon. Germ. Necrol. I 326, und vgl. unten Anm. 4.

2) Leo IX. heisst hier X. nach der irrigen Zählung in Flores Temporum; s. oben S. 111, A. 2.

3) 1040 stimmt nicht zu Kaiser Heinrich III., wohl aber zu Bischof Theodorich, dessen Vorgänger Udalrich II. im Mai d. J. starb, s. oben S. 113, A. 5.

4) Beringer wurde am 1. Juni 1057 geweiht und starb 1072; s. Tr. I No. 120.

5) Burkhard, der seit 1072 regierte und am 12. April 1107 starb, war ein Sohn Graf Ulrichs von Fenis (jetzt Vinelz, am Bielersee); s. Tr. I No. 124, 144 u. 154, und III S. 657. Die schon in einer Urk. v. 1259 ihm beigelegte Benennung »von Hasenburg« (französ. Asuel, zw. Pruntrut u. Delsberg) beruht wohl einzig darauf, dass der spätere Bischof Hugo von Hasenburg mütterlicherseits mit ihm weitläufig verwandt war; s. B. Urkb. I No. 367, ferner W. Gisi im Anz. f. Schweizergesch. 1886, S. 79 ff., und vgl. unten Anm. 7 u. S. 115, A. 4.

6) Rudolf III., Graf von Homburg, wurde 1107 erwählt und starb am 9. Nov. 1122; s. Tr. I No. 154 u. 164, und II No. 3.

7) Berchtold I. regierte seit 1123, trat aber 1133 vom Amt zurück und wurde Mönch zu Lützel, wo er am 2. März 1137 starb; s. Neugart, Codex diplomat. Alemanniae II No. 843, Marbacher Annalen in Mon. Germ. Scr. XVII 158 u. 159, Tr. I No. 175 und Jahrztb. d. Domst. z. 2. März. Er war ein Bruder Graf Rudolfs von Neuenburg am See, welches Geschlecht von Graf Ulrich von Fenis stammte; s. Grellet im Genealog. Handb. z. Schweizergesch. I Tafel 16, und vgl. oben Anm. 5.

8) Adalbero III., Graf von Froburg, wurde im Sept. 1133 auf Wunsch Kaiser Lothars II. gewählt und am 11. Febr. 1134 geweiht, nachdem vorher vom Domkapitel ein Heinrich war erwählt worden, der nun verdrängt wurde; s. Annalista Saxo in Mon. Germ. Scr. VI 768, und Jaffé, Biblioth. rerum Germ. V 451, auch Tr. I No. 175, Anm. 3. Dieser Bischof starb am 16. Oct. 1137; s. Mon. Germ. Necrol. I 324.

Ortliebus[1]), Heinricus de Hornberg[2]), Ludwicus[3]), et Hugo de Hasenburg[4]) succesive episcopi Basilienses, tempore summorum pontificum successive presidencium Honorio II., Celestino II., Lucio II. et Eugenio III., et imperatorum Conrado III. et Frideriko primo [anno domini 1140 et consequenter][5]).

1) Ortlieb, vorher Dompropst, wurde Bischof 1137; s. Tr. I No. 176 u. 179. Sein längst verschwundener Grabstein, der ihn »Ortliebus de Vroburg« nannte, setzte seinen Tod auf den 18. Aug. 1167, und damit stimmen verschiedene Annalen, die ihn als Begleiter Kaiser Friedrichs I. 1167 in Italien an der Pest sterben lassen; s. Tonjola, Basilea sepulta S. 1 und Mon. Germ. Scr. XVI 94 und XVII 315. Jedoch eine Urkunde vom 6. Aug. 1167 nennt bereits seinen Nachfolger Ludwig, und weitere Nachrichten lassen diesen schon 1164 regieren; s. Tr. I No. 225, 226, 234 u. 235. Dieser scheinbare Widerspruch nötigt daher zur Vermutung, dass Ortlieb 1164 zwar nicht gestorben, wohl aber vom Bistum abgetreten sei, um sich fortan ganz dem Dienst des Kaisers zu widmen. Dieses erscheint auch um so denkbarer, da sein Nachfolger Ludwig gleichfalls ein Froburger war; s. Tr. V No. 5. Ueber Ortliebs Grab s. unten Beil. I.

2) Heinrich von Hornberg (im Schwarzwald), den erst die spätern Geschichtsschreiber »von Horburg« nennen, folgte 1180 auf Hugo von Hasenburg und starb am 26. Sept. 1190 auf der Heimfahrt vom dritten Kreuzzug; s. Tr. I No. 249 und II No. 15 u. 16 (wobei in No. 15 statt 1180 zu lesen ist: 1181), ferner Marbacher Annalen in Mon. Germ. Scr. XVII 165, und Jahrztb. d. Domst. z. 26. Sept.

3) Ludwig, der 1164 auf Ortlieb folgte, war ein Bruder Graf Volmars II. von Froburg. Da er vom Gegenpapst Paschalis III. ordiniert war, so wurde schon 1176 durch den Vertrag von Anagni sein Verbleiben im Amt in Frage gestellt, worauf jedoch erst im März 1179 im Concil zu Rom seine endgültige Absetzung erfolgte; s. Tr. I No. 225, 226, 234—236 u. 245, ferner B. Urkb. I No. 42, und vgl. oben Anm. 1.

4) Hugo, Freiherr von Hasenburg, war ein Enkel jenes Hugo, welcher sich von Kalmis (Charmoille, 1 St. n. v. Asuel od. Hasenburg) nannte und Bischof Berchtolds von Neuenburg Schwestersohn war; s. W. Gisi im Anz. f. Schweizergesch. 1886, S. 94 ff. Als Domherr erscheint er schon 1169; s. Tr. V No. 5. Doch als Bischof ist er nur bezeugt durch eine Urk. vom April 1180, im B. Urkb. I No. 49, und durch das Jahrztb. d. Domst., wonach er am 15. Mai starb. Laut Schnitts Wappentafel der Basler Bischöfe regierte er nur 20 Wochen, also von Weihnachten 1179 bis 15. Mai 1180, und damit stimmen die Marbacher Annalen in Mon. Germ. Scr. XVII 161, wonach er nur im Jahr 1180 regierte, wo er starb. Wenn nun einzig seine Grabschrift bei Tonjola S. 1 ihn schon 1177 sterben lässt, so wird diese Jahrzahl schon dadurch widerlegt, dass er noch z. J. 1178 als Propst von St. Ursanne bezeugt ist; s. Tr. I No. 240.

5) Dieses Jahr, welches den Regierungsantritt Ortliebs bedeuten soll, beruht auf der irrigen Voraussetzung, dass dessen 27jährige Regierung bis zu seinem 1167 erfolgten Tode gewährt habe, während diese 27 Jahre in Wirklichkeit von 1137, wo sein Vorgänger Adalbero III. starb, bis zu seinem 1164 erfolgten Rücktritt zu zählen sind; s. oben Anm. 1.

1192 Lútoldus[1]) episcopus, tempore paparum Lucii III. et Urbani III., et imperatore Heinrico VI. regnante [anno domini 1192][2]).

Heinricus de Thuno episcopus post Lutoldum[3]).

Nota: hic est saltus de prescriptis episcopis usque ad sequentes 50 annorum, et presumitur alios infra istos fuisse episcopos[4]).

Lútoldus de Rôtellein episcopus, sub papa Jnnocencio IV. 1249 et rege Romanorum Conrado IV. [anno domini 1249][5]).

Berchtoldus de Ferreto, id est Pfhirt[6]), episcopus tempore 1262 pape Urbani IV. et Romanorum regis Conradi IV. filii Friderici imperatoris II. [anno domini 1262][7]).

[b^{v}] Heinricus de Núwenburg uff dem See episcopus, tem- 1274 pore pape Gregorii X. et Romanorum regis Rûdolfi de Hapspurg [anno domini 1274][8]).

Heinricus de Isena episcopus, tempore prescipti regis Rû- (1275) dolfi et pape Adriani V. [anno 1285][9]).

10. Hs.: Conradi III.

1) Dieser Lütold I., welcher vielfach mit dem spätern Lütold von Röteln verwechselt wird, war ein Bruder des Freiherrn Kuno von Arburg und starb am 7. Juni 1213; s. R. Wackernagel im Anz. f. Schweizergesch. 1889 S. 357. Ueber sein Grab s. unten Beil. I.

2) Für 1192 ist er als Bischof sicher bezeugt; s. Tr. I No. 275. Doch regierte er schon vorher als Statthalter seines auf dem Kreuzzug abwesenden Vorgängers Heinrich von Hornberg; s. unten in Schnitts Wappentafel den Hinweis auf eine seither verlorne Urk.

3) Auf Lütold von Arburg folgte zunächst der hier übergangene Walther von Röteln, welcher 1215 abgesetzt wurde; s. unten Schnitts Wappentafel. Heinrich von Thun regierte hierauf vom Jan. 1216 bis zu seinem 1238 erfolgten Tode; s. Eubel, Hierarchia Catholica I 132 und Tr. I No. 371. Ueber sein Grab s. unten Beil. I.

4) Ueber diese irrige Vermutung Blauensteins s. oben S. 99.

5) Ueber Lütold von Röteln, der seit 1238 regierte und am 17. Jan. 1249 starb, s. R. Wackernagel im Anz. f. Schweizergesch. 1889, S. 358. Er war ein Bruder des 1215 abgesetzten Bischofs Walther v. R.; s. Roller bei Merz, Burgen des Sisgaus III, Stammtafel 9. Ueber Lütolds Grab s. unten Beil. I.

6) Ein Sohn Graf Friedrichs II. von Pfirt; s. Merz, Burgen des Sisgaus I, Stammtafel 1.

7) Dieser Bischof starb am 10. Dec. d. J.; s. unten Beil. I. Unter Konrad IV. aber wurde er 1249 erwählt; s. Tr. I No. 400.

8) Er starb am 13. Sept. d. J.; s. unten Beil. I. Ueber ihn s. Albert Burckhardt in Basler Biografien II 1 ff.

9) Dieser aus Isny im Allgau gebürtige Barfüsser wurde erst nach längerer Bistumsvakanz im Oct. 1275 von Papst Gregor X. ernannt und

Petrus Rich episcopus, tempore prescripti regis Rûdolfi et pape Honorii V.[1]).

Hic instituit et dotavit primo cottidianam distribucionem in choro Basiliensis ecclesie[2]), et obiit anno domini 1296, se- 1296
pultus ante altare beate virginis[3]).

Petrus de Aspelt[4]) episcopus Basiliensis primo, postea archiepiscopus Maguntinensis factus.

Hic frater ordinis Minorum et medicus fuit[5]). Basiliensem *ecclesiam* presedit circa annum domini 1300[6]), tempore pape um 1300
Clementis V.[7]), et obiit Maguncie et ibidem sepultus anno domini 1320. 1320

Eo tempore rex Albertus dux Austrie filius dicti Rûdolfi regis regnavit, et fuit interfectus die sanctorum Philippi et Ja- 1308
cobi apostolorum in loco, ubi nunc summum altare est situm Mai 1
monasterii Kúngsfelden, anno domini 1308, a duce Johanne filio fratris sui[8]), qui eciam vocabatur Rûdolfus, ipsi Johanni duci astantibus Walthero de Wart[9]), qui actum manu perfecit, et

10. Hs.: Clementis VI.

später, 1286, zum Erzbischof von Mainz erhoben; s. Tr. II No. 203 u. 330, auch unten Beil. I. Das Jahr 1285 in der Hs. erscheint demnach entstellt aus 1275 oder 1286.

1) Er war Bischof seit 1286; s. Tr. II No. 328. Ueber ihn, der schon 1274 erwählt, aber nicht bestätigt worden war, s. Wurstisens Münsterbeschreibung in B. Beitr. XII 441 ff., auch unten Beil. I, zu Heinrich von Isny.

2) Das betr. Statut, welches zwar erst 1298, jedoch im Auftrag des verstorbenen Bischofs, durch Dekan Heinrich von Bechburg erlassen wurde, s. im Landesarchiv zu Karlsruhe, Nekrolog 3, Bl. 5. In der Basler Copie dieses Jahrztb. d. Domstifts finde ich es nicht.

3) Genau so bezeichnet sein Grab das Jahrztb. d. Domst.; s. Tr. II No. 489. Vgl. auch Gräberbuch d. Münsters S. 49: in capella virginis Marie. — Die Kapelle mit diesem Altar lag unter dem Kreuzgewölbe der linken Seite des Lettners, welcher den Chor des Münsters vom Schiff trennte; s. Fechters Top. S. 12.

4) Es ist ungewiss, ob er aus Aspelt bei Luxemburg gebürtig war oder dem Trierer Geschlecht Aichspalt angehörte; s. Allg. D. Biographie.

5) S. Tr. II No. 490, A. 1. Die Bezeichnung als Minorit beruht wohl auf Verwechslung mit Heinrich von Isny.

6) Er regierte 1296 bis 1306, wo er Erzbischof von Mainz wurde; s. ebend. II No. 490. Weiteres über ihn s. unten Beil. I.

7) Das Folgende, bis 1320, stammt aus dem Jahrzeitb. d. Domst. z. 5. Juni, z. T. gedr. bei Tr. II No. 490, A. 1; vgl. unten Beil. I.

8) Bis hier stimmt dieser Bericht wörtlich mit Blauensteins Zusätzen zu den Flor. Temporum; vgl. oben S. 76.

9) Walther hiess der Freiherr von Eschenbach, während hier Rudolf von Wart gemeint ist.

uno dicto von Palm, et uno dicto de Escenbach, illustribus, et pluribus aliis.

(1309) Otto de Grandisono episcopus, tempore pape Clementis V. et imperatoris Heinrici VII. [anno domini 1311][1]). Qui impe-
(1313) rator in civitate Senensi Ytalie, in die assumpcionis Marie,
Aug. 15 per suum confessorem ordinis Predicatorum in haustu vini sibi post sumpcionem sacramenti ex calice porrecto veneno inmixto interiit. Inde mortuus eductus et in civitate Pisana sepultus est. Hic fuit de Lútzelnbnrg natus.

Gerhardus de Wippingen[2]) episcopns, tempore pape Jo-
1325 hannis XXII. et regum in discordia electorum Ludwici ducis Bavarie et Friderici ducis Austrie [anno domini 1325][3]).

Johannes de Gabilone episcopus, qui litigabat cum Hartungo Múnch archidyacono Basiliensi[4]), tempore pape Benedicti XII.
(1335) et Ludwici Romanorum regis suprascripti. [Anno domini 1336 obiit][5]).

Nota: de gestis prescriptorum episcoporum Basiliensium nichil reperi scriptum nisi nomina, ut prenotantur, et annos ali-

4. Hs.: Heinrici VI. 12. Hs.: 1320 (XX statt XXV).

1) Bischof Otto regierte nur vom Nov. 1306 bis 1309, wo er auf einer Gesandtschaftsreise zu Clemens V. am 26. Juli zu Sorgues bei Avignon starb; s. Eubel I 132 und Tr. III No. 85, A. 1, ferner O. Roller in B. Zeitschr. f. Gesch. XIII 290 ff. Es mag daher 1311, wie die Hs. hat, entstellt sein aus 1306 oder 1309 (XI aus VI oder IX). — Alles Folgende über Heinrich VII. stammt aus Flor. Temp.

2) Gerhard von Vuippens (zw. Bulle und Freiburg i. S.), ein Neffe Ottos von Grandson, wurde Ende Juli 1309 von Clemens V. zum Bischof ernannt, während das Domkapitel den schon 1296 gegen Peter von Aspelt vorgeschlagenen Dompropst Lütold von Röteln wählte. Ueber diesen Wahlstreit, in welchem über Basel das Interdikt verhängt wurde, und aus welchem Gerhard erst 1312 als Sieger hervorging, s. die Basler Barfüsserchronik, Ausg. v. Lemmens im Archivum Franciscanum Historicum IV 681, auch Tr. III No. 88 und B. Urkb. IV. No. 16, 17 u. 25, ferner Roller a. a. O., S. 292 ff.

3) Er starb am 17. März 1325; s. Tr. III No. 205. Ueber sein Grab s. unten Beil. I.

4) H. Münch von Landskron war am 22. März 1325 vom Domkapitel erwählt, während Graf Johann von Châlon-Arlay am 30. d. Mts. von Benedikt XII. ernannt wurde; s. Basler Barfüsserchronik a. a. O., S. 686. Ueber diesen Streit, der erst 1328 beigelegt wurde, s. Mathias von Neuenburg S. 67, ferner Tr. III No. 223, B. Urkb. IV No. 56—58, 63 u. 67—74, und Thommen, Urkunden z. Schweizergesch. I No. 332, auch unten Beil. I. — Ueber H. Münch s. auch O. Roller in B. Zeitschr. f. Gesch. XIII 344 ff. Er starb am 25. Oct. 1332; s. Jahrztb. d. Domst. bei Tr. III S. 751.

5) Er starb am 23. Mai 1335; s. Eubel I 320.

quorum, quibus presiderunt, et sub quibus summis pontificibus, imperatoribus et regibus Romanorum [1]). De subscriptis vero lacius ex lectis, visis et auditis scribam, ut patebit intuenti.

[c] Johannes Senn de Münsingen [2]), dictus de Büchegk ex geonelogia matris [3]), episcopus Basiliensis tempore pape Urbani V. et Karoli IV. Romanorum imperatoris et regis Bohemie [anno domini 1356 ante et post] [4]).

Huius episcopi tytulus in libris ecclesie Basiliensis talis est: Homo mansuetus, pius ac zelator pacis, amator cleri et populi, ac tocius episcopatus fortaliciorumque reformator et augustus [5]).

Huius regiminis tempore, anno domini 1356 in die sancti Luce ewangeliste, ecclesia Basiliensis pro magna parte, ac altare maius totaliter, et fere tota civitas Basiliensis per terremotum horribilem ruit. Ipse vero maximis laboribus, expensis et fatiigiis prenominatus episcopus operatus est, ut ecclesia suo sub regimine fuit reparata. Cuius altare summum ipse, sibi astantibus episcopo Citonensi [6]) et abbatibus sancti Blasii [7]) et Beinwiler [8]) monasteriorum Constanciensis et Basiliensis dyocesarum, crastina die sancti Johannis baptiste, que fuit dies dominica, anno domini 1363 cum devocione eximia reconsecravit [9]), reimpositis reliquiis, que in ruina altaris per dei graciam illese fuerunt reperte, que per Adelborem episcopum, ut subra describitur, imposite fuerunt, consecracione tamen prima per Adelborem facta tempore sancti Heinrici imperatoris ipsius ecclesie remanente [10]). 1356 Oct. 18. 1363 Juni 25.

5. Hs.: ex geonelia. 11. Am Rde.: Basilea ruit per terremotum.

1) Ueber die diesbezügliche Quelle s. oben S. 96.

2) Münsingen zw. Bern und Thun.

3) Seine Mutter Johanna war des Strassburger Bischofs Berchtold von Bucheck Schwester; s. Tr. III No. 270, A. 2, und vgl. unten Beil. I. Deshalb wird er auch schon in der Handfeste Imers von Ramstein, von 1383, kurzweg »Johannes de Buchegg« genannt; s. B. Urkb. V No. 22.

4) Er regierte seit 1335; s. ebend. III No. 271.

5) Vgl. Jahrztb. d. Domst. z. 30. Juni, bei Tr. IV No. 99. Weiteres über ihn s. unten Beil. I.

6) Peter Senn, ein Predigermönch und Titularbischof von Zeitun (jetzt Lamia, in Griechenland), war Bischof Johanns Weihbischof. Ueber ihn s. unten Schnitts Wappentafel.

7) Heinrich von Eschenz; s. Wurstisen S. 66.

8) Heinrich II.; s. Mülinen, Helvetia sacra I 70.

9) Ueber diese Weihe diente hier als Quelle vermutlich eine seither verlorne Urkunde, ähnlich derjenigen, welche im Altar vermauert und 1529 bei dessen Abbruch wieder aufgefunden wurde; diese s. unten Beil. 1.

10) Vgl. oben S. 113.

Item rex Cipri protunc intravit Basileam, et ob devocionem episcopi, cleri et populi civitatis Basiliensis mansit in civitate 8 diebus[1]), et interfuit dedicacioni et reconciliacioni altaris et ecclesie prescriptorum.

Obiit autem ipse reverendus pater Johannes episcopus
1365 ultima die mensis junii anno domini 1365[2]), et sepultus est in
Juni 30 ecclesia Basiliensi ante altare sancti Ymerii, quod ipse episcopus fundavit et dotavit[3]). Cui successit episcopus Johannes de Vienna Gallicus, sibi in omnibus omnino contrarius.

1382 Johannes de Vienna Gallicus, episcopus Basiliensis [anno domini 1382 citra][4]) tempore scismatis et pape Urbani VI. et Wentzeslai Romanorum et Bohemie regis, qui postea a Romano regno per electores imperii fuit depositus. De virtutibus et beneficiis huius episcopi Johannis nichil reperitur scriptum, quia homo litigiosus extitit, non via juris, sed via facti, puta cum gladio, et forsan animo recuperandi jura et terras ecclesie alienatas. Sed erravit in calculo, quia alienata non recuperavit, sed habita dispersit et perdidit[5]). Movit enim gwerram civitati Basiliensi[6]) cum adjutorio ducis Austrie, qui protunc in istis partibus morabatur[7]). Cui duci dedit pro suo stipendio Minorem Basileam civitatem[8]), cum curia et habitacione sue episcopalis residencie[9]), pro triginta milibus florenorum. Item

1) Gleichzeitig mit Peter I. von Cypern war in Basel auch König Waldemar II. von Dänemark. Ueber beide s. Stadthaushalt Basels II 3, ferner Königshofen in Chron. d. d. Städte IX 858, und Wurstisen S. 177.

2) S. Jahrztb. d. Domst. bei Tr. IV No. 99.

3) S. unten Beil. I und Gräberbuch S. 52, ferner Wurstisen S. 179: underhalb der chorstegen auf der rechten seiten von St Immers altar. — Ueber diesen Altar s. Fechter, B. Neujahrsbl. 1850, S. 31. Die Grabschrift s. Tonjola S. 4.

4) 1382 starb er; s. Jahrztb. d. Domst. z. 7. Oct., bei Tr. IV No. 195. Ueber sein Grab s. unten Beil. I.

5) Vgl. die leider nur im Auszug erhaltene Klagschrift des Domkapitels gegen ihn, bei Tr. IV S. 764 ff.

6) Ueber diese Fehde, vom August 1374 bis Juni 1375, s. B. Chron. IV 19 u. 20, und VI 260 u. 264, ferner B. Urkb. IV No. 385 ff. und Tr. IV S. 739, sowie auch den Brief vom 4. Sept. 1374 in Schilters Anmerkungen zu Königshofen, S. 897.

7) Ueber Leopolds III. Verhalten in dieser Fehde s. Wackernagel, Gesch. d. Stadt Basel I 290 ff.

8) Diese Verpfändung war schon vor Nov. 1374 besigelt, konnte jedoch erst nach Friedensschluss in Kraft treten, da während des Kriegs Gross-Basel von Klein-Basel Besitz ergriffen hatte; s. B. Urkb. IV No. 380, 385 u. 389, auch Boos, Urkb. d. Landsch. Basel No. 428.

9) Hier fügt Brilinger bei: ubi modo ecclesia Carthusiensium est edificata. — Ueber diesen Hof, der 1401 für die Kartaus erworben wurde,

fecit gwerram Bernensibus, qui valles Múnstertal und Telspergtal igne et rapina funditus devastarunt[1]). Castrum Byel, in oppido situm, cum opido igne consumpsit[2]). Illis et ex aliis causis impingnoravit castra, opida et terras, videlicet Ergôwe[3]), vallem sancti Ymerii, pro 1200 francken[4]), cum structura Kallenberg, Spiegelberg cum suis territoriis pro 7000 [cv] et 500 francken, Sanct Ursicien castrum et opidum in eadem inpignoracione inclusa[5]). Item Louffen cum suis attinenciis pro 2000 flor.[6]). Item Waldenburg et Honburg pro 3000 et 400 flor.[7]). Item Birseg pro 3000 flor.[8]). Item castrum Plútzhusen pro 1200 flor.[9]). Summa prescriptorum quinquaginta milia 600 flor.[10]). Item ultra obligavit ecclesiam in annuis censibus florenorum, bladorum et vini, et in aliis diversis debitis et obligacionibus, que extendunt se ad multa milia. Ecce fructus gwerrarum!

s. Fechters Top. S. 139, auch R. Wackernagel im Histor. Festbuch 1892, S. 277, und B. Chron. I 255 ff.

1) Ueber diese Fehde s. Justingers Bernerchronik, Ausg. v. Studer S. 132 ff.

2) Ueber diese Burg s. Blösch, Gesch. d. Stadt Biel I 45. Durch des Bischofs Schaaren wurde am 31. Oct. 1367 die Stadt verbrannt. Die Burg hingegen wurde erst nachher durch die Berner zerstört; s. unten Briefers Chronik.

3) Erguel oder Arguel, die Burg im St. Immertal, von welcher das ganze Tal auch Sergau hiess. — Sowohl diese als die meisten der hier folgenden Verpfändungen erwähnt auch die Klagschrift bei Tr. IV S. 765.

4) Franken hiessen die den Gulden entsprechenden französischen Goldmünzen; s. z. B. bei Tr. IV No. 223: 11000 florenorum francorum.

5) Diese drei Herrschafteu (französ.: Chauvillier, Muriaux und St. Ursanne) waren von 1376 bis 1384 an Graf Johann von Vienne, Admiral von Frankreich, verpfändet; s. Tr. IV No. 206 und V No. 219. Ueber ihn s. B. Chron. V 62, A. 2, und S. 128. Den Pfandherrn von Erguel kenne ich nicht.

6) Laufen wurde schon 1371 an Graf Walraff den ältern von Tierstein verpfändet; s. Tr. IV S. 722, und vgl. ebend. No. 146.

7) Beide Herrschaften wurden 1381 dem Edelknecht Burkhard Münch von Landskron dem ältern um 3366 Gl. verpfändet, nachdem sie 1374 an Oestreich waren versetzt worden; s. Boos No. 428 u. 443.

8) Birseck war dem Edelknecht Ulrich von Ramstein verpfändet, und 1377 wurde die Pfandsumme von 3000 auf 3300 Gl. erhöht; s. Tr. IV S. 387, A. 1.

9) Diese Burg, französ. Pleujouse, aber sonst auch Neuenburg genannt, wurde 1380 an Hans Ulrich von Hasenburg verpfändet, der 1386 bei Sempach fiel; s. Tr. IV S. 764.

10) Mit Einschluss der 30000 Gulden für Klein-Basel ergeben die hier aufgezählten Pfandschaften statt 50600 Gl. nur die Summe von 48600 Gl. Jedoch ist diese Aufzählung überhaupt nicht vollständig, indem z. B. die 1376 für 3000 Gl. erfolgte Verpfändung Isteins fehlt; vgl. Tr. IV S. 746 u. 851. Ueber weitere Schulden dieses Bischofs s. Tr. IV S. 709 ff.

Ymerius de Ramstein et N. Schaler canonicus[1]), mortuo prescripto minus glorioso episcopo, eliguntur in discordia in
1382 episcopos, tempore scismatis anno prenotato [1382, sub regibus Romanis Wenczeslao et Roperto][2]), unus declinans ad papam in Roma Urbanum VI., alter ad papam in Aviona se nominantem Clementem VII.[3]), quilibet eorum apprehendens terras ecclesie, quas potuit[4]). De qua differencia iterum ecclesia Basiliensis dampnificata est. Ymerius prescriptus obligavit Brunnendrut pro 13000 flor.[5]), quod postea reemi oportuit pro 23000 flor.[6]). Item castrum Goldenfelsz pro 3000 et 300 flor.[7]). Item Tels-
perg duo castra[8]) pro 6000 flor.[9]). Summa prescriptorum 32000 et 300 flor.[10]). Item ultra prescripta tempore Ymerii restabant solvendi de censibus neglectis et aliis diversis debitis 12000 flor. citra. Item eo tempore civitas Basiliensis certa officia et theolonia pro summa 22000 et 200 flor. ad suos usus inpingnoravit, prout adhuc tenent[11]). Et sic reperitur vero calculo, ecclesiam

1) Wernher Schaler war Erzpriester seit 1368, und Imer von Ramstein, vom freiherrlichen Zweig dieses Hauses, war Schulherr; s. Tr. IV No. 116 u. 193.

2) Während die Jahrzahl die zwiespältige Bischofswahl betrifft, beziehen sich die genannten 2 Könige auf die Dauer des Schismas. Zugleich aber zeigt die Nennung Ruprechts, dass Blauenstein nicht wusste, dass Bischof Imer nur bis 1391 regierte; vgl. unten S. 123, A. 2.

3) Anfänglich hielten beide zu Clemens VII., bis Imer im März 1383 sich an Urban VI. anschloss und deshalb von diesem bestätigt wurde; s. Eubel I 133.

4) Ueber die offne Fehde zwischen Bischof Imer und W. Schaler s. Tr. IV No. 200, und ebend. S. 778 u. 819, ferner H. Haupt in Zeitschr. für Gesch. d. Oberrheins 1890, S. 45 ff. Erst im Juli 1385 wurde für 2 Monate ein Waffenstillstand geschlossen, und noch im Febr. 1391 nannte W. Schaler sich Bischof von Basel; s. B. Urkb. V No. 53 u. 148.

5) Pruntrut wurde 1384 der Stadt Basel verpfändet, dann 1386 an Graf Steffan von Mömpelgart; s. Tr. IV No. 208, 210, 212 u. 223, ferner ebend. S. 851.

6) Die Auslösung erfolgte erst 1461, um 22500 Gl.; s. ebend. V No. 157.

7) Genauer 3200 Gl. Denn um diese Summe war die Burg (französ.: Roche d'Or) seit 1385 an Peter von Cly verpfändet; vgl. Tr. IV No. 218 u. 324, und ebend. S. 852.

8) Vgl. B. Chron. V 357, wo in Delsberg neben dem »parvum castrum« noch die »curia« erwähnt wird.

9) Die ursprüngliche Summe von 4000 Gl., wofür Delsberg 1389 der Stadt Basel verpfändet wurde, stieg durch verschiedene Zuschläge noch in diesem Jahr auf 5984 Gl.; s. B. Urkb. V No. 125—128 u. 132.

10) Genauer 32200 Gl.; s. oben Anm. 7.

11) Vgl. das um 1396 verfasste Verzeichnis der Pfandschaften bei Tr. IV S. 851, wonach die der Stadt z. T. schon durch Johann von Vienne verpfändeten Hoheitsrechte, nämlich Zoll, Münze, Fuhrwein und Kellcramt,

Basiliensem tempore Ymerii episcopi fore obnoxiam et impignoratam in summa centum milium et 600 flor. citra[1]).

Ymerio itaque defuncto[2]) et vale lamentabili relicto[3]), remansit ecclesia Basiliensis sine episcopo [tempore paparum et regum ut supra]. Et episcopus Argentinensis protunc nominatus Fridericus de Blanckenhein, communi vulgari dictus bischoff Lung, factus est administrator ecclesie Basiliensis[4]). Qui non diu administravit, quia promotus in episcopum Trajectensem, sue nacionis terram[5]), ecclesias Argentinensem et Basiliensem reliquit. Et de gestis suis non aliud nisi, quod prescripti contendentes reliquerunt, ipse rursus inpignoravit. Inter cetera residuum omnium quartarum decime per Alsaciam prius non impignoratarum ecclesie Argentinensi pro certa summa obligavit[6]). Quas decimas episcopus ibidem adhuc tenet.

Humbertus comes de Novo Castro super Ilam[7]), Gallicus, assumptus in episcopum Basiliensem tempore pape Johannis XXIII. et Romanorum regis Sigismundi, sub spe rehabendi certa castra, opida et terras patri suo per Johannem de Vienna pro 7500 flor. obligata et inpingnorata[8]); cuius contrarium repertum fuit[9]). Hic

zusammen die Summe von 22173 Gl. erreichten. Doch auch dieses Verzeichnis ist unvollständig, da z. B. das 1385 um 1000 Gl. versetzte Schultheissenamt fehlt; s. B. Urkb. V No. 41.

1) Stellen wir nur die von Blauenstein erwähnten Verpfändungen Johanns von Vienne und Imers von Ramstein zusammen, so übersteigen sie, auch ohne die 12000 Gl. versessener Zinse, die hier genannte Summe noch immer um mehrere tausend Gl.

2) Er starb erst am 17. Juli 1395, nachdem er 1391 vom Bistum zurückgetreten war; s. Tr. IV No. 257 und S. 840, und vgl. oben S. 122, A. 2.

3) Vale steht hier substantivisch, im Sinn von Abschiedsgeschenk; s. Ducange.

4) Von 1391 bis 1393; s. B. Chron. VI 272, auch Tr. IV S. 824.

5) Die Blankenheim waren ein niederrheinisches Freiherrengeschlecht, welches 1405 den Grafenstand erlangte. Als Friedrich 1393 Bischof von Utrecht wurde, folgte ihm in Basel der hier übergangene Dompropst Konrad Münch von Landskron, der jedoch in demselben Jahr wieder zurücktrat; s. B. Chron. V 352 und VI 273.

6) Für 4200 Gl.; s. Tr. IV No. 206, und vgl. ebend. S. 851.

7) Dieses Grafengeschlecht nannte sich nach der 3 St. südöstl. von L'Isle-sur-Doubs gelegenen Burg Neuchâtel, gewöhnlich »Neuenburg in Burgund« genannt. Humbert wurde 1395 erwählt. Doch regierte für ihn bis 1399 sein Vater Graf Diebold VI., der ein Schwager Bischof Johanns von Vienne war; s. B. Chron. V 352, A. 4, und Tr. IV S. 866.

8) Um diese Summe waren 1385 St. Ursitz, Spiegelberg und Kallenberg an Graf Diebold durch Bischof Imer versetzt worden, nachdem sie schon von 1376 bis 1384 verpfändet gewesen; s. oben S. 121, A. 7, ferner B. Urkb. V No. 54 u. VI No. 219 z. J. 1426, auch Tr. IV S. 851 u. V S. 699.

9) S. unten S. 124.

erat dominus magnificus in temporalibus et secularibus negociis, more nobilium de spiritualibus modicum curans, quia non [d] est visus in habitu sacerdotali nec pontificali, sed sepe in armis. Raro venit Basileam, et quando intrare voluit, congregavit exercitum armatorum, 40 aut 50 equitum[1]). Item inpingnoravit castrum Honburg, Waldenburg et oppidum Liestal consulatui Basiliensi pro 22000 flor.[2]). Item ipse traxit civitatem Basiliensem in causam super certis querelis et articulis coram concilio Constanciensi, quod tunc viguit. Sed nichil reportavit, nisi quod officium ammeister, quod constituerant more Argentinensium, fuit suppositum[3]). Ipse obiit in castro Telsperg[4]), et sepultus est in ecclesia Basiliensi. Eius obsequie restant adhuc peragende, nec apparet eius sepulchrum[5]).

Hartmannus Münch de Münchenstein cantor huius ecclesie eligitur per capitulum in episcopum durante Constanciensi concilio[6]) [anno domini 1418, sub papa Martino et rege Sigismundo]. Et quia senex et plenus dierum, et propter certas alias causas, Martinus papa V. in concilio electus dedit sibi intrusum Conradum Helye doctorem[7]). Cum quo concordavit, tamen gravibus cum expensis ecclesie[8]). Hic episcopus non regebat, sed regebatur per suos consangwineos[9]). Aliquando cum uno aut duobus famulis incedebat. Nullam missam celebravit. Hic

11. Hs.: suppitum.

1) Ueber ihn vgl. B. Chron. V 352 ff., auch unten Beil. I.

2) S. Boos No. 526, z. J. 1400. Ueber frühere Verpfändungen dieser Gebiete s. oben S. 121, A. 7.

3) Das 1410 neuerdings errichtete Ammeistertum wurde 1417 wieder aufgehoben; s. B. Chron. V 150.

4) Am 22. Juni 1417; vgl. ebend. und Tr. V No. 64, auch unten Anm. 6.

5) Vgl. B. Chron. V 353.

6) Demnach geschah seine Wahl noch vor April 1418, wo das Concil sich auflöste, und somit gehört der an einem 22. Juni erfolgte Tod seines Vorgängers Humbert ins Jahr 1417; s. oben Anm. 4. Zwar erlangte Hartmann die päpstliche Bestätigung erst am 2. Sept. 1418; s. Eubel I 133. Doch erklärt sich diese Verzögerung schon daraus, dass der im Nov. 1417 erwählte Martin V. ihm anfänglich in K. Hel einen Gegenbischof ernannt hatte.

7) Konrad Hel, von Laufen am Rheinfall, erscheint schon 1389 als bischöflicher Generalvikar, 1399 als Domherr und 1400 als Doktor geistlichen Rechts; s. Tr. IV S. 616, 632 u. 810. Er starb im Nov. 1423 als Erzpriester und wurde zu St. Martin begraben; s. Tonjola S. 217.

8) Dieser Ausgleich erfolgte sicher noch vor Sept. 1418, wo Hartmann bestätigt wurde; s. oben Anm. 6.

9) Vgl. B. Chron. V 354 ff.

certis ex causis dimisit episcopatum Johanni de Fleckenstein abbati Salsensi[1]).

Johannes de Fleckenstein, abbas monasterii Sâlsensis[2]) ordinis Cluniacensium, ad episcopatum Basiliensem per consangwineos prescripti Hartmanni episcopi vocatus[3]), et ad resignacionem ipsius Hartmanni per papam Martinum V. in episcopum Basiliensem confirmatus[4]), abbacia predicta sibi per dictum papam in commendam reservata, tempore Romanorum regis Sigismundi, qui eciam regnorum Bohemie et Ungarie dominus et rex fuit.

Hic episcopus cum magnifica comitiva, videlicet Friderico de Fleckenstein episcopo Wormaciensi, Rabano de Helmstat episcopo Spirensi, multisque comitibus, baronibus, militibus et nobilibus, numero 500 equitum[5]), die 29. mensis maji anno 1423 Mai 29 domini 1423 intravit Basileam, possessionem episcopatus apprehendens, non tamen ea de causa cum tanto apparatu, sed causa recuperandi certa castra et terras ab ecclesia alienatas. Quod protunc factum non fuit, sed postea. Nam anno sequenti con- 1424 gregavit alium exercitum armatorum, numero 1200 equitum citra[6]), et in una nocte[7]) apprehendit castrum Goldenfels, Sancti Ursicini castrum et oppidum, Spiegelberg cum Monte Falkonis[8]), et Plützhusen[9]), cum omni territorio ipsis castris attinentibus, que usque in hodiernum diem manent aput ecclesiam Basiliensem. De qua apprehensione comes Theobaldus de Novo Castro movit gwerram Johanni episcopo et sue ecclesie, que duravit

20 f. Hs.: Santi Ursicini.

1) Vgl. unten S. 126. Hartmann starb bald darauf, am 12. Mai 1424; s. Tr. V No. 77. Ueber sein Grab s. unten Beil. I.

2) Selz im Unter-Elsass.

3) Vgl. B. Chron. V 355.

4) Am 8. Jan. 1423; s, Eubel I 133.

5) Vgl. B. Chron. a. a. O.: cum 600 equis.

6) Ueber diesen Zug, vom Oct. 1424, vgl. B. Chron. IV 36, A. 6, und V 184 u. 356.

7) Wohl richtiger s. ebend. V 356: triduo.

8) Montfaucon in den Freibergen, 2 St. nordöstl. von Spiegelberg, war schon damals nur ein zu letzterer Burg gehöriges Dorf.

9) Erobert wurden von den hier genannten Burgen auf diesem Zug nur 3, nämlich Goldenfels, St. Ursitz und Plützhusen, während Spiegelberg, sowie auch Kallenberg, dem Bischof erst durch den Frieden von 1426 wieder zugesprochen wurde. Alle 5 aber waren im Pfandbesitz Graf Diebolds VIII. von Neuenburg, und zwar St. Ursitz, Spiegelberg und Kallenberg schon von dessen Grossvater Diebold VI. her; s. B. Urkb. VI No. 190 u. 219, auch B. Chron. V 184, und vgl. oben S. 124, A. 1.

per integrum annum et ultra[1]); nam maximis expensis et laboribus habuit se defendere[2]). Habuit enim soldatos multos, equestres et pedestres, aliquando [d^{v}) 400 vel 500 et ultra. Civitas Basiliensis prestitit magnum auxilium, ymmo constituerunt se una secum principales contra adversarium[3]). Receperunt unasecum campum cum omni eorum potencia, cum bombardis
1425 et machinis, ante fortissimum castrum et oppidum Elenqurt[4]).
Nov. (10) Quod et victum fuit, spoliatum et positum in ruinam, circa festum sancti Martini anno domini 1425[5]). Habuit eciam magnam assistenciam nobilium, precipue et notanter comitis Johannis de Tierstein[6]), cum suo castro Blůmenberg[7]), et domini de Froberg[8]) et aliorum. Et in illa gwerra ecclesia Basiliensis iterum maxima dampna sustinuit, sic quod necessitate exigente oportebat certa jura et officia inpignorare et notabiles summas pecuniarum mutuo recipere[9]). Tamen ipse episcopus causa ipsius gwerre non fuit, quia homo pacis extitit. Fuit enim intenta per suum antecessorem, qui videns se non posse proficere, vocavit eum non ut ipsum, sed ut suos consangwineos, qui protunc erant magne potencie, ut experiencia docuit[10]).

Aliud notabile dampnum tempore sui regiminis sustinuit,
1435 videlicet quod idus junii anno domini 1435, quo decretum de
Juni 9 ablacione annatorum et solucione investiturarum, ordinum et beneficiorum iterum fuit per concilium editum et publicatum[11]). Usque ad eius mortem non habuit unum denarium de commissionibus, investituris, confirmacionibus, byenniis, in sigillo et

20. Hs.: tempore sue regiminis.

1) Ueber diese Fehde, die bis März 1426 währte, vgl. B. Chron. IV 36 ff. u. 435, auch V 184 u. 356.

2) Vgl. B. Urkb. VI No. 190 u. 201.

3) Schon zur Eroberung der 3 Burgen im Oct. 1424; s. B. Chron. IV 36, A. 6, und vgl. B. Urkb. VI No. 204.

4) Ueber diese Belagerung von Héricourt vgl. B. Chron. IV 38 ff. und V 185 u. 356.

5) Die Uebergabe geschah am 10. Nov; s. ebend. — Auf einen im März 1426 vereinbarten Waffenstillstand folgte am 7. Mai d. J. der Friedensschluss; s. B. Urkb. VI No. 218, auch B. Chron. V 356. Einen weiteren Erfolg, z. J. 1427, s. unten Beil. I.

6) Ueber ihn vgl. B. Chron. IV 39 und V 356.

7) Diese Burg wurde vom Feind im Sommer 1425 durch Ueberfall gewonnen; s. ebend. IV 435.

8) Johann von Froberg, französ. Montjoie; vgl. ebend. IV 39.

9) S. B. Urkb. VI No. 190 u. 201.

10) Vgl. B. Chron. V 355.

11) S. Concil. Bas. III 408 ff. und V 134 ff.

alias, de omnibus beneficiis sue dyocesis vacantibus, nec confirmacionibus et ordinacionibus prelatorum et clericorum. Ipse enim dominus episcopus reliquit patriam sue nacionis, locum ubertatis et deliciarum, scilicet abbaciam predictam, ubi habuit mansiones quatuor magnificas in abbacia[1]), in Argentina, in Hagnöw et Wissenburg; et venit ad ecclesiam Basiliensem, ubi tantum mansiones duas omnino vacuas reperit: unam domum in Basilea parvam, vix sufficientem pro simplici cappellano[2]), aliam in Telsperg intectam[3]), ubi tempore pluvie vix invenit refrigerium pro mensa et lecto suis. Quibus perturbacionibus premissis ac aliis pluribus non obstantibus, ipse recuperavit tempore regiminis sui castra et opida subscripta cum suis territoriis et attinenciis, videlicet castrum Goldenfels, castrum Sant Ursicien cum oppido, castrum Spiegelberg cum Monte Falconis, castrum Plútzhusen[4]), oppidum Louffen, castrum Birsegk, Ystein cum suis attinenciis, villam Riehen[5]); et reemit a valle Telsperg annuos census, in quibus erat onerata pro summa 5000 flor. et ultra[6]). Et in singulis edificavit et reformavit pro suo posse. Non tamen hec omnia licet aliqua solvit cum promtis pecuniis, sed mutuatis pro annuis censibus. Omnia tamen solvisset, si morte preventus non fuisset; quia dedit se ad statum infimum, contentus cum tribus aut quatuor famulis, postponens superfluas expensas. Eciam suos consangwineos non cogitavit ditare.

[e] Breviter ut concludam, ipse erat homo pacificus, pius, misericors. Nulli petenti veniam denegavit, nec aliquem de sua presencia ad suos officiales remisit; eciam suam presenciam nulli denegavit. Ymmo eciam propter demerita et vicia condempnatis misericordiam et pietatem exhibuit, et maxime clericis, quorum eciam infamiam per omnia occultavit, et suis officialibus sic facere precepit. Nec aliquem officialem in utroque statu habere voluit crudelem, nec crudelitatem exercere permisit. Item per omnia largus, non tamen prodigus fuit, in ex-

1) In Selz.

2) Vermutlich ist der Schürhof gemeint (jetzt Münsterplatz No. 19), wo auch sein Nachfolger Friedrich ze Rin noch wohnte; s. B. Chron. V 357.

3) Das dortige »parvum castrum« stellte er wieder her; s. ebend.

4) Vgl. oben S. 125.

5) Laufen wurde schon 1424 ausgelöst, Birseck 1435, und Riehen 1434; s. Tr. V S. 755 u. 772, und Bruckners Merkwürdigkeiten d. Landsch. Basel VII 742. Doch über die Auslösung von Istein kenne ich keine Urk.; vgl. B. Chron. V 353, A. 6.

6) Die Auslösung erfolgte kurz vor 1430 um 5500 Gl.; s. Tr. V No. 89, und vgl. ebend. IV S. 851 und B. Chron. V 356.

hibicione esus et potus, et maxime pauperibus. Et postquam in premissis et aliis piis exerciciis, et presertim pontificalibus officiis, ecclesiam Basiliensem per 13 integros annos et 8 men-
1436 Dec. 20 ses rexit[1]), in vigilia sancti Thome apostoli anno domini 1436 migravit ab hoc seculo[2]); et per prelatos sacri concilii, epis-
Dec. 21 copos, abbates, alios prelatos et doctores et suposita die sancti Thome cum sollempni processione delatus in ecclesiam, in capellam episcopi Maguntinensis[3]), et ibidem per episcopum Lausanensem, qui postea factus est cardinalis[4]), tumulatus cum
1437 precibus et oracionibus consuetis. Cuius exequie postea de
Januar mense januarii per sacrum concilium, puto cardinales, patriarchas, archiepiscopos, episcopos et omnia eius supposita, in presencia fasallorum ecclesie et cleri tocius dyocesis, cum magna sollempnitate et honore, eciam cum collacione per notabilem doctorem de eius virtutibus et planctu solito sunt celebrate. Requiescat in pace. Hec omnia, et plura alia hic non scripta, ego oculis meis vidi, audivi et interfui, quia per 7 annos eius secretarius et cappellanus fui, semper in eius camera dormivi, ad altare et mensam servivi, et horas canonicas secum dixi, et secreta, que nulli revelavit, mihi non obticuit.

Fridericus ze Rin custos[5]), et Bernhardus de Rotsamhusen canonicus Basiliensis, defuncto Johanne episcopo prescripto, per capitulum in discordia eliguntur[6]). Sed dominus Fridericus obtinuit episcopatum et confirmatur episcopus per papam Euge-
1437 nium IV.[7]), sub Romanorum rege Friderico III.[8]), anno domini 1437[9]).

Hic fuit prudens dominus et expertus in negociis secularibus, habens magnum favorem nobilium patrie. Multum bene

1) Vom 29. Mai 1423 bis 20. Dec. 1436 gerechnet, sind es genauer 13 Jahre und 7 Monate; s. oben S. 125.

2) Vgl. Jahrztb. d. Domst. bei Tr. V No. 105, auch Wurstisen S. 321.

3) Ueber sein Grab s. Gräberbuch S. 53.

4) Ludwig de la Palud, der 1440 durch Felix V zum Kardinal von St. Susanna ernannt wurde; s. Wurstisens Chronik S. 370.

5) Als Domcustos erscheint er seit 1431, und als Domherr schon 1410; s. Boos No. 664, S. 794, und Wurstisens Analekten S. 96.

6) Vgl. B. Chron. V 357, A. 8, und Tr. V S. 779 ff., auch unten Briefer z. J. 1437.

7) Am 4. Febr. 1437; s. Eubel II 115.

8) Friedrich III. regierte erst seit 1440.

9) Nach zweimaliger zwiespältiger Wahl, vom 9. Januar und 9. Februar, wurde ihm vom Domkapitel erst am 12. März das Bistum übergeben, worauf er am 5. Mai geweiht wurde; s. die Notizen in seinem Brevier, bei Tr. V No. 106.

ordinatus in regimine, licet rigidus[1]). Ipse reemit castrum Kallenberg[2]) et edificavit, quia dirutum. Eciam in castro Goldenfels et in aliis domibus edificavit et reformavit, et maiora forsan fecisset, si non fuisset impeditus. Tempore enim suo erat maxima gwerra inter Alberchtum ducem Austrie fratrem imperatoris prenominati et Switenses et eorum confederatos[3]). Et civitas Basiliensis protunc erat confederata cum Bernensibus et Solodrensibus[4]) et per consequens in gwerra, [e^{v}] propter quam sustinuit maxima dampna. Jurisdictio fuit suspensa, ville ecclesie spoliate et conbuste[5]). Magnas expensas habuit, dietas visitandas pro pace et concordia tractanda; et finaliter judex deputatus inter ducem et nobiles patrie et civitatem Basiliensem super omnibus differenciis eorum; propter quas per plures menses in Columbaria propriis expensis moram traxit[6]). Et illis et aliis causis impeditus, quod non potuit ecclesie proficere tantum, quantum ex sua industria fecisset.

Item suo tempore fuit Eugenius papa per concilium, cuius membrum ipse erat[7]), depositus, et Felix papa V. electus per electores per concilium deputatos[8]); de quorum numero ipse erat[9]). Quibus non obstantibus ipse per suum officialem Johannem Geminger fecit Eugenio deposito Rome in consistorio publico obedienciam, adhuc concilio in Basilea existente. De quo infra in descriptione Eugenii, folio 109, clarius habetur[10]).

Hic nec missam dixit, nec pontificalia officia celebravit; de quo in extremis planctum magnum habuit. Et postquam ecclesie Basiliensi 13 annis et 8 mensibus presedit[11]), in vigilia epiphanie domini anno domini 1451 diem suum clausit extremum, 1451 Jan. 5

1) Hierüber s. unten Beil. I.

2) Diese schon im Frieden von 1426 vorgesehene, jedoch aus Geldnot verschobene Auslösung wurde noch 1436 durch Bischof Johann vorbereitet, so dass nur die letzte Zahlung erst am 21. Febr. 1437 stattfand; s. Wurstisens Chronik S. 321 und Tr. V S. 773 u. 774, ferner B. Chron. V 356, und vgl. oben S. 125, A. 9.

3) Vgl. oben S. 59 ff.

4) Seit 1441; s. B. Urkb. VII No. 2.

5) Vgl. B. Chron. V 388 u. 390.

6) S. ebend. IV 205 ff., z. J. 1446.

7) Nämlich Bischof Friedrich; s. unten Anm. 9.

8) S. B. Chron. V 478, z. J. 1439, auch oben S. 47.

9) S. das Verzeichnis bei Wurstisen S. 357.

10) S. oben S. 51.

11) Von seiner Weihe (5. Mai 1437) bis zum Todestag gerechnet. Doch regierte er schon seit dem 12. März; s. oben S. 128, A. 9,

et cum sollempni processione ad ecclesiam deportatus[1]), et in sepulchro sumptuoso eo vivente constructo in medio cappelle episcopi Maguntinensis honorifice sepultus[2]), subsequentibus exequiis magnificis.

Arnoldus de Roperg decretorum doctor, decanus huius ecclesie[3]), in concilio Basiliensi suo tempore auditor causarum, per capitulum concorditer in episcopum electus [anno domini 1451 1451], per papam Nicolaum V. provisus[4]). A quo per suos oratores pro confirmacione missos supplicavit, ut more suorum predecessorum episcoporum sibi dignaretur indulgeri recipere pecunias de sigillo et primos fructus de beneficiis in sua dyocesi vacantibus[5]). Papa respondit: si licita sunt ista, recipe, non indiget licencia; si illicita, non licet nobis indulgeri. Episcopus satisfaciens verbis pape non recepit more suorum preceptorum, sed duplum, triplum aut quadruplum.

Durus eciam fuit in correctionibus. Nundinas ante ecclesiam Sept. 8 und Oct. 11 maiorem, que fiebant in festis nativitatis Marie et dedicacionis[6]), prohibuit. Esum butiri in quadragesima casum episcopalem instituit[7]). Structuram curie episcopalis per Felicem papam inceptam magnifice consumavit[8]). Monasterium sancti Leonhardi in Basilea reformavit, et regulares canonicos ibi posuit[9]). Tempore suo studium Basiliense incepit, cuius cancellarius primus 1460 April 4 ipse fuit[10]), anno videlicet domini 1460 die sancti Ambrosii,

5. decanus i. d. Hs. corrigiert aus: scolasticus. 6. Hs: in consilio.

1) Hierüber s. B. Chron. IV 57 u. 305, auch V 357, ferner Jahrztb. d. Domst. bei Tr. V No. 130.

2) Ueber sein Grab s. Gräberbuch S. 51 und unten Schnitts Wappentafel.

3) Doctor war er schon 1440 bei seiner Aufnahme ins Concil; s. Concil. Basil. VII 177. Als Dekan folgte er auf den am 27. Aug. 1450 gestorbenen Joh. Wiler; s. B. Chron. IV 306, A. 2.

4) Am 22. März 1451; s. Eubel II 115. Ueber seine Wahl und Weihe s. B. Chron. a. a. O., auch unten Beil. I und Briefers Chron.

5) Ueber das betreffende Verbot des Concils, von 1435, s. oben S. 41.

6) Auf der Basler Kirchweih, am 11. Oct.

7) Wie es mit diesem Verbot später gehalten wurde, s. unten S. 132.

8) Ueber diesen Bau s. K. Stehlin in der B. Festschrift von 1901, S. 312 ff.

9) Er versuchte wohl 1457 eine Reformation dieses Stifts. Doch gelang diese erst 1464 unter Joh. von Veningen, als die bisherigen Chorherren durch 6 von auswärts berufene ersetzt wurden; s. Joh. Bernoulli im B. Jahrbuch 1895, S. 121 ff.

10) Die Unterhandlungen über Gründung einer Universität begannen erst 1459, nach Bischof Arnolds Tod, und der erste Kanzler war Bischof Joh. von Veningen; s. W. Vischer, Gesch. d. Universität Basel, S. 13 ff.

sub papa prescripto[1]) et Romanorum imperatore Friderico III. Item pontificalia et officia divina sepe per se celebravit[2]). [f] Hic affabilem et pium ridenti ore se ut frequenter omnibus exhibuit[3]), proponens multa bona facere, quia juvenis erat. Sed postquam presedit annis septem, die sancti Johannis ante portam Latinam de sero sanus se ponens in lectum, in nocte gravatus infirmitate surgens de lecto volens se recreare, et se in lectum reponere volens, cecidit retrorsum et subito extinctus est[4]). Et crastino die 7. maji, anno domini 1458, cum processione sollempni ad tumulandum in capellam episcopi Maguntinensis sepedictam deportatus, exequiis honorificis subsecutis[5]). 1458 Mai 6 Mai 7

Dominus Johannes de Venningen, decanus ecclesiarum Basiliensis et Spirensis[6]), per capitulum eligitur concorditer in episcopum et a papa Calixto III. confirmatur, tempore imperatoris Friderici III. [anno domini 145ϛ][7]). Hic multum expertus et practicus in spiritualibus et temporalibus negociis[8]). Omnia officia pontificalia, missam et divina officia celebrat, libros legit et diligit[9]). In temporalibus multum agilis et industrius, eciam in armis tempore necessitatis. Rigidus in corectione in utroque statu[10]). Diligit pecunias, et fortunatus in acquirendo eas[11]). Largus tamen in exponendo tempore necessitatis et ad honores, et notanter in structuris et edificiis fortaliciorum et habitacionum 1458

1) Nämlich unter dem als Gründer der Universität schon in der Fortsetzung der Flores Temporum erwähnten Pius II.; s. oben S. 55.

2) Ein Beispiel s. unten Beil. I.

3) Vgl. ebend., ferner Jahrztb. d. Domst. bei Tr. V No. 142.

4) Vgl. ebend. und B. Chron. IV 331. Da er in der Nacht vom 6./7. Mai starb, so wurde sein Tod im Jahrztb. d. Domst. zum 7. Mai verzeichnet.

5) Vgl. B. Chron. IV 60. Ueber sein noch vorhandenes Grab s. Gräberbuch S. 50 und unten Beil. I.

6) Ueber seine Wirksamkeit in Speier s. Jos. Stöcklin, Bischof Joh. v. Venningen, Basler Dissertation von 1902, S. 5 ff.

7) Er wurde am 17. Mai 1458 erwählt und am 12. Juli vom Papst bestätigt, worauf am 8. April 1459 die Weihe erfolgte; s. B. Chron. IV 331, 332 u. 408, auch V 358, ferner Tr. V No. 144—146.

8) Vgl. unten Beil. I.

9) Unter ihm wurde in dem später »Betsal« genannten Obergeschoss zwischen beiden Kreuzgängen des Münsters eine Bibliothek errichtet, in welche er viele Bücher schenkte; s. Wurstisens Münsterbeschreibung in B. Beitr. XII 462.

10) D. h. gegen Geistliche sowohl als Laien. Ein Beispiel s. B. Chron. II 239 u. 275.

11) Vgl. ebend. S. 290 u. 297, auch unten Beil. I. Ueber die Einnahmen unter seiner Regierung s. Stöcklin S. 281 ff., 328 ff. u. 338.

sive domorum ecclesie[1]). Ipse enim reemit castrum et opidum Brunendrut cum suo territorio[2]), et ipsum de novo quasi funditus edificavit, et ita magnifice et sumptuose, quod sufficeret pape aut imperatori aut cuicunque principi ad inhabitandum[3]). Ubi exposuit reemendo et reedificando quinquaginta milia flor. et ultra[4]).

Item ipse impetravit a papa Pyo II., quod homines utriusque sexus et status sue dyocesis et territorii eciam aliarum dyocesarum possunt in quadragesima in pulmentis loco olei uti putiro[5]).

(1460—1465) Sept. 8—16 Item eo tempore predictus papa Pius concessit per 6 annos omnibus Christi fidelibus ecclesiam Basiliensem in festo nativitatis Marie et per 8 dies sequentes[6]) visitantibus et manus adjutrices pro reparacione ecclesie porrigentibus indulgenciam plenam, remissionem omnium peccatorum.

Item ipse dominus episcopus tempore sui regiminis diversas impeticiones et vexaciones a magnis et potentibus habuit et hodie habet[7]); et tamen sua prudencia et industria cum ipsis suis adversariis ita egit, quod nunquam usus est armis, licet aliquando magnas expensas sustinuerit — excepta illa maxima
1475 gwerra, que de presenti agitatur [anno domini 1475][8]) inter imperatorem Fridericum predictum, regem Francie, Sigismundum ducem Austrie et eis adherentes [f^{v}] ex una, et Karolum

4. Hs.: quocunque principi. 16. Hs.: tempore sue regiminis.

1) Vgl. B. Chron. III 227.

2) Ueber diese 1461 erfolgte Auslösung s. Tr. V No. 156 u. 157, auch oben S. 122, A. 6, und unten Beil. I, ferner Stöcklin S. 19 ff.

3) Ueber diesen Bau und seine Ausschmückung vgl. Stöcklin S. 184 ff. u. 195 ff.

4) Vgl. unten Beil. I, wo nur: ultra 24000 flor. Die Auslösung kostete 22885 Gl., und die Baukosten von 1463 bis 1469 betrugen 2909 Gl.; s. Stöcklin S. 19 ff.

5) Vgl. oben S. 55.

6) Vgl. B. Chron. IV 333, wonach dieser 1460 erteilte Ablass im ersten Jahr 15, und die 2 folgenden je 12 Tage währte. Ueber seine Verlängerung auf weitere 3 Jahre s. ebend. S. 344, und vgl. auch oben S. 55. Ueber die Verteilung seines Ertrages s. unten Beil. I.

7) Ueber solche Streitigkeiten s. B. Urkb. VIII No. 92, 196, 370 u. 385. Ueber seinen Streit mit Basel, der erst 1476 seinen Höhepunkt erreichte und 1477 beigelegt wurde, s. B. Chron. III 483 ff. und B. Urkb. VIII No. 528, ferner seine Klage gegen Basel, bei Stöcklin S. 121 ff.

8) Vgl. oben S. 74.

ducem Burgundie, regem Anglie[1]) et eis adherentes ex aila parte. In qua gwerra ipse dominus episcopus conpulsus utitur armis causa defensionis, et ecclesia recipit maxima dampna. Omnipotens deus corda parcium convertere dignetur ad pacem, quia pauperes horribiliter opprimuntur et cruciantur[2]).

2. Hs.: ex alia partibus.

1) Eduard IV.
2) Ueber Bischof Johanns Tod s. unten Beil. I, z. J. 1478.

Beilagen.

I.

Die Zusätze zu Blauensteins Chronik.

Wie wir schon in der Einleitung sahen, so wurde um 1510 die Chronik Blauensteins durch Hieronymus Brilinger in humanistischem Sinn überarbeitet, zugleich aber auch durch eine Reihe von Zusätzen erweitert, und diese seine Arbeit ist uns in der von ihm gefertigten Handschrift Z 37 der Kantonsbibliothek in Aarau erhalten[1]). Die meisten dieser Zusätze schöpfte Brilinger aus dem noch vorhandenen Jahrzeitbuch des Domstifts[2]), das er als »liber vitae chori ecclesiae Basiliensis« auch mehrmals anführt. Da jedoch dort nur selten eine Jahrzahl steht, so bezieht er dessen Angaben nicht immer auf den richtigen Bischof. Von sonst noch erhaltenen Quellen, auf die er gelegentlich verweist, ist ausser zwei Urkunden von 1283 und 1400 einzig Hermann von Reichenau zu nennen. Mit dem bei Bischof Pantalus erwähnten »Catalogus virorum illustrium ac serenissimorum archiducum Austriae« des Jakob Manlius ist vermutlich dessen »Fürstliche Chronik« gemeint[3]). Zu den seither verlornen Quellen hingegen gehört eine Urkunde von 1343 über die Weihe der Kirche zu Pfeffingen, sowie auch das Jahrzeitbuch der St. Johannisbruderschaft der Kapläne des Münsters. Bei Bischof Fridebert, welchen Blauenstein »Fridericus« nennt[4]), bemerkt Brilinger nur allgemein, dass derselbe »in aliis codicibus« Fridebertus heisse. Ebenso beruft er sich für einen Zusatz bei Hartmann Münch auf »quidam antiquiores codices«, und bei Friedrich ze Rin be-

1) S. oben S. 104.

2) Jetzt im Landesarchiv zu Karlsruhe als Nekrolog No. 3, wovon eine Copie im Basler St. Archiv, Domstift Bd. A, und Auszüge bei Trouillat. In der Ausgabe in Böhmers Fontes IV 145ff. sind die hinten beigefügten Jahrzahlen blosse Zutaten des Herausgebers und keineswegs immer richtig.

3) S. P. Albert in Ztschr. f. Gesch. d. Oberrheins, N. F. XX 186ff.

4) S. oben S. 111.

stimmter auf einen »antiquior codex«. Da nun der betreffende Inhalt sich auf keine bekannte Quelle zurückführen lässt, so scheint Brilinger hier eine seither verlorne Schrift benützt zu haben, welche wenigstens über die Bischöfe des XV. Jahrhunderts etwas eingehender berichtete. An Blauensteins Schluss aber, also nach 1475, fügt er als Fortsetzung bloss noch Bischof Johanns von Veningen 1478 erfolgten Tod.

Die Handschrift Brilingers, welche diese seine Ueberarbeitung von Blauensteins Chronik enthält, diente später als Vorlage jenem Unbekannten, welcher das Werk bis 1529 fortsetzte und zugleich dem Texte Brilingers noch weitere Zusätze beifügte[1]). Diese aber beruhen teilweise lediglich auf dem weitern Inhalt von Brilingers Handschrift, und zwar zunächst auf Auszügen aus den Flores Temporum und den Vermischten Chronikalien, welche durchweg dem Buche Blauensteins entstammen[2]), sodann auf Brilingers Auszügen aus dem Mainzer Archiv[3]), und zum Teil auch auf dessen lateinischer Version der Grössern Basler Annalen[4]). Ausserdem jedoch scheint dieser Fortsetzer von 1529 noch weitere, jetzt verlorne Aufzeichnungen Brilingers gekannt zu haben, die in der vorhandenen Hs. sich nicht finden. So fügt er z. B. bei Bischof Heinrich von Isny an einen Auszug aus dem Jahrzeitbuch des Domstifts einen Bericht über die 1512 unter Brilingers persönlicher Mitwirkung erfolgte Oeffnung des Grabes der Königin Anna, der uns sonst nur noch in deutscher Uebersetzung in der Beinheimischen Hs. erhalten ist[5]).

Ausser den Aufzeichnungen Brilingers verwertete jedoch der Fortsetzer von 1529 in seinen Zusätzeu noch andre bekannte Quellen. So verweist er zunächst bei Bischof Pantalus auf Siegbert von Gembloux, Antonius Sabellicus, Eusebius und den Fasciculus Temporum. Wenn er aber als seine Quelle über den Bischof Waldo das »Chronicon Hermanni Contracti« nennt, so verwechselt er diesen alten Geschichtschreiber mit dem viel spätern Reichenauer Chronisten Gallus Oehem. Mit den »vetustis cartulis« oder »antiquis cartulis« hingegen, auf die er sich bei Pantalus und bei Konrad Münch beruft, mag irgendwelches seither verlorne Verzeichnis der Bischöfe gemeint sein. Verloren ist auch eine von ihm erwähnte Urkunde des Gegenbischofs Hartung Münch, von 1326, während diejenige des Bischofs Johann Senn, über die 1363 erfolgte Weihe des wiederhergestellten Münsters, in ihrem Wortlaut uns einzig hier noch erhalten ist. Aus dem XV. Jahrhundert dürfte namentlich der Bericht über die Bischofsweihe Arnolds von Rotberg auf irgendwelcher

1) S. oben S. 105.
2) S. Cod. Z 37, Bl. 97—105.
3) S. ebend. den eingeklebten Zettel hinter Bl. 91.
4) S. ebend. Bl. 105—108, auch B. Chron. V 20ff.
5) Vgl. B. Chron. V 443.

zeitgenössischen Aufzeichnung beruhen, die sich gleichfalls nur hier noch vorfindet.

Da die Zusätze des Fortsetzers von 1529 sich auf dasselbe Werk beziehen wie diejenigen Brilingers, so ordnen wir sie unter diese ein, nach der Reihenfolge der Bischöfe, und unterscheiden sie von jenen durch eckige Klammern. Zugleich aber lassen wir schon bei den Zusätzen Brilingers, soweit es zum richtigen Verständnis nötig erscheint, die Anschlusstellen aus Blauenstein in Cursivschrift vorausgehen. Unter den Zusätzen des Fortsetzers übergehen wir einzig einige Nachrichten, welche unverkennbar auf den in Bd. V und VI bereits veröffentlichten Grössern Basler Annalen beruhen. Dem Zusatz über das Grab der Königin Anna hingegen fügen wir die schon oben erwähnte deutsche Version aus der Beinheimischen Handschrift bei[1]), da sie zum vorliegenden Text einige Ergänzungen bietet. Die Varianten bei Trouillat bezeichnen wir mit Tr.

Hinsichtlich der Rechtschreibung ist einzig zu bemerken, dass schon Brilinger, als Humanist, für ae nicht mehr das mittelalterliche e schreiben will wie Blauenstein. Da jedoch in der Aussprache das herkömmliche e für ae ungestört fortlebte[2]), so schwankt er beim Schreiben immer noch zwischen ae und e, und dasselbe gilt auch von seinem Nachfolger. Im Druck jedoch setzen wir überall ae, soweit der Text nicht auf einer ältern Quelle beruht.

Zu Pantalus (S. 109).

Iste Pantalus fuit comes de Vroburg[3]), ut reperi in catha-logo virorum illustrium ac serenissimorum archiducum Austriae, quem jussu Maximiliani doctor Jacobus Manlius diligenter collegit[4]).

Martyrio coronatus est [anno 454. In quo supputationis tempore Eusebius, Sigebertus, Anthonius Sabellicus et Tem-porum fasciculus concordant[5]), licet in historia sancte Ursule et

1) S. oben S. 135.

2) Noch zu Anfang des vorigen Jahrhunderts wurde in Basel das lateinische ae wie e gesprochen.

3) Diese Zuweisung an die Froburger beruht wohl darauf, dass unter den frühesten Bischöfen von bekannter Herkunft mehrere diesem Grafenhaus entstammten; s. oben S. 114, A. 8, u. S. 115, A. 1 u. 3.

4) Gemeint ist vermutlich dessen »Fürstliche Chronik«, die ich nicht kenne; s. P. Albert i. d. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins, N. F. XX 186 ff.

5) Vom Hunnenfürsten Julius, der das Martyrium der 11000 Jungfrauen befahl, sagen schon die Flores Temporum: qui alio nomine Athila vocabatur. Deshalb ist Julius hier ersetzt durch Attila, und dementsprechend das Jahr 238, wie Blauenstein hat, durch 454 aus Siegbert von Gembloux;

Pantali, que in ecclesia Basiliensi pro lectionibus legitur, et in quibusdam vetustis cartulis reperiatur, quod passa sit circa annum domini 238[1]). Sed ratio temporis hoc non permittit, ut patet in legenda undecim milium virginum[2]).]

Zur bischofslosen Zeit nach Pantalus (S. 110).

Et canonici fugerunt in Grandisvallem, ubi per aliquot annos, ut fertur, latitabant[3]).

Zu Walanus.

[Vel Waldo, ut chronicon Hermanni contracti habet.][4]).

Zu Heito (S. 111).

Tempore Leonis III., qui fuit Almanus, comes de Tagspurg[5]).

[Hetto vel Hatto, secundum Hermannum contractum. Hunc Hettonem imperator misit Constantinopolim.][6]).

Zu Udalricus I.

Ille Udalricus in chrypta anteriori Basiliensis *ecclesiae* est tumulatus, ut in eius anniversario legitur[7]).

16. ecclesiae fehlt i. d. Hs.

s. Mon. Germ. Scr. VI 310. Fasciculus Temporum hingegen (Bl. 52 d. Ausg. v. 1481) hat 434; und sowohl Antonius Sabellicus in seiner Rhapsodia Historiarum (II 324 d. Ausgabe von 1538) als auch Mattheus Palmerius, der Fortsetzer des von Hieronymus übersetzten Chronicon des Eusebius (Bl. 98^{v} d. Ausg. v. 1529), erwähnen aus dieser Zeit nur den Attila, nicht aber die 11000 Jungfrauen.

1) So auch bei Blauenstein; s. oben S. 109.

2) Diese Legende nennt kein Jahr, aber statt Julius den Hunnenkönig Athotilla; s. Tr. I S. 16.

3) Vgl. oben S. 110: ecclesia latitabat in Grandivalle.

4) Ueber Waldo, der mit Walanus nicht zu verwechseln ist, aber gleichfalls dem VIII. Jahrhundert angehört, s. unten Briefers Chronik.

5) Verwechslung mit Leo IX., der dem elsässer Grafenhause von Egisheim oder Dagsburg entstammte.

6) Ueber diese Sendung von 811 s. unten Schnitts Wappentafel.

7) Der betr. Eintrag im Jahrztb. d. Domst., z. 26. Mai, bezieht sich nicht auf diesen Bischof, sondern auf den 1040 verstorbenen Udalrich II. Denn die vordere Krypta, die bei der Münsterrenovation der 1850er Jahre zerstört wurde, war im IX. Jahrhundert noch nicht vorhanden; s. Tr. II No. 3, und K. Stehlin, Baugeschichte d. B. Münsters S. 44 ff., und vgl. oben S. 111, A. 5, und S. 113, A. 5.

Zu Fridericus (S. 111).

In aliis codicibus reperitur Fridebertus[1]).

Zu Iringus (S. 112).

(917) Basilea ab Ungaris destructa anno 910, juxta chronicon Hermanni contracti[2]), tempore Leonis VI. et Johannis X[3]).

Zu Landelous.

[Circa haec tempora, videlicet 902, gens Hungarorum jam tertio Bavariam, Saxoniam, Lothoringiam et totam fere Germaniam invaserunt, civitatem Basiliensem funditus quasi destruentes][4]).

Zu Adalbero II. (S. 113).

Iste episcopus Adalbero sepultus est in chrypta posteriori ecclesiae Basiliensis, ut in eius anniversario reperitur[5]).

De prescriptorum episcoporum patria, genere, vita, morte ac sepulchris pene nihil invenitur. Fieri tamen potuit, ut ob eorum virtutem et modestiam, qua laudes humanas parvi fecere, humilibus eos sepulturis absque monumentis et inscriptionibus contentos fuisse. Quippe qui et nominum suorum rerumque gestarnm memoriam non appetebant in terris post mortem suam celebrari, sed apud deum nomina sua in libro vitae scripta salutemque sempiternam pro bonis operibus mercedem redditum iri, ut certo sperabant, et in eo quiescebant.

1) Vgl. oben S. 111, A. 7.

2) Hermann hat das richtige Jahr 917; s. Mon. Germ. Scr. V 112.

3) Schon Hermann nennt z. J. 913 als Vorgänger Papst Johanns X. statt Lando irrtümlich Leo IV.; s. ebend.

4) Dieser ganze Zusatz des Fortsetzers von 1529 beruht auf Brilingers Auszug aus den Flor. Tempor.; s. Brilingers Hs. Bl. 100^{v}, und vgl. Meuschens Ausg. d. Flor. Temporum S. 89. Das Jahr 902 (bei Meuschen 901), das zu Landelous in keiner Weise stimmt, bezieht sich in den Flor. Temporum nur auf die Thronbesteigung Ludwigs des Kindes, unter dessen Regierung diese Quelle die dreimaligen Einfälle der Ungarn samt der Zerstörung Basels ohne Jahrzahl erwähnt. Das Jahr 902 wurde somit erst vom Fortsetzer von 1529 auf die Zerstörung Basels bezogen, die in Wirklichkeit erst 917 erfolgte; vgl. oben Anm. 2.

5) S. Jahrztb. d. Domst. z. 12. Mai. Ueber die hintere Krypta s. Stehlin, Baugesch. d. Münsters S. 43 ff. Ueber die daselbst 1907 entdeckten 3 Bischofsgräber s. B. Zeitschr. f. Geschichte VIII 287 ff.

Zu Bruno (S. 113).

Et est sepultus in chrypta anteriori. Cuius anniversarium sanctus Heinricus imperator dotavit, ut in libro vitae[1]).

Zu Theodorich (S. 114).

Tempore Leonis IX. [Iste Leo Alemanus fuit, nomine Bruno[2]), episcopus Tullensis.]

Zu Ortlieb (S. 115).

Iste Ortliebus sepultus est ante altare sanctae crucis, quod nunc altare confraterniae beatae virginis nuncupatur, juxta gradus chori[3]), ut in libro vitae in suo anniversario est notatum[4]). [Sub illo Orthlebo festum sanguinis miraculosi est institutum][5]).

Zu Hugo.

Ille Hugo sepultus est ante cameram campanarii[6]). Cuius sepulcrum attingit summum gradum, ubi itur in chryptam posteriorem, ut in libro vitae reperitur[7]).

Zu Lütold I. (S. 116).

Lútoldus de Arburg sepultus est in chrypta posteriori, ut in libro vitae comperitur[8]).

6. Hs.: nomine Bano.

1) Ueber diesen Würzburger Bischof und sein angebliches Begräbnis in Basel s. oben S. 101. Zudem verwechselt hier Brilinger die Kaiser Heinrich II. und III.

2) Die Entstellung in Bano, wie die Hs. hat, stammt aus den Flor. Temporum.

3) Mit dieser Ortsbestimmung stimmt Wurstisen S. 114, laut welchem Ortliebs Grab schon 1381 beim Bau des Lettners wieder aufgefunden wurde.

4) Das Jahrztb. d. Domst. z. 18. Aug. sagt nur: sepultus est ante altare sancte crucis. Das weitere ist also Brilingers Zusatz.

5) Dieses Fest, welches der von Kaiser Heinrich II. geschenkten Reliquie galt, wurde in Basel am 19. Juni begangen; s. B. Chron. IV 474 und vgl. oben S. 113.

6) S. Jahrztb. d. Domst. z. 15. Mai, wo jedoch nicht »campanarii« steht, sondern »campanariorum«. Alles Folgende ist Brilingers Zusatz.

7) Vgl. unten Schnitts Wappentafel: Ligt begraben in S. Gallen capellen under der kindlin altar.

8) S. Jahrztb. d. Domst. z. 7. Juni. Ueber sein 1907 aufgedecktes Grab s. B. Zeitschr. f. Gesch. VIII. 296.

Zu Heinrich von Thun (S. 116).

Heinricus de Thuno sepultus in chrypta posteriori[1]).

Zu Lütold II.

Lútoldus de Rôtellen sepultus ante sanctum Stephanum in ecclesia Basiliensi[2]).

Zu Berchtold von Pfírt.

(1137) März 2 In libro vitae 6. nonas martii habetur Berchtolfus, et non Berchtoldus[3]). Ille Berchtoldus sepultus est ante altare sancti (1262) Dec. 10 Galli, ut in libro vitae, 4. idus decembris[4]).

Zu Heinrich von Neuenburg.

Ille Heinricus construxit capellam, in qua est sepultus[5]), 1274 Sept. 13 ut in libro vitae. Obiit anno domini 1274 ydus septembris[6]). [Eius imago lapidea hodie in ecclesia Basiliensi juxta vetus campanile erecta cernitur][7]).

Zu Heinrich von Isny.

Hunc Heinricum de Isena episcopum Basiliensem Rodulphus Romanorum imperator summa dilectione est prosecutus. Cuius amoris indicium in littera privilegii, qua arcem Porrentrut ecclesie Basiliensi donavit, inter cetera tenoris verba ostendit: Te diligo, et chordis mei te posui signaculum[8]).

Ipse Rûdolphus Romanorum rex habuit uxorem Annam comitissam de Hohenberg. Que sepulta est Basilee juxta sum-

1) S. Jahrztb. d. Domst. z. 17. Febr., und ebenso über sein Grab.

2) S. ebend. z. 16. Jan. Dieser Altar lag im südlichen Querschiff.

3) Dieser Eintrag im Jahrztb., z. 2. März, bezieht sich auf den 1133 abgesetzten und 1137 gestorbenen Berchtold I. von Neuenburg, und nur das Folgende auf Berchtold II. von Pfirt; s. oben S. 114, A. 7, und S. 116, A. 6.

4) S. Jahrztb. d. Domst. z. 10. Dec., bei Tr. II No. 91. Dieser Altar lag im nördlichen Querschiff.

5) Ueber diese Kapelle, die zweite des nördl. Seitenschiffs, s. Stehlin, Baugesch. d. Münsters S. 98.

6) S. Jahrztb. d. Domst. z. 13. Sept., bei Tr. II No. 194.

7) Beim Georgsturm, dessen Ecke die von diesem Bischof gestiftete zweite Kapelle des nördlichen Seitenschiffs berührt. Dieses Standbild ist jedoch nicht mehr vorhanden.

8) Vgl. Rudolfs Urk. v. 20. April 1283, bei Tr. II No. 286: quod ipsum velut insigne signaculum locavimus in cor nostrum, semper pre ceteris diligendum.

mum altare cum duobus filiis, Carolo, qui in puerili etate decessit[1]), et Hartemanno, qui in Rheno juxta Rinow submersus[2]), ut in cathalogo doctoris Jacobi Manlii[3]).

Iste Hartemannus primitus fuit sepultus in ecclesia Basiliensi prope majus altare, in dextro latere ante altare sancti Petri apostoli, ut habetur in libro vite 13. kalendas januarii in suo anniversario[4]). (1281) Dec. 20

Ille Rodolphus comes de Habspurg, de quo superius est mentio facta, Spirae est contumulatus.

In libro vitae, ydus julii: 1291 Juli 15

Mortuus est anno milleno, centum triplicato,
Sex minus atque tribus, julii rex mense Rodulphus.
anno 1291, regni sui 18[5]).

Uxor vero eius Anna, que Vienne obiit[6]), ibidem balsamata atque ad Basileam traducta, post summum altare ad levam partem cum suo filio Hartemanno, qui in Rheno apud Rinow ad patris comitias properaturus noctu voragine quadam cum aliis nobilibus, qui secum erant, naufragium passus periit, anno 1281. 1281

[De hac Anna Romanorum regina et suo filio Hartemanno talis memoria in libro vite chori Basiliensis vetusta litterarum forma conscripta legitur[6]): Anno domini 1281 Anna regina Romanorum obiit[7]), et sepulta est secus maius altare in sinistro latere, feria quinta in media quadragesima. März 20 Cuius sepulture interfuerunt tres episcopi, sex abbates, trecenti sacerdotes et alii quam plures clerici, cum multis baronibus et cetu populi. Ipso quoque anno Růdolfo Romanorum rege secus Oppenheim conmorante, curiam cum primatibus in natali domini habere Dec. 25 disposuit. Ad quam Hartmannus filius eius, lantgravius Alemanie[8]), cum navigio festinare satageret, in Reno apud oppidum Rinŏwa festo beati Thome apostoli crepusculo noctis cum aliis decem Dec. 21

1) Er starb 1276, 3 Monate nach der Geburt.

2) Näheres s. unten.

3) Vgl. oben S. 136, A. 4.

4) S. Jahrztb. d. Domst. z. 20. Dec., bei Tr. II No. 264.

5) Im Jahrztb. steht z. 15. Juli dieser Vers nicht, wohl aber das übrige; s. Tr. II No. 402.

6) Das Folgende, aus dem Jahrztb. d. Domst., s. in Mon. Germ. Scr. XXX, 724, auch bei Fechter im B. Neujahrsblatt 1850 S. 46. In der Basler Copie des Jahrztb. finde ich es nicht.

7) Am 16. Febr.; s. Jahrztb. bei Tr. II No. 256.

8) Richtiger wäre: Alsatie.

submersus interiit. Quod pater percipiens, episcopum Basiliensem ipsum destinavit sepelire in dextro latere altaris beate Marie maioris ecclesie Basiliensis. Cuius sepulture quatuor episcopi interfuerunt][1]).

[Creditur, quod iste Hartemannus post magnum terremotum
1356 Oct. 18 anno 1356 in die sancti Lucae factum, quo fere totus chorus corruit, sit ad sinistram partem altaris ad suam matrem translatus, ubi jam amborum sumptuosum mausoleum cernitur[2]).
1512 Quod postea circa annos domini 1512[3]) per quosdam dominos de capitulo est apertum, et quidam capellanus Hieronimus Brilinger eorum jussu intravit, atque reginam integram reperit, filio eius ad latus sine ordine posito[4]). Erat regina corona argentea auro delinita coronata, pretiosis lapidibus, margaritis, saphyris, topasionibus corone impositis[5]). Quam tollens idem Hieronimus de capite, dominis presentibus tradidit[6]); que hodie adhuc in sacristia conservatur[7]). Apud sepulchrum nullum apparet epigrammen . . . . . , tam insignibus personis res profecto indigna][8]).

[Wernherus episcopus Moguntinus 25 annis fuit. Quo mor-

12. Hs.: ad latus sui ordine. 17. Hinter epigrammen eine unlesbare Stelle.

1) Bis hier aus Jahrztb. d. Domst. Alles weiter Folgende hingegen stammt nur aus Brilingers Hs., Bl. 62, findet sich aber in deutscher Uebersetzuug teilweise auch in der Beinheimischen Hs., Bl. 31; s. oben S. 135.

2) Ueber dieses Grabmal, das jedoch neben der Königin nicht Hartmann, sondern den als Säugling verstorbenen Karl darstellt, s. Gräberbuch S. 3, ferner H. Wölfflin in der Festschrift des B. Histor. Museums von 1894, S. 151 ff.

3) 1512 scheint genauer als 1510, wie die Beinheimische Hs. hat, da in Brilingers Hs. die von ihm vorgeschlagene Grabschrift ebenfalls auf 1512 lautet; vgl. unten Anm. 8.

4) Nämlich Karl; s. oben Anm. 2. Vgl. Beinheimische Hs.: mit sinem gebein uff einem húfflin on ordnung.

5) Vgl. ebend.: ein sylberi vergúlt kron mit edlem gestein, under welchem ein wack (Stein) was von einem saphir, ward uff viertzig guldin geschetzt.

6) Vgl. ebend.: Dann usz geheysz siner gnedigen herren schlouff er in das grab und nam der kúngin die kronen ab dem houpt und súbert sy in sinem husz. — Brilinger wohnte im Haus zur Krone an der Freien Strasse (jetzt No. 45); s. Histor. Grundbuch im St. Archiv.

7) Ueber diese Krone, jetzt im Museum in Berlin, s. Karl Burckhardt in Mitteilungen der B. Antiquar. Gesellschaft X 15, wo auch eine Abbildung derselben.

8) Aus Brilingers Hs. Bl. 62 folgt hier noch dessen Entwurf einer Grabschrift für die Königin und für Hartmann; vgl. oben Anm. 3.

tuo[1]) et sede Moguntina vacante, eo quod in discordia duo essent electi, videlicet Petrus Basiliensis canonicus prepositus majoris ecclesie[2]), et Gerrardus de Eppenstein archidiaconus Treverensis, et negotio diu ventilato in curia Romana, Honorius papa IV., utroque eorum relicto[3]), Heinricum de Ysenheim[4]) de ordine Minorum episcopum Basiliensem in archiepiscopum Moguntinum ordinavit, et Petrum predictum prepositum episcopum Basiliensem fecit[5]), regis Rodulphi quondam medicum[6]). Sequitur Petrus natus de Treveris[7]), qui construxit monasterium Carthusiensium et collegium in Oppenheim[8]). Is etiam prius episcopus fuit Basiliensis, anno 1320][9]). 1320

Zu Peter von Aspelt (S. 117).

Eiusdem episcopi anniversarium in libro vitae chori ecclesiae Basiliensis adhuc extat nonas junii[10]). (1320) Juni (2)

Ille Petrus construxit capellam, quae nuncupatur capella archiepiscopi Moguntini[11]); vide librum vitae 4. kalendas decembris[12]). Nov. 28

8. Hs.: prefecit.

1) Wernher von Eppenstein regierte 1259—1284. — Den hier folgenden Abschnitt entnahm der Fortsetzer den Auszügen Brilingers aus dem Mainzer Archiv; s. oben S. 135, A. 3.

2) Peter Reich von Basel war Dompropst von Mainz seit 1275; s. Eubel im Histor. Jahrbuch d. Görresgesellschaft IX 399.

3) Erst später, 1289, folgte Gerhard von Eppenstein dennoch als Erzbischof auf Heinrich von Isny.

4) Verwechslung von Isny im Allgau mit Isenheim im Elsass.

5) Beide Ernennungen erfolgten am 15. Mai 1286; s. Tr. II No. 330 u. 331, und vgl. oben S. 116, A. 9.

6) König Rudolfs Leibarzt war nicht Peter Reich, sondern Peter von Aspelt; s. Tr. II No. 490, A. 1.

7) P. von Aspelt folgte als Erzb. von Mainz nicht direkt auf H. von Isny, sondern erst 1306 auf Gerhard von Eppenstein; vgl. oben Anm. 3.

8) Vgl. Successio episcoporum Moguntinensium, bei Böhmer, Fontes IV 361.

9) 1320 starb er, und Bischof von Basel war er bis 1306; s. oben S. 117.

10) Das Jahrztb. d. Domst. hat IV nonas junii (also 2. Juni), während er laut seiner Grabschrift in Mainz am 4. Juni starb; s. Tr. II No. 490, A. 1.

11) Ueber diese Kapelle, die dritte des nördl. Seitenschiffs, s. Stehlin, Baugesch. d. Münsters S. 99.

12) S. Jahrztb. d. Domst. z. 28. Nov.

Zu Gerhard von Wippingens Tod (S. 118).

1325 März 17 Anno domini 1325, 16. kalendas aprilis[1]). Cuius imago erecta juxta vetus campanile ecclesiae Basiliensis [et ibidem sepultus][2]).

Zu Johanns von Châlon Gegenbischof.

[De illo Hartungo Monachi archidiacono ecclesie Basiliensis reperitur quoddam instrumentum in quadam appelationis causa ab eo emanatum, in quo se electum et confirmatum in episco-
1326 pum Basiliensem nominat. Cuius instrumenti datum 1326][3]).

Zu Johann Senn von Münsingen (S. 119).

Idem episcopus consecravit ecclesiam et altaria in Pfeffingen,
1343 Aug. 18 anno 1343, 15. kalendas septembris, et nominavit se in hac consecratione episcopum Basiliensem natum de Múnsingen[4]).

1356 Oct. 18 Zum 18. Oct. 1356: In libro vitae chori Basiliensis reperitur anniversarium inscriptum cuiusdam canonici Basiliensis Johannis Christiani de Argentina, qui illo anno et die Basileae motu terrae oppressus est[5]).

Dominus Burchardus de Sennen miles fuit pater illius episcopi, et domina Johanna de Bûcheggk mater[6]).

[Sequitur copia literae reconciliationis, quam idem Joannes episcopus cum sacris reliquiis summo altari imposuit, que iterum in altari reperta fuit cum ipsis reliquiis anno a Christi nativi-
1529 Febr. 9 tate 1529, 9. februarii, dum ipsi Basilienses, Oecolampadiana secta seducti et a Christiana religione aversi, ipsam ecclesiam

2. Hs.: 1326, 16. kal. aprilis.

1) S. Jahrztb. d. Domst. z. 17. März, bei Tr. III No. 205.

2) Vgl. ebend.: qui sepultus est in capella domini Heinrici de Neuvenburg episcopi nostri. — Hierzu vgl. oben S. 140, A. 7, ferner Gräberb. S. 50.

3) Diese Urk. scheint verloren zu sein. Doch denselben Titel s. in einer Urk. v. 1325, bei Tr. III No. 206. — In der Hs. des Fortsetzers von 1529 folgen hier noch einzelne Nachrichten von 1346, 1367 u. 1373 aus Brilingers latein. Version der Grössern Basler Annalen; s. B. Chron. V 21, 24 u. 26.

4) Auch diese Urk. ist verloren.

5) S. Jahrztb. d. Domst. z. 18. Oct., bei Tr. IV S. 666.

6) S. Tr. III No. 331.

horribiliter devastarunt atque spoliaverunt[1]). Cuius literae talis tenor fuit[2]):]

[Nos Joannes dei et apostolice sedis gratia episcopus Basiliensis, natus quondam Burckardi dicti Sennen de Munsingen militis, et quondam nobilis dominae Johannae nate spectabilis quondam domini Henrici comitis de Bůchegge lantgravii in Burgundia[3]), ad omnium et singulorum presentem scripturam intuentium notitiam cupimus pervenire, quod, cum ecclesia nostra Basiliensis anno domini 1356 in die beati Lucae evangeliste 1356 Oct. 18 per terremotum esset destructa et miserabiliter desolata, et postmodum processu temporis provido et discreto viro domino Henrico Völmin canonico eiusdem nostrae ecclesie, tunc magistro fabricae existente[4]), providamque diligentiam cum studio operoso eiusdem restaurationi fideliter adhibente, competenter, divina favente clementia, per pia christifidelium subsidia restaurata, nos anno domini 1363 die dominica, que fuit crastino 1363 Juni 25 post festum beati Johannis baptiste, hoc altare maius eiusdem nostre ecclesie in nomine sanctae et individue trinitatis, beate Marie virginis gloriose et aliorum sanctorum, prout in literis super hoc editis continetur[5]), consecravimus, adhibitis solemnitatibus debitis et consuetis.]

[Huic Joanni Senn Berchtoldus de Bůcheck episcopus Argentinus, cum in vincula ab hostibus conjectus esset, ecclesie Argentinensis administrationem commisit[6]).]

Sepultus est ante altare sancti Ymerii, [ubi usque in hunc diem statua suae imaginis erecta apparet[7]).]

Zu Johann von Vienne (S. 120).

Et est sepultus in Brunnentrut[8]).

14. novembris anno 1367 incepit ille episcopus litem cum 1367 Nov. 14

1) Vgl. unten S. 156.

2) Diese Urk. ist einzig hier erhalten.

3) Die Landgrafschaft Klein-Burgund, welche früher diesem Grafenhause zustand, gehörte schon seit 1313 dem Hause Oesterreich; s. Dierauer, Gesch. d. Schweiz I 228.

4) H. Völmin wurde 1370 auch bischöflicher Münzmeister; s. B. Urkb. IV No. 342.

5) Hierzu vgl. oben S. 119, A. 9.

6) Dieses Amt übertrug ihm nicht der gefangene Bischof, sein Oheim, sondern Papst Benedikt XII., 1337; s. Mathias von Neuenburg, Ausg. v. Studer, S. 100.

7) Vgl. Gräberb. S. 52.

8) S. Jahrztb. d. Domst. z. 7. Okt., bei Tr. IV No. 195.

dominis capellanis, ut in libro vitae confraternitae 18. kalendas decembris[1]).

Zu Imer von Ramstein (S. 123).

1386 Juli 9 [His temporibus, videlicet anno 1386, 9. mensis julii, Lupoldus dux Austriae cum numeroso nobilium exercitu juxta opidum Sempach ab Helvetiis prosternitur.]

Zu Friedrich von Blankenheim.

[Conradus Monachi episcopus Basiliensis. Incertum est de illo, an fuerit episcopus Basiliensis. In antiquis tamen cartulis hoc loco inseritur[2]).]

Zu Humbert von Neuenburg.

Ille Humbertus donavit ecclesiae Basiliensi, ad ampliandum locum sepulturae in ambitu, partem orti a curia episcopali usque ad capellam sancti Nicolai[3]), et hoc tamen cum consensu capituli, juxta litteram desuper confectam circa annum domini 1400 1400[4]).

(1414) 1418 Mai 16 Anno domini 1415 incepit concilium Constanciense[5]), et terminavit anno 18, secunda post penthecostes[6]).

Zu Hartmann Münch (S. 124).

Iste Hartmannus in Fröscheneck prope Mutentz habitavit[7]), ibique [odio et][8]) crapulae deditus et mortuus[9]), ut in quibusdam antiquioribus codicibus reperi.

1) Dieses Buch scheint verloren zu sein.

2) Konrad Münch, der einzig bei Blauenstein fehlt, regierte 1393 bis 1395; s. oben S. 123, A. 5.

3) Das Areal, auf welchem später der Kleine Kreuzgang erbaut wurde. Ueber diesen, sowie über die St. Niklauskapelle s. Stehlin, Baugesch. d. Münsters S. 251 ff.

4) Diese Urk., vom 9. Oct. 1400, s. ebend. S. 252, A. 1.

5) Genauer im Nov. 1414; s. B. Chron. V 151.

6) An diesem Tag reiste Martin V. ab, nachdem das Concil schon im April seine letzte Sitzung gehalten hatte.

7) Vgl. B. Chron. V 354, A. 11.

8) »Odio« vielleicht verschrieben statt: otio.

9) Nachdem er 1423 das Bistum aufgegeben, starb er 1424; s. Jahrztb. d. Domst. z. 12. Mai, bei Tr. V No. 77.

Et sepultus in capella sancti Nicolai, ante altare trium regum[1]).

[Eius sepulchrum in capella sancti Nicolai ecclesiae Basiliensis adhuc hodie visitur[2]).]

Zu Johann von Fleckenstein (S. 125).

Anno 27 expugnavit castrum Limer, et in cinerem redegit[3]). 1427

Zu Friedrich ze Rin (S. 130).

De illo Frederico de Reno reperitur in quodam antiquiore codice, quod clerus et populus in sua morte gaudebat, ob suam tyrannidem et injusticiam, quibus in suum clerum inhumaniter sevivit. Decem enim presbyteros carceribus mancipatos sine justicia fame interemit, et alios multos presbyteros diris funibus et cathenis constrictos pro extorsione pecuniarum in carceres conjecit[4]).

1451 *diem clausit extremum.* [Eodem anno, mense januario, 1451 Jan. obiit Amedeus dux Sabaudiae, quondam Felix papa V., cuius morte scisma cessavit in dei ecclesia[5]).]

Zu Arnold von Rotberg.

In episcopum electus anno 1451, [29. mensis januarii. Deinde 1451 Jan. 29 in die sancto penthecostes ab Argentinensi[6]), Wormatiensi[7])

1) Vgl. Gräberb. S. 49. — Ueber den Dreikönigsaltar in der St. Niklauskapelle s. Fechter im B. Neujahrsblatt 1850, S. 47, Anm. z. S. 39.

2) Dieses Grab ist längst verschwunden. — In der Hs. des Fortsetzers folgt hier noch aus Brilingers Hs. Bl. 104 die aus Blauensteins vermischten Nachrichten stammende Notiz z. J. 1420 über die Stiftung der Marienmesse im Münster; s. oben S. 84.

3) Lignières, verdeutscht Limers, oberhalb Neuenstadt, aber jetzt zum Kanton Neuenburg gehörig, gehörte im XIV. und XV. Jahrhundert den Bischöfen von Basel; s. Tr. IV No. 188 u. 270, auch Jos. Stöcklins Dissertation über Johann v. Veningen S. 313 u. 315.

4) Vgl. oben S. 52, ferner B. Chron. V 410 u. 417.

5) Amadeus VIII. starb am 7. Jan. 1451. Doch infolge seines Verzichts hatte das Schisma schon im April 1449 aufgehört; s. B. Chron. IV 291.

6) Weihbischof von Strassburg war seit 1447 der frühere Basler Weihbischof Hermann Rossmann; über ihn s. unten Schnitts Wappentafel über Bischof Friedrich ze Rin, ferner Eubel, Hierarchia Catholica II 304.

7) Der Barfüsser Herbold, Titularbischof von Tana (Asow); s. Eubel II 269 u. 311.

Juni 13 et Constantiensi episcopis suffraganeis[1]) in episcopum unctus et consecratus.

Hic in festo corporis Christi futuro in summo altari summe
Juni 21 ecclesie suae cathedralis summam missam solenniter decantavit, Georgio de Andlo preposito et Henrico de Andlo scolastico ad aram sibi astantibus, Joanne Wernlino de Flachslandt[2]) et Petro Textoris, illo evangelium, hoc epistolam legentibus, Joanne de Rheno cantore et Thoma de Rhode archidiacono in pulpito imponentibus, Berchtoldo vero de Nuwenfels et Ludovico de Eptingen canonicis graduale cantantibus et ad missam ministrantibus. Ecce huius temporis miram canonicorum humilitatem, quam nostrae aetatis canonici fugiunt et abhorrent. Re denique divina peracta, idem Arnoaldus episcopus eucharistiam tota statione circumferens, deferebant et baldachinum, vulgariter die hymeltzen, Rodulphus de Ramsteyn baro, Bernardus de Rotperg burgimagister[3]), Johannes Rott et Henmannus de Offenburg milites. Aderatque magna pro more veteri utriusque sexus caterva, que et devotionem et stuporem pre se ferre visa est, quoniam proximi antecessores episcopi per centum et ultra annorum curricula nihil huiusmodi episcopatus officii memorantur implevisse[4]).]

1458 Mai 6 *Die sancti Johannis ante portam Latinam* [gravi infirmitate detentus, sero cubitum ire volens, resupiens cecidit subitoque extinctus obiit[5]).]

Hic Arnoaldus episcopus tali laudabili et claro titulo in libro vitae ecclesie Basiliensis insignitur[6]):

Reverendus in Christo pater et sui gregis fidelissimus pastor sempiternis lachrymis deplorandus dominus Arnoaldus de Rotberg, huius insignis ecclesie optatissimus episcopus et decretorum doctor eximius, lumen patrie ardentissimum, pacis zelator, arridentique ore cunctis blandissimus, qui vite integritate, beneficientia, humilitate, benevolentia quoque ac benignitate non

3. Hs.: Huic in festo. 16. Hs.: Hermannus de Offenburg.

1) Statt Constantiensi hat Appenwiler wohl richtiger: Basiliensi; s. B. Chron. IV 306. Der damalige Basler Weihbischof war der Barfüsser Niklaus Ammann, Titularbischof von Tripolis in Syrien; s. unten Schnitt a. a. O.

2) Der spätere Dompropst.

3) Des Bischofs Bruder; s. B. Chron. IV 308.

4) Nämlich seit Joh. Senn v. Münsingen; s. oben S. 119 z. J. 1363.

5) Vgl. B. Chron. IV 331.

6) S. Jahrztb. d. Domst. z. 7. Mai, bei Tr. V No. 142.

solum suo capitulo et clero, vero etiam vassallis et militibus suis ac universo populo praesul gratissimus fuit ec.

Apud sepulchrum eius hec carmina saxo insculpta pro epitaphio leguntur:

Laudibus eternum presul venerandus in aevum
Arnoldus jacet hic, quem stirps clarissima Rotperg
Edidit et clara vexit ad aethera virtus.
Lux presulum alma, decus et regula cleri,
Canonum eximius floruit et ipse doctor.
Arduum impenderat paci ubicumque laborem,
Et fidus patriae semper zelator erat.
Cunctis pius animo ceu alter amore parens
Fato raptus lugubri annis florentibus heros
Obiit et totam replevit lacrymis urbem.

1458, 7. maii[1]). 1458 Mai 7

Zu Johann von Venningen (S. 131).

Diligit pecunias. Quare a quibusdam suis emulis Johannes de Pfenningen est appellatus.

[Hic elegantis staturae vir erat[2]), non solum pacis amator, verum etiam pacificus, id est pacem faciens, litesque et discordias inter principes et alios pro virili *parte* passim e medio tollens[3]).]

Anno millesimo quadringentesimo sexagesimo *primo* arcem 1461
Brunnentrut, que impignorata erat dominae de Mumpelgart et postea jure hereditario ad duces de Wirtenberg devoluta, reemit[4]) et ferme ab ipso fundamento renovavit pretiosoque

23. Hs. sexagesimo nono.

1) Am noch vorhandenen Grabmal im Münster ist diese Inschrift, welche Tonjola S. 10 mit entstellter Jahrzahl gibt, jetzt nicht mehr sichtbar.

2) Vgl. Schillings Bernerchron., Ausg. v. Tobler, I 75, auch Stöcklins Dissertation über J. v. Venningen, S. 7.

3) Solche Friedensvermittlungen s. B. Urkb. VIII No. 92, 146, 180 usw.

4) Pruntrut war 1386 dem Grafen Steffan von Mömpelgard verpfändet worden, dessen Enkelin und einzige Erbin Henriette sich mit Graf Eberhard IV. von Wirtemberg vermählte. Von 1419, wo letzterer starb, regierte sie die mömpelgardischen Lande bis 1444, wo ihr Sohn, Graf Ludwig I., sie beerbte, und so blieb Pruntrut bis zu dieser Auslösung von 1461 in wirtembergischem Besitz; vgl. oben S. 122, A. 5, und S. 132, A. 2. Das Jahr 1469, wie die Hs. hat, beruht auf Entstellung aus 1461 (LXIX aus LXI; s. Tr. V No. 157 u. 158.

apparatu instauravit. Antea enim exigua et fragilis erat. In quo expensas ultra 24000 florenorum habuit[1]). Cessit etiam sub eo ecclesie Basiliensi arx Zwingen post mortem Rodulphi de Ramstein baronis[2]). Impetravit indulgentias plenarias a Pio papa II. per quinquennium in ecclesia Basiliensi per mensem semper durantes[3]). Cuius pecunie ibidem collectae papa partem unam, fabrica alteram, et ipse episcopus tertiam accepit. A prefato etiam papa butiri esum in quadragesima pro suis subditis in tota diocesi, in opidis etiam et terris extra diocesim ad ecclesiam tamen spectantibus, impetravit[4]). Ad quod privilegium impetrandum unusquisque subditorum unum solidum erogavit[5]). Imposuit etiam collectam super spirituales et seculares clericos[6]). Quo tempore fraternitas sancti Joannis super atrio[7]) pro sua portione 200 florenos exposuit, et ultra hos 500 florenos mutuo dedit, quos postea eis honeste restituit[8]). Sub eo etiam nundinae Basilienses exordium habuere dominica ante Simonis et Judae anno 1471[9]).]

1471 Oct. 27

Plusquam 20 annis[10]) foeliciter episcopatum gubernavit. Obiit in arce Prunnentrut[11]). Ad Basileam vectus, in ecclesia Basiliensi ante petitionem circa gradus chori[12]) sepultus anno 1478,

5. Hs.: Pio papa III.

1) Vgl. oben S. 132, A. 4.

2) Zwingen, an der Birs, war eines der sog. 4 verschwornen Lehen des Bistums, und sein letzter Inhaber, Freiherr Rudolf von Ramstein, starb 1459 ohne eheliche Nachkommen; s. Tr. IV Nr. 3, S. 6, und Tonjola S. 108.

3) Genaueres über Zweck und Dauer dieser Ablässe von 1460 u. 1463 s. B. Chron. IV 333 u. 344, auch oben S. 132.

4) Vgl. oben S. 55 u. 132.

5) D. h. 3 Jahre jedesmal 4 Pfennig Stebler; vgl. oben S. 55 und B. Chron. IV 342.

6) Vgl. hierzu die Bulle vom 14. April 1461, bei Tr. V No. 154, ferner das Einnahmenverzeichnis bei Jos. Stöcklin, Bischof Joh. von Venningen, S. 312 ff.

7) Die Bruderschaft der Kapläne des Münsters, die ihre Gottesdienste in der St. Johannskapelle auf dem Münsterplatz hielt.

8) Laut dem in Anm. 6 erwähnten Einnahmenverzeichnis lieh 1461 diese Bruderschaft dem Bischof 600 Gl.

9) Auf Grund der Bewilligung Kaiser Friedrichs III. v. 11. Juli d. J.; s. B. Urkb. VIII No. 404.

10) D. h. $20\frac{1}{2}$ Jahre; s. B. Chron. III 218, A. 4.

11) Am 20. Dec. 1478; s. ebend. und IV 80, ferner Jahrztb. d. Domst. z. 20. Dec., bei Tr. V No. 185.

12) Ueber die Leichenfeier und das Grab s. B. Chron. III 218 ff., auch Gräberb. S. 53.

22. mensis decembris. Ad sepulchrum eius ..... cum choro horis lectum est psalterium per totum 30[1]) die noctuque per capellanos ecclesiae, prout ipse dominus vivens ordinavit. 1478 Dec. 22

II.

Die anonyme Fortsetzung zu Blauensteins Chronik[2]).

[39] Caspar de Rheno custos ecclesie Basiliensis[3]), qui tempore Sixti pape IV. et Friderici Romanorum imperatoris anno 1479 predicto Joanni de Veningen in episcopatu successit[4]), satisque modeste et prudenter antistitio prefuit. Cumque 21 annis episcopatum rexisset, ob diversa [40] incommoda sibi in regimine incumbentia ac debitorum onera, quibus implicatus fuerat[5]), ad capituli sui requisitionem regimen capitulo commisit anno 1500, reservata tamen sibi pensione annua 400 florenorum[6]). Quo facto, Christophorus de Utenheim custos ecclesie Basiliensis a capitulo in locumtenentem est constitutus[7]). Sub eodem Casparo dominium dominorum de Hasenburg ad ecclesiam Basiliensem est devolutum[8]). Corruit et Palatium retro ecclesiam 1479 1500

1. Hinter »sepulchrum eius« folgen in Brilingers Hs. 3 unleserliche Worte, die schon der Fortsetzer von 1529 übergeht.

1) D. h. täglich bis zum 30. nach seinem Todestag. Das Nähere s. in seinem Testament, bei Stöcklin, Bischof Joh. v. Venningen S. 139 ff.

2) S. oben S. 105.

3) Als Custos erscheint er schon 1465; s. B. Urkb. VIII No. 252.

4) Ueber seine Wahl vom 4. Januar, seine päpstliche Bestätigung vom 5. März und seine Weihe vom 30. Mai s. B. Chron. III 220, 222, 223 u. 255, auch Wurstisen S. 461.

5) Ueber seinen Streit mit der Stadt s. Heusler S. 401 ff. und R. Wackernagel, Gesch. v. Basel II 213 ff., auch B. Chron. IV 85 und V 533 ff.

6) Durch Vertrag vom 30. Dec. 1500; s. Regest bei Tr. V S. 913, und die ganze Urk. in Wurstisens Analekten S. 382.

7) Nachdem schon im Vertrag von 1500 seine Ernennung zum Generalvikar ausbedungen war, wurde er am 24. Sept. 1502 zum Coadjutor des Bischofs ernannt; s. Tr. I S. 126 d. Einleitung.

8) Hans Lütold, der letzte Freiherr von Hasenburg, gab 1479 alle seine Lehen auf und starb bald nachher; s. Tr. V S. 870, und vgl. ebend. IV S. 896 die Stammtafel dieses Geschlechts.

1502 Jan. 8 Basiliensem die sancti Erhardi anno 1502[1]). Obiit in arce Brunnentrut[2]), hinc ad monasterium Lucide Cellae ductus ibi-
Nov. (11?) que sepultus[3]) eodem anno 1502, 6. novembris[4]), divo Maxiliano Romani imperii sceptra foeliciter tenente.

Christophorus de Uetenheim episcopus, qui prius cum predicto Casparo antistitii locum tenuit[5]) adeoque prudenter et modeste ecclesiae negotia gubernavit, quod [41] postea per capitulum ad sedem pontificalem concorditer sublimaretur, sub Alexandro papa VI. et Maximiliano imperatore augustissimo[6]). Is verum principem et habitu et corpore pre se ferebat. Fuit quidem elegantis staturae, et quando inter principes, dum comitia celebrabantur, versabatnr, statura, moribus et habitu ceteros antecellens, canonum doctor, humanis sacrisque litteris insignis[7]). Non tamen doctus, sed et doctos mire diligebat. Tante etiam frugalitatis, ut nunquam veste serica utebatur. Non otio, non deliciis, non pompe deditus, sed litterarum lectionibus meditationibusque continue adhaerebat. Mansuetus, blandus, omnibusque affabilis. In celibatu vivens, bonae, sanctae ac pudicae vitae exemplum clero suo et populo prebuit. Circa rem familiarem, ut fertur, parumper tenax, aerisque avidus. In negotiis expediendis aliquando lentus, causis tractandis raro finem imponens. In festis officia divina sepius cantabat, ita perseverans ad ultimam usque senectutem, [42] ut ab astantibus sibi in
1503 altari sub brachiis quandoque ad aram duceretur. Primo regiminis sui anno solemnem cum clero totius diocesis sue synodum celebravit[8]). In qua et officium peregit, ac prandio acto cleroque iterum vocato, ante summam templi aram exhortatione devota atque ornatissima est clerum affatus, ut se mortalem cognosceret.

9. Hs.: Alexandro papa VIII. 24. Hs.: in altarii sub brachiis.

1) Ueber diesen teilweisen Einsturz der Pfalz s. Stehlins Baugesch. d. Münsters S. 259, A. 2 u. 4.

2) Dass er wohl eher in Delsberg starb, s. B. Chron. IV 85, A. 2.

3) Zu Lützel im Chor; s. Wurstisens Analekten S. 409.

4) Laut Kl. Weissbuch starb er am 8. Nov.; s. B. Chron. IV 85. Das vorliegende Datum, das sich auf den Begräbnistag zu beziehen scheint, ist vermutlich verschrieben aus 11. Nov. (VI aus XI).

5) Vgl. oben S. 151, A. 7.

6) Am 1. Dec. 1502; s. B. Chron. IV 87. Ueber diesen Bischof vgl. ebend. I 414 ff., auch Tr. I 226 ff. d. Einl. und J. J. Herzog in B. Beiträgen I 33 ff.

7) Schon 1473 war er Rektor der Universität; s. Matrikel.

8) Ueber diese Synode vom 23. Oct. 1503 s. Herzog a. a. O. S. 40 ff. Die ihr vorgelegten Statuten zur Reformation der Geistlichkeit s. gedr. im Sammelband E. W. II 34 der Oeffentl. Bibliothek.

Propheticum illum pro adagio habuit: »Dispone domui tue, quia morieris et non vives« [1]). Sed quid multa de eius virtutibus! Dignus erat, ut ad cathedram episcopalem exaltaretur, quia omnibus officiis intentus, quae ad reverendum episcopum spectabant.

Porro sub eodem episcopo sunt ecclesiae et personis eius multa privilegia ablata, non tamen culpa sua, sed subditorum [2]).

[43] Anno 1515 festo exaltationis crucis fugerunt Helvetii circa Mediolanum a facie Galli, aliquot millibus ex eis prostratis [3]). 1515 Sept. 14

Item arx Pfeffingen, que multis temporibus sub ditione ecclesie Basiliensis et beate virginis fuit, anno 1520 per Basileos 200 noctu capta, obtenta et violenter ab ecclesia alienata [4]). 1520

Cessavit etiam sub eodem episcopo privilegium illud vetustissimum, quo antistes ante fores ecclesie Basiliensis magistratum annue et consules creavit [5]). Anno namque 1521 senatus Basiliensis huiusmodi magistratum ausu proprio per se creavit, civibus ad plateam sancti Petri [6]) vocatis, episcopi consensu minime ad hoc interveniente [7]). O mala tempora, [44] in quibus subditi suum principem, oves pastorem, filii patrem adeo temere deserunt atque ab eo recedunt! Ubi leges, ubi ratio, ubi fas equitasque? Det deus his quoque finem, et quosdam sua gratia resipiscere faciat! 1521

Preterea, eodem episcopo vivente, anno 1520 opidulum Brunentrut cuiusdam sacerdotis negligentia enormi est incendio combustum [8]). 1520

7. Hs.: privilegia allata.
8. Am Rande, von späterer Hd.: Hoc non est verum.
9. Ebenso: Hoc est verum.
18. Hs.: ad palatium sancti Petri.

1) S. II. Buch d. Könige, Cap. 10, 1. — Diese Ansprache s. gedr. im Anhang zu obigen Statuten.

2) Hier folgt in der Hs., wörtlich nach Brilinger, die 1515 vom Rat beschlossene Einbürgerung der in Basel wohnenden bischöflichen Beamten; s. unten Brilinger z. J. 1515. — Demgemäss beginnt in der Hs. das Folgende nicht mit »Anno 1515«, sondern mit: Eodem anno.

3) Ueber die Schlacht bei Marignano s. B. Chron. I 22 u. VI 65 ff.

4) In der Nacht vom 15./16. Sept.; vgl. ebend. I 24 und VI 194. Doch wurde infolge eines am 23. Juli 1522 geschlossenen Vertrages diese Burg dem Bischof wieder übergeben; s. B. Urkb. IX No. 539.

5) Ueber diesen Brauch s. B. Chron. VI 307 ff.

6) Da der St. Petersplatz gemeint ist, so ist »palatium«, wie die Hs. hat, vermutlich verschrieben aus: platea; s. ebend. S, 310.

7) Vgl. Heusler S. 427 ff.

8) Am 8. Sept.; vgl. B. Chron. I 25.

Huius Christophori temporibus, anno domini 1520[1]), pullulavit pestilentissima heresis Lutherana, a quodam fratre Martino Luther Wittenburgensi, natione ut famabatur Bohemo, ordinis sancti Augustini, orta. Qui falsa et heretica sua doctrina orthodoxam fidem in dubium trahere est conatus, falsaque veritatis imagine simplicibus Christianis illusit, et multos doctissimos viros suis opinionibus seduxit. Totam fere Christianitatem et maxime Germanos venenosis suis dogmatibus periculosissime fedavit, a devotione avocavit, ac sanctum piumque sacrificandi ecclesiae ritum[2]) vilipendit. Papam ecclesie caput et omnem clerum in laicorum odium et contemptum traxit, priscorum etiam [45] hereticorum sectas a sanctis patribus. et conciliis damnatas renovavit. Tandem post multas erroris sui insolentias a sanctissimo domino nostro Leone papa X. anathemate percussus[3]), et omnes sui adherentes a Karolo duce Austriae Romanorum rege potentissimo omnibusque Romani imperii principibus, dum comitia Vormatie celebrabant, publice in seditiosum hereticum declaratus, et eius libri ibi combusti[4]), a clarissimis universitatibus Parisiensi, Coloniensi et Levoniensi[5]) in multis articulis, quos heretice scripsit, reprobatus et condemnatus, anno Christi 1521.

Tandem predictus Christophorus, magno jam senio confectus, episcopatui renunciavit, in arce Brunentrut mortem obiit,
1527 (März 16) ductus ad opidulum Talemontem[6]), ibidem sepultus *16.* die mensis *martii*, anno 1527[7]).

Nicolaus de Diesbach, doctor canonum, decanus ecclesie
1519 Mai 28 Basiliensis, ex Berna Helvetiorum opido oriundus[8]), 28. mensis

24. Für den Tag u. Monat sind in der Hs. Lücken gelassen.

1) Dieses Jahr bezeichnet den offenen Bruch zwischen Luther und dem Papsttum vgl. unten Anm. 3.

2) Nämlich die Messe.

3) Durch die Bulle »Exsurge domine«, vom Juni 1520.

4) Durch das auf dem Reichstag zu Worms im Mai 1521 erlassene Edikt, das über ihn die Acht verhängte und seine Schriften dem Feuer überwies.

5) Löwen.

6) Delsberg. Die Grabschrift s. bei Tonjola S. 25 des Anhangs.

7) Nachdem er schon seit 1519 einen Coadjutor neben sich hatte, trat er am 19. Febr. 1527 vom Bistum gänzlich zurück, starb am 16. März d. J. und wurde in Delsberg begraben; s. Wurstisen S. 555, auch Tonjola a. a. O. Der in B. Chron. I 414 als Todestag genannte 19. März mag sich auf sein Begräbnis beziehen.

8) Geb. 1478 als Sohn des Ritters Ludwig v. D.; s. Anselms Berner Chron. V 187, A. 4, ferner B. Beiträge XII 502.

maji [46] anno a Christo nato 1519 a predicto Christophoro adhuc superstite cum consensu capituli in coadjutorem est assumptus, ac per sedem apostolicam in futurum episcopum confirmatus[1]). Hy duo per octennium non concordi regimine gubernarunt, non sine magno ecclesie dispendio, quia, ut in adagio est, multitudine pastorum neglecte gubernatur[2]). Ipse tamen Nicolaus, videns se non posse proficere, accepta a capitulo pro expensis habitis non modica pecunia[3]), consensu capituli coadjutoriae cessit, mense januario anno 1527[4]). 1527

Philippus de Gundoltzheim custos ecclesie Basiliensis, Jan.
Christophoro predicto adhuc superstite, per capitulum in opidulo Talemonte congregatum in episcopum eligitur, ultima februarii anno domini 1527[5]), Carolo invictissimo caesare imperium Ro- 1527
manum gubernante et Clementem papam VII. tunc Rhome super Febr. 28
mole Adriana [47] in vinculis detinente[6]). Quo anno urbs Romulea, totius orbis quondam domina, a cesareano exercitu est expugnata, direpta et miserabiliter hostibus in predam tradita. Interim moritur Christophorus[7]), et Philippus per archiepiscopum Bisuntinensem[8]) confirmatus, quia papa ab Carolo detentus et curia in nihilum redacta et dispersa. Eodem anno, die martis Sept. (23)
post Mathei[9]), obtenta in episcopatu obedientia, cum pulchro 50 equitum comitatu[10]) Basileam intravit. Utinam foelix et Sept. (24)
fortunatus introitus! Postera vero die[11]) sub horarum decantatione per dominos canonicos, capellanos et nobiles suos[12]) ad

19. Hs.: qui papa.

1) Ueber die Kosten dieser Bestätigung s. Wurstisen S. 528.

2) Ergänze: grex.

3) Nämlich 4000 Gl. nebst einem Jahrgeld von 500 Gl.; s. Anshelm V 188.

4) Laut Trouillat I 128 d. Einl. bat er um seine Entlassung schon im Dec. 1526. Doch erst im Januar wurde als sein Nachfolger J. R. von Hallwil gewählt, der aber schon am 12. Febr. starb; s. unten Schnitts Wappentafel. Er legte deshalb erst am 21. Febr. sein Amt endgiltig nieder, nachdem am 19. Bischof Christoff das Bistum aufgegeben hatte; s. Wurstisen S. 555. Er starb in Besançon am 15. Juni 1550; s. Tr. a. a. O.

5) Vgl. Wurstisen a. a. O.

6) Die Erstürmung Roms, nach welcher Clemens VII. noch mehrere Monate in der Engelsburg eingeschlossen blieb, erfolgte erst am 6. April d. J.

7) Am 16. März; s. oben S. 154, A. 7.

8) Anton von Vergy.

9) Der Einzug in Basel geschah Montags den 23. Sept., worauf Dienstags die Einführung im Münster folgte; s. B. Chron. I 415 und IV 98.

10) Vgl. B. Chron. IV 98: mit 40 pferden ungevörlich.

11) Also am 24. Sept; s. oben Anm. 9.

12) Die Lehenträger des Bistums.

ecclesiam ductus, et cum decantatione »Te deum laudamus« supra altare positus. Fuit ille Philippus annos natus circiter 40, mediocris stature, corpulentus, elati incessus, animosus, literaturae mediocris, in temporalibus satis expeditus. De prosapia plus ingenua quam opulenta fuit[1]).

Sub hoc Philippo civitas regalis Basilea a vera et indubitata fide ad hereticam Oecolampadii sectam descivit, et summum Mariae [48] templum cum ceterorum divorum ibidem templis
1529 miserabiliter devastavit atque spoliavit, anno 1529, 9. februarii,
Febr. 9 ubi cessavit omnis christianus et divinus cultus. In quo etiam anno ecclesia Basiliensis ad Friburgum Brisagoium est trans-
Sept. 8 lata, et nativitatis Mariae eiusdem anni residentia inchoata[2]).

1553 Obiit in arce Pruntrut anno 1553, in profesto exaltationis
Sept. 13 sancte crucis[3]).

Melchior de Liechtenfels canonicus et custos ecclesie Basiliensis[4]) per venerabile capitulum in episcopum Basiliensem
1554 electus est in Talemonte 16. octobris anno 1554[5]).
Oct. (8)

1) Die Gundolsheim waren ein fränkisches Adelsgeschlecht.

2) Nach vorübergehendem Aufenthalt in Neuenburg a. Rhein zog das Domkapitel nach Freiburg, in den nach ihm noch jetzt genannten »Baslerhof« an der Kaiserstraße; s. B. Chron. VI 121, auch Tr. I 129 d. Einl. — Hier schliesst in der Hs. die Fortsetzung von 1529, und das Folgende ist Zusatz von späterer Hand.

3) Diesen Todestag bestätigen zwei amtliche Berichte im St. Archiv, Bischöfl. Handlung L 18, Bl. 3 u. 14. Die abweichende Angabe mehrerer Quellen, wonach dieser Bischof erst Anfangs October gestorben wäre, rührt wohl daher, dass sein Tod mehrere Tage geheimgehalten wurde; s. ebend. und vgl. B. Chron. I 167, auch unten Beilage 1 zu Briefers Chron. Ueber das lange Provisorium nach seinem Tod s. ebend.

4) Custos war er erst seit dem Tode Bischof Philipps, wo der bisherige Custos, Dr. Johann Steinhauser, zum Statthalter des Bistums erwählt wurde. Vorher war er Erzpriester; s. Wurstisen S. 629, und Bischöfl. Handlung L 18, Bl. 1.

5) Seine Wahl zum Bischof setzt Trouillat (I 130 d. Einleitung) auf den 8. Oct. 1554, und damit stimmt auch seine Grabschrift in Pruntrut (gedr. bei Vautrey, Histoire des évêques de Bâle III 119), laut welcher er als Bischof 20 Jahre, 7 Monate und 8 Tage regierte, also vom 8. Oct. 1554 bis zum 15. Mai 1575, wo er starb.

III.

Der Bischofsrodel von Münster im Elsass.

Das älteste bis jetzt bekannte Verzeichnis der Basler Bischöfe befand sich ehemals im Kloster St. Gregor zu Münster im Elsass, ging aber in der französischen Revolution zugrunde und ist uns nur noch in den Ausgaben von Martène und Durand, sowie von Grandidier, erhalten. Da jedoch letztere die vollständigere ist, so halten wir uns ausschliesslich an sie[1]). Wie wir schon früher sahen, so lag diesem Rodel ein und dasselbe noch ältere Verzeichnis zugrunde, auf welchem mittelbar auch Blauensteins Chronik beruht, und welches die Bischöfe von Walaus bis Iring in richtiger Reihenfolge nannte, hingegen in der offenbar erst später beigefügten und mit Beringer schliessenden Fortsetzung für Landeolus und Adalbero I. die Stellen verwechselte[2]).

Wenn nun hier Walaus als »archiepiscopus« bezeichnet wird, so bedeutet dies nur, dass er von Papst Gregor III., unter welchem er erwählt wurde, wegen besonderer Verdienste durch Verleihung des Palliums, des Abzeichens der Erzbischöfe, sei ausgezeichnet worden[3]). Wir dürfen daher in ihm wohl einen Wiederhersteller des Bistums aus vorausgegangener Verwahrlosung vermuten, und das kann uns einigermassen erklären, weshalb alle alten Verzeichnisse erst mit diesem Bischof beginnen, während uns doch schon aus dem VII. Jahrhundert wenigstens ein Ragnachar als Bischof von Basel bezeugt ist[4]). Der einzig im vorliegenden Rodel aufgeführte Ricuinus oder Richwin hingegen ist sonst nur als Bischof von Strassburg bezeugt, und zwar von 913 bis 933. Da jedoch Basel 917 von den Ungarn zerstört wurde und hierbei, wie wir früher sahen, vermutlich der hier fehlende Bischof Rudolf II. umkam[5]), so erscheint es sehr wohl denkbar, dass hierauf das verwaiste Bistum einige Jahre durch den benachbarten Bischof von Strassburg sei verwaltet worden. Wenn sodann hinter Fridebert der bei Blauenstein vorhandene Adalwin fehlt, so dürfen wir hierin wohl nur das Versehen eines Abschreibers vermuten.

1) Vgl. Martène und Durand, Thesaurus anecdotorum III 1385, ferner Grandidier, Histoire d'Alsace II 83, und nach letzterm Mon. Germ. Scr. XIII 374.

2) S. oben S. 96.

3) Dieselbe Auszeichnung empfing von Gregor III. z. B. auch Bonifacius.

4) S. Vita s. Eustasii und Vita s. Agili, beide bei Mabillon, Acta sanctorum ord. s. Benedicti II 110 u. 304.

5) S. oben S. 100.

Im ältern und durchweg richtigen Teil dieses Rodels, von Walaus bis Iring, wird neben jedem Bischof ein Papst genannt, und zwar stets derjenige, unter welchem er erwählt wurde. Diese zeitbestimmende Beigabe versuchte nun auch der erst gegen Ende des XI. Jahrhunderts schreibende Fortsetzer weiterzuführen, und so finden wir neben den ersten zwei Bischöfen, welche er auf Iring folgen lässt, die Päpste Hadrian III. und Steffan VI. Auf diese verfiel er jedoch augenscheinlich nur deshalb, weil sie in den Papstverzeichnissen gleich auf Marinus folgen, den er im alten Rodel als Papst neben Bischof Iring fand. In Wirklichkeit jedoch stimmen diese zwei Päpste keineswegs zu jenen zwei Bischöfen, und auch der Fortsetzer selber scheint das Trügliche dieses Verfahrens bald erkannt zu haben, da er den weiter folgenden Bischöfen keine Päpste mehr beifügte. Weil wir aber in diesem Bande als allgemeine Beilage ein urkundlich begründetes Bischofsverzeichnis noch folgen lassen, worin für die älteste Zeit mehrfach auf diesen Rodel verwiesen wird, so setzen wir zu den hier als Zeitbestimmung beigefügten Päpsten, soweit sie richtig sind, am Rande noch deren Regierungsjahre.

Haec sunt nomina episcoporum Basileensium.

(731/41) Walaus archiepiscopus sub Gregorio Papa III.
(741/52) Baldebertus sub Zacharia papa.
(795/816) Haittho sub Leone papa III.
(817/24) Udalricus sub Paschale papa I.
(844/47) Wichardus sub Sergio papa[1]).
(855/58) Fridebertus sub Benedicto papa III.[2]).
(867/72) Ruodolphus sub Adriano II.[3]).
(882/84) Iringus sub Marino papa[4]).
Landeolus sub Adriano papa III.[5]).

1) Unter Sergius IV.; vgl. oben S. 112, wo dieser Wichard I. hinter Fridebert und Adalwin verschoben ist.

2) Über Adalwin und Hartwig, die hier noch folgen sollten, s. oben S. 111, A. 8 u. 9.

3) Ueber diesen Rudolf I., dessen Todestag auf den 29. Juli fiel, s. ebend. Anm. 9.

4) Hier schloss das alte Verzeichnis, und alles Folgende ist Fortsetzung aus dem XI. Jahrhundert.

5) Landeolus, der hier an irriger Stelle steht, regierte nicht unter Hadrian III., sondern erst um 961, als Nachfolger Wichards II.; s. oben S. 112, A. 4.

Ricuinus sub Stephano VI. [1]).
Wichardus.
Adalbero [2]).
Adelbero.
Udalricus.
Theodericus.
Beringerus.

1) Vor Ricuinus fehlt der allerdings nur kurz regierende Rudolf II.; s. oben S. 112, A. 3.
2) Ueber Wichard II. und Adalbero I. s. ebend.

IV.

Die Aufzeichnungen

von

Johannes Ursi

1474—1498

samt älteren Nachrichten.

Einleitung.

Lebenslauf des Verfassers

Johannes Betz oder Bär[1]), der Verfasser der hier folgenden Aufzeichnungen, war gebürtig von Durlach und wurde deshalb in Basel meistens kurzweg »Doctor Durlach« genannt[2]). Er selber jedoch latinisierte seinen Namen, indem er sich gewöhnlich Johannes Ursi nannte[3]). Da er schon 1454 auf der Universität zu Heidelberg immatrikuliert und ebendort 1458 der Freien Künste Licenciat wurde[4]), so fällt sein Geburtsjahr jedenfalls noch vor 1440. Nach Basel scheint ihn die 1460 erfolgte Gründung der Universität gezogen zu haben. Denn in diesem Jahre wurde er hier immatrikuliert[5]) und studierte Jurisprudenz, worauf er 1467 in geistlichen Rechten Licenciat und 1473 Doctor wurde[6]). Im April 1474 erscheint er als Stadtschreiber von Breisach, zur Zeit als dort Peter von Hagenbach gestürzt wurde[7]). Im Herbst dieses Jahres bewarb er sich in Basel, wo er schon damals mit dem Kaplan Hans Knebel befreundet war, um das erledigte Stadtschreiberamt. Jedoch statt seiner wurde Niklaus Rüsch erwählt, der bisherige Stadtschreiber von Mülhausen[8]). Bald nachher aber, im Januar 1475, erscheint er in unsrer Stadt als Procurator oder Advocat am bischöflichen Hofgericht[9]), und in demselben Jahr begann er auch an der Universität als Lehrer des Kirchenrechts zu wirken[10]), wofür er seit 1478 vom Rat einen Gehalt von jährlich 57½ lb.

1) S. Vischer, Geschichte d. Universität Basel, S. 241.
2) S. Stadthaushalt Basels II 410, 417 u. s. w.
3) S. z. B. unten seine Chronik z. J. 1494.
4) S. Töpke, Matrikel der Universität Heidelberg I 278 und II 397.
5) S. Basler Universitätsmatrikel z. J. 1460.
6) S. Matrikel der jurist. Fakultät, Bl. 6 u. 12.
7) S. B. Chron. II 76, wo ein Brief von ihm an Knebel, über Hagenbachs Sturz, ferner s. ebend. II 78.
8) S. ebend. II 110, A. 1, III 278 und IV 138.
9) S. im Gerichtsarchiv, Bd. A. A. 18, Bl. 40.
10) S. unten seine Chronik z. J. 1494.

bezog[1]). Auch ernannte ihn schon 1476 Herzog Sigismund von Oestreich zu seinem Rat und Diener[2]).

Schon im Januar 1475 übergab Ursi in Basel vor dem bischöflichen Hofgericht verschiedene Zinse und sonstige Guthaben an seine Schwiegermutter Ursula Goldschmidin von Freiburg i. B.[3]), und dieses lässt vermuten, dass er kurz vorher seine Frau verloren habe. Denn bald nachher, noch vor 1478, schloss er eine neue Ehe mit Verena, der Tochter des sehr begüterten Hans Schmid von Ottmarsheim. Als nun dieser im letztgenannten Jahre von Wilhelm von Rappoltstein, dem österreichischen Landvogt zu Ensisheim, unter nichtigem Vorwand gefangen gehalten wurde, um von ihm Geld zu erpressen, da verwendete sich Ursi für ihn bei Herzog Sigismund, so dass jener zu Schmids Freilassung genötigt wurde. Kaum war jedoch der Herzog aus dem Elsass wieder nach Innsbruck gezogen, so benützte der Landvogt den nächsten Anlass, um sich an Ursi zu rächen. Als nämlich dieser am 22. Juli 1478 aus Basel zum Herzog reiten wollte, da wurde er schon in der Hardt, beim Pauliner Kloster zum Roten Hause, von des Landvogts Dienern überfallen, welche den Auftrag hatten, ihn entweder fortzuschleppen oder zu ermorden. Mit genauer Not entkam er jedoch in den Wald und von dort nach Muttenz, indess sein mit Gepäck beladenes Saumross den Räubern als Beute blieb[4]). Zwei Jahre später, 1480, kaufte er gemeinsam mit seinem Schwiegervater, der erst 1491 das Basler Bürgerrecht erwarb[5]), um 136 Gl. das äussere Weiherhaus Gundoldingen[6]), und 1484 kaufte er für sich das Haus zum Schlegel an der Freien Strasse[7]).

Als gelehrter Jurist stand Ursi in Basel bald in hohem Ansehen, und so wurde er schon 1476 vom Rat z. B. um ein Gutachten über das Erbrecht der Bettelorden ersucht[8]). Noch wichtigere Dienste jedoch leistete er, als 1482 das Auftreten des Bischofs Andreas von Krain die Stadt in einen Streit mit dem päpstlichen Stuhl verwickelte. Durch eine Rede, die er am 31. Oct. d. J. vor der versammelten Geistlichkeit hielt, be-

1) S. Stadthaushalt Basels II 410.
2) S. B. Chron. II 334 und III 155 u. 187.
3) S. Gerichtsarchiv, A. A. 18, Bl. 40.
4) S. B. Chron. III 191.
5) S. Erkanntnissb. I 112.
6) S. Fertigungsb. X 491.
7) S. Histor. Grundbuch, Freie Strasse No. 68.
8) S. Ochs, Gesch. Basels V 35.

wog er diese, vorläufig noch dem Vorgehen des Rates beizustimmen[1]), und um Weihnachten übernahm er eine Sendung nach Ruffach, zum päpstlichen Legaten Angelus, Bischof von Sessa, der gegen Basel eine sehr drohende Haltung angenommen hatte[2]).

Wiewohl diese Verhandlung scheint erfolglos geblieben zu sein — oder wohl gerade wegen der bedrohlichen Lage, in der sich Basel damals befand —, versicherte sich der Rat auch Ursis weiterer Dienste, indem er ihm am 16. Januar 1483 noch neben seiner bisherigen Besoldung von 57½ lb. als Professor einen Jahrgehalt von 120 Gl. aussetzte, wogegen Ursi, so oft es nötig würde, auf eigene Kosten die Stadt auswärts als deren Gesandter vertreten sollte[3]). In dieser Eigenschaft wurde er gleich darauf mit dem Ratsherrn Lienhard Grieb zu Kaiser Friedrich nach Wien gesandt, um Basel in dem Streit mit Bischof Kaspar ze Rin vor dem Kammergericht zu vertreten[4]). Das Zerwürfnis mit dem päpstlichen Stuhl hingegen wurde erst zwei Jahre später beigelegt, als am 23. Januar 1485 für Basel die Absolution verkündet wurde, und bei dieser Feierlichkeit war es wieder Ursi, der dem päpstlichen Gesandten Benedikt Mansella gegenüber im Namen des Rats und der Bürgerschaft das Wort führte[5]). Im Herbst dieses Jahres wurde er nach Rom gesandt, um mit Innocenz VIII. wegen eines zu Gunsten des Basler Spitals und der Elendenherberge bewilligten, jedoch scheinbar wieder in Frage gestellten Ablasses zu unterhandeln[6]). Nach längerem Aufenthalt daselbst erlangte er im wesentlichen alles, was der Rat gewünscht hatte, in einem Breve vom 3. Dec., in welchem er vom Papste sehr gelobt und zugleich der Rat gebeten wird, seine durch verschiedene Umstände so lange verschobene Heimkehr zu entschuldigen[7]). Ueberhaupt scheint er das Zutrauen Innocenz' VIII. in hohem Grade sich erworben zu haben, da dieser ihn noch mit einem besondern, für uns jedoch nicht näher bestimmbaren Auftrag an den Rat von Basel betraute[8]).

1) S. Städt. Urk. 1482 Oct. 31, und vgl. Jakob Burckhardt in B. Beiträgen V 60.

2) S. B. Chron. VI 304, A. 1, ferner B. Beiträge V 77 ff.

3) S. Erkanntnissb. I 14v, auch Stadthaushalt II 446.

4) S. B. Urkb. VIII No. 664, auch Stadthaushalt II 440.

5) S. Städt. Urk. 1485 Jan. 23, wovon im B. Urkb. IX No. 5 nur ein Auszug.

6) S. hierüber R. Wackernagel, in B. Zeitschr. f. Gesch. II 259.

7) S. B. Urkb. IX No. 23.

8) S. ebend. No. 28.

Anfangs Februar 1486 wieder in Basel angelangt[1]), musste Ursi hierauf im Mai nach Bern, wo er Basel in einer Streitsache mit dieser Stadt zu vertreten hatte[2]). Aber die Reise nach Rom hatte einen Kostenaufwand von über 600 Gl. verursacht[3]), und diesen konnte Ursi unmöglich tragen. Wohl aus diesem Grund wurde am 1. Sept. sein Dienstvertrag vom Rate dahin abgeändert, dass er künftig stets nur auf Kosten der Stadt reisen, dafür aber statt des bisherigen Jahrgehalts von 120 Gl. nur ein Wartgeld von 20 Gl. jährlich erhalten sollte[4]). Auch dieses wurde im Juni 1487 auf 15 Gl. herabgesetzt und hörte mit 1490 gänzlich auf, so dass er fortan vom Rate nur noch als Professor einen Gehalt bezog[5]).

Einen Ersatz für die verlorne Stelle als städtischer Rechtsanwalt bot ihm im Juli 1494 seine Ernennung durch das neue Reichsoberhaupt, Maximilian, zum königlichen Rat[6]). Doch infolge dessen scheint er durch längere Abwesenheit seine akademische Lehrtätigkeit in Basel unterbrochen zu haben. Denn schon im Februar 1495 beschloss der Rat seine Entlassung auf nächste Pfingsten, wegen seiner Nachlässigkeit »in der Lectur«[7]). Immerhin wurde durch seine Rückkehr nach Basel dieser Entscheid noch aufgehalten, indem im April der Rat sich darüber beriet, ob man ihn »wider zu der Lection wolle lassen kommen«[8]). In der Tat wurde er hierauf am 19. Mai, wo die juristische Fakultät alljährlich das Fest ihres Patrons St. Ivo feierte, wieder zum Dekan gewählt, welches Amt er schon 1480 und 1488 bekleidet hatte[9]). Nicht lange nachher jedoch scheint er die Geduld des Rats auf eine neue Probe gestellt zu haben. Denn am 5. August 1496 wurde seine endgiltige Entlassung auf nächste Weihnacht beschlossen und Sebastian Brant zu seinem Nachfolger ernannt[10]).

Wohl um dieselbe Zeit, wo diese Entlassung erfolgte, kaufte Ursi aus der Hinterlassenschaft des am 20. Juli 1496 hingerichteten Heinrich Rieher d. jüngern[11]) um 850 Gl. die Burg

1) S. B. Zeitschr. II 260, A. 1.
2) S. B. Urkb. IX No. 36.
3) S. Stadthaushalt II 463 u. 468.
4) S. Erkanntnissb. I 62v.
5) S. ebend. Bl. 74, u. vgl. Stadthaushalt II 477.
6) S. unten seine Chronik z. J. 1494.
7) S. Erkanntnissb. I 142 u. 143.
8) S. Oeffnungsb. VII 33v.
9) S. Matrikel d. Juristenfakultät z. J. 1480, 1488 u. 1495.
10) S. Erkanntnissb. I 153v, und vgl. Stadthaushalt III 63.
11) Ueber diesen s. B. Chron. VI 327.

Wildenstein[1]). Seine Aufzeichnungen jedoch reichen nur bis April 1498[2]), und jedenfalls bald nachher starb er. Denn schon am 12. April 1499 wurde sein ältester Sohn Ezechiel Bürger von Solothurn und versprach dieser Stadt, zum Nachteil Basels, seine Burg Wildenstein ihr jederzeit offen zu halten. Solothurn besetzte daher während des Schwabenkrieges das Schloss und wünschte es auch zu kaufen[3]). Doch wurde letztere Absicht dadurch vereitelt, dass im Januar 1500 Jörg Schönkind im geheimen Auftrag des Basler Rats die Burg von Ursis Wittwe und ihren zwei jüngern Söhnen Severin und Diebold, die nicht Solothurner Bürger geworden waren, um 775 Gl. kaufte[4]), um sie nachher der Stadt zu übergeben. Von Ursis ältestem Sohn Ezechiel aber wissen wir weiter nur, dass er schon 1488 die Universität bezog und dass er später eine Kaplanei in Frick innehatte, die er jedoch nicht selber versah[5]). Der jüngste Sohn hingegen, Diebold, war beim Verkauf von 1500 noch nicht mündig[6]).

Die wenigen chronikalen Aufzeichnungen, welche Ursi hinterlassen hat, sind in einer Handschrift enthalten, welche sich jetzt als Cod. ms. chart. F 82 in der Universitätsbibliothek zu Würzburg befindet und auf ihrer modernen Cartondecke die Aufschrift »Miscellanea Basiliensia« trägt. Diese Handschrift, welche 55 Blätter fol. mit moderner Paginatur umfasst, ist offenbar aus drei Fragmenten zusammengesetzt. Die ersten zwei Blätter nämlich, mit dem Wasserzeichen des Halbmondes, enthalten von unbekannter Hand neben einem 1427 datierten Verzeichnis der im Kloster St. Mathias bei Trier aufbewahrten Reliquien auch eine für Pilger verfasste und mit Venedig beginnende »Via ad sepulcrum domini in Jerusalem«. Auf Bl. 3 bis 9 hingegen, welche als Wasserzeichen ein P mit dem Kreuz tragen, folgen von andrer Hand des XV. Jahrhunderts zwei Kaiserurkunden, nämlich eine vom 25. April 1431 datierte wörtliche Wiederholung des von Sigismund am 25. März d. J. erlassenen Verbots der Aufnahme von Pfahlbürgern durch die

Handschrift

1) S. Merz, Burgen des Sisgaus IV 85.
2) S. unten den Schluss derselben.
3) S. Merz a. a. O., auch B. Beiträge XII 272, A. 1.
4) S. B. Urkb. IX No. 243 u. 258, auch Boos, Urkb. d. Landsch. Basel No. 973.
5) S. Univ. Matrikel z. J. 1488, u. Merz IV 86.
6) S. B. Urkb. a. a. O.

Städte[1]), und ferner die den Landfrieden und das Münzwesen betreffende Reformationsordnung Friedrichs III. vom 14. August 1442[2]). Doch fehlt von der ersten Urkunde der Anfang, den ohne Zweifel ein längst verlornes Blatt enthielt. Den Kern aber der ganzen Handschrift bilden Bl. 10—55, welche als Wasserzeichen teils P mit der Zange, teils das Kreuz auf dem Berg aufweisen. Hier nun finden wir durchweg nur Ursis Hand, mit einziger Ausnahme der letzten Seite, wo eine spätere Hand einige Notizen über Inschriften und über die Papstglocke des Basler Münsters eintrug.

Gleich diesen letztern Aufzeichnungen sind auch diejenigen von Ursis Hand durchweg lateinisch, obschon reichlich ein Dritteil derselben lediglich in übersetzten Auszügen aus der deutschen Weltchronik Königshofens besteht. Hiezu aber diente ihm als Vorlage eine Handschrift der Redaktion B, welche als Fortsetzung die sog. Rötelerchronik enthielt[3]), also vermutlich der jetzige Cod. E I 1 der Basler Oeffentlichen Bibliothek[4]). Weitere Auszüge weltgeschichtlichen Inhalts beruhen auf Quellen, die mir nicht bekannt sind, deren es jedoch mindestens zwei waren. Die eine derselben, die von Erschaffung der Welt bis zum Ausgang des XII. Jahrhunderts scheint gereicht zu haben[5]), enthielt zahlreiche Verse, wovon die meisten auch bei Gottfried von Viterbo sich finden[6]). Das Pantheon dieses letztern aber kannte Ursi auch direkt, da auf Bl. 42 eine knappe Aufzählung verschiedener Völkerschaften die Ueberschrift trägt: »Pantheon vel Gotfridus Viterbiensis quasi totum colligens«. Eine weitere Schrift weltgeschichtlichen Inhalts, welche Ursi auszog, die aber nur von Alexander bis auf Karl den Grossen scheint gereicht zu haben, datierte die Ereignisse nach den Jahren der Gründung Roms, und erst vom Beginn des VI. Jahrhunderts an nach der christlichen Zeitrechnung[7]).

Neben diesen Auszügen aus verschiedenen Geschichtswerken, welche ohne irgendwelche übersichtliche Anordnung im Ganzen wohl zwei Dritteile des Buches füllen, bemerken wir noch ein-

1) S. Deutsche Reichstagsakten IX No. 429.

2) S. Müllers Reichstagstheater I Cap. 12, S. 163 ff.

3) Vgl. Bl. 12—16, 20, 27v, 31—40, 46, 49—50 u. 55 mit Chroniken d. deutschen Städte Bd. VIII u. IX, und mit B. Chron. V 120 ff.

4) Über diese Hs. s. B. Chron. V 113.

5) Auf Bl. 10 u. 21—26.

6) Vgl. Bl. 22 mit G. v. Viterbo bei Pistorius, Scriptor. rer. Germ. II 93, 132, 134 u. 149.

7) S. Bl. 28—31, 35, 43 u. 51.

zelne sonstige Schriftstücke, welche Ursi dazwischen hinein gleichfalls abschrieb. Hieher gehört zunächst auf Bl. 17 die »Bulla laureationis«, durch welche Kaiser Friedrich III. dem Aeneas Silvius den Dichterkranz verlieh, sowie auch des Gekrönten poetische Danksagung, und hierauf folgen noch zwei »Orationes«, wovon die eine »in genere demonstrativo« und die andere »in genere judiciali«, welche beide unserm Schreiber offenbar als Muster dienen sollten. Ferner finden sich auf Bl. 36^{v} einige Notizen aus noch erhaltenen Urkunden von 999, 1146 und 1160 für das Bistum Basel[1]), und weiter auf Bl. 40^{v} das Dekret des Basler Concils vom 22. Januar 1435[2]). Sodann bemerken wir auf Bl. 46^{v} ein datumloses Schreiben Eugens IV. an den Bischof von Lucca, worin er eine Streitfrage über die Ostercommunion entscheidet, und auf dieses folgt neben zwei apokryphen Briefen über Christus noch die poetische Grabschrift für den 1483 verstorbenen Sultan Mohamed II.[3])

Ursis eigene Aufzeichnungen

Zwischen all diesen Abschriften und Auszügen aus meistens noch vorhandenen Quellen trug Ursi da und dort auf leer gebliebenen Blättern und Seiten auch von ihm selbst verfasste Aufzeichnungen ein, und unter diesen bemerken wir zunächst auf Bl. 44, 45 und 50 einige Betrachtungen über verschiedene Rechtsfragen, ferner auf Bl. 10 und 41 das zweimal geschriebene Verzeichnis der von ihm promovierten Doktoren, Lizentiaten und Baccalauren, und auf Bl. 52ff. zwei bei solchen Anlässen von ihm gehaltene Promotionsreden, denen noch die für einen Doktor erforderlichen 7 Eigenschaften und die ihm zukommenden 9 Privilegien beigefügt sind[4]). So beachtenswert nun in gewisser Hinsicht diese Promotionsreden erscheinen mögen, so gehören in die Basler Chroniken immerhin nur die wenigen Aufzeichnungen, welche teils Begebenheiten aus Ursis eigener Zeit betreffen, teils von Basels Vergangenheit handeln. Zu diesen letztern gehört zanächst auf Bl. 9^{v} ein Verzeichnis der Basler Ammeister von 1385—1389, die uns jedoch schon in den amtlichen Quellen noch vollständig erhalten sind[5]), so dass

1) Diese Urk. s. bei Trouillat I No. 85, 194 u. 219.

2) S. Mansi, Conciliorum collectio XXIX 101.

3) Für dieses Gedicht verweist Hammer, Gesch. d. Osman. Reiches, auf Spandugino S. 69.

4) Die Promotionslisten samt den Reden s. in B. Zeitschr. f. Gesch. XII 53 ff.

5) S. unten das Verzeichnis der Ammeister in den Allgem. Beilagen dieses Bandes.

hierüber Ursis Aufzeichnung durchaus entbehrlich erscheint. Beachtenswerter erscheinen hingegen auf Bl. 19 und 20 die Erzählungen einiger Begebenheiten von 1409—1412, und ferner auf Bl. 49 Ursis Vermutungen über Basels Ursprung und älteste Zeit, womit er vor allem die Unabhängigkeit der Stadt gegenüber ihrem Bischof zu begründen sucht. Wenn er jedoch ausserdem auf Bl. 32 Basel 452 durch Attila lässt zerstört werden, so beruht diese Angabe lediglich auf Königshofen, der vom Zug der Hunnen im genannten Jahr nur kurz berichtet: und gewunnent Strosburg und alle stette uf dem Ryne[1]).

Wie bei dieser Nachricht z. J. 452, so ist auch in dem Abschnitt über Basels Ursprung der Einfluss Königshofens nicht zu verkennen. Doch zog hier Ursi zugleich eine jener mir unbekannten, von ihm aber auch sonst ausgeschriebenen Weltchroniken herbei[2]), sowie auch eine Stelle aus dem Decretum Gratiani. Ausserdem aber verwertete er nebenbei auch die lokale Tradition, so namentlich zur Erklärung der um eine Stunde vorgehenden Basler Uhr. Ebenso beruhen die wenigen Nachrichten aus den Jahren 1409—1412 wohl zum grössern Teil auf mündlicher Ueberlieferung, während das kurze Verzeichnis der Ammeister vermutlich einer jetzt verlornen Vorlage entnommen ist.

Sind die Aufzeichnungen aus älterer Zeit von sehr geringem Umfang und zudem nur teilweise von einigem Wert, so wäre wohl zu erwarten, dass Ursi über seine eigene Zeit, wo er im öffentlichen Leben keine unbedeutende Stellung einnahm, um so reichlichere Berichte hinterlassen hätte. In der Tat ist uns in Knebels Chronik ein Brief erhalten, worin Ursi eingehend über die letzten Gewalttaten und den Sturz Peters von Hagenbach berichtet[3]). Jedoch im Gegensatz zum umfangreichen Werke seines Freundes Knebel finden sich über die Zeitgeschichte in seiner Handschrift nur wenige Aufzeichnungen, und auch diese sind ordnungslos über Bl. 19, 20, 25, 41 und 46 zerstreut und berichten meistens nur von Naturereignissen wie Misswachs, Seuchen u. dgl. Wie er schon die von ihm vollzogenen Promotionen zweimal niederschrieb[4]), so finden wir die Pest von

1) S. Chron. d. d. Städte IX 788. Hingegen kannte Ursi schwerlich Simon v. Ghezas Gesta Hungarorum, welche Attilas Sieg bei Basel erwähnen; s. Mon. Germ. Scr. XXIX 258.

2) S. oben S. 168.

3) S. B. Chron. II 76.

4) S. oben S. 169.

1492 hier doppelt erwähnt, und den Bericht von der Teurung von 1481 und 1482 sogar in drei verschiedenen Fassungen. Wiewohl nun diese Aufzeichnungen an zwei Stellen bis 1474 und 1475 zurückgreifen, so hat Ursi sie doch augenscheinlich erst 1483 begonnen und nach und nach bis 1498, also bis zu seinem Tode weitergeführt. So wenig jedoch ihr Inhalt ein allgemeines Interesse beanspruchen kann, so erscheinen sie immerhin schon deshalb beachtenswert, weil für Basel gerade über diesen Zeitraum überhaupt nur spärliche Chronikalien vorhanden sind. So ist Ursi z. B. der einzige, durch den wir über die 1492 in Basel herrschende Pest Näheres erfahren. Da nun von seinen Söhnen keiner in Basel geblieben zu sein scheint[1]), so kann es nicht befremden, wenn seine Aufzeichnungen hier völlig unbekannt blieben. Sie wären es auch heute noch, wenn nicht im vorigen Jahrhundert der seither verstorbene Prof. Kerler den Basler Staatsarchivar Dr. R. Wackernagel auf Ursis jetzt in Würzburg befindliche Handschrift in sehr verdankenswerter Weise aufmerksam gemacht hätte.

Ausgabe

In der vorliegenden Ausgabe von Ursis geschichtlichen Aufzeichnungen stellen wir an den Anfang seine auf Bl. 49 geschriebenen Vermutungen über Basels ältesteZeit, und an diese reihen wir zunächst die Nachrichten von 1409—1912, wie sie ordnungslos auf Bl. 19 u. 20 sich finden. Die gleichfalls ohne einheitliche Ordnung auf verschiedene Blätter zerstreuten und in verschiedenen Jahren niedergeschriebenen Begebenheiten aus Ursis eigener Zeit hingegen ordnen wir möglichst nach den Jahren, in welchen die einzelnen Einträge scheinen entstanden zu sein. An mehreren Stellen zeigen nämlich schon die verschiedenen Tinten, dass Ursi auf ein und dasselbe Blatt zu verschiedenen Zeiten schrieb, während er umgekehrt an andern Stellen Ereignisse aus mehreren Jahren, wie z. B. von 1474 bis 1483, offenbar im Zusammenhang eintrug. Die wenigen Einträge von späterer Hand aber, welche die Rückseite von Bl. 55 füllen, lassen wir, soweit sie nicht auf bekannten Quellen beruhen, als erste Beilage folgen. Und als zweite Beilage fügen wir aus dem Familienbuch der Eptinger einige Chronikalien bei, welche zu den Aufzeichnungen Ursis allerdings nur insofern in Beziehung stehen, als sie sich auf die Jahre 1480—1487 beschränken und mithin derselben Zeit angehören wie diese.

1) S. oben S. 167.

[49] Civitas Basiliensis in temporalibus solum regem Romanorum recognovit suum dominum.

Qrigo civitatis non potest certa ratione monstrari; verum coronice indicant eam vetustissimam esse[1]). Nam tempore Tullii Hostilii ipsa speciosa dicebatur, ipsaque et Alsacia bella paciuntur ab eo. Ideo eo tempore non fuit subjecta Romanis, jam quasi annis quingentis post destructionem Troye.

237 Item anno domini 237 11000 virgines passe sunt apud Coloniam, et cum eis Ciriacus papa XIV et Pantolus episcopus Basiliensis primus[2]). Qui non erat dominus civitatis, sed apud gentiles morabatur, quottidie expectans martirium, sicut et suo tempore sexta persecucio Christianorum. Qua martirisati fuerunt sub Maximiano[3]) beata Cecilia virgo, beatus Poncianus papa et ita plures.

Civitas antea fuit, quam haberet episcopum, nec fuit dominus eius. Non enim legimus pontifices habuisse posessiones,
(223) nisi forte primus Urbanus anno 232[4]), qui ordinavit notarios ad conscribendum gesta martirum per orbem[5]). Ille cepit pauca predia possidere, usque ad papam Silvestrum, qui successit Petro post 299 annos[6]) et fuit ditatus per Constantinum imperatorem. Nam ante Urbanum clerici vivebant more apostolico, qui scribitur in actibus apostolorum, et vivebant de elemosinis pauperum[7]).

(1077) Item anno domini 1050, quo Heinricus quartus imperavit, eo Rome penitenciam agente, et contra eum emanavit malum

17. Urbanus anno 232 nachträgl. corrigiert aus: Adrianus.

1) Die zum Folgenden benützte Quelle kenne ich nicht.
2) Vgl. Pantaluslegende bei Tr. I No. 7, und oben Blauenstein S. 109.
3) Richtiger: Maximino.
4) 232 scheint entstellt aus 223; vgl. Königshofen in Chr. d. d. Städte IX 513.
5) Dies wird sonst dem Antheros zugeschrieben; s. ebend. S. 514.
6) Vermutlich entstellt aus: 249 annos (CCIC aus CCIL).
7) Vgl. Königshofen S. 513.

de fonte Romane perfidie[1]). Tandem reversus, letate sunt sue civitates Reni[2]).

Item circa annum domini 1280 comes Rudolfus de Hapsperg (1273) in regem Romanorum electus et a Gregorio X confirmatus. Obsedit civitatem Basiliensem, et in obsidione eligitur in regem Romanorum. De qua electione Basilienses prius erant certi quam ipse electus[3]), et ei presentantur claves portarum tamquam suo vero domino. Rudolfus admiratus audivit ab eis, se fore electum in eorum dominum, et cum bona pace cessavit ab obsidione. Eo tempore horelogium Basiliense fuit anticipatum ad preveniendum horam indictam ad violandum menia civitatis, ut dicitur[4]).

Item civitas Basiliensis semper fuit tenta et reputata pro civitate libera et imperiali ab universo imperio; atque honestum locum, scilicet quartum, inter civitates imperiales semper habuit et habet[5]), et privilegia regalia, in quorum quieta posessione semper fuit et est[6]).

Item episcopi a beato Petro ordinati erant in civitatibus gentilium. Nam in civitatibus, ubi etnici solebant habere primiflamites et archiflamites, erant deputati episcopi et archiepiscopi, et ad archiflamites homines solebant appellare. Ac in aliis locis prefici debent presbiteri, ut dicit papa Petrus, Lucius, Clemens, Anacletus, Leo. Petrus igitur limitavit provincias. Tamen omnes episcopi erant in paupertate et in persecucione, ut notatur 80. distinctione per totum[7]). Et ita ante Pantalum erant episcopi Basilienses, quorum tamen nomina sunt ingnota.

[49v] Item Romani, quando orbi dominabantur, dabant judices singulis provinciis, qui in maiore honore a populo habe-

1) Gemeint ist wohl Canossa z. J. 1077.

2) D. h. Bischof Burkhard mit seiner Stadt Basel hielt nachwievor zum Kaiser.

3) Diese Angabe mag auf lokaler Tradition beruhen; sie wird jedoch durch keine ältere Quelle bestätigt.

4) Dies ist die älteste bis jetzt bekannte Aufzeichnung dieser Sage. Doch scheint ihre Verbindung mit Rudolf von Habsburg nur auf Ursis Vermutung zu beruhen; vgl. eine spätere Fassung bei Stumpf, Buch XII, Cap. 34, wonach sie noch im XVI. Jahrhundert mit keinem geschichtlich feststehenden Ereignis in Verbindung gebracht wurde. — Die wirkliche Ursache des einstündigen Vorgehens der Basler Uhr war die fehlerhafte Beschaffenheit der Sonnenuhr am Münster.

5) Ueber die 7 Freistädte des deutschen Reichs s. Heusler S. 310 ff.

6) Eine Aufzählung dieser Privilegien s. ebend. S. 330 ff.

7) Dieser ganze Abschnitt beruht auf Distinctio 80 im Decretum Gratiani.

bantur quam reges. Nec mirum si postea potestas judicandi delata sit episcopis in aliena civitate, sicut Justinianus dedit episcopis privilegium, ut suspecto judici debet adjungi episcopus[1]).

Item tempore Petri Basilienses erant conversi per sanctum Maternum; tempore vero Pantali non erant Christiani[2]).

1) Hier folgt in der Hs. ein Hinweis auf Collatio 9 einer mir unbekannten und nur in Abkürzung angedeuteten Schrift, sodann weiter noch ein Auszug aus Königshofen IX 793 über Freiburgs und Basels Fehde mit Graf Egon von Freiburg (1365).

2) Vgl. hiezu, was Königshofen VIII 356 ff und IX 709 über die Bekehrung des Elsass durch Maternus und den nachherigen Rückfall des Landes ins Heidentum berichtet.

[19] Anno 1410 forum publicum translatum fuit a Minoribus ad atrium ecclesie Basiliensis[1]), et de post ad medium civitatis[2]). 1410

Anno 1411 ipsa die *Agnetis*[3]) capti fuerunt domini Johannes Freuler scolasticus[4]), in domo sua, et magister Jodocus Schuri[5]), canonici ecclesie Basiliensis; et fuerunt repositi ad carceres, et postea aliqui relegati[6]), aliqui reconciliati ad preces episcopi Basiliensis[7]). 1411 (Jan. 21)

Anno domini 1412 mercurii *post* festum nativitatis Christi[8]) Basilienses cum ter partito exercitu iverunt ad obsidendum castra vicina Nuwestein, Blawestein et Furstenstein[9]). Blawestein fuit 1411 Dec. (30)

4. Hs.: ipsa die Agate. 9. Hs.: ante festum.

1) Auf den Münsterplatz. Ueber diese Verlegung vgl. B. Chron. VI 357, und über ihren Beweggrund s. Wurstisen S. 220.

2) Auf den Kornmarkt. Diese neue Verlegung geschah jedenfalls noch vor 1450, da in der Folge Bischof Arnold von Rotberg auch einzelne auf dem Münsterplatz noch gehaltene Jahrmärkte verbot; s. oben S. 130.

3) Die hier genannten zwei Domherren sassen schon am 31. Januar d. J. im Gefängnis; s. B. Urkb. VI No. 46. Ihre Verhaftung kann also nicht erst auf »Agate« (5. Febr.) erfolgt sein, wie die Hs. hat, sondern dieses Datum ist vermutlich entstellt aus Agnetis (21. Januar).

4) Henmann Fröwler von Hirzbach war schon 1382 vom Rat gefangen gelegt worden und hatte Urfehde schwören müssen, weil er im Streit seines Oheims, des Domcustos Rudolf Fröwler, gegen die Stadt Partei ergriffen hatte; s. B. Urkb. V No. 4 u. 28, auch unten Brilinger z. J. 1376. Ueber die Ursache seiner neuen Verhaftung von 1411 s. B. Chron. V 83 u. 99 ff., auch B. Urkb. VI No. 46.

5) Ueber Jost Schürin s. B. Chron. IV 42, A. 2, ferner B. Zeitschr. f. Geschichte III 66 ff.

6) Ueber Fröwlers Verbannung s. B. Chron. V 99 ff.

7) Jost Schürin erscheint nachher wieder als Domherr bis 1420; s. B. Zeitschr. a. a. O.

8) Vgl. B. Chron. IV 24, wonach die gleichzeitige Belagerung der hier genannten 3 Schlösser Mittwochs den 30. Dec. 1411 begann, also nach damaligem Jahresanfang 1412.

9) Ueber diesen Zug und seine Ursache vgl. B. Chron. IV 24 und V 146 ff.

mane expungnatum[1]) et mox igne destructum. Sequenti die[2]) fuit castrum Nuwestein expungnatum, et nobiles, qui in eo erant, exierunt nocte secrete[3]). Furstenstein intra biduum[4]) eciam fuit victum, et in eo capti Heinricus de Reno cum uno alio nobili et sex famulis, qui erant mox capite trunckati. Ita Basilienses cum gaudio intrarunt civitatem Basiliensem[5]).

(1412) (Febr. 15) [19v] Anno 1425 quidam nequam fuit quadritus prope Constanciam, ex eo quod voluit conari ad tradendum Basilienses duci de Urslingen[6]).

1410 Anno 1410 Basilienses sibi elegerunt Johannem Wiler in capud, vulgariter ammeister[7]).

Item castrum Ystein fuit de dominio ducis Austrie[8]), sicut Minor Basilea[9]); in cujus signum hodie appellatur ab Ystein ad palacium Rapoltzstein in Minori Basilea[10]). Postea Ystein in pingnus datum nobilibus den Munchen[11]). Moto autem bello

1) Nämlich am folgenden Morgen (31. Dec.), nachdem in der Nacht die Besatzung entflohen war; s. unten Anm. 3.

2) Also am 1. Januar 1412; s. oben Anm. 1.

3) Laut Rotem Buch und Röteler Chronik geschah diese Flucht aus Blauenstein. Die Besatzung von Neuenstein hingegen wurde nach Basel geführt und hier enthauptet; s. B. Chron. IV 25 und V 147.

4) D. h. 2 Tage nach der Eroberung von Neuenstein, als nun das ganze Heer vor Fürstenstein vereinigt war; s. ebend. V 147. Die Uebergabe erfolgte mithin am 3. Januar; vgl. oben Anm. 1 u. 2.

5) Am 5. Jan. kehrten sie heim; s. ebend. IV 25 und V 147.

6) Diese Hinrichtung erfolgte nicht 1425, sondern in Basel am 15. Februar 1412, und die Gegend von Constanz war nur des Gerichteten Heimat; s. Wochenausgabenb. III 144, zum Februar 1412, und vgl. Wurstisen S. 223. Basels damalige Fehde gegen Reinold von Urslingen rührte daher, dass Letzterer als Helfer des aus Bern gebürtigen Hans Gruber am 17. April 1411 bei Breisach einige Basler Kaufleute überfallen hatte. Ueber diese Fehde s. Th. von Liebenau im Anzeiger f. Schweizergesch. 1899, S. 225 ff. Auf die Hinrichtung vom Febr. 1412 folgte schon am 23. März ein Friedensschluss; s. B. Urkb. VI No. 58. Da übrigens der Herzog von Urslingen trotzdem den Streit sowohl 1415 als 1420 aufs neue erhob, so mag die Jahrzahl 1425, wie die Hs. hat, aus einer dieser Zahlen verschrieben sein. Doch das richtige Jahr jener Hinrichtung bleibt 1412.

7) Vgl. B. Chron. V 143.

8) Seit 1384; s. ebend. S. 351.

9) Nämlich pfandweise von 1375 bis 1386; s. B. Urkb. IV No. 389 und V No. 76.

10) Jetzt Rappoldshof No. 9, auch »zum Rumpel« genannt. Ueber diese Liegenschaft s. R. Wackernagel im Histor. Festbuch 1892, S. 332, wo jedoch keinerlei Bestätigung der vorliegenden Angaben sich findet.

11) Nämlich 1392 an den Edelknecht Burkhard Münch v. Landskron den ältern († 1410), doch unter Vorbehalt des Besatzungsrechts im Kriegsfall; s. Tr. IV S. 829.

inter Katherinam Burgundie ducissam Austrie relictam[1]), quidam nobilis Burkardus Munich tenuit castrum Istein, et pacta inita cum Basiliensibus non servavit[2]). Nam per tempus litis Basilienses ibi suis expensis habebant de qualibet zunfta unum hominem, et cum eis unum capitaneum, pro custodia castri[3]). Ipse autem Burckardus conabatur clam inducere armatos contra Basilienses[4]). Custodes castri miserunt Ulricum de Buchs, qui postea factus erat magister leprosarii Birse[5]) et tandem custos porte civitatis sancti Albani[6]) ec., ad dicendum ea[7]). Basilienses eadem nocte cum facibus et armis exierunt[8]). Illud videns nocte dictus Burckardus — respectus enim luminis videbatur in castro — mox exivit et reliquit castrum[9]). Basilienses agressi sunt castrum, et amissis octo viris[10]) obtinuerunt castrum. Tandem

1) Katharina von Burgund, die Gemahlin Leopolds IV. von Oestreich, war noch nicht Wittwe, als 1409 die in ihrem Namen geführte Fehde gegen Basel begann, sondern sie wurde es erst 1411. Wohl aber war jener schon zur Zeit dieser Fehde landesabwesend.

2) Der oben S. 176, A. 11, erwähnte Edelknecht Burkhard Münch d. ältere († 1410) wird hier verwechselt mit seinem gleichnamigen Sohn, dem Ritter B. M. d. jüngern († 1431). Der Erstere wollte mit seiner Burg Istein in der Fehde zwischen Basel und Oestreich neutral bleiben und äusserte deshalb in einem Brief an Basel sein Bedauern darüber, dass sein Sohn in ein andres dem Vater gehöriges Schloss eine östreichische Besatzung aufgenommen habe; s. Basels Antwort auf diesen nicht mehr vorhandenen Brief, vom 15. Oct. 1409, im Missivenb. I 8, ferner den hierauf geschlossenen Neutralitätsvertrag vom nämlichen Tag im B. Urkb. VI No. 15. Das vom Sohn für Oestreich geöffnete Schloss wird im Briefe Basels nicht genannt, war aber vermutlich das gleichwie Istein dem Vater verpfändete Landser; s. B. Chron. V 96, A. 4.

3) Diese Basler Besatzung, unter Dietrich Eremann, bezog die obere und untere Burg Istein erst nach der Eroberung vom 11. Nov. 1409; s. B. Urkb. VI No. 22.

4) Will sagen: Burkhard M. d. jüngere sandte in aller Stille, doch spätestens am 10. Nov., nach Istein eine östreichische Besatzung. Ueber seine Berechtigung hierzu s. oben S. 176, A. 11.

5) Des Siechenhauses St. Jakob.

6) Als solcher lebte er noch 1454; s. Schönberg S. 620.

7) Da Istein vor der Eroberung vom 11. Nov. keine Basler Besatzung hatte, so kann U. v. Buchs auch von keiner solchen gesandt worden sein. Hingegen mag er sonst sich in der Nähe befunden haben, als die östreichische Besatzung dort eintraf, und mochte auch ohne Auftrag dies in Basel melden.

8) In der Nacht vor dem 11. Nov.; s. B. Chron. IV 24 u. 432, und V 140.

9) Nämlich B. M. der ältere, der nicht zur östreichischen Besatzung gezählt sein wollte.

10) Ueber die Verwundeten, wie über den Sturm überhaupt, vgl. Wurstisen S. 215, der hier vermutlich aus der seither verlornen Chronik Jost Schürins schöpfte, ferner s. B. Chron. IV 432.

lite composita[1]), dominus Austrie in reconpensam dedit dicto Burckardo redditus in Siritz ec.[2]), et mons datus est civitati[3]),
1409 anno domini 1409[4]).

Item propter lites episcopatus Basiliensis adeo tenuis factus est, quod episcopus Basiliensis Hartmannus Munch de Munchenstein residenciam habuit in Froschneck, cum uno famulo et uno equo, et vehebatur in curro ad civitatem[5]). Et quadam vice currus cecidit, et episcopus fregit brachium. Quondam eciam propter inopiam vacabat episcopatus, et episcopus Argentinensis quondam erat locum tenens[6]).

[20] Quidam Henninus Spitz civis Basiliensis[7]) ambiciosus habuit filium Otmannum[8]). Pater donavit episcopo[9]) centum florenos, ut filium preficeret in magistrum zunfftarum[10]), et factum est[11]). Tamen sepius coactus exivit senatum, quando secreta tractabantur.

4. Hs.: tenuus factus.

1) Auf einen langen Waffenstillstand seit dem 10. Dec. 1409 folgte mit Oestreich der Friedensschluss vom 3. Nov. 1410; s. B. Urkb. VI No. 19 u. 36.

2) Sierenz, halbwegs zwischen Basel und Mülhausen, lag in der Herrschaft Landser, die seit 1406 an Burkhard Münch d. ältern verpfändet war; s. B. Chron. V 96, A. 4.

3) Gemäss Basels Vertrag vom 3. Nov. 1410 mit den beiden Münch; s. B. Urkb. VI No. 39.

4) Diese Jahrzahl bezieht sich auf das hier Erzählte überhaupt.

5) Vgl. B. Chron. V 354, und oben S. 124.

6) Dies geschah nur 1391—1393, wo Bischof Friedrich von Strassburg für den zurückgetretenen Imer von Ramstein das Bistum Basel verwaltete; s. oben S. 123. — In der Hs. folgt hier eine unvollständige und teilweise verwirrte Aufzählung aller Bischöfe von Heinrich von Neuenburg bis zu Ursis Zeit.

7) Henmann Spitz von Delsberg, ein Tuchhändler, kaufte 1381 das Bürgerrecht und erscheint schon um 1400 als einer der reichsten Bürger; s. Rotb. S. 321 und Heusler S. 256.

8) Diesen Namen finde ich in diesem Geschlecht sonst nirgends. Wohl aber erscheint Henne Spitz der jüngere 1412 als Oberstzunftmeister z. J. 1412, und 1413 als Ratsherr der Zunft zum Schlüssel, nachher jedoch nicht mehr; s. Schönberg S. 776.

9) Ueber Humberts von Neuenburg schlechte Verwaltung und fortwährende Geldnot s. B. Chron. V 352ff., auch oben S. 124.

10) Ueber das diesbezügliche Recht des Bischofs s. Wackernagel, Gesch. v. Basel II 224, auch B. Chron. V 80, A. 5.

11) Ueber die zur Erlangung dieses Amtes schon bisher verübten Ränke s. ebend.

Basilea.

[19] Anno domini 1481 et 1482 fuit mangna caristia in Basiliensi civitate, et vendebatur una viertzalla spelte vel tritici pro 3 libris d., et pro 4 libris d., et pro 4 libris 15 s. d. Basiliensibus[1]). Item Burgundos fames expulit[2]), et confugierunt in maxima multitudine ad Almaniam et servierunt hominibus pro solo cibo sine vino. Multi moriebantur fame, senes et pueri, tempore hyemis[3]), et tota die vix potuit homo colligere panes pro persona sua. In civitate Basiliensi eo tempore domini Basilienses[4]) ordinarunt locum pro Burgundis infirmis in macello apud monasterium fratrum Minorum in publica strata[5]), et deputarunt quemdam civem, nomine Stoffel Ludi[6]), ad dispensandum inter infirmos elemosinas quottidie oblatas, prout in mangna quantitate erant oblata. Et erant multi infirmi, imo totus locus plenus[7]); omni die et quasi omni hora aliqui ex eis moriebantur. Vini sama valebat 2 libros communi valore[8]), et siligo plus valebat quam triticum. Omnia erant cara, exceptis piscibus. Eo tempore cives Basilienses emerunt plada in civitate Argentinensi; nam Argentina toti fere Almanie ministrabat blada copiose. Multi homines moriebantur infirmitate oculta, dolore capitis et furore. Et plurimi convalebant sine remediis medicorum, et plus effecit apud infirmos bona custodia clam secreta, quam medicorum concursus et cura. 1481 u. 1482

1) Vgl. unten S. 180 u. 181, ferner B. Chron. V 533.

2) Die Ursache der dortigen Not s. unten S. 180, A. 10.

3) Vgl. Anshelms Bernerchronik I 188, z. J. 1481.

4) Der Rat.

5) Also auf dem Barfüsserplatz, der bis 1410 als Marktplatz gedient hatte; s. oben S. 175.

6) Dieser war Gerber und wohnte 1454—1484 im Haus zum Frieseck; s. Schönberg S. 662 und Histor. Grundb., Gerbergasse No. 43.

7) Der Barfüsserplatz war bedeutend kleiner als jetzt, da die Klostergebäude, worunter auch ein Krankenhaus, bis an den Birsig reichten; s. R. Wackernagel im Festbuch d. Histor. Museums S. 233.

8) Der Saum hatte 96 Maass. Der Preis von 2 lib. bezieht sich offenbar nur auf geringern Wein, da gleichzeitig 1 Maass des besten 5—6 Rappen galt; vgl. unten S. 180 u. 181.

1483 Anno domini 1483 fuit maxima habundancia bladorum, vini, ordei, pisorum et consimilium, quam nemo antea vidit[1]). Et zw. Sept. 8 u. 29 tanta copia, ut intra festum nativitatis Marie et Michahelis decem cives Basilienses convenirent in foro bladorum, vulgariter by dem Heissen Stein[2]), haberent copiam de pane, vino et uvis. Et computata zecha non consumpserunt decem obulos Basilienses, sed citra. Nam mensura vini pro obulo vendebatur[3]), que anto valebat 5 vel 6 rappas[4]).

(1474) April 10 [20] Anno domini 1475[5]) commune in Prisach ipsa die pasce de sero vi expulit Picardos nomine ducis Burgundie ibi April 11 locatos[6]). Crastino capitur per eos Petrus de Hagenbach, qui (Mai 9) postea intra duos menses trunckatur capite[7]). Dux Burgundie movet bellum, et vincitur exercitus eius primo circa castrum (1475 bis 1477) Elekurt, secundo circa castrum Granse, tercio circa opidum Murta. Quarto ipsemet occiditur circa opidum Nanse. Cuius morte pax donatur patrie, et totus orbis confugit ad Suitenses, petens ab eis presidium[8]).

1483 Anno domini 1483 rex Francie Ludewicus moritur. Qui prius eodem anno assertum filium suum desponsavit filie Maximiliani ducis Austrie et Burgundie ec., et lis eorum totaliter fuit pacata[9]).

1481 u. 1482 Anno domini 1481 et 82 fuit maxima caristia vini, bladorum, pomorum, oleorum[10]). Multi fame et frigore perierunt. Burgundorum terra propter gwerras inculta remansit[11]). Ipsi divertunt ad Argentinam, Collumbariam et Basileam in maximo numero, viri, mulieres et parvuli.

2. Hs.: pisarum et consilium.

1) Vgl. unten S. 181, ferner B. Chron. V 534.

2) Ueber den Heissen Stein auf dem Kornmarkt vgl. B. Chron. IV 282 und V 562.

3) Für 1 Pfennig oder Stäbler. Hiezu vgl. unten S. 181 und V 534.

4) Denselben Preis s. unten S. 181. 1 Rappen galt 2 Pfennige.

5) Richtiger: 1474.

6) Ueber diesen Aufstand s. Ursis Brief an Knebel, in B. Chron. II 76.

7) Am 19. Mai, also kaum 1 Monat nach dem Aufstand.

8) Ueber die Stellung der Eidgenossen infolge ihrer Siege s. Dierauer, Gesch. d. Eidgenossenschaft II 242 ff.

9) Gemäss dem Frieden von Arras, vom 23. Dec. 1482, wurde im Juni 1483 Maximilians kaum dreijährige Tochter Margaretha als Braut Karls VIII. nach Frankreich gesandt.

10) Vgl. oben S. 179.

11) Wegen des Kriegs zwischen Ludwig XI. und Maximilian.

Anno sequenti 83 fuit maxima habundancia vini, bladi, 1483
fructuum et omnium terre nascencium. Et eadem die vende-
batur mensura vini in civitate Basiliensi illa pro 5 obulis, illa 1484
pro duobus, illa pro uno, et due pro tribus obulis, de bono
vino[1]). Omnes homines paciebantur defectum in vasis ad col-
ligendum vina. In Priszgaudia quisquis poterat comparare
unum plaustrum vini, octo samas, pro 1 floreno. In Suntgaudia
rustici vicini adduxerunt in bigis uvas venales ad villam Hirtz-
velden[2]).

[20v] Anno domini 1482 fuit in Basilea caristia bladi, vini 1482
et omnium venalium, exceptis piscibus. Viertzella siliginis va-
lebat 4 libras, mensura vini sex rappas[3]).

Annus sequens cum iterum sequenti fuit vertilissimus. 1483
Viertzella spelte valebat octo solidos Basilienses, et pro una u. 1484
rappa vendebantur 4 mensure vini optimi[4]); et una mensura
vini cocti vix valebat duas rappas. Caro et pisces habebantur
in optimo foro, similiter omnes fructus terre.

[46] Eclipsis solis fit mangna et omnino obscura, 17. die 1485
marcii anno domini 1485, circa horam quartam post meridiem[5]); März (16)
et durarunt tenebre quasi per quartam hore; et ante et post
eclipsim fuit dies clara.

[20v] Anno domini 1487 ipsa die Johannis et Pauli mar- 1487
tirum, que erat 26. dies junii, erat in Basilea grando maximus[6]), Juni 26
major pars in quantitate ovi, aliqua sicut caput pueri. Et
destruxit bladum, vina et quasi omne tectum et tegulum domus.
Et incepit in Burgundia circa Salinam[7]), et ivit per Basileam
usque ad Nigram Silvam apud monasterium sancti Blasii et
villam Bondorff.

[46] Lapis mangnus cecidit de celo prope opidum Ensisz- 1492
hein, inter opidum et silvam die Hart, die septimo mensis no- Nov. 7

1) Vgl. oben S. 180, ferner B. Chron. V 534 zum April 1484.
2) Halbwegs zwischen Mülhausen und Colmar.
3) Vgl. oben S. 179 u. 180, A. 4.
4) Vgl. ebend. und B. Chron. V 534.
5) Genauer: Mittwoch d. 16. März; s. unten S. 188 und Brilinger z. J. 1485, auch Anshelms Bernerchron. I 272.
6) Vgl. B. Chron. V 318 u. 535, auch VI 305, 326 u. 444, ferner Univ.-Matrikel z. J. 1487.
7) Salins, südl. v. Besançon.

vembris, hora duodecima in meridie, cum magno tonitru et parvo fulmine[1]). Tonitrus erat terribilis sicut terre motus. Habuit autem lapis in pondere 153 libras[2]).

1492 Opidum Waltzhut igne consumitur pro majore parte[3]), anno 1492.

Pestis magna epidemie fit in Basilea et circumquaque, anno 1492[4]). Remedium tantum erat excellens: Recipe erbam, scilicet scherkrut, cum radice et herba, lava pure, pone in ollam puram totam plenam, adde acetum acutissimum; pone ad ignem per quinque aut sex horas, ut tercia pars vel plus deficiat. Exterge succum et da pestilentico, et statim curabitur. Tamen debet ipse pestilenticus post potum non comedere, non dormire, per decem horas, et, si potest, debet deambulare et corpus suum exercitare; non debet sangwinem emittere.

1492 um Sept. 29 [25v] Anno domini 1492 pestilencia invadit Basileam circa tempus sancti Michahelis[5]). Et plures sunt domus, quarum una amisit 11 homines, alie novem, alie octo ec. Plures domus evacuantur. A porta circa domum Theutonicorum usque ad fontem exteriorem[6]) moriuntur centum et decem homines, quatuordecim matrimonia separantur. Item a porta Eschemertor usque ad fontem Steblis brunn[7]) moriuntur decem puelle nubiles. Quidam juvenis, cuius mater et soror mortue fuerunt et sepulte apud sanctum Petrum, accessit cimiterium[8]) dicens: ecce ibi mater mea et ibi soror mea sunt sepulte; ego vero infra quatuor dies hic jacebo, et frater meus prope me. Et sic accedit. Ipse autem tali tempore erat sanus, et frater sanus. Aliud mirum: Quidem sutor amisit uxorem et septem liberos,

22. Hs.: mortui fuerunt et sepulti.
24. Hs.: ego ibi mater mea et ibi soror mea sunt senulti.

1) Vgl. B. Chron. VI 5 u. 326, auch Anshelm I 411 und Etterlin S. 228.

2) Alle andern Berichte schätzen ihn auf $2^1/_2$ oder 3 Zentner.

3) Vgl. Wurstisen S. 68: zum halben Teil.

4) Näheres s. unten.

5) Von dieser Pest finde ich sonst keine Nachricht.

6) Vom innern St. Albantor, beim Deutschordenhaus, durch die St. Albanvorstadt bis zum Brunnen beim Schöneck.

7) Vom innern Aeschentor die Freie Strasse hinab bis zum jetzigen Postgebäude, an dessen Stelle Steblins Brunnen stand. Ueber diesen Namen s. Fechters Top. S. 37.

8) Dieser Kirchhof lag auf der Südseite der Kirche, z. T. auf dem Areal des jetzigen Primarschulhauses.

relictis duntaxat uno filio seniore et filio juniore. Senior sanus dixit: ecce fratrem meum vidi, qui me vocavit, ut ante diem lune sim secum. Sic accedit. Basilea a festo Michahelis usque festum Gregorii amisit ultra tria milia in peste[1]). Apud sanctum Albanum sepulti sunt ultra $2^1/_2$ centum. 1492 Sept. 29 bis 1493 März 12

[20v] Anno domini 1494 ipsa vigilia sancti Marci evangeliste captus est in Reno prope Basileam unus piscis habens longitudinem septem pedum, vulgariter ein stôr. 1494 April 24

Anno domini 1494, lune ante festum Georii, nocte venit pruina mangna, et destruxit vites per quasi totam Alemaniam et Burgundiam[2]). April 21

[41] Ego Johannes Ursi de Durlach assumptus sum ad lectionem ordinariam matutinam juris canonici in generali studio Basiliensi anno domini 1475[3]). 1475

[41v] Anno domini 1494 de mense julii assumptus sum ad consilium regis Romanorum[4]), non minus salva lectione ordinaria[5]), quam tenui postea per annum[6]). 1494 Juli

Ingnis maximus evolat in civitate Basiliensi, et circa quadraginta domus et oree ingne consumuntur uff dem Heuberg prope sanctum Leonhardum in nocte, ipsa nocte festi sancti Georii, anno domini 1495[7]). Et ante bina vice frigus destruxit vites, duobus annis immediate successive[8]). 1495 April 23

Rex Francorum cum centum milibus armatorum, equitum et peditum[9]), intrat per Sabaudiam Galliam[10]) et Romam, et vi obtinet posessionem regni Neapolitani expulso rege, qui confugit ad regem Hyspanie[11]). (1494/95)

1) In Bern starben 1493 an dieser Pest 1500 Menschen; s. Anshelm I 425.

2) In der Nacht vom 21./22. April; vgl. B. Chron. V 197.

3) In der Hs. folgt hier das Verzeichnis der von ihm Promovierten, abgedr. in B. Zeitschr. f. Gesch. XII 55 ff.

4) Maximilians.

5) Das Folgende ist nachträglicher Zusatz.

6) Ueber seine Entlassung s. oben S. 166.

7) S. B. Chron. VI 326 u. 360.

8) Vgl. oben zum 21. April 1494.

9) Für das Heer, womit Karl VIII. 1494 nach Italien zog, ist diese Zahl viel zu hoch; vgl. z. B. Anshelm I 429: 50000, oder II 8: 40000.

10) Gemeint ist wohl Gallia Cisalpina, also Ober-Italien.

11) Alfons II. von Neapel floh nach Sicilien, also in das Gebiet Ferdinands d. Katholischen. Alles Folgende ist später beigefügt.

Tamen rex Francie brevi tempore mansit Neapoli. Et forsitan tribus mensibus quietus, et volens redire per Ytaliam habet bellum et cum difficultate evasit. Postea vero mox rex Neapolitanus expulsus[1]) recuperat rengnum Neapolitanum auxilio Venetorum, et Franci expelluntur et occiduntur. Postea vero rex Francie se parat ad arma, ad recuperandum rengnum Nea-
1498 politanum, sed moritur anno domini 1498[2]).

1) Nämlich Ferdinand II., zu dessen Gunsten sein Vater Alfons II. im Januar 1495 auf den Thron verzichtet hatte.

2) Karl VIII. starb am 7. April 1498.

Beilagen.

I.

Die Einträge von späterer Hand.

Wie schon in der Einleitung bemerkt wurde, enthält die letzte Seite von Ursis Handschrift einige Einträge von unbekannter späterer Hand[1]). Zunächst sind es nur einzelne Notizen über Freiburg und Breisach, welche teils auf der Chronik Königshofens, teils auf zwei noch vorhandenen Urkunden von 1146 und 1218 beruhen[2]), und die wir somit übergehen können. Dasselbe gilt auch von zwei gereimten Inschriften aus dem Schloss zu Breisach, die uns auch in Briefers Chronik der Basler Bischöfe erhalten sind, und für welche wir deshalb auf diese verweisen[3]). Der weitere Inhalt, den wir hier folgen lassen, beschränkt sich daher auf eine gereimte Bearbeitung der römischen Inschrift an der Pierre Pertuis und weiter auf eine Nachricht von 1493 über den Umguss der Papstglocke des Basler Münsters.

Sculptum in Petra Julii Cåsaris[4]):

Nummis Augusti via ducta per ardua montis.
Fecit iter scindens petram in margine fontis[5]).

De campana magna Basilee.

Campana magna[6]) fit Basilee expensis ipsius ecclesie cathedralis anno 1493 die 17. mensis octobris post prandium

1) S. oben S. 168.

2) S. Chron. d. d. Städte IX 792 ff., und Tr. I No. 194 u. 313.

3) S. unten Briefers Chronik z. J. 1254.

4) Die noch jetzt vorhandene Inschrift an der Pierre Pertuis, dem Pass zwischen den Tälern von Moutier und St. Jmier, wurde schon frühe Caesar zugeschrieben; s. Justingers Bernerchron. S. 395.

5) Die schon längst sehr fragmentierte wirkliche Inschrift s. bei J. C. Orelli, Collectio inscriptionum latinarum I No. 401.

6) Ueber diese 1442 gegossene Glocke, welche 1489 einen Riss erhalten hatte, s. Wurstisens Münsterbeschreibung, in B. Beiträgen XII 426 ff., und vgl. B. Chron. VI 430.

hora quarta, et habet in pondere centum centenarios, uno plus vel minus. De quolibet centenario datur magistro [1]) unus florenus cum quarto [2]), et ecclesia dat omnes expensas. Et post campanam completam remansit materia, que facit quadraginta centenarios vel circa.

II.

Aus dem Stammbuch der Eptinger.

Das Eptingische Stammbuch, welchem die wenigen hier folgenden Chronikalien entnommen sind, ist längst bekannt durch die darin enthaltene Erzählung des 1484 verstorbenen Ritters Hans Bernhard von Eptingen von seiner 1460 unternommenen Pilgerfahrt nach Jerusalem. Denn dieser höchst wertvolle Reisebericht wurde schon vor 80 Jahren — leider allerdings nur unvollständig — im Schweizerischen Geschichtsforscher veröffentlicht [3]). Auch vom übrigen Inhalt des Buches hat schon 1878 Th. von Liebenau im Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde eine durch Anführung einzelner Stellen belebte Uebersicht gegeben [4]). Die vordere Hälfte des im Ganzen 416 Blätter umfassenden Bandes enthält nämlich neben Hans Bernhards Pilgerfahrt noch weitere Aufzeichnungen desselben Verfassers, sowohl über den sagenhaften Ursprung seines Geschlechts als auch über seine nächsten Vorfahren. In der zweiten Hälfte hingegen, welche teils vom Waidwerk, teils von den 1435 bis 1487 stattgehabten Turnieren und schliesslich wiederum von den Eptingischen Ahnen handelt, gibt sich als Verfasser durchweg Bernhards jüngerer Bruder Ludwig zu erkennen. Das einzig noch vorhandene Buch, das sich noch Ende des vorigen Jahrhunderts im Besitz der mütterlicherseits von den Eptingern stammenden Familie von Sonnenberg in Luzern befand, ist jedoch nicht die Urschrift der genannten zwei Brüder, sondern eine im XVI. Jahrhundert gefertigte und keineswegs fehlerlose Abschrift, und deshalb ist auch die Rechtschreibung nicht mehr die ursprüngliche.

Der von Th. v. Liebenau s. Z. geäusserte Wunsch einer Herausgabe des ganzen Buches in den Basler Chroniken [5]) kann leider

1) Georg von Speier; s. Wurstisen a. a. O.

2) $1^1/_4$ Gulden.

3) S. Schw. Geschichtsforscher VII 313 ff. Ueber diese Pilgerfahrt s. auch B. Beiträge XII 15 ff.

4) S. Anz. f. Schw. Altertumsk. IV 835 ff.

5) S. ebend. S. 836.

auch jetzt so wenig als damals erfüllt werden, da der Inhalt doch grösstenteils vom diesbezüglichen Programm zu weit abliegt. Wir müssen uns daher hier auf einige wenige Nachrichten von 1480 bis 1487 beschränken, welche sich zwar mitten unter den Berichten von auswärtigen Turnieren vorfinden, jedoch die Basler Lokalgeschichte berühren. Ihr Verfasser, Ritter Ludwig von Eptingen, war seit 1474 verheiratet mit Margaretha von Landenberg, mit welcher er nach dem Tode seines Bruders Hans Bernhard das Weiherhaus zu Pratteln bewohnte. Nachdem er 1487 Wildeptingen an Basel verkauft hatte, wurde er 1488 östreichischer Obervogt der Herrschaft Rheinfelden und starb 1500 ohne Nachkommen[1]).

Wir Herrmann von Eptingen[2]), Hanns Jacob von Bodmann[3]), 1480
Ludwig von Eptingen[4]), Caspar von Mörsperg[5]), Lutolff von Berenfels[6]), Diebolt von Granwiler[7]) ryttere, Heinrich von Schellenberg, Jacob von Eptingen der jünger[8]), Balthasar von Randeck, Heinrich von Randeck[9]), Hansz Heinrich von Baden[10]), fuoren uff montag unser lieben frauwen abendt, assumptionis Aug. 14
zue latin genandt, sassen zue Basel mit unsern pferdten und turniertrögen auff den Rein in drey verdeckte schiff, wiewohl solcher Rein ausz der massen vast grosz wasz und vil schaden in solcher Reingrösse geschach, die bruggen zue theyl, der Reinbruggen zue Basel namtblich joch hinwegg stiesz[11]), und rann auch zue Seckingen die gantz brugg, und sonst deszgleychen an enden[12]). Geschach auch an gantzen dorffern, kürchen, ackern, matten, holtz und welden, leüthen und güetern, dasz wunder und groszer schrecken in allem landt was. Auch so weren sonsten alle wasser so grosz und ungestimm, dasz es ungedächtlich wasz und ist gewesen jemer gesindt.

1) S. Aug. Burckhardt bei Merz, Burgen d. Sisgaus III Stammtafel 5.
2) Sohn des 1479 verstorbenen Hermann v. E. v. Blochmont; s. ebend. Er starb 1502; s. seine Grabschrift zu St. Martin, bei Tonjola S. 218.
3) Ueber ihn s. Anshelms Bernerchron. II 401, z. J. 1504.
4) Der Verfasser; s. oben.
5) Sohn des vor 1478 verst. Peter v. M.; s. Merz III Stammt. 4.
6) Sohn des Bürgermrs Arnold v. B.: s. ebend. I Stammt. 7.
7) Grandvillars, zw. Delle und Belfort.
8) Des obigen Hermanns Vetter, der Stammvater aller spätern Eptinger; s. Merz III Stammt. 5 u. 6.
9) Ueber Heinrich v. R. s. B. Chron. VI 9, A. 2.
10) S. ebend. V 318, A. 8.
11) Nämlich 3 Joche, die schon am 24. Juli zerstört und erst im März 1481 wieder hergestellt wurden; s. ebend. V 531 ff. und VI 324, auch B. Stadthaushalt II 422 u. 425.
12) Vgl. B. Chron. VI 301.

Also, wiewohl der Rein allso unmosz und wundergrosz was, so fuoren wir doch darauff, allsz obgemeldt ist, zue solchem turnier gehn Mentz, mit gottes hilff den zue volfüeren, allsz auch geschach. Solche schiff-füerung in verdingung gestuent unsz alle obgemelt bisz gehn Mentz hundert 15 gulden, im verding zue füeren ohn allen costen und zehrung. Auch weren wir alle zollfrey; esz hett unsz sonsten an der füerung vil mehr gekost; genussen desz löblichen turniers und rytterspils hieran.

Ich Ludwig von Eptingen rytter bin zue Mentz im turnier
1480 Aug. 22 gewesen in diser gestalt[1]), auff zinstag vor sanct Bartholomei tag anno ec. im achtzigisten jahre[2]).

1480/81 Item darnach denselben winter anno 1480 nechst kam gar ein grosze kelten und vast groszer schnee. Dessenthalb alle reben erfruoren, auch leuth uff dem veldt[3]). Gott behüet unsz alle zeit!

1485 März 16 Item auff müthwochen nach müthfasten und alls in mitten des mertzen anno 85 do kam umb die zeit nach mitag zwüschen der stundt vieren und fünffen von dem lauff desz mondts für und inn die sohnen[4]), domit die sonnen mehrtheyl bedeckt mit einem kohlschwartzen synwelen teckel, dardurch sy ihrn schein vast verlohr. Dann ausz solchem schwartzen teckel darnach zue ring umb ein wenig die sonn gesehen ward, deshalb der glaszt des tags sich nit gar vürbarg. Es ward aber sonst vast und finster gnueg, alls dasz inn solchem nit vil mehr zue geschehen gedacht, vor gehört und also geschehen ist. Gott walte allesz!

1487 Juni 26 Item in disem 87 jahr uff zinstag nach sanct Johannis des taüffersz umb vesperzeit do kam so ein groszer hagel mit steinen, dasz alle tächer zue Basel zerschlagen wurden[5]). Sonder ohn zahl viel schadens geschach auch an vil glaszfenstern. Ich

19. Hs.: desz monats. 24. Hs.: nit gar überarg.

1) In der Hs. folgt ein Turnierbild.

2) Dasselbe Datum gibt diesem Turnier auch Kilchmann, der ihm als Zuschauer beiwohnte; s. B. Chron. VI 444. Die Mainzer Chronik hingegen datiert es auf Sonntag nach Bartholomäus (27. Aug.); s. Chron. d. d. Städte XVIII 84.

3) Vgl. oben Ursi S. 180 z. J. 1481.

4) Vgl. ebend. S. 181 und unten Brilinger z. J. 1485.

5) Vgl. ebend.

Ludwig von Eptingen müeszt uff meinem hoff zue Basel bei Eptingerbrunnen[1]) und meinsz bruedersz seeligen kinder[2]) hoff vor dem Eschenmerthor[3]) vertecken zue den alten zieglen, so noch gantz waren bliben, bei feunffthausent ziegel[4]), ohn andern zeug und 36 täwen[5]) doran gethon zue tecken. Dasz gloster zue den Barfüeszern doselbsten[6]) mechten mit hundertthauszent zieglen kaum gnueg haben, handt sye mir selber geseyt.

1) Das Eckhaus Bäumleingasse No. 20 und Rittergasse No. 12.

2) Ludwigs 1484 verstorbener Bruder Hans Bernhard hinterliess 3 Söhne, Niklaus, Hans Friedrich und Jakob; s. Aug. Burckhardt bei Merz III Stammtafel 5.

3) Der Hof, den sie in der Aeschenvorstadt besassen, aber 1492 verkauften, lag auf einem Teil der jetzigen Liegenschaft zum goldenen Löwen; s. Fertigungsb. XIII 31 und 39v.

4) Vgl. B. Chron. V 535.

5) 36 Taglöhne.

6) Ueber dieses Kloster s. R. Wackernagel im Festbuch d. Histor. Museums v. 1894, S. 159 ff.

V.

Die Aufzeichnungen

des Kaplans

Hieronymus Brilinger.

1474—1525.

Einleitung.

Brilingers Lebenslauf.

Schon im V. Bande der Basler Chroniken wurde Hieronymus Brilinger erwähnt, als Uebersetzer sowohl der Grössern Basler Annalen ins Lateinische als auch von Beinheims Chronik ins Deutsche[1]), und ferner im vorliegenden Band als Ueberarbeiter von Blauensteins Werk[2]). Sein Vater Kaspar Brilinger, dessen Name auch Brillinger, Brûlinger und Brilliger geschrieben wurde[3]), war vermutlich von Rappoltsweiler gebürtig[4]), erscheint aber in Basel schon 1460 als »Schreiber« und als Besitzer des Hauses zum Kleinen Mailand in der Streitgasse (jetzt No. 16)[5]). Bald nachher, 1465, kaufte er das etwas grössere Haus zur Krone an der Freien Strasse (jetzt No. 45), und zugleich erscheint er fortan als Procurator am bischöflichen Gericht[6]). Er starb 1496, über 80 Jahre alt, und seine gleichaltrige Ehefrau Clara folgte ihm zehn Jahre später, also neunzigjährig[7]).

Von den sechs Kindern dieses Ehepaares wurde die älteste Tochter, Barbara, 1477 Nonne im Steinenkloster, und auch die drei Söhne widmeten sich alle dem geistlichen Stande. Der älteste, Kaspar, bezog 1474 die Universität, und nachdem er 1479 Baccalaureus geworden und folgenden Jahrs die Priesterweihe empfangen, wurde er 1481 Kaplan zu St. Peter und 1485 am Münster[8]), in welch letzterer Stellung er noch z. J. 1505 bezeugt ist[9]). Der 1469 geborene jüngste Sohn aber, der nach

1) S. B. Chron. V 6 ff., 341 u. 443.
2) S. oben S. 104.
3) Brülingen liegt in Lothringen, südöstl. v. Metz.
4) S. unten S. 206 die Familiennachrichten, wo es von seiner Tochter Ursula heisst: recessit ad Rapoltzstein.
5) S. St. Archiv, Spital F 5, z. J. 1460 u. 1464, und Histor. Grundb., Streitgasse No. 16.
6) S. Histor. Grundb., Freie Strasse No. 45.
7) S. unten S. 206.
8) S. ebend., und Univ.-Matrikel z. J. 1474.
9) S. St. Archiv, Karthaus L, Bl. 47, z. 16. Febr.

dem Heiligen seines Geburtstages (30. Sept.) den Namen Hieronymus empfing, wurde gemeinsam mit seinem 2 Jahr ältern Bruder Jakob schon 1482 zum Diakon geweiht und 1485 auf der Universität immatrikuliert[1]). Während nun dieser 1489 die Priesterweihe empfing und nachher durch Vermittlung eines Verwandten eine Pfarrei in Schwaben erhielt, wurde Hieronymus schon 1487 Provisor der Schule beim Münster[1]).

Wie lange Brilinger dieses Amt versah, ist ungewiss, und ebensowenig wissen wir, in welcher Eigenschaft er 1492 nach Rom reiste und wie lange er dort blieb[2]). Doch kehrte er jedenfalls vor 1505 nach Basel zurück und studierte hier Kirchenrecht. Denn in diesem Jahr war er Rector der Universität, obschon er dabei nur als »sacri juris alumnus« oder »scholaris« bezeichnet wird[3]). Vier Jahre später, 1509, unternahm er eine Reise nach Frankfurt und Mainz, auf welcher er z. B. auch Rheinzabern besuchte und überall römischen Altertümern nachforschte[4]). Aber schon 1505, als er das Rectorat bekleidete, war er Kaplan am Münster, und zwar wohl schon seit längerer Zeit, da er in der Folge, z. J. 1512, als Assisius erscheint, d. h. als einer der vier obersten unter den zahlreichen Kaplänen dieser Kirche. Im letztgenannten Jahre war er es, der im Auftrag der neugierigen Domherren im Chor des Münsters das Grab der Königin Anna öffnete und der Leiche die silbervergoldete Krone vom Haupt nahm, welche fortan im Kirchenschatz verwahrt wurde[5]).

Bald darauf fertigte Brilinger aus Auftrag des Domherrn Arnold zum Luft das noch jetzt vorhandene Diplomatarium[6]), eine Abschrift der von Päpsten und Kaisern dem Bistum Basel erteilten Diplome, und diese Arbeit vollendete er am 22. Sept. 1513. Einige Jahre später, vermutlich im Auftrage Bischof Christoffs von Utenheim, schrieb er das gleichfalls noch in der Urschrift vorhandene »Ceremoniale Basiliensis episcopatus«, eine eingehende Beschreibung der in Basel an hohen Festtagen und bei sonstigen feierlichen Anlässen gebräuchlichen Ceremo-

1) S. unten S. 206, und Univ.-Matrikel z. J. 1485.

2) S. ebend.

3) S. Univ.-Matrikel z. J. 1505.

4) S. seine Hs., Bl. 4: Cum anno 1509 ex Francofordia Moguntiam ascendissem; und ebend. Bl. 5: Cum in Zabernia ad Rhenum sita essem. Doch im Sept d. J. war er wieder in Basel; s. B. Urkb. IX No. 349.

5) S. oben S. 142.

6) Dasselbe befindet sich jetzt im St. Archiv in Bern, als Diplomatarium A des bischöfl. Archives.

nien. Diese Arbeit brachte er am 25. März 1517 zum vorläufigen Abschluss, ergänzte sie aber 1526 oder noch später durch einen Anhang[1]). Sodann übersetzte er 1522, wie schon erwähnt[2]), für Bürgermeister Adelberg Meyer, den Neffen des Domherrn Arnold zum Luft[3]), die Chronik Heinrichs von Beinheim ins Deutsche. Doch ist uns diese Uebersetzung einzig noch in einer Abschrift erhalten, gleichwie auch der lateinische Urtext längst verloren ist[4]). Die Ueberarbeitung der Chronik Blauensteins hingegen, sowie auch die lateinische Uebersetzung der Grössern Basler Annalen, finden sich beide in einer Handschrift, welche Brilinger für sich selber fertigte. In diese Handschrift, welche sich jetzt als Cod. Z 37 in der Kantonsbibliothek in Aarau befindet, begann er spätestens 1510 alles einzutragen, was ihm der Aufbewahrung wert schien, so namentlich allerlei von ihm z. T. schon in Rom gesammelte Inschriften. Doch erst von 1514 an zeichnete er in diesem Buche Jahr für Jahr auch die Zeitereignisse auf, und so entstand eine kleine Chronik, die jedoch nicht weiter reicht als bis 1525. Immerhin war er noch 1527 in Basel, da er in sein Buch die Grabschrift des damals hier gleich nach der Wahl verstorbenen Bischofs Rudolf von Hallwil eintrug[5]). Als jedoch im Februar 1529 die Reformation siegte, verliess jedenfalls auch er gleich andern Kaplänen die Stadt und siedelte mit dem Domkapitel nach Freiburg i. B. über. Denn schon z. J. 1530 finden sich in seinem Buch einige Inschriften aus dieser Stadt[6]), und 1535, wo er sein väterliches Haus zur Krone verkaufte, wird er bei der Fertigung vom 29. Juli ausdrücklich als »Hieronymus Brüllinger, ein priester zu Freyburg i. B.« bezeichnet[7]). Wie lange er aber nachher in dieser Stadt noch lebte, ist unbekannt, und ebensowenig wissen wir, ob er mit dem in Basel erst 1536 eingebürgerten Buchdrucker Niklaus Brylinger irgendwie verwandt war[8]). Auch von den weitern Schicksalen der von ihm hinterlassenen Handschrift wissen wir nur, dass sie 1786 durch

1) S. Brilingers Ceremoniale, Hs. d. Oeffentl. Bibliothek, Bl. 1 u. 37v, wo er bemerkt, dass 1526 der Heinrichstag (13. Juli) auf einen Freitag fiel. Dieser Anhang beginnt auf Bl. 35.

2) S. oben S. 193 u. B. Chron. V 341.

3) S. Wurstisen S. 439 und B. Chron. VI 416.

4) S. B. Chron. V 341.

5) S. Hs. Bl. 67v und vgl. Tonjola S. 13.

6) S. ebend. Bl. 68.

7) S. Histor. Grundb., Freie Strasse No. 45.

8) S. Oeffnungsb. VIII 42.

General B. F. von Zurlauben von Zug käuflich erworben wurde, von dessen Hand sie einige Randbemerkungen enthält, und dass sie mit dessen ganzer Sammlung später von der Helvetischen Regierung gekauft wurde und schliesslich nach Aarau in die Kantonsbibliothek gelangte[1]).

Die Handschrift und ihr Inhalt.

Diese Handschrift umfasste ursprünglich 182 Blätter in folio, wovon jedoch eines hinter Bl. 150 ausgeschnitten ist. Als Wasserzeichen tragen sie meistens den Ochsenkopf mit dem Stern. Doch weisen auch zwei Hefte den Bären auf, und weiter eines den Ochsenkopf mit der Schlange. Der Umschlag, aus einer Pergamenturkunde von 1435 gebildet, trägt auf der Vorderseite die Aufschrift »Vetustatis fragmenta«, und auf der Rückseite des Buches folgt ergänzend: »foecundat officiosa sedulitas«. Die Paginatur, bis Bl. 21 mit roter Tinte, aber weiter blos noch mit Bleistift geschrieben, ist modern und zählt infolge des schon erwähnten Ausschnitts statt 182 nur 181 Blätter.

Ueberblicken wir den Inhalt dieser Handschrift, so bilden die vordersten 70 Blätter ein Ganzes für sich, nämlich eine bunte Sammlung von allerlei Inschriften, teils römischer Herkunft, teils Grabschriften aus späterer Zeit. Die erstern stammen meistens aus Rom und dessen Umgebung, zum Teil auch aus Mainz und Rheinzabern, wo Brilinger, wie er ausdrücklich bezeugt, sie selber sah[2]). Ausserdem aber sind mit vereinzelten römischen Inschriften auch Städte wie Neapel, Benevent, Ravenna und Rimini, ja selbst Tarragona und Cadix vertreten, wohin er wohl niemals gelangte. Die Grabschriften, soweit sie aus Rom stammen, betreffen meistens berühmte Humanisten, und nicht minder zahlreich sind diejenigen berühmter Juristen aus Bologna. Weitere Inschriften dieser Art stammen aus Mantua und Ferrara, sowie auch aus Basel[3]), und ferner finden sich einzelne aus Heidelberg, Strassburg, Innsbruck und Halberstadt. Neben diesen Grabschriften jedoch finden sich zwischenein auch beliebige sonstige Inschriften aus späterer Zeit, wie z. B. diejenigen in der Burg zu Breisach[4]), oder an einer Monstranz im

1) S. Zurlaubens Brief vom 11. Mai 1786 an Vander Meer: Comparavi egregium manuscriptum ec.

2) S. Hs. Bl. 5.

3) S. ebend. Bl. 63 ff.

4) S. ebend. Bl. 62^{v}, und nochmals Bl. 144^{v}. Den genauern Wortlaut dieser Inschriften s. unten in Briefers Chronik, z. J. 1254.

Basler Münster[1]). Auch enthält die Sammlung allerlei erdichtete Grabschriften, und zwar meistens in Versen, wie z. B. für Sultan Mohamed II.[2]), sowie auch sonstige kurze Gedichte verschiedenen Inhalts. Zu dem allem aber fügte Brilinger noch manche eigene Entwürfe zu Grabschriften für Personen bei, die er verehrte, wie z. B. für Kaiser Maximilian oder für seine Eltern[3]).

Diese durchweg lateinische Inschriftensammlung scheint Brilinger erst lange nach 1509 angelegt zu haben. Denn schon auf Bl. 4, wo er anlässlich der römischen Inschriften von Mainz seinen damaligen Besuch dieser Stadt erwähnt, bemerkt er nebenbei, dass dort Doctor Gresamundus der jüngere »id temporis« erzbischöflicher Hofrichter gewesen sei — also in vergangener Zeit. Andrerseits aber verzeichnet er auf Bl. 67^{v} noch eine Grabschrift aus Basel von 1525[4]), und selbst nach seiner Uebersiedlung nach Freiburg trug er auf Bl. 68^{v} eine dortige noch von 1531 ein. Erst in dieser Stadt war es wohl auch, dass er an die bisherigen 70 Blätter, welche aus 5 gleichförmigen Heften von je 7 Bogen (mit dem Ochsenkopf) bestehen, noch ein weiteres Heft von 10 Blättern andern Papiers (mit dem Bären) fügte. Hier nun legte er sich zunächst auf Bl. 71 ein Verzeichnis der auf Inschriften üblichen Abkürzungen samt ihrer Bedeutung an, und weiter trug er auf Bl. 72—74 noch einzelne Inschriften aus Rom, Padua, Verona, Metz und Trier nach, worauf Bl. 75—80 leer blieben.

Auf diese Inschriftensammlung folgt wieder ein Heft von 16 Blättern (Bl. 81—96) mit dem Ochsenkopf, deren vorderstes nur die Ueberschrift trägt: »Cronica quorundam Basileorum antistitum, cum quibusdam statutis papalibus et aliis antiquis in civitate Basiliensi et prope eam gestis«. Im übrigem bleiben Bl. 81—82 leer, und erst auf Bl. 83^{v} stehen die verschiedenen Berechnungen des Zeitraums von der Schöpfung bis Christi Geburt, und zwar genau so wie bei Blauensein[5]). Weiter folgt nun auf Bl. 84—91 die vollständige Abschrift der von diesem verfassten Chronik der Basler Bischöfe, samt Brilingers nach-

1) S. Hs. Bl. 63 und vgl. B. Mitteilungen d. Antiquar. Gesellsch. X 5 u. 10.

2) S. ebend. Bl. 54^{v} und vgl. oben S. 169.

3) S. ebend. Bl. 65.

4) Diese bei Tonjola fehlende Inschrift betrifft Doctor Lucas Kletts am 22. März 1525 verstorbene Ehefrau Elisabeth.

5) S. oben S. 32.

träglich am Rande beigefügten Zusätzen[1]). Hieran aber schliesst sich zunächst auf Bl. 91[v] eine alte im Innern des Münsters am Georgsturm befindliche Inschrift[2]), und erst später fügte unser Kaplan noch auf Bl. 92 verschiedene diese Kirche betreffende Nachrichten über Stiftungen von Kapellen, Altären und Jahrzeiten aus der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts bei[3]). Die folgenden Bl. 93—94 blieben leer, während Bl. 95 einige Notizen über Brilingers Eltern, seine Geschwister und über ihn selbst enthält, die jedoch nicht weiter reichen als bis 1506. Auf Bl. 96 hingegen wurde erst später von unbekannter Hand ein Auszug eingetragen aus Niklaus Cusanus' Concordantia Catholica, Buch III Cap. 3, worin dieser einen Vergleich zwischen den Basler Concilien von 1061 und 1431 zieht und zugleich bemerkt: »Sunt vero anni precise 500, quibus per Heinricum II ipsa Basilea civitas, id est regalis civitas, destructa magna Augusta per Ungaros funditus, aedificata et in ecclesiis fundata fuit.«

Wie für dieses Heft, so lieferte auch für das folgende, welches Bl. 97—108 umfasst, den Hauptinhalt das von Blauenstein hinterlassene Buch. Unter der Ueberschrift »Statuta et inventa a quibusdam, cum certis antiquis in et circa Basileam gestis« findet sich hier auf Bl. 97—103 eine Reihe von Auszügen aus den durch Blauenstein ergänzten und bis 1415 fortgesetzten Flores Temporum[4]). Der Ueberschrift entsprechend, beziehen sich manche dieser Auszüge auf die von Päpsten ausgegangenen Satzungen, sowie auf schon im Altertum gemachte Erfindungen, und weiter erwähnen sie aus späterer Zeit auch allerlei auf Basel bezügliche Begebenheiten. Weiter jedoch folgen noch Brilingers Uebersetzungen von ursprünglich deutschen Texten, nämlich auf Bl. 103[v]—105 die vermischten Aufzeichnungen, welche bei Blauenstein auf Bl. x—y sich finden[5]), sodann auf Bl. 105[v]—108 die von 1338 bis 1416 reichenden Grössern Basler Annalen[6]).

Statt dieser Auszüge und Uebersetzungen enthalten erst die folgenden Teile der Handschrift Brilingers eigene chronikale Aufzeichnungen. Zunächst auf Bl. 109—110 finden wir Be-

1) S. oben S. 134 ff.

2) Diese Inschrift s. in Wurstisens Münsterbeschreibung, in B. Beiträgen XII 439.

3) S. unten Beilage I.

4) S. oben S. 28 ff.

5) S. oben S. 80 ff.

6) S. B. Chron. V 20 ff., und oben S. 195.

gebenheiten von 1474 bis 1506, deren Anfang mithin noch in das Kindesalter des 1469 gebornen Verfassers zurückreicht. Und in der Tat klingt in seiner Erwähnung des Burgunderkriegs nur noch die dunkle Erinnerung nach, so dass er die Siege bei Grandson und Murten mit einander verwechselt. Auch über den unglücklichen Andreas von Krain weiss er nicht viel mehr, als was schon die beigefügten Briefe enthalten. Es sind demnach diese Aufzeichnungen keinenfalls Jahr für Jahr entstanden, sondern wohl alle erst nach 1506. Weiter noch folgen auf Bl. 111—120 nur einige amtliche Briefe aus und nach Italien, von 1510, 1513 und 1512, denen auf Bl. 120^{v} die Personalien des im März 1513 erwählten Papstes Leo X. beigefügt sind.

Unter der Ueberschrift »Quaedam gesta in anno 14« finden sich auf Bl. 121 ff. die verschiedenen Begebenheiten dieses Jahres. Doch dem Jahresanfang mit Weihnachten entsprechend, erwähnt Brilinger hier vor allem noch den in Basel am 28. Dec. 1513 auf den Wunsch Leos X. gehaltenen Bittgang, wobei er seinem Berichte den Wortlaut des diesbezüglichen Breves vorausschickt. Unter allem aber, was er nun von 1514 aus Basel zu berichten hat, nimmt der strenge Winter dieses Jahres die erste Stelle ein. Und wie er schon beim Burgunderkriege und später noch seinen meist kurzen Berichten gerne die darüber vorhandenen lateinischen Distichen und deutschen Reimsprüche beifügt, so lässt er auch hier ein lateinisches Gedicht des aus Zörbig bei Halle gebürtigen Jakob Richter folgen, welches jenen Winterfrost und das bunte Treiben der damaligen Basler auf dem überfrornen Rheine schildert[1]).

Weit umfangreicher als diese speziell auf Basel bezüglichen Aufzeichnungen von 1514 sind jedoch die gleichfalls hier aufgenommenen auswärtigen Schriftstücke dieses Jahres. Neben dem Entwurf eines Bündnisses der Eidgenossen mit Leo X[2]), auf Bl. 125—128, finden wir zunächst einen aus Rom an Kaiser Maximilian gerichteten Brief über die dort mit reichen Geschenken erschienene portugiesische Gesandtschaft, ferner auf Bl. 130^{v}—131 die von Ulrich von Hutten ausgegangene Flug-

1) Abgedr. in B. Zeitschr. f. Gesch. XII 397 ff. In diesem »Jacobus Judex Zorvicensis« vermutet Dr. Hans Herzog in Aarau wohl mit Recht einen Vorfahr des aus Zörbig gebürtigen berühmten Chirurgen August Gottlieb Richter († 1812); s. Allg. D. Biografie XXVIII 447.

2) S. Eidg. Abschiede III 2, S. 778 ff., z. 24. April 1514, ferner ebend. S. 1365 ff. den hierauf am 9. Dec. geschlossenen Vertrag.

schrift über die angebliche Hinrichtung und das Geständnis seines Gegners, des getauften Juden Joh. Pfefferkorn[1]), sodann ein Schreiben Heinrichs VIII. von England an Leo X. über seinen Friedensschluss mit Frankreich, und weiter noch auf Bl. 135ᵛ—136 die von dem in Rom lebenden Humanisten Janus Vitalis verfasste Beschreibung des aus einem Kreuzzug entstandenen Bauernkriegs in Ungarn[2]). Ausserdem sind neben kurzen Notizen über Missgeburten in Rom und Venedig auf Bl. 128 einige Lobsprüche auf Leo X. beigefügt, und auf Bl. 137—138 noch nachträglich die Inschriften, welche im April 1513 bei Anlass seiner Krönung an Roms Triumfbogen und Palästen zu sehen waren.

Aus den Jahren 1515 und 1516 berichtet Brilinger auf Bl. 138ᵛ ff. neben der Schlacht bei Marignano nur weniges aus Basel, und hierauf lässt er auf Bl. 141ᵛ noch einen Brief Heinrichs VIII. vom 14. Sept. 1516 an die Eidgenossen folgen[3]). Erst nachträglich fügt er sodann auf Bl. 138, 141 und 142ᵛ noch einzelne Verse verschiedenen Inhalts bei, worunter einer über ein Unwetter von 1517 zu Rom und ein andrer aus Strassburg mit der Jahrzahl 1518. Ausserdem aber füllte er das bisher leer gebliebene Bl. 139ᵛ mit einem auf Akten aus Rom beruhenden Bericht über die 1376 durch den Rat von Basel verfügte Verbannung des Domcustos Rudolf Fröwler[4]). Mit Bl. 143 beginnt hierauf ein neues Heft von 8 Blättern, und dieses enthält keine Chronikalien, sondern neben einzelnen deutschen Sprichwörtern[5]) und lateinischen Inschriften und Versen namentlich eine Reihe verschiedenartiger Vaticinien, welche teils die allgemeine Weltlage, teils insbesondre Italien betreffen. Den Schluss aber bildet auf Bl. 150ᵛ das Verzeichnis der 1512 zu Trier gefundenen Reliquien[6]), während wir andrerseits schon auf Bl. 144 auf die Jahrzahlen 1521 und 1530 stossen, welche die späte Entstehung dieses Teils der Handschrift bekunden.

1) Hierüber s. Ed. Böckings Verzeichnis von Huttens Schriften S. 12, ferner über Joh. Pfefferkorn den Artikel von L. Geiger i. d. Allg. Deutschen Biographie.

2) Diese an Johann Piso von Ferrara gerichtete Beschreibung s. bei M. Sanuto, Diarii XIX 99 ff.

3) Diesen Brief, von welchem Eidgen. Abschiede III 2, S. 1013 nur einen kurzen deutschen Auszug geben, s. im Anzeiger f. Schweizergesch. 1912, S. 315.

4) S. unten Beil. II.

5) Einige von diesen s. in B. Zeitschr. f. Gesch. XII 400.

6) Ueber die alten Drucke dieses Verzeichnisses s. Hensen im Centralblatt für Bibliothekwesen 1887, S. 481 ff.

Jedenfalls älter als Bl. 143—150 sind hingegen die nun weiter folgenden Einträge, welchen ursprünglich ein seither ausgeschnittenes Blatt vorausging, und die jetzt auf Bl. 151 mit der Ueberschrift »Anno 1517« beginnen. Als Fortsetzung der frühern bis 1516 reichenden Aufzeichnung der Zeitereignisse finden wir hier zunächst noch einen im Oct. dieses Jahres aus Rhodus nach Rom gesandten Brief über die Eroberung Egiptens durch die Türken, sodann auf Bl. 152^{v} ff. die Antwort Kaiser Maximilians, vom 28. Februar 1517, auf die diesbezügliche Mahnung Leos X. zur Hilfe gegen die Türken[1]), ferner auf Bl. 155 ff. des Papstes neue Vorschläge vom 12. Nov. zu demselben Zweck[2]). Weiter folgt auf Bl. 163^{v} zum Jahre 1519 eine angeblich in Verona aufgefundene alte Prophezeiung auf Kaiser Karl V., sodann auf Bl. 164 ff. ein Brief Leos X. an die Eidgenossen[3]), und schliesslich noch die Birsigüberschwemmung und gleichzeitige Pest in Basel.

Das hierauf folgende Wormser Edikt vom 10. März 1521[4]) gibt Brilinger auf Bl. 166 ff. unter einer Ueberschrift, die seinen Standpunkt gegenüber Luther deutlich ausspricht, indem sie lautet: »Caroli potentissimi et invictissimi caesaris mandatum contra falsas et pestilentissimas opiniones impiumque comentum cuiusdam Martini Lutheri vel potius Luciferiani, qui orthodoxam fidem in dubium trahere, simplicibus etiam Christianis damnabiliter illudere est conatus, nuperrime emanatum.« — Unmittelbar auf das Edikt von 1521 folgt z. J. 1525 ein Brief Erzherzog Ferdinands über die Schlacht bei Pavia, und hinter diesem stehen auf Bl. 168^{v}—169 bloss noch einige Rezepte. Ein neues Heft hingegen, welches Bl. 170—173 umfasst, enthält einzig ein Dekret des Basler Concils vom 9. Juni 1435[5]). Im letzten Heft aber folgt auf Bl. 174—180 eine Sammlung deutscher Reimsprüche[6]), während Bl. 181 neben einigen Rezepten und lateinischen Sprüchen nachträglich noch die kurze Notiz eines in Basel im Juni 1523 herrschenden Frostes bringt. Schliesslich sind noch zwei neben Bl. 91 eingeklebte Zettel zu erwähnen, wovon der eine einige Auszüge »ex archiviis ecclesiae Moguntinae« enthält, der andere hingegen eine seither verschwundene

1) S. Raynald, Annales ecclesiastici XX 1517, No. 2—5.
2) S. Ed. Böckings Ausg. von Ulr. v. Huttens Werken V 146.
3) Diesen Brief, vom 20. April d. J., s. Eidg. Absch. III 2, S. 1152 ff.
4) S. Reichstagsakten, jüngere Reihe II No. 75.
5) S. Mansi, Conciliorum collectio XXIX 104.
6) Eine Auswahl derselben s. in B. Zeitschr. f. Gesch. XII 400 ff.

Inschrift von 1528, die sich auf das Domherrenhaus auf dem Münsterplatz bezieht[1]).

Drei Teile.

Aus dieser Uebersicht des Inhalts ersehen wir zunächst, dass die jetzige Reihenfolge der einzelnen Hefte keinesfalls durchweg ihrer Entstehungszeit entspricht. Denn während Bl. 109—142 und 151—169 zusammen unverkennbar eine spätestens 1510 begonnene und bis 1525 fortgeführte Aufzeichnung der Zeitereignisse enthalten, weist das dazwischenliegende Heft (Bl. 143—150) eine Sammlung von Inschriften, Versen und Weissagungen auf, in welcher uns schon auf dem zweiten Blatt die Jahrzahl 1530 entgegentritt. Ueberhaupt zerfällt die Handschrift hinsichtlich ihres Inhalts in drei leicht zu unterscheidende Teile von allerdings sehr ungleichem Umfang. Der grösste derselben, nämlich die Sammlung von Inschriften, Reimsprüchen usw., umfasst neben Bl. 1—80 noch Bl. 143—150 und Bl. 174—181, also die halbe Handschrift, und wurde jedenfalls erst nach 1509 angefangen, aber bis 1531 weitergeführt. Zum weit geringern zweiten Teil hingegen gehören die Abschriften aus ältern Quellen, nämlich auf Bl. 81—108 aus Blauenstein und den Grössern Basler Annalen, und auf Bl. 170—173 das Concilsdecret von 1435. Den dritten Teil sodann bilden auf Bl. 109—142 und 151—169 Brilingers eigene chronikale Aufzeichnungen, die zwar bis 1474 zurückgreifen, jedoch vermutlich erst von 1506 oder 1510 an bis 1525 Jahr für Jahr fortgeführt wurden.

Brilingers Gesinnung.

So verschieden diese drei Teile nach ihrem Inhalte sind, so gibt sich Brilinger doch in jedem als Humanist zu erkennen. Vor allem weist hierauf im ersten Teil seine Sammlung römischer Inschriften, sowie auch späterer Distichen und Epitaphien, denen er zudem noch seine eigenen Entwürfe beifügt. Doch auch im zweiten Teil spricht hierfür die humanistische Ueberarbeitung der Chronik Blauensteins[2]), und selbst unter den Chronikalien des dritten Teils bemerken wir neben dem lateinischen Gedicht über den gefrornen Rhein von 1514 die ausführliche Beschreibung eines römischen Münzfundes von 1516. Zugleich aber erweist er sich noch als ein fleissiger Sammler deutscher Reimsprüche. Auch sein Humanismus hinderte ihn

1) Ueber dieses Haus, wo jetzt die Lesegesellschaft, s. B. Chron. VI 309, und Wurstisens Münsterbeschreibung in Beiträgen XII 474 und 479. Diese Inschrift lautet: Extructam me difficillimo tempore ex templi donariis canonici pro suis consultationibus et musis sacrum esse perpetuo voluerunt anno 1528.

2) S. oben S. 104.

jedoch keineswegs, auf kirchlichem Gebiet ein entschiedener Gegner jeder Neuerung zu sein und zu bleiben. Schon oben wurde sein Urteil über Luther erwähnt[1]), und dem entsprechend wird auch Zwingli, über dessen Tod er in seiner Inschriftensammlung auf Bl. 68^{v} den bekannten Vers mitteilt[2]), von ihm in der Ueberschrift als »trihereticus« bezeichnet. Aber schon vorher auf Bl. 45, schickt er auch einer fingierten Grabschrift Savonarolas noch folgende Bemerkung voraus: »Hieronymus Savenarola, divi Dominici non flamen pius, sed flamma impia, inauspicatae garrulitatis concionator, postquam simulatae praestigiis sanctimoniae Florentiam diu ludificatus est, strangulatus, ambustus, nequissima nequissimis umbris victima corruit. Viator tanquam canis Aegiptius legito fugiens. Sub nocentissimo nanque cinere praestantissimum virus latitat.« — Die angebliche Grabschrift aber lautet:

Quis jacet hic? Scelus est nomen dare.
Foemina vel vir? Vir malus inferna dignus ave et lapide.
Cur? Coluit caedes, incendia, vulnera tantum.
Unde scelus? Nullos credidit esse deos.
Quo periit fato? Flammis Hieronymus hic est
Proditus impostor, nosco, licet taceas.
Maxima non latitat virtus, non crimina. Praebet
Illa boni titulos nominis, illa mali.

Gleichwie den kirchlichen, so war Brilinger auch den politischen Neuerungen durchaus abhold, und deshalb ist er auf die gegen den Bischof und die Hohe Stube gerichtete Verfassungsänderung, die sich 1515 in Basel vollzog, nicht gut zu sprechen. Und wenn er nachträglich auf Grund von aus Rom erhaltenen Akten die 1376 erfolgte Verhaftung eines Basler Domherrn durch den Rat erzählt[3]), so will er offenbar damit zeigen, dass letztere Behörde schon in alter Zeit gegen das Domstift sich Gewalttaten erlaubte. Als aber vollends der Bildersturm von 1529 ihn zur Auswanderung nach Freiburg bewog, da mochte er wohl auf das letzte Blatt der Handschrift die Worte schreiben: »Basilienses modo hoc apte possent dicere: Quaesivimus bona, et ecce turbatio!«

Von den vielen auswärtigen Inschriften, welche die Handschrift enthält, mag Brilinger auf seinen verschiedenen Reisen

1) S. oben S. 201.
2) Diesen Vers s. B. Chron. VI 199.
3) S. unten Beilage II.

nach Rom und bis Mainz[1]) manche selber gesammelt haben. Von daher stund er vermutlich auch später noch mit einzelnen Bewohnern der damals besuchten Städte in brieflichem Verkehr, und wohl auf diesem Weg erhielt er namentlich aus Rom die Abschriften solcher Aktenstücke wie z. B. der Briefe Heinrichs VIII. an Leo X. oder des Ordensmeisters von Rhodos an einen Kardinal. Andrerseits aber kann er z. B. den Brief Erzherzog Ferdinands an die Regierung zu Ensisheim wohl nur aus dem Elsass erhalten haben, während wieder andre Briefe, die aus Mailand an Zürich gerichtet sind, ihm vermutlich aus letzterer Stadt mitgeteilt wurden.

Würdigung und Ausgabe.

Fragen wir nun, welchen Wert der vielgestaltige Inhalt von Brilingers Handschrift für uns haben kann, so mögen sich unter den gesammelten Inschriften und Distichen wohl noch solche finden, welche einzig hier uns erhalten sind, und dasselbe gilt auch von den deutschen Reimsprüchen. Doch fehlt es andrerseits auch weder an Inschriften noch lateinischen Versen, welche aus andern Quellen schon längst bekannt sind. Und ebenso können wir sowohl für die wenigen Zusätze zur Chronik Blauensteins als auch für die Grössern Basler Annalen auf die Basler Chroniken verweisen[2]). Doch selbst jener Teil der Handschrift, welcher die Zeitereignisse umfasst, enthält neben Brilingers selbständigen Aufzeichnungen noch verschiedene auswärtige Aktenstücke, welche schon in andern Publikationen sich finden, und die wir deshalb in der vorliegenden Ausgabe übergehen können. Zu diesen gehört zunächst Huttens Schrift gegen Joh. Pfefferkorn[3]), sodann Vitalis Beschreibung des ungarischen Bauernkriegs[4]), ferner das Reliquienverzeichnis von Trier[5]), die ausweichende Antwort Maximilians auf die Mahnung zum Kriege gegen die Türken, sowie auch Leos X. neue diesbezügliche Vorschläge[6]), endlich noch das Wormser Edikt gegen Luther[7]). Auch von den amtlichen Schreiben, welche die Beziehungen auswärtiger Mächte zu den Eidgenossen betreffen, sind mehrere schon längst gedruckt in der Sammlung eidgenössischer Abschiede. Die übrigen hingegen, welche bis-

1) S. oben S. 194.
2) S. oben S. 136 ff. und B. Chron. V 20 ff., auch VI 251 ff.
3) S. oben S. 200, A. 1.
4) S. ebend. A. 2.
5) S. ebend. A. 6.
6) S. oben S. 201, A. 1 u. 2.
7) S. ebend. A. 4.

her teils nur in deutschem Auszug, teils auch gar nicht bekannt waren, sind aus Brilingers Handschrift schon im Anzeiger für Schweizergeschichte veröffentlicht worden[1]). Den Brief Heinrichs VIII. an Leo X. jedoch, über seinen Friedensschluss mit Frankreich, glauben wir schon deshalb übergehen zu dürfen, weil sein Original zweifellos im vatikanischen Archiv noch vorhanden ist und wohl in absehbarer Zeit in irgendwelchem Sammelwerk zur Veröffentlichung gelangen wird. Anders verhält es sich hingegen mit den Briefen über die portugiesische Gesandtschaft an Leo X., über die türkische Eroberung Egiptens und über die Schlacht bei Pavia, da es sehr ungewiss erscheint, ob und wo jedes dieser drei Aktenstücke sonst noch vorhanden sein mag. Es hiesse daher dieselben der Vergessenheit preisgeben, wenn sie in der vorliegenden Ausgabe ausgeschlossen würden.

Den Aufzeichnungen der Zeitereignisse welche auf Bl. 109—142 und 151—169 die Jahre 1474—1525 umfassen, lassen wir Brilingers auf Bl. 95 eingetragene Familiennachrichten vorausgehen. Die aus dem XIV. Jahrhundert stammenden Angaben über verschiedene Stiftungen im Münster hingegen folgen als erste Beilage, und ebenso als zweite der auf Bl. 139^{v} verzeichnete Bericht über die 1376 erfolgte Verbannung des Domherrn Rudolf Fröwler. Zur ersten Beilage ist noch zu bemerken, dass ihr Inhalt teilweise schon 1895 in Stehlins Baugeschichte des Basler Münsters verwertet wurde[2]). Ferner ist im Allgemeinen hinsichtlich der Rechtschreibung beizufügen, dass wir Brilingers Schwankungen zwischen ae und e auch hier so wenig berücksichtigen wie in seinen Zusätzen zu Blauensteins Chronik[3]), sondern hiefür durchweg ae setzen.

1) S. Anzeiger 1912, S. 311 ff.
2) S. Stehlin S. 99, A. 2, S. 101, A. 4, und S. 270.
3) S. oben S. 136.

[95] Caspar Brilinger curiae episcopalis Basiliensis procurator[1]), post multos labores huiusque vitae labiles miserias
1496 Sept. 11 eternas, octogenarius et ultra, vir plenus dierum, anno 1496, 3. iduum septembrium, circiter mediam noctem de hoc seculo ad Christum migravit. Cui deinde uxorem suam Claram, coe-
1506 Aug. 30 vam sibi, anno 1506, 3. kalendarum septembrium, hora secunda mane, die lucescente, dormienti similem et spiritum exhalantem, ut cum eo eternaliter viveret, ad se vocavit. Quorum animae feliciter conquiescant.

1477 Jan. 5 Barbara illorum filia anno 1477 nonas januarii assumpsit ordinem sancti Dominici, et intravit claustrum sanctae Mariae Magdalenae ad Lapides in civitate Basiliensi.

1479 März 1 1480 März 18 Juli 2 1481 März 17 Caspar illorum filius anno 1479 kalendis martii gradum baccalauriatus assumpsit. Anno 80, 15. kalendas aprilis, erat sabbatum judica, ordinatus est in subdiaconum. Eodem anno in festo visitationis Mariae celebravit primicias. Anno 81 in die sanctae Gertrudis factus est cappellanus ecclesiae sancti Petri, in altari secundae prebendae sanctae crucis[2]). Anno

1485 Juni 13 dehinc 85 idibus junii factus est capellanus altaris sanctae Agnetis in ecclesia Basiliensi[3]).

1482 April 20 Ursula recessit ad Rapoltzstein[4]) anno domini 1482, 12. kalendas mai.

1465 Aug. 18 1505 Adelheidis nata est 1465, 15. kalendas septembris, et obiit anno 1505 Argentinae.

1467 Aug. 28 [95v] Hiacobus in mundum editus est anno 1467, ipsa Augustini. Is cum suo fratre Hieronymo primam tonsuram

1482 Juni 1 assumpsit anno 82 prima junii[5]). Primitias celebravit in altari

1) Ueber ihn und seine Kinder s. oben S. 193.

2) Zu diesem Altar gehörten 4 Kaplanspfründen; s. Liber marcarum bei Tr. V S. 45.

3) Dieser Altar stand im Münster in der Marienkapelle Bischof Heinrichs von Neuenburg, der zweiten des nördl. Seitenschiffs; s. Jahrztb. d. Domst. z. 24. Dec.

4) Gemeint ist wohl das Städtchen Rappoltsweiler, am Fuss des Berges, auf welchem die Burg Rappoltstein sich erhebt.

5) Ueber die 1485 erfolgte Immatrikulation dieses Brüderpaares s. oben S. 193.

beatae virginis in ecclesia Basiliensi[1]), ipsa Laurentii anno 89. Favore et consensu patrui sui, magistri Henrici Brilinger, factus rector in Wåchingen prope Rotwyl. Pustularum infirmitate periit anno 1505, 12. kalendas julii. 1489 Aug. 10 1505 Juni 20

Hieronymus, ut patris sui manus testatur[2]), ex alvo matris procliit anno 1469 in die Hieronymi, circa noctis medium, quare Hieronymus merito appellatus. Hic in scola maioris ecclesiae[3]) provisor effectus anno 87. Postea Urbem intravit anno 92 septima septembris. 1469 Sept. 30 1487 1492 Sept. 7

1) Vermutlich der Marienaltar in der Kapelle Heinrichs von Neuenburg: vgl. oben S. 206 A. 3. Ueber diesen Altar s. Stehlin, Baugesch. d. B. Münsters S. 98, A. 5 u. 7.

2) Also laut Aufzeichnungen seines Vaters.

3) Die Domschule oder »Schule auf Burg« befand sich auf dem Münsterplatz im Hause No. 6, bis sie 1540 in das jetzige Untere Gymnasium verlegt wurde; s. Wurstisens Münsterbeschreibung in B. Beiträgen XII 480.

1476 März (2) und Juni 22 [109] Anno domini 1476 dominica invocavit[1]), quae fuit 10000 martyrum, Carolus dux Burgundiae princeps potentissimus auxilio ducis Austriae, Basiliensium, Columbariensium, Selestatensium, Argentinensium aliarumque civitatum, cum quibus illa tempestate foedus ad tempus Helvetii percusserunt[2]), ab ipsis Helvetiis circa opidum Murton in fugam conversus, castra sua opulentissima et munitissima perdidit, cecideruntque de suo exercitu uno die 20 milia armatorum[3]). Anno dehinc 1477 Jan. 5 1477 dominica ante trium regum idem dux Burgundiae Carolus ab Helvetiis interfectus circa Nantsee, cum modica strage sui exercitus[4]).

1474 Mai 9 Anno 1474, 9. mai, Petrus de Hagenbach balivus ducis Austriae[5]) ob suam tyrannidem in civitate Brisaciensi est decollatus[6]). De cuius proverbio, quod tunc habuit, quidam poeta sic lusit:

Ich bassz[7]).

Omnis sors fallax, sed fallacissima ludi. Hagenbach »ich bassz«, spes tua stulta fuit.

1482 Circa annum domini 1482 quidam episcopus Andreas Crainensis[8]) ad Basileam se recepit, concilium convocare conans,

1) Am Samstag vor Invocavit, nicht Sonntags, geschah die Schlacht bei Grandson, während der 10000 Rittertag (22. Juni) zur Schlacht bei Murten stimmt, die gleichfalls an einem Samstag geschah. Ueber beide Schlachten s. B. Chron. II 352ff., III 1ff., 323 u. 329, und V 521 u. 529.

2) Durch die Verträge vom 31. März und 4. April 1474; s. ebend. V 510, A. 5.

3) Diese Zahl hat der Brief der Basler Hauptleute vom 23. Juni; s. ebend. III 14.

4) S. ebend. III 90ff. und V 525.

5) Sollte heissen: Burgundiae.

6) S. ebend. II 85ff. und V 507ff.

7) Neben »ich basz« (ich würfle) sind in der Hs. am Rande 3 Würfel gezeichnet. Ueber diesen Wahlspruch und die 3 Würfel, welche Hagenbachs Söldner auf ihren Rockärmeln trugen, s. ebend. II 62, A. 2, und S. 74.

8) Andreas Zamometic, ein Dominikaner slavischer Herkunft, seit 1476 Erzbischof »Craynensis«, d. h. von Granea, einer seither verödeten Küstenfestung südlich von Saloniki, welche um diese Zeit die Venezianer an die

contra papam quosdam articulos famosos imprimere faciens, et valvis ecclesiarum affixit[1]). Quem papa comprehendere mandans, in hunc tenorem capitulo Basiliensis ecclesiae epistolam scripsit:

Sixtus papa IV. dilectis filiis praeposito[2]) et capitulo ecclesiae Basiliensis.

[109v] Dilecti filii, salutem et apostolicam benedictionem. Quoniam archiepiscopus Crainensis ea, quae falsissima sunt, de sede apostolica obloqui non cessat, nostraque humanitate abutitur, qui carcere eum liberavimus et processus contra eum formatos cassari mandavimus[3]), ob quos gravissima animadversione dignus erat, scribimus ad venerabilem fratrem episcopum Basiliensem[4]), ut illum comprehendat et in carceribus detineat, donec aliud a nobis habuerit in mandatis, aut ad alios episcopos, in quorum jurisdictione archiepiscopum ipsum Crainensem esse audierit, nostro nomine scribat, ut itidem faciant et ipsum archiepiscopum comprehendant. Quare, si episcopus ipse Basiliensis istic non esset, vos praemissa exequi diligenter et accurate studeatis, et ita operemini, ut idem archiepiscopus comprehendatur, ut, quando mansuetudine non potest, pena condiscat a talibus abstinere, contrariis non obstantibus quibuscumque. Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris, die 27. aprilis anno 1482, pontificatus nostri anno undecimo[5]). April 27
L. Grifus[6]).

Deinde scripsit capitulo ecclesiae Basiliensis aliam epistolam commendaticiam in hunc tenorem:

Sixtus papa IV dilectis filiis praeposito, canonicis et capitulo civitatis Basiliensis. Dilecti filii, salutem et apostolicam

Türken verloren; s. Jos. Schlecht, in Quellen und Forschungen d. Görresgesellschaft VIII 3, auch Eubel, Hierarchia Catholica I 316 und II 155. — Ueber das Folgende vgl. Schlecht a. a. O., ferner Jakob Burckhardt in B. Beitr. V 27 ff., auch B. Chron. VI 303 ff. und unten Briefer z. J. 1482.

1) Am 25. März d. J.; s. B. Chron. a. a. O. und Schlecht S. 74 ff., ferner im St.-Archiv, Missivenb. XVI 123 ff. den Brief des Basler Rats vom 6. April, gedr. bei Schlecht, Beil. 44. Ueber die gedruckte Proklamation vom 25. März s. Schlecht S. 96 ff. und Beil. 20 u. 45.

2) Joh. Wernher von Flachsland.

3) Als Gesandter Kaiser Friedrichs III. war er seit 1478 mehrmals in Rom gewesen, jedoch 1481 mit Sixtus IV. in Streit geraten und deshalb im Juni d. J. eingekerkert, aber im Juli wieder freigelassen worden; s. Schlecht S. 43 ff. u. 52 ff.

4) Den Brief an Bischof Kaspar ze Rin s. ebend. Beil. 25.

5) Diesen Brief s. ebend. Beil. 26, und den gleichzeitigen an den Rat von Basel s. B. Urkb. VIII No. 624, sowie auch bei Schlecht, Beil. 27.

6) Leonhard Grifus, Bischof von Gubbio und Geheimschreiber Sixtus' IV.; s. Schlecht, Beil. 105, S. 136, A. 15.

benedictionem. Venerabilis frater Angelus Suessanus[1]), nuntius et orator noster cum potestate legati de latere, referet nonnulla devotioni vestrae nostro nomine, in quibus hortamur, plenam ei fidem adhibere velitis. Datum Romae apud sanctum
Juli 22 Petrum sub annulo piscatoris, die 22. julii, pontificatus nostri anno 11[2]).

[110] Qui quidem archiepiscopus Crainensis, postea carceribus circa interiorem portam dictam Spalenthor mancipatus[3])
1484 et ibi detentus usque ad annum 1484, crastino Martini[4]) laqueo
Nov. 12 sibi mortem conscivit. Et ita mortuus et suspensus pendebat,
1485 nullo nisi consulibus scientibus, usque ad vigiliam Hilarii[5]), in
Jan. 12 qua vasi per lictorem impositus de ponte in Rhenum praecipitabatur[6]).

Nov. 22 Anno domini 1485 ipsa Ceciliae audita sunt tonitrua magna et choruscationes visae 3. post meridiem[7]).

1480 Anno 1480 circa Magdalenae ingens fuit aquarum inundatio[8]).
um Juli 22 Rhenus in tantum crevit, quod ad lateres usque inferioris muri Minoris Basileae circa litus ascendit[9]). Etiam homines in ponte stantes facile in Reno manus lavare poterant[10]). Quod ego ipse feci in latrina pontis juxta Maiorem Civitatem[11]), tunc decennis adulescentulus[12]).

1485 Anno 1485, 16. martii, erat solis eclypsis ab hora quarta
März 16 pomeridiana usque ad horam quintam[13]), eratque adeo tene-

1) Angelus Gherardini, Bischof von Sessa, unweit von Capua; s. Eubel II 268.

2) Vgl. den gleichlautenden Brief vom 21. Juli an den Rat von Basel, aber zugleich auch die Instruktion vom 22. für den gleichfalls von Rom abgesandten, jedoch dem Basler Kloster angehörenden Barfüsser Emerich von Kemel, beide im B. Urkb. VIII No. 631 u. 632.

3) Am 18. Dec. 1462 im Rathaus verhaftet, wurde er am 21. auf das innere Spalentor verbracht; s. B. Chron. VI 304, A. 2.

4) In der darauf folgenden Nacht; s ebend. A. 4.

5) Den Grund dieser Verzögerung s. ebend. A. 5.

6) S. Wochenausgabenb. XI 616, z. 13. Jan. 1485.

7) Vgl. B. Chron. V 317.

8) Vgl. ebend. V 531 und VI 301, 324 u. 444, auch oben S. 187.

9) Ueber diese äussere Mauer längs dem Rheinufer s. R. Wackernagel im Histor. Festbuch v. 1892, S. 240.

10) Vgl. B. Chron. VI 444.

11) Also beim Rheintor. Jedoch bleibt es fraglich, welcher Ablauf hier mit »latrina« gemeint sei.

12) Vgl. oben S. 207.

13) Vgl. oben Ursi S. 181, wonach sie nur »quasi per quartam hore« währte.

brosum, acsi in nocte esset. Ad quod Sebastianus Brant poeta clarissimus sic allusit:

Bis dedit octo dies forte et tot martius horas
Versus ad occiduas sol tenebrosus aquas.
Nach sexs[1]) mertz stund und tag
Vil kleines schins die sunn hie pflag.
Quaere annum per litteras utrobique[2]).

[110v] Anno 1487 sexto kalendas julii erat horribilis et ingens tempestas grandinum, et ceciderunt lapides instar ovorum gallinarum, et longe maiores. Quibus maior pars tectorum urbis Basileae trita corruit[3]). 1487 Juni 26

Anno 1484 ipsa Valentini venerandus doctor Matheus Müller curiae episcopalis Basiliensis officialis[4]) a quodam nullum jus in eum habente in monticulo sancti Petri, qui dicitur Totengeszlin, nequiter est occisus. Unde: 1484 Febr. 14

Valentine, tuos celebrans Basilea triumphos
Praesulis officians labitur ense tibi[5]).

Anno domini 1501 in die divi Henrici imperatoris inierunt Basilienses perpetuum foedus cum Helvetiis. Et illo die et anno fecerunt juramentum ipsis ante praetorium in foro frumentorum cum magna solennitate[6]). 1501 Juli 13

Anno nonagesimo nono in die Magdalenae[7]) nobiles terrae Australis nomine divi Maximiliani obsederunt castrum Dorneck cum sex milibus virorum[8]). Illo die, circa 3. vel 4. horam[9]), Helvetii cum impetu in eos, nullo cogitante, irruerunt et fecerunt conflictum, et ex utraque parte ceciderunt 1500 viri[10]). 1499 Juli 22

1) Sollte heissen: sexzechend.

2) In der Hs. folgt hier ein rätselhaftes Zeichen, das ich auf die Jahrzahl 85 nicht zu deuten weiss.

3) Vgl. oben Ursi S. 181 u. 188, ferner B. Chron. V 318 und VI 305, 326 u. 444. — In der Hs. folgt hier derselbe latein. Vers wie in B. Chron. V 539.

4) Als Offizial erscheint er schon 1473; s. ebend. II 55.

5) Denselben Vers s. ebend. VI 340.

6) Vgl. ebend. V 324 und VI 18.

7) An diesem Tag geschah die Schlacht, nachdem die Belagerung schon früher begonnen.

8) Diese Zahl hatten in der Schlacht die Eidgenossen; s. B. Chron. VI 11. Für das Belagerungsheer hingegen s. ebend.: ob 10000, und besser noch Anshelms Bernerchron. II 226: ob 15000.

9) Vgl. Anshelm II 228: zwischen 2 und 3.

10) Hiezu vgl. B. Chron. V 322: by 1200 (auf östreich. Seite), und Anshelm II 232, der auf eidgen. Seite 200 Tote zählt. Andrerseits aber schätzt Anshelm S. 233 den östreichischen Verlust auf »ob 3000«.

1506 Aug. 13 Anno 1506 idibus augusti cometam ferruginei coloris vidimus conplusculi[1]). Quaternis noctibus circa Ursam maiorem, quam Diten Greci vocant, fulgebat fere ad quatuor horarum spatium. Circiter horam primam aut secundam noctis versus septentrionem descendebat, caudam porrigens ad Eoum[2]). Eodem anno obiit illustrissimus princeps Philippus, divi Maximiliani filius[3]).

1) Vgl. B. Chron. VI 192, auch Anshelm II 420.

2) Der Planet Venus als Morgenstern.

3) Philipp I., König von Castilien, starb am 25. Sept. d. J. — In der Hs. folgt Bl. 111—120 zuerst das Schreiben der Tagsatzung vom 14. Sept. 1510 an Julius II., dann 5 päpstliche Briefe von 1510—1513 an die Tagsatzung, und ferner 3 Briefe von 1512 aus Mailand an Zürich; s. Eidg. Abschiede III 2, S. 519, 542 u. 632 ff., und Anzeiger f. Schweizergesch. 1912, S. 311 ff.

[120v] Johannes de Medicis, Leo papa X., 11. die decembris anno 1476 natus[1]) filius Laurentii de Medicis, die 11. septembris anno 1492 obtinuit capellum cardinalatus sub papa Innocentio[2]). Die 11. mensis aprilis anno 1512 fuit captus Ravennae, dum fuit legatus summi[3]). Die 11. martii anno 1513 fuit electus in papam. Die 11. aprilis eodem anno fuit coronatus[4]). (1475) Dez. 11 1492 (Aug.) 11 1512 April 11 1513 März 11 April 11

[121] Quaedam gesta in anno 14[5]). Leo papa X. intimat electionem suam episcopo Basiliensi[6]), ut pro ecclesia et sua sanctitate solennes faciat processiones.

Leo episcopus servus servorum dei, venerabili fratri episcopo Basiliensi salutem et apostolicam benedictionem. Salvator noster dominus Hiesus Christus, ut ab eterna morte liberaret humanum genus, mortalitatem nostrae carnis assumpsit, sacrosanctamque universalem ecclesiam sua passione fundatam in terris usque ad consumationem saeculi perpetuari voluit, et gregis sui oves pascendas per variam successionem pastorum, qui eas verbo et opere ad aeternam gloriam invitarent, disposuit.

1) Richtiger: 1475; s. Pastor, Gesch. d. Päpste IV 1, S. 19.

2) Von Innocens VIII. war er zum Kardinaldiakon von St. Maria in Domnica zwar schon am 9. März 1489 ernannt worden, doch unter dem Vorbehalt, dass er erst nach 3 Jahren die Kardinalsinsignien tragen dürfe, die er hierauf am 9. März 1492 an sich nahm. Nachdem aber Innocens VIII. im Juli d. J. gestorben, nahm er Teil am Conclave, aus welchem als Papst am 11. Aug. Alexander VI. hervorging; s. Pastor S. 20. Der 11. Sept. unsres Textes mag daher entstellt sein aus: 11. August.

3) Als Legat von Julius II. beim spanisch-päpstlichen Heere geriet er an diesem Tag in der Schlacht bei Ravenna in Gefangenschaft; s. ebend. S. 22.

4) Die Krönung erfolgte schon am 19. März. Hingegen hielt Leo X. am 11. April, dem Festtage Leos I., mit grossem Pomp seinen Einzug im Lateran; s. ebend. S. 23 ff.

5) Der nachfolgende Brief ist zwar noch vom März 1513, wurde aber von Brilinger hier wohl erst 1514 eingetragen, nämlich nach der durch denselben veranlassten Prozession vom 28. Dec. d. J., welche nach dem damaligen Jahresanfang mit Weihnachten schon ins Jahr 1514 gehörte; s. unten S. 215.

6) Christoff von Utenheim.

(1513) Sane cum felicis recordationis Julius papa II predecessor noster
Febr. 21 21. februario, sicut domino placuit, ex hac mortali vita ad immortalem migrasset, post funeris ipsius ac solennium exequiarum, ut moris est, celebrationem venerabiles fratres nostri sanctae Romanae ecclesiae cardinales, de quorum numero tunc eramus, Romae in palatio apostolico apud basilicam beati Petri apostolorum principis[1]), in quo idem predecessor, dum viveret, habitabat et cursum praesentis vitae finierat, in conclavi pro electione futuri pontificis celebranda modo et tempore congruis in virtute altissimi convenerunt[2]). Ubi variis consiliis et maturis deliberationibus praehabitis, facta celebratione missae in honorem ipsius spiritus sancti, post diligentem tractatum, prout tantae rei, qua nulla maior in terris agitur, gravitas exigebat, tandem predicti fratres, eius, qui [121v] invocatus fuit, gratia cordibus eorum infusa, licet in alios maioribus meritis insignes convenire potuissent, certo tamen judicio, cuius consilia inscrutabilia sunt, nos tunc Mariae in Domnica sanctae Romanae
März 11 ecclesiae diaconum cardinalem in sponsum pastoremque ecclesiae suae sanctae quinta ydus martii unanimi voluntate et concordia elegerunt. Quoniam vero, sicut domino placuit, ita factum fuit, quamvis nos habere humeros imbecilles ad perferendum tantum onus, quantum est universalis ecclesiae sarcina, sentiremus, tamen, ne reluctari videremur divinae voluntati, colla subjecimus jugo apostolicae servitutis, sperantes in eo, qui infirma mundi elegit, ut confundat fortia. Cum Romanus pontifex, licet per ministerium hominum eligatur, ex caelesti tamen inspiratione procedat, quod fragilitati nostrae robur suae gratiae inspirabit et vires contra hostes fidei suggeret, ut perfidi Turci non solum a suis ausibus retrahantur, sed ope divini auxilii et praesidio nostro ac catholicorum regum et principum penitus conculcentur. Quod ut nostris temporibus concordetur, et in omnibus divina gratia assistat et gressus nostros dirigat, tuis et aliorum fidelium orationibus cupimus adjuvari. Exhortamur fraternitatem tuam, ut solennes processiones in tua diocesi indicas, quibus supplicetur, ut nostrae humanitati manum suae pietatis porrigat, qua roborari valeamus injunctum nobis apostolicae sedis officium ad gloriam sui nominis ac exaltationem fidei, pacem, salutem et tranquillitatem populi Christiani exercere. Nos quippe eandem fraternitatem tuam in omnibus, quae concernunt statum honoremque tuum et ecclesiae tibi

1) Im Vatican.
2) Ueber dieses Conclave s. Pastor IV 1, S. 13 ff.

commissae, habere intendimus commendatam. Datum Romae apud sanctum Petrum anno incarnationis dominicae 1513, 1513 März 19
14. kalendas aprilis, pontificatus nostri anno 1. P. de Buro.

[122] Ad hanc commendabilem sanctissimi domini nostri papae intimationem facta est processio per atrium ecclesiae Basiliensis [1]) cum venerabili sacramento in monstrantia de sacramentali sumpta et omni clero populoque civitatis, deinde missa de trinitate solemniter cantata, in festo innocentum anno nativitatis Christi 1514 [2]). 1513 Dez. 28

De frigoris inclementia anni 14 Hieronymus Brilinger.

Quoniam raritas, ut plerumque dicitur, admirationis mater existit, merito posteris nostris ad memorandum relinquitur, quod anno domini 1513 ingentissimi algoris hyems fuit [3]). Nam venti flabant adeo algorifici, quod fontes et fluvii undique diriguere. Rhenus quoque fluvius ab 11. usque ad 24. januarii anno 14 [4]) supra Basileorum pontem ad jactum lapidis ultra superiorem turrim Minoris civitatis Basileae [5]), infraque usque ad inferiorem turrim eiusdem civitatis [6]), integra atque densissima glacie superductus erat adeo, ut homines supra et infra pontem, alii saltantes, alii luctantes, alii infantulos suos, ut hanc rem inauditam memorarent, ad manus perducentes, alii pedibus per glaciem fluentes, alii alea ludentes, alii mensa posita convivantes, aliique catervatim cum tympanis [7]) incedentes, super illa condurata glacie ad nutum ibant et redibant [8]). 1514 Jan. 11—24

Eodem praeterea anno visa est bestia quadrupes, caudata ad instar magni draconis, sub testudine carnarii civitatis Basileae [9]), ubi fluvius Byrsich perfluit, animalium ibidem pro usu hominum caesorum intestina deglutiens.

3. Hs.: MDXII.

1) Ueber den Münsterplatz.
2) Ueber diese Prozession s. Brilingers Ceremoniale S. 89.
3) Vom 10. Nov. 1513 bis Ende Januar 1514; s. B. Chron. VI 454.
4) Vgl. ebend. V 199ff. und VI 60, auch Hans Stoltz, Chron. v. Gebweiler, Ausg. v. J. See, S. 22.
5) Der noch vorhandene Eckturm am Waisenhaus.
6) Der längst verschwundene Eckturm am Klingental; vgl. B. Chron. VI 334 u. 454: bis herab gegen Klyngental.
7) Gemeint sind wohl Trommeln.
8) Vgl. B. Chron. I 20 und VI 59 u. 454.
9) Die School oder Fleischhalle an der Sporrengasse, auf dem Areal des jetzigen Marktplatzes.

Jan. 20 Denique anno eodem, ipsa die divi Sebastiani, infra sextam et septimam[1]) fuit magnus terremotus. Et omnia [122v] aedificia civitatis Basiliensis et pagorum ac opidorum circumjacentium tremuerunt, ita quod omnium hominum illic degentium animos horribilis terror concussit.

Quid hyemis illius asperitas, quid draco iste, quidve terrae tremor nobis mortalibus boni vel mali portendat, ipse omnium rerum cognitor solus deus novit. Qui nos ab omni portenti intemperie misericorditer tueri dignetur. Amen.

Jan. 14 Eodem anno crastina sancti Hilarii ex commissione senatus Basiliensium, quia forte, ut putabatur, rex Francorum Helvetiis novam inimicitiam indixit[2]), affixae sunt scedulae in janua domus mercantiae, in praetorio et in aedicula thelonei pontis Rheni, continentes: ut cives caverent, ne terram regis eiusdem amplius intrarent vel etiam commercia aliqua suorum bonorum cum Francis haberent, ne ipsi vel bona ipsorum ab ipsis diriperentur vel caperentur[3]).

1514 (März) 12 [124] Anno domini 1514, 12. aprilis[4]), Emanuel Portugaliae rex Christianissimus praestitit obedientiam sanctissimo domino nostro Leoni papae X., et quidem pretiosissimam muneribusque amplissimis obedientiam foecit. Nam elephantum triennalem sanctitati suae donavit, mirae magnitudinis, propugnaculum ligneum et ponderosum gestantem, in quo erant stola, alba, manipulus et cetera divini officii preparamenta miro ingenio multis annis a sollertissimis opificibus elaborata. Aurea torques elephanti proboscidem circumcinxerat, campanella argentea collo pendebat, et panno aureo tectus erat, cui artis magister 4 speras intexuit. Ethyops niger ex insula Calakut[5]) moderator insidebat. Inerat praeterea propugnaculo speciaria cuiuscunque generis, valoris, ut estimabatur, 2000 ducatorum. Insuper duo leopardi.

1) Ebenso Kilchmann; s. B. Chron. VI 455. Einzig Ryff hat: zwischen 7 und 8, alle andern Berichte nur: hora septima de sero; vgl. B. Chron. I 20, V 199 und VI 289 u. 330.

2) Infolge der Spannung, welche zwischen den Eidgenossen und Ludwig XII. wegen Ausführung des 1513 vor Dijon geschlossenen Vertrages herrschte.

3) In d. Hs. folgt hier ein Gedicht Jakob Richters von Zörbig über den gefrornen Rhein von 1514; s. oben S. 199.

4) Nicht am 12. April, sondern am 12. März erfolgte der Einzug der Gesandtschaft in Rom; s. Pastor, Gesch. d. Päpste IV 1, S. 52.

5) Die Küstenstadt Kalikut, wo die Portugiesen bei der Entdeckung Indiens zuerst gelandet hatten.

Psitaci coloris varii antehac nostris regionibus incogniti. Creditur donasse, cum mytra papali pretiosissima unionibus et gemmis ornata, ultra aestimationem 100000 ducatorum[1]).

[124v] Anno domini 1514, tempore Leonis papae X. anno 1, huius monstrosae et contrafactae figurae[2]) 14 annorum adulescentulus, Franciscus nomine, sanus aduc et vivens una cum fraterculo suo, quem vivum etiam ante se in pectore gerit, ad Urbem devenit ibique a multis visus, eloquens, formosus et jucundus, pro se et fratre bibens et commedens. Cum etenim bene pastus erat, minor in maioris pectore pendens lasciviebat seque movebat. De qua quidem motione maior dolorem non modicum sumebat. Quare in manu sua pedem, ne se moveat, retinet. Porro minor, in quantitate semestris pueri, acephalus, mancus, duos tantum digitos, cunnum quoque sine foramine, testiculos et virgulam viridem habuit. Uterque minxit, sed maior solus ventrem alleviavit[3]).

[128v] De obedientia prestita sanctissimo domino nostro Leoni papae X. ab oratoribus regis Portugaliae[4]).

Maximiliano augusto.

Sacratissime et invictissime caesar. Superioribus diebus venerunt ad Urbem oratores serenissimi Portugaliae regis, ex officio ad praestandam de more reverentiam et obedientiam sanctissimo domino nostro. Eorum ingressus fuit conspectissimus[5]). Tres erant oratores: unus ex ordine baronum[6]), qui primum locum obtinebat, alter doctor et vir ecclesiasticus in Minoribus tamen constitutus[7]), tertius equestris ordinis militiae Hiesu Christi Portugalensis[8]). Magnificum vero pompaticum comitatum duxerunt. Inprimis praecedebant tubicines sex. De-

14. Hs.: cumum.

1) Zu dieser Uebertreibung vgl. unten S. 220, auch Pastor S. 52, A. 3. — Weiteres über die Gesandtschaft s. unten.

2) In d. Hs. ist über dem Text eine colorierte Abbildung aufgeklebt.

3) In d. Hs. folgt Bl. 125 ff. der Entwurf eines Bundes zwischen Leo X. und den Eidgenossen, vom 24. April 1514; s. Eidgen. Absch. III 2, S. 788 ff., und vgl. ebend. S. 1365 ff. den hierauf geschlossenen Vertrag vom 9. Dec. d. J. Weiter folgen Bl. 128 zwei lateinische Distichen auf Leo X.

4) Vgl. oben S. 216.

5) Er erfolgte am 12. März 1514; s. ebend. Anm. 4.

6) Tristan von Cunha; s. Raynald, Annales ecclesiastici XX 1514 No 1.

7) Der Minorit Diego Pacheco; s. ebend.

8) Johann von Farra, Ritter des Christusordens; s. ebend.

inde quidam Indus nigritanti colore pulcherrimo equo vehebatur sella Indica ornato. Post equitem insidebat clunibus animal quoddam pardo simillimum, corpore tamen procerius et macularum varietate visendum. Hunc sequebatur elephas Indus phaleratus arcam[1]) deferens continentem quaedam preciosa munera, quae serenissimus ille et Christianus princeps sanctissimis apostolis Petro et Paulo nuncupatim et sanctissimo domino nostro mittebat. Tegebat arcam vestis quaedam auro intertexta insignibus et armis regiis variata, quae nedum arcam, sed fere universam molem illam et vastitatem elephantis operiebat. Cervici disciplinatissimae beluae insidebat alter Indus veste aurea et serica indutus, cuius dicto belua paret. Procedebat ingens animal lento gradu. Mox sequebantur aliquot mulae pulcherrimae, post ipsas oratorum familiares et ministri inferioris ordinis, omnes tamen honesto habitu induti. Deinceps sequebatur ordo nobilium, qui numero erant circiter 50 magnifico et eleganti cultu, omnes torquati, torques [129] ipsi eiusdem speciei, non minoris ponderis quam ostentationis. Inter quos, qui insigniores erant, et margaritis et gemmis interlucebant, et praeter ceteros filius primi oratoris[2]). Hos sequebatur caduceator sive araldus regis, aurea veste conspicuus, insigne regis[3]) super pectus deferens pulcherrimis margaritis et carbunculis coronatum et circumseptum. Postea procedebant oratores ipsi magnificentissime induti. Princeps legationis pileum insigne gestabat singularibus margaritis non dicam ornatum, sed undique tectum. Post oratores sequebantur nonnulli viri togati, gravi et venerabili conspectu, postremo cetera turba familiarium. Pontifex cum plurimis cardinalibus arcem sancti Angeli petiit, ut Hadriani pontem[4]) pertranseuntes oratores videret. Populus universus Romanus ad hoc novum spectaculi genus videndum effusus est. Nec mirum. Raro enim fit, ut principes tam splendido tamque magnifico apparatu legatos ad Urbem mittant. Nec Roma unquam retroactis saeculis, quando etiam rerum potiebatur, quamvis plures Ethiopiae et Aphricae elephantes viderit, Indum antea conspexit. Elephas cum ante fenestram cancellatam, ad quam pontifex consistebat, pervenit, monitus a rectore reverentiam sanctissimo exhibuit summissis genibus. Constituta die postea praedicti oratores obedientiam

1) Vgl. oben S. 216: propugnaculum.
2) S. oben S. 217, A. 6.
3) Das königliche Wappen.
4) Die Engelsbrücke.

praestiterunt more solito[1]), in qua praestanda prudentissimam et Christiano principe dignam orationem habuerunt. Postea autem statuta die[2]) summo pontifici non minus sumptuosa quam religiosa munera, assistentibus ei fere universis cardinalibus, obtulerunt, redditis primo sanctitati suae quibusdam litteris ipsius gloriosissimi regis hanc sententiam continentibus paucissimis verbis: se primitias rerum Indiae et Ethiopiae reddere voluisse pientissimo servatori nostro et felicissimis eius apostolis Petro et Paulo sanctitatique suae, ipsius domini dei nostri optimi maximi in terris vicario, illam humiliter rogando, [129v] ut tam benigno animo munuscula acciperet, quam devotissimo affectu exhiberentur. Munera autem erant sacrae vestes tam pro ministris quam sacerdotibus ad omne munus sacrificii accommodatae, hoc est tam missae quam vespertini officii. Eas autem isti vocant tunicellam, dalmaticam, casulam pluvialem sive cappam. Ac etiam vestes ad altaris partem anteriorem operiendam, quam hinc pallium altaris vocant. Erat omnis vestis auro contexta margaritisque ita operta, ut rarissimis in partibus aurum conspici posset. Erantque miro artificio ipsae margaritae dispositae, nodis quibusdam se connectentibus et mala granata[3]) colligantibus, quod artificium et rem aspectu multo jocundissimam et opere mirabilem, sumptuosam et magnificam reddebat. Certis autem locis erant salvatoris nostri et sanctorum effigies serico et auro depictae distinctaeque, et ornatae plurimis lapillis preciosis, quos carbunculos seu rubinos vocant. Ii non dolati aut expoliti, sed rudes ac simplices in sedibus suis extracti sunt, non prae se ferentes ullum fucum, sed simplicitatem illam et candorem quendam genuinum, qui rebus divinis debetur. Quid plura? Unico verbo comprehendam: materia pretiosa erat, sed materiam superabat opus. Opus autem ipsum religio et devotio singularis donantis principis, quae me plurimum movit, ut omnia verbosius et morosius forsan et diffusius, quam occupatissimae aures maiestatis vestrae patiantur, perscriberem. Quod ideo feci, ne aliquid, quod ad tam celsissimi principis laudem consanguinei maiestatis vestrae[4]) *pertinet*, qui religionem nostram cum tanta gloria usque ad

9. Hs.: sanctitatisque suae.

1) Am 20. März; s. Pastor S. 52.
2) Am 21. März; s. ebend.
3) Granatäpfel.
4) König Manuel war Vetter von Maximilians Mutter, der Kaiserin Leonora.

Garamanthes[1]) et Indos propagavit, qui sanctam sedem apostolicam cum tanta pietate et liberalitate veneratus est, silentio pertransirem. Gratissimum fuit donum sanctissimo domino nostro, reverendissimis cardinalibus, universis ordinibus, cuncto populo Romano. Laudatus fuit ipse rex [130] sacratissimo pontificis ore honorificentissimis verbis publice in consistorio, cum responderet oratoribus suae maiestatis. Et privatim tamen acceptavit donum, certatimque ab omnibus merito eius laudes decantantur. Munera ipsa pro ingenio cuiusque varie existimantur. Nonnulli quinquaginta esse milium ducatorum, alii quadraginta, alii triginta aut saltem vigintiquinque[2]). Porro margaritae non sunt magnitudine insignes, sed multitudine et numero pene infinitae. Gemmae quoque non sunt magni pretii, non tamen spernendae, et permultae. Utrunque sit, hoc certe credo, nullum pontificem nec ecclesiam Romanam unquam tam pulchras et pretiosas vestes habuisse. Processi obviam ipsis oratoribus, ut est mos vetustus curiae. Deinde illos visitavi, ut etiam est de more, videlicet oratores regum tunc primum venientes ab oratoribus Romae degentibus salutari. Obtuli eis omnem operam meam, nomine maiestatis vestrae, ad omne obsequium serenissimi regis eorum pro ea necessitudine, quae illi cum maiestate vestra intercedit. Gratissimum fuit eis hoc officium, et inter cetera dixerunt regem suum nulla re magis efferri et gloriari, quam quod affinitatis vinculo conjunctus sit cum maiestate vestra. Eodem die, quo ipsi elephantum cum ceteris muneribus sanctissimo domino nostro obtulerunt[3]), quidam nuntius sive orator quorundam populorum Christianorum et ritum catholicae ecclesiae observantium, qui morantur apud Hierosolymam et Maronitae appellantur, montes Assyrios incolentes[4]), sanctissimum dominum nostrum redditis litteris illorum populorum veneratus est et obedientiam praestitit, petentibus iis confirmationem archiepiscopi sui, quem elegerunt ipsi populi[5]). Alias forte ob distantiam locorum minime ritum catholicae ecclesiae observabant. Opera autem et studio

1. Hs.: Garamanthas. 9. Hs.: extimantur.

1) Hier genannt für Afrika, weil sie im Altertum als das entlegenste Volk dieses Erdteils galten.

2) Vgl. oben S. 217, A. 1.

3) Am 21. März; s. oben S. 219, A. 2.

4) Die Maroniten am Libanon.

5) Nämlich ihres Patriarchen Simon Petrus, von welchem später eine neue Gesandtschaft erschien; s. Pastor IV 1, S. 571, ferner Raynald XX 1514 No. 87 ff.

fratrum Minorum ab Observantia[1]), qui in illis terris morantur a quinquaginta annis citra[2]), ritum catholicae ecclesiae acceperunt et obedientiae summi pontificis se submiserunt. Bene valeat diuque felix vivat maiestas vestra sacratissima. Die 27. martii anno 1514. Carpensis[3]). 1514 März 27

[133] Ad huius monstrosae figurae similitudinem[4]) est puer Venetiis a foemina editus anno 1514 vicesima quinta mensis novembris. Quo die et anno Tyberis fluvius in triduo ad 22 hominis pedes excrevit et usque ad gradus aedis sancti Petri ascendit. Qua quidem insueta inundatione tertiam fere Romae urbis partem, non sine rerum et hominum maximo damno, operuit[5]). Nov. 25

[138v] Anno 1515 circa festum visitationis Mariae[6]) conclusit senatus Basiliensis: quod omnes curiales episcopi suis civibus se conformes efficerent juramentoque se obligarent ad omnia onera subeunda, vigilando, custodiendo, bella etiam intrando; et si talia renuerent, omnis emptio, venditio, cuncta etiam ad humanum victum spectantia eis denegari deberent. Post longum itaque tractatum per reverendum dominum Christophorum episcopum Basiliensem cum senatu — nam se ad justitiam obtulit apud Helvetios — perseverarunt tandem cum prima conclusione: aut sic id facerent, aut civitate exirent[7]). Porro 1515 (Juni 25)

1) Die Franziskaner von der Observanz.

2) Vgl. Pastor II 214.

3) Albert Pius, Graf von Carpi, Maximilians Gesandter in Rom; s. ebend. S. 19. — In d. Hs. folgt Bl. 130v—132 zunächst eine Abschrift des von Ulrich von Hutten verfassten Flugblattes über die angebliche Hinrichtung und das Geständnis des getauften Juden Joh. Pfefferkorn, sodann ein Brief Heinrichs VIII. an Leo X., vom 12. August 1514, über seinen Friedensschluss mit Frankreich; s. oben S. 200.

4) In d. Hs. ist hier eine Abbildung dieser Missgeburt aufgeklebt.

5) In d. Hs. folgt auf Bl. 133—138 des Janus Vitalis Beschreibung des ungarischen Bauernkriegs von 1514, und nachträglich noch einige Inschriften, welche 1513 in Rom anlässlich der Krönung Leos X. an Triumphbogen und Palästen angebracht waren; s. oben S. 200.

6) Also am 2. Juli. Jedoch fasste der Rat den hier erwähnten Beschluss schon am 25. Juni, nach seiner Tags zuvor erfolgten Neuwahl; s. Erkanntnissb. II 117v.

7) S. ebend. Bl. 118 die Bestätigung des Beschlusses vom 25. Juni durch den Grossen Rat. Dieselbe trägt dort das Datum »zinstag vor Magdalenentag« (17. Juli). Doch laut dem vorausgehenden Text wurde zum Zweck der Unterhandlung zuerst ein Aufschub bis zum 16. Juli bewilligt und nachher bis zum 18. verlängert. Das obige Datum ist daher vermutlich verschrieben statt »zinstag nach Magdalenentag« (24. Juli).

rebus sic ad octiduum stantibus[1]), episcopo dissimulante, curiales senatui juramentum praestiterunt[2]). Inter quibus etiam erant aliqui officiis chori et ecclesiae mancipati, videlicet organista[3]), campanarius[4]) et dominorum de capitulo statuarius[5]). Proh facinus indignum et dies infaustus, quo tua vetustissima privilegia, o sacratissima Maria, tuae sacratae aedis sunt infracta!

Arx cum opidulo Waldenburg, opidum Liestal, officium sculteti civitatis Basiliensis, una cum maiori teloneo, sunt impignorata a quibusdam episcopis Basiliensibus civitati Basiliensi pro quinquaginta milibus flor[6]). Et haec impignoratio diversis est temporibus celebrata[7]), quamquam unum instrumentum postremo sit desuper confectum, continens omnes impignorationes. In quo sonat unus articulus, quod omnia debeant simul redimi, et non singulatim[8]).

[139] Galli et Helvetiorum cruentus apud Mediolanum conflictus, anno 1515.

1515 Sumptibus et impensis Julii papae decimi rex Francorum per Suitzeros ex Italia pulsus[9]). Qui[10]) per biennium fere gravi reparato exercitu rursus per juga Apennina[11]) Italiam intravit.

15. Hs.: singillatim.

1) Von der erfolglosen Unterhandlung vom 16. bis zur Bestätigung des Beschlusses am 24. Juli; s. die vorige Anm.

2) Zuerst am 28. Juli leisteten 7 Prokuratoren und Pedelle des geistlichen Gerichts den Eid, und auf diese folgten bis zum 11. August weitere 7, worunter auch der nachmalige Stadtschreiber Heinrich Ryhiner, und ferner vom 16. bis 28. noch 13 Klosterschaffner, Siegriste und sonstige Kirchendiener; s. Erkanntnissb. II 118^{v} ff.

3) Hans Grosz; s. ebend. B. 119.

4) Ruman Peyger von Günzburg; s. ebend.

5) Der Steinmetz Paul Fäsch, Werkmeister der Münsterfabrik; s. ebend., ferner Stehlin, Baugesch. d. Münsters S. 263.

6) Genauer betrug 1431 diese Pfandsumme 47823 Gl.; s. Boos, Urkb. d. Landsch. Basel, No. 664.

7) Nämlich der Zoll seit 1373, das Schultheissenamt seit 1385, und Waldenburg und Liestal seit 1400; s. B. Urkb. IV No. 359 und V No. 41 und 209, ferner Boos No. 256.

8) S. die Urk. v. 12. Juni 1431 bei Boos No. 664. Ueber den Streit wegen verlangter Auslösung dieser Pfandschaften s. Heusler S. 401 ff.

9) Schon 1512 war Ludwig XII. auf Antrieb Julius' II. aus Italien vertrieben, dann nochmals 1513 unter Leo X, weshalb hier Julius »decimus« heisst.

10) Auf Ludwig XII. folgte 1515 Franz I.

11) Ueber verschiedene Pässe der Penninischen Alpen, nicht der Apenninen; s. Dierauer, Gesch. d. Eidgenossensch. II 445.

Cui cum Súitzeri quadraginta milium armatorum exercitu[1]) obviarent usque ad montem Apenninum[2]), subdola suorum capitaneorum proditione, vel quia resistere non valebant[3]), usque ad Mediolanum iterum retrocesserunt[4]). Rex Suitzeros secutus et juxta Mediolanum ad duo almanica miliaria castra sua metatus, aggressum illic Suitzerorum praestolaturus[5]). Cumque de concordia ab utraque parte tractaretur eoque esset deventum, quod novem fines Helvetiorum concordiam acceptassent[6]), vigilia Sept. 13 exaltationis sanctae crucis Suitzeri Mediolanum cum suo exercitu, regem ex castris pulsuri, circa meridiem exiverunt[7]). Cunque die advesperascente ad pugnam ventum fuisset[8]), usque ad noctem pugnatum est, resque Gallorum magis quam Helvetiorum ob multam stragem ad fugam spectaret, uterque exercitus ibi loci, ubi dimicatum est, noctem istam transegit. Interim rex Francorum milites suos Germanos[9]) hortatus, ne ad unam adversam pugnam animos remitterent, sed viriliter crastino lucescente dimicarent, et quod fortes in eam aciem ire vellent, in qua non solum sibi, sed universae coronae Franciae salutem indubie essent quaesituri. Sic peditum phalanx stetit cum equitum et bombardarum praesidio, Suitzerorum accessum expectantes. Quid plura? Jam lucescente die praelium atrox Sept. 14 commissum est, pugnatumque utriusque armis et viribus. Tandem post cruentissimum certamen rex Francorum victoriam est adeptus, et Suitzeri agmine consternato Mediolanum abierunt.

1) Ueber diese Zahl vgl. B. Chron. VI 68, A. 1 u. 6.

2) Bis an den Fuss der Penninischen Alpen; s. Dierauer II 444.

3) Ueber den wahren Grund des Rückzugs s. ebend. S. 443 ff.

4) D. h. die Berner, Freiburger und Solothurner nach Arona, die übrigen Orte hingegen teils nach Varese, teils nach Monza; s. ebend. S. 446.

5) Ueber dieses befestigte Lager bei S. Breda unweit Marignano s. ebend. S. 450.

6) Gegen den am 9. Sept. vereinbarten Friedensvertrag von Gallerate beharrten unter den 13 Orten einzig die 3 Waldstädte samt Glarus fest auf dessen Verwerfung, während andre schwankten; s. ebend. S. 449 u. 450.

7) Während die in Arona stehenden Berner, Freiburger und Solothurner heimwärts zogen, hatten die übrigen 10 Orte sich am 10. Sept. in Mailand vereinigt, und hierauf gab am 13. ein Scharmützel den Anlass, dass sie mittags von dort gegen das französische Lager rückten; s. ebend. S. 447 u. 449.

8) Ueber den Anteil Basels an dieser Schlacht vgl. B. Chron. I 21 ff. und VI 66 ff. u. 331. Ueber deren allgemeinen Verlauf s. Dierauer S.451 ff., allwo S. 455, A. 2 auch eine Uebersicht der diesbezüglichen Quellen.

9) Sein Heer zählte über 20000 deutsche Landsknechte; s. ebend. S. 444.

Verum Suitzeris fuit ea pugna funesta, et Gallis victoria minus insignior, quo hostium apparatus minor[1]).

[142v] Distichon de tauro Uriensi in conflictu apud Mediolanum occiso, anno ec. 17[2]).

Urius ut cecidit prae duro vulnere taurus,
Sola gemit viduo Suicia vacca thoro.

Der stier von Uri, do er lag
Durchstochen hart uff einen tag,
Ist kû von Schwytz ein wittwen gmacht
Und hat gelüyet tag und nacht.

1516 April [140] Anno salutis 1516 mense aprili inter castella Jurae montis Landeskron[3]) et Rynegg[4]) numismata sequentium inscriptionum inventa sunt inter saxa, ubi nullum muri vestigium apparuit, sed cum ex nativo ac rudi scopulo cementa cederentur opificum ligonibus eruta, numero supra octingenta[5]).

Juni 22 [141] Anno domini millesimo quingentesimo decimo sexto, dominica ante Joannis baptistae, juxta decretum senatus Basiliensis[6]) est unus ex plebe[7]) — et non nobilis vel unus de

10. Hs.: gelüget.

1) Während das französische Heer auf 45 bis 55000 Mann geschätzt wurde, zählte das schweizerische nach dem Wegzug der Berner, Freiburger und Solothurner höchstens noch 25000; vgl. B. Chron. VI 68, A. 3 u. 6, und Dierauer S. 444. — In der Hs. folgt Bl. 139v die Verhaftung des Domcustos Rudolf Fröwler durch den Rat von Basel, von 1376; s. oben S. 200 und unten Beilage II.

2) 1517 bezeichnet nur das Jahr, wo Brilinger diesen auf die Niederlage von 1515 bezüglichen Vers vernahm und deshalb erst hinter den Aufzeichnungen von 1516 eintrug.

3) Ueber Landskron s. Merz, Burgen d. Sisgaus III 7 ff.

4) Die Trümmer dieser in der Nähe gelegenen Burg wurden 1516 an der Landskron verbaut; s. ebend. S. 8. Ueber den auf Rineck hausenden Zweig des Geschlechts ze Rin s. ebend. I Stammtafel 12.

5) Ueber diesen Münzfund kenne ich keine sonstige Nachricht. — In der Hs. folgen auf Bl. 140v die Inschriften von 33 dieser Münzen, wovon 1 von Claudius, 2 von Probus, 1 von Aurelius Carus, 6 von Diocletian, 9 von Constantius und 14 von Maximian.

6) Am 8. März 1515 hatte der Grosse Rat die bisherigen Vorrechte der Hohen Stube aufgehoben und erkannt, dass fortan niemehr beide Häupter aus ihr dürften gewählt werden; s. Kl. Weissb. Bl. 136 ff., im Auszug bei Heusler S. 424.

7) Jakob Meyer zum Hasen, bisher Zunftmeister der Hausgenossen; s. B. Chron. VI 545.

zunfta nobilium, ut ab antiquo fuit observatum — in magistrum civium electus. Quod magnum et novum fuit in civitate Basileiensi[1]).

Eodem die et anno duo carnifices dicti Harnascher[2]) duos boves in carnario[3]) mactarunt valoris 60 florenorum.

Praefato anno, festo visitationis Mariae, Clara zum Luft, relicta Mathiae Ysenlin civis Basiliensis[4]), praesentavit ornatum sericum candidi coloris, quem ob memoriam et amorem sui mariti, quia intestatus decesserat, ecclesiae Basiliensi legavit et donavit[5]). Juli 2

[151] Anno 1517[6]).

Reverendissimo in Christo patri et domino, domino Francisco episcopo Albanensi sacrosanctae Romanae ecclesiae cardinali Vulturano[7]), domino et protectori nobis observandissimo. 1516

Reverendissime in Christo pater et domine, domine mi observandissime, humili commentatione praemissa. Vellem daretur copia feliciora vestrae reverendissimae dominationi nuntiandi. Postquam quae in Oriente geruntur, expedit ut sciat, ut suo sapientissimo consilio in sacro senatu possit facilius *cum* reverendissimis patribus, *quorum* unus est, ex cardinibus deliberare.

Turcus[8]) ad monarchiae culmen aspirans dolis prius quam armis Sultanum oppressit, cum per suos continuos oratores se

16. Hs.: observandissimae. 19. Statt cum hat Hs. »quae« vor einer Lücke, und statt quorum »cuius«. 23. Hs.: oppressus est.

1) Zu Bürgermeistern waren bisher stets nur Ritter gewählt worden. Doch seit Peter Offenburg im Dec. 1514 gestorben war, blieb Wilhelm Zeigler, der Bürgermeister von 1515, im Rat der einzige und letzte Ritter; s. Heusler a. a. O. und B. Chron. VI 455.

2) Wolfgang H., vermutlich ein Sohn Walthers des Ratsherrn der Metzger, erscheint 1518—1528 als deren Zunftmeister; s. B. Chron. VI 535 ff. Schon 1450—1474 war Heinrich H. Meister und später Ratsherr dieser Zunft; s. Schönberg S. 789 ff.

3) In der School an der Sporrengasse, auf dem Areal des jetzigen Marktplatzes.

4) Mathias, ein Enkel des 1436 verstorbenen Konrad Iselin, war 1489 bis 1511 Ratsherr der Zunft zum Safran und starb 1512; s. B. Chron. VI 536 ff. und Wurstisen S. 572, und vgl. oben S. 5.

5) Ueber den Inhalt von Bl. 141v—150 s. oben S. 200.

6) Erst 1517 erhielt Brilinger Kenntnis des hier folgenden Briefes.

7) Den nach seinem frühern Bistum Volterra benannten Kardinal Franz Soderini scheint Brilinger hier zu verwechseln mit Franz Remolini, der jedoch erst im März 1517 Kardinalbischof von Albano wurde; s. Eubel III 8.

8) Selim I.

pacis avidum significaret, a qua Sultanus non erat alienus[1]). Ex quo factum est, ut et Sophis se Sultano conjungere vereretur[2]), ne sub confederationis pretextu ab utroque postmodum circumveniretur; et Sultanus ipse ad maiora belli perfidia comparandum segnior effectus est. Demum, cum Turcus vidit bombardarum currus Anadolae montes[3]) superasse et exercitum in planitie collocatum esse, et oportuna cibaria comparasset, statim jurisdictionem Sultani invasit. Cui Sultanus cum vellet obstare, eius in fugam converso exercitu mortem obiit, et in eo conflictu utrinque caedes non parva commissa est[4]). Turcus autem partam victoriam sequens, Alleppo urbe maxima et potenti absque aliquo negotio potitus est, Tripolimque et Berithim[5]) maritimas Syrie urbes per solos conductores potitus est, se ultro dedentibus populis auxilii spe privatis. Memeluchi autem, qui ex recenti strage superstites fuerunt, et qui suppetias veniebant, Damascum se contulerunt, ubi novum exercitum comparabant. Et cum per totam Syriam [151 v] prosperos Turcorum successus et populorum deditionem intellexissent, veriti, ne a popularibus
1516 proderentur, relicta Damasco sexta praesentis mensis die Chaerum
Oct. 6 se contulerunt[6]), ubi et novum Sultanum creabunt[7]) et vires colligere nitentur. Turcus vero, passa Damasco totius Syrie capite, ab insequendo Mameluchorum reliquias non cessat. Et opinantur omnes, per totum hunc mensem Chaerum perveniet[8]) et victori exercitu parvo negotio Mameluchorum gentem penitus delebit, et tam facile Egiptum quam Syriam suae dictionis faciet. Praeterea, licet Turcus terrestri expeditione omnes mari-

5. Hs.: signior effectus. 11. Hs.: partim victoriam.
26. Hs.: terrestri expeditioni.

1) Ueber die gegenseitigen Gesandtschaften Selims I. und des Mamelukensultans Kanssu Ghawri von Egipten, von 1512 bis August 1516, s. Hammer, Gesch. d. Osman. Reiches II 391, 410, 419, 425ff. und 464 d. ersten Aufl.

2) Ismail, der Begründer der persischen Dynastie der Safi, hatte 1512 eine Gesandtschaft an Kanssu Ghawri abgeordnet, nachher aber nicht mehr. Durch Selim I. bekriegt und besiegt, verlor er 1514 an diesen einen Teil seines Gebiets; s. ebend. S. 392 u. 403ff.

3) Das Taurusgebirge.

4) Ueber die Schlacht vom 24. Aug. 1516, wo Kanssu Ghawri auf der Flucht umkam, s. Hammer II 474.

5) Beirut.

6) Dieses Datum (6. Oct.) bezeichnet den Tag ihrer Ankunft in Cairo, nachdem sie Damascus am 22. Sept. verlassen hatten; s. Hammer S. 481.

7) In der Tat wählten sie am 22. Oct. Tuman Beg; s. ebend. S. 492.

8) Cairo eroberte Selim erst im Januar 1517; s. ebend. S. 496.

timas urbes, ad quas misit, sic consecutus, et Mameluchi duas tantum triremes in Alexandrino portu habeant, neque timeat aliquid suae potentiae possit obstare, tamen quam diligentissime Constantinopoli classem numerosam et potentem omnigeneris navigiorum instruit[1]). Et cum Otthumanica gens hanc residentiam summo odio sit consecuta, et hic suos progenitores super est[2]), possumus facile conicere, non ad alios fines tendit, quam ut nos ex inproviso invadat. Quare nos non cessamus commeatus comparare, praesidium accire et bello necessariis jurisdictionem nostram in Oriente pro viribus munire. Et quia in obsidionis difficultatibus populi spe subsidii destituti consueverunt esse remissores et varia consilia agitare, ut eos in laborum tolerantia retineamus et roboremus, in praesentia maiorem ex nostris onerariis navibus ad partes Provinciae mittimus[3]), ut sub eius protectione aliae naves stipendio nostro militaturae huc eo tutius se conferre possint. Ceterum religiosos nostros et, qui curata possident beneficia, vocamus, ut cum dicta vel aliis navibus huc veniant. Et quia veremur, ne multi a laboribus declinando nostris praeceptis parcant [152] et se a protectione ultramarina eximi faciant et importunis precibus sanctissimum dominum nostrum[4]) onerent, vestram reverendissimam dominationem ex corde rogamus, dignetur apud praelibatum sanctissimum dominum nostrum intercedere, praefatis precibus suas benignas aures minime adhibeat, et omnes super beneficiis nostris litigantes et ceteros religiosos nostros ex Urbe pellat et Rhodum mittat, neque sinat, ab alienis et nostra religione in Romana curia vigeantur, et concedat, ut nos secundum statuta nostra vivamus et verna sub praesentia inobedientibus statutas penas retribuamus. Et sic fortiores evademus. Sed si, quod absit, Romana curia religiosos nostros ab obedientia nostra eximet et penas inobedientibus statutas impediet, non possumus in Oriente esse diuturni, et sanguine nostro testabimur, per nos non stetisse, quin catholica fides in nostra jurisdictione perseveret. Praeterea non pigeat sanctissimum dominum nostrum

4 f. Hs.: omnigeneris navigiorum genus instruit. 5. Hs.: hanc religentiam.
13. Hs.: in praesentiarum maiorem. 27. Hs.: vigentur.
28. Hs.: et inobedientibus. 31. Hs.: statutas impediat.

1) Dieser Flottenbau begann schon vor der Eroberung Egiptens; s. ebend. S. 430.

2) Da Rhodus, wiewohl erfolglos, schon 1480 durch Mohamed II. belagert wurde, und Selim I. noch gefährlicher als jener erschien.

3) Nach der Provence.

4) Leo X.

hortari, perseveret in reconciliatione animorum principum, ut tam maximum incendium a Turco excitatum, si ipsum in Europam converteret, unitis viribus facilius sopiatur. Deus
1516 vestram reverendissimam dominationem diu felicem conservet.
Oct. 22 Datum Rhodi, 22. octobris 1516.

Ego vestrae reverendissimae dominationis
humilis servitor
magister Rhodi
Fabricius[1]).

Copia ex vero originali[2]).

1519 Juni 29 [165v] Anno redemptionis humanae 1519, festo divorum Petri et Pauli apostolorum, fuit ingens fluminis Byrsici apud Basileam cataclysmus[3]). Nam fluctibus vehementiore austro in die irrumpentibus ita noctu[4]) crevit, quod vigiles turrium[5]) campanis sonitum fecerant, currebaturque ad arma. Vis illa aquae anterioris portae Lapideae propugnaculum[6]) et muros juxta stubam Textorum[7]) solo aequavit, totamque faciem suburbii ad Lapides nuncupati ad viri altitudinem operuit. In ecclesia etiam sanctae Mariae Magdalenae ad duorum [166] altitudinem cubitorum[8]) aqua stetit. Nec arcus muri juxta turrim, quae der Wasserthurn appellatur[9]), prae aquae altitudine amplius apparebant, subiitque metus ingens civium.

Attulit intemperies illa civitati insolitam pestilentiam[10]),

1) Fabricius Carretto, der Grossmeister der Johanniter, scheint schon am 18. Oct. direkt an Leo X. geschrieben zu haben; s. dessen Antwort an ihn, vom 31. Jan. 1517, bei Raynald, Annales ecclesiastici XX 1517 No. 19 u. 20.

2) Ueber den Inhalt von Bl. 152v—165 der Hs. s. oben S. 201.

3) Vgl. B. Chron. I 24 u. 382, und VI 335.

4) Um Mitternacht auf den 30. Juni; s. ebend.

5) Die Wächter auf dem Martinskirchturm und auf dem Georgsturm des Münsters.

6) Der Einlauf des Birsigs in die Stadt, neben dem Steinentor, war durch zwei Mauern geschützt, indem vor der höhern Stadtmauer sich an dieser Stelle noch eine niedrigere Vormauer hinzog. Jede dieser Mauern ruhte auf zwei mit Fallgattern bewehrten Bogen, unter welchen der Birsig durchfloss. Zwischen diesen Bogen hatte die Hauptmauer einen hohen, die Vormauer hingegen nur einen niedrigen Turm, und dieser ist wohl mit dem hier erwähnten »propugnaculum« gemeint, welches zerstört wurde.

7) Das Zunfthaus der Weber, jetzt Steinenvorstadt No. 23.

8) Vgl. B. Chron. VI 335: 2 schûch hoch.

9) Der Turm und die 2 Bogen der Stadtmauer; s. oben Anm. 6.

10) Ueber diese Pest, welcher schon 1517 eine andere Seuche vorausging, vgl. B. Chron. I 23, und VI 84 und 194.

quae maximam populi partem absumpsit[1]). Fugerunt hanc luem quidam ex praelatis et canonicis, et non longe a civitate habitaverunt. Quo contigit aliquando, ut capitulum in arce Gundeltingen extra civitatem celebrabatur[2]).

[181] Anno ec. 23 circa natalem sancti Johannis baptistae fuit frigus insolitum; nam in locis quibusdam cecidit nix, et in quibusdam pruina[3]). 1523 um Juni 24

[168] Ertzhertzog Ferdinand dem regiment zů Enszheim[4]).

Wir verkunden úch, das des hertzogs von Meyland[5]) diener einer in in diser stund hiehar zů unsz kummen und an gestern usz dem leger inn Meylandt geritten ist. Der hatt úns uff ein credentz, von gemeltem hertzogen mit eigner hand underschriben, und fúr gewisz anzeigt, wie unsers lieben herren und brůders keyser Carlis her und der kúng von Franckenrych[6]) mitt sinem volck in offnem feld mit einander zů schlahen kummen, und das der almechtig gott den unsern den sig gegeben hatt, das des selben von Franckenrichs folck bissz in 1525 Febr. 25

13. Hs.: uff ein crentz.

1) Angeblich 2000 Menschen; s. ebend. I 23.

2) Vermutlich im Aeussern Gundoldinger Weiherhaus, welches vorher Joh. Ursi besass (s. oben S. 164), dessen Besitzer zu Anfang des XVI. Jahrhunderts jedoch unbekannt ist; s. Merz, Burgen d. Sisgaus II 308. Schon 1396 hatte übrigens im Mittlern Gundoldingen die Wahl eines Dekans des Domkapitels stattgefunden; s. ebend. S. 296. — In der Hs. folgt Bl. 166 bis 167 das Wormser Edikt vom 10. März 1521 gegen Luther; s. oben S. 201.

3) Diese Nachricht z. J. 1523 findet sich auf dem letzten Blatt der Hs. als Beigabe zum Wetterspruch:

Ist umb Johannis grosser Rin,
So wúrt im herbst fast surer win.

4) Der nachmalige Kaiser Ferdinand I. an die Regierung der vorderösterreichischen Lande, die ihren Sitz zu Ensisheim hatte. Auf die hier folgende früheste Nachricht von dem am 24. Febr. 1525 bei Pavia erfochtenen Sieg folgte erst nachher der ausführliche Bericht, welchen Georg von Frundsberg gleichfalls an Ferdinand richtete. Diesen Bericht, welcher alsbald im Druck verbreitet wurde, s. in Mones Anzeiger z. Kunde d. deutschen Vorzeit 1837, S. 17 ff., und in französ. Uebersetzung bei Buchholtz, Gesch. Ferdinands I., im Urkundenband S. 1 ff. Weiter vgl. den Bericht im Anzeiger f. Schweizergesch. 1892, S. 343 ff., ferner Anshelms Bernerchronik V 126 ff. und B. Chron. I 47, sowie auch Häbler in Forschungen z. deutschen Gesch. XXV 513 ff.

5) Franz Maria Sforza.

6) Franz I.

14000 erschlagen[1]) und darzů der kúng selber gefangen, ouch aller geschútz erobert, und das das selb keyserlicher majestet kriegsvolck noch fúr und fúr in der arbeit sey, des Franzosen úberbelyben volck, so in der flucht sin sol, noch inn ilen und zů erlegen. Das wolten wir úch nitt unanzeigt lossen. Datum
1525 Febr. 26 Inszprugk, am 26. tag februarii umb 10 vor mitternacht, anno 25.

Disz sind gefangen an der schlacht[2]):

kúng von Franckenrych.
kúng von Naverren[3]).
groff von Sant Paul[4]).
herr von Loysy[5]).
herr ven Mommerantschy[6]).
herr von Florentz[7]).
herr von Tengen[8]).

[168v] Disz sind erschlagen:

herr von Ballysz[9]).
der von Trimully[10]).
hertzog von Saffait[11]).
herr von Gyssy[12]).
hertzog usz Lottringen[13]).
herr ammirall[14]).

22. Hs.: herr von ammirall.

1) Andere Berichte haben 8 bis 10000; s. Frundsberg S. 19, Anshelm V 129, und Anz. f. Schweizergesch. 1892, S. 346.

2) Vgl. die weit vollständigern Verzeichnisse bei Frundsberg, im Anz. f. Schweizergesch. und bei Anshelm a. a. O.

3) Heinrich II. von Navarra, der den südlichen Teil seines Reiches an Spanien verloren hatte.

4) Graf Réné von St. Pol.

5) Vgl. Anzeiger a. a. O., und Frundsberg: Loys monseigneur de Nevers. Doch finde ich aus dieser Zeit keinen Ludwig von Nevers.

6) Marschall Anna von Montmorency.

7) Fleuranges, Oberster der Schweizer.

8) Vielleicht der Vicomte d'Estranges; s. Frundsberg.

9) Jakob von Chabanne, Herr de la Palice.

10) Ludwig de la Trémouille.

11) Richard, Herzog von Suffolk, englischer Kronbewerber, der vom Hause York zu stammen behauptete und deshalb auch »weisse Rose« genannt wurde.

12) Vgl. Anzeiger S. 347 und Frundsberg: monseigneur de Bussy d'Amboise.

13) Verwechslung mit Franz v. L.; s. unten S. 231 A. 4.

14) Wilhelm Gouffier, Herr zu Bonnivet; s. Anshelm V 34 u. 129, A. 3.

groff von Beymunt[1]).
des kúngs oberster stallmeister[2]).
des kúngs oberster marschalck[3]).
Franciscus der jung von Lottringen[4]).
Marcus Anthonius von Trivultz[5]).
der herr Galliatz[6]).
der herr von Bysilis[7]).

1) Diesen finde ich sonst nirgends.

2) Vgl. Anshelm V 129: grandéquier La Scut, also Thomas de Foix gen. l'Escut.

3) Vgl. ebend.: der marschalk und gubernier in Burgun.

4) Herzog Antons von Lotringen Bruder, ein Oberst der Landsknechte; s. Anzeiger, Frundsberg und Anshelm a. a. O.

5) Trivulzio, den ich jedoch in keinem Verzeichnis der Gefallenen finde.

6) Galeazzo von San Severino; s. Anshelm.

7) Federigo di Bozzolo, der das italienische Fussvolk führte; vgl. Anzeiger S. 344 u. 347, und Frundsberg: le capitaine Frédéric. — Ueber den weitern Inhalt der Hs. s. oben S. 201.

Beilagen.

I.

Stiftungen im Münster[1].

1343 Juni 27 Anno millesimo trecentesimo quadragesimo tertio, sexta ante Petri et Pauli, est capella ad latus novi campanilis ecclesiae Basiliensis constructa[2], ad similitudinem capellae domini Hartungi Monachi olim archidiaconi Basiliensis juxta vetus campanile in alio latere ecclesiae constructae[3]. Et curia domini Marquardi de Warta canonici Basiliensis[4] nunc curia domini Rodulfi de Rinach juxta partem angularem demolita[5], ut via publica inter ecclesiam et praedictam curiam in eadem latitudine permaneat. Quare ex grata vicissitudine capitulum ad praefati domini Marquardi anniversarium 3 lb. census ordinavit[6].

1346 Ille Marquardus obiit 1346[7].

1) Ueber diese Beilage, auf Bl. 92 d. Hs, s. oben die Einleitung S. 198.

2) Ueber diese vom Domherrn Peter v. Bebelnheim gestiftete Kapelle, neben dem südlichen oder Martinsturm, s. Stehlin, Baugesch. d. Münsters S. 101. Das Datum z. J. 1343 ist vermutlich dasjenige der seither verlornen Stiftungsurkunde; vgl. ebend. Anm. 3.

3) Ueber diese Kapelle, neben dem nördlichen oder Georgsturm, s. ebend. S. 97. Ueber ihren Stifter H. Münch s. oben S. 118, A. 4, und über den Altersunterschied der zwei Türme vgl. Stehlin S. 9 u. 109, auch S. 180 ff.

4) Dieser, ein Sohn des 1308 geräderten Rudolf von Wart, starb 1346; s. Jahrztb. d. Domst. 24. Dec., bei Tr. III S. 130, A. 1 entstellt in 1347.

5) Hans Rudolf, ein Sohn Hans Erhards von Reinach, erscheint als Domherr noch 1495; s. die Stammtafel dieses Geschlechts, von W. Merz, im Bd. XXI d. Argovia. Sein Hof war demnach das jetzige Antistitium, das übrigens im XIX. Jahrhundert behufs nochmaliger Strassenerweiterung einen neuen Abbruch erlitt.

6) Diese Stiftung finde ich im Jahrztb. d. Domst. nicht.

7) Vgl. oben Anm. 4.

Episcopus Johannes Sennen ordinavit decimam in Oberwiler ad anniversarium suum et parentum, et quod decanus confraternitae sancti Johannis super atrio[1]) eandem decimam habeat colligere et vendere. Et pro labore suo gaudere debet in die anniversarii portione canonicali, et recipere dona honoraria consueta. Actum anno 1342[2]). 1342

Item janua juxta altare trinitatis, qua itur ad ambitum, dicitur janua monasterii[3]).

Anno 1330 obiit illustris Fridericus rex Romanorum, et 1330 sepultus in Austria, in claustro prioratus Murbach ordinis Carthusiensis[4]).

Cûnradus de Gotzkon camerarius ecclesiae Basiliensis obiit 1323, et sepultus in capella sanctae Mariae prope vetus cam- 1323 panile[5]). Quam capellam decentiori modo, quam antea fuerat, instruxit et in toto pulchrius emendavit[6]).

Item locus ante capellam sancti Nicolai dictus est ubicunque locus capituli[7]).

Item sub medio arcu, ubi itur ad capellam sancti Nicolai[8]), sepultus est Eberhardus custos Maguntinensis et canonicus ecclesiae Basiliensis[9]).

1) Dieses Amt versah 1346 Johann von Waldshut; s. Wurstisens Münsterbeschreibung, in B. Beiträgen XII 481.

2) S. die Urk. v. 1. Juli 1342 bei Tr. III No. 331. Ueber dieses Bischofs und seiner Eltern Jahrzeiten s. ebend. III S. 544, A. 2, und IV S. 224.

3) Diese jetzt vermauerte Tür führte aus dem Chor des Münsters in den östlichen Flügel des grössern Kreuzgangs; s. Stehlins Baugesch. S. 226 und 269. Ueber den Dreifaltikeitsaltar s. in Fechters B. Neujahrsblatt 1850 die Anm. zu S. 29, Z. 28.

4) Die Kartause Mauerbach in Oestreich.

5) Ueber diese Kapelle, die zweite im nördl. Seitenschiff, s. Stehlin S. 98.

6) Ueber diese Stiftung Konrads von Gösken vgl. Wurstisens Analekten S. 50 und Jahrztb. d. Domst. z. 14. Jan., beides bei Stehlin S. 99, A. 2.

7) Vgl. Stehlin S. 228 und 270. Ueber die Niklauskapelle s. ebend. S. 251.

8) Ueber den romanischen Korbbogen zwischen dem grössern Kreuzgang und der Niklauskapelle s. ebend. S. 227 u. 228.

9) Der einzige Eberhard, den ich zum XIV. Jahrhundert als Basler Domherrn finde, ist Graf Eberhard von Kiburg, der seit 1382 in Basel als Custos erscheint und 1395 starb; s. B. Urkb. V No. 4, und Jahrztb. d. Domst. z. 14. Juli, bei Tr. IV S. 840.

(1332) Oct. (25) [92v] Circa annos domini 1333, secundum librum vitae 9. kal. novembris[1]), Hartungus Monachi obiit. Qui sepultus est in capella sua, quam ipse construxit juxta vetus campanile[2]).

Consecratio altaris sancti Heinrici et Cunigundis, siti in ambitu ecclesiae Basiliensis[3]).

1348 April 2 Anno dominicae incarnationis 1348, inditione prima, quarto nonas aprilis dedicatum est hoc altare in honorem sanctorum Heinrici imperatoris confessoris *et* sanctae Cunegundis virginis a venerabili Heinrico Anaverzensi archiepiscopo[4]), dante indulgentias 40 dierum singulis annis in anniversario dedicationis huius altaris, et in festis singulorum praedictorum patronum[5]) et per octavas eorundem octavas habentium. Continentur autem in hoc altari reliquiae, videlicet de vestimento gloriosae semper virginis Mariae, sanctorum Heinrici imperatoris et confessoris, Cunegundis virginis[6]), Petri et Pauli, Philippi et Jacobi, Panthaleonis, Valentini martyrum, Ambrosii episcopi, Benedicti abbatis et Scolasticae virginis. Dedicatio huius altaris celebratur singulis annis proxima dominica post festum omnium sanctorum. Est praeterea sciendum, quod hoc altare constructum et donatum est a discreto viro Johanne rectore ecclesiae in Landser, capellano et subcustode huius ecclesiae, in remedium animae suae et omnium parentum suorum et benefactorum[7]).

nach Nov. 1

1) Genauer 1332, VIII. kal. nov.; s. bei Tr. III S. 751 das Jahrztb. d. Domst. z. 25. Oct., dem diese Nachricht bis zu Ende sonst wörtlich entnommen ist.

2) Vgl. oben S. 232, A. 3.

3) Ueber diesen Altar, im östl. Flügel des grössern Kreuzgangs, s. Stehlin S. 278.

4) Der Prämonstratenser Heinrich Albertus od. Albus, seit 1345 Erzbischof von Navarzan in Armenien, erscheint als Basler Weihbischof schon 1346, und starb 1349; s. Tr. III No. 347 u. 357, und Eubel I 87.

5) Der Heinrichstag am 13. Juli, und Kunegunde am 3. März.

6) Diese Reliquien von Heinrich und Kunegunde waren erst im Herbst 1347 von Bamberg nach Basel gesandt worden; s. Tr. III No. 364 u. 365.

7) Er starb 1356; s. Jahrztb. d. Domst. z. 14. März, bei Stehlin S. 279.

II.

Violenta proscriptio a civitate Basiliensi domini Rodulphi Fröwlarii, per consules civitatis circa annum domini 1371 facta[1]). (1376)

Temporibus Gregorii XI., qui circa annum domini 1371 ecclesiae praefuit Romanae, Wernhero de Bernfels Basileae magistratu gubernante, in Laurentii profesto consules civitatis Aug. 9 cum servorum suorum et armatorum non parvo numero stipati ad ecclesiam Basiliensem venerunt ibique fores ecclesiae et turrium[2]), ne quisquam exiret, observantes atque campanarum funes sursum trahentes, ne pulsando in populo tumultus fieret, quendam dominum Rodulphum Fröwlarii, ecclesiae custodem[3]), de altari missa celebrata descendentem in habitu religioso et superpellicio captivum tenuerunt, illo eum juramento astringentes, ut jamjam civitatem nunquam rediturus exiret[4]). Quare idem dominus custos — non enim palam exire audebat propter hostes prope civitatem eum expectantes — per foramen cuiusdam latrinae in muro civitatis clantulo demissus, senex et tardus per devia, montes et silvas suorum emulorum manus fausto

1) Ueber diese Beilage, auf Bl. 139 d. Hs., s. oben die Einleitung S. 200 u. 205. Wie schon der nachfolgend genannte Bürgermeister zeigt, und wie sich auch aus Leistungsb. I 75^{v} ergibt, so geschah das hier Erzählte erst im August 1376, also in der aufgeregten Zeit, welche auf die böse Fasnacht vom 26. Febr. d. J. folgte. Ueber diese vgl. B. Chron. V 62 u. 120. Beim Jahresanfang mit Weihnachten stimmt jedoch 1371 zu Gregor XI., der am 30. Dec. 1370 erwählt wurde.

2) Wie noch jetzt, so hatten beide Türme nur Türen gegen das Innere des Münsters.

3) Als Custos erscheint er seit 1366; s. B. Urkb. IV No. 301. In der Kapelle der Fröwler, der vierten im südlichen Seitenschiff des Münsters, stiftete er den Altar »omnium civium supernorum«, d. h. alles himmlischen Heeres; s. Jahrztb. d. Domst. z. 8. Mai. Ueber die Kapelle s. Stehlin S. 103.

4) Er musste schwören, auf ewig 5 Meilen weit von der Stadt zu bleiben; s. Leistungsb. I 75^{v}. Ueber die Ursache dieses gewaltsamen Vorgehens gegen ihn erfahren wir nur aus einer Urk. von 1382, dass er »graviter et onerose contra magistrum civium et consules Basilienses fecerat«; s. B. Urkb. V No. 4. Auch als Basel im Oct. 1377 mit Hannemann von Hauenstein Frieden schloss, wurde neben dem frühern Bürgermeister Hartmann Rot einzig noch R. Fröwler von diesem Frieden ausgenommen; s. ebend. IV No. 426.

omine evasit. Postea se ad Urbem transferens[1]), eundem senatum Basileiensem ad curiam citavit[2]). Haec ex articulis sanctissimo domino nostro papae oblatis collecta[3]).

1) In Rom war erst seit 1378 wieder ein Papst, nämlich Urban VI.

2) Hiebei half ihm Domherr Johann Fröwler, sein Neffe, der deshalb in Basel gefangen gelegt, aber im Juni 1382 auf Urfehde freigelassen wurde. Der wegen dessen Gefangennahme über Basel verhängte Bann jedoch wurde erst im Januar 1384 auf Bitte des Rats wieder aufgehoben; s. B. Urkb. V No. 4 und 28. Weiteres über Joh. Fröwler s. oben S. 175.

3) Demnach scheint Brilinger die betr. Akten bei seinem Aufenthalt in Rom gesehen zu haben; s. oben S. 194. — Rudolf Fröwler wird schon z. 4. Oct. 1381 als verstorben erwähnt; s. Tr. IV S. 769. Wenn nun seine im Münster in der Fröwlerkapelle einst befindliche Grabschrift seinen Tod scheinbar auf den 1. August 1385 setzte, d. h. MCCCLXXXV kalend. augusti, so gehört offenbar V nicht zur Jahrzahl, sondern zu »kalend.«, und hieraus ergibt sich als richtiger Todestag der 28. Juli 1380. Demnach ist die Stammtafel der Fröwler bei Merz, Burgen d. Sisgaus II 164 zu berichtigen. Die Grabschrift s. in Wurstisens Beschreibung des Münsters, in B. Beiträgen XII 458, und bei Tonjola S. 6.

VI.

Die Anonyme Chronik aus der Reformationszeit.

1521—1526.

Einleitung.

Die hier folgende Chronik aus der Reformationszeit war bis vor wenigen Jahren in Basel völlig unbekannt. Wir verdanken ihre Kenntnis einzig unserm Mitbürger Prof. H. A. Schmid in Göttingen, der bei seinen kunsthistorischen Forschungen über Matthias Grünewald sie im K. Bezirksarchiv zu Colmar auffand. Die einzige Handschrift, in welcher sie uns erhalten ist, findet sich unter den Akten der Antoniterpräzeptorei Isenheim und trägt die Signatur H 69, 2. Von ihren 26 Blättern in Folio, die ein blauer Papierumschlag deckt, sind nur die 2 letzten leer geblieben. Die übrigen 24, mit moderner Paginatur versehen, enthalten auf S. 1—47 die von einer Hand des ausgehenden XVI. oder beginnenden XVII. Jahrhunderts geschriebene Chronik, die jedoch nur von 1521 bis 1526 reicht, und auf S. 48 folgt von späterer Hand blos noch der Tagsatzungsbeschluss vom 28. Juni des letztgenannten Jahres[1]). Handschrift.

Schon die zeitliche Kluft zwischen dem Inhalt der Chronik und der Fertigung dieser Handschrift lässt es bezweifeln, dass sie des Verfassers Urschrift sei. Noch deutlicher aber zeigen die vielfachen Schwankungen zwischen der Rechtschreibung vom Anfang und derjenigen vom Ende des XVI. Jahrhunderts, sowie auch manche sinnstörende Entstellungen, dass wir hier nur die sehr mangelhafte Wiedergabe einer Vorlage haben, deren Schriftzüge und Rechtschreibung dem Abschreiber nicht mehr geläufig und deshalb auch nicht immer verständlich waren.

Laut einer Archivnotiz in dieser Handschrift stammt dieselbe aus dem Nachlass Justus Firmin Brombachs, des Schwagers von »Franz Beer, Administrator zu Isenheim«. Gesetzt nun, dieser Letztere sei kein andrer als jener Franz Bär, welcher gleich seiner ganzen Familie infolge der Reformation aus Basel Verfasser.

1) Diesen Beschluss s. Eidgen. Absch. IV 1a, S. 953.

auswanderte und 1554 in Freiburg i. B. seinem Oheim dem Domherrn Ludwig Bär eine Grabschrift setzte[1]), so läge es allerdings am nächsten, den Verfasser unserer Chronik, der sich als ein entschiedener Anhänger des alten Glaubens erweist, in dem genannten Domherrn und Propst zu St. Peter zu vermuten. Jedoch wird bei der Badener Disputation von 1526 gerade dieser in einer Weise erwähnt, welche unmöglich von ihm selber herrühren kann, und andrerseits erscheint z. J. 1521 Bürgermeister Jakob Meyer zum Hasen, der doch sein Schwager war[2]), in ein durchaus ungünstiges Licht gestellt. Beachten wir ferner, wie z. J. 1522 anlässlich der bei Bicocca Gefallenen für einen Taufnamen eine Lücke gelassen ist, auf welche die Bemerkung folgt »was ein Ber«, so ersehen wir hieraus, dass der Verfasser nicht wusste, dass des Domherrn Ludwigs damals gefallener Bruder Bonaventura hiess[3]). Der Schreiber unserer Chronik ist demnach überhaupt nicht in der Familie Bär zu suchen, sondern er bleibt für uns ein Unbekannter. Dass er aber jedenfalls in Basel lebte, das ergibt sich schon daraus, dass er z. B. bei der soeben erwähnten Schlacht bei Bicocca die Entfernung dieses Landgutes von Mailand mit derjenigen zwischen Pratteln und Basel vergleicht.

Wie sich aus dem Inhalt der Chronik ergibt, so war dieser Unbekannte jedenfalls kein Freund des fremden Solddienstes und der damit verbundenen Jahrgelder, sondern er erkannte deren verderbliche Wirkung. Aber noch entschiedener war er, wie schon erwähnt, ein Anhänger des alten Glaubens, dem jede Neuerung auf diesem Gebiet zuwider war, und der deshalb auch für den Bauernkrieg keine andre Ursache kennt als eben »die Lutherei.« Zudem aber missfällt ihm schon die dem Bischof nachteilige Verfassungsänderung von 1521, und indem er den sonst altgläubigen Bürgermeister Jakob Meyer zum Hasen wegen »seinen böszfündigen listen und anschlegen« tadelt, fügt er ausdrücklich noch bei: »und insonders wider ein stifft von Basel«. Demnach war er vermutlich ein Geistlicher, jedoch keinenfalls ein Domherr. Denn z. J. 1525 erwähnt er »die stiffern« (die Stiftsherren) in einer Weise, welche zeigt, dass er nicht zu ihnen gehörte. Beachten wir nun andrerseits, wie er zur Badener

1) Ueber die Familie Bär s. August Burckhardt in Basler Biographien I 59 ff., und speziell über diesen Franz Bär s. S. 70, und über Ludwig S. 74 ff., sowie auch S. 84 den Stammbaum.

2) S. ebend. S. 66 u. 84.

3) S. ebend. S. 82 und B. Chron. I 33.

Disputation von 1526 von den altgläubigen Teilnehmern aus Basel nur die drei nennt, welche dem St. Petersstift angehörten, hingegen den Weihbischof Augustin Marius übergeht[1]), so liegt allerdings die Vermutung am nächsten, dass unser Chronist unter den 43 Kaplänen zu suchen sei, welche dieses Stift damals aufzuweisen hatte[2]). Sollte diess nun wirklich der Fall sein, dann wäre die Chronik zwar nicht von Ludwig Bär dem Propst zu St. Peter verfasst, aber doch immerhin von einem seiner Untergebenen. Und da der Inhalt nicht weiter reicht als bis Mitte 1526, so starb der Verfasser vermutlich noch in diesem Jahr. Die Urschrift seines Werkes aber gelangte wohl erst durch einen seiner nach dem Bildersturm von 1529 ausgewanderten Amtsbrüder aus Basel ins Elsass, wo dann später die einzig noch vorhandene Abschrift gefertigt wurde.

Entstehungszeit.

Wiewohl die Chronik die Jahre 1521 bis 1526 umfasst, so wurde sie jedenfalls nicht erst in letzterm Jahr begonnen. Denn z. J. 1523 wird anlässlich der in Waldshut durchgeführten Reformation bemerkt: »Wie aber dise ding ein end nemmen werden, stot in dem gewalt gottes, als ihr vileich hernach hören werden«. Unser Chronist wusste mithin, als er dieses schrieb, noch nichts von Waldshuts erst im December 1525 erfolgter Unterwerfung, die er dann später, zu Anfang von 1526, allerdings noch erwähnt. Andrerseits aber trägt das vorderste Blatt, wo die Chronik mit 1521 beginnt, auffälligerweise die Ueberschrift »Anno vicesimo quinto«, und schon dieser Umstand lässt vermuten, dass der Verfasser erst 1525 zu schreiben begann. Nun äussert er allerdings schon z. J. 1521 den Wunsch: »Gott geb den hendlen ein gueten ausztrag«, und wiederum z. J. 1522: »Gott geb ihnen vil glücks zu kriegen«. Jedoch knüpft er den erstern Wunsch an die Zerwürfnisse wegen des fremden Solddienstes, und den letztern an die von den Franzosen zu Novara verübten Greuel. Beide Wünsche gelten daher nicht der Zukunft, sondern sie sind durchaus nur ironisch gemeint. Weiter aber verweist er schon z. J. 1523 ausdrücklich auf seine Berichte über die folgenden Jahre, indem er schreibt: »als ihr hören werden under dem vierdten und feünften johr«. Und ebenso erwähnt er schon z. J. 1524 als eine traurige Frucht des neuen Glaubens die durch den Bauernkrieg von 1525 ver-

1) Vgl. unten z. J. 1526, und das Teilnehmerverzeichnis in Eidgen. Absch. IV 1a, S. 931.

2) S. d. Kaplaneienverzeichnis bei Tr. V S. 45. Die Namen sämtlicher Kapläne von 1524 s. im St. Archiv, St. Peter SS, Bl. 43 ff.

ursachten Schlächtereien: »als ihr hören werden in dem 5. jahr«. Wie mithin die ganze Chronik wohl erst 1525 begonnen wurde, so kann insbesondere dieser letztere Hinweis nicht vor Juni dieses Jahres geschrieben sein, aber auch nicht später. Denn nach der Niederlage der Bauern im Elsass wurde am 5. Juni zwischen den Parteien ein Tag zu Basel vereinbart, der am 4. Juli beginnen sollte, und zu diesem erst in Aussicht stehenden Tage bemerkt unser Chronist: »Gott wöll, das es wol geraht«. Wie nun diess jedenfalls schon im Juni geschrieben ist, so wurde wohl gleich nachher auch die weiter noch folgende Erzählung vom Aufstand der Breisgauer und Schwarzwälder beigefügt, welche mit der wehmütigen Betrachtung schliesst: »Und sieht man noch khein end; dann iederman ist gerystet über den andern. Gott wöll uns verzeihen und sein gnad senden. Amen«.

Der Vermutung, dass dieses Amen — wenn auch nur für kurze Zeit — den vorläufigen Schluss der Chronik gebildet habe, steht allerdings scheinbar der Umstand entgegen, dass kurz vorher zur Belagerung von Radolfszell bemerkt wird: »als naher stoht«. Doch sahen wir oben, dass unser Chronist bei allen frühern Hinweisen auf spätere Stellen stets den Ausdruck braucht: »als ihr hören werden«. Es erscheint daher sehr wohl denkbar, dass in der Urschrift der Chronik dieses ganz vereinzelte »als naher stoht« nur als nachträglich beigefügter Zusatz gestanden habe. In der Tat wird Radolfszell später nochmals erwähnt, jedoch erst nach ausführlicher Erzählung der Basler Unruhen vom Mai d. J., infolge welcher, wie ausdrücklich bemerkt wird, in einigen Kirchen der Stadt noch »umb St. Bartholomeus tag« (24. August) nicht geläutet wurde. Dieser Teil der Chronik wurde somit erst um diese Zeit geschrieben, doch auch nicht später, indem unser Chronist hier noch beifügt: »nit waisz ich, wie lang es wehren würdt«. Gleich dem frühern endigt auch dieser Teil mit einem frommen Wunsch: »Gott well, das es ein guet end nemme. Amen«. Der folgende Teil hingegen, der seinem Inhalt nach erst im September kann entstanden sein, schliesst ohne solchen Wunsch. Wohl aber folgt statt dessen ein Lied von 25 Strophen über den Bauernkrieg, worin die Besiegten in rohester Weise verhöhnt werden, und weiter noch zwei Reimsprüche desselben Inhalts[1]).

1) Dasselbe findet sich nicht unter den 20 Liedern über diesen Krieg bei Lilienkron, Histor. Volkslieder d. Deutschen, Bd. III No. 374—393.

Dieses Lied, dessen Dichter sich nicht nennt, muss noch gegen Ende 1525 oder anfangs 1526 entstanden sein. Denn von der nun folgenden Fortsetzung der Chronik über letzteres Jahr scheint der erste Teil schon im April geschrieben zu sein, der zweite hingegen anfangs Juni. Denn mit der auf diesen Monat in Baden veranstalteten Disputation bricht die Chronik unversehens ab, ohne irgendwie über deren Verlauf oder ihr Endergebnis zu berichten[1]). Es liegt daher die Vermutung sehr nahe, dass den Verfasser der Tod an der Fortsetzung seines Werkes verhinderte.

Inhalt und Würdigung.

Den Hauptinhalt der Chronik bildet für die Jahre 1521 und 1522 neben den innern Angelegenheiten Basels der Krieg zwischen Karl V. und Franz I., namentlich um Mailand, sodann für 1523 und 1524 die Anfänge der Reformation sowohl in Zürich als in Basel. Ins Jahr 1525 hingegen fällt neben der Schlacht bei Pavia und dem Fortgang der Basler Reformation hauptsächlich der Bauernkrieg in Süddeutschland, samt den entsprechenden Basler Unruhen, worauf dann z. J. 1526 neben den Nachwehen dieser Bewegung noch die Weiterentwicklung der Basler Reformation bis zur Badener Disputation folgt. Da unser Chronist von auswärts keine Briefe mitteilt wie z. B. Knebel, sondern offenbar nur erzählt, was er durch mündliche Mitteilungen in Basel erfahren konnte, so sind seine Berichte über auswärtige Ereignisse meistens nur von geringem Wert. Eine Ausnahme bildet jedoch bei den Mailänderkriegen die Schlacht bei Bicocca, von der ihm jedenfalls dabeigewesene Basler berichteten. Und ebenso verdient auch beim Bauernkriege Beachtung, was er hierüber aus Basels Nachbarschaft, nämlich aus dem Sundgau und aus der Herrschaft Röteln erzählt. Noch wertvoller jedoch sind seine Aufzeichnungen, soweit sie die innern Vorgänge in Basel betreffen, so zunächst über die Verfassungsänderung von 1521 und über die durch den fremden Solddienst und die Pensionen entstandenen Parteiungen, vor allem aber über das allmähliche Wachsen der Reformationsbewegung und über die mit dem Bauernkrieg verknüpften Unruhen vom Mai 1525. Dabei ist allerdings der entschieden altgläubige Standpunkt unsres Chronisten in Betracht zu ziehen, der ihn zum leidenschaftlichen Gegner aller

1) Deshalb der oben S. 239 erwähnte Eintrag von späterer Hand auf der letzten Seite, als teilweiser Ersatz für diesen Mangel.

und jeder »Lutherei« macht, so dass er weder Zwingli noch Oekolampad unbefangen zu beurteilen vermag. Dessen ungeachtet erscheint seine Darstellung schon deshalb beachtenswert, weil sie verschiedene Tatsachen berichtet, über welche die der Reformation günstigen Zeitgenossen schweigen. Er gehört daher in gewissem Sinn zu derselben Gruppe altgläubiger Chronisten wie der Kartäuser Georg und dessen ungenannter Ordensbruder[1]), und in der Tat bringt sein Werk zu den Schriften dieser beiden manch wertvolle Ergänzung.

Ausgabe. Der vorliegenden Ausgabe dieser Chronik liegt eine durch Archivschreiber Säuberlin mit bewährter Genauigkeit gefertigte Abschrift zugrunde. Von ihrem Inhalt lassen wir einzig das Lied vom Bauernkrieg samt den darauffolgenden zwei Reimsprüchen aus, da dasselbe in der Zeitschrift Alemannia bereits veröffentlicht ist[2]). Im Text der Chronik aber sind einige Lücken zunächst dadurch entstanden, dass an den zwei vordersten Blättern der Handschrift die obere Ecke abgerissen ist[3]). Einige weitere Lücken hingegen, für fehlende Namen, sind offenbar absichtlich gelassen[4]) und fanden sich mithin wohl schon in der Urschrift, gleichwie auch solche Stellen, wo statt eines Taufnamens nur ein N steht, oder statt weiterer Namen ein ec. Ungleich störender als die wenigen Lücken dieser Art sind jedoch die ziemlich zahlreichen auf Missverstand beruhenden Entstellungen einzelner Wörter, wozu sich zuweilen noch den Satzbau verwirrende Verschiebungen und sinnlose Wiederholungen gesellen. Diese Mängel rühren wohl durchweg erst vom Schreiber der vorliegenden Handschrift her. Doch mag, wie schon bemerkt, deren Ursache wenigstens teilweise in den vermutlich altertümlichen und ihm daher ungewohnten Schriftzügen seiner Vorlage liegen[5]). Denn wenn er z. B. öfters werden schreibt, wo es jedenfalls wurden heissen sollte, so ist zu berücksichtigen, dass in Handschriften vom Anfang des XVI. Jahrhunderts e und u nicht selten sich sehr ähnlich sehen[6]), so dass ein gedankenloser Abschreiber diese Buchstaben leicht verwechseln konnte. Indem wir nun im

1) S. B. Chron. I 359 ff. und 429 ff.
2) S. oben S. 242 und Alemannia Bd. 40, Heft 4, S. 51 ff.
3) S. unten S. 247, 249 u. 250.
4) S. unten z. B. S. 251.
5) S. oben S. 239.
6) S. z. B. im Staatsarchiv das 1524 angelegte sog. Schwarze Buch.

Text alle sichtlichen Entstellungen möglichst berichtigen, führen wir sie, soweit sie irgendwie von Belang sind, in der Variantenrubrik an. Die oben erwähnten Lücken jedoch ergänzen wir in Cursiv, soweit diess mit einiger Sicherheit geschehen kann. Und gleichfalls in Cursiv fügen wir hin und wieder einzelne Wörter ein, welche zwar teilweise schon in der Urschrift mögen gefehlt haben, jedoch zur Erleichterung des Verständnisses nötig erscheinen.

Rechtschreibung.

Wie schon erwähnt, schwankt der Schreiber der Handschrift fortwährend zwischen seiner eigenen, dem ausgehenden XVI. Jahrhundert entstammenden Rechtschreibung und der viel ältern und mundartlich gefärbten seiner Vorlage, so dass er z. B. neben »geschiz« auch »der scheüzen hausz« schreibt. Wenn wir aber z. B. neben »rat« nicht nur »rot« finden, sondern auch »roth, roht, rott« und »rath, raht, ratt«, so dürfen wir wohl schon beim Verfasser der Chronik keine gleichmässig durchgeführte Rechtschreibung voraussetzen. Von ihm aber rühren wohl auch die vielfachen Spuren des mundartlichen Einflusses her, welche z. B. in i für ü, in ai für ei, oder in b und g für das anlautende p und k zu Tage treten. Auf der ältern Basler Mundart beruht ferner der Wegfall von t im Auslaut hinter ch, ck und z in Wörtern, wie z. B. »mach, merck« und »besez« für »macht, merckt« und »besezt«, sowie auch das ausgestossene g vor t z. B. in »besortendt« statt »besorgtendt«, oder wenn für »sich« nur »si« steht. Andrerseits aber verrät sich die Unsicherheit des Schreibers, wenn er z. B. »geschacht« schreibt für »geschah«, oder »leidig« für »ledig«, weil die Mundart teilweise ei in e zusammenzog. Auch wenn er z. B. »ersötzen« schreibt statt »ersetzen«, oder »franzosist« statt »französisch«, so erklären sich solche Entstellungen aus der Mundart, welche ö in e verwandelt und »ist« in »isch«. Alle diese Eigentümlichkeiten aber behalten wir bei, und nur in solchen Fällen, wo sie Missverständnisse verursachen können, verweisen wir sie in die Varianten.

Wie in manchen andern Handschriften jener Zeit, so trägt auch hier das einfache u oft ein Zeichen, das sich vom Diphthongen ů kaum unterscheiden lässt, während dieser andrerseits oft in ue oder uo aufgelöst ist. Wir setzen daher ů nur in solchen Fällen, wo die Sprache den Diphthongen unbedingt fordert. Wie für die Vokale, so behalten wir auch für die Consonanten alle Schwankungen bei, wie die Handschrift sie aufweist. Doch vereinfachen wir diejenigen Consonantverdopplungen, welche für die Aussprache keine fühlbare Bedeutung

haben. Hieher gehört vor allem die Verdopplung von n vor d oder t im Auslaut, wie z. B. in unnd, hannd usw., sodann von l in tonlosen Endsylben, wie z. B. Basell, esell usw., ferner von f zwischen zwei andern Consonanten, und ebenso von s hinter ch. In gleicher Weise lassen wir h weg hinter ck und gk, wie z. B. in »starckh«, und ebenso hinter t im Auslaut, wie z. B. in »gueth«. Hingegen behalten wir h überall bei, wo es hinter k im Anlaut als Hauchzeichen steht, wie z. B. in »khommen«, oder hinter einem Vokal als Dehnungszeichen, wie z. B. in »ihr, ruht, persohn« usw.

Anno vicesimo quinto[1]).

Item in dem einundzwanzigisten jahr uff sontag *vor dem tag* sanct Johannis des theüffers[2]), alsz dann alle jahr auf *disen* sontag ein weyser ratt der statt Basel durch ihr reittenden botten, die freyen ambtleüte des weltlichen stabs[3]), müsend auf den sambstag desselben sonnentags allermeniglich der ganzen gemein der statt Basel bieten bey ihren eyden, zu erscheinen uff Burg vor dem münster und hôren die erwôhlung durch einen bischoff von Basel, auch ettlich herren ausz dem capittel mit sambt etlichen der râhten[4]), eines neuwen burgermaisters, zunftmaisters und eines neüwen rahtes, auch hôren nach der erwôlung den aydt, so ein bischoff von Basel ihnen lasst vorlesen, welchen eydt sie auch dem bischoff und dem stifft schweren, alsz dann alle jahr und in menschengedechtnusz beschehen wasz. Aber auf disz jahr lasst ein raht zu Basel nit umbieten die amptleüt und verkhünden auf Burg solches zue hôren, wie obstaht; und liessendt verkhünden uff allen zeünften allen burgern, zu erscheinen und hôren die erwôhlung und kysung eines burgermaisters, zunftmaisters und räten uff dem Plaz hinder dem thûmb zu sanct Peter[5]), welches vor allzeit

1521 Juni 23

2. u. 3. In d. Hs. ist die obere Ecke des Blattes abgerissen, daher die ergänzten Lücken.
5. Hs.: wüsend.

1) Diese Ueberschrift bezeichnet das Jahr, in welchem der Verfasser zu schreiben begann; s. oben S. 241.

2) Nach altem Herkommen fand die alljährliche Ratserneuerung am Sonntag vor Johannis statt. Doch 1521 erfolgte sie acht Tage früher; s. unten S. 248.

3) Die 4 Amtleute beim Grossbasler Stadtgericht. Ueber den herkömmlichen Brauch bei der Ratserneuerung s. B. Chron. VI 307 ff., ferner Brilingers Ceremoniale Basiliensis episcopatus S. 91.

4) Nämlich 2 Domherren und 6 Ratsglieder bildeten zusammen die 8 Kieser; s. B. Chron. VI 309, A. 3.

5) St. Petersplatz. Die Kirche heisst hier Dom, weil ein Chorherrenstift damit verbunden war.

und jahr beschehen wasz auf der Burg bey dem münster[1]). Also erschein auff denselben sontag[2]) auff dem Platz, bey und under der Schützen hausz[3]), meniglich von Basel. Und wart da erwölt uf der Scheüzen hauß zu einem neuwen burgermaister Adelberg Meyer, was ein thuechman[4]), an her N. Zieglers statt[5]); und wasz ein, hieß Jacob zu dem Hasen, alter burgermaister[6]). Und wardt erwölt ein oberster zunftmaister, hiesz Uoly Falckner[7]). Und das alt härkhommen ward nit gehalten, und wurdent auch rät gemacht [2] nach ihrem besten duncken und willen[8]). Und diser handel ist nit geschehen auf den nechsten sontag vor sanct Johannis tag, sunder auf den
Juni 16 sunentag vor demselben[9]). Dann sye ylten mit der sach und besortendt, ihr fürnemmen würde gehündert.

Item darnach in khurzen tagen ward durch ein weysen rat der statt Basel geordnet und gemacht, dasz khein auszlender oder frömbder burger zu Basel ein rott bisizen solt, noch khein sechser in kheiner zunft erwölt werden, wiewol sie vor lange zeit den roht besessen hatten und auch zu sechseren erwôld wurdend. Aber allein khünder von Basel solten fürer den rott besizen und sechser erwôld werden[10]). Ausz welchen dingen ein grosser unwill erwuechs zwischen den heüptern und den råten und den auszlendeschen burgern. Und ward grosser

2 f. Hs.: bey der und under der Schützen hausz.

1) Diese Neuerung hatte der Rat insgeheim schon am 12. März d. J. beschlossen, infolge seines Streits mit dem Bischof wegen der Burg Pfeffingen; s. Kl. Weissbuch Bl. 140 ff., auch Heusler S. 425 ff., wo S. 428 ff. der Beschluss im Auszug.

2) Sonntags den 16. Juni; s. unten Anm. 9.

3) Das Gesellschaftshaus der Stachel- oder Armbrustschützen.

4) Er war seit 1514 Ratsherr der Krämerzunft zum Safran. Ueber ihn s. B. Chron. V 450 ff., und VI 345 ff. u. 544 ff.

5) Wilhelm Zeigler, der dem Rat seit 1487 angehörte und der letzte Bürgermeister ritterlichen Standes war, starb 1521, vermutlich noch vor der Ratserneuerung vom Juni; s. B. Chron. I 214 und VI 535 ff., ferner unten Schnitts Auszüge, z. J. 1521.

6) Jakob Meyer, wohnhaft zum Hasen. Dieses Haus stund neben dem Rathaus, an der Stelle des jetzigen Turmes.

7) Dieses Amt bekleidete er schon 1519; s. B. Chron. VI 546.

8) Unter 15 Ratsherren wurden jedoch nur 2 neue gewählt, und auch unter den 15 Zunftmeistern nur 3; s. ebend. S. 547.

9) Also am 16. Juni; vgl. oben S. 247, A. 2.

10) Dieser Beschluss wurde am 29. August gefasst, wie derjenige über die französischen Pensionen; s. B. Chron. I 32, 212 u. 214. Ferner s. bei Ochs V 368 das Citat aus einer mir unbekannten Handschrift.

rott[1]), und darin beschlossen, dasz die frembden also wol ein rott solten besizen alsz Baselkhünder, und ward abgethon und blibe wie vormahls[2]).

Anno vicesimo primo.

Uff sanct Oswaldts tag seündt gemusteret worden under Francisscussen Sickinger als einem hauptman 20 thausendt knecht und 4 thausendt pferdt[3]), ein grosse zahl der büchsen, hauptstuck und schlangen. Und disz *ist* beschehen etlich meil ob Straszburg, bey Straszburg und inwendig Straszburg; und seündt ettlich tag still gelegen. Aug. 5

Uff freytag vor sanct Bartholomeus tag[4]) ist von der kayserlichen mayestet gemeinen Eydgenossen ein tag angestelt zu Zürch, ein endtlich andwurt zu geben der kayserlichen mayestet: ob sie wöllen der kron Franckreich beystendig sein, oder der kayserlichen mayestet, oder also stillsizen[5]). Aug. (17)

Uff mittwochen oder donstag vor sanct Lorenzen tag ist der gemusteret Sickingers zig uffgebrochen und durch das herzogthumb Lutringen gezogen, alsz in dem das land Lutringen geoffnet wasz[6]), und alsz [3] red wasz, für Metz hinin[7]), und die statt Mettz zu *gewinnen.* Aug. 7 oder 8

1. Hs.: dann die frembden. 20. In der Hs. ist die obere Ecke des Blattes abgerissen, daher die Lücke, die hier nur teilweise ergänzt ist.

1) Am 14. Oct. und folgenden Tagen; s. B. Chron. I 29.

2) Am 19. Oct.; s. ebend. S. 30 u. 213, und vgl. unten S. 257.

3) Karls V. Auftrag an Sickingen lautete nur auf 15000 zu Fuss und 2000 Pferde, und in Wirklichkeit waren es überhaupt blos 15000 Mann; s. Ulmann, Franz von Sickingen S. 200 ff., und vgl. Eidgen. Absch. IV 1a, S. 76 u. 82.

4) Von der kaiserlichen Gesandtschaft wurde die hier folgende Frage zu Zürich schon am 5. August gestellt, jedoch von den Eidgenossen ebendort erst am 17. in ablehnendem Sinn beantwortet; s. Eidg. Absch. S. 74 u. 84, auch Anshelms Bernerchron. IV 402 ff., und vgl. unten S. 250 u. 253. Es mag also das Datum »freytag« verschrieben sein für »samstag« vor B. (17. August) und somit sich nicht auf die Frage beziehen, sondern auf die Antwort.

5) Die Antwort s. unten S. 250.

6) Herzog Anton von Lothringen hatte vorher zu Frankreich gehalten.

7) Von Strassburg über Metz ziehend, vereinigte sich Sickingen Mitte August an der Maas mit einem kaiserlichen Heer, welches Graf Heinrich von Nassau-Breda führte, und das von der von Karl V. selber in Flandern gesammelten Streitmacht zu unterscheiden ist. Zunächst galt es nun blos Sedan zu belagern, den Sitz des mit dem Kaiser verfeindeten Grafen Robert von der Mark, mit welchem übrigens bald darauf ein Waffenstillstand geschlossen wurde; s. Ulmann a. a. O., S. 202 ff., und unten S. 251 f.

um Aug. 5 Item umb sanct Oschwaldts tag, wie obstaht[1]), ist zuesamen ge*kommen im* Niderlandt ein grosse menge volcks zue fuesz und auch *zue rosz mit* einem schweren zig der büchsen, von dem groszmechtigen herren und fürsten kayser Caroln[2]) und von andern khünigen, fürsten und herren, mit nammen Engellandt, Denmarck, Ungern und Schotten[3]). Ist red auszgangen, das derselb mechtig zige, von gott verordnet, auch aufgebrochen sey zu ziehen uff die cron Franckreich[4]). Und ist dieser zig, als dann red wasz, in Flandern zuesamen khomen[5]).

Aug. (17) Item auf zinnstag[6]) nach unsser frauwen tag der himmelfart ist der kayserlichen mayestet ein antwurt geben von den Eydgenossen: wann die kron Franckreich angriffen werd auff seinem erdtreich, so wöllen sie deren kron Franckreich beystendig sein.

vor Aug. 10 Item etlich tag vor sanct Lorenzen tag[7]) seündt bey acht oder 9 thausendt Eydgenossen freyer knecht[8]) gelauffen uff Mey-

2 u. 3. In der Hs. ist die obere Ecke des Blattes abgerissen, daher die Lücken, die hier nur teilweise ergänzt sind.

1) Zu diesem Datum vgl. oben S. 249 den Zuzug Sickingens.

2) Schon im Juli begann Karl V. in Flandern ein Heer zu sammeln, welches im August 18000 Fussknechte nebst ansehnlicher Reiterei zählte; s. Eidg. Absch. IV 1a, S. 76, und Baumgarten, Gesch. Karls V., II 42.

3) Christian II. von Dänemark befand sich persönlich bei Karl V., und ebenso war Ludwig II. von Ungarn mit ihm verbündet. Auch Heinrich VIII. von England schloss am 25. August mit ihm ein Bündnis, erklärte jedoch erst im Mai 1522 an Frankreich offen den Krieg. Hingegen mag »Schotten« auf einer Verwechslung mit Polen beruhen; s. Baumgarten II 23 ff. u. 120, auch Eidg. Absch. S. 76 u. 84. Für keinen dieser Könige aber ist ein bewaffneter Zuzug bezeugt.

4) Der anfänglich verhehlte Zweck dieser Rüstungen war allerdings der Krieg gegen Franz I.

5) S. oben Anm. 2.

6) Dieses Datum (20. August) mag den Tag bezeichnen, wo der nachfolgende Beschluss der Tagsatzung in Basel bekannt wurde. Doch dieser Beschluss wurde Samstags den 17. August gefasst; s. Eidg. Absch. S. 84, auch Anshelm IV 407, und vgl. oben S. 249, A. 4.

7) Unter Berufung auf den am 5. Mai vereinbarten, jedoch noch nicht besigelten Bund von 12 Orten mit Frankreich hatte ein Gesandter des französischen Statthalters von Mailand schon am 10. Juli in Bern einen Zuzug von Söldnern verlangt, und infolge dessen begann namentlich aus Bern alsbald das Reislaufen, ohne die Erlaubnis der Obrigkeit abzuwarten; s. Eidg. Absch. S. 62 u. 63, auch Anshelm IV 442. Auch der hier erwähnte Zuzug aus Basel erfolgte schon am 18. Juli, und zwar mit Erlaubnis des Rats; s. B. Chron. I 27.

8) Ende August stunden in französischem Sold wohl 25000 Eidgenossen, wovon 12000 in der Picardie und die übrigen meistens in Italien; vgl.

landt zû[1]), auch etlich knecht ausz Basel und ausz ihren emptern[2]), 300 oder mehr; handt gehabt einen hauptman, hat Yssenflam geheyssen, ein burger von Basel[3]). Dise knecht seündt gon Meyland in die statt khommen, etlich uber den[4]) . . . . ., und etlich wider herheim gezogen. Nit ist wol zu wissen, was die ursach gesein ist[5]).

Item es seündt auch ettlich vil knecht geloffen ausz der Eydgenoschafft an andere end zu dem kônig von Franckreich[6]). Auch fast vil landtsknecht hat er hin und her zertheilt in die kron Franckreich[7]).

Item etlich wuchen vor sanct Lorenzen tag ist ein grosse macht der Hyspanier gezogen mit etlichem züg des kaysers uber den Runzpfal[8]), gegen den künig von Franckreich, und handt zwo schlachten mit dem Franzosen. Und hand die Hyspanier triumpf behalten, und vil leüt umbkhommen. vor Aug. 10

Item zu dem dritten ist aber ein schlacht beschehen mit den Franzosen in dem Runzenfal, und hand die Hispanier aber das feldt behalten, [4] doch mit grossem schaden. Und alsz die red was, seündt ob 30 thausendt man bliben.

Item khurtzlich vor sanct Verenen tag ist kayserlicher mayestet züg zu rosz und fuesz und büchsen, so dann zusammen khommen was in dem Niderland, unden herauff, und ist khommen zû desz Sigingers zug und ein herr geworden[9]); ist starck vor Sept. 1

4. Hs.: von Meyland. 5. In der Hs. eine Lücke gelassen für den Namen.
5. Hs.: wider erheim. 13. Hs.: uber den nunzpfal.
17. Hs.: Franzosen einem den nunzenfal.

Anshelm IV 443 und 458, auch Ulmann S. 217 und Baumgarten II 45 in d. Anm.

1) Zur Verteidigung dieses seit 1515 wieder französischen Gebiets.

2) Aus Basels Landvogteien.

3) Heinrich Ysenflam, ein Verwandter Ulrich Falkners, der gleich diesem an den geheimen französischen Pensionen beteiligt war; vgl. B. Chron. I 28 und B. Urkb. X No. 41, auch unten S. 255. Er fiel 1525 in der Schlacht bei Pavia; s. Basels Brief v. 22. Aug. 1525, im Missivenb. A. 28, Bl. 62.

4) Vermutlich über den Gotthard.

5) Es wurden ihnen Boten nachgesandt, sie zur Rückkehr zu bewegen; s. Anshelm IV 442.

6) Namentlich in die Picardie; s. oben S. 250, A. 8.

7) Franz I. hatte ihrer 10000 im Sold; s. Baumgarten II 29.

8) Roncesvalles, französ. Ronceval, an der französischen Grenze im spanischen Navarra. Die hier folgenden Nachrichten beziehen sich auf die Vertreibung der Franzosen aus dem im Mai d. J. durch sie eroberten Königreich Navarra. Das Datum »etlich wuchen vor st. Lorenzen tag« (10. Aug.) mag sich daher auf die Verbreitung dieser Nachricht in Basel beziehen.

9) Ueber Sickingens Mitte August erfolgte Vereinigung mit dem kaiserlichen Heer unter Nassau s. oben S. 249, A. 7.

gesein ob den 21 thausendt pferdten, 80 thausendt fueszknecht, und 3 thausendt Hyspanier usserlessen und wol gerist[1]). Diser mechtig zug hått geschiffet uber die Sau[2]), und die Sau ingenommen; und ettlich stett an der Sau, so dienen der kron Franckreich, werend ingenommen, mit namen Mason[3]) und me, also denn usz der kayserlichen mayestet here geschreiben wasz, fünff stått und 13 schlosz.

nach Sept. 1 Item etlich wuchen und tag nach sanct Verenen tag zog die kayserlich mayestet mit sampt des Sigengers herr für ein statt genant Mosier, gelegen an der Sau[4]), und was vast ein grosse macht dovor; was auch des Franzosen[5]). Und lag dasz her etlich wuchen und tag do vor der statt, und ward genödiget mit dem geschiz. Und kham zu dem dickern mol mer, die statt were ingenumen und gewunen; was alsz nit daran. Aber zuletzt zoch die kayserlich mayestet ab und liesz die statt also pleiben[6]). Und an dem abzug wurden etlich der reisigen von dem her der kayserlichen mayestet von reysigen Franzosen niderleyt; beschach an dem abziehen[7]).

Item darnach in khurzen tagen oder nach sanct Verenen tag ward ein tag angestelt mit dem Franzosen und den Eydgenossen gehen Dyssyon, in Hochburgunn gelegen[8]); uff welchen tag der Frantzosz in eygner person kham[9]). Also kha-

1) Das nun vereinigte Heer zählte reichlich 30000 Mann; s. Ulmann S. 203. Doch wenn selbst das vom Kaiser in Flandern gesammelte Heer hinzugerechnet wird, so bleibt die vorliegende Schätzung immer noch viel zu hoch; s. oben S. 250, A. 2.

2) Die Schelde, französ.: Escaut. Ueber diesen Fluss rückte allerdings das von Karl V. in Flandern gesammelte Heer. Doch wird die Schelde hier verwechselt mit der Maas, da nur an dieser das nachfolgend erwähnte Mouson liegt.

3) Mouson wurde am 27. August eingenommen, jedoch nicht durch das von Karl V. gesammelte Heer, sondern durch das von Heinrich von Nassau und Franz von Sickingen geführte; s. Baumgarten II 39.

4) Nicht Karl V., der an der Schelde stund, wohl aber Nassau und Sickingen begannen schon am 30. August die Belagerung von Mézières an der Maas; s. Baumgarten II 40, und oben Anm. 2. Auch hier bezieht sich mithin das Datum nur auf die Verbreitung dieser Nachricht in Basel; vgl. oben S. 251, A. 8.

5) Nämlich die Stadt.

6) Der Abzug erfolgte am 27. Sept.; s. Baumgarten S. 41.

7) Vgl. Anshelm IV 458.

8) Dieser Tag zu Dijon, zur Besiglung des schon am 5. Mai vereinbarten Bundes zwischen Frankreich und den Eidgenossen, fand bereits am 18. Juli statt; s. Eidg. Absch. IV 1a, S. 59 ff. u. 1491 ff., auch Anshelm IV 409 ff. u. 417.

9) Franz I.

mend etliche ôrter der Eydgenossen auch dohin. Da wurdent ettliche vereinigung oder vertrag oder zûsagen mit dem Franzosen versigelt. Und des versigles halb ward êtwasz misshandelsz gebraucht, und warend die Eydgenossen nit mit einandern eins; [5] sonder die von Zürch, alsz das oberst ordt, wolten nit versiglen mit den Franzosen[1]).

Item alsz der Franzosz[2]) ettlich tag vor sanct Lorenzen tag was vor Mosier, zog er für ein statt mit namen Tordney[3]), ist fast grosz und mechtig, und ein starck fest schlosz darein. Dise statt gewann er, und nachdem er sie gewunen hat, verordnet er posten[4]) gemeinen Eydgnossen und allen ôrtern, insonders auch einer statt von Basel, wie er die grosse statt Dortney mit sampt dem schlosz erobert hette; und meint, ein Eygnoschafft solte sich des auch freüwen[5]). Mecht villeicht eim gefallen, dem andern nit. vor Aug. 10

Item umb sanct Lorenzen tag oder khurzlich darnach ward gesandt von der kayserlichen mayestet der cardinal, ein bischoff von Sytten, zu den Eydgnossen; und ward ein tag zûgericht zu Zyrch[6]). Und *weret der* tag eben lang zu Zyrch, und ward vil gehandelt mit den Eydgnossen. Und was die red, er begert ein summ volcks von den Eydgnossen; ward im nit zûgeseit[7]). Aber die von Zürch seiendt im mit ganzer macht behilfflich gesein[8]). Er hett auch ein grosz unsâglich guet bey im, und gab ein grossen solt[9]). Unnd zugend deren von Zyrich ein grosse macht zu im[10]), und ein grosse vile der landtsknecht um Aug. 10

2.: Hs.: vertug oder zûsagen.

1) Ueber Zürichs Weigerung s. Bullingers Reformationsgesch. I 41 ff., auch Anshelm IV 412 ff.

2) Vielmehr: der Kaiser.

3) Während Nassau und Sickingen im Sept. vor Mézières lagen, belagerte Karl V. Tournay, welches Franz I. seit 1518 innehatte, und das nun am 1. Dec. sich ergab; s. Baumgarten II 43 u. 57, A. 2, auch Ulmann S. 204.

4) D. h. er sandte Nachricht durch den damals neu geschaffenen Botendienst.

5) S. Eidg. Absch. IV 1 a, S. 149, Karls V. Brief v. 2. Dec. aus Oudenarde.

6) Mathäus Schinner erschien in Zürich an den Tagsatzungen sowohl vom 5. als vom 17. August; s. Eidg. Absch. S. 73 ff. u. 84, und vgl. oben S. 249, A. 4.

7) Vgl. oben S. 250, A. 6.

8) Als er am 4. Sept. in Zürich vor Rat erschien, bewilligte ihm dieser für den päpstlichen Dienst 2600 Mann; s. Eidg. Absch. S. 94 ff.

9) S. Bullinger I 52.

10) S. oben Anm. 8, auch Bullinger S. 53.

und sonst, von der Ettschz und allenthalben[1]), und ward fast mechtig an leüten.

nach Sept. 1 Item umb sanct Verenen tag ist der cardinal von Sytten ausz dem landt gerückt von Zürch[2]), und seynndt zu im gezogen etlich thausent aus den Growen Püntern[3]). Und ist der bapst und ettlich der Hyspanier, so in Rohm und umb Rohm gelegen seindt[4]), mit einer grossen macht gezogen zu dem cardinal[5]). Und ist ein grosse welt zusamen khommen, und hand do in Lamparten ingenommen vil stätt, so dann der Franzosz dem stuol Rohm abzogen hatt[6]).

Item es lagent auch die Venediger mit einer grossen macht in Lamparten zu hilff dem Franzosen und der statt Meylandt[7]), auch ettlich örter der Eydgnoschafft[8]). Und hatten die von

5. Hs.: den groben Püntern. 10. Hs: dem strol Rohm.
13. Hs.: ettlichen örter.

1) Diese Landsknechte zogen schon im August über Trient zum päpstlichen Heer am Po; s. Eidg. Absch. VI 1 a, S. 76 und Baumgarten II 33.

2) Der Aufbruch von Zürich erfolgte erst am 16. Sept.; s. Bullinger I 54.

3) Mit den Graubündnern und den Zuzügen aus andern Orten der Eidgenossen waren es wohl 6000 Mann, welche mit Schinner von Chur aus über das Gebirge und durch venezianisches Gebiet neben Bergamo vorbei bis nach Medole im Gebiet von Mantua zogen, dessen Herr und späterer Herzog Friedrich Gonzaga mit Leo X. verbündet war. Erst hier in Medole, das sie Ende Oct. erreichten, wurde ihnen der wahre Zweck des Zuges eröffnet, nämlich die Vertreibung der Franzosen aus Mailand. Während nun einzig die Zürcher und Zuger diese vertragswidrige Zumutung mit Entschiedenheit ablehnten, liessen die übrigen Hauptleute sich überreden und zogen zu dem unweit bei Ostiano stehenden päpstlich-kaiserlichen Heere; s. Bullinger I 54 ff. u. 62 ff., und Eidg. Absch. IV 1 a, S. 142, auch oben S. 253, A. 8.

4) Leo X. selber war nicht bei seinem Heere, wohl aber eine aus Neapel von Seite des Kaisers ihm zugesandte Schaar von Spaniern; s. Baumgarten II 32 ff.

5) Oder vielmehr die von Schinner geführten Eidgenossen, mit Ausnahme der Zürcher und Zuger, zogen von Medole hinüber zum kaiserlichen Heer; s. oben Anm. 3.

6) So namentlich die zeitweise zum Kirchenstaat gehörigen Städte Parma und Piacenza, zu deren Einnahme im Nov. die den Angriff auf Mailand ablehnenden Zürcher und Zuger verwendet wurden; s. Bullinger I 64 ff. und oben Anm. 3.

7) S. Baumgarten II 60 und Eidg. Absch. IV 1 a, S. 131. Doch gegen die unter Schinners Führung über venezianisches Gebiet ziehenden Eidgenossen verfuhren sie keineswegs feindselig; s. Eidg. Absch. S. 113 ff., 122 ff. u. 143.

8) Vgl. oben S. 250 u. 253.

Basel [6] auch einen hauptmann mit nammen Ysenflam uff des Franzosen seyten[1]), hat ein frifentlin[2]). Es war auch ein hauptman uffbewegt von Basel, nemblich N. Bomgartner, nam etliche burger von Basel an und zog zu dem cardinal uff des bapst seiten[3]). Und wasz ein unwill gewessen under den Eydgnossen, und insonders in der statt Basel[4]); wann einer zog zu dem bapst, der ander zu den Franzosen. Uff des bapst seyten was gelts genûg, und bezalt iederman mit ehren[5]).

Item diser zug und grosse mach ist lang in Lamparten gelegen. Und die stett also ingenommen, ist der zug des bapst und cardinals geruckt uff Meyland, ist gesein nach sanct Gallen tag[6]), und hand die Venediger, so den nit weit von Meyland lagen den Meylandren zu hilff, ausz dem land vertreiben und ettlich nidergeleydt[7]), und darnach in khurzem Meyland ingenommen mit gewalt, und was darin gelegen was von Franzosen und Eydnossen, alsz darausz getriben[8]), und nit vil erstochen, allein was sich verhinderet hatt[9]). Und schreyendt die burger all in der statt Meylandt »imperi, imperi«, auch die frauwen[10]); und ward des Reichs baner uff den kilchof[11]) gesteckt, und an dem dritten *tag*[12]) auf den münsterthurn. Und

nach Oct. 16

2. Hs.: ein fürfentlin. 5. Hs.: ein weyl gewessen.
14. Hs.: ettlich nit geleydt.

1) Ueber diesen Zug und über Ysenflam s. oben S. 251.

2) Vgl. B. Chron. I 28: liesz ein fry fenly machen.

3) Auch dieser Zuzug, von 300 Mann, war anfänglich für den französischen Dienst bestimmt. Als jedoch durch Tagsatzungsbeschluss vom 27. August alle weitern Zuzüge verboten wurden, warf sich Jakob Baumgarter trotzdem zum Hauptmann auf und überredete die Mannschaft zum päpstlichen Dienst unter Schinner; s. B. Chron. a. a. O. und Eidg. Absch. S. 90, auch unten S. 256 f. — Jakob Baumgarter war ein Bruder jenes Christoff B., welcher 1532 sich entleibte; s. B. Chron. VI 337 und Erkanntnissb. III 200.

4) Vgl. B. Chron. I 29, auch Anshelm IV 408 ff. und Bullinger I 66.

5) Vgl. oben S. 253.

6) Der Vormarsch auf Mailand erfolgte erst gegen Mitte Nov., nach einem siegreichen Gefecht an der Adda, bei Cassano; s. Eidg. Absch. IV 1a, S. 131, und Anshelm IV 448.

7) Vgl. Anshelm S. 449.

8) Mailand wurde am 19. Nov. ohne Kampf eingenommen, indem die Franzosen beim Anrücken der Päpstlichen die Stadt sofort räumten; s. Baumgarten II 62.

9) Vgl. B. Chron. I 28 und Anshelm IV 449 ff.

10) Vgl. Anshelm a. a. O.

11) Auf dem Platz vor dem Dom.

12) Am dritten Tag nach der Einnahme?

was von den Franzosen usz Meyland floge, und etlich ander, khomend gehen Chuem[1]). Und die sie aus Meylandt haben getriben, warent Hyspanier und landtsknecht[2]). Dann der cardinal und des bapst zig wôltent die von Zürch[3]) und ander Eydnossen nit dobey haben, darumb dasz vil Eydgnossen zu Meylandt lagen bey den Franzosen[4]).

Item und als Meylandt in geworden was, zugent die Spanier und die landtsknecht ohn die Eydgnossen eylendts denen nach, so von Meyland geflohen warend gehen Khûm, und nament Khûm mit gewalt ein und schluegent sie darausz[5]). Und kam der Franzosen nit vil umb, und flohendt bisz an den Gotthardt mit [7] ihrem reysigen zig, und liesendt all ihr haab dahinden und gewehr, und zugend zu fuesz uber den Gotthardt. Und offneten die Eydgnossen innen ir landt, und liessend sie mit grossem elendt und armuet zue fuesz durch ihr landt ziehen. Und insonders durch Freyburg in Niechtlandt zogen ihren vil in hossen und im wames[6]), und hieschend das almuessen.

Item alsz ein statt von Basel sich verainiget hat mit andern ôrdtern der Eydtgnoschafft mit dem Franzossen, und etlich kronen und pension genommen hatten[7]), ward ein grosser zweytracht in der statt Basel. Dann etlich freyer knecht zogendt zu den Franzosen, etlich zu dem bapst[8]); dann der bapst lag zu veldt wider den Franzosen. Und sprachendt die knecht, die zu dem bapst zogend: ein statt Basel hat gellt genueg von den Franzosen, sie welten gelt nemmen von dem bapst oder von andern fürsten, wer den der were, der ihnen gelt bote zue geben; und hatten einen hauptmann mit nammen N. Baumgarten[9]). Und ein statt von Basel liesz das verbieten, und

1. Hs.: was umb den Franzosen. 7. Hs.: Meylandt ingeuor was.
24. Hs.: genuegen von den.

1) Como; vgl. Anshelm a. a. O.

2) Vgl. B. Chron. I 29.

3) Die Zürcher nahmen damals Piacenza ein; s. oben S. 254, A. 6.

4) Beim Abzug aus Mailand waren bei den Franzosen nur noch 4000 Eidgenossen, indem die meisten aus Unzufriedenheit schon vorher heimgezogen waren; s. Anshelm IV 449, auch Eidg. Absch. IV 1a, S. 120, 130 ff. u. 143, und Baumgarten II 62.

5) Anfangs Dec. übergab die französische Besatzung Como gegen freien Abzug und Schonung der Einwohner. Aber diese wurden von den Spaniern dennoch misshandelt; s. Eidg. Absch. S. 155.

6) Also ohne Harnisch.

7) Vgl. oben S. 252 und unten S. 257.

8) S. oben S. 255.

9) Ueber diesen Zug s. ebend. Anm. 3.

under den thoren zu behalten und rechtfertigen; half alles nit. Deszgleichen ausz den åmbtern luffen auch ettlich hinweg, und that ein jeder, was er wolt, und was khein gehorsamkheüt. Gott geb den hendlen ein gueten ausztrag!

Item darnach in khurzen tagen[1]) nam der cardinal von Sytten, was bischoff zu Sitten, vil knecht ahn von den Eydgnossen. Und zogendt die von Zürch mit ganzer macht mit dem cardinal zu dem pabst. Dann die von Zürch hatten sich nit verbunden mit dem Franzosen, und zogendt auf Meylandt zů[2]).

Item auf die kalte khürchweyhung an dem obent[3]), und darnach in derselben wochen, ward ein unhelligkhait zwyschen der gmain und den pensionnieren, so der råten warend; dann etlich hatten die pension genomen, etlich nit[4]). Und *was* grosser rot in acht tagen 3 oder 4 mahlen[5]), [8] und ward der oberst zunftmaister, mit nammen Uly Falckner, gefencklich angenommen und in die kefig gefiehrt uff Spalathor[6]); welches vatter ein sattler gewessen was[7]). Und etlich wichent ausz der statt[8]). Und diser seündt gesein 18, die also pension genommen haben[9]). Oct. 11

2. Hs.: lauffen auch. 12. Hs.: ward ein unheyligkhait.

1) Ueber den hier folgenden Zug, der am 16. Sept. von Zürich aufbrach, und zu welchem in Chur auch der soeben erwähnte Basler Zuzug stiess, vgl. oben S. 253.

2) S. oben S. 254, A. 3.

3) Am Abend des 11. Oct. Näheres hierüber s. B. Chron. I 29.

4) Die im Vertrag bestimmte Pension hatten nur 4 Ratsherren und 7 Sechser abgelehnt; s. B. Chron. I 214. Hier aber handelte es sich um geheime Pensionen; s. ebend, S. 29 u. 213, ferner unten S. 258 und Wurstisen S. 532.

5) Zuerst am 14. Oct., und zuletzt am 19., wo der Beschluss gefasst wurde; s. B. Chron. I 29 u. 30. Ueber die Verhandlungen s. ebend. auch S. 213.

6) Auf dem innern Spalentor. Schon am 23. Oct. wurde er auf Urfehde wieder entlassen. Doch kam er wegen neuer Umtriebe 1525 nochmals ins Gefängnis, bis er am 7. Juli 1525 eine neue Urfehde schwur; s. B. Urkb. IX No. 524 u. X No. 41.

7) Heinrich Falkner war 1494—1502 Zunftmeister der Maler und Sattler, welcher Zunft er seit 1463 angehörte; s. B. Chron. VI 538 ff., und im St. Archiv Rotes Buch d. Zunft zum Himmel Bl. 19.

8) Ein Beispiel s. B. Chron. I 29.

9) Aus dem Vergleich der Ratsbesatzungen ergeben sich nur 16 Namen, die in den nächsten Jahren nicht mehr gewählt wurden; s. ebend. VI 546 ff. Doch einer von diesen, Hans Heinrich Gebhart, gelangte 1529, nach dem Sieg der Reformation, wieder in den Rat.

Dec. 13 Item auf sanct Lucien in dem einunndzwanzigisten jahr ist mehr gehen Basel khomen, wie dasz der Sickinger mit sambt des kaysers zug geruck sey für ein statt, genant Thoroney[1]; ist ein reichstatt, doch under dem gewalt gesein des Franzosen, und hat allwegen mehr gunst gehâpt zu der kron Franckreich dann zu dem Reich.

Item in demselben einsundzwanzigsten jahr ist gesein ein burgermaister, ist alter burgermaister gesein, hat gehaisen Jacob zum Hasen oder Jacob Meyer, ist ein moler gesein[2]; von welchem vil irriger sachen erwachsen seündt aus seinen bôszfündigen listen und anschlegen, und insonders wider ein stifft von Basel[3]. Diser ist auch verlümbet gesein der pension halben, ist auch entsezt worden, dasz im khein knecht noch ist gangen, und etlich tag usz dem rot, dasz er nit ist in den rot gangen[4]. Ihren seündt auch so vil gesein in dem rot, die leimbet sein gesein der pension halben oder etlichs gellts und kronen, so dann ihnen heimblich worden was und etlich under sich gethailt hant, dasz die uberigen des rohts zu schwach waren[5] und muesstent ein beystandt haben durch die sechser der zeünften. Darumb wart so dick grosser rot[6].

Item als Uoly Falckner der zunftmeister ausz dem rot gesezt war und von dem ampt des burgermaysters[7] gestossen, wart ein statthalter erwôlt, hiesz N. zu dem Sternen in der Huetgassen[8],

1) Ueber die Einnahme von Tournay, vom 1. Dec., s. oben S. 253. Doch war Sickingen nicht dabei; s. Ulmann S. 223.

2) Jakob Meyer zum Hasen, der Altbürgermeister dieses Jahres, war zünftig bei den Hausgenossen, also vermutlich ein Wechsler. Wohl aber war er ein Gönner Holbeins, der für ihn die jetzt in Darmstadt befindliche Madonna malte.

3) Er war Amtsbürgermeister, als 1520 Basel wegen der Burg Pfeffingen mit dem Hochstift in Streit geriet; s. Heusler S. 425 ff. und B. Chron. VI 546.

4) Will wohl sagen, dass er schon vor seinem Ausschluss aus dem Rat die Sitzungen nicht mehr zu besuchen wagte. Gleichwie Falkner wurde auch er verhaftet; s. B. Chron. I 29 u. 30. Ueber seinen spätern Streit mit dem Rat s. seine Urfehde vom 17. März 1523, im B. Urkb. X No. 6.

5) Demnach waren unter den 64 Mitgliedern des neuen und alten Rats die 16 nachher ausgeschlossenen keinenfalls die einzigen an den geheimen Pensionen Beteiligten. S. auch bei Ochs V 365 das Citat aus der schon oben S. 248, A. 10 erwähnten Hs.

6) Vgl. oben S. 257.

7) Soll heissen: des oberstzunftmeisters.

8) Martin von Tachsfelden, der Wirt zum Schwarzen Stern (jetzt Hutgasse No. 15) war 1498—1518 Ratsherr der Gartnerzunft gewesen. Ueber ihn s. B. Chron. VI 49, 77 u. 539 ff. Seine Ernennung zum Statthalter erfolgte auf Grund eines Gesetzes vom 23. Aug. 1520, welches den Fall vorsah, dass beide Oberstzunftmeister abwesend wären; s. Schwarzes Buch Bl. 1.

ein sitiger ersamer man; was auch deren einer, so die pension nit nemmen wolte[1]).

[9] Anno vicesimo secundo.

Item uff den VIII. tag des neüwen jahrs[2]) in dem 22. jahr ward dem Franzosen ein tag angestelt zu Lucern, und begert an gemein Eydgenossen 16 thausendt man[3]) und etliche freye fenlin[4]), traff sich beydertheil bey 24 thausendt[5]), im behilfflich zu sein, Meylandt wider under die kron Franckreich zu bringen. Also ward im sollches volck zuegeseit[6]). Er versprach und verhiesz auch denen von Basel, sovil der råhten zogen, 6 sôld, und einem jeden sechser 4 sôld ein monet, und einem knecht vier gulden[7]). Gefiel nit jederman wol, dasz der sold so ungleich wasz, und verluf sich mancherhand red zu Basel und in ihren emptern. 1522 Jan. 1

Item es ward auch ein tag der kayserlichen mayestet angestelt auf den XII tag zu Zyrch[8]). Also ward dahin geschickt der bischoff von Straszburg[9]) und der kayserlichen mayestet hoffmeister[10]); reytent durch Basel wol mit 50 pferden. Nit ist zu wissen, was die bottschafft guets gehandelt habe[11]); dann die hendel seündt dem gmeinen man nit so ganz offen gesein alsz die hendel des Franzosen, alsz ihr hernach hôren werden[12]). Jan. (7)

4. Hs.: des neüwens jahrs. 12. Hs.: ver gulden.

1) Schon z. J. 1520 erscheint er nicht mehr in der Ratsbesatzung, und ebensowenig steht er im Verzeichnis derer, welche 1521 die Pension verschmähten; s. B. Chron. I 215 und VI 546.

2) Der Neujahrstag, 8 Tage nach Weihnachten.

3) S. Eidg. Absch. IV 1, S. 152. Ihre Verteilung auf die 12 mit Frankreich verbündeten Orte, wobei Basel 400 Mann stellte, s. ebend. S. 164.

4) Ueber ein solches aus Basel s. unten S. 260.

5) Nämlich mit Einschluss der Freifähnlein; vgl. unten S. 261, wo die Gesamtzahl der Eidgenossen im französischen Heer sogar auf 26000 geschätzt wird.

6) Die Zusage erfolgte durch die 12 Orte, ohne Zürich, am 18. Jan.; s. Eidg. Absch. S. 163.

7) Vgl. B. Chron. I 32: eim rotzherren 26 kronen, eim sechser 13 kronen, eim gemeinen knecht $3^1/_2$ kronen.

8) Genauer: auf Dienstag nach dem XII. Tag, also auf den 7. Januar; s. Eidg. Absch. S. 159.

9) Wilhelm, Graf von Hohnstein.

10) Gemeint ist wohl Graf Rudolf von Sulz; s. Eidg. Absch. a. a. O.

11) S. ebend. S. 161 ihre Instruction.

12) S. unten S. 260.

Jan. 25 In der wochen vor unsser frauwen tag der liechtmesz kham ein bottschafft[1]), was ein graff oder ein ritter von desz Franzosen bottschafft, so den zu Lucern lag[2]), in die statt Basel, villeicht mit 8 pferdten, und liesz do zu Basel mustern 4 hundert knecht nach seinem gefallen. Und ward ein hauptman, hiesz der Dichler, was ein schlosser[3]). Disen knechten ward ettlich gellt zu uffrüstung. Aber die rotsherren und sechser, die sich hatten lassen mustern, vermeindten den sold zue empfahen, alsz dann ihnen verhayssen was und beschlossen uf dem tag zu Lucern, einem der råten 6 sôld, und einem sechser 4 sôld[4]). Woldt nit also naher gohn, und was ein zwitracht under ihnen. Dise bottschafft des Franzosz was vast håbig und gab nit zuvil ausz. Nit weysz ich, wie es ein gstalt hatt umb den sold, den die entfangend.

[10] Es ward auch ein freyfenlin von denen von Basel auffgeworffen, under welchem fenlin auch bey 3 hundert knechten gemustert wurden; hattend einen hauptman, hiesz der Ysenflam[5]), was vormals ausz Meyland getriben, do es die Hyspanier und landtsknecht mit gewalt eingenommen hetten[6]).

Jan. 30 Item auf donstag vor unsser frauwen tag der liechtmesz, was auf ein sonentag[7]), khomen die von Mylhausen gehn Basel, wol mit achtzig mannen und mit einem vast grossen fenlin, was wys und rott; und lagen zu Basel bey dem Storcken[8]) bisz
Febr. 3 an den montag, und ruckend denselben tag gehen Wallenburg.

Febr. 7 Item auf freitag auf unsser frauwen tag der liechtmesz zugendt die von Basel usz um die 3 noch mitag, und zugendt bisz gehen Liestall, mit 4 hundert knechten zu hilff dem Franzosen wider Meyland[9]). Und hettendt ein hauptman,

26. Hs.: zu die von Basel usz um die 3 meyl noch mitag.

1) Am 25. Jan. kam nach Basel »des künig trysenier«; s. B. Chron. I 32.

2) Ueber die französische Gesandtschaft vom Januar zu Luzern s. Eidg. Absch. S. 151.

3) Anton Dichtler war Ratsherr der Schmiedenzunft bis 1522, nachher nicht mehr; s. B. Chron. VI 547.

4) Vgl. oben S. 259, A. 7.

5) Heinrich Ysenflam; vgl. oben S. 251, A. 3 und S. 255, A. 2.

6) S. oben S. 255.

7) Nämlich Lichtmess (2. Febr.) fiel 1522 auf einen Sonntag.

8) Das Gasthaus zum Storchen (jetzt Stadthausgasse No. 25) erlangte erst im XIX. Jahrhundert durch Ankauf des Nachbarhauses zum Fuchs seinen jetzigen Umfang.

9) Vgl. B. Chron. I 32. Sie zogen nicht mit den Bernern über den Simplon, wie zuerst verabredet war, sondern über den Gotthard; s. Eidg. Absch. S. 174.

hiesz der Dichler, war ein schlosser und der raeten[1]); und der lutener was ein appodecker[2]) ob dem hausz zu dem Ståblin[3]); und ein fenrich was ein mezger, hiesz Gorgian Oberlin oder Schûly[4]).

Item alsz diser zug zusamen khomen ist, hat man sie geschetzt 26 thausendt[5]), und seündt vil gueter leüten darunder gesein ausz allen ôrtern der Eydgenossen. Und ward geredt, dasz der Franzosz, die Venediger, die Florentiner und die Eydgnossen ob den hundertthausendt man bey einander gehåpt hetten[6]). Dise grosse mach ist bisz gehen Meylandt gerück, und ein wuchen oder 6 *tag* umb Meylandt gelegen[7]), und handt doch der statt Meyland khein schaden mögen bringen. Dann sie ist besez gesein mit Hispanier und landtsknechten, wol mit 20 thausendt[8]). Alsz nun der Franzosz mit allem seinem her und macht nit hat mögen schaffen, hat er sich genehet einer statt [11] mit nammen Naferr, und die statt benôttiget und also mit gewalt ingenommen, und do zu tod geschlagen,

3. Hs.: und ein feirob was ein mezger.

1) Vgl. oben S. 260, A. 7.

2) Der Apotheker Hans Charomellis, der schon 1515 als Weibel auf dem Zug nach Marignano gedient hatte, war auf dem hier erwähnten Zuge nicht Lutener (Leutenant), sondern Lieferherr; s. B. Chron. I 32 und VI 66. Nachdem er noch 1528 im Stadtgericht gesessen, kündete er im Juni 1529 infolge der Glaubensänderung sein Bürgerrecht, zog nach Istein und verkaufte 1535 sein Haus zum Roten Löwen an der Freien Strasse (No. 31), wo schon seit 1454 sich eine Apotheke befand, an seinen Berufsgenossen Thoman von Thunsel gen. Silberberg; s. B. Urkb. X No. 71 u. 73, ferner Oeffnungsb. VII 240^{v} und Histor. Grundb., Freie Strasse No. 31.

3) Das Haus zum Roten Löwen (No. 31) ist vom Hause zum Steblin (No. 27) getrennt durch das Haus zum Erenfels (No. 27); s. Histor. Grundb. a. a. O.

4) Schuli war der Beiname des Metzgers Gregor Oberlin, welcher seit 1519 das Haus zum Karspach am Rümelinsplatz No. 11 besass; s. Histor. Grundb., und vgl. Oeffnungsb. VII 189^{v} und B. Chron. I 32.

5) Vgl. oben S. 259: 24000.

6) Nachdem die Eidgenossen sich Ende Februar bei Monza mit den Franzosen und Venezianern vereinigt hatten, wurde das Heer auf über 40000 Mann geschätzt; s. Anshelm IV 512. Von Florenz, wo es allerdings gährte, ging blos Johann Medici mit seiner Söldnerbande von 2000 zu Fuss und einiger Reiterei zu den Franzosen über; s. Baumgarten II 93.

7) Nur eine Woche oder 6 Tage, vom 6. bis 12. März, lag das Heer vor Mailand; s. Eidg. Absch. S. 184.

8) Mit Einschluss der Bürgerschaft; s. Baumgarten II 94, und vgl. unten S. 262: 16000 Landsknechte und Spanier.

was darin geseyn sey[1]). Etliche red wasz, sy were uffgeben, und hette man sie gefristet irs lebens; wurde ihnen nit gehalten, sonder vil junger zu todt geschlagen, vil frauwen und junckfrauwen geschmecht, kirchen beraubt, und vil ander grüligkheit, davon nit zu sagen ist[2]). Wer dise seünd gesein, ist gott und den menschen nit verborgen; gott geb ihnen vil glücks zu kriegen!

Item nach dem und alsz Nafren gewunnen was, zugend die Eydgnossen und der Franzosz von Nafren, und schlůgend ein her ze feld zwischen Bafy und Meyland[3]) und ettlichen dörffern. Und zu derselben zeit lag der herzog von Meyland mit zehenthausendt knechten zu Bafy[4]), und lagendt zu Meylandt auch bey 16 thausendt landtsknecht und Spangoler[5]). Dise zu Bafy und Meylandt lagen alle in desz kaysers nammen, kônig Carlysz von Oesterreich und kônig in Hyspanien. Dise knecht in disen beeden stetten zu Meyland und Bafy mochtent nit zsamen khommen[6]), schuoff der Franzosen heer mit sambt den Eydgnossen, Venediger und Florentiner[7]). Doch zuletst zocht der herzog von Meylandt mit seinen knechten, so bey im zu Bafy, heimlich und styll bey nacht nit alsz weit, alsz von Basel gehen Sanct Jacob ist, für des Franzosen und der Eydgnossen herr, und kamen mit glick gehen Meylandt zu demselbigen zug[8]); und lag der zug also etlich tag zu Meylandt bey einander.

Item alsz *was* nuhn der Franzosist zug mit sambt den Eydgnossen inen worden, dasz der herzog von Meyland mit seinen knechten als vil als 10 thausent[9]) usz Bafy; und zugendt fir

8. Hs.: Item nach dem end als. ze feld und ettlichen dörffern.
10. Hs.: ein herren zwischen Bafy und Meyland
21. Hs.: für das Franzosen.
25. Hs.: ihnen werden, dasz.

1) Ueber die Erstürmung von Novara, vom 29. März, s. Anshelm IV 513, auch Baumgarten a. a. O.

2) Ueber die von Eidgenossen verübten Greuel vgl. Anshelm S. 514.

3) Ein Heer, d. h. ein Lager, bei Casina, halbwegs zwischen Pavia und Mailand; s. Baumgarten II 95.

4) Von Trient war Herzog Franz Maria Sforza mit dieser Streitmacht, die jedoch laut Anshelm IV 512 nur 6000 Landsknechte und 300 Reiter zählte, auf dem Umweg über Piacenza am 16. März nach Pavia gelangt; s. Baumgarten II 94, A. 2.

5) Vgl. unten S. 263: 8000 Landsknechte und 7000 Spanier. Dieses in Mailand stehende Heer befehligte Prosper Colonna; s. ebend.

6) Zu diesem Zweck hatten sie das Lager bei Casina bezogen; s. oben Anm. 3.

7) Ueber die Florentiner s. oben S. 261, A. 6.

8) In Mailand zog er am 4. April ein; s. Baumgarten a. a. O.

9) Vgl. oben Anm. 4.

Bafy und lagendt etlich wuchen und tag vor Bafy. Und ward die statt grôszlich genôtiget durch schiessen bisz auf den sturm, und abgeschossen[1]). Aber wenig ward geschafft, und zogendt wider ab und schueffen nit[2]).

Item nachdem alsz der zug zu Meylandt zusamen komen was[3]), warendt 8 thausendt landtsknecht, 7000 Spangôler[4]) und der herrzog von [12] Meylandt, der dann zu ihnen khomen was ausz Bafy[5]), zugendt ir etlich thausendt ausz Meylandt, bey 4000; und wurffen einen schanzgraben uff vor Meylandt, alsz weit alsz von Basel gehen Bratenlen sein mag[6]), mit einer grossen menge des geschizes und der handtschizen; und verschanzent sich *in* allem vorthel mit einem graben in flachem veldt, und warend warten mit frôlichem herzen und manheyt des Franzosen, der Venediger und Florentinern, mit sampt 31 thausent der Eydgnossen und ihrer freyen knechten[7]). Den sie wüsstendt wol, sy würdend angriffen in dem schanzen[8]); dann er ward durch lyst der Hyspanier also angeschlagen.

Item es wardt ein burger von Basel gefangen, der do bottschafft hin und her trûg von Basel zu ihren leüten und wider gehen Basel. Diser ward gefangen von den Kayserischen, und ward gehen Meyland gefuert, und lag lang gefangen. Und noch vil marter und folteres ward er leidig gelosen und kham wider gehen Basel. Der sprach, das deren, so ausz Meylandt gezogen warend frey in das veld gegen dem grosen unuberwündtlichen hufen des Franzosen, Venediger, Florentiner und Eydgnossen, nit mehr warend gesein dan 8 thausendt landts-

24. Hs.: in das veld gezogen dem grosen wunber wündtlichen hufen.

1) Ueber diese Beschiessung vgl. Anshelm IV 514.

2) Sie zogen hinweg nach Monza, nachdem das kaiserliche Heer unter Colonna aus Mailand zuerst nach Binasco, von dort aber zur Kartause von Pavia gezogen war und sie mithin im Rücken bedrohte; s. Anshelm IV 515.

3) Nach dem Wegzug der Franzosen vor Pavia zog das kaiserliche Heer wieder nach Mailand; s. ebend.

4) Die frühere Besatzung Mailands unter Colonna; vgl. oben S. 261, A. 8, und S. 262, A. 5.

5) Mit 6000 Landsknechten und 300 Reitern; s. oben S. 262, A. 4.

6) Bei dem Landgut Bicocca, unweit von Mailand an der Strasse nach Monza. In dieser neuen Stellung lagerte nun das Hauptheer unter Colonna, während Herzog Franz mit seinen Landsknechten bis zur Schlacht vom 27. April in Mailand blieb; s. Anshelm IV 515 ff.

7) Vgl. oben S. 256 u. 261, auch unten S. 264, wonach die Eidgenossen höchstens 26000 Mann zählten.

8) Vgl. Anshelm a. a. O.

knecht und Spangöler[1]), und nit alsz vil alsz obstod[2]). Und disen burger nempt man den Börlinmacher[3]).

Item nachdem und alsz der Franzosz mit den Venedigern, Florentinern und groszmechtigen manlichen Hochtutschen den Eydgnossen[4]), deren gesein ist 26 thausendt oder mehr[5]), dise 4 seündt geschezt worden auf hundertthausendt man[6]). Sobald sie innen worden seind und ir so wenig seünd gesein, hat auf April 27 den achten tag der ostern dise grosse menge der weldt des Franzosen, mit vil thausendt küriser der Franzosen und Venedigern, und mit einem grossen geschütz, uff mitag disen kleinen zug angryffen, so dann verschanz seünd gesein. Also handt die landtsknecht und Hyspanier sich erwehrdt der [13] grossen macht und sie ausz dem veldt geschossen und geschlagen, und ihnen die schanz und das veldt behalten, und in einer halben stundt dise grosse mach zu nit gemacht, und der Eydgnossen nit ein wenig erstochen, erschlagen und erschossen[7]); 16 hauptman seündt pliben ausz der Eydgnoschafft[8]), acht fenlin durchnider geleit. Auch handt die landtsknecht etliche verlohren, doch das veld behalten.

Item die von Basel handt etlich namhafft burger verlohren, mit namen des Meltinger des obersten zunftmaisters sun, was ein einiger sun[9]), einen burger, hiesz ....., was ein Ber[10])

22. In der Hs. Lücke gelassen für den Namen.

1) Der gefangene Basler Bote wusste offenbar nur von jener Streitmacht, welche Herzog Franz am Tage der Schlacht aus Mailand nach Bicocca führte, und schrieb daher dieser allein den Sieg zu; s. Anshelm IV 516.

2) Vgl. oben S. 262.

3) Vgl. Wochenausgabenb. G. 14, S. 147, z. 31. Mai 1522: 5 lib. Hennrich Berlinmacher zu stur einer Badenfart (einer Kur in Baden im Argau). Wegen wiederholter Misshandlung seiner Mutter musste Laurenz Bielman, »des Börlinmachers sun«, im März 1523 schwören nach Rom zu pilgern, um die päpstliche Absolution zu erlangen, und als er ohne diese im August wieder in Basel erschien, wurde er nochmals unter Androhung der Enthauptung aus der Stadt gewiesen; s. Urfehdenb. II 332, 338 u. 349.

4) Vgl. die damals übliche Bezeichnung als »Eidgenossen des Hochdeutschen Bundes«.

5) Vgl. oben S. 263 A. 7.

6) Vgl. oben S. 261, A. 6.

7) Ueber die Schlacht bei Bicocca, vom 27. April, vgl. namentlich Anshelm IV 515 ff.

8) Vgl. ebend. S. 518: 17 fürnemer houptmannen.

9) Jakob Meltinger; s. B. Chron. I 33. Sein Vater Heinrich, bisher Oberstzunftmeister, wurde im Juni d. J. Bürgermeister.

10) Bonaventura Bär; s. B. Chron. a. a. O.

und ein khauffman. Item den herrenwürdt zu dem Weyssen Adler[1]), Cůradt Davidts sun, was ein metziger[2]), ein kannengiesser, was ..... son[3]), und ander me, so nit namen hand. Auch ist einer gestorben, hiesz Uolrich Zosz sechser[4]), ein scherer der Kegel, auch ein sechser[5]); gott waist der andern namen aller. Gott wôll, das sie seelig seyendt worden, das sie umb des christenlichen glaubens willen und umb des gellts willen also redlich gestritten und vil sôlden verdient hand, diser 6 sôld, diser 4[6]). Und als sie in die flucht geschossen wurden, wichen sie denselben tag in ein statt, lag von der schanz2 theütschen meyl, hiesz Monschier[7]). Und in der nacht und an dem abendt zugendt vil der Eydgnossen von forcht wegen usz dem veld, ettliche Lender[8]), vil Berner, was Welsch was[9]), und Freyburg. Und do das ander ôrter und stått sahen, zugent an dem morgen früehe[10]) auch ausz der statt, und kament also unsere von Basel wider heimb. Und blib also Meylandt dem kaysser, das vormals der bapst mit sambt dem cardinal von Sytten ingenommen hat[11]).

Item alsz die von Basel heimb waren khomen, fiengen sy ettlich hauptleüt, die vormahls warend zu dem bapst gezogen und die knecht aufgetriben hatten, alsz Friderich Weybel

3. In der Hs. Lücke gelassen für den Namen.

1) Diesen Namen trug noch um 1900 das Wirtshaus am Barfüsserplatz, welches jetzt das obere Ende der Gerbergasse bildet und demgemäss als No. 84 bezeichnet ist, während es im Histor. Grundbuch von früherher noch als »Barfüsserplatz No. 19« erscheint. Laut letzterer Quelle gehörte jedoch dieses Haus 1511—1523 keinem Wirt, sondern Hans Blum dem Zimmermann.

2) Lienhard, der Sohn Konrad Davids des Zunftmeisters zum Safran; s. B. Chron. I 33.

3) Der nur z. J. 1521 bezeugte Jakob Kannengiesser war vielleicht ein Sohn Andreas Suchdentruncks des Kannengiessers, welcher 1530 starb; s. Histor. Grundb. Spalenberg No. 1 und Münzgässlein No. 20.

4) Dieser war ein Schindler, mithin ein Sechser der Zunft der Zimmerleute, und wohnte in der St. Albanvorstadt, wo noch jetzt das Haus No. 98 zur Zosse heisst; s. Histor. Grundb.

5) Hans Kegel od. Keigel, ein Sechser der Schererzunft, war schon 1513 gegen Dijon gezogen; s. im St. Archiv Rotes Buch der Zunft zum Himmel, Bl. 211v, auch B. Chron. a. a. O., allwo noch weitere Namen von Gefallenen.

6) Vgl. oben S. 259 und 260.

7) Nach Monza; vgl. Anshelm IV 518.

8) Aus den Waldstädten.

9) Romanisch sprechende Graubündner.

10) Am 28. April.

11) Vgl. oben S. 255.

lutiner[1]); lagent etlich tag in dem kefy und můsten vil gelts geben, etlicher hundert gulden, [14] etlich fünfzig gulden. Und darnach fieng man die andern knecht, und muessten auch in das kefy; welcher nit vier gulden geben wolt, müest 4 tag im kefy ligen. Also namen ihren vil dasz kefy an, und biestendt die 4 gulden ab in dem kefy[2]). Und was ein wild leben, und stůnd man in grossen sorgen, es werd ein ufflauff[3]). Dann etliche warend bäpstlich, etliche franzősisch; und meindendt, die bey dem bapst warend gesein: man solte die, so bey *dem* Franzosen warend gesein oder zů dem warend geloffen wider ehr und aydt, auch strafen alsz wol alsz sie; und was ein wild leben.

Also ist Meylandt bliben in der hand der kayserlich mayestet bisz in dasz 24 jahr, wiewol sich vil selzamer hendel zůtragen und verloffen hat[4]).

Anno vicesimo tertio.

1523 In disem jahr hat sich — und etlich jahr davor — ein bősser blost ufferhebt der Luterey halben. Durch welche Luterey sich grosz übels erhebt hat in dem ganzen Theütschen land wider christenlichen glauben, brauch und ordnung, do vil von zschreiben were; lasz ichs also bliben[5]).

In disem jahr seündt die von Zürch ganz von christenlicher ordnung gefallen, und bracht dazů durch einen falschen lehrer mit nammen Zwinglin[6]). Diser verfliecht kezer, verdampt von der kirchen und von den fürsten, hat vil übels zwegen brocht, sonder die clőster zu Zyrch aufgethan, und durch sein

23. Hs.: und brauch dazů.
24. Hs.: Diser verfliecht, verdampt kezer von der kirchen.

1) Wohl eher: Fridolin Weber; s. Urfehdenb. II 321.

2) Vom 16. Mai bis 4. Aug. 1522 wurden im Ganzen 45 Mann, welche 1521 dem Papst zugezogen waren, nach geschworner Urfehde der Haft entlassen, und von diesen hatten 7 schon am 23. Jan. schwören müssen, in Gewärtigung ihrer Strafe nicht aus der Stadt zu entweichen; s. Urfehdenb. II 313 u. 316—322, ferner Erkanntnissb. III 198.

3) Ueber stürmische Auftritte beim Einzug der Heimkehrenden von Bicocca s. Urfehdenb. II 315 u. 316.

4) D. h. ungeachtet des neuen Feldzugs von 1524, wo die Franzosen im Nov. Mailand vergeblich belagerten.

5) Vgl. B. Chron. I 384.

6) Am 29. Jan. 1523 fand in Zürich die erste Disputation mit Zwingli statt, infolge welcher der Rat sich für ihn erklärte; s. Bullinger, Reformationsgesch. I 84 ff. u. 97 ff.

predigen zwegen bracht, dasz münchen und frauwen ausz den glöstern geloffen seünd und hand weib und man genommen zu der ehe[1]). Und er hat auch selb ein burgerin von Zürch zu der ehe genommen[2]).

[15] Item er hat auch durch sein lehr und gehaisz alle bilder ausz den kirchen lassen thuen, auch vil althar abthuen in den kirchen[3]), deszgleichen singen, lessen, und meszhaben ganz abgethon[4]), an freytagen und sambstagen geheissen fleisch essen, vil fastaben und feyrtag abgethon, auch die fasten der 40 tagen vernittet und gehaissen fleisch fressen[5]), die meszgewänder und kappen, und wasz zu gottesdienst gehörd hat, verkhaufft und verwendt in weltliche hofart, alszdann ettliche kleidung von börlin gestickt, alsz brustthüecher und halszmentelin zu Basel gesehen worden seündt. Und *wurden* die bild in den kirchen unmenschlich entehrt, auch vil der priester vertreiben. Und in den landtschafften der Zürcher etliche priester wiber genommen handt, zu theutsch mesz gelessen, das sacrament desz altars ganz vernütet. Der articlen seündt ohn zahl, die er eingepflanzt hat wider christenlichen brauch in den gmeinen menschen, frauwen und mann, und noch vil mehr ungehördter dingen, die mir nit zschreiben seündt.

Item es seündt auch vil aufruehr zu Zyrch und in ihren lendern aufgestanden[6]). Item die lender in den Eydgnossen[7]) mit sambt anderen stetten, alsz Lucern und Freyburg, hetten si gern gestrafft[8]). Hat nit mögen sein, schafft das andere

15. Hs. nur: unmenschlich endte. 24. Hs.: anderer stetten.
25. Hs.: sich gern gestrafft.

1) Die erste Heirat eines Priesters fand am 28. April d. J. statt, und bald folgte auch die einer Nonne. Doch wurden die Klöster erst im Dec. 1524 vollends aufgehoben; s. Bullinger I 108 u. 228 ff.

2) Anna Reinhard, am 2. April 1524; s. ebend. S. 109.

3) Dies geschah erst im Juni 1524; s. ebend. S. 173 ff. und vgl. unten S. 270 f., auch Eidg. Absch. IV 1a, S. 455.

4) Erst im April 1525; s. Bullinger I 263 ff.

5) Schon 1522 predigte er gegen das Fastengebot; s. ebend. S. 69.

6) Gemeint ist wohl zunächst die Verheerung der Kartause zu Ittingen, im Juli 1524, doch vielleicht auch bereits die Unruhen vom März 1525; s. Bullinger I 180 ff. u. 265 ff.

7) Die drei Waldstädte samt Zug, zu denen sich die Städte Luzern und Freiburg gesellten.

8) Die genannten 6 Orte drängten Zürich namentlich im Juli 1524, von der Reformation abzustehn, und es wurde selbst gedroht, dass sie andernfalls mit diesem Ort nicht mehr gemeinsam tagen würden; s. Eidg. Absch. S. 444 u. 454 ff., auch S. 564.

örter, alsz Schaffhausen, Basel ec. ståz dozwischen gelegen seündt[1]), die villeicht auch verwendt seind gesein, als *zu* besorgen ist, mit diser kezerey, als ihr hören werden under dem vierdten und feünften johr[2]).

Item zu Walzhût ist auch ein falscher lehrer oder doctor ufferstanden[3]), so den von andern enden vertriben was umb diser kezerey willen[4]). Hat vil ungehür und unchristenlicher hendel geheysen wider christenlichen brauch und ordnung, und sich verglicht mit dem Zwinglin zu Zürch[5]), auch die sacrament abgethon desz altars und des thauffs, und kein neüwgeboren khünd mehr wellen thauffen. Und disser stucken [16] seündt ahn zal, die so ganz kezerisch seündt, das khein mensch daran gedencken soll. Sy hand auch der kayserlichen mayestet kayser Carolis alsz eines fürsten von Oesterreich, des sie gesein seündt, mandat[6]) verspottet und verachtet, und hand disen bûben nit von ihnen wöllen thuen. Derselb lecker ist fast köstlich beklaidet gangen mit vil ringen an den henden, und genossen anderer priester zinnsz und gilt, so den er vertriben hat, und durch sein evangelische lehr das ehlich weiblich bild betrogen hat. Wie aber dise ding ein end nemmen werden, stod in dem gewalt gottes, alsz ihr vileich hernach hören werden[7]).

Item diser doctor hiesz khein künd mehr thauffen, und sprach: es möcht khein heyligen gaist niemand empfahen, den der zu seiner vernunft khomen were, und solt man khein khündt thauffen, es were dann acht oder 9 jahr alt. Und diser articel ward auch von einem esel geprediget zu Basel zu sanct Lienhardt, hiesz her Marx[8]), was ein ippiger ungelerter esel. Es liessendt sich auch zu Waldtshût die alten noch einmal thauffen,

3. Hs.: unnd dem vierdten. 18. Hs.: ander priester.

1) Neben diesen 2 Städten nahm auch Bern damals noch eine vermittelnde Stellung ein; s. Eidg. Absch. S. 454 u. 457.

2) S. unten z. J. 1524 u. 1525.

3) Balthasar Hubmaier aus Friedberg bei Augsburg.

4) Ueber sein früheres Wirken in Regensburg s. Bullinger I 223 ff.

5) Er stimmte anfänglich mit Zwingli überein; s. ebend. S. 224.

6) In Bestätigung des Wormser Edikts von 1521 hatte Karl V. am 15. Juli 1524 gegen Luther ein neues Mandat erlassen; s. Baumgarten II 344.

7) Vgl. unten z. J. 1526.

8) Marcus Bertschi oder Bersius von Rorschach, Leutpriester zu St. Leonhard; s. B. Chron. I 37, A. 5.

und meinten, sie werend nit recht gethaufft[1]). Ich hoff aber, sie werden zu dem dritten mal gethaufft werden in dem Rein.

Anno vicesimo quarto.

Item auf sanct Johannis in dem 24 jahr hat zu sanct Johannes ein Prediger ausz dem convent zu Basel geprediget, und noch der predig ist er von canzel in den closterhoff[2]) gangen. Ist zu im khomen Toman Yrimi[3]) und in gerechtfertiget seiner predig; seündt vil der Luterischen zůgetretten. Ist dasz gschrey khomen under die fischer[4]) und ander, so dann dasz wolgehabt hand, und hand den Yrimi und ander Luterischen mit ungezempten wordten ausz dem hoff getriben, und ist wol zuegangen. 1524 Juni 24

[17] Item es hat auch ein Luterischer burger, ein haffner usz Essemervorstatt[5]), einem capplan uff Burg, mit nammen herren Cuorraten Zymmerman, in sein antliz geschlagen, dasz mund und nasz geblietet hat. Was mengem leydt, wann er khundt es wol verdienen.

Item es seündt auf montag noch sanct Johannes tag die regenten zu Ensheim in nammen ires herren Ferdinandi uszgezogen[6]) in das Kinzgenthal für Kenzigen[7]), ist gesein bey 5 thausendt. So die von Kenzigen solches verstanden hand, seünd sie mit zweyhunderten mit irem Lutherischen pfaffen gehen Straszburg gezogen und hand in geleitet bis dar[8]); dann Juni 27

14. Hs.: Essenervorstatt. 15. Hs.: antzliz.

1) Vgl. hiezu Hans Salats Chronik z. J. 1524, im Archiv für Schweizer. Reformationsgesch. I 86.

2) In der nach dem Johanniterhaus benannten St. Johannsvorstadt lag das Predigerkloster, dessen nördlich der Kirche gelegener Hof wegen seiner Gemälde der Totentanz hiess.

3) Vermutlich entstellt aus: Damian Yrmi. Ueber diesen und seinen Bruder Hans, welche beide der Reformation anhiengen, s. F. Holzach in Basler Biografien I 42 ff., ferner B. Chron. I 215 u. 451 ff., und VI 66 u. 120.

4) Die Fischer wohnten meistens in der St. Johannsvorstadt.

5) Aeschenvorstadt.

6) Ferdinand, der für Karl V. die östreichischen Lande regierte, hatte kurz vor diesem Zuge in Breisach einen Landtag gehalten; s. Villinger Chronik, in Bibliothek d. Litterar. Vereins, Bd. 164, S. 97, und Hartfelder, Gesch. d. Bauernkriegs in Südwestdeutschland S. 271 ff.

7) Kenzingen liegt nicht im Kinzigtal, sondern am Rand der Rheinebene, unweit dem Kaiserstuhl.

8) Vgl. Villinger Chron. a. a. O.: ob 150 man. Diese zogen mit ihrem Prediger Jakob Other schon am 24. Juni zunächst in die markgräflich badische Nachbarschaft. Von dort weggewiesen, gelangten sie hierauf nach Strassburg; s. ebend. und Hartfelder S. 272 ff.

die von Straszburg seündt vast guet Luterisch gesein. Also hat diser zug Kenzigen ingenommen, und hand doin iren 4 gefangen, mit nammen den stattschreiber und sunst iren 3 der gewaltigen, und hand dem stattschreiber den kopff abgeschlagen; und die anderen 3 hand sie gehen Enszheim gefüert gefangen. Auch hand sie etliche weiber, die sich zfast in der kezerey geyebt, in das halsseyssen gestelt[1]). Sy hand auch in des stattschreibers hausz und an andern enden ein grosse zahl der büecher gefunden diser kezerey; hat man den hencker lossen zerhauwen, darnach verbrennen[2]). Man *hat* auch deren, so den pfaffen geleytet hand gehen Straszburg, ihre weiber und künd nachgeschickt[3]), und die statt Kenzigen besezt[4]).

Juni 24 Item es ist auch vor sanct Johannes tag gestelt gehen Regelspurg[5]); seündt berüefft worden alle bischoff des ganzen Theütschen landts, uff 70, umb der Luterischen sach willen.

Item es *hand* auch die Eydgnossen etlich tag angesetzt gehen Baden, gehen Zug[6]), umb der Luterischen sach willen, und insonders der von Zürch halb. Wann sie waren ganz gefallen von christenlicher ordnung an fasten, biessen, beichten, betten, feyren, fleischessen in der fasten, freitag [18] und sampstag, fronfasten, an weywasser, palmen, salz, liechter, das sacrament des altars zu nit gemacht, verachtet, verspottet andere sacrament, crysam, das heylig öhl[7]). Auch ist ein burgermeister gestorben, hat sich vor der Lutherischen schar nit dörffen lossen versorgen mit den sacramenten, und also gestorben[8]). Auch hand sie alle bilder ausz den kirchen gethon und verbrent, und

11. Hs.: gelytet hand.

1) Schon vor der Einnahme vom 27. Juni hatte der Rat die Hauptschuld feigerweise den Weibern zugeschoben; s. Hartfelder a. a. O.

2) Auf ihrer Asche wurde am 7. Juli der Stadtschreiber enthauptet; s. ebend. S. 274.

3) Die nach Strassburg Entwichenen hatten bei 350 Frauen und Kinder zurückgelassen; s. ebend. Als jedoch auf den 19. Sept. ein Gerichtstag angekündigt wurde, kehrten die meisten von Strassburg zurück und wurden begnadigt. Hingegen wurden allerdings 10 Hauptschuldige mit Weib und Kind auf ewig ausgewiesen; s. Villinger Chron. a. a. O.

4) S. Hartfelder S. 273.

5) D. h. diser Tag zu Regensburg wurde auf Johannis (24. Juni) angesetzt; s. Baumgarten II 387.

6) In Baden am 28. Juni, 16. Aug. und 3. u. 23. Sept., und in Zug am 11. Juli; s. Eidg. Absch. IV 1 a, S. 444, 453, 472, 486 u. 495.

7) Vgl. oben S. 267.

8) Im Juni d. J. starben beide Bürgermeister, nämlich am 13. Felix Schmid und am 15. Marcus Röyst; s. Bullinger I 159.

was von steinen gesein ist, zerschlagen und zerbrochen, den chorgang, singen und lessen abgethon, und gottes lob und ehr ganz nidergelegt[1]).

Item es wurden auch andere ôrdter vergüfft mit der irrung, alsz oberzelt, Schafhaussen, Basel und etliche mehr[2]), doch nit in solcher gestalt als Zürch, wiewol Basel ein grosz wort gehapt hat diser dingen, und man ein uffsehin uff sie gehapt hat, schafft der bischofflich stuel und die hochschuel[3]). Wan die oberkheit der gaistlichen dorfft nit wol straffen, schueff die vile der abgefallenen durch ihre predicanten, so dann der weltlich gewalt handthabet[4]). Und hand sich vil grosse bûberey verlouffen durch die Luterischen predicanten, von dem kein man gnuegsamblich davon reden noch schreiben kan. Wann sie seündt ein tag und all tag zusamen khomen, wie sie eins wurden zu predigen und den gmainen man an sich zugent. Und hand sich vil selzamer sachen verloffen; was auch an andern enden alsz in der Eydgnoschafft und sonst. Auszgeloffen münch, vertreiben pfaffen liesz man die canzel bescheyssen und ein stuelrecht thuen. Auch etlich priester, burgerskünd und sunst priester, die hindersessen gesein seiend[5]) und die suo an dem heyligen palmtag gefressen[6]), *hand* vil miszbrüch und irrung geprediget, (1522) April 13
damit sie ir übertrettung und die verspottung desz lambs Christi Jesu, vergleichnet einer sû, môchtent grundfestenen und beschirmen.

[19] Item es ist auch in demselben jahr ettlich tag noch sanct Peters und Paulus tag ein grosser hagel khomen[7]); ist nach Juni 29

10. Hs.: durch ihren predicanten. 23. Hs.: möcht unnd grundfestenen.

1) Vgl. Bullinger I 160 ff.

2) Vgl. oben S. 268, A. 1.

3) Ueber das Verhalten der Universität s. B. Chron. I 440 ff., ferner Egli, Schweizer Reformationsgesch. I 160 ff., 172 u. 397.

4) S. das Mandat vom 27. Febr. d. J., in B. Chron. I 42 ff.

5) Ein Bürgerskind war z. B. der Spitalpfarrer Wolfgang Weissenburger, der Sohn Jakobs des Ratsherrn der Weberzunft, während der oben S. 268, A. 8 erwähnte Marcus Bersy, Bonifacius Wolfhart und andre von auswärts zugewandert waren; s. B. Chron. I 35 u. 383, A. 6.

6) Ueber den berüchtigten Spanferkelschmaus vom 13. April 1522, an welchem sowohl Weissenburger als Wolfhart teilnahmen, s. ebend. I 36 u. 383, A. 6, und unten z. J. 1526, ferner die Ensisheimer Chronik in Stöbers Alsatia 1873/74 S. 293, und Th. Burckhardt-Biedermann im Anzeiger f. Schweizergesch. VII 125.

7) Von diesem Hagel finde ich keine andre Basler Nachricht. Vgl. jedoch Andreas Letsch, bei Mone, Quellen z. Gesch. Badens II 47, über einen Hagel vom 6. Juli d. J. im Klettgau.

vast über Basel und ihren bann gangen und grossen schaden gethon an korn und wein. Und ist ungleich zuegangen; eim ist schaden geschehen, dem andern nit, wie dann jedlicher geschickt ist gesein in dem Lutherischen evangely.

Item es hand auch die von Stein und Dyessenhofen sich gar ungebeürlich gehalten und wider christenliche ordnung gethon, alle bild ausz der kilchen gethon und etlich, vast den mertheil, verbrend, und in andern unchristenlichen wercken sich ungebürlich gehalten[1]).

Item es hand auch am Zürchersee in einem dorff die pauren ein gmein gehapt, ob sie die bilder der heylligen wellen verbrennen oder nit, und seündt eins worden, man soll sie verbrennen. Ist einer under ihnen herfürtretten, also gered: man soll ihnen acht tag zyl geben, sich zu verantwurten. Doch das zyl ist ihnen nit nochgelassen, und hand sie verbrentt. Do hett einer sanct Barblen bild und in sein arm von ihrem heltům genommen und also gesprochen: »kom Bårbeli, kom, du muest auch in das bad«, und hat das bild verbrent.

Item bald nach disen hendlen ist khomen ein ungehördes ungehür wetter[2]); ist von Stein bisz under Schaffhusen herab gangen und alles das, das gestanden ist von früchten, zu nit gemacht, und die decher und ziegel alsz verschlagen. Und sein die stein vast grosz gesein und hand etlich menschen zu tod geschlagen. Und ist red auszgangen, es hab an einer gegne bey 14 menschen zu tod geschlagen, die man in ein ståttle mit karren gefüehrt hat, und vil wund worden von den steinen auf den todt[3]).

Item es hat sich begeben, das zu Zürch zween einander wund hand gemacht uff einem kirchof; hand sie den kirchof nit wöllen wider lassen [20] weyhen. Ist das grasz augenblicklich dür worden, alsz wer es besengt worden von einem feür, das man es möcht in der hand zerreyben. Disz hand gesehen etlich burger einer statt Basel.

Item man hat auch einem priester in der Eydgnoschafft, vergüfftet mit der Luterey, die zungen zerspalten, und mit

1) Gemeint sind die Unruhen vom Juni und Juli d. J., welche die Verheerung der Kartause Itingen herbeiführten; s. Eidg. Absch. S. 445, 460 ff., 470 ff. u. 491 ff.

2) Vgl. S. 271 Anm. 7 über den Hagel im Klettgau vom 6. Juli. Die Villinger Chron., S. 98, hingegen erwähnt aus dieser Gegend einen solchen zum 20., und Eidg. Absch. S. 459 zum 18. Juli.

3) Von Getöteten weiss keiner dieser Berichte.

rueten auszgehauwen. Wann nit vil ôrter der Eydgnossen seündt vergifft gesein alsz Zürch, Schafhussen[1]) und ec.

Item es ist ein priester gefangen worden und gehn Enszheimb gefüert, ist ein Luterischer priester zu Yllkhürch gesein. Diser priester ist lang gefangen gelegen umb seiner uberschwencklichen missenthat, so er dann übel zůgeredt hat und geschendt die gebererin Christi in solcher gestalt, das khein menschen, so den christen ist, sein mundt zympt zu beflecken mit solcher unrainigkeit. Diser priester ist degradiert worden zu Enszheim uff einer hohen brigi durch einen weichbischof von Straszburg[2]) und einen vicary von Basel[3]).

Item es ist ein priester uffgestanden, ein falscher prophet, ist gesein ein Lutherischer priester der pfarr zu sanct Ulrich und ein caplan der stifft Basel[4]), hat bey im gehabt ein hueren. Dise huor hat gehabt ein schwester, ist gesessen bey dem lutpriester uff der stifft[5]). Dise zwo huoren hand die zwen pfaffen so ganz vergüfft mit der Luterey, das nit von zu reden ist. Und ist zue besorgen, dasz dise zwo hůren begabt seient gesein, und insonders des zu sanct Ulrichs hůr, von etlichen Lutherischen ehmanen, alsz sie sich selbs beriempt hand, wie sie brun schauben und ander kleyder uberkomen handt und ihren pfaffen geroten: sie sollen auch das Lutherisch evangelium pre-

4. Hs.: Luterer priester. 10. Hs.: hohen vrigi.

1) Wie in Zürich, so gewann schon 1524 auch in Schaffhausen die Reformation die Oberhand; s. Eidg. Absch. S. 373 u. 459.

2) Konrad Wickgram war zugleich Kirchherr zu Ensisheim; s. Ensisheimer Chron. in Stöbers Alsatia Bd. 1873/4, S. 289.

3) Bischöflicher Vikar von Basel war Heinrich von Schönau; s. Brilingers Ceremoniale S. 89, und B. Chron. I 44. Ueber H. v. Schönau s. ferner unten z. J. 1525.

4) Die Pfarrei St. Ulrich, deren Kirche an der Rittergasse auf dem Areal des jetzigen Hauses Nr. 7 lag, war aus einer Kaplanei des Domstifts entstanden, und deshalb wurde ihr Pfarrer den Kaplänen des Münsters beigezählt; s. Joh. Bernoulli im B. Jahrbuch 1894, S. 237 ff. Ueber ihren Pfarrer, Jakob Imelin, s. unten, ferner s. Herzog, Joh. Oekolampad I 246, 293 u. 312, auch B. Beiträge XII 500 und Joh. Rütiners Diarium in B. Zeitschr. IV 50.

5) Als Prediger am Münster amtete damals der aus Strassburg gebürtige Dominikaner Dr. Johann Burkhard. Gegen diesen klagte im April 1525 der von ebendort stammende Stadtschreiber Schaller vor Rat wegen Beschimpfung, und da sich überhaupt herausstellte, dass über ihn »gross Geschrei« gehe, so wurde er seines Amtes stillgestellt und verliess Basel für immer; s. Schwarzes Buch Bl. 8. An seiner Stelle predigte hierauf, doch nur bis Nov. d. J., der gleichfalls zur Reformation hinneigende Weihbischof Tilmann Limpurger; s. B. Chron. I 403.

digen, so werden sie auch gnueg uberkhommen alsz andere [21] Lutherische pfaffen, alsz der in dem spital[1]) und zu sanct Marten[2]). Diser kezer[3]) ist der erst gesein, der under den pfaffen z' Basel ein eheweib genommen[4]). Dann er nam sein bösse hůren, die so lang bey im gesessen ist, und füehrt sy zu kirchen und hat grosz fest. Disser pfaff hat geheyssen mit nammen Jåclin Ymelin. Er hat auch die messen und sacrament desz altars ganz abgethon[5]). Er ist auch der erst gesein, der under beeden gestalten die leůt versehen hat und gesprochen: do sey nit der leib Christi, sonder wein und brot, und allein ein zaichen und ein bildnusz des leidens Christi. Er hat auch geredt: welcher mensch mesz hôr oder sehe, wer im weger, er sehe den leibhaftigen theuffel; dann es sey mit dem ein abgott. Er hat auch abgethon die beicht. Er hat auch ein tisch zůgericht des altars, und die leůt geladen zu dem tisch gottes, und die leůt versehen und gesprochen: wer mit im zechen wôl, der môg khommen zu dem tisch gottes. Nit waisz ich, ob er ihnen brot oder wein geben hat. Ein sygrist und er hand den überigen wein heimb getragen und gesoffen. Deszgleichen hat auch gethan ein leutpriester zu sanct Alben[6]), hat den wein auch lassen stohn, und hand in junge bueben auszgesoffen. Disser Jåclin Ymelin ist auch der erst gesein, der altag geprediget hat zu sanct Elszbetten[7]). Er hat auch niemandt wôllen volgen, weder 7. noch 30. wellen halten, auch khein jahrzeit[8]), dasz fegfeůr und dasz noch-

1) Wolfgang Weissenburger; s. B. Chron. I 35.

2) Vikar für Anton Zancker, den kränklichen Pfarrer zu St. Martin, war seit 1522 Oekolampad, der jenem im Febr. 1525 als Pfarrer folgte; s. Herzog I 283 ff.

3) Nämlich Jakob Imelin, s. oben S. 273, A. 4, und unten.

4) Schon vor ihm hatte in Liestal der dortige Pfarrer Steffan Stör Hochzeit gehalten, worauf am 16. Februar 1524 in Basel eine Disputation über die Priesterehe gefolgt war; s. B. Chron. I 445, auch Herzog I 240 ff.

5) Dies geschah anfangs 1525. Doch auf Befehl des Rats musste er wieder Messe lesen; s. Herzog I 293.

6) Peter Frabenburger, der wegen schwerer Verfehlungen nachher ausgewiesen wurde; s. B. Chron. I 445 ff. und Herzog I 247.

7) Diese Kirche gehörte zur St. Ulrichsgemeinde und lag mehr im Mittelpunkt derselben, während die St. Ulrichskirche ausserhalb ihrer Grenzen lag. Zudem war, Dank einem Vermächtnis des 1514 verstorbenen Hieronymus Bär, an Stelle der alten St. Elsbethenkapelle seit 1516 ein Neubau getreten; s. Joh. Bernoulli im B. Jahrb. 1894, S. 240 ff.

8) Die Totenämter am siebten und dreissigsten Tag nach dem Hinscheid, sowie alljährlich am Todestage.

thůn[1]) der abgestorbenen auch ganz verachtet und verworffen. Und wen er die krancken hat versehen, hat er das brot in ein ermel genommen und ihnen dasz gebrocht, und also versehen. Er ist auch der erst gesein, der in thüsch gethaufft hat, und so vil unmenschlicher und unchristenlicher dingen gebrucht, das khein mensch davon reden khann. Er ist auch der erst pfaff, der zu Basel ein bart gezogen hatte. Er hat auch heftig geredt wider die opfer, zinnsz und zehendt, die fürbittung der heyligen verworffen und die walstatt der heyligen[2]), wider fasten, beichten, biessen ganz geredt, [22] weichwasser, palmen, kerzen, gesegnet salz und die ôsterliche gesegnete speysz alsz ganz verspott und veracht[3]), und alle kirchenziehrung und ehr ganz vernittet, und freitag und sampstag erlaubt fleisch zu fressen[4]), deszgleichen ander heylige oben[5]), und vil mehr, den hie mögen geschreiben werden.

Item alsz nun ein bischoff von Basel[6]) den bodenzinnsz uff einem jeden hausz zue Basel hett[7]), ein rappen, so dann auf sanct Martins tag alle jahr verfalt, ist disz jahrs nit geben worden[8]). Nov. 11

Item es seündt auch vil auszgeloffen münch, so dann zu Basel ausz den clôstern, alsz Barfuessencloster, Augustinercloster und andern clôstern[9]) geloffen seündt; hand etlich handtwerck gelernt alsz hafner, etlich wagnerhandwerck, etlich weberhandtwerck[10]). Do seündt etlich 5 oder 6 jahr priester gesein, und dise hand vil weiber genommen und zu mehrtheil uszgeloffen

1. Hs.: noch ganz verachtet.

1) Die Fürbitte nach dem Tode.

2) Die Wallfahrtsorte.

3) Vgl. unten S. 279.

4) Noch im Mai 1523 war ein Schlossergeselle wegen Uebertretung des Fastengebots vom Rat bestraft worden; s. Urfehdenb. II 343, u. vgl. unten S. 278, A. 8.

5) An den Vorabenden der Feiertage.

6) Christoff von Utenheim, für welchen seit 1519 sein Coadjutor Niklaus von Diessbach regierte.

7) Diese Zinspflicht umfasste selbst von der innern Stadt (innerhalb der alten Graben) nicht den ganzen Umfang, doch immerhin den grössern Teil; s. Näheres bei R. Wackernagel, Gesch. d. Stadt Basel I 60.

8) Vgl. B. Chron. VI 310, und B. Urkb. X No. 31[illegible].

9) Vgl. ebend. I 402, z. J. 1525. Die ersten Aus[illegible]e erfolgten jedoch schon 1522; s. Egli I 158.

10) Diesen gewerbtreibenden Mönchen wurde später die Einbürgerung verwehrt; s. Erkanntnissb. IV 27v, zum 1. Aug. 1527.

nunnen, alsz ausz Klingenthal[1]) und Engenthal[2]). Es ist auch vil frembds volck gehen Basel khommen; und was an andern orten vertreiben gesein ist und ausz clôstern geloffen, ein som der auszgeloffenen münch, hat alsz blaz und beschirmbs zu Basel gehabt[3]) durch etlich, so dann das regement in handts hand gehabt[4]). Under disen auszgeloffen münchen ist ein verüempter doctor mit nammen Eckenlecker ins bad hinausz[5]) (fast under die bruck)[6]); hat vil ubels zu Basel geschafft, ist ein poet gesein[7]), und sunst nit vil gewyst in der heyligen geschrifft[8]); hat auch die alten articul der alten kezern, die vor zeiten vor vil jahren zu dickerm mal verdampt seind gesein, herfürgezogen für dasz neüw evangely[9]), und vil leüt verfüert und an sich gezogen, insonders mit disen worten: alle ding sollen gemein sein, und iedes alsz vil haben alsz das ander sey der anfang der christenlichen kirchen gesein; auch man und weib sey jederman gemein, und der christenmensch sey [23] gefreyet worden durch den todt Christi; herumb soll niemandt eygen sein und keiner oberkheit, alsz voral dem bapst, gehorsam sein[10]). Und sunst *hat er* alle articul gehalten wie

3. Hs.: ein son des auszgeloffenen münch.

1) Nonnen aus Klingental, welche sich verehelichten, s. bei C. Burckhardt in Mitteilungen der B. Antiquar. Gesellsch. VIII 33.

2) Ueber dieses hinter Muttenz gelegene Kloster, in welchem 1533 nur noch 4 Nonnen wohnten, s. B. Urkb. X No. 146 u. 164, auch Bruckners Merkwürdigkeiten I 28 ff.

3) Hierüber s. z. B. Herzog I 299 ff.

4) Vgl. unten S. 277, A. 5.

5) Den entlaufenen Mönchen wird hier auch Oekolampad beigezählt, weil er in der Tat einige Zeit dem Brigittenorden im Kloster Altenmünster angehört hatte; s. B. Chron. I 383, A. 3. Mit der vorliegenden Umdeutung seines Namens aber, der nach Basler Mundart »Ekelambadiuss« lautete, vgl. unten z. J. 1526 die kürzere und wohl auch verbreitetere in »Klaus Bader«. Zudem galt »ins Bad hinuss« gehen als ein beliebter Vorwand der Klosterleute, wenn sie für längere Zeit ihr Kloster verlassen wollten; s. z. B. für Klingental C. Burckhardt a. a. O. S. 32.

6) Dieser Zusatz will wohl nur das Bild vom Bade noch weiter ausführen.

7) Gemeint sind seine humanistischen Studien im allgemeinen. Denn nur während seines Tübinger Aufenthalts, 1512, hatte er sich nebenbei in lateinischer Dichtung versucht; s. Herzog I 107 ff. u. 123.

8) D. h. mit der Scholastik hatte er sich wenig befasst; s. ebend. S. 105.

9) Schon Huss hatte z. B. das Abendmahl in beiderlei Gestalt gefordert.

10) Dies alles lehrten nur die weitestgehenden Wiedertäufer; vgl. B. Chron. VI 130.

dann der lecker zu Zürch[1]), wiewol sie nit all in crafft gangen seündt, doch leider numen zuvil. Usz disen dingen hat der bursman genomen nit wôllen zehenden geben, noch zinnsz geben, wonn und weid genemb wellen haben; und seündt uns von disen predicanten grosz uffruer erwachsen, und seündt vil thausendt man zu todt geschlagen worden, alsz ihr hôren werden in dem 5. jahr[2]). Disser bueb ist auch der erst gesein, der sich hat lassen berichten[3]) under beiden gestalten zu sanct Ulrich, und sunst zwo frauwen mit im; und ist selbs ein priester gesein und ein predicant zu sanct Martin[4]), und hat vil bueberey angefangen und die haüpter der statt Basel an sich gezogen[5]). Disser hat auch ein tisch zuegericht; und zue besorgen ist, es werd grosz ubels von im erwachsen.

Anno vicesimo quinto.

Item in dem anfang dises jahrs hat der Franzosz ein grosz 1525
hermenge der welt mit Franzosen, Eydgnossen, landtsknechten und anderer beystender der fürsten und stätten gesamblet und Bafy belegert, und dozwischen Meyland ingenommen[6]) und das her vor Bafy vest und mechtiglich gesterckt, und ob den hundertthausendt man davor gehâpt[7]), und die statt hefftiglich genôttet und abgeschossen[8]). Also ist disser kaysser Caroly, ein fürst von Oesterreich und künig in Hyspanien, uffgesein mit einem zug, doch disem Franzosischen zug nit gemâsz[9]), und auf ein morgen früche den Franzossen in seinem lâger

1) Nämlich Zwingli.

2) S. unten S. 279 ff. u. 284 ff.

3) Das Abendmahl empfangen.

4) S. oben S. 274, A. 2.

5) Nämlich den Bürgermeister Adelberg Meyer zum Pfeil und den Oberstzunftmeister und spätern Bürgermeister Jakob Meyer zum Hirzen. Die beiden andern Häupter hingegen, Bürgermeister Heinrich Meltinger und Oberstzunftmeister Lucas Zeigler, blieben beim alten Glauben.

6) Die Belagerung von Pavia begann schon anfangs Nov. 1524, nachdem am 26. Oct. Mailand war eingenommen worden; s. Baumgarten, Gesch. Karls V., Bd. II 369.

7) Noch im Oct. 1524 zählte das Heer höchstens 30 000; s. das genaue Verzeichnis im Anzeiger f. Schweizergesch. 1892, S. 344 ff., auch Baumgarten S. 362.

8) Dennoch misslang am 9. Nov. der Sturm; s. Baumgarten S. 370.

9) Das kaiserliche Heer zählte kaum 25 000 Mann, und Karl V. selber war damals in Spanien; s. ebend. S. 378 und vgl. unten S. 278.

uberfallen vor der statt Bafy, und angriffen[1]); und hat die grosse macht zu nit gemacht, ein grosse weldt zu todt geschlagen, vil der Eydgenossen und der landtsknecht, und den kônig von Franckreich verwundet und gefangen, den kônig von der [24] Rosen[2]) zu todt geschlagen und etlich herzogen, vil graffen und freyen, auch der rittern und edlen ohn zahl. Es seündt auch etlicher Bassler todt bliben; got weist wol ihre namen[3]). Dissen zug hat gefüehrt der herzog von Meylandt, alsz er ausz Meylandt weichen muest, und ein herzog von Burbun[4]) in namen kayssers Caroly. Es ist auch sollches grosz guet *gewunnen* von buchsen, essender speisz, golt und gelt, sylber und kleineytter, seyden, dammast, das nieman davon schreiben khann, und also die grosse macht in 3 stunden zu nit worden[5]). Und also hat der kayssser Meylandt wider eingenommen, und hand den kônig von Franckreich gehen Meylandt gefangen bracht und in dasz schlosz zu Meylandt geleyt[6]).

Item etlich monat dernacht ward der Franzosz in Hyspanien zu kaysser Carolen von Oesterreich gefüehrt.

Febr. 2 Item an unsser frauwen der liechtmesz tag ist an vil enden das wachs nit gesegnet worden, und palmen auch nit[7]).

In der fasten dises jahrs handt vil leüt, beynach der halbtheil, fleysch gefressen[8]), wenig gebeichtet, dorlich und spôttlich zu dem sacrament gangen, und dasz sacrament nit für Christum noch sein bluet gehalten.

12. Hs.: kleinheytter.

1) Nachdem das kaiserliche Heer schon seit dem 2. Febr. 1525 nahe bei Pavia gestanden, erfolgte dieser Angriff am 24.; s. Baumgarten S. 379, ferner oben S. 229 den Brief Erzherzog Ferdinands.

2) Von der weissen Rose, nämlich Herzog Richard von Suffolk, der englische Kronbewerber; s. oben S. 230, A. 11.

3) Vgl. B. Chron. I 48. Unter den Gefallenen war auch Heinrich Ysenflam; s. oben S. 251, A. 3.

4) Herzog Karl von Bourbon.

5) Nach 9 Uhr morgens war der Sieg entschieden.

6) Vielmehr in das Schloss von Pizzighetone, von wo er im Mai auf seinen Wunsch nach Spanien zum Kaiser geführt wurde; s. Baumg. II 417 u. 425.

7) Letzteres geschah am Palmsonntag. Ueber beide Bräuche s. Brilingers Ceremoniale Bl. 9 u. 11.

8) Dies geschah ungeachtet der Ratserkanntniss vom 12. Febr. d. J., welche den Metzgern für die kommende Fastenzeit das Schlachten verbot; s. Erkanntnissb. IV 2, und vgl. Wochenausgabenb. 14, S. 554.

Item man hat auch die jerlich gedechtnusz der begrebnusz Christi zu sanct Ulrich, zu sanct Alben, zu sanct Martin und andern kirchen nit begangen, noch die urstend[1]).

Item man *hat* auch in dem spital, zu sanct Ulrich und in andern kirchen die ôsterliche speysz nit gesegnet[2]). Und hand vil frommer Christen ir speysz uff Burg geschickt in dasz münster, und hat man die speysz gesegnet bey dem altar der heyligen dreyfaltigkhait under unser frauwen mesz[3]).

[25] Item an dem osterabendt ist an vil enden der thauff, April 15 noch osterstock, noch das feür gesegnet worden[4]). Aber die stiffern[5]) hand für und für billichen brauch und ordnung gehalten[6]).

Anno vicesimo quinto.

Item in disem jahr, nach ostern, ist ein grosz aufruehr nach gesein. In dem Franckenlandt seünd auch etlich Lutherisch April 16 bundtschûcher[7]) gesein, und ihren vil thausendt zu todt geschlagen von etlichen fürsten und herren, und von dem Schwebischen punt.

In disem jahr ist ein grosser ungehôrdter uffruehr auferstanden under den Lutherischen pauren[8]), und seündt zue-

20. Hs.: unnd den Lutherischen.

1) Ueber diese Kirchen, in welchen evangelisch gepredigt wurde, vgl. oben S. 273—275 u. 277. Wie am Charfreitag und Ostertag die Grablegung und Auferstehung im Münster gefeiert wurde, s. Brilingers Ceremoniale Bl. 19v u. 22v.

2) Vgl. oben S. 275. Ueber diesen Brauch schweigt Brilingers Ceremoniale.

3) Der Dreifaltigkeitsaltar lag im Chor des Münsters; s. Fechter im B. Neujahrsbl. 1850, S. 29.

4) Ueber die Segnung des Taufsteins und des Feuers am stillen Samstag s. Brilinger Bl. 20.

5) Gemeint sind vermutlich die Chor- oder Stiftsherren von St. Peter; s. oben S. 241.

6) Die Erbitterung, welche all diese Neuerungen bei den Altgläubigen hervorriefen, bewog den Rat zu einem neuen Mandat, vom 22. April d. J., worin er zum Frieden mahnte; s. Erkanntnissb. IV 1, oder Decreta et Mandata I 4v.

7) Dieser Name kam her von frühern Aufständen von 1493 im Elsass und 1513 im Breisgau; s. B. Chron VI 193 u. 327. Ueber den Aufstand von 1525 in Franken s. Näheres unten S. 285 u. 296.

8) Ueber den Anfang dieses Aufstandes, welcher gleichfalls nach Ostern im Oberelsass begann, s. unten S. 282.

samen geloffen ob den 40thausendt[1]). Ist der mehrtheil gezogen für Elsasz-Zabern, ist eins bischoffs von Straszburg[2]); der ander theil ist hie oben pleiben und hat sich gelegert nit weit von dem Landtgraben, so dann nit weit leitt von Schlettstatt[3]). Und der huff, der für Zabern zogen ist, hat Zabern genötet und das ståttlin also eingenommen[4]); und hand grossen schaden dorin gethon, vil thöchter und frauwen geschmächt, und vil kirchen beraubt, und uber alle masz unmenschlich gelebt in dem ståttlin[5]). Also hat ein bischoff von Straszburg mit beystandt und hilff des durchleichtigen und christenlichen fürsten eins herzogen von Lutringen[6]) und anderer seiner freünden, fürsten, graffen ein macht aufgebracht. Insonders hat der herzog von Lutringen gehabt 4 thausendt pferdt und 8 thausendt zue fuesz[7]), und ist in eigner person mit sambt zweyer brueder, ist der ein cardinal gesein[8]), mit dem zug herausz khommen. Und seündt die andern herren und fürsten zu im zogen und handt sich genehet zu dem ståttle Zabern, in welchem ståttle gelegen seündt ob den 20 thausendt bundtschücher oder evangelister[9]). Und handt dasz stettlin wider eingenommen und ob 4 thausendt [26] erstochen; und wenig seünd entrunen[10]).

7. Hs.: vil und kirchen. 14. Hs.: ein eigner person.
15. Hs.: ist er ein cardinal gesein.

1) Diese Zahl gaben sie selber an, nachdem der Aufstand sich auch im Unter-Elsass ausgebreitet hatte; s. Hartfelder, Gesch. d. Bauernkriegs S. 71ff., und vgl. unten Anm. 3.

2) Wilhelm, Graf v. Hohnstein.

3) Der grössere Haufe, über 20000 Mann, zog Mitte Mai nach Zabern, um dem heranziehenden Herzog Anton von Lothringen das Eindringen ins Elsass zu verwehren, während der kleinere, von 13000 Mann, zunächst bei Kaisersberg blieb und erst am 21. Mai bis zum Landgraben rückte, welcher 2 St. südlich von Schlettstadt längs dem Eckenbach, der alten Grenze zwischen Ober- und Unter-Elsass, sich hinzog; s. Hartfelder S. 87ff. u. 99ff., auch unten Anm. 9.

4) S. ebend. S. 122 und B. Chron. VI 499.

5) Für die Bauern finde ich dies nirgends bestätigt, wohl aber für die lotringischen Schaaren, nachdem die Stadt sich an diese ergeben hatte; s. B. Chron. VI 501, auch Hans Stoltz, Chronik von Gebweiler, Ausg. v. J. See, S. 29.

6) Dieser war von Wilhelm von Hohnstein, Bischof von Strassburg, zu Hilfe gerufen; s. Hartfelder S. 122.

7) Vgl. ebend., auch B. Chron. VI 499.

8) Johann, Kardinal von St. Onofrius, und Claudius von Guise; s. B. Chron. VI 498 u. 499.

9) Vgl. ebend. S. 499: 22000.

10) Am 17. Mai erfolgte die Uebergabe. Aber noch kurz vorher wurde das Dorf Lupfstein erstürmt, wo ein Bauernhaufe sich verschanzt hatte, und

Und hand ihren vilen die köpff abgehauwen, auch etlichen Luterischen pfaffen[1]). Und nach demselben seündt sie eylendts gezogen an den Landtgraben, do der ander huff gelegen ist[2]); den hand sie auch ingenomen und ihren ob 4 thausendt erstochen. Und was entrunen ist, seündt geflohen in ein dorff mit namen Scherweiler; in welchem dorff sie auch erstochen hand ob den 5 thausendt. Und seündt an den 3 schlachten ob 26 thausendt[3]) ewighellischer oder bundtschůcher erstochen, und das dorff verbrend. Dise buntschůcher handt vil klöster, kilchen und priester beraubt an kelchen, sylber und golt, und es auf etlich wagen geladen; hat der herzog ausz Lutringen mit sambt den seinen gefunden und auff den wagen mit im ausz dem landt gefüehrt[4]). Und ist ein groser schreck in dasz landt khommen; wann es seünd vil dörffer und stettlin, als Reichenweiler, Amerschweiler, Kinssen[5]) ec., do wenig man wider heimb khommen seündt; dann iren waren vil dorausz gezogen[6]). Und also die forcht in das landt khommen wasz,

1. Hs.: etlich in Luterischen.

von diesen fielen 3—4000. Nach der Uebergabe von Zabern hingegen, als die Bauern nach Ablegung der Waffen herauszogen, wurde unter ihnen unversehens ein furchbares Gemetzel angerichtet, so dass nachher über 17000 Leichen gezählt wurden; s. Hartfelder S. 127 ff., auch B. Chron. I 49 u. VI 500 ff.

1) Vgl. Hartfelder S. 131.

2) Von Zabern zog das Heer südwärts dem Fuss der Vogesen entlang, bis es am Abend des 20. Mai bei Scherweiler, also 2 St. nördlich vom Landgraben, auf die Hauptmacht der Bauern stiess. Diese waren nämlich vom Landgraben vorgerückt und hatten unweit Scherweiler, am Eingang des Lebertals, eine günstige, durch eine Verschanzung verstärkte Stellung inne. Demnach ist hier unter dem »Landgraben« wohl nur diese Verschanzung zu verstehen, die in der Tat erstürmt wurde. Hierüber, wie über die nun folgende Schlacht bei Scherweiler, s. Hartfelder S. 137 ff. und B. Chron. VI 501 ff.

3) Wirklich waren es auf diesem Feldzug 3 »Schlachten«, wo die Bauern zu Tausenden abgeschlachtet wurden, nämlich zu Lupfstein, Zabern und Scherweiler. Doch statt Lupfstein, wozu 4000 stimmen würden, nennt unser Chronist den »Landgraben«, und für Zabern gibt er eine viel zu niedrige Zahl; s. oben S. 280, A. 10. Die Summe von 26000 hingegen stimmt zwar nicht zu seinen 3 Zahlen, wohl aber annähernd zu den wirklichen Verlusten in den 3 Schlachten, sofern wir für Lupfstein 4000, für Zabern 17000 und für Scherweiler 5000 annehmen; s. oben S. 280, A. 10.

4) S. Hartfelder S. 143.

5) Kiensheim.

6) Diese Städtchen hatten nur aus Zwang sich den Bauern angeschlossen und Zuzüge gestellt; s. ebend. S. 87 ff. u. 96 ff.

handt dise stettlin gekhert gehen Basel und sie gebetten, mitler zue sein zwischen dem herzogen von Lutringen und ihnen[1]; dann sie besorgten, er zug weitter herausz in das landt, alsz dann sin fürnemmen was[2]). Von sollcher pitt wegen hat ein statt von Basel alsz frumb und wisz herren mit sambt etlichen örter alsz Zürch, Schaffhaussen und ec. gekhert zu dem herzogen von Lutringen[3]), und ist ein tag gestelt worden gehen Basel zwischen der herrschafft und den Luterischen buntJuli 4 schuechern auf sanct Ulrichs tag[4]). Gott wöll, das es wol geraht!

zw. April 16 u. Juni 4 Item in dem jahr, zwischen ostern und pfingsten, ist auch ein grosz aufruehr worden in dem Sundtgauw und Obern Elsasz[5]). Dise handt ingenommen vil stett, Sulz[6]), Rufach[7]) und andere ståttlin, und [27] do die burgerschafft genôt mit ihnen zue ziehen. Ir ist fast vil gesein, und seündt die zu Enszheimb genôttiget worden und in sorgen gestanden[8]). Es seündt auch vil edlen gehen Basel geflohen ab ihren heüssern und schlossen, und das ihr gehen Basel geflôcht. Dise handt auch alle müessen schweren einer statt Basel alsz hindersås[9]). Es seündt auch vil priester, so auf dem landt gesessen sein, und vil münch, so dann vertreiben waren, in die statt Basel khommen. Diser ewighellisch und Luterisch hauff hat vast grossen schaden gethon, alle klôster und kirchen beraupt, deszgleichen alle priester

1) Hierüber s. B. Chron. VI 503 ff.

2) Das war nicht seine Absicht. Denn ungeachtet der Bitten der östreichischen Regierung zu Ensisheim trat er gleich nach dem Sieg bei Scherweiler den Rückmarsch nach Lotringen an; s. Hartfelder S. 141 ff.

3) Am 25. Mai gingen mit einem Gesandten von Basel auch solche von Zürich und Solothurn, die sich gerade in Basel befanden, zum Herzog von Lotringen. Schaffhausen und Bern hingegen beschickten nur einen deshalb gehaltenen Tag zu Basel, welcher vom 30. Mai bis 5. Juni währte; s. B. Chron. VI 505, 507 u. 509, auch Eidg. Absch. IVa, S. 664 ff. u. 677 ff.

4) Dieser neue Tag zu Basel wurde auf dem obigen am 5. Juni verabredet; s. Eidg. Absch. S. 678, auch B. Chron. VI 507, ferner unten S. 283 u. 294.

5) Vgl. B. Chron. I 49 u. VI 503, ferner F. L. Waldners Chronik in Stöbers Alsatia Bd. 1873/4, S. 302 ff., auch Hartfelder S. 24 ff.

6) Am 6. Mai; s. Hans Stoltz, Chron. v. Gebweiler S. 25.

7) Für Rufach trifft dies nicht zu; s. Hartfelder S. 28.

8) Vgl. B. Chron. VI 503, und Waldners Chron. a. a. O., S. 303 ff., auch Hartfelder S. 34 ff.

9) Vom 4. bis 21. Juli d. J. schwuren 13 Edelleute den diesbezüglichen Eid; s. Oeffnungsb. VII 209v ff.

und auch vil aptyen, alsz Muerbach[1]), Olsberg[2]), Lüzel und vil andere, alle fahrende hab genommen, gold, sylber, kelch, und was do gefunden ist worden, alle ding zerschlagen, alle besez uffgehåbt und verkhaufft, die ziegel auf den tåchern verganttet, und was eyssenwerck ist gesein, abgebrochen, also dasz der appt von Lüzel[3]) sich beklagt, im wer wol bei 30 thaussendt gulden werdt schaden beschehen[4]). Sie hand auch die kirchen allenthalben geschmöcht und ir bueberey hinder ettlichen altern getreiben, und vil unmenschlicher ding, do vil von zu reden were. Diser aufruehr ist auch abgestellt auff den tag gehen Basel, wie vorstodt[5]). Gott well, dasz vil zu guetem endt brocht werde!

Es ist auch ein unsåglicher grosser auffruehr worden zwischen ostern und pfingsten in der margraffschafft Rôtelen[6]), mit sambt dem Waldt und anderen buren[7]). Der margraff ist gesein ein fürst von Nidern Baden, muest weichen von dar ab dem schlosz[8]), und sein landtvogt, landtschreiber[9]) und burgvogt, auch sunst edtlich hinder im uff dem schlosz Rôtelen gelosen. Hat dem margraven bedunckt guet sein, das schlosz Rôtelen einer statt Basel inzegeben; hand also ab dem schlosz zw. April 16 u. Juni 4

1. Hs.: Olberg. 16. Hs.: von der ab dem schlosz.

1) Vgl. Hans Stoltz S. 28.

2) Das Nonnenkloster Olsberg, südl. v. Rheinfelden, wurde von den Bauern der Umgegend am 30. April geplündert; s. im St. Archiv Polit. Akten Bd. M 4, 2, Bl. 265 ff. und M 4, 3, No. 11 ff., 17 u. 21 ff.

3) Theobald Hillweck; s. Wurstisen S. 14.

4) Ueber die Verheerung der Cistercienserabtei Lützel durch die Birstaler Bauern s. Basels Brief an diese, vom 14. Juni, im Missivenb. A. 82, Bl. 49.

5) Auf den 4. Juli, wo die Friedensunterhandlungen beginnen sollten; s. oben S. 282, A. 3 u. 4. Ueber diesen Tag s. unten S. 294.

6) Die Herrschaft Röteln bildete mit Badenweiler, Sausenberg und Hachberg die Obere Markgrafschaft Baden, welche 1503 nach Erlöschen der Hachberger Linie an diejenige von Baden-Durlach sich vererbt hatte. Ueber diesen Aufstand vgl. B. Chron. VI 509 und Hartfelder S. 290 ff.

7) Ueber den Aufstand der Schwarzwälder und Breisgauer, im Verein mit den Markgräfischen, s. Villinger Chron. S. 121, auch Hartfelder S. 309 ff.

8) Markgraf Ernst von Baden-Durlach war beim Ausbruch des Aufstandes nicht auf Röteln, sondern bis zum 5. Mai auf Hachberg und hierauf in Freiburg; s. Hartfelder S. 286 und unten S. 284.

9) Landvogt war Konrad Dietrich von Bolsenheim, und Landschreiber Balthasar Gut; s. B. Urkb. X No. 11. Alle diese Beamten verliessen das Schloss erst infolge der Uebergabe; s. unten S. 284.

gehen Basel geschreiben[1]), und Bassel hinwider[2]). Zue disen bottschafften hin und her hand die bundschûchischen denen von Basel ein botten nidergeworffen und also ihr haimbligkhait in geschrifft bey im gefunden, und hand [28] ylendts dasz schlosz Rôtelin belegt, das die von Basel nit hand môgen dorin khommen. Und do die in dem schlosz gesehen handt, dasz der anschlag nit hat môgen ein fürgang haben, hand sy den Lutherischen bundtschûchern dasz schlosz aufgeben[3]), in welchem gesein ist der landtvogt, der landtschreiber, der burgvogt und andere edel und budel[4]); hand ab dem schlosz gehen müessen und do vertrôst wein, khorn, rocken und habern. Und ob 5 hundert saum wein, korn, fleysch und essende speysz, desz ein grosse vile gesein ist, ob thausent fiertel korn, rocken und habern, alsz nach dem besten, ein guet geschüz, vil bulvers, ist alsz vertrôst worden. Also hand sie alle register und brieff zerrissen und verbrent, und vil ubels begangen. Und alsz der margraff vor dem vand[5]), ehe das schlosz eingenomen ward, ist er auf Hochsperg khomen; do hat er auch müessen weichen und ist gehen Freiburg gewichen[6]). Und noch dem, alsz sie das schlosz hand also ingehabt, handt sie das geschüz ab dem schlosz gefüert für Freyburg in das Breyszgauw, und die statt genôttiget und eingenomen[7]); wie es zuegangen sei, wayst gott wol. Und ist die priesterschafft und clôster geschetzt worden umb 3 thausendt gulden; und hand sie gezwungen mit ihnen zue ziehen[8]), und hand grossen schaden gethon in dem landt, priestern, klôstern,

10. Hs.: edell und burdell.

1) Vom Markgrafen ist nur ein Brief vom 7. Mai aus Freiburg vorhanden, der am 9. aus Röteln nach Basel gesandt wurde, jedoch nichts von Uebergabe der Burg an Basel enthält; s. St. Arch., Polit. Akten M 4, 2, Bl. 26 u. 27.

2) Ein Brief Basels an den Markgrafen findet sich im Missivenb. A. 28, Bl. 38, erst vom 20. Mai.

3) Die Uebergabe erfolgte noch vor dem 21. Mai; s. Missivenb. A. 28, Bl. 40.

4) »Burdell«, wie die Hs. hat, mag entstellt sein aus »budell« (Büttel). Sollte es aber von »burd« (Maultier) abgeleitet sein, so würde es die niedern Beamten im Gegensatz zum Adel als die arbeitenden Lasttiere bezeichnen.

5) D. h. gieng (von vunden, gehn; s. W. Wackernagels Wörterbuch).

6) Nur aus Vorsicht zog er von Hachberg am 5. Mai mit seiner Familie nach Freiburg, und von dort noch vor dem 15. nach Breisach; s. Hartfelder S. 286 u. 309, und Polit. Akten M 4, 2, Bl. 29.

7) Am 23. Mai; s. Villinger Chron. S. 122.

8) Vgl. ebend., auch B. Chron. I 398 ff.

abteyen, und insonders dem abbt von sanct Blasy[1]), und seünd also in dem land hin und hår zogen. Und zue letst seündt sie zogen in Undersee gen Zell und das lang belegert, alsz naher stoht[2]). Grösser nott und angst ist nit gesein in der gedechtnusz der menschen, *als* es gott durch sein zorn hat lassen khommen uber das Theütsch land; ist also khomen von den Luterischen predicanten. Wann es seündt von ostern bisz auf sanct Johannes tag ob 20 und hundertthausendt mann ze todt geschlagen[3]), und sieht man noch khein end; dann ieder- man ist gerystet über den andern. Gott wöll uns verzeihen und sein gnad senden. Amen! April 16 bis Juni 24

[29] Meniglichen sey auch khundt von dem grossen unseglichen ufruehr, der erstanden wasz in dem Franckenlandt und ihren nåhisten anstössen, auch von der burschafft; welcher pauren ob den 4 thausendt zuesamen geloffen seündt. Dise hand grossen schaden gethon der priesterschafft, klöstern und den edlen. Sy hand ob den anderthalbhundert schlösser zerbrochen und zerstört[4]), vil ståttlin ganz beraubt und geblindert, vil gaistlicher erstochen. Und also zue letscht hat ein bischoff von Würzburg[5]), vor welchem schlosz sie auch gelegen seünd[6]), welcher auch im bundtnusz gesein ist des groszmechtigen und hayligen punts der Schwebischen. Diser punt hat nit wellen verlassen den herren von Würzburg, und ist uber die pauren gezogen, und hand ihren vil thausendt erstochen und das schlosz endtschütt[7]); und hand vil Lauterischer pfaffen und predicanten gehenckt und erstochen, und etliche gefüertheilt[8]). Und muest die paurschafft allen schaden ersötzen, so beschehen was. Disz ist alles khommen von den Luterischen predicanten.

1. Hs.: abtreyben. 3. Hs.: unnd das landt belegert.
9. Hs.: und sie man noch. 21. Hs.: auch ein bundtnusz.

1) Joh. Spilmann. Am 27. April wurde das Kloster geplündert; s. Andr. Letsch, bei Mone, Quellen z. Gesch. Badens II 48, u. vgl. B. Chron. I 392.

2) Ueber diese Belagerung von Radolfszell s. unten S. 293. »Als naher stoht« ist vermutlich ein späterer Zusatz; s. oben S. 242.

3) Vgl. B. Chron. I 391: ultra centum millia.

4) Vgl. Joh. Cochläus bei Baumann, Quellen z. Gesch. d. Bauernkriegs S. 788: ob 60 slosser allein in Wirtzburger bistumb. — Ueber die Schlösser im Bistum Bamberg s. ebend. S. 579.

5) Konrad von Thüngen.

6) Nachdem am 7. Mai die Stadt Würzburg sich mit den Bauern verbunden hatte, belagerten sie das dortige Schloss Marienberg; vgl. unten S. 296.

7) Nach der Niederlage der Bauern vom 2. Juni bei Königshofen ergab sich am 6. Würzburg und wurde Marienberg entsetzt; s. Cochläus a. a. O.

8) Vgl. unten S. 296.

Es ist auch ein grosz aufruehr gesein in des Pfalzgraffen land, oder noch bey seinen landen. Hat sich der Pfalzgraff aufgemacht mit einem grossen zug zue rosz und fuesz, und hat die pauren sehr ubel geschlagen und vil erstochen[1]); und hat ein ståttlin ingenommen, hiesz Neüwenburg[2]), in welchem er zwelffen die kôpff hat abgeschlagen und sie lassen ligen auff dem merck bisz am tritten tag, das die pfaffen und Luterischen den ellenden anblick wol besehen. Er hat denen von Wurms und Speür endtbotten, sy sollen den gaistlichen ihren schaden widerkheren[3]); und er selbs ist auf Weyssenburg zů gezogen[4]).

Vicesimo quinto.

Mai 3 Uff des heyligen creütz tag im 25. jahr ist geworden zue Basel in der statt ein grosser aufruehr und ufflauff zur vesperzeit[5]), und ist das hauptpaner baldt vor richthausz gesein, auch alle zunft [30] mit ihren paneren. Es seündt auch alle thor zuegeschlagen worden, und das feltgeschüz uff den Khornmarck und in das richthausz gefüehrt[6]); und ist ein grosser schreck gesein jederman. In derselben vesper ward verbotten, das man fürbasz an kheinem end der ganzen statt Basel nienen leüten sollt, weder obendt noch morgendts, dann allein die wachtglocken und wann man in den rott leütten solt[7]). Es ward auch verbotten, dasz man zue sanct Elszbetten, zue sanct Ulrich und in dem spital die seyl von den glocken aufziehen solt;

6. Hs.: in welchem ein zwelffen. 10. Hs.: unnd es selbs widerkheren unnd ist auf. 15. Hs.: das hauptparerpandt.

1) Kurfürst Ludwig V. von der Pfalz, der am 23. Mai von Heidelberg auszog, schlug die Bauern am 24. Juni bei Pfeddersheim in der Rheinpfalz; s. seinen Brief vom 26. Juni, sowie auch Cochläus, beide bei Baumann S. 120 ff. u. 791.

2) Gemeint ist Neustadt a. d. Hardt; s. ebend. S. 792.

3) Dies geschah am 26. und 27. Juni, noch vor der Unterwerfung von Neustadt; s. ebend. S. 791.

4) Weiteres s. unten S. 294.

5) Alles hier Folgende geschah jedoch auf Anordnung des Rats, infolge der Nachricht vom Herannahen der Bauern ab der Landschaft; vgl. B. Chron. I 50 ff. u. 393 ff., auch VI 124 ff. u. 474 ff. Ueber diesen Aufstand s. Paul Burckhardt, Die Politik Basels im Bauernkrieg von 1525. Die dort als L 169, 1 zitierten Bände des St. Archivs tragen jetzt die Signatur: Politisches M 4, 1—3.

6) Vgl. B. Chron. VI 482, auch Wochenausgabenb. 14, S. 570.

7) Vgl. ebend. I 395.

dann die verreterey stünd auff disen 3 orten zue stürmen[1]). Also bleib ungeleütet bey 20 tagen an allen enden[2]); aber an 3 orten ward noch nit gelütet umb sanct Bartholomeus tag. um Aug. 24
Nit waisz ich, wie lang es wehren wurdt[3]). Man hat auch die 14 tag ernstlich gewacht auf den thoren und thirnen[4]), in dem tag mit grosser wacht gehüetet under zweyen thoren, Eschemerthor und Spalenthor[5]); die andern thor wurden alle verschlagen inwendig[6]). Man hat auch wacht gehapt auff etlichen zeünften nacht und tag, alsz zue dem Beeren, Schlissel und zue dem Saffren[7]); und diser ist vast vil gesein, ohn die wacht auf dem richthausz[8]). Und wart dise wacht also verordnet, dasz auf disen zeünften von iedlicher zunft leit lagen, und liesz man die zunftbrieder von keiner zunft bey einander; dann man was bartheiisch der kezerischen Luterey halb. Es ward auch khein trum geschlagen beynach einem fiertel jahrs. Und disser uffLauff hat sich also erhöbt: Es ist geworden ein anschlag uff der Weber hausz an den Steynen[9]), ist erwachsen von einem predicanten mit nammen meister Wolffen Weyssenburg, welches vatter der råthen ist gesein[10]); hat sy so hefftig verfüehrt mit seinem predigen, und er auch täglich under ihnen ist gesein und sy hinder die Luterey bracht, das sie understanden hatten die ander partey, so nit Lutersch worden, zu vertreiben. Und disser Weyssenburg ist auch ein weber gesein[11]), dem dise ding

6. Hs.: unnd zweier thoren, Eschenerthor. 8. Hs.: auch tag wacht gehapt.
12. Hs.: zunfft weit lagen. 13. Hs.: von einer zunft bey einander.

1) Diese drei Kirchen erschienen verdächtig, weil dort evangelisch gepredigt wurde; s. oben S. 273—275.

2) Bis zum 20. Mai; s. B. Chron. I 395.

3) In der Kartaus wurde das Morgengeläute erst vom 5. Nov. an wieder erlaubt; s. ebend. I 396.

4) Vgl. ebend.: per 14 dies et amplius.

5) Vgl. Wochenausgabenb. 14, S. 539, z. 6. Mai 1525.

6) Vgl. B. Chron. VI 482. Diese Bewachung währte so lange wegen der gleichzeitigen Unruhen im Elsass und Breisgau; s. ebend. I 396, auch oben S. 282 ff.

7) Die Ratsherren und Meister dieser drei Zünfte waren durchweg solche, die nach der Glaubensänderung von 1529 als Altgläubige nicht mehr gewählt wurden; vgl. B. Chron. VI 549 u. 450. Diese Wachen wurden somit aus Misstrauen gegen die neugläubigen Bürger andrer Zünfte angordnet; vgl. ebend. VI 128.

8) Ueber letztere s. ebend. VI 482.

9) Im Zunfthaus der Weber, jetzt Steinenvorstadt Nr. 23.

10) Ueber den Spitalpfarrer Wolfgang und dessen Vater Jakob Weissenburger s. oben S. 271, A. 5.

11) Nämlich Jakob, der Vater.

nit zu wissen seündt gesein, sonder verborgen. Und disz ist der anschlag gesein[1]):

Mai 3 [31] Dasz auf desz heyligen creütz tag der erfündung sollent die ausz den emptern, der statt von Basel eygnen leüt, gericht haben auf den obend der statt Basel[2]), so wurden sie offen fünden das thor an den Steünen und unbeschlossen — also auch gefunden ward von der wacht — so wellen die weber in der statt mit ihrem anhang zue ihnen fallen, und wellen innemen den closterhoff und das closter an den Steinen, und eins priesters hausz, was von Roterstorff[3]). Hat in dasselb gefehlet.

In disen hendlen hat zuesamen getrupplet ein priester mit nammen meyster Steffan, was vor etlichen tagen ein lutpriester zue Basel gesein. Disem was ein pfrundt zue Basel genommen worden von der statt Basel, ursach halb seines eheweibs, so er dann genommen hat[4]). Disser pfaff trůg prieff hin und wider[5]) umb den anschlag der weber[6]); welche brieff er hinder im hat gelassen an der flucht, alsz er dann entran[7]). Und also warendt die von Liestal die ersten, und andere empter mit ihnen eins worden[8]). Auch brieff verwarloszt, die nit zue rechten handen khommend, wurdent angezaigt den råhten, und also warnung geschacht[9]). Es war auch der anschlag, soweit die empter in

10. Hs.: hat in dasselb geflehet. 13. Hs.: Disem wardt ein pfundt zue Basell genommen worden. 16. Hs.: unnd den anschlag. 17. Hs.: als er dann etwan.

1) Ueber den angeblichen Anschlag, welcher hier folgt und ein geheimes Einverständnis der in der Steinenvorstadt wohnenden Weber mit den aufständischen Bauern voraussetzt, förderte die nachherige gerichtliche Untersuchung nichts Sicheres zu Tage; s. B. Chron. I 52 u. 397, ferner die Verhöre im St. Archiv, Politische Akten M 4, 3, No. 11 ff. u. 28 ff.

2) Dieser mir dunkle und vermutlich entstellte Ausdruck will wohl sagen: auf den Abend vor Basel eintreffen.

3) Dr. Johann Friedrich, Pfarrer zu Rodersdorf im Leimental, wurde hierauf am 26. Mai ausgewiesen; s. Urfehdeb. III 55.

4) Nicht in Basel, sondern in Liestal hatte Steffan Stör von Diessenhofen die vom Domkapitel zu verleihende Pfründe des Leutpriesters innegehabt, jedoch 1524 infolge seiner Heirat verloren. Dafür hatte ihn jedoch in Basel der Rat im Februar 1525 zum Prediger und Beichtvater des Clarissenklosters Gnadental bestellt; s. B. Chron. I 388 u. 445, auch VI 477.

5) Sicher ist nur, dass er am 1. Mai nach Liestal ging; s. seine Verteidigung in Polit. Akten M 4, 3, No. 10.

6) S. oben Anm. 1.

7) Auf seiner nachmaligen Flucht verlor er blos ein Exemplar der gedruckten zwölf Artikel der deutschen Bauern; s. B. Chron. VI 128.

8) Ueber den Beginn des Aufstandes in Liestal, am 1. und 2. Mai, s. Paul Burckhardt S. 17 ff.

9) D. h. der von Stör verfasste Brief an die Zünfte, vom 2. Mai, wurde

die statt wårendt khommen, das etlich verordnet weren, den werckhof abzuelauffen und das geschüz. Es wurdent auch etlich thirenschlosz an den thurnen vergossen, und etlich büchsen die züntlechlin verschlagen[1]). Also behüetet gott ein fromme gemein, und wurdent die ding alle fürkhommen, und haten die åmpter ein feler geschlagen. Dann sy warend herein biz zu dem grendel[2]) und zugent dieselb nach wider hindersich[3]), bleibent zu Mutenz und zu Müchenstein und andern enden. Also auf mornendisz rittent die råht zu ihnen, und zugendt Mai 4 ab[4]). Sie warendt auch auf den tag, alsz sie herab zugent, bey ihnen in den emptern gesein und hetten sie gern doheim behalten. Aber es geschacht nit[5]); sie wüsten ihren anschlag und brachent auf und zogent herab gehen Basel. Do das die sachen, die gesandt waren von der statt, schicktent sie eylendts ein botten, der verreit sie und that der statt warnung[6]), und wurdent alle [32] ding wol versehen mit gueter wart und werr[7]). Und zugendt wider hindersich, alsz ihr vor gehört, mit grossem unwillen, und beclagent sich: der anschlag wer nit also gesein, sie hätten ein andern verstand gehabt von ihren burgern[8]).

Es wurden vil der weber gefangen, und sonst auch andere; dise wurdent gestreckt und hart gemartert, und verjahent allerley[9]). Es wurdent ihr vil gefüehrt in das Esselthürn-

3. Hs.: etlich thiren an den thurnen schlosz vergessen.

sofort dem Rat zugestellt; s. B. Chron. VI 127 u. 477 ff., wo S. 478 auch sein Wortlaut. Die jetzige Signatur des dort in Anm. 2 zitierten Bandes s. oben S. 286, A. 5.

1) Ueber dieses Gerede vgl. B. Chron. I 51.

2) D. h. nur kleinere Gruppen, welche geglaubt hatten, die Tore seien offen; s. ebend. I 126. Ihre Hauptmacht jedoch rückte nur bis zur Katharinenkapelle vor dem Aeschentor, welche an der Stelle des jetzigen St. Jakobdenkmals lag; s. ebend. I 51, und VI 481 u. 483.

3) Am 3. Mai; s. oben S. 288.

4) Der am 4. Mai versammelte Rat richtete an sie keine Gesandtschaft, sondern nur ein Schreiben. Hingegen ritt eine gerade in Basel anwesende Gesandtschaft von Solothurn zu ihnen und bewog sie zum Rückzug nach Liestal; s. B. Chron. VI 482 ff., wo S. 483 auch das Schreiben des Rats vom 4. Mai.

5) Ueber diese Gesandtschaft des Rats, die am 2. Mai nach Liestal gieng und am 3. dort vergeblich unterhandelte; s. ebend. VI 125 ff. u. 475 ff.

6) S. ebend. VI 126.

7) S. oben S. 286.

8) Sie hatten gehofft, die Tore offen zu finden; s. oben S. 288.

9) Vgl. B. Chron. I 52 u. 397, auch VI 128 u. 479, ferner die Verhöre in Polit. Akten M 4, 3, No. 23 ff.

lin[1]); es lagendt auf ein mol ihren 5 in dem Esselthürnlin[2]). Es lag auch ein burger von Basel under ihnen, was ein seckler. Disser hat sein ehefrauwen bei Mumpf[3]) ermördet und in den Rein geworfen; ward auf ein rad gesezt. Er lag lang gefangen in dem Esselthürnlin, und etlich weber bey im, das man ihn nit khöndt richten, der lauffen halb[4]). Under denen, so in dem Eselthürnlin gefangen lagen, lag ein weber, hiesz der Lotter[5]), hat vil ungeschickt brauch angetripplet; er hat vil harnisch in sein hausz lassen tragen, deren so zu dem ufflauff sollen khommen[6]). Disser und ander wurden ledig noch etlichen tagen[7]); und dorft ihr kheiner auf khein zunft mehr khommen, und dorften nit mit einander reden, und *můszten* ganz wehrlosz gohn und *schwören* weder leib noch guet zu entpfremden, und wurdent ganz ehrlosz gemacht[8]). Unter dissen ward einer gefangen, was ein wullenweber, het ein laden auf der Eyssengassen[9]). Disser zaigt an und verjaht, wie dasz er auf ein zedel verzeichnet hett mehr dann 15 der råhten, so dann nit Lutersch waren, sollche zu todt zu schlagen[10]). Und disen zedel

3. Hs.: bey rumpff ermördet. 13. Hs.: zu entpfenden.
18. Hs.: soll zu todt.

1) Ueber diesen Turm, der als Untersuchungsgefängnis für Verbrecher diente, s. B. Chron. VI 132, A. 2, auch I 397.

2) Vgl. ebend. I 52 u. 307, wonach im Ganzen 30 bis 40 in Untersuchung gezogen, aber meistens nach 8 Tagen entlassen wurden. Jedoch erwähnt das Urfehdenbuch III 49 ff. neben 1 Frau nur 21 Männer, welche alle im Lauf des Mai wieder entlassen wurden. Unter diesen befanden sich 8 Weber, und als Gefängnisse dienten neben dem Eselturm auch bei diesem Anlass noch einige andre Türme der innern Stadtmauer.

3) »Bey rumpff«, wie die Hs. hat, gibt keinen Sinn. Hingegen weist die Erwähnung des Rheins auf das unweit Seckingen am linken Ufer gelegene Dorf Mumpf.

4) Der Seckler Thomas Springinklee wurde Mitte Juni gerädert; über ihn s. Wochenausgabenb. 14, S. 549 u. 557, zum 3. u. 17. Juni, ferner ebend. S. 567, z. 15. Juli.

5) Hans Lotter von Brugg war Basler Bürger seit 1501; s. Oeffnungsb. VII 78v.

6) S. seine Vergicht vom 15. Mai, in Polit. Akten M 4, 3, No. 28, auch B. Urkb. X No. 44. Sein Haus lag in der Steinenvorstadt, jetzt No. 65; s. Histor. Grundb.

7) Er war einer der letzten, am 25. Mai; s. Urfehdenb. III 53.

8) S. ebend. S. 49 ff.

9) Ulrich Leyderer, der hier gemeint ist, hatte seinen Laden an der Eisengasse im Haus zum Palmbaum, jetzt No. 17. Ueber ihn vgl. B. Chron. I 52 u. 397, und B. Urkb. X No. 44. Sein Wohnhaus s. unten S. 291, A. 1.

10) Nicht ihren Tod hatte er erstrebt, wohl aber ihre Absetzung; s. B. Urkb. a. a. O.

fand man hinder im in seinem hausz[1]), und ander articel, die verzaichnet waren und dineten zu dissem mörtlichen schimpf; und wie er anzaigt hat, also fandt man denselben zedel. Disser hiesz N. Leyderer und was von Sanct Gallen, und was lang zu Basel ein hindersåsz[2]), und sasz in der ehe bey dem andern weib, und was ganz besessen mit der Luterey, und lag bey 10 wuchen gefangen[3]). Nit waisz ich, wasz ausz der sach werden will[4]).

[33] Vicesimo quinto.

Item man güeng nit mit creützen, und pleib jedermann in seinem kilchsperr; und der creizgang an den mittwochen Mai 24 ward auch abgestelt[5]).

Item es vil khein creüzgelt, und khoment wenig creüz.

Item auf des heyligen creüz tag[6]) kham niemandt ausz Mai 3 des Margraffen *land*, weder dann die von Hertten[7]); schuoff der aufruehr, der in dem land was[8]). Sie warend auch nit deren, die puntschûcher warendt.

2. Hs.: wôrtlichen schimpf. 11. Hs.: kilcksperr;
15. Hs.: schuoff oder aufruehr.

1) Er wohnte im Haus zum Roten Oechslein, jetzt Steinenvorstadt No. 65; s. Histor. Grundb.

2) Er war Bürger seit 1510; s. Oeffnungsb. VII 136.

3) Er galt als der Hauptschuldige und wurde deshalb erst am 19. Aug. entlassen; s. B. Urkb. X No. 44, und vgl. B. Chron. I 397: ad minus per tres menses. Im Mai 1526 musste er die Wiedertäuferei widerrufen; s. Erkanntnissb. IV 8 u. 13. Aber später, 1542, kaufte er das Haus zum goldenen Knopf an der Gerbergasse und lebte dort bis 1581; s. Histor. Gruudb., Gerberg. No. 74.

4) Ueber die schon Ende Mai vereinbarte Verständigung zwischen Stadt und Landschaft s. B. Chron. VI 128 u. 487ff., ferner B. Urkb. X No. 38.

5) Die Bittgänge der drei sog. Kreuztage, zwischen Sonntag Rogate und Himmelfahrt, waren ursprünglich zur Abwendung von Erdbeben eingeführt und hatten deshalb für Basel seit dem Unglück von 1356 ihre besondere Bedeutung. Der grösste dieser drei Bittgänge, an welchen bisher alle Gemeinden der Stadt sich gemeinsam beteiligt hatten, war immer derjenige vom Mittwoch vor Himmelfahrt gewesen. Ueber alle drei s. Brilingers Ceremoniale Bl. 26^{v} ff., und über ihr teilweises Aufhören vgl. B. Chron. I 396.

6) Der Bittgang am Fest der Kreuzerfindung (3. Mai), an welchem in Basel zugleich St. Walpert gefeiert wurde, ging nur über den Münsterplatz; s. Brilinger a. a. O.

7) Herten, auf dem r. Rheinufer, gehörte zur Herrschaft Rheinfelden und war somit nicht markgräfisch, sondern östreichisch.

8) S. oben S. 283.

Juni 15 Item die procession uff unssers herrgotts tag[1]) ward auch abgestelt, und bliben all doheim, und giengen die im münster umb auf dem plaz[2]).

Juni (19) Item es ist uff donstag vor sanct Johannis gestorben meines gnedigen herren von Basel vicary, ist gesein ein lediger von Schônauw und doctor[3]). Diser hat vil pfründen gehâbt, und zinnsz und zehenden, so er selber erkhaufft hat, und ist vast reich gesein. Under dissen pfruenden hat er eine gehâbt uff der stifft Bassel, des altars der heimbsuechung Mariae und Elisabeten[4]). Und alsz disser gestorben wasz und begraben, ward durch das gericht eins weissen rotts der statt Basel alles angeschreiben, das er verlassen hat, und alles sylber, goldt und müntz in einer laden auf das richthausz getragen; und halff in nit das testament, das er vor dem rechten gemacht hat[5]). Disse gerichtspersohnen lagendt bey acht tagen in dem hoff, tag und nacht brassent und schlement.

Juni (22) Darnach in 3 tagen[6]) starb ein caplan der stifft, hiesz Andreas Boltz, was ein man gesein viler red und vast reich. Hat auch sein testament gemacht vor dem weltlichen staab; halff ihn auch nit, und ward von den gerichtsherren der statt Basel alles angeschreiben. Disser hat sein gelt vergraben, der ellenden laüffen halb der Luterey; ward gefunden durch ettliche des gerichts, und auszgraben, was an gold . . . und 40 gulden; ward auf das richthausz getragen, und anders dazû. Disser hat ein caplaney gehabt des altars der heyligen drei künigen in der capell sanct Niclausz[7]).

4. Hs.: donstag gestorben vpr sanct Johannis. 18. Hs.: vast reicht.
23. Hinter gold in der Hs. eine Lücke gelassen.

1) An der Prozession des Frohnleichnamsfestes, die vom Münster nach St. Alban ging, nahmen sonst alle Kirchgemeinden und Klöster teil; s. Brilingers Ceremoniale Bl. 29 ff.

2) Auf dem Münsterplatz.

3) Laut seiner Grabschrift bei Tonjola S. 13 starb Heinrich von Schönau am 19. Juni 1525, und das war ein Montag. Das Datum »donstag« (22. Juni) mag daher auf Verwechslung beruhen mit dem nachfolgend erwähnten Andreas Boltz, welcher 3 Tage später starb. Ueber Schönau s. B. Chron. I 44. Der nach ihm benannte Schönauerhof lag an der Rittergasse, auf dem Areal der jetzigen Untern Realschule.

4) Dieser Altar, dessen Lage im Münster ich nicht kenne, hatte zwei Kaplaneien; s. Liber marcarum bei Trouillat V 52.

5) Doch quittierte am 29. Juni Heinrichs Neffe, Hans Rudolf von Schönau, für die vom Rat aus der Hinterlassenschaft empfangenen Wertschriften; s. B. Urkb. X No. 39.

6) Also vermutlich am 22. Juni; s. oben Anm. 3.

7) Ueber diesen Altar s. Fechter im B. Neujahrsbl. 1850, i. d. Anm. z. S. 39.

[34] Diser beeder pfrunden seündt gefahlen in die hend der prelaten noch lauff der monaten[1]); hand die råht für capittel geschickt: sie sollen die pfrunden nieman leyhen. Hat die ein der thůmbprobst ze leihen, und die ander der dechandt und der ec.[2]).

Vicesimo quinto.

Item es ist ein grosz aufruehr gesein von den Hegeuischen bauren; seündt für Zell in Undersee[3]) gangen und hand das belegert. Und seünd zů inen gezogen der Waldt[4]), die Ober Margraffschafft von Rötelen, und etliche Eydgnossen ausz Zürcherbiett und Schaffhausser[5]), und sonst vil, die zue ihnen geloffen seündt; ist gesein 16 thausendt oder mehr[6]). Und seündt also ettlich tag und wuchen vor Zell gelegen und sie genöttet[7]); und niemandt hat gewist warumb. Und also hat sich ein zug uffgemacht etlicher raysiger und auch zue fuesz, alsz vil alsz thausendt zue rosz und fuesz, und handt auf sambs- Juli 1 tag nach sanct Johannes tag disen hauffen, so vor Zell gelegen ist, angriffen[8]); und den angriff hat gethan ein edelman mit nammen Eck von Ruschach[9]). Und ist einer von Emps und einer von Fronsperg mit dem andern zug ernacht getruckt, und hand disen huffen geschentt und in die flucht geschlagen bisz gehen Schaffhausen an den grendel[10]), und vil erstochen,

1. Hs.: seündt geflohen. 18. Hs.: angriffen worden.

1) D. h. nach Ablauf der vorgeschriebenen Wartezeit nach des bisbisherigen Inhabers Tod.

2) Zum Dompropst war nach dem Tode Johann Wernhers von Mörsberg im April d. J. Domherr Andreas Stürzel vom Rat ernannt worden. Dekan war der bischöflichc Coadjutor Niklaus von Diessbach; s. B. Urkb. X No. 31 u. 36. — Schon gegen Ende 1524 hatte der Rat eine durch Todesfall erledigte Kaplanei am Münster von sich aus neu verliehen; s. Schwarzbuch Bl. 5v ff.

3) Radolfszell am Untersee.

4) Die Schwarzwälder unter Hans Müller; s. Villinger Chron. S. 135.

5) Solche Zuzüge zu diesem Haufen finde ich sonst nirgends erwähnt. Hingegen bemühten sich Zürich, Schaffhausen und Basel vergeblich, für denselben zu vermitteln; s. Eidg. Absch. IV 1a, S. 685, 700, 744 u. 756.

6) Vgl. Villinger Chron. S. 136: wohl 10000.

7) Vom 18. Mai bis Ende Juni; s. ebend. S. 121 u. 136.

8) Ueber dieses Treffen vom 1. Juli, bei Stockach, vgl. ebend. S. 136.

9) Eck von Reischach.

10) Ueber die völlige Niederlage der Bauern am 2. Juli bei Hilzingen, halbwegs zw. Radolfszell und Schaffhausen, vgl. Villinger Chron. a. a. O., wo jedoch neben Marcus Sittich von Hohenems nicht Georg von Frunds-

und darnach vil dörffer verbrandt in dem Hegauw[1]); und diser huff ist auch ein puntschûcherhuff gesein. Es warend auch vil kilchen und clöster beraupt an kelchen und meszgewander. Und von disen bueben wurden ettlich gehenckt in den meszgewandren; und vil Luterschen pfaffen, die mit ihnen zogen waren, wurden auch ettlich gehenckt in kurzen kleidern. Diser beyder theil seündt gesein ob den 40, die also gehenckt wurden[2]).

Juli (4—14) Item acht tag vor sanct Margarethen tag ist ein tag zue Basel gesein, zwischen der herrschafft und der purschafft; und seünd vil edle [35] und regenten, und auch der oberkheit von der purschafft, die klein wasz, gehen Basel khommen; und wehret bey acht tagen[3]). Und hat man alle tag 30 man wol gerüst für ein tagwacht; lagendt uff der Weinlutten hausz[4]), und gab man iedtlichem ein tag für essen und drincken $2^1/_2$ d.[5]).

Aug. 10 Und ward aber angestelt bis sanct Lorenzen[6]); dozwischen sollt man dem Ferdinando von Oesterreich gehen Ynspruck die rachtung fürbringen oder fürhalten[7]).

Vicesimo quinto.

Juli 7 Item acht tag vor sanct Margarethen tag ist der Pfalzgraff für Weyssenburg gezogen und sie belegert[8]), auch *der* Luterischen kezerey halben, und hat sie vast genöttiget mit schiessen, das man das schiessen zue Straszburg hat mögen hören[9]). Do

1. Hs.: Hegnauw. 5. Hs.: vil luterschen pfaffen auch ettlich gehenckt, die mit ihnen ec. 16. Hs.: bey St. Lorenzen. 21. Hs.: für eyssenburg.

berg genannt wird, sondern Graf Felix von Werdenberg. Immerhin war der über Innsbruck aus Italien zurückgekehrte Frundsberg seit anfangs Juni gleichfalls in dieser Gegend; s. G. Knöringer bei Baumann S. 405, und unten S. 295, A. 7.

1) Vgl. Villinger Chron. S. 136: mer dann 24 grosser dorffer.

2) Vgl. G. Knöringer und Cochläus bei Baumann S. 407 u. 796.

3) Genauer währte dieser Tag vom 4. bis 14. Juli; s. Eidg. Absch. IV 1a, S. 735 ff., und vgl. B. Chron. I 53 und VI 507 u. 510.

4) Jetzt Marktplatz Nr. 13.

5) Hierüber finde ich nichts im Wochenausgabenb.

6) S. Eidg. Absch. S. 736.

7) Ueber die Gesandtschaft an Ferdinand nach Augsburg, welche statt einer Verlängerung der Waffenruhe bis 16. Oct. von ihm nur eine solche bis 20. Aug. erlangte, s. B. Chron. VI 511 ff.

8) Er erschien vor dieser Stadt am 7. Juli; s. Villinger Chron. S. 141 und vgl. oben S. 286.

9) Vgl. Villinger Chron. a. a. O.

ist ein grosse menge der pauren gelegen[1]). Also hat er die statt eingenommen[2]) und ein grosse zahl pauren erstochen[3]), und ettlichen burgern und pfaffen die köpff abgehauwen[4]), vil gefangen.

Acht tag vor sanct Margarethen tag ist ein grosser aufruehr worden bey Schrattenbach, zwischen Memmingen und Kempten; seündt ob den 20 thausendt pauren zuesamen khomen[5]). Disen hauffen hat angriffen graff Fölix von Fürstenberg[6]) und herr Georg von Fronszberg[7]), und hand der pauren ob 3 thausendt erstochen[8]) und all in die flucht geschlagen mit einem kleinen zug zu rosz und zu fuesz[9]). Es ist auch nit weit von Memmingen ein aptey, heyst Münchrot[10]). In disz aptey seündt auch die puntschücher gefallen und handt das closter beraubt, und seündt gesessen und handt gefressen und gesoffen[11]); und seünd uberfallen worden vom Schwebischen punt, und *die* hand sie verjagt, und ist ein grosse zahl erstochen worden und todt bleiben.

Vicesimo quinto.

Zu Würzburg ist auch ein grosser zwitracht gesein in der statt, auch der Luterey halb[12]), also das der bischoff hat mües-

1) Im Gegenteil wurde der Einlass einiger hundert Bauern abgelehnt; s. Hartfelder S. 166.

2) Durch Uebergabe am 12. Juli; s. ebend. S. 169.

3) Dies mag auf Verwechslung beruhen mit der Schlacht vom 24. Juni bei Pfeddersheim; s. oben S. 286, A. 1.

4) Ein Priester und zwei Bürger wurden enthauptet, und zweien die Finger verstümmelt; s. Hartfelder a. a. O.

5) Diesen bei Schrattenbach versammelten Bauern, welche Cochläus bei Baumann S. 795 nur auf 11000 schätzt, stand vom 12. bis 15. Juli der Schwäbische Bund unter Georg Truchsess von Waldburg gegenüber, wobei täglich Gefechte vorfielen; s. A. Geyer bei Baumann S. 746.

6) Vermutlich entstellt aus: Felix von Werdenberg; s. oben S. 293, A. 10.

7) Mit 3000 stiess Frundsberg am Abend des 14. Juli zum schwäbischen Bundesheer unter Georg Truchsess von Waldburg, worauf am 15. die Bauern entflohen; vgl. Werdensteiner Chron., Geyer und Cochläus, bei Baumann S. 483, 745 u. 795.

8) Vom 12.—15. Juli fielen 4 bis 500 im Gefecht, und auf der Flucht wurden bei 3000 »ereilet«; s. Geyer und Cochläus a. a. O.

9) Nach dem Eintreffen Frundsbergs waren es 8000 zu Fuss und 1500 zu Pferd; s. Werdensteiner Chron. a. a. O.

10) Rot, westl. v. Memmingen, und hier so genannt zum Unterschied vom Nonnenkloster Rotenmünster, nördl. v. Rottweil.

11) Vgl. Fläschutzs Chron. v. Kempten, bei Baumann S. 385.

12) Vgl. oben S. 285.

sen weichen ausz der statt, [36] und die thombherren all auf das schlosz geflöcht[1]) und seündt nit sicher gesein in der statt, alsz sie dann partheiisch warendt die burger. In dem hat sich erhåbt ein grosz aufruehr in der landtschafft von den pauren, und ist ein grosse zahl der pauren zuesamen geloffen, und hand verstandnusz gehåbt von Luterischen ausz der statt, die paurschafft einzulassen bey nacht und heimblich, damit dasz das *schlosz* sie nit schådigen mög; dann das schlosz hat die statt mit schiessen wol mögen bewaren. Disser anschlag ist ihnen gerahten, und ist ein grosse menge der pauren in die statt khommen[2]). Dise hand grossen schaden gethan und vil beraubt, und hat die ein partey grossen trang und schaden gelitten; will ich umb khürze underwegen lassen. Das schlosz ist vast vest und guet, und hand dem schlosz nit mögen angewinnen. In disen dingen hat der bischoff von Würzburg gemant alle seine lehenlitt, edel und unedel, in dem ganzen Franckenlandt, und hat vil der raysigen zuesamen bracht, und hat mit beystandt und hilff des heyligen punts[3]) disen haufen der pauren angriffen und den sig behalten, und der pauren ob den 10 thausendten zu todt geschlagen[4]); achtundsechzig enthеüpt, seündt gesein burger in der statt und etlich predicanten[5]). Es wurden auch bey anderthalbhundert pfaffen zu todt geschlagen in *der* schlacht, so mit den pauren gezogen waren; und ward das schlosz endtschütt[6]). Es was auch khein pfaff sicher uff dem landt, sie wurden all beraubt und geblindert. Es seündt auch vil erschrockenlicher sachen fürgangen, die nit müglich seündt zu erzelen.

nach Aug. 10 Bald nach sanct Lorenzen tag ist zue Basel ein grosse kezerey ufferstanden. Es liessendt sich etlich man und frauwen

16. Hs.: genant alle.

1) Die Belagerten auf der Burg Unserfrauenberg (jetzt Marienberg); s. bei Baumann S. 577 ff.

2) Am 7. Mai; s. oben S. 285, A. 6.

3) Des schwäbischen Bundes.

4) In den zwei Schlachten vom 2. und 4. Juni, bei Königshofen a. d. Tauber und bei Ingolstadt unweit Würzburg; s. Chron. d. Schreibers d. Truchsess v. Waldburg, bei Baumann S. 595 u. 596.

5) Hierüber vgl. Hans Lutz, bei Baumann S. 632.

6) Infolge der Uebergabe der Stadt am 6. Juni; s. ebend. S. 597.

thauffen, seündt die weiber gemeinlich bey guetem alter gesein[1]). Die kezerey ist geschehen in einem eckheuszlin gegen den Parfuessern; hat ein schneider in gewohnet[2]), hat durch gefencknusz Zürch müessen verschwören[3]); dann er und noch einer hadtent zu Zürch ein crucifix gefierteylet[4]). Also zug [37] sein gesell gehen Lucern, und ward im der kopff abgeschlagen; und kam diser schneider gehen Basel. Do nun sollches lutprecht ward, ward der schneider der theüffer gefangen, und etliche man mit im[5]). Disser schneider muest ausz der statt Basel schwören, und zween mit im, ausz ihren empter und gebiet, nimmermehr ze khommen[6]). Es wurdent auch vil weiber gefangen[7]), und andere selzam ding. Gott well, das es ein guet end nemme. Amen![8]).

Auf sontag, montag und zünstag hand die Margräffischen ihrem herren wider geschworen; dann sie hatten das Rötelen khürzlich dovor wider ingeben[9]). Es warend aber ettlich, die da ufftreiber dises handels warend gesein, wottend nit schweren; Aug. 6–8?

1. Hs.: die weber gemeinlich.

1) Wegen Wiedertäuferei wurden 4 Männer und 5 Frauen verhaftet, aber am 16. Aug. und folgenden Tagen gegen Urfehde entlassen, womit für 3 dieser Männer die Ausweisung verbunden war; s. Urfehdenb. III 62 ff. und vgl. unten Anm. 6. Ferner s. Paul Burckhardt, Die Basler Täufer S. 12 ff.

2) Der Schneider Michael Schürer von Balm bei Bern, der erst seit Dec. 1523 das Bürgerrecht erlangt hatte, war einer der 3 Ausgewiesenen vom 16. Aug.; s. Urfehdenb. a. a. O. und Oeffnungsb. VII 203. Er kehrte jedoch schon 1526 zurück und verkaufte erst 1529 sein Haus an der Ecke der Weissengasse (jetzt No. 17), s. Erkanntnissb. IV 9, und Histor. Grundb.

3) D. h. schwören, die Stadt nie mehr zu betreten.

4) Vielleicht ist Schürer hier verwechslt mit seinem Freund Lorenz Hochrütiner, von welchem solches berichtet wird; s. Paul Burckhardt a. a. O., S. 14, und unten Anm. 6.

5) S. oben Anm. 1.

6) Die andern zwei Ausgewiesenen waren der Weber Lorenz Hochrütiner von St. Gallen und der Buchdrucker Mathias Graf; s. Urfehdenb. a. a. O.

7) Nur 5; s. oben Anm. 1.

8) Weiteres über die Wiedertäufer s. unten S. 304.

9) Dies geschah gemäss dem zu Basel am 25. Juli vereinbarten Vertrag; diesen s. bei Schreiber, Urk. z. Bauernkrieg III No. 396. Die neue Huldigung wurde von Dorf zu Dorf entgegengenommen, und so ist unter »sontag, montag und zünstag« entweder der 30. Juli—1. August oder der 6.—8. August zu verstehen. Doch schwuren damals noch nicht alle Dörfer; s. Hartfelder S. 348.

dann sie besorgten sich ihres lebens, und lieffendt zuesamen[1]). Man wolt sie auch nit begnaden, alsz auch an andern enden beschehen wasz[2]).

Item die von Freiburg[3]) verbrantten ettliche heüsser zu Kilchzartten[4]) und erstochent etlich, und fiengent ein hauptman; demselben hiewent sie den kopff ab.

Anno vicesimo quinto.

(nach) Aug. 10 Item vor sanct Lorenzen tag ist der fürst Ferdinandus khomen gehen Stuttgarten; und hand iren zween Luterischen geprediget, ist dem fürsten khundt worden. Also hat man sie, alsz sie ausz der kirchen gangen seündt, beid gehenckt durch das gehaysz des fürsten[5]).

Aug. 22 Uff zinnstag vor sanct Bartholomeus tag hand die edlen, so zu Ensiszheim gelegen seündt, in dem Sontgauw wider angriffen und etliche pauren erstochen und etlich dörffer geblindert[6]). Auf das ist ein sturm angangen, und seündt die Aug. 24 pauren zuesamen geloffen[7]); und ist auf sanct Bartholomeus tag vast grosz guet von hauszraht und auch von früchten geflöhet in die statt Basel, das kein karren noch wagen dem andern entwichen möchte, und was ein grosser schrecken in dem landt[8]).

5. Hs.: Klockhzartten. 6. Hs.: demselben hiengent sie.

1) Unter Hans In der Matten, der mit einem Haufen Schopfheim bedrohte; s. Basels Brief an ihn, vom 22. Aug., im Missivenb. A. 28, Bl. 60, und Hartfelder S. 347 u. 437.

2) Weiteres hierüber s. unten S. 301.

3) Freiburg hatte sich am 17. Juli von den Bauern wieder losgesagt; s. Hartfelder S. 323, und vgl. oben S. 284.

4) Ueber Freiburgs hartes Verfahren gegen das ihm zugehörige Dorf Kirchzarten vgl. Schreiber a. a. O., No. 414—416, auch Villinger Chron. S. 147 und Hartfelder S. 324 ff.

5) Hierüber vgl. Niklaus Thomans Weissenhorner Historie, bei Baumann S. 112, wonach dies »um assumptionis Marie« (15. August) in Stuttgarts Umgebung geschah. Auch war Ferdinand noch am 12. Aug. in Augsburg; s. Stälin, Wirtemberg. Gesch. IV 1, S. XIV. Richtiger wäre also: nach St. Lorenzentag.

6) Vgl. Hans Stoltz S. 30 ff. und B. Chron. VI 514, auch Eidg. Absch. IV 1a, S. 764 und Hartfelder S. 47. Mit dem 20. Aug. war die letzte vom 14. Juli landesabwesenden Erzherzog Ferdinand bewilligte Verlängerung des am zu Basel vereinbarten Stillstandes abgelaufen, und den damals auf den 21. Aug. angesetzten neuen Tag zu Basel hatte die östreichische Regierung zu Ensisheim nicht beschickt; s. oben S. 294, A. 7, und Eidg. Absch. S. 759 ff.

7) Näheres s. unten S. 299.

8) Vgl. B. Chron. I 53.

Es was auch auf demselben tag grosser roth[1]). Auch warendt vil der haupt[38]leüthen, die die auffruehr gemacht hattent, ausz beeden landen[2]) gehen Basel geflohen; und ward ettlichen die statt verbotten, insonders dem, der ein hauptman was gesein in der Margraffschafft, was ein haffner von Wyslit[3]), ein ausz des Margraffen landt.

Item es ward vor etlichen moneten ein hauptman gefangen (Juli) der puntschůcher, hat vil ubels gestüfft, hiesz Hannsz Miller[4]). Diser ward gehen Lauffenburg gefüehrt und lag ettlich zeit da gefangen. Also ward im der kopff abgehauwen uff donstag vor sanct Bartholomeus tag[5]), und der hencker schlueg im den Aug. 17 kopff also stendtlichen ab.

Item 2 oder 3 tag vor sanct Bartholomeus tag ward neüwer Aug. 21 od. 22 wein zue Basel getruncken. Es warendt auch auf sanct Sixen Aug. 6 tag beynach alle treibel zeitig[6]).

Item nach sanct Bartholomeus tag ward ein grosser auf- nach Aug. 24 ruehr in dem Sontgauw[7]), und lieffent vil knecht zu ihnen, ettlich ausz den Eydgnossen[8]), ettlich ausz des bischoffs von Basel land, und etliche ausz Basler empter und auch ausz der statt Basel, wiewol man bey eyd und ehr verbotten hatt[9]). Dann die paurschafft in dem Sontgauw versatzten ihre dörffer, und namend knecht an und gabent ihnen solt, und kament in

5. Hs.: Wytlit.

1) Vgl. B. Chron. VI 515.

2) Aus dem Elsass und Breisgau.

3) Wieslet, 1 St. nördl. v. Schopfheim. Von den ursprünglichen Hauptleuten der Markgräfler war keiner aus diesem Dorf; s. Hartfelder S. 293. Hingegen mag hier der oben S. 298, A. 1 erwähnte Hans In der Matten gemeint sein, dessen Herkunft ungewiss ist, der jedoch als besonders gefährlich galt; s. Hartfelder S. 347 u. 437.

4) Ueber Hans Müller, den obersten Hauptmann der Schwarzwälder, s. Andreas Letsch bei Mone, Quellen z. Gesch. Badens II 46. Er führte den Oberbefehl bis zur Niederlage vom 1. Juli bei Stockach; s. Eidg. Absch. S. 695, auch oben S. 293.

5) Zu seinem Tod s. Eidg. Absch. S. 763.

6) Ueber diesen heissen und fruchtbaren Sommer vgl. Hans Stoltz S. 33 und B. Chron. I 404.

7) Vgl. oben S. 298 zum 24. August.

8) Vgl. Eidg. Absch. S. 766 ff., auch Hartfelder S. 55 ff.

9) S. Polit. Akten M 4, 2, Bl. 200, z. 24. Aug., ferner B. Urkb. X No. 45 und Missivenb. A 29, Bl. 13^{v} die Aufforderungen v. 31. Aug. und 28. Sept. zur Heimkehr. Vom 9. Okt. bis 5. Dec. schwuren 63 Basler Urfehde, welche den Bauern zugezogen und deshalb mit Gefängnis bestraft worden waren; s. Urfehdenb. III 67 ff. Ueber ihre nachträglichen Soldforderungen s. Missivenb. A 29, Bl. 31^{v}.

ein grossen schaden, ob den 40 oder 50 thausendt gulden, und hatten der Eydgnossen und der freyen knechten bey 4 thausendt. Und die Sontgauwer pauren lagent starck im feldt wider die edlen und gaystlichen, die sie vormals beraubt hattendt[1]) und hattendt vil der stättlin eingenommen, Altkhürch, Rufach, Sultz, Sennen[2]) ec.; und ward angestelt, und wart ein tag zu Basel[3]). Und nachdem und alsz der tag und anstandt zue Basel ausz was[4]), ward widerumb disser aufruehr. Es kam auch der bischoff von Straszburg mit 3 hundert pferden, und nam Sulz und Rufach wider ein, und schwueren im wider[5]). Es kam auch vil rayssiger und auch fueszknecht gehen Ensiszheim. Disen zug entsazendt die Sontgauwer [39] pauren und namendt darumb so vil knecht ahn[6]). Es kam ein edelmann umb[7]), hiesz juncker Hanns von Hornstorff[8]), was gesein ein hoffmeister des bischoffs von Basel. Es kam auch einer umb, hiesz Jacob Rott, was ein achtburger von Basel[9]).

Disser aufruehr ward abgestelt durch thättingsleütt von Basel[10]), und gabent sich die pauren in gnad und ungnad[11]),

17. Hs.: durch thättige leütt. 18. Hs.: in gnad und ungern

1) Nämlich im Mai d. J.; vgl. oben S. 282.

2) Sennheim. Von den hier genannten Städtchen hatten sie einzig Sulz am 6. Mai eingenommen; s. ebend. Anm. 6 u. 7.

3) Ueber diese Tagung, auf welcher am 14. Juli ein Stillstand bis zum 10. Aug. war vereinbart worden, der nachher bis zum 20. verlängert wurde, s. oben S. 294, A. 3 u. 7.

4) Am 20. Aug.; s. oben S. 298, A. 6.

5) Er kam am 1. Sept. nach Rufach, das jedoch nie von ihm abgefallen war, und für Sulz vermittelte der Abt von Murbach, Georg von Masmünster, die Unterwerfung, worauf am 10. Sept. dieses Städtchen dem Bischof aufs neue huldigte; s. Hans Stoltz a. a. O., S. 31 u. 33, auch Hartfelder S. 51.

6) Vgl. oben S. 299, A. 9.

7) Vermutlich im Gefecht bei Illzach, am 31. Aug.; s. Hans Stoltz a. a. O.

8) Anshelm von Harmstorf; vgl. Kindler v. Knobloch, Der alte Adel im Oberelsass, in Vierteljahrschrift d. Vereins Herold IX 349, ferner F. L. Waldners Chron. in Stöbers Alsatia, Bd. 1873/4, S. 304, wo der Name entstellt ist in »Zarmstorfer«.

9) Ein Enkel des Bürgermeisters Peter Rot; s. Merz, Burgen d. Sisgaus I, Stammtafel 11.

10) Ueber Basels erfolglose Bemühungen für die Bauern s. B. Chron. VI 515 ff. Erst auf dem Tag zu Offenburg, der am 12. Sept. begann, vermittelte Basel den Vertrag vom 18. Sept., dessen harte Bedingungen auch die Sundgauer Bauern notgedrungen annahmen; s. Hartfelder S. 358 ff.

11) S. ebend. S. 359 den ersten Artikel des Vertrags.

und muest iedtlicher paur geben 6 gulden, getheylt in 3 jahr[1]). Und wasz der antreiber waren gesein, pfaffen und leyen in dem land, flohendt ausz dem landt, und khamend ihren vil gehen Basel. Die paurschafft muest auch alle ihre gewer[2]) gehen Ensiszheim tragen. Und der rayssig zug lag in dem land, zue Altkhürch und andern ståtten, und vogleten im landt und fiengendt vil der uffrüehrer, pfaffen und leyhen, nach ettlichen tagen disser rachtung. Und strichen *vil* wider in das landt und meinten, der sach wer vergessen. Die wurden gefangen von den reysigen, und wurden auf karren und wågen gefüehrt gehen Enszheimb; und wurdent der pfaffen vil gehenckt an die baüm, und ettlich gekhôpft[3]).

[43] Anno vicesimo sexto.

Item *in* disem jahr nach ostern wurden hundert pferdt gehen Rôtelen gelegt[4]); durch welche pferdt der margraff von Nidern Baden, der dozumal auf Rôtelen gesessen was, vil uffrüehrer liesz fahen und gehen Rôtelin füehren. Von disen wurden 10 mit einander gericht husz vor dem schlosz. Es kament auch etlich davon und wurden hard gestrofft an ihrem guet. nach April 1

Item darnach bald wurden aber 4 gericht mit dem schwert vor Rôtenlein auf dem mettlin.

Item in disem jahr hat Ecolompad, der Clausz Bader[5]), ein grossen miszbrauch angefangen wider christenliche ordnung, alsz ein leütbescheüsser zu sanct Martin, welcher ein grossen zuelauff hat uberkhommen, understûnd das ampt der mesz ganz abzuthuen[6]). Dann er hielt nit, dasz Christus were

3. Hs.: flagent ausz dem landt. 10. Hs.: reysingen.

1) Vgl. Hartfelder S. 360 und ebenso Hans Stoltz S. 36, wonach 3 Gl. nach Monatsfrist und die übrigen 3 übers Jahr sollten bezahlt werden.

2) Ausgenommen das Seitengewehr; s. Hartfelder S. 359.

3) Vgl. Hans Stoltz S. 36, Villinger Chron. S. 151 und Nikl. Thoman bei Baumann S. 124, sowie auch unten S. 303. — In der Hs. folgt hier S. 39—43 ein Lied vom Bauernkrieg, samt 2 Reimsprüchen; s. oben S. 242 u. 244.

4) Schon im Nov. 1525 streiften von Röteln aus Reisige in der Umgegend; s. Missivenb. A 29, Bl. 19^{v} Ueber ähnliche Vorkehrungen des Schwäbischen Bundes vgl. G. Knöringers Chron. v. Füssen, bei Baumann S. 411.

5) Ueber diesen Spitznamen s. unten S. 305.

6) Früher zu St. Martin Vikar, war Oekolampad seit Februar 1525 dort Pfarrer. Doch wurde erst im Frühjahr 1526 seine Stellung ökonomisch verbessert und er zugleich vom Messelesen förmlich dispensiert; s. Herzog I 284 u. 353, u. vgl. oben S. 276, A. 5.

under der gestalt des brots, und sein heylig bluet under der gestalt des weins. Diser lûd die weld zu dem thisch gottes, und giengent etlich thausendt menschen zu dem thisch gottes ungebeichtet und ungereüwet, und entfiengent wein und brot in der gedechtnusz Christi[1]), alsz er sprach: es wer brod und wein, und nit mehr dann ein gedechtnusz gottes; und zoge ein grosse menge der welt an sich durch das, alsz er prediget, das usserliche werck nüt werd werend gegen gott. Dasz nam iedermann ahn, und ward dasz heylig evangelium ganz undertruckt, und lebt all welt in grosser leichtfertigkeit.

[44] Item in disem jahr füeng man an nit mehr zue beichten, und fastet nieman oder gahr lüzel under der gmain.

Item vil leüt füengent auch an, an dem freytag und sambstag fleysch essen.

Item in der fasten frasz der mehrtheil fleysch[2]).

Item vil feyrtag wurden nit mehr gehalten von vil leüten[3]), und aller kilchenbrauch ward ganz verspottet. Es beschach März 30 auch an dem heyligen carfreitag dem grab zu sant Peter, da Christus eingeleyt ward, in der nacht ein grose schmocht; und flohent die briester, so bey dem grab sungent, all usz der kirchen, und ward die kirch beschlossen. Und sollches sot auff Burg auch beschehen sein[4]).

Item der mehrtheil zue Basel frassent eyer die ganz fast; dann der merck was all tag vol der eyer, die feyl warendt. Wasz soll ich sagen? Der mensch hat sich ernittet[5]) aller leichtfertigkeit die ganz fasten.

Vicesimo sexto.

In disem jahr ward Waltshuet wider versônt mit dem fürsten, und nament den christenlichen brauch wider an sich[6]),

5. Hs.: er wer brod.

1) Ueber diese Abendmahlsfeier auf Ostern d. J. (1. April) s. Herzog I 354. Doch hatte eine solche nach neuem Ritus schon am 1. Nov. 1525 stattgefunden; s. ebend. S. 340.

2) Trotz dem erneuerten Verbot des Rats v. 15. Febr. d. J.; s. Missivenb. A 29, Bl. 33, und vgl. Urfehdenb. III 96.

3) Eine gesetzliche Verminderung der Feiertage erfolgte erst durch Ratsbeschluss vom 28. Mai 1527; s. Herzog II 40.

4) Vgl. B. Chron. I 405.

5) D. h.: hat sich ernietet (sich hingegeben).

6) Die Unterwerfung unter Erzherzog Ferdinand erfolgte schon am 6. Dec. 1525; s. B. Chron. I 403, auch Bullinger I 303 und Villinger Chron. S. 151.

und entran der doctor[1]) und kam gehn Zyrch. Do ward er durch beger der herrschafft gefencklich angenomen und lag lang gefangen[2]). Nit weysz ich das endt[3]).

Item Reinfelden kam auch wider zue gnaden des fürsten; und wurdent alle pfaffen, so schraff Lutersch waren und wiber hettendt genomen, ausz der statt getreiben[4]), und zugent ihr ettlich gehen Basel mit wyb und khündt.

Item es ward auch zue Milhaussen ein Augustinermünch vertreiben, hat vil widerwertigkeit gemacht; und alsz red auszgieng, hat er mehr dann ein eheweib genomen[5]).

[45] Item es wurden in disem jahr vil zue Ensiszheim gericht, etlich gehenckt, etlich gekhöpft, ettlich gefüertheilt, und was ein ellend wässen. Dann die reütter, die in dasz landt waren gelegt, thätten nit dann voglen und suechen[6]).

Item *in* disem jahr ward die kaysserlich mayestätt mit dem Frantzosen wider gericht noch allem willen der kayserlichen mayestätt[7]). Was weitter beschehen wirdt, stott zu gott.

Item es ward ein disputation gehen Baden angestelt von gemeinen Eydtgnossen, der grossen kezerey halben und irrthungs des glaubens und der christenlichen kirchen[8]). Uff disz disputation wurden berüefft der bischoff von Constants, der bischoff von Losen und von Basel[9]), und vil gelerter leüt. Do sollent erscheinen der Zwyngly von Zyrch, Ecolompadi, den man nempt Clausz Bader, und etlich mehr, und sollent do das neüw evangelium oder ihren neüwen glauben bewehren und beschirmen. Und ward iederman frey gleyt zuegesagt,

5. Hs.: so graff Lutersch waren.
22. Hinter Losen ein unlesbares Wort: w . . . kher.

1) Balthasar Hubmaier; vgl. oben S. 268, A. 3.

2) Bis er am 6. April 1526 die Wiedertäuferei widerrief; s. Bullinger I 304.

3) Nach seiner Entlassung blieb er noch einige Zeit in Zürich verborgen, reiste dann nach Mähren und wurde 1528 in Wien verbrannt; s. ebend. S. 305 und B. Chron. I 403, A. 2.

4) Vgl. B. Chron. I 404.

5) Vgl. Ensisheimer Chron. S. 293, zum Dec. 1525.

6) Vgl. oben S. 301 und unten S. 304.

7) Durch den Frieden von Madrid, vom 13. Jan. d. J.

8) Den diesbezüglichen Beschluss der Tagsatzung zu Luzern, vom 20. März d. J., s. Eidg. Absch. IV 1a, S. 867.

9) Ausser diesen 3 Bischöfen, Hugo von Landenberg, Sebastian von Montfaucon und Christof von Utenheim, wurde auch derjenige von Chur, Paul von Ziegelberg, eingeladen; s. ebend. Doch erschien keiner von ihnen persönlich.

dar und wider an ir endt[1]), und ward vast ernstlich angesehen[2]).

Item in den zeitten komen vil bandytten, die das land geraumbt hatten umb ihrs aufruehrs willen; muesten all ausz der statt[3]). Etlich wurden nidergeworffen zu dem rechten; warendt eyttel bueben gesein, alsz hauptleüt, fentrich, die die aufruehr gemacht hatten.

nach Mai 1 Item in der wuchen nach dem meytag wurden vil zu Enszheim gericht. Es ward auch ein priester erhenckt und einer verbrentt[4]). Und in derselben wuchen wurden ihr 4 bracht, wolt man auch verbrennen; was vast ein jåmerlich ding im landt[5]).

[46] Item es was auch ein ellent ding und wåssen zue Basel mit der Luterey, und in sonderheit in den råhten, und nam die kezerey fast zů in der statt Basel[6]).

Item es waren etlich gehen Basel vertribner pfaffen ausz den Eydtgnossen, *die* underwillen thåtten winckelpredigen und fiengent an ettlich leüt undertrocken. Disen ward die statt verbotten[7]). Auf sollches giengent sie gehen Terrweiler und verkhünden das gottswort[8]), und sprachendt: der ehebruch wer nit sündt, es solt auch niemandt khein eydt schweren seinem obren. Dise hatten auch das gottswort verkhündt zu Eschemerthor; ausz welchem auch etlich lauffen gehen Terrweiler, das gottswort zu verkhünden.

17. Hs.: Eydtgenossen, umb der willen thåtten. 22. Hs.: Eschenerthor.

1) S. Eidg. Absch. IV 1a, S. 883.

2) Weiteres über die Disputation s. unten S. 305, ferner B. Chron. I 46 u. 406 ff., und Eidg. Absch. S. 891 ff. u. 921 ff.

3) Im April d. J. wurden aus Basel 10 ausgewiesen, und weitere 3 im Juli; s. Urfehdenb. III 82, 85 u. 99.

4) Diese zwei Hinrichtungen von Priestern sind wohl dieselben, welche die Ensisheimer Chron. S. 293 u. 294 ins Jahr 1525 setzt. Die dort vorhandenen Daten »Dienstag vor, und Samstag nach Auffahrt« stimmen jedoch nicht zum Mai dieses Jahres, wohl aber zum 8. und 12. Mai 1526.

5) Vgl. Hans Stoltz S. 38.

6) Vgl. B. Chron. I 405 u. 408 ff., ferner Herzog I 340, 344 u. 349 ff.

7) Schon am 30. Dec. 1525 wurden 4 fremde Geistliche ausgewiesen; s. Urfehdenb. III 80.

8) Ueber die Wiedertäufer von 1526 s. P. Burckhardt, Die Basler Täufer S. 15 ff., auch Urfehdenb. III 92, 101, 104, 113 u. 114, ferner die Verbote vom 2. Juni und 24. Juli d. J. im Erkanntnissb. IV 8 u. 16, wo auch weitere Versammlungsorte genannt sind.

Item auf den 16. tag des meyens[1]) seünd khommen vil Mai 16
gelehrter leüt und doctores und ettlich weichbischoff gehen Baden auf die disputation[2]). Dise nachgeschreibnen handt ihr bottschafft do gehabt, seündt vast gelehrt gesein und alle doctores: der herzog von Beyern[3]), der bischoff von Augspurg[4]), der bischoff von Constanz, der bischoff von Chur, der bischoff von Losen, der bischoff von Basel[5]).

Item es hand auch dar gemüessen all Luterschen predicanten, so in der Eydtgnoschafft gesein seündt; welche der mehrtheil sich gespert handt, und hand nit dar gewölt, deszgleichen auch die predicanten zue Basel. Doch zuletst seündt sie durch gehaysz und gebott der råten khommen[6]). Aber die, die nit Lutersch seündt gesein, seündt willig gesein und hand sich der dingen nit gewidert[7]). Aber die Luterschen seündt vast unwillig gesein, und muest *man* ihnen ein sonder gleydt von Baden schicken, und von gemeinen Eydgnossen[8]).

[47] Also reüttendt hinauff, die nit Lutersch waren: gar ein gelerter man und doctor, hiesz Ludwig Beer, was probst zu sanct Peter und thûmbherr auf der stifft[9]), doctor Hannsz Gewiler[10]), und der predicant zu sant Peter[11]), und ander mehr[12]).

1) Auf diesen Tag war die Disputation ursprünglich angesetzt. Doch begann sie erst am 21. Mai und währte bis 8. Juni; s. Eidg. Absch. S. 867, 908 u. 912.

2) Ein Verzeichnis derselben s. ebend. S. 930 ff.

3) Im Dienste Wilhelms IV. von Baiern stand der Ingolstadter Professor Dr. Johann Maier, der nach seinem Geburtsort Eck (bei Günzburg) »Doctor Eck« genannte Hauptredner der Altgläubigen; s. ebend. S. 867.

4) Der Augsburger Bischof Christoff von Stadion gehörte nicht wie die 4 nachfolgend genannten Bischöfe zu den Eingeladenen; s. ebend. Wohl aber mag der anwesende Augsburger Domherr Othmar Luscinius als dessen Abgesandter gegolten haben; s. ebend. S. 931.

5) Die Gesandten der 4 eingeladenen Bischöfe s. ebend. S. 930 ff.

6) Ueber die Weigerung Zwinglis s. Bullinger I 338 u. 342 ff., und über das Verhalten Oekolampads und des Rats von Basels s. Herzog I 355 ff., ferner Basels Brief v. 14. Mai im Missivenb. A 29, Bl. 46.

7) Die Disputation war ihrerseits angeregt worden; s. Eidg. Absch. S. 473 u. 867, auch B. Chron. I 46.

8) S. Eidg. Absch. S. 867.

9) An der Disputation war er einer der 4 Präsidenten; s. ebend. S. 931.

10) Hans Gebwiler von Colmar war, gleichwie L. Bär, Chorherr zu St. Peter und zugleich einer jener 4 altgläubigen Professoren, welchen der Rat im Sommer 1523 ihre städtische Gehaltszulage entzogen hatte; s. B. Chron. I 442, A. 2, und Vischer, Gesch. d. Universität Basel S. 223, 230 u. 261.

11) Leonhard Rebhan, Chorherr und Prediger zu St. Peter, war 1526 Rektor der Universität; s. Vischer S. 328.

12) Das Verzeichnis in Eidg. Absch. S. 931 nennt aus Basel ausser den 3 hier Genannten noch einige Gesandte des Bischofs.

Aber von denen, die Lutersch waren und die ohn geleytt nit hinauff wolten, reyttendt hinauff:

Doctor Hannsz Huszschein, den man nempt in Kirischer sprach Ecolonpad; kond der gmain man den namen nit nennen und gabent im den namen Clausz Bader[1]). Diser hat vil kezerey zue Basel aufgericht, was vil bösser dann der Luter.

Der predicant in dem spital treib auch vil kezerey, hiesz Wolffgang Weyssenburg, was ein Baselkhündt[2]). Er was auch der erst, der die suo halff fressen zu Kluben[3]); ausz welcher (1522) April 13 rot der würt, der die suo gebroden hatt an dem palmtag, zu Enszheimb mit zangen gebrant ward, und zuletst gefüertheilt[4]). Clausz Bader ist auch ein auszgelauffner münch gesein.

Der predicant zu den Barfuessen[5]).

Der predicant zu sant Lienhardt[6]), was ein hochtragner und ungelerter essel.

Der predicant zu den Augustinern[7]), was deszgleichen.

Und einer, hiesz Jacob Ymeli, hat vor ettlich tagen zue sant Ulrich geprediget; er hat ein weyb genommen[8]) und hat die kilch zu sant Ulrich ganz abgethon.

Der Wolffgannng Weyssenburg bredigt in dem spital; ist der erst gesein, der theütsch mesz gesungen hatt und in einem uberrock mesz gelessen; wasz vast ein bösser mensch.

Mit disen partheyen ist geschickt worden der burgermaister von Basel, mit nammen Adelberg Meyer, und eyner der råtten, hiesz Vrban von Brun, was ein gerwer[9]). Welcher parthey dise zween geneigt seündt geseün, weisz gott wol[10]).

25. Hs.: welche parthey.

1) Vgl. oben S. 303.

2) Vgl. oben S. 271, A. 5.

3) Klybeck, seitwärts der Strasse nach Kleinhüningen, war noch im XIX. Jahrhundert ein Landsitz ausserhalb Kleinbasels. Ueber den dort am Palmsonntag 1522 gehaltenen Spanferkelschmaus s. oben S. 271, A. 6.

4) Ueber die Hinrichtung des Gastgebers Sigismund Steinschnider vgl. B. Chron. I 37 u. 384.

5) Johann Lüthart von Luzern; s. B. Chron. I 409, A. 2, und vgl. Eidg. Absch. S. 932.

6) Marcus Bertschi; vgl. oben S. 268, A. 8.

7) Thomas Geyerfalk; s. B. Chron. S. 409, A. 1.

8) Vgl. oben S. 274.

9) Er war Meister der Gerberzunft und zugleich Pannerherr, auch häufig Tagsatzungsgesandter; s. B. Chron. VI 548 und Wochenausgabenb. 14, S. 546, ferner das Personenregister in Eidg. Absch. IV 1a.

10) Namentlich Adelberg Meyer war ein entschiedener Anhänger der neuen Lehre. — In der Hs. folgt S. 48 der von späterer Hand beigefügte Tagsatzungsbeschluss vom 28. Juni 1526; s. oben S. 239 u. 243, A. 1.

VII.

Konrad Schnitts Wappentafel der Basler Bischöfe.

237—1533.

Einleitung.

Neben den lateinischen Chroniken Beinheims und Blauensteins, welche beide dem XV. Jahrhundert angehören, sind uns über die Basler Bischöfe einzig noch vier deutsche Handschriften aus der Reformationszeit erhalten, denen jedoch zweifellos eine gemeinsame ältere Quelle zugrunde liegt. Verhältnismässig noch am deutlichsten ist diese erkennbar in der ältesten dieser Handschriften, nämlich in der erst nach 1534 gefertigten Wappentafel der Bischöfe in Konrad Schnitts Wappenbuch. Wir lassen daher hier ihren Text getrennt vom Inhalt der andern Handschriften als ein selbständiges, für sich alleinstehendes Werk folgen. Dieser ältesten Handschrift gegenüber erweist sich die erst 1546 geschriebene Chronik Niklaus Briefers zwar nur als eine Ueberarbeitung, jedoch als eine so durchgreifende, dass sie gleichfalls eine Ausgabe als selbständiges Werk wohl rechtfertigt. Uebersicht der Handschriften.

Die dritte Handschrift hingegen ist eine 1550 geschriebene Compilation, welche keine besondre Ausgabe erfordert, da hier Briefers Chronik den Grundstock bildet, an welchen sich Auszüge aus andern Quellen gleichsam als Zusätze anschliessen. Und in ähnlicher Abhängigkeit steht auch die vierte Handschrift, nämlich die erst 1555 entstandene Chronik im jetzt in Berlin befindlichen sog. »Basler Turnierbuch«, als deren Grundlage sich allerdings nicht Briefers Werk erweist, sondern dasjenige Schnitts. Jedoch sind die hier vorhandenen Zusätze grösstenteils schon in der Compilation von 1550 enthalten, und so findet das Wenige, was dieser Handschrift eigen ist, seine passende Stelle am einfachsten teils als Varianten zu Schnitts Wappentafel, teils als Zusätze zu Briefers Chronik. Und auch die bis 1555 reichende Fortsetzung, welche diese Handschrift aufweist, schliesst sich der Zeit nach noch besser an die von Briefer abhängige Compilation als an Schnitts Wappentafel. Eine fünfte Handschrift aber, die sich in Paris als No. 86 unter

den deutschen Hss. der Nationalbibliothek befindet, ist lediglich eine Abschrift aus diesem Turnierbuch. Die spärlichen Notizen über einige Basler Bischöfe hingegen, welche der 1441 verstorbene Hans Wiler in Appenwilers Handschrift aus einem »Catalogon« eintrug, scheinen auf derselben Quelle zu beruhen wie Schnitts Wappentafel; doch fallen sie schon wegen ihrer Kürze hier kaum in Betracht [1]).

Schnitts Wappentafel.

Wenden wir uns nach diesem Ueberblick nun zu Konrad Schnitts Wappentafel der Basler Bischöfe, so nimmt dieselbe die letzten 8 Seiten (Bl. 238—241) seines im Basler Staatsarchiv aufbewahrten Wappenbuches ein [2]). Jede dieser Seiten trägt 9 auf 3 Reihen verteilte Wappenschilder, neben welchen für den beizufügenden Text nur wenig Raum frei blieb. Den Anfang bildet der legendäre Bischof Pantalus, und um die zeitliche Kluft anzudeuten, welche ihn von den geschichtlichen Bischöfen trennt, blieben die übrigen 8 Schilder der ersten Seite völlig leer, so dass erst auf der folgenden die mit Walanus beginnende Reihe der geschichtlichen Bischöfe anhebt. Da jedoch diese in ältester Zeit noch keine Wappen führten, so erscheinen auch hier die Schilder erst vom XII. Jahrhundert an bemalt. Oberhalb jedes Schildes aber schrieb Schnitt ausser dem Namen des betreffenden Bischofs und des gleichzeitigen Kaisers und Papstes hin und wieder noch sonstige Angaben, und ausserdem fügte er bei den Bischöfen der spätern Zeit noch jeweilen ihre Weihbischöfe bei. An diesen alten Einträgen, welche noch Papst Paul III. erwähnen und somit erst nach 1534 geschrieben wurden, nahm er nachträglich noch Korrekturen vor, so dass verschiedene Namen und Jahrzahlen auf Rasuren stehn. Und ungeachtet des sehr beschränkten Raumes finden sich ausserdem bei manchen Bischöfen noch weitere Notizen, welche zwar gleichfalls von Schnitt geschrieben sind, jedoch vom alten Texte sich meistens deutlich als spätere Zusätze unterscheiden.

Als eine teilweise Wiederholung von Schnitts Wappenbuch erscheint das bereits erwähnte »Basler Turnierbuch«, welches sich jetzt als Cod. D. 24 A in der Kgl. Zeughausbibliothek in Berlin befindet, und dessen Name lediglich daher stammt, dass

1) S. B. Chron. IV 405 ff.

2) Ueber Schnitts Lebenslauf s. B. Chron. VI 89 ff., und über seine künstlerische Bedeutung s. Hans Kögler in Monatsheften für Kunstwissenschaft IV 403 ff. Eine Beschreibung seines Wappenbuches gibt R. Wackernagel im Deutschen Herold 1891 No. 11, und eine Abbildung aus demselben s. bei E. A. Stückelberg, Denkmäler z. Basler Geschichte, Taf. 29.

es neben den meisten Wappentafeln seiner Vorlage auch die dort vorhandene Turnierchronik enthält. Die Chronik der Bischöfe jedoch findet sich hier nur als ein nachträglich eingefügtes Heft von 14 Blättern, die als Wasserzeichen den Baselstab mit blümchenähnlicher Bekrönung tragen. Von den 28 Seiten dieses Heftes sind blos 25 beschrieben und demgemäss in der erst später durchgeführten Paginatur des ganzen Buches als S. 693—717 bezeichnet. Auch hier ist bei jedem Bischof ein Wappenschild angebracht, jedoch nicht unter dem Texte wie bei Schnitt, sondern neben demselben am Rande. An den hier bis 1555 reichenden Text aber schliessen sich von drei spätern Händen noch kurze Fortsetzungen bis 1580. Auch finden sich von denselben Händen auf den Blatträndern des alten Textes noch allerlei Zusätze, die jedoch grossenteils auf noch vorhandenen Quellen beruhen.

Schnitts alter Text.

Fragen wir nun, welcher Quelle Schnitt den alten Text seiner Wappentafel entnahm, so zeigen vorerst einige entstellte Jahrzahlen, wie z. B. 1286 statt 1486, oder 1473 statt 1478, dass er jedenfalls keine Urschrift eines Verfassers vor sich hatte, sondern nur eine nachlässige Abschrift. Für die älteste Zeit aber, bis zum 1072 verstorbenen Bischof Beringer, lag seiner Quelle unverkennbar dasselbe alte Verzeichnis zugrunde wie der Chronik Blauensteins. Denn ganz in derselben Weise wie dort erscheint auch hier Bischof Adalbero I. verschoben hinter Landelous [1]), während vorher, bis zu Bischof Iring, auch die beigefügten Kaiser und Könige beinah durchweg richtig sind. Die als weitere Zeitbestimmung beigesetzten Päpste hingegen stimmen auch in der Folgezeit zwar immer zu den Kaisern, doch nur selten zu den Bischöfen, und verraten sich schon dadurch als eine spätere Zutat. Dasselbe aber gilt auch für die Jahrzahlen, welche bis Mitte des XIII. Jahrhunderts meistens mit einem vorbehältlichen »circa« versehen sind, jedoch ausnahmsweise bei einzelnen Bischöfen sich als deren richtiges Todesjahr erweisen.

Halten wir uns demnach blos an die beigegebenen Kaiser, so herrscht auch unter diesen für Bischof Irings Nachfolger, nämlich für das X. und XI. Jahrhundert, eine auffallende Verwirrung. Und dieser Teil der Wappentafel ist es auch, der an Namen und Jahrzahlen die meisten Rasuren aufweist. Die erste Ursache dieser Verwirrung aber scheint in der schon er-

1) S. oben S. 96.

wähnten Verschiebung Adalberos I. zu liegen. Dieser Bischof, bei welchem der richtige Kaiser Konrad I. blos entstellt ist in Konrad II., erscheint für diesen Zeitraum als der einzige, dessen beigefügte Jahrzahl 915 sich als durchaus richtig erweist[1]). Und wenn dieselbe dennoch gleich andern von einem »circa« begleitet ist, so sahen wir schon oben, dass eben Schnitts Quelle nur eine fehlerhafte Abschrift war. Es liegt daher die Vermutung sehr nahe, dass diese Zahl, und zwar ohne »circa«, schon im ursprünglichen Verzeichnis gestanden habe, gleichwie z. B. auch Blauensteins Quelle zum XI. und XII. Jahrhundert solche vereinzelte Jahrzahlen enthielt[2]). Da jedoch diesem verschobenen Adalbero I. irrigerweise seine Nachfolger Wichard II. und Landelous noch vorausgingen, so erscheint es leicht erklärlich, wenn diese zwei Bischöfe fälschlich in die Zeit vor 915, also unter die Kaiser Ludwig III. und Konrad I. versetzt wurden. Für die nun weiter folgenden Bischöfe des XI. Jahrhunderts, von Adalbero II. bis Burkhard, lassen Schnitts Rasuren und Korrekturen noch deutlich erkennen, dass sein ursprünglicher Text hier die richtigen Kaiser und Päpste hatte, und dass diese erst nachträglich durch Konrads I. Nachfolger Heinrich I. und Otto I. samt entsprechenden Päpsten und Jahrzahlen des X. Jahrhunderts ersetzt wurden. Noch bei Bischof Burkhards Nachfolger, bei Rudolf von Homburg, ist Heinrich V. entstellt in den um ein Jahrhundert ältern Heinrich II. Jedoch die beigefügte Jahrzahl 1103 stimmt wenigstens annähernd zu Heinrich V., und beim folgenden Bischof Berchtold von Neuenburg ist von der bisherigen Verwirrung nichts mehr zu bemerken, indem fortan jedem Bischof der richtige Kaiser samt entsprechender Jahrzahl beigegeben ist. Infolge der Verwirrung tritt jedoch zwischen den obgenannten Bischöfen Burkhard und Rudolf oder Berchtold eine scheinbare Kluft von über hundert Jahren zu Tage, und wie Schnitt sich diese wohl zurechtlegte, das mag dahingestellt bleiben.

Haben wir oben aus der Verschiebung Adalberos I. ersehen, dass die Wappentafel bis um 1072 auf derselben Grundlage beruht wie die Chronik Blauensteins, so hört für die Folgezeit diese Verwandtschaft völlig auf, und statt dessen finden sich Angaben, welche letzterm Chronisten unbekannt geblieben sind.

1) Sie bezeichnet offenbar das Todesjahr dieses am 15. Mai verstorbenen und nach 915 nicht mehr nachweisbaren Bischofs. Ueber ihn s. oben S. 112, A. 3.

2) S. oben S. 99.

Von dem 1137 erwählten Ortlieb bis zum 1274 verstorbenen Heinrich von Neuenburg wird nämlich bei jedem Bischof die genaue Zahl seiner Regierungsjahre angegeben, und bei manchen werden in Kürze auch einzelne Begebenheiten erwähnt, wie z. B. ihre Absetzung oder ihre Teilnahme an einem Kreuzzug u. s. w. An die Stelle der erst später beigefügten und mit »circa« versehenen Jahrzahlen aber treten seit Mitte des XIII. Jahrhunderts die offenbar dem Jahrzeitbuch des Domstifts entnommenen Todesjahre der Bischöfe. Doch erweisen auch diese sich als späte Zutaten schon dadurch, dass aus Missverstand des römischen Kalenders die Todestage, wie das Jahrzeitbuch sie hat, in Monatsdaten hier durchweg falsch aufgelöst sind.

Da im alten Text der Wappentafel die Angabe der Regierungsjahre nicht über Heinrich von Neuenburg hinabreicht und auch die Erwähnung sonstiger Begebenheiten nachher für lange Zeit aufhört, so ist das diesem Teil zugrunde liegende Verzeichnis vermutlich schon unter dieses Bischofs Nachfolger entstanden, also unter Heinrich von Isny, dessen 1275 erfolgter Regierungsantritt ausnahmsweise noch erwähnt wird. Eine weitere Fortsetzung scheint jedoch erst unter Imer von Ramstein erfolgt zu sein, also zwischen 1382 und 1391. Denn bis 1365 folgen blos wieder die Todesjahre der Bischöfe, soweit sie im Jahrzeitbuch des Domstifts zu finden waren, und erst bei Johann von Vienne wird z. J. 1366 auch der Tag seines Einzugs in Basel mitgeteilt. Noch deutlicher aber lässt hierauf die Erzählung des 1382 nach dieses Bischofs Tod entstandenen Wahlstreits einen zeitgenössischen Verfasser erkennen. Schon über die nächste Folgezeit hingegen erscheint der Inhalt wieder ebenso dürftig wie zum Anfang des XIV. Jahrhunderts, und zudem stehn bis um 1430 die meisten Weihbischöfe an unrichtiger Stelle und sind selbst die Kaiser nicht alle richtig. Aber von 1436 an steht bei jedem Bischof wieder das Jahr und der Tag seines Todes, und zwar unabhängig vom Jahrzeitbuch. Doch auch diese Angaben reichen nur bis zum 1478 verstorbenen Johann von Veningen, und schon bei dessen Nachfolger Kaspar ze Rin fehlen sie gänzlich. Es liegt daher die Vermutung sehr nahe, dass das früher nur bis 1383 reichende alte Verzeichnis seine weitere Fortsetzung schon unter dem letzgenannten Bischof erhielt, also jedenfalls noch vor 1502, und dass mithin das Wenige, was in der Wappentafel noch folgt, von Schnitt selber herrührt. Dem unbekannten Fortsetzer jedoch, der unter Kaspar ze Rin schrieb, ist mit Sicherheit noch ein Zusatz im ältern

Teil zuzuschreiben, wo bei Bischof Ortlieb von Froburg die erst 1486 beim Kanzelbau im Münster erfolgte Auffindung seines vermeintlichen Grabes erwähnt wird[1]). Denn wie schon oben bemerkt wurde, so erscheint diese Jahrzahl hier durch nachlässige Abschrift entstellt in 1286[2]), und demnach fand Schnitt diesen Zusatz wohl bereits in seiner Vorlage. Hieraus aber ergibt sich, dass das alte Verzeichnis der Bischöfe, dessen fehlerhafte Abschrift ihm als Vorlage diente, seine letzte Fortsetzung erst zwischen 1486 und 1502 erhalten hatte.

Vermutlich war es schon der frühere, um 1383 schreibende Fortsetzer, welcher dem ursprünglich mit Walanus beginnenden Verzeichnis noch den zwar legendären, jedoch in Basel schon seit 1270 als Heiliger verehrten Bischof Pantalus voranstellte[3]). Erst vom vorhin erwähnten letzten Fortsetzer kann hingegen der hinter Johann von Vienne eingeschaltete Johann von Buchegg herrühren. Dieser angebliche Bischof beruht nämlich einzig darauf, dass schon in der 1383 von Imer von Ramstein für Basel erteilten Handfeste, sowie auch in allen spätern, der 1365 verstorbene Bischof Johann Senn von Münsingen auf Grund seiner mütterlichen Herkunft kurzweg »Johann von Buchegg« genannt wird[4]). Schwerer ist hingegen der hinter Rudolf von Homburg eingeschaltete, sonst jedoch nirgends bezeugte Ludwig von Pfirt zu erklären, sowie auch die Ursache, weshalb der 1213 verstorbene Lütold I. von Arburg hier »von Röteln« genannt, und dafür hinter dem wirklichen Lütold von Röteln noch ein Lütold »graff von der Nuwenstatt Arburg« eingeschoben ist. Ausserdem aber sind wohl gleichfalls nur dem letzten Fortsetzer die beigefügten Päpste und mit »circa« versehenen Jahrzahlen zuzuschreiben, sowie auch die falsch aufgelösten Todestage, die wir schon früher erwähnt haben[5]).

Schnitts spätere Zusätze.

Dürfen wir für den bisher besprochenen alten Text der Wappentafel wohl durchweg dieselbe seither verlorne Handschrift als Vorlage vermuten, so zeigen immerhin schon die teilweise korrigierten Jahrzahlen, dass Schnitt nach der vorläufigen Vollendung seines Werkes, also jedenfalls erst nach

1) Ueber diesen Kanzelbau s. K. Stehlin, Baugeschichte d. Basler Münsters S. 161 ff.

2) S. oben S. 311.

3) S. oben S. 102.

4) S. B. Urkb. V No. 22, 158, 193 u. 257, auch VI No. 414, VII No. 313, VIII No. 80 u. 113, und IX No. 330.

5) S. oben S. 311 u. 313.

1534, noch irgendwelche sonstige Quelle muss beigezogen haben, die wir nicht näher zu bestimmen vermögen. Von den nachträglichen Zusätzen hingegen, welche Schnitt ungeachtet des eng begrenzten Raumes bei manchen Bischöfen noch anbrachte, finden sich zwei Nachrichten aus älterer Zeit schon in seiner 1537 geschriebenen Weltchronik, nämlich Bischof Haitos Sendung nach Constantinopel und der angebliche Tod Bischof Rudolfs in der Normannenschlacht von 891 [1]). Doch völlig ungewissen Ursprungs sind einzelne Irrtümer, wie z. B. bei Heinrich von Thun der angebliche erste Weihbischof, oder bei Otto von Grandson der aufgeklebte Zettel, laut welchem dieser Bischof erst 1312 an Gift gestorben wäre. Zugleich aber war Schnitt auch bestrebt, die Regierungsjahre jedes Bischofs, die das alte Verzeichnis nur für das XII. und XIII. Jahrhundert angab [2]), mit Hilfe der bereits vorhandenen Todesjahre nachträglich auch für die Folgezeit zu ermitteln, was ihm jedoch nur teilweise gelang.

Weitere Nachträge zum alten Text sind solche, die auf meistens noch vorhandenen Urkunden beruhen. Zu diesen gehört zunächst die von 1373 bis 1533 reichende Reihe von Verpfändungen bischöflicher Hoheitsrechte an die Stadt, deren im Rathaus verwahrte Urkunden für Schnitt, der ja bis 1536 im Rate sass, jedenfalls zugänglich waren [3]). Ausserdem aber finden sich vom XII. bis ins XV. Jahrhundert bei manchen Bischöfen auch einfache Jahrzahlen, welche alle durch ein beigefügtes Begleitwort, wie »Schöntalerbrief« oder »in litteris«, sich als Hinweise auf Urkunden zu erkennen geben und mithin als Belege für die Regierungszeit der betreffenden Kirchenfürsten dienen sollen. Mit wenigen Ausnahmen sind diese Urkunden noch vorhanden, und die meisten stammen in der Tat aus dem Kloster Schöntal, als dessen Pfleger Schnitt z. J. 1536 bezeugt ist [4]). Doch waren ihm auch andre Archive zugänglich, indem er z. B. auf einen »Brief zu St Lienhart« von 1135 hinweist. Zum Schluss aber ist noch ein Zusatz zu erwähnen, welcher keine Ergänzung, sondern eine Kritik seiner alten Vorlage bedeutet, nämlich seine nachträgliche Bemerkung bei Pantalus: »Dissen bischoff gloub ich nit; dan ich (in) in kennen gloubwirdigen hystoryen nit geschriben find«.

1) Ueber Schnitts Weltchronik s. B. Chron. VI 97, 167 ff. u. 276.
2) S. oben S. 313.
3) S. B. Chron. VI 90.
4) S. ebend. S. 93.

Chronik im Turnierbuch.

Wie schon oben erwähnt, findet sich der alte Text von Schnitts Wappentafel samt seinen Korrekturen und spätern Zusätzen nahezu vollständig auch in der erst 1555 geschriebenen Chronik im Turnierbuch, und zwar genau mit denselben Entstellungen einzelner Jahrzahlen, wie sie bereits erwähnt wurden[1]). Und ebenso herrscht bei den Bischöfen des X. und XI. Jahrhunderts in beiden Handschriften dieselbe Verwirrung. Auch erweisen sich die wenigen Abweichungen, welche das Turnierbuch hinsichtlich der den Bischöfen als Zeitbestimmung beigegebenen Kaiser und Päpste, sowie auch der Weihbischöfe und der bei Schnitt mit einem »circa« versehenen Jahrzahlen darbietet, nur selten als wirkliche Verbesserungen. Immerhin enthält diese Handschrift einige Hinweise auf Urkunden des XIII. und XIV. Jahrhunderts, welche bei Schnitt fehlen, und diese lassen mithin einen Schreiber vermuten, der auf diesem Gebiet ebenso bewandert war wie Schnitt. Doch am meisten unterscheidet sich dieser Schreiber von letzterm dadurch, dass er das bisherige dürftige Verzeichnis durch einige Auszüge aus Chroniken zu bereichern suchte, was bei der Wappentafel allerdings schon der sehr beschränkte Raum nicht gestattet hätte. Als Quellen hierzu dienten die Colmarer Annalen und Mathias von Neuenburg, sowie auch Schnitts Weltchronik, während z. B. von der 1546 geschriebenen Chronik Niklaus Briefers sich hier noch keine Spur findet[2]).

Die Auszüge aus Schnitts Weltchronik sind im Turnierbuch genau dieselben wie in jener sonst mit Briefer's Werk verwandten Compilation, welche, wie wir früher sahen, schon 1550 gefertigt wurde[3]). Und ebendort finden sich auch die Weihbischöfe, während sie bei Briefer fehlen. Wollten wir jedoch sowohl für jene Compilation als für das Turnierbuch eine direkte Benützung von Schnitts Weltchronik voraussetzen, so wäre die genaue Uebereinstimmung ihrer Auszüge zum mindesten sehr auffallend. Weit näher liegt daher die Vermutung, dass die Chronik im Turnierbuch auf einer seither verlornen Vorlage beruhe, zu deren Quellen nebenbei auch Schnitts Weltchronik gehörte, und aus welcher schon 1550 sowohl die Auszüge aus dieser als auch die Weihbischöfe in die Compilation aufgenommen wurden. Da nun Schnitt seine 1537 geschriebene Weltchronik in den folgenden Jahren noch er-

1) S. oben S. 309 u. 311.
2) S. ebend.
3) S. ebend.

gänzte[1]), so ist diese Vorlage wohl erst nach seinem 1541 erfolgten Tod entstanden. Sie war also jedenfalls jünger als Schnitts Wappentafel, und demnach dürfen wir in ihr wohl einfach eine Ueberarbeitung dieser letztern erblicken.

An diese seither verlorne Ueberarbeitung fügte wohl erst der Schreiber der noch vorhandenen Handschrift die bis 1555 reichende Fortsetzung, und ebenso dürfen wir ihm wohl auch zwei durchaus irrige Bischöfe der ältern Zeit zuschreiben, welche in keiner andern Handschrift sich finden. Zwischen den Bischöfen Burkhard und Rudolf von Homburg ist nämlich ein Bischof »Rudolf« und ein »Datus« eingeschaltet. Der erstere, unter welchem 1033 St. Leonhard sollte gegründet sein, ist offenbar nur ein Doppelgänger Rudolfs von Homburg und beruht lediglich auf der gefälschten Jahrzahl im Gründungsbericht jenes Klosters[2]). Und gleichfalls auf dem erst 1107 erwählten Rudolf von Homburg beruht wohl »Datus ein bischoff zu Mentz und zu Basel anno 1107«. Nicht minder irrig ist auch die Bemerkung zur Urkunde von 1230 über die Abgrenzung zwischen St. Peter und St. Leonhard: »Hievor hatt yederman mitt dem kylchgang ins munster gehort«. Andrerseits aber scheint der Schreiber dieser Handschrift seine Vorlage auch mit Schnitts Wappentafel verglichen zu haben, obschon diese seit 1553 im Rathaus verwahrt wurde[3]). Denn bei drei Bischöfen der ältern Zeit, nämlich bei Adalwin, Adalbero II. und Burkhard, fügt er an den Text seiner Vorlage einen mit »Ich find« beginnenden Zusatz, dessen abweichende oder auch blos ergänzende Angaben stets genau mit dem entsprechenden Texte der Wappentafel übereinstimmen.

Würdigung.

Da die Chronik im Turnierbuch nur auf einer seither allerdings verlornen Ueberarbeitung von Schnitts Wappentafel beruht, so hat sie neben letzterer umso weniger Bedeutung, als ihr Mehrinhalt uns grösstenteils schon in einer ältern Handschrift erhalten ist, nämlich in der Compilation von 1550. Immerhin verleiht ihr schon die bis 1555 reichende Fortsetzung einigen Wert, und ebenso bietet sie einzelne Ergänzungen sowohl zu Schnitts Hinweisen auf Urkunden als auch zu seinen Angaben über die Weihbischöfe. Auch Schnitts Wappentafel enthält verhältnismässig nur Weniges, was nicht schon in andern

1) S. B. Chron. VI 166.
2) S. B. Urkb. I No. 21, und Trouillat II No. 2.
3) S. B. Chron. VI 95.

Quellen zu finden wäre. Wohl aber ist sie die älteste noch vorhandene Handschrift, in welcher uns das alte, jedoch mehrmals fortgesetzte Verzeichnis der Basler Bischöfe noch irgendwie erhalten ist. Leider ist dessen ursprüngliche Gestalt durch Schnitts Rasuren und Korrekturen, die nur selten das Richtige trafen, vielfach entstellt. Zugleich aber zeigen seine spätern Zusätze, welche grossenteils auf Urkunden beruhen oder auf solche hinweisen, wie sehr er bestrebt war, seinen mangelhaften Quellen gegenüber festen Boden zu gewinnen und dadurch einer bessern Kenntnis der Vergangenheit den Weg zu bahnen.

Ausgabe. In der vorliegenden Ausgabe, die auf einer durch Archivschreiber Säuberlin gefertigten Abschrift beruht, unterscheiden wir vom alten Texte der Wappentafel Schnitts spätere Zusätze durch eckige Klammern. Wo nun im alten Text ein Wort auf einer Rasur steht oder sonst korrigiert ist, bemerken wir es nur in der Variantenrubrik. Entstellungen hingegen, deren Ursprung in blossen Schreibfehlern zu vermuten ist[1]), erwähnen wir gleichfalls unter den Varianten, während im Texte wir sie verbessern. Ebenso setzen wir die teilweise verschobenen Weihbischöfe durchweg an ihre richtige Stelle[2]), und die mit einem »circa« versehenen Jahrzahlen führen wir am Rande nicht an[3]). Hinsichtlich der Rechtschreibung gilt für Schnitts Wappentafel wesentlich dasselbe, was schon früher zu seiner Chronik bemerkt wurde[4]).

Aus der Chronik im Turnierbuch, die wir fortan mit T bezeichnen, führen wir nur diejenigen Varianten an, welche in irgendwelcher Hinsicht bemerkenswert erscheinen können. Dem Text aber fügen wir aus dieser Handschrift einzig die wenigen Hinweise auf Urkunden bei, welche nur in ihr sich finden[5]), und solche geben wir gleich Schnitts eigenen Nachträgen in Klammern, jedoch zum Unterschied von jenen in Cursivschrift. Die zahlreichen sonstigen Zusätze hingegen, welche diese Handschrift beim Vergleich mit Schnitt aufweist, finden sich mit Ausnahme der oben erwähnten irrigen Bischöfe[6]) durchweg schon in der Compilation von 1550, deren Inhalt wir im Anschluss an

1) S. oben S. 311.
2) S. oben S. 313.
3) S. oben S. 311.
4) S. B. Chron. VI 108.
5) S. oben S. 316.
6) S. oben S. 317.

Briefers Chronik folgen lassen[1]). Und ebenso fügen wir erst an letzteres Werk als Beilagen sowohl die einzig im Turnierbuch vorhandene Fortsetzung als auch die von spätern Händen herrührenden Zusätze[2]). Andrerseits aber finden sich einige die Weihbischöfe des XV. Jahrhunderts betreffende Angaben einzig in der Compilation von 1550. Und da Briefer die Weihbischöfe überhaupt nicht erwähnt, so fügen wir diese Ergänzungen dem Texte Schnitts ganz in derselben Weise bei wie die dem Turnierbuch entnommenen Hinweise auf Urkunden, also in Klammern und Cursivschrift.

1) S. oben S. 316 und unten die Einleitung zu Briefers Chronik.
2) S. oben S. 311.

Hienach fint man alle Bischoff zů Basel.

[238] Banthaleon der erst bischoff zů Basel für dru mal uber mer[1]), und ist mit den 11000 megden zů Cöln getödt
237 worden anno 237 jar[2]).

[Dissen bischoff gloub ich nit; dan ich in *in* kennen gloub- 5
wirdigen hystoryen nit geschriben find.]

[238v] Walanus ein bischoff zů Basel hat geregeirt under dem kunig Pipino usz Franckrich und under dem bapst Steffanno dem anderen[3]), circa annum 748 jar.

Baldebertus ein bischoff zů Basel hat geregeirt under dem 10
Pipino usz Franckrich und dem bapst Steffanno dem II., circa annum 760[4]).

Haito ein bischoff zů Basel hat geregeirt under dem grossen keysser Karlin, ein sun Pipinny usz Franckrich, und under dem
(800) bapst Leony dem III., anno 801 jar[5]), und gelept zů der zit 15
Ludowicy des ersten, ein sun Caroly Mangny, und dem bapst
836 Steffano dem IV., anno 815; starb 836[6]).
811 [Anno 811 schick Carolus Mangnus dissen bischoff gen

17. 836 corrig. in: 863.

1) Von dieser dreimaligen Meerfahrt weiss die Legende in ihrer gewöhnlichen Fassung nichts; s. Trouillat I No. 7.

2) Vgl. oben Blauenstein S. 109.

3) Während auf Walanus schon 751 Baldebert folgte, wurde Pipin erst 752 König.

4) Ueber die beigefügten Päpste und mit »circa« begleiteten Jahrzahlen s. oben S. 311.

5) Mit dieser Jahrzahl ist wohl Karls Kaiserkrönung durch Leo III. (genauer 800) gemeint. Haito ist als Bischof erst für 802 bezeugt; s. oben S. 111, A. 1.

6) Vom Bistum trat er schon 822 zurück; s. ebend. — 815 bezieht sich wohl auf Kaiser Ludwigs Thronbesteigung (genauer 814).

Constantinopel zům Nycephero, friden zů machen[1]). Er ward nach Waldon apt in der Richenouw[2]).]

Udalricus ein bischoff zů Basel hat geregeirt under Ludowico dem ersten und under dem bapst Steffanno dem IV., anno 829 jar[3]). (824)

Frydebertus ein bischoff zů Basel hat geregeirt under dem keiser Ludwig dem anderen und under dem bapst Gregorio dem IV., circa annum 856 jar.

Adelwinus ein bischoff zů Basel hat geregeirt under Ludowico dem anderen[4]) und dem bapst Johanne dem IX., circa annum 877 jar[5]).

Rudolphus ein bischoff zů Basel hat geregeirt under dem keyser Karly dem anderen genant Calvus und under dem Karolo dem dritten genant Crassus, und under dem bapst Martino[6]), circa annum 882 jar[7]).

Disser bischoff ist von den Heiden erschlagen[8]) zů Worms, als Arnolphus wider die Merher und Nortmaner zoch.

8. 856 corrig. aus 839. 9. T.: under Carolo Crasso. 13. Hs.: genant Clavus. 16. Worms und Arnolphus auf Rasur, und vor dem Folgenden ein durchgestrichenes: wider sy zoch.

1) Kaiser Nikephoros I. Diese Nachricht z. J. 811 findet sich vollständiger schon in Schnitts Weltchronik Bl. 202, auch unten bei Briefer, und stammt ursprünglich wohl aus den Fuldaer Annalen; s. Mon. Germ. Scr. I 355.

2) Als er 806 dieses Amt übernahm, behielt er das Bistum bei; s. Tr. I No. 45. Ueber Waldo, welcher noch vor Haito auch das Basler Bistum verwaltete, s. Translatio sanguinis domini, in Mon. Germ. Scr. IV 447.

3) Falls bei 829 absichtlich kein »circa« steht, so könnte diese Jahrzahl entstellt sein aus 824 (XXIX aus XXIV), wo dieser Bischof in Basel einzog; s. B. Beiträge III 368. Ueber Udalrichs I. hier fehlenden Nachfolger Wichard I. s. oben S. 111, A. 6.

4) »Under Carolo Crasso«, wie T hat, ist jedenfalls irrig, da Adalwins Nachfolger Rudolf I. schon unter Hadrian II. erwählt wurde, also spätestens 872; s. oben S. 158, den Rodel von Münster.

5) Ueber den hier übergangenen Bischof Hartwig s. oben S. 111, A. 9.

6) Gemeint ist der 882—884 regierende Marinus I.

7) Da Rudolfs Nachfolger Iring laut Rodel v. Münster unter Papst Marinus I. erwählt wurde, so ist 882 möglicherweise das richtige Todesjahr dieses Rudolf I., dessen Todestag das Reichenauer Jahrztb. auf den 29. Juli setzt; s. Mon. Germ. Necrol. I 278 und oben S. 158.

8) Vgl. die Inschrift auf Rudolfs II. noch vorhandenem Sarkofag: »Rudolfus episcopus a paganis occisus«. Zum Folgenden aber vgl. Schnitts Weltchronik Bl. 205v: »Anno 891 hat der keisser Arnolffus Carolomanni son die Merher und Nortmaner by Wurms erschlagen; in wellicher schlacht der ertzbischoff von Mentz, Sunderolt genant, erschlagen wart, deszglichen der bischoff von Basel genannt Růdolffus«. In der Tat zog Arnulf 891 gegen die Normannen, die er am 1. Nov. bei Löwen besiegte; auch zog er

Yringus ein bischoff zů Basel hat geregeirt under dem keysser Arnolphus hertzog usz Schwaben[1]), und under dem bapst Formoso, circa annum 898 jar[2]).

Wichardus ein bischoff zů Basel hat geregeirt under dem keyser Lodowico dem dritten und under dem bapst Steffano dem VI., circa annum 908[3]).

[239] Landelousz ein bischoff zů Basel hat geregeirt under keysser Conradt dem II., ein hertzog usz Francken, und dem bapst Johanny dem XI., circa annum 914 jar[4]).

Adelberus ein bischoff zů Basel hat geregeirt under dem keyser Conradt dem anderen und dem bapst Johanny dem XI., circa annum 915[5]).

5. Lodowico auf Rasur. 7. Landelousz corrig. aus: Rudolphus.

892 und 893 gegen die Mähren. Doch war er nicht bei der hier gemeinten Niederlage vom 26. Juni 891 am Geulenbach, in welcher Erzbischof Sunderold fiel; s. Dümmler, Gesch. d. Ostfränk. Reiches II 347 ff. Wohl aber verlegte schon Marianus Scotus den Tod Sunderolds irrtümlich nach Worms, und hierin folgten ihm verschiedene spätere Schriften wie z. B. die Würzburger Annalen; s. Mon. Germ. Scr. II 238, V 552 u. XVII 6, A. 19. Da nun in Basel das alte Verzeichnis nur den einen Bischof Rudolf nannte, nämlich den laut Rodel v. Münster unter Papst Hadrian II. erwählten Vorgänger Irings, so wurde dieser irrtümlich für den laut Sarkofag am 20. Juli von den Heiden erschlagenen Rudolf gehalten und demgemäss den Gefallenen der Normannenschlacht von 891 beigezählt. Ueber den vermutlich erst 917 erfolgten gewaltsamen Tod dieses letztern s. oben S. 100.

1) Dieser Titel stimmt nicht zu Arnulf, wohl aber zu dessen Vorgänger Karl III., unter welchem Iring bereits Bischof war. Vermutlich nannte also der Urtext Karl III., und dieser wurde wohl erst ersetzt durch Arnulf, als der ursprünglich nur kurz erwähnte Tod Bischof Rudolfs auf Arnulfs Kampf mit den Normannen bezogen wurde.

2) Iring ist nur bis zu diesem Jahre bezeugt, und sein Nachfolger Adalbero I. schon z. J. 900; s. oben S. 112, A. 2 u. 3.

3) Auf Iring folgte nach Adalbero I. der vermutlich 917 von den Heiden erschlagene Rudolf II., ferner Richwin als Verweser, und erst hierauf der z. J. 930 u. 948 bezeugte Wichard II., der mithin erst unter König Heinrich I. regierte; s. oben S. 112, A. 3. Ueber die hier beginnende und bis Bischof Burkhard reichende Verwirrung der beigefügten Kaiser s. oben S. 311.

4) Sowenig Konrad II. zu dem nur z. J. 961 bezeugten Landelous stimmt, so würde hingegen Konrad I. zum ursprünglich hier gestandenen »Rudolphus« stimmen, falls damit der 917 erschlagene Rudolf II. gemeint sein sollte. Doch würde dieser gleich Adalbero I. noch vor Wichard II. gehören; s. die vorige Anm.

5) Vorausgesetzt, daß Konrad II. entstellt sei aus Konrad I., und daß »circa« vor 915 nur auf nachlässiger Abschrift beruhe, so stimmt hier sowohl der Kaiser als die Jahrzahl genau zu dem für 900—915 sicher bezeugten Adalbero I., dessen zum 26. Mai verzeichneter Todestag sehr wahrscheinlich in letzteres Jahr gehört; s. oben S. 112 A. 3, u. S. 311.

Adelbertus und Uolricus[1]), disse beide sind bischoff zů Basel gesin under dem keyser Conradt dem anderen und under dem bapst Johanny dem XI., circa annum 917 jar.

Theodoricus ein bischoff zů Basel hat geregeirt under dem keysser Heynrich dem ersten, und under dem bapst Johanny dem XII., circa annum 930 jar.

Beringus ein bischoff zů Basel regeirt under dem keysser Ottho filius Heinrici und under dem bapst Johanni dem XIII., circa annum 938.

Burchardus ein fryher zů Hasenburg[2]) was bischoff zů Basel under Othony primo[3]) und bapst Benedicto V., circa annum 975 jar.

Kung Henrich der vorgenant Niger hat geben dem bischoff von Basel zů eygen die landgraffschaft im Siszgouw und Augst, anno 1041[4]). 1041

Rudolphus graff zů Homburg[5]) was bischoff zů Basel under Hennrico dem II. und dem bapst Johanny dem XX., circa annum 1103 jar[6]).

[Hennricus Claudus ein hertzog usz Beyeren anno 1104[7]).]

3. Johanny dem XI. corrig. aus: Sergio IV.
5. Johanny dem XII. corrig. aus: Nicolao dem II.
8. Otho filius Heinrici auf Rasur.
11. Hs.: »Otthony primo« auf Rasur, und dahinter »funften«, ferner »Benedicto V.« corrig. aus: Honorio II. T nur: under Heinrichen II. anno 1020.
13. Diese Notiz in d. Hs. durchgestr. 17. II. auf einer Rasur; T: IV.
18. T: 1114 jar. 19. Hs.: Hennricus Clauus.

1) Während Adalbero I. hier verschoben ist, folgten Adalbero II. und Udalrich II. unmittelbar auf Landelous.

2) Ueber Burkhards wirkliche Herkunft s. oben S. 114, A. 5.

3) Das hinter dem auf einer Rasur stehenden »Othony primo« noch unradiert gebliebene »funften« zeigt deutlich, daß hier ursprünglich Heinrich V. genannt war; vgl. oben S. 312.

4) D. h. die Grafschaft Augusta, im Sisgau und Augstgau gelegen, welche Heinrich III. dem Bischof Theodorich schenkte; s. Tr. I No. 113. Dass Schnitt diese Schenkung von 1041 erst hier erwähnt, erklärt sich aus der irrigen Zeitbestimmung der vorausgehenden Bischöfe, laut welcher Theodorich schon um 930 gelebt hätte. Zur nachträglichen Streichung dieser Nachricht aber bewog ihn vermutlich der Umstand, dass diese Schenkung andrerseits erst Heinrich VII. zugeschrieben wurde; s. unten bei Briefer den Zusatz zu Bischof Otto von Grandson.

5) Ueber Rudolfs III. Zugehörigkeit zu diesem Grafenhaus s. Merz, Burgen d. Sisgaus II Stammtafel 5.

6) Er erscheint 1103 als Dompropst, hingegen z. J. 1114, wie T hat, in mehrern Urk. als Bischof; s. Tr. I No. 146 u. 158 ff.

7) Da ursprünglich wohl Heinrich II. gemeint ist, so mag 1104 auf Entstellung beruhen von 1014, dem Jahr seiner Kaiserkrönung.

[Ludowicus graff zů Pfirt was bischoff zů Basel under dem keysser Hennrich III. und dem bapst Benedicto dem IX., circa annum 1036 jar[1]).]

Bertoldus graff zů Nuwenburg [usz Burgund][2]) was bischoff zů Basel under dem keyser Lothario ein hertzog zů Saxen der viert und dem bapst Inocentio dem II., circa annum 1138.

[239v] Albertus graff zů Fronberg[3]) was bischoff sů Basel under dem keyser Lothario dem viertten ein hertzog von Saxen und under dem bapst Inocenio dem II., circa annum 1131 jar.

[Brieff zů sant Lienhart halten 1135, sub Lotario III[4])].

Ortlibus ein graff zů Froberg was bischoff zů Basel under keyser Conrad dem III. ein fryher von Stouffen und under Fryderico ein hertzog usz Schwaben dem ersten, und under dem bapst Eugenio dem IV. und Anastasio dem IV., circa annum 1155 jar. Disser bischoff hat geregeirt 27 jar[5]), und ist (1486) sein grab funden worden anno 1286 jar, als man das pfulmet under der cantzel uff Burg grůb und den ersten stein leit[6]).

[Disser ist der XX. bischoff zů Basel gesin[7]), under dem bapst Eugenio dem IV. und Anastasio dem IV.]

[Diser half keiser Friderico Barbarossa Meiland erobern 1162 anno 1162, indictione X[8])].

1. Das Eingekl. hier nur auf aufgeklebtem Zettel. 6. T: 1125.

1) Ueber diesen Bischof vgl. B. Chron. IV 405. Doch fehlt für ihn jedes urkundliche Zeugnis; s. Merz, Burgen d. Sisgaus I, Tafel 1.

2) Dieser Zusatz ist irrig. Denn er war ein Graf von Neuenburg am See; s. oben S. 114, A. 7.

3) Ueber Adalberos III. und Ortliebs Zugehörigkeit zu den Grafen von Froburg s. Merz II Tafel 5.

4) S. B. Urkb. I No. 26.

5) Von 1137 bis 1164; s. oben S. 115, A. 1.

6) Da das Münster erst 1486 eine steinerne Kanzel erhielt, so ist 1286, wie die Hs. hat, entstellt aus 1486. Diese noch vorhandene Kanzel stund übrigens bis zur Renovation des vorigen Jahrhunderts 3 Pfeiler westlich von ihrem jetzigen Standort; s. K. Stehlin, Baugesch. d. B. Münsters S. 161 ff. Laut Brilinger, der sich auf das Jahrztb. d. Domst. stützt, lag jedoch Ortliebs Grab neben dem Eingang zum Chor, und damit stimmt auch Wurstisen, laut welchem dieses Grab schon 1381 beim Bau des Lettners zum Vorschein kam; s. oben S. 139, A. 3. Das hier erwähnte, erst 1486 gefundene Grab war also nicht dasjenige Ortliebs.

7) Als der 20. Bischof erscheint Ortlieb in Schnitts Verzeichnis nach Ausschluss des von ihm bezweifelten Pantalus.

8) Vgl. hiezu die datumlose Urk. bei Tr. I No. 224. Die X. Indiction stimmt z. J. 1162.

Ludowicus Garwardus scyszmaticus[1]) ein bischoff zů Basel regeirt 15 jar[2]) under dem keysser Friderich dem ersten und dem bapst Lucio III. Disser bischoff ward abgesetz und in ban thon[3]). Uber das fůrten die von Basel in wider in stat; deshalb man interdictum ein lange zitt heilt, circa annum 1180 jar[4]).

[Etlich sagen[5]), man hab 18 jar interdict gehalten[6])].

Hugo fry zů Hassenburg was bischoff zů Basel 5 *monat* minder 7 tag[7]), under dem keyser Friderich dem erst und dem bapst Gregorio VIII. Disser bischoff lit begraben in sant Gallenn cappel under der kindlin altar[8]), circa annum 1175 jar.

Heinricus von Hornberg fryher was bischoff zů Basel under keysser Friderich dem ersten, und hat die kilch geregeirt 12 jar[9]) under dem bapst Clemens dem III. Disser bischoff ist mit Friderico gen Jerusalem gefaren und mit im in einem kleinen flusz ertruncken[10]), circa annum 1190 jar. 1190

2. Hs.: 5 jar. 2. Friderich dem ersten corrig. in: Heinrichs des 4.
8. Hs.: 5 jar minder 7 tag. 11. Hs.: 1175 corrig. aus: 1185.

1) Ueber diesen Grafen von Froburg, dessen Schild in der Wappentafel allerdings leer ist, s. oben S. 115, A. 3. Schismaticus heisst er hier als Anhänger Friedrichs I. und des Gegenpapstes Paschalis' III. Für den Beinamen Garwardus (Gerwart?) weiss ich keine Erklärung.

2) Von 1164, wo er auf Ortlieb folgte, bis zu seiner endgültigen Absetzung 1179 sind es 15 Jahre, und deshalb erscheint »5 jar« entstellt aus 15; s. oben S. 115, A. 3.

3) Zuerst 1176, dann nochmals 1179; s. ebend.

4) Vgl. unten Anm. 6.

5) Vgl. die Compilation von 1550: Ich find in etlichen alten büchlin.

6) Von 1159, wo mit der zwiespältigen Papstwahl das Schisma begann, bis zum Frieden von Venedig von 1177 gerechnet; vgl. Annalen v. Marbach in Mon. Germ. Scr. XVII 161. Doch steht dieses allgemeine Interdikt in keinem Zusammenhang mit der Rückberufung Bischof Ludwigs, der überhaupt erst seit 1164 regierte; s. oben Anm. 2.

7) »5 jar« ist in der Hs. entstellt aus »5 monat«, da Hugo nur vom Dec. 1179 bis April 1180 regierte; s. oben S. 115, A. 4.

8) Vgl. oben S. 139.

9) Diese Zahl ist nur insoweit richtig, als er seit 1180 regierte und nach seinem 1190 erfolgten Tode sein Nachfolger Lütold I. erst 1192 zum Bischof erwählt wurde, nachdem er seit Heinrichs Aufbruch zum Kreuzzug nur als dessen Statthalter geamtet hatte; s. oben S. 115, A. 2, und S. 116, A. 1.

10) Er ertrank nicht im Selef mit dem Kaiser, sondern starb am 26. Sept. 1190 auf der Heimfahrt; s. Marbacher Annalen S. 165 u. Jahrztb. d. Domst. z. 26. Sept.

Lutoldus fry zů Rôttelen[1]) regeirt 21 jar[2]) under dem keyser Hẹnnrich dem VI. und dem bapst Celestino dem III. Disser bischoff ist mit Hennrico uber mer zogen gen Jerusalem,
1197 circa annum 1197 jar[3]).

[In litteris funden: Disser ist bischoff worden anno 1191, Heinricus sextus ward keysser anno 1191, Celestinus III. ward bapst anno 1191[4]).]

[Schontaler brief[5]): anno 1190 nonas octobris was er statthalter.]

Waltherus fry zů Rôttelen[6]) ein bischoff zů Basel regeirt 4 jar[7]) under Friderico dem II. und dem bapst Celestino dem IV.[8]). Disser bischoff ward von sinen cappittelbrůderen im consilio Latterano von wegen sins bösen huszhaltes verclagt und abgesetz[9]), circa annum 1217 jar.

Heinricus graff zů Thuno[10]) wasz bischoff zů Basel und

1. fry corrig. aus: graff.
2. Celestino corrig. aus: Innocencio dem III.
12. Hs.: brůderen; C u. T: cappittelbruderen.
1. Hs.: 11 jar.
4. 1197 corrig. aus 1191.
14. 1217 corrig. aus 1240.

1) Dieser Lütold I. war kein Freiherr von Röteln, sondern von Arburg; s. oben S. 116, A. 1.

2) Als Bischof ist er bezeugt von 1192 bis 1213, wo er starb, und demnach regierte er als solcher 21 Jahre; s. ebend. A. 1 u. 2, und unten Anm. 4. Vorher aber war er Statthalter seines Vorgängers; s. unten A. 5.

3) Ueber diesen Kreuzzug von 1197, während dessen Vorbereitung Heinrich VI. starb, s. Marbacher Annalen S. 167 ff.

4) Vermutlich ist hier die Urk. für St. Alban gemeint, welche zw. 25. Dec. 1191 und 14. April 1192 ausgestellt wurde; s. B. Urkb. I No. 61, u. Tr. I No. 275.

5) Diese Urk. v. 7. Oct. 1190 ist verloren. Vermutlich war Lütold Statthalter seit April 1189, wo Heinrich von Hornberg zum Kreuzzug aufbrach; s. Marbacher Annalen S. 164.

6) In Hs. folgt er erst auf Heinrich von Thun, doch mit dem nachträglichen Zusatz: Disser bischoff got dem Hennrico von Thun vor.

7) »4 jar« scheint entstellt aus »2 jar«, da Walther nur von 1213 bis 1215 regierte, wo er abgesetzt wurde; s. unten Anm. 9.

8) Dieser Papst stimmt nur z. J. 1240, welches in der Hs. erst nachträglich in 1217 corrigiert wurde.

9) Zur Klage über schlechten Haushalt s. Tr. I No. 309 u. 310, auch Joh. Bernoulli, Acta Pontificum Helvetica I No. 87. Doch scheint seine Wahl von Anfang an streitig gewesen zu sein, da die Marbacher Annalen seine Absetzung damit begründen: quod non canonice intraverit; s. Mon. Germ. Scr. XVII 173, auch Tr. I No. 307, A. 1.

10) Dieses Geschlecht war nur ein freiherrliches.

regeirt 23 jar[1]) under keyser Friderich dem anderen und dem bapst Gregorio dem IX. [und dem bapst Honorio dem III.].

Disser bischoff hat das schlosz uff sant Lienhartz berg zů einer pfarrkirchen geben[2]), circa annum 1239.

[Under dissem der erst wichbischoff, genant Johannes Litoviensis ein Thuscher her, anno 1238[3]).]

[Schöntaller brieff, *anno 1220, 1226, 1237, 1234*[4]).]

[Brieff zů sant Lienhart 1230, 18. octobris[5]), die pfaren uszdividiert[6]).] 1230 (Sept. 14)

Lutoldus fry zů Röttelen ein bischoff zů Basel regeirt 11 jar[7]) under Friderico dem II. und dem bapst Celestino dem IV., circa annum 1250 jar.

[*In litteris anno 1239, anno 1241*[8]).]

4. 1239 corrig. aus 1237. 8. Hs.: X. octobris.

1) Falls Bischof Walther nicht vom Domkapitel vertrieben wurde, noch bevor im Nov. 1215 seine Absetzung durch das Concil in Rom erfolgte, so wären für Bischof Heinrichs Regierungszeit 22 Jahre richtiger als 23, da er am 17. Febr. 1238 starb; s. Tr. I No. 371 und Jahrztb. d. Domst. z. 17. Febr.

2) Ueber das neben der Kirche St. Leonhard gelegene Schloss Wildeck, das in keiner Urk. erwähnt wird, s. B. Chron. VI 246. Die 1118 gegründete Kirche St. Leonhard jedoch erhielt schon 1135 das Begräbnisrecht; s. B. Urkb. I No. 21 u. 26.

3) Ein Weihbischof d. N. ist erst z. J. 1285 bezeugt, und zwar als Erzbischof von Riga; s. B. Urkb. II No. 502 und Tr. II No. 317 u. 320. Laut Eubels Hierarchia Catholica I 316 gab es allerdings auch ein Bistum Littauen, jedoch nur für kurze Zeit. Es dürfte daher »Litoviensis«, entstellt sein aus »Livoniensis«, was völlig zu Riga stimmen würde. Auch beruht die sinnlose Verschiebung dieses Weihbischofs auf einer Verwechslung Bischof Heinrichs von Thun entweder mit Heinrich von Neuenburg, der dieses Amt in Basel zuerst einführte, oder mit Heinrich von Isny, unter welchem der hier Erwähnte dasselbe versah; vgl. unten S. 329.

4) Solche Urk. dieses Bischofs für Schöntal sind noch vorhanden z. J. 1218, 1226 u. 1237; s. Boos, Urkb. d. Landsch. Basel No, 35, 37 u. 47.

5) Genauer: 18. kal. octobris (14. Sept.); s. B. Urkb. I No. 13.

6) Von dieser Urk. über die Abgrenzung von St. Leonhard und St. Peter gibt T einen Auszug, der wörtlich mit Schnitts Weltchronik Bl. 242 übereinstimmt, doch mit dem irrigen Zusatz: Hievor hatt yedermann mitt dem kylchgang ins munster gehort.

7) Vom Febr. 1238 bis 17. Jan. 1249; s. oben S. 116, A. 5.

8) S. Tr. I No. 376 u. B. Urkb. I No. 160.

[240] Lutoldus graff von der Nuwen statt Arburg[1]) ein bischoff zů Basel regeirt under dem Friderico dem II. und under dem bapst Celestino IV., circa annum 1252.

(1243) [In litteris 1242, 6. id. december[2].]
Dec. (8)

Berchtoldus graff zů Pfirt bischoff zů Basel regeirt 14 jar[3]) under dem keyser Heinrich dem VII. ein landgraff in Turingen[4]), und Wilhelmo graff zů Holland, und under dem bapst Inocencio
1262 dem IV. und Alexandro dem IV. anno 1262 jar.

[Disser bischoff hat sin sitz oder hoff gehapt uff dem Munsterplatz, da sant Kattrinnen vorstat[5]), und zů disser zitt her Josz von Rinnach in hantz hat[6]); ist ein eckhusz.]

(1253) [Ist also in brieffen funden litteris 1258[7].]

Heinricus graff zů Nuwenburg am See ein bischoff zů Basel regeirt 12 jar minder 3 monat[8]), under dem keyser Rudolff von Haspurg dem II.[9]) und dem bapst Gregorio dem X. Starb uff
1274 den ersten tag septembris[10]) anno 1274 jar.
Sept. (13)

1. T: graff von Arburg und der Nuwen Stadt. 4. Hs.: vf december.

1) »Arburg« beruht auf Verwechslung mit Lütold I; s. oben S. 326, A. 1. Doch für »Nuwen Statt« weiss ich keine Erklärung, sofern nicht das Städtchen unterhalb der Arburg so genannt wurde. Zudem ist dieser angebliche Lütold III. nur ein Doppelgänger Lütolds II.; s. oben S. 314.

2) »1242 vf december«, wie Hs. hat, scheint entstellt aus: 1243 VI id. dec. (8. Dec.); s. Tr. I No. 384.

3) Vom Januar 1249 bis 10. Dec. 1262, wo er starb; s. Tr. I No. 400 u. II No. 91, und vgl. oben S. 327, A. 7.

4) Heinrich Raspe starb schon 1247.

5) Ueber diesen Hof, jetzt Münsterplatz No. 18, und über die von ihm darin erbaute St. Katharinenkapelle s. Wurstisens Münsterbeschreibung in B. Beiträgen XII 491, auch Fechters Top. S. 20, und B. Chron. III 219, A. 4. Die bischöfliche Pfalz hinter dem Münster war seit 1247 zerstört; s. B. Urkb. I No. 195.

6) Jost von Reinach, von welchem dieser Hof noch jetzt den Namen trägt, erscheint als dessen Besitzer und als Domherr schon 1516; s. im St. Archiv Städt. Urk. No. 2738. Ferner s. über ihn Erkanntnissb. III 212 ff., z. J. 1524.

7) Gemeint ist wohl die Urk. von 1253, wobei VIII gelesen wurde statt III; s. B. Urkb. III No. 36.

8) Vom Dec. 1262 bis 13. Sept. 1274; s. Alb. Burckhardt, in Basler Biographien II 41 ff.

9) Der II. heisst er hier unter Mitzählung des Gegenkönigs Rudolf von Rheinfelden.

10) Dieses Datum beruht auf Missverstand von: idibus septembris (13. Sept.); s. Tr. II No. 194.

Sin wichbischoff Albertus episcopus Prüsie ein Thuscher her 1279[1]).]

[Litteris 1269, *1265*[2]).]

Hennricus de Ysenna, ein Barfûssermunch und ein leszmeister zû Mentz im Barfûssercloster[3]), wasz bischoff zû Basel under keyser Rudolff zû Habspurg dem II. und dem bapst Martino dem IV., anno 1275[4]). [Geregeirt 10 jar[5]).] 1275

[Disser ist ein gardian im Barfûssercloster zû Lutzern[6]), genant Heinricus Gurtenknopff[7]), und zû Basel gardian[8]).]

[Ein Schontaller brieff 1282, 1284[9]).]

Petrus Rych von Rychenstein ein bischoff zû Basel regeirt under Rudolpho dem II. und dem bapst Honorio dem IV. Disser bischoff starb uff den 3. tag septembris anno 1296 jar[10]). 1296 Sept. 3 [Regeirt 10 jar.]

Wichbischoff: Bonifacius episcopus Bosaniensis ein Augustinermunch 1291[11]).

Petrus Medei[12]) von Aspel, [regni Boemie cancellarius[13])] ertzbischoff zû Mentz und bischoff zû Basel[14]), regeirt under

1) Albert, Bischof von Pomesanien oder Marienwerder, ein Deutschordensherr, amtete noch 1280, und als sein Vorgänger erscheint schon 1264 der Barfüsser Dietrich, Bischof von Wierland (Vironensis, in Estland); s. B. Urkb. I No. 437 und II No. 320. Auf Albert folgte der z. J. 1285 bezeugte Deutschordensherr Johann, Erzbischof von Riga; s. oben S. 327, A. 3.

2) S. Tr. II No. 114 ff. und 142 ff.

3) Dieses Amt versah er noch 1274; s. Eubel im Histor. Jahrb. d. Görresgesellsch. IX 396.

4) Nachdem er 1275 am 9. Oct. in Lausanne geweiht worden, zog er am 18. Nov. in Basel ein; s. Tr. II No. 203.

5) Bis Mai 1286, wo er Erzbischof von Mainz wurde; s. ebend. No. 330.

6) Als solchen bezeichnet ihn Schnitt auch in seiner Weltchronik Bl. 146v. Jedoch erscheint als Guardian zu Luzern noch 1272 kein Heinrich, sondern ein Konrad; s. Oechsli, Anfänge d. Schweizer. Eidgenossenschaft, Regest No. 216.

7) Wegen des geknöpften Seilgürtels der Barfüsser.

8) Für Basel ist er nur als Lesmeister bezeugt; s. Joh. v. Wintherthur, Ausg. v. G. v. Wyss, S. 27.

9) Zu 1282 s. die Schöntaler Urk. bei Boos No. 151. Für 1284 jedoch finde ich nur sonstige Urk. dieses Bischofs; s. Tr. II No. 298 u. 313.

10) S. Jahrztb. d. Domst. z. 3. Sept. (III nonas sept.) bei Tr. II No. 489.

11) Dieser ist bezeugt z. J. 1285—1297; s. Eubel, Hierarchia II 304, und Wurstisens B. Chron. S. 137. — Ueber das Bistum Bosnien, mit Sitz in Diakovar, s. Eubel I 145.

12) Vermutlich entstellt aus: medicus; vgl. oben S. 117.

13) Wenzels II., für welchen er im Münster eine Jahrzeit stiftete; s. Jahrztb. d. Domst. z. 18. Juni, bei Tr. III S. 101, A. 1.

14) Bischof von Basel 1296—1306, und Erzbischof von Mainz 1306—1320; s. oben S. 117, A. 6.

dem keiser [Heinrich dem VII.[1]) und under dem bapst Clemente dem V., ward bischoff zů Basel anno 1296, regiert 10 jar].

Wichbischoff: Ywannus episcopus Lacedemonensis, ein Lienharder 1298[2]).

1303 April 16 [Brieff 1303, kal. 16. may[3]).]

(1305) Anno 1304 ist die graffschafft Homburg[4]) und Liechstal an das bistům gefallen.

Otto ein fryher de Grandissono ein bischoff zů Basel regeirt under [dem keyser Ludwigen dem IV. und under dem bapst Johanny dem III., ettlich schriben: dem II. Ward bischoff (1305) anno 1305, regiert 7 jar. Im ward in Yttalia vergeben anno (1309) 1312 jar[5])].

Wichbischoff: Johannes episcopus Decapolanus ein Cistercenssermunch 1308[6]).

Martinus episcopus Trapanensis[7]) ein Augustinermunch 1310.

Gerhardus de Wipinngen ein bischoff zů Basel under dem keisser Ludwig dem IV. hertzog von Beyeren und dem bapst

1. Das Eingekl. auf aufgeklebtem Zettel.
2. Hs.: 1291, regiert 15 jar (XCI und XV, statt XCVI und X).
9. Das Eingekl. auf aufgeklebtem Zettel.

1) Heinrich VII. stimmt nur zu Peters Regierungszeit in Mainz.

2) Der Barfüsser Iwan od. Johann, Titularbischof von Lacedämon, erscheint als Basler Weihbischof 1298—1300; s. B. Urkb. III No. 416, 430 u. 562. Laut Urk. No. 562 hatte er Beziehungen zum Stift St. Leonhard, wo er vielleicht auch wohnte; daher die irrige Bezeichnung als »Lienharder«. Das Bistum Lacedämon, von den Kreuzfahrern gegründet, hatte seinen Sitz in Paleo Chori bei Misitra; s. Mas Latrie, Trésor de chronologie ec. Sp. 2049.

3) Diese Urk. scheint verloren zu sein.

4) Genauer die Herrschaft, nach welcher die Grafen d. N. sich nannten. Der Kauf geschah am 17. Dec. 1305; s. Boos No. 217.

5) Diese Angaben sind durchweg irrig. Denn Otto wurde Bischof im Nov. 1306 und reiste im Juni 1309 als Gesandter Heinrichs VII. zu Clemens V. nach Avignon, starb jedoch schon am 26. Juli d. J. in Sorgues (nördl. v. Avignon); s. Tr. III No. 82, Eubel I 132, und Roller in B. Zeitschr. f. Gesch. XIII 291, A. 5. Das angebliche Todesjahr 1312 rührt daher, dass Ottos Nachfolger, Gerhard von Wippingen, erst in diesem Jahr in den unbestrittenen Besitz des Bistums gelangte; s. oben S. 118, A. 2.

6) 1309 erscheint er als Weihbischof von Constanz; s. Eubel II 305. Sein Bistum war vermutlich die Decapolis in Palästina.

7) Vermutlich entstellt aus: Trapesonensis (Trapezunt); s. Roller in B. Zeitschr. f. Gesch. XIII 360, auch Eubel II 317.

Johanny dem XXII. Disser bischoff starb uff den 16. tag apprilis anno 1325 jar[1]), regiert 13 jar[2]). 1325 (März 17)

Wichbischoff: Jacobus episcopus Pannidensis ein Augustinermunch 1313[3]).

Johannes episcopus Retrehensis[4]) ein Augustinermunch 1328[5]).

[Schöntal brieff 1312, secunda post jubilate[6]).] 1312 April 17

Johannes ein fryher de Gabylone ein bischoff zů Basel under dem keyser Ludwig hertzog von Beyeren dem IV. und dem bapst Benedicto dem VII., anno 1325 jar, regiert 11 jar[7]). 1325

Wichbischoff: Heinricus episcopus Anaversensis 1346[8]).

[Johannes episcopus Lingoniensis, administrator ecclesie Basiliensis[9]).]

[Datum in litteris anno 1329[10]).] 1329

[240v] Johannes von Sennen genant von Můnsyngen[11]) ein bischoff zů Basel regeirt under dem keyser Karolle dem IV. ein hertzog zů Lutzelburg, und under dem bapst Benedicto dem XII. Disser bischoff starb am lesten tag brachetz 1365 jar. 1365 Juni 30

9. Hs.: 21 jar: T: 11 jar.

1) Entstellt aus 16. kal. aprilis (17. März); s. die Grabschrift bei Tr. III No. 205.

2) Von 1312 an gerechnet; s. oben S. 330, A. 5. Jedoch war er Bischof schon seit Juli 1309; s. oben S. 118, A. 2.

3) Besser: Paniadensis, nach dem Bistum Banados in Bulgarien. Er amtete noch 1314, starb aber 1316 in Bologna; s. Wurstisens Epitome in Scriptor. rer. Basil. minor. S. 227, und Eubel I 406.

4) Vermutlich entstellt aus Rethymensis (Retymo auf Creta); s. Eubel I 161.

5) Dieser Johannes, ein Hospitaliter, ist für Constanz als Weihbischof sicher bezeugt z. J. 1319—1336, für Basel jedoch nur z. J. 1315—1320, und einzig von Wurstisen a. a. O. noch z. J. 1324; s. Eubel II 305 und Roller S. 359. Im März 1323 hingegen amtete als Basler Weihbischof »frater Guichardus episcopus Comilnacensis provincie Galylee«; s. Tr. III No. 187. Dabei mag »Comilnacensis« entstellt sein aus »Comonatensis« in der Erzdiözese Nazaret; s. Eubel II 318.

6) S. Boos No. 236.

7) Genauer 10 Jahre, 1325—1335; s. oben S. 118, A. 4 u. 5.

8) Ueber diesen Erzbischof von Navarzan, der 1349 starb, s. oben S. 234, A. 4.

9) Im April 1328 zum Bischof von Langres ernannt, behielt er die Verwaltung des Bistums Basel bis zu seinem Tode bei; s. B. Urkb. IV No. 67.

10) S. Tr. III No. 236 ff.

11) Besser: Ioh. Senn von Münsingen.

Wichbischoff[1]): Petrus episcopus Othonensis alias Cytonensis[2]), ein Predigermunch, ein wichbischoff zů Costentz und Basel 1360.

1336 Dec. (12) [*Schondaler anno 1336 feria quarta post Nicolay*[3]).]

Johannes ein fryher[4]) de Vyanna usz dem Welschen land wasz bischoff zů Basel under dem keyser Wentzelaus und dem bapst Vrbanno dem VI. Disser bischoff kam gen Basel uff 1366 Febr. 2 purificacionis Marie 1366[5]) und starb im september anno 1382 jar[6]); [regiert 17 jar[7])].

(Oct. 7) Wichbischoff: Jacobus episcopus Castoriensis ein Benedictdinermunch[8]).

Disser bischoff hat die stat Biell verbrent an aller heylgen 1367 Oct. 31 abent anno 1367 jar[9]).

Disser bischoff hatt der stat Basel versetzt den meren und 1373 den minderen zol, deszglichen die müntz 1373[10]).

Johannes ein fryher zů Bůcheg ein bischoff zů Basel[11]) under dem keisser Wentzelao und dem bapst Vrbanno den VI., circa annum 1382 jar[12]).

9. Hs.: 22 jar (XXII statt XVII). 13. Hs.: 1370; T: 1367

1) Vgl. oben S. 331, A. 8. Auf den Weihbischof Heinrich folgte zunächst der z. J. 1350 bezeugte Predigermönch Niklaus von Villach, Titularbischof von Marcopolis in Syrien; s. St. Archiv, Predigerkloster, Urk. No. 415, und Eubel I 341.

2) Richtig ist nur Cytonensis. Peter Senn, ein Sohn des Ritters Konrad Senn von Münsingen, wurde 1353 Titularbischof von Cython oder Zeitun (jetzt Lamia) in Griechenland und starb hochbetagt 1394, nachdem er als Weihbischof bis 1379 geamtet hatte; s. W. F. von Mülinen im Berner Taschenb. 1905, S. 174 ff., ferner B. Urkb. IV No. 332 z. 20. Oct. 1369, auch oben S. 119, z. J. 1363.

3) Vgl. Boos No. 300 und das dort erwähnte Vidimus vom 12. Dec. Demnach ist hier »feria quarta« entstellt aus quinta.

4) Richtiger: ein Graf.

5) Seine Ernennung durch Urban V. war schon im August 1365 erfolgt; s. Eubel I 133.

6) Laut Jahrztb. d. Domst. starb er am 7. Oct.; s. Tr. IV No. 195.

7) Von 1365 bis 1382; s. oben Anm. 5.

8) Dieser Bischof von Castoria (in Griechenland) amtete als Weihbischof noch 1384; s. Tr. V S. 697, auch Eubel I 179.

9) Näheres hierüber s. unten bei Briefer.

10) S. B. Urkb. IV No. 359 u. 360. — Ueber ähnliche Verpfändungen früherer Bischöfe an die Stadt s. ebend. No. 85, 143 u. 195.

11) Ueber den Irrtum, auf welchem dieser angebliche Bischof beruht, s. oben S. 314.

12) In d. Hs. folgt hier als Weihbischof: Heinricus episcopus Thefelicensis: s. unten S. 333, A. 8.

Her Wernher Schaller ein ertzpriester zů Basel ward durch bapst Clementem den VII. und hertzog Lupold von Oesterrich zů einnem bischoff erwellt[1]), und durch her Wernher von Berenfels[2]) uff den fronaltar uff Burg gesetz[3]). Aber uff den selben tag nach mitag machten die thůmherren[4]) einnen anderen bischoff, Ymmerium von Ramstein, der ouch bischoff beleib[5]). Aber die herren von der statt schanckten beyden herren den win, circa annum 1383[6]).

Ymmerius ein fryher zů Ramstein ward bischoff zů Basel under keyser Wentzelao und dem bapst Clementen dem VII., anno 1383 jar[7]). (1382)

Wichbischoff: Heinricus episcopus Thefelicensis, ein Barfůssermunch 1393[8]).

[Disser bischoff hatt daȧs schultheissenampt zů Basel der stat Basel versetz anno 1385 uff mitwuchen post epiphanie[9]).] 1385 Jan. (3)

Frydericus ein fryher zů Blanckenheim ein bischoff zů Straszburg und admynistrator zů Basel under Wentzelao und dem bapst Benedicto dem XIII., circa annum 1391[10]). 1391

2. Hs.: Clementem den VI. 10. Hs.: Clementen dem VI.
18. Benedicto dem XIII. auf Rasur.

1) Die Bestätigung durch Clemens VII. erfolgte in Avignon am 21. Nov. 1382; s. Eubel I 133.

2) Ein Sohn des Bürgermeisters Konrad und Neffe des 1356 beim Erdbeben verunglückten ältern Wernher v. B.; s. Merz I Tafel 7. Er war Bürgermeister des Amtsjahres 1382/83, wurde aber 1384 als Anhänger W. Schalers und Oestreichs verbannt und fiel 1386 bei Sempach; s. B. Chron. V 556 und im St. Archiv Leistungsb. I 107 u. 108.

3) Im Münster.

4) Nämlich die Mehrheit derselben, nachdem am Vormittag vermutlich eine Minderheit W. Schaler erwählt hatte.

5) Als solcher urkundet er erstmals am 9. Dec. 1382; s. Tr. IV No. 196 ff. — Ueber den spätern Ausgleich mit W. Schaler s. oben S. 122, A. 4.

6) Dieses rein mutmassliche Jahr, statt 1382, erklärt sich aus der Einschaltung des angeblichen Joh. von Buchegg; s. oben S. 332, A. 11, u. S. 333, A. 1.

7) Genauer im Dec. 1382; s. oben Anm. 5.

8) Diesen Bischof von Tiflis in Georgien setzt Schnitt als Weihbischof zum angeblichen Joh. von Buchegg; im Turnierbuch hingegen steht er bei Imer von Ramstein. Falls nun 1393 richtig ist, so amtete er noch unter dessen Nachfolger Friedrich von Blankenheim. Statt seiner nennt die Hs. hier: Conradus episcopus Ebornensis; s. unten S. 334, A. 9.

9) Entstellt aus: uff zinstag vor epiphanie (3. Jan.); s. B. Urkb. V No. 41.

10) In d. Hs. folgt hier irrtümlich: Georgius ep. Dimitriensis; s. unten S. 334, A. 8. Ueber Bischof Friedrichs wirklichen Weihbischof s. oben Anm. 8.

[Disser bischoff hat die Klein stat Basel der Grossen stat
1392 stat Basel verkoufft anno 1392 sabato ante balmarum[1]).]
April 6

Conradus Munch von Landszkron ein bischoff zů Basel
1393 under Robertus[2]) und bapst Bonifacius IX., anno 1393[3]).

[Disser bischoff *hat* den bischoffzoll, deszglichen den ban-
1394 win, witter und hocher[4]) versetz anno 1394 uff Thome apo-
Dec. (14) stoli[5]).]

Humbertus graff zů Nuwenburg ein bischoff zů Basel under dem keyser Sigmund hertzog zů Osterrych[6]) und dem bapst
1395 Johanny XXIII., anno 1395 jar[7]).

Wichbischoff: Georgius episcopus Dymytrensis, ein Predigermunch, cyrca annum 1409 jar[8]).

Conradus episcopus Ebornensis 1410[9]).

Marcus episcopus Chrysopolitanus, ein Barfůsser, zů Straszburg und Basel wichbischof 1413[10]).

4. T: under Wentzelao. — Bonifacius IX. auf Rasur. 10. Johanny XXIII. auf Rasur, und 1395 corrig. aus 1415. 11. Hs.: Item der ander wichbischoff genant Georgius. 14. Hs.: Marcus episcopus Tripolitanus.

1) S. B. Urkb. V No. 172.

2) König Ruprecht stimmt nicht zu diesem Bischof.

3) In d. Hs. folgt als Weihbischof: Marcus ep. Tripolitanus; s. unten Anm. 10.

4) Ueber die frühern Verpfändungen s. oben S. 332, A. 10.

5) Genauer: montag vor Thome (14. Dec.); s. B. Urkb. V No. 209 u. Tr. IV No. 295.

6) Verwechslung des Kaisers mit dem 1496 verstorbenen Herzog von Oestreich.

7) 1395 wurde er erwählt, doch bis 1399 regierte für ihn sein Vater Graf Diebold VI.; s. Tr. IV No. 300 u. 312.

8) Dieser Bischof von Demetrias (jetzt Dimitri) in Griechenland ist als Basler Weihbischof bezeugt z. J. 1401—1405; s. in der Hs. VBO 15, 1 die auf S. 70 eingeklebte Urk. v. 28. Aug. 1401, und B. Urkb. V No. 345. In Schnitts Hs. steht hier statt seiner: Egidius ep. Rosensis; vgl. unten S. 335. Er selber hingegen steht erstmals irrtümlich schon bei Friedrich von Blankenheim, dann aber als Nachtrag auch hier, und zwar hinter jenem Egidius. Schnitt scheint demnach zwei gleichnamige Bischöfe von Demetrias angenommen zu haben, und deshalb heisst in der Hs. dieser Bischof hier: Item der ander wichbischof genant Georgius.

9) Der Benediktiner Konrad Othlem, Bischof von Hebron, den die Hs. irrtümlich schon bei Imer von Ramstein erwähnt, ist z. J. 1412—1416 als Weihbischof von Constanz bezeugt; s. Eubel II 305.

10) Dieser in d. Hs. schon bei Konrad Münch stehende und in »Tripolitanus« entstellte Bischof von Chrysopolis (in Arabien) amtete als Weihbischof noch 1421, also unter Hartmannn Münch, und nacher auch unter Joh. von Fleckenstein; s. Wurstisens Münsterbeschr. in B. Beitr. XII 500, auch dessen B. Chron. S. 241, und vgl. oben Anm. 3.

Disser bischoff hat das bistum sinnem vorfaren umb armůt willen wider ubergeben [1]).

[Disser bischoff hat dennen von Basel die stat Liechstal, Homburg und Wallenburg versetz anno 1400 secunda post Jacoby [2]).] 1400 Juli 26

Disser bischoff hat das vitzenthům- und brottmeisterampt der stat Basel versetz anno 1404 in vigilia Thome [3]). 1404 Dec. 20

Hartman Munch ist ein erweltter bischoff, aber nie bestetiget, under dem keyser Sigmund und dem bapst Eugenio dem IV., anno 1417 jar [4]). 1417

[Man findt in ettlichen brieffen by Schontal ligende, das disser bischoff confirmeirt sy 1418 [5]).] 1418

[241] Johannes von Fleckenstein ein bischoff zů Basel under keyser Alberto hertzog zů Oesterrich und bapst Felix dem V. [6]).

Disser bischoff ist ein apt zů Seltz gesin, circa annum 1425 jar [7]).

Wichbischoff: Hennricus episcopus Siguntensis [8]), ein Benedictdinier, der hat im anfang des consilium zů Basel gelept.

Egidius episcopus Rosensis, ein Carmelitter. [*anno 1432* [9]).]

9. Eugenio dem IV. auf Rasur; T: Martino V. 12. Hs.: conformeirt.
16. 1425 auf Rasur.

1) Humbert regierte bis 1417, wo er starb; s. oben S. 124, A. 4 u. 6. Hier aber erscheint er verwechselt mit Imer von Ramstein, welcher 1391 das Bistum an Friedrich von Blankenstein übergab; s. Tr. IV No. 257.

2) S. Boos No. 526 und B. Urkb. V No. 270.

3) S. B. Urkb. V No. 327—329. — In der Hs. steht diese Verpfändung irrtümlich erst bei Bischof Hartmann.

4) Nachdem er vom Domkapitel schon 1417 erwählt war, wurde er von Martin V erst am 2. Sept. 1418 bestätigt; s. Eubel I 133 und oben S. 124, A. 6 u. 7. Seinen Weihbischof s. S. 334 A. 10.

5) Vgl. T: Schondaler brieff: Hartmanus dei gratia electus et confirmatus Basiliensis, anno 1418 uff 10. tag octobris, anno 1421. Hiezu vgl. Boos No. 615: 1419 decima nona octobris, und No. 622 z. J. 1421. — In d. Hs. folgt hier die Verpfändung des Vitztumamtes, von 1404; s. oben Anm. 3.

6) Kaiser und Papst stimmen nur zu dieses Bischofs Nachfolger; vgl. unten S. 336.

7) 1425 ist das Jahr der Sigelverpfändung; s. unten S. 336, A. 2.

8) Vermutlich entstellt aus Segniensis (Zengg in Croatien). Heinrich Rotacker, Abt von Beinwil und Titularbischof von Zengg, folgte 1425 als Basler Weihbischof auf den Barfüsser Marcus, gab jedoch 1430 die Abtei samt diesem Amt auf und starb 1441; s. Mülinen, Helvetia Sacra I 70, und Eubel I 474.

9) Dieser Titularbischof von Rhosos in Cilicien, der in der Hs. irrtümlich schon bei Humbert von Neuenburg steht, erscheint 1432—1441 als Mitglied des Concils und starb 1454; s. Concil. Bas. II 33 u. VII 318,

Disser bischoff ist gestorben uff den 20. tag decembris
1436 anno 1436 jar[1]).
Dec. 20

[Disser bischoff hat das sigel der stat Basel versetz umb 7000 gulden[2]).]

Friderich ze Rin ein bischoff zů Basel under keysser Albrech hertzog zů Oesterrich und dem bapst Felix dem V., under wel-
1439 lichem das consilium zů Basel gewessen ist circa annum 1439.

1451 [Starb uff den nuwenjarsabent anno 1451[3]).]
(Jan. 5)

Wichbischoff: Nicolaus episcopus Grossensis[4]).

Item Hermanus episcopus Vernensis[5]), ein Predigermunch 1441.

Arnoldus von Rottperg ein bischoff zů Basel under dem keysser Friderich dem dritten ein hertzog von Oesterrich und under dem bapst Nicolao dem V.

1458 Disser bischoff ist gestorben anno 1458 uff den 7. tag
Mai 7 meyens[6]).

1451 [Anno 1451 fuit electus; regiert 7 jar.]

Wichbischoff: Nicolaus [*Aman*] episcopus Tripolitanus, ein Barfůssermunch[7]).]

[*Ligt zu sanct Claren vergraben.*]

Johannes von Veningen ein bischoff zů Basel under keyser

ferner Eubel II 248. Auf ihn folgte als Weihbischof schon 1435 der Barfüsser Nicolaus de Rheno, Bischof von Tripolis in Syrien, dessen Zugehörigkeit zum Basler Geschlecht ze Rin bis jetzt nicht erweisbar ist, und hierauf 1436 Antonius, Bischof von Suda (jetzt Syra), und 1437 der Augustiner Paulus Gobelinus Bolant, Bischof von Börglum in Jütland, dessen Name entstellt ist in »Sabellinus«; s. Tr. V S. 773 u. 776, und Eubel II 126 u. 267.

1) S. oben S. 128.

2) Am 30. Mai 1425 verpfändete er der Stadt die Sigelgebühren um 6000 Gl., und auf diese wurden weitere 1000 Gl. erst 1437 unter Friedrich ze Rin geschlagen; s. B. Urkb. VI No. 201 u. 416.

3) Vermutlich entstellt aus: vigilia epiphanie (5. Jan.); s. oben S. 129.

4) Richtiger: Grossitanus (Grosseto in Toscana). Dieses Bistum wurde dem Augustiner Niklaus Spicelli vom Concilspapst Felix V. verliehen; s. Concil. Bas. VII 2 u. 407, z. J. 1440 und 1441, und Eubel II 304, wo jedoch Grossensis entstellt ist in Rossensis.

5) Richtiger: Verisiensis (Verissa in Thracien), s. Eubel I 553. Hermann Rosmann wurde, um Weihbischof zu werden, im Mai 1440 vom Concil zum Bischof »Vernensis« ernannt; s. Concil. Bas. VII 119, auch Tr. V S. 947, wo er »Vernessensis« heisst.

6) Vgl. oben S. 131, A. 4.

7) Er amtete schon unter Friedrich ze Rin, und auf ihn folgte 1454 der Predigermönch Martin von Soleta, Bischof von Chrysopolis; s. Wurstisens B. Chron. S. 419 und Eubel II 304.

Friderich dem drittenn und dem bapst Sixto IV., Innocenti VIII[1]).
Disser bischoff starb anno 1473 uff den 22. tag decembris. (1478) Dec. (20)
[Regiert 15 jar[2]).]
[Anno 1458 quarta ante pentecostes fuit electus[3]).] 1458 Mai 17
Wichbischoff: Nicolaus Friesz episcopus Tripolitanus ein Augustiner. [Starb uff sant Alexius tag anno 1498[4]).] 1498 Juli 17
Caspar ze Rin ein bischoff zů Basel under Maximiliano hertzog zů Oesterich und dem bapst Alexandro dem VI., anno 1473 jar, regiert 29 jar[5]). (1478)
Wichbischoff: Thelamonius Limpberger [*episcopus Tripolitanus*] ein Augustiner [*von Mentz burtyg*] anno 1498[6]). 1498
Cristoffel von Uottenhein ein bischoff zů Basel under keiser Maximyliano und dem bapst Julio dem II. und Leony dem X., anno 1502 jar[7]). 1502
[Starb anno 1527, lit zů Sant Ursitz begraben[8]), regiert 25 jar.] 1527
[Disser bischoff hat das dorff Reychen der stat Basel verkaufft anno 1520[9]).] (1521)
Nicolaus von Deiszbach ward by bischoff Cristoffels zitten erweltt, under keisser Carolo dem V. und bapst Leoni den X.,

19. Hs.: war by.

1) Innocenz VIII. stimmt nicht zu diesem Bischof.

2) Er starb am 20. Dec. 1478 und wurde am 22. begraben; s. B Chron. IV 80. Doch seine Grabschrift im Münster hat nur letzteres Datum, und daher rührt der vorliegende Irrtum; s. Tonjola S. 12. Auch das entstellte Jahr 1473 (III statt VIII) fand Schnitt jedenfalls schon in seiner Quelle, und deshalb zählte er nur 15 Regierungsjahre statt 20; vgl. oben S. 311.

3) Vgl. B. Chron. IV 331.

4) Niklaus Fries von Breisach amtete von 1456 bis zu seinem Tode; s. Eubel II 281, B. Chron. III 654 und Tr. V 866 u. 904. Ueber ihn s. auch Univ. Matrikel z. J. 1460 und Emil Dürr in B. Zeitschr. f. Gesch. XI 416 ff.

5) Kaiser und Papst stimmen zu dieses Bischofs Todesjahr 1502, während 1473 nur das irrige Todesjahr seines Vorgängers bezeichnet, von welchem aus auch die 29 Regierungsjahre gezählt sind; s. oben Anm. 2.

6) Tilmann Limpurger amtete bis 1527, wo er nach Bischof Christoffs Tod als Anhänger der Reformation vom Domkapitel abgesetzt wurde; s. B. Chron. I 403, A. 1. Sein Nachfolger wurde Augustin Marius, Bischof von Thessalonich; s. B. Chron. I 402, 403, A. 1, u. 415.

7) Vorher, seit 1500, war er Bischof Kaspars Coadjutor; s. oben S. 155.

8) Vielmehr in Delsberg. Hierüber, wie über seinen Rücktritt und Tod, s. oben S. 154, A. 7.

9) Dieser Verkauf von Riehen wurde allerdings veranlasst durch den sog. Pfeffingerhandel von 1520. Jedoch vereinbart wurde er erst am 17. April

1519 anno 1519 jar[1]). Disser bischoff ist wol erweltt, aber nit bestediget, noch in das bischofflich ampt intretten[2]), sonder hatz friwillig dem cappittel wider ubergeben umb ein jerliche 1527 pentz, anno 1527 jar[3]).

Hans Rûdolff von Halwil[4]) ward, nachdem und der von Diszbach ubergab, zû einem bischoff[5]) erweltt im 1527 jar im (Januar) februario[6]). Der leisz sich an einnem brûch schniden[7]) und starb in dryen wûchen[8]), und nam also das bistump nit ann, anno 1527 jar.

Philipp von Gundeltzheim ward nach dissem allem zû ein bischoff zû Basel erweltt, under Carolo V. und dem bapst Adriano VI.[9]) und Clemente VII. und Paulo III.; ward bischoff anno 1527 jar.

[Disser bischoff hatt der stat Basel die oberkeytt zû Biningen 1533 und Bottmingen versetzt anno 1533[10]).]

2. Hs.: nach in das. 10. Hs.: war nach.

1521; s. Heusler S. 425 ff. u. 430, sowie auch die Urk. v. 23. Juli u. 8. Oct. 1522 im B. Urkb. IX No. 539 u. 543. Der förmliche Kaufbrief ist erst vom 23. April 1528; s. ebend. X No. 76.

1) Nämlich zu des Bischofs Coadjutor und späterm Nachfolger; s. oben S. 155.

2) Um schweres Geld erlangte er allerdings die päpstliche Bestätigung; s. Wurstisens B. Chron. S. 528. Doch verhinderte 1527 sein Rücktritt als Coadjutor seine endgiltige Wahl zum Bischof.

3) Ueber seinen Rücktritt vom 21. Febr. d. J. s. oben S. 155, A. 4.

4) Schon 1476 war er Wartner, und 1484 wurde er Domherr; s. Wurstisens Münsterbeschreibung in B. Beiträgen XII 453.

5) D. h. zum Coadjutor und künftigen Bischof, da Christoff von Utenheim erst am 19. Febr. zurücktrat; s. Wurstisens B. Chron. S. 555.

6) Am 12. Febr. d. J. starb er; s. seine Grabschrift bei Tonjola S. 13. Seine Wahl hingegen erfolgte 3 Wochen vor seinem Tod, also um den 20. Januar; vgl. unten Anm. 8.

7) Vielmehr litt er am Blasenstein; s. Wurstisens Epitome, in Scriptores rer. Basil. minores S. 83: Cum se ob calculi in vesica enati dolores lithotomi manibus commississet, Chironii vulneris inclementia obiit.

8) D. h. wohl: 3 Wochen nach der Wahl.

9) Hadrian VI. († 1523) stimmt nicht zu diesem Bischof, der am 28. Febr. 1527 erwählt wurde; s. oben S. 155.

10) Diese Verpfändung wurde am 9. Sept. 1533 vom Bischof versprochen. Doch ist der Pfandbrief erst vom 24. Sept. 1534; s. Bruckners Merkwürdigkeiten d. Landsch. Basel IV 341, und B. Urkb. X No. 160.

VIII.

Konrad Schnitts Auszüge aus verlornen Quellen.

1284—1541.

Einleitung.

Gleichwie Konrad Schnitts Wappentafel der Basler Bischöfe nur wenige Blätter seines umfangreichen Wappenbuches einnimmt, so wurden schon im VI. Bande der Basler Chroniken verschiedene Schriften veröffentlicht, welche uns in seiner noch umfangreicheren Weltchronik erhalten sind[1]), nämlich seine eigenen Aufzeichnungen aus der Reformationszeit[2]), eine Anonyme Chronik[3]) und die Grössern Basler Annalen[4]). Neben dem Wappenbuch und der Weltchronik aber ist uns von ihm noch eine dritte Handschrift erhalten, welche allerdings jenen beiden weder an Bedeutung noch an Umfang gleichkommt, jedoch immerhin einige Beachtung verdient. Diese Handschrift, welche gleich der Weltchronik aus der Vaterländischen Bibliothek stammt und jetzt in der Oeffentlichen Bibliothek die Signatur VBP 11 trägt, zählte ursprünglich 194 Blätter kl. 4°, erhielt aber später einen weissledernen Einband, wobei 4 Blätter vorgeheftet und die bisherigen so beschnitten wurden, dass an einzelnen Stellen der Text verstümmelt ist. Nur die beschriebenen Blätter, 175 an der Zahl, sind von späterer Hand mit roter Tinte numeriert, und mit Ausnahme von Bl. 1 weist ihr Inhalt durchweg die Schriftzüge Konrad Schnitts. Auf Bl. 1 hingegen, das zu den später vorgehefteten Blättern gehört, findet sich von andrer Hand folgende Aufschrift: »Alte geschichten der herren, edlen und burgeren alhie zu Basel und angrentzeten landschafften. — Christoffel Haltter. — Gott ist mein hort, der mich erhaltet hie und dort. 1619. — 1593 jars mensis augusti 23.«

Handschrift.

Dieser Christoff Halter, vermutlich ein Sohn des 1612 in hohem Alter verstorbenen und bei St. Elsbethen begrabenen

1) S. B. Chron. VI 165 ff.
2) S. ebend. S. 95 ff.
3) S. ebend. S. 187 ff.
4) S. ebend. S. 239 ff.

Rudolf H.[1]), lebte schon 1610 als »Hosenlismer« (Strumpfwirker) im eigenen Haus zum Obern Pfannenberg in der Hutgasse[2]), und erscheint 1611—1629 als Ratsherr der Brodbeckenzunft[3]). Soll nun 1593 sein Geburtsjahr bezeichnen, so muss er gleich seinem berühmteren Zeitgenossen Rudolf Wettstein seinen Hausstand schon siebzehnjährig begründet haben[4]). Das Jahr 1619 hingegen, das er gleichfalls nennt, mag die Zeit bezeichnen, wo die Handschrift in seinen Besitz gelangte und ihren jetzigen Einband erhielt.

Allgemeiner Inhalt.

Ueberblicken wir nun den Inhalt der 174 von Schnitt beschriebenen Blätter, so finden wir zunächst auf Bl. 2—10 kurze Genealogien der Grafen von Würtenberg, von Froburg und von Tierstein, sowie auch des Geschlechts von Rotberg und der alten Landgrafen im Elsass. Auf Bl. 11—22 hingegen folgen Auszüge aus dem Kleinen Jahrzeitbuch des Münsters und aus denjenigen von St. Peter, St. Clara, der Augustiner, des Steinenklosters und der St. Johannesbruderschaft am Münster, von welchen Büchern allen jetzt einzig noch die von St. Peter vorhanden sind. Den Hauptinhalt der ganzen Handschrift aber bildet auf Bl. 23—175 eine nach Jahren geordnete und von 1045 bis 1541 reichende Sammlung von allerlei Notizen, wobei jede Seite mit einer Jahrzahl überschrieben ist.

Der Inhalt dieser Sammlung bezieht sich allerdings zum grösseren Teil auf Basel. Doch findet sich hier auch manche Notiz nicht nur über den Sisgau und die benachbarten Grafenhäuser, sondern z. B. auch über das Haus Oestreich und seine Lehenträger im Gebiet der jetzigen Schweiz. Mit Ausnahme der Todesfälle erwähnen jedoch diese Notizen nur selten irgendwelche Begebenheit. Hingegen lassen einzelne Nachrichten über Stiftungen sehr deutlich erkennen, dass hier dem Schreiber die betreffende Urkunde vorlag. Und wenn die meisten sonstigen Notizen neben der als Ueberschrift dienenden Jahrzahl weiter nichts aufweisen als eine Reihe von Namen, die überdies hie und da noch ausdrücklich als »testes« bezeichnet werden, so sind es offenbar nur die Aussteller und die Zeugenreihen bestimmter Urkunden, welche uns hier genannt werden. Und in der Tat lassen sich manche dieser Notizen an Hand der gegebenen Jahrzahlen auf noch vorhandene Urkunden zurück-

1) S. Tonjola S. 273.
2) S. Histor. Grundb. Hutgasse No. 11.
3) S. die Ratsbesatzungen im St. Archiv, Ratsbuch I 3.
4) Vgl. F. Fäh im B. Neujahrsblatt 1894, S. 4.

führen, während andre für uns freilich nur noch Fragmente aus verlornen Briefen sind.

Soweit die Auszüge aus noch vorhandenen Urkunden eine Uebersicht der von Schnitt verwerteten Quellen gestatten, so gehören zu diesen ausser den bereits erwähnten Jahrzeitbüchern zunächst auch die Urkunden verschiedener Stifte und Klöster, vor allen von Schöntal, sodann von St. Peter, St. Leonhard, St. Alban, des Steinenklosters und der Augustiner. Doch ebenso häufig verwertete er städtische Urkunden, und auch von denen, welche den Sisgau, den umliegenden Adel oder die östreichischen Lehenträger betreffen, sind manche noch vorhanden und zum grössern Teil auch in Druckwerken veröffentlicht. Ohne nun in letzterer Hinsicht irgendwie auf Vollständigkeit Anspruch zu machen, verweisen wir hier nur beispielsweise auf das Basler Urkundenbuch, auf Trouillat, auf Boos, Urkundenbuch der Landschaft Basel, auf das Zürcher Urkundenbuch und auf Thommen, Urkunden zur Schweizergeschichte aus östreichischen Archiven. Neben den Urkunden jedoch gehörte zu Schnitts Quellen zunächst noch die mit Königshofen verbundene Bernerchronik samt der Rötelerchronik, und auch aus den Colmarer Annalen nahm er einzelnes auf. Noch mehr aber schöpfte er aus dem Liber Diversarum Rerum des Rathauses, dessen Chronikalien ebenfalls schon längst veröffentlicht sind[1]), und letzteres gilt auch von einer vereinzelten Notiz, welche er dem Brieftafelbuch des Steinenklosters entnahm[2]). Quellen.

Wenn die Auszüge aus verlornen Urkunden sowenig als diejenigen aus längst bekannten Quellen ins Programm der Basler Chroniken gehören, so enthält die Handschrift nebenbei noch eine Anzahl von Nachrichten unbekannter Herkunft, welche sehr wohl in einer Chronik ihre Stelle finden könnten. Die meisten derselben betreffen allerdings nur die Todesjahre angesehener Basler Bürger und benachbarter Edelleute, deren lange Reihe vom Ende des XIII. Jahrhunderts bis 1541 reicht, wo Schnitt starb. Zugleich aber findet sich namentlich aus dem XV. Jahrhundert auch eine Anzahl chronikaler Nachrichten, die er möglicherweise einer seither verlornen Basler Fortsetzung der Bernerchronik oder Königshofens entnahm. Die Todesjahre hingegen, bei denen er oft auch das Grab erwähnt, mag er für die ältere Zeit teils auf den damals noch zahlreicher vorhandenen Grabmälern, teils in den seither vorlornen Jahrzeitbüchern Inhalt aus verlornen Quellen.

1) S. B. Chron. IV 27 ff.
2) S. B. Urkb. I No. 276.

gefunden haben, während er für die Verstorbenen des XVI. Jahrhunderts wohl überhaupt keiner Quelle bedurfte. Zugleich aber bietet zu diesem Sterbeverzeichnis auch Schnitts Wappenbuch namentlich für das XVI. Jahrhundert noch manche Ergänzung. Denn in demjenigen Teil, welcher die Wappen des benachbarten Adels und der Basler Bürger darstellt (Bl. 208—233) enthält dasselbe noch eine Anzahl beigefügter Notizen über Todesfälle, welche in der voliegenden Handschrift nicht erwähnt werden.

Ausgabe. Indem wir uns in dieser Ausgabe grundsätzlich auf die Nachrichten beschränken, für welche wir keine ältere Quelle kennen, behalten wir immerhin auch solche Notizen bei, die zu einer längstbekannten Tatsache eine wenn auch nur nebensächliche Ergänzung enthalten, wie z. B. bei einem Todesfall die Grabstätte. Den ganzen Inhalt aber ordnen wir möglichst nach der Zeitfolge, und demgemäss schalten wir die dem Wappenbuch entnommenen Notizen an den entsprechenden Stellen ein, wobei wir sie vom übrigen Inhalt jeweilen durch ein der lattzahl vorgesetztes W unterscheiden.

[46] Anno 1284 starb her Arnold von Blatzheim[1]); lit an 1284
Steinen im closter im chor vergraben.

[50] Anno 1295 ist das Augustinercloster zů Basel gebuwen 1295
und innen der erst ablasz geben[2]).

[W 32v] Graff Petters von Arberg huszfrouw, genant Maria
von Frouwenberg[3]), starb anno 1319; lit zů Basel in sant Niclaus 1319
cappellen[4]).

[67v] Her Uolrich graff zů Arberg, thůmbropst zů Basel[5]),
starb anno 1329 uff den 14. tag septembris[6]). Sin můtter ein 1329
greffin von Pfirtt[7]); lit im munster in sant Niclausen cappellen. (Aug. 19)

[20v] Her Burchart Vitzthům ritter obiit anno 1336[8]). 1336

[13v] Her Hans Camerer, dechan uff Burg, starb anno 1337[9]). 1337

[17] Conradt zům Angen starb anno 1343[10]). 1343

[5] Graff Růdolff von Dierstein, thůmbher zů Straszburg, 1306
stifftet die capplany uff dem schlosz Varsperg und vergab sinne
gůtter im Fricktal daran anno domini 1306[11]). Item er stifftet (1316?)

11. Hs.: 1376.

1) Er war Subcustos des Domstifts; s. die Grabschrift bei Tonjola S. 277.

2) Die Augustiner kamen nach Basel schon 1276; s. Colm. Annalen in Mon. Germ. Scr. XVII 198. Doch mag erst 1295 zur Förderung des Baues ein Ablass erteilt worden sein, dessen Urk. jetzt verloren ist.

3) Maria von Froberg oder Montjoie, Gemahlin Peters I. von Neuenburg-Arberg.

4) Die St. Niklauskapelle am Münster.

5) Graf Peters Oheim; s. Grellet im Genealog. Handb. d. Schweizergesch. I Tafel 17. Ueber ihn s. Roller in B. Zeitschr. f. Gesch. XIII 332.

6) D. h. 14. kal. sept.; s. Jahrztb. d. Domst. z. 19. Aug., bei Tr. III S. 227, A. 1.

7) Agnes von Pfirt, Gemahlin Ulrichs I von Arberg; s. Merz, Burgen d. Sisgaus I Stammtafel 1.

8) Der letzte Ritter B. V., genannt Grisse, ein Enkel des gleichnamigen Bürgermeisters von 1279, ist noch 1334 als lebend, aber 1340 als todt bezeugt; s. Merz III Stammt. 14. Es mochte daher 1376, wie die Hs. hat, in Schnitts Quelle entstellt sein aus 1336 (LXXVI statt XXXVI).

9) Als Dekan erscheint er seit 1307; s. Tr. III No. 64.

10) Er sass im Rat als Achtbürger schon 1309; s. B. Urkb. IV No. 16.

11) Vielleicht entstellt aus 1316. Dieser Rudolf v. T. ist erst z. J. 1314 bezeugt, sodann aber 1322 auf Farnsburg ein Kaplan; vgl. Merz III Taf. 16 und Bruckners Merkwürdigkeiten XVIII 2152.

zwo capplanien und zwen altar im munster zů Basel, da dan der graffen von Dierstein sinner vorderen begrebnusz ist[1]), und vergab die usz sinnen eignen gůtteren, wie dan das die brieff
1346 anzeigen, anno 1346.

1349 [17v] Albrecht Murnhar der junger starb anno 1349[2]).

[75] Her Hennrich von Sant Alban, thůmbropst der hochen stiff Basel, starb anno 1349[3]); lit by sant Margretten altter[4]) in der hochen stifft vergraben.

1358 [80] Her Niclaus Bernner burger zů Basel starb anno 1358[5]); lit im munster vergraben.

1365 [17] Her Uolrich von Spinis[6]), rector ecclesie in Arberg, canonicus ecclesie sancti Pettri, starb anno 1365.

[5v] Graff Sigmund von Dierstein der eltter hat das schlosz
1366 Varsperg nach dem erdbidem wider gebuwen anno 1366[7]). Starb
1383 anno 1383; lit zů den Barfůssern zů Basel vergraben.

1366 Sept. 15 [84v] Her Arnoldt von Rattperg ritter[8]) starb anno 1366 uff den 15. tag septembris; lit zů den Augustineren vergraben.

[84v] Elysabett Maltererin von Friburg[9]) hat zů graff Walraffen von Dierstein in die ee bracht 2000 marck silbers anno 1366[10]).

1) In der zweiten Kapelle des nördl. Seitenschiffs. Ueber diese zwei Altäre, zwischen welchen er auch begraben wurde, vgl. Jahrztb. d. Domst. z. 15. Nov., auch Tr. V S. 51. Die Stiftungsurk. scheinen verloren.

2) A. Murnhart erscheint als Achtbürger im Rat 1336; s. B. Urkb. IV No. 129.

3) Von 1336 bis 1367 ist als Dompropst Thüring von Ramstein bezeugt; s. ebend. und Tonjola S. 4. Hingegen erscheint z. J. 1369 Johann von St. Alban als Chorherr von St. Leonhard; s. B. Urkb. IV No. 332.

4) Dieser Altar lag in der hintern Krypta, wo noch jetzt am Gewölbe die Marter dieser Heiligen gemalt ist; s. im St. Archiv das Gräberbuch des Münsters S. 161.

5) Er war Ratsherr der Kaufleutenzunft, und auf ihn folgte 1360 sein gleichnamiger Sohn; s. B. Chron. V 548 ff.

6) Spins bei Arberg.

7) D. h. wieder hergestellt, nicht völlig neu erbaut. Denn schon 1363 erscheint auf der Burg wieder ein Vogt; s. Boos, Urkb. No. 389, und Karl Roth in B. Zeitschr. VI 453.

8) Er war des Rats und Bruder des nachmaligen Bürgermrs. Henmann v. R.; s. Merz II Taf. 8, und B. Chron. V 548 ff.

9) Genauer: Gisela von Kaisersberg, Witwe Hans Malterers von Freiburg i. B. und zweite Gemahlin Graf Walraffs III. von Tierstein, der ein Neffe des Domherrn Rudolf v. T. war; s. Genealog. Handb. d. Schweizergesch. I 407.

10) Auf diese zweite Ehe Walraffs, die nicht standesgemäss war, bezieht sich Kaiser Karls IV. Urk. v. 14. Sept. d. J., im St. Archiv, Adelsarchiv No. 181.

[86] Billing zům Engel[1]) burger zů Basel ward zů Endingen erschlagen 1367[2]). 1367

[8v] Her Wernher von Rotperg ritter, Ennely von Brunkilch sin huszfrouw, starb anno 1386[3]), ligen zů den Augustineren zů Basel vergraben. 1386

[W 125] Her Hans Puliant von Eptingen ritter, burgermeister zů Basel[4]), lit zů den Augustineren vergraben. (1399)

[105v] Graff Walraff von Dierstein[5]) starb anno 1403; lit im closter Beinwiler vergraben. 1403

[106] Cůnrat Erb burger zů Basel starb uff unser frouwen verkundung tag anno 1404[6]). 1404 März 25

[6] Graff Herman von Dierstein ward erschlagen zů Sant Gallen anno 1405[7]). 1405

[107v] Růdolff Vitzthům ritter starb anno 1407[8]); lit zů den Barfůsseren vergraben. 1407

[6] Graff Otto von Dierstein[9]) starb zů Louffenberg uff zinstag vor Verene anno 1418; und glich am mentag darnach starb sin dochter Dorothea. 1418 Aug. 30 Sept. 5

[111] Cůntzly von Louffen burger zů Basel starb anno 1418[10]); lit zů sant Martin[11]).

1) »Das hus, hof und gesesse, so man nennet zem Engel« (jetzt Engelhof) kaufte 1364 um 1100 Gl. »der Billung von Oltingen der watmann«, und noch 1412 bewohnte dieses Haus »Johannes filius quondam Ottmanni Billung«; s. Hist. Grundb., Nadelberg No. 4. — Dieser Hans B. geriet 1385 in Gefangenschaft des Basel befehdenden Götschi d. ältern von Eptingen und wurde erst 1386 wieder frei; s. B. Urkb. V No. 58, 65 u. 136, auch Stadthaushalt Basels II 39 und Leistungsb. I 110v.

2) Ueber diese Schlacht s. B. Chron. V 58 und VI 256.

3) Des obgen. Arnolds Sohn, fiel er bei Sempach; s. Merz II Taf. 8.

4) Er starb 1399; s. Aug. Burckhardt ebend. III Taf. 5.

5) Der oben z. J. 1366 erwähnte; s. ebend. Taf. 16.

6) Seit 1382 war er Ratsherr der Kaufleutenzunft; s. Schönberg S. 556.

7) Dieser Sohn Sigmunds d. ältern fiel im Gefecht vom 17. Juni d. J. am Häuptlisberg; s. Kingenberger Chronik S. 160. Er wurde in Basel im Kloster Klingental begraben; s. Tonjola S. 325.

8) Dieser Ratsherr von 1378—1384 war ein Urenkel des obgen. Burkhard V.; s. B. Chron. V 555 ff. und Merz III Taf. 14, auch oben S. 345.

9) Ein Bruder des obgen. Hermann v. T.; s. K. Roth bei Merz III Taf. 16.

10) Wie sein Vater Peter v. L., der Oberstzunftmeister von 1380, so bekleidete auch er dieses Amt 1402 und 1404, und blieb als Achtbürger im Rat bis zu seinem Tod; s. Stadthaushalt Basels II 85 u. 93, und Schönberg S. 774 ff., ferner Merz III Taf. 17.

11) Das Grabmal dieses Geschlechts ist dort noch vorhanden.

1425 [120v] Hugly von Louffen starb anno 1425[1]).

1427 [W 226] Her Wernher Murnhart starb anno 1427[2]).

(1428) [121] Graff Hans von Welschen Nuwenburg[3]) zoch in den Suntgouw mit 500 pferden anno 1427[4]).

(1433) [8v] Sophia von Rotperg[5]) die ward vermechlet her Burchart Zybel, wellicher starb anno 1430[6]). Darnach ist frouw Sophia in das closter an Stennen kommen und vil gůtz mit ir hinin bracht[7]).

1438 [127] Wendly von der Wittenmul edelknecht sagt bischoff Friderichen ze Rin ab anno 1438[8]).

1439 [129] Her Hans von Hegenheim[9]), der lest disz stammens[10]), starb anno 1439; lit im munster begraben.

[21] Juncker Claus Murer starb anno 1439[11]).

1446 [W 231] Hans Studely der kremer starb anno 1446[12]).

1449 [134v] Her Hans von Falckenstein hat anno 1449 hertzog Albrechten von Osterrich umb armůt willen das schlosz Varnsperg verpfent umb 400 gl., und dasselbig geltt zů Seckingen mit siner bůlschafft, enner von Hagenbach, verzertt[13]).

1450 [135] Her Bernhart von Rotzenhusen custer starb anno

1) Er war Konrads Bruder und sass im Rat 1412 und 1419; s. B. Urkb. V No. 99, Schönb. S. 776 u. 778, und Merz III Taf. 17.

2) Ratsherr von Achtbürgern und 1424 Oberstzftmr.; s. Schönb. S. 774 ff.

3) Graf Johann von Freiburg, dessen Vater Konrad Neuenburg ererbt hatte.

4) Ueber diesen im August 1428 gegen Oestreich gerichteten Zug, dessen Gesamtstärke 2500 Mann betrug, vgl. B. Chron. IV 436 und V 476, auch B. Stadthaushalt II 173 u. 174, ferner R. Wackernagel, Gesch. d. Stadt Basel I 454.

5) Schwester des nachmaligen Bischofs Arnold v. R.; s. Merz II Taf. 8.

6) Er war 1427 und 1429 Oberstzftmr. und blieb als Achtbürger im Rat bis zu seinem Tod, der erst am 1. Aug. 1433 erfolgte; s. Schönb. S. 777 ff. und Tonjola S. 312.

7) Im Steinenkloster wurde sie 1478 begraben; s. Tonjola S. 319. Jedoch verkaufte sie ihr Haus am Rheinsprung (jetzt No. 7, Universität) dem Rat erst 1462; s. im St. Archiv, Fertigungsbuch 8, Bl. 117v.

8) Ueber diese Fehde kenne ich keine sonstige Nachricht. Vermutlich stund dieser elsässische Edelmann auf Seite Bernhards von Ratsamhausen in dessen 1437 entstandenem Streit mit Friedrich ze Rin um den bischöflichen Stuhl; s. oben S. 128.

9) 1418—1436 Zunftmr. der Krämer; s. Schönb. S. 478 ff.

10) Zu diesem Irrtum s. unten z. J. 1451.

11) 1423—1433 im Rat als Achtbürger; s. Schönb. S. 780 ff.

12) Ueber ihn s. B. Urkb. VI No. 471.

13) Mit Ausnahme der Pfandsumme findet sich diese Notiz auch in Schnitts Zusätzen zu seiner Weltchronik; s. B. Chron. VI 299.

1450 [1]). Her Friderich von Fleckenstein ward custer der hochen stifft [2]).

Her Adam von Ansoltzheim ritter widersagt der stat Basel anno 1450 [3]).

[W 227] Her Petter von Hegenheim, der lest disz stammens, starb anno 1451 [4]). 1451

[135] Disse sind anno 1451 mit Friderico gen Rom zogen in der stat Basel costen mit 30 pferden [5]):

Her Bernhart von Rotperg ritter houptman.

Jacob ze Rin
Hans von Berenfels [6])
Bernhart Surly
Bernhart von Effringen
} Disse sind zů Rom zů ritter geschlagen.

Bernhart von Louffen [7]).

Petter Schonkind [8])

Hans von Waltenheim.

[135v] Her Jacob ze Rin ritter ward burgermeister zů Basel gantz jung, uff 20 oder 22 jar, anno 1452 [9]). 1452

Her Hennrich Schlierbach der tůchman [10]) hat unser frouwen cappellen uff Burg [11]) lassen mallen in sinnem costen.

1) Bis hier vgl. Jahrztb. d. Domst. z. 8. Juli, bei Tr. V S. 802.

2) Er wurde 1451 Dekan; s. B. Chron. IV 408.

3) Ueber diese Fehde, die erst 1454 beigelegt wurde, s. B. Chron. IV 315 und B. Urkb. VII No. 295, 397, 307, 402 u. 426, auch Wackernagel, Gesch. v. Basel II 3.

4) Vgl. oben S. 14. Er war 1438 Oberstzunftmr. und blieb als Achtbürger im Rat bis 1447; s. Schönb. S. 784 ff.

5) Mit 10 Glefen je zu 3 Pferden. Ueber diesen Zuzug vgl. B. Chron. V 427 und oben S. 15 u. 16.

6) Sowohl dieser als J. ze Rin zogen zur Romfahrt auf eigene Rechnung, also nicht im städtischen Sold; s. ebend. Beide wurden später Bürgermeister; s. Schönb. S. 789 u. 791.

7) Er war ein Enkel des Oberstzunftmrs. Konrad v. L., und erlangte 1462 dieselbe Würde; s. Merz III Taf. 17, und Schönb. S. 793.

8) Nicht Peter Schönkind zog nach Rom, sondern sein jüngerer Bruder Konrad, der gleichwie Hans Waltenheim erst 1454 in den Rat gelangte; s. B. Chron. V 427 und oben S. 15 u. 16, ferner B. Urkb. VII No. 409 und Schönb. S. 790.

9) Sohn des am 7. März 1433 verstorbenen Bürgermrs. Burkhard ze Rin von Hesingen; s. Merz I Taf. 12.

10) Zunftmr. der Kaufleute 1454—1461; s. Schönb. S. 790 ff. Das Jahr 1452, unter welchem diese Notiz in der Hs. steht, kann sich demnach nur auf diese seine Stiftung beziehen. Wäre aber damit sein Todesjahr gemeint, so müsste in Schnitts Quelle die Jahrzahl entstellt gewesen sein aus 1462 (LII statt LXII).

11) Vermutlich die Marienkapelle unter dem Lettner, neben der Treppe, die vom Schiff zum Chor führte; s. Wurstisens Münsterbeschreibung in B. Beitr. XII 447.

1454 [W 223] Her Anderes Ospernel, oberister zunftmeister, starb anno 1454 [1]).

1455 Aug. 27 [137] Graff Hans von Dierstein [2]) starb anno 1455 uff mitwuchen nach Bartholomey zů Basel [3]) und ward zů Pfeffingen vergraben.

Werlin Ereman, oberister zunftmeister [4]), was ein dryerher [5]), handlet im ampt nit wol, wardt sinner eren entsetz anno 1455 [6]).

1456 [137v] Her Johans ze Rin, dechan zů Basel, starb anno 1456 [7]); und ward an sin stat Johannes von Veningen dechan zů Basel [8]).

1458 Sept. 21 [9] Ludman von Rotperg [9]) ertranck zů Rinwiler uff Mathie desz ewangelisten tag [10]) anno 1458, sinnes alters im 12. jar.

Juli 25 [139] Hans Murer, burger zů Basel, starb uff Jacoby anno 1458 [11]). Sin huszfrouw, enne von Wissenburg [12]), nam bald ein anderen man, her Petter Surlin den ritter [13]), was arm; dem bracht sy zů 3000 gl.

[139] Hans Bremmenstein, anno 1458 oberister zunft-

1) Oberstzftmr. war er 1440—1444, und zugleich von 1431 bis zu seinem Tod erst Meister, dann Ratsherr der Kaufleutenzunft; s. Schönb. S. 782 ff.

2) Ein Enkel Walraffs III; s. Merz III Taf. 16 und vgl. oben S. 346.

3) Im 1437 von ihm erkauften Beinwilerhof, der fortan Tiersteinerhof und erst in späterer Zeit Schilthof genannt wurde; s. Hist. Grundb., Freie Strasse No. 96.

4) Dieser Achtbürger war Oberstzftmr. seit 1446; s. Schönb. S. 787 ff.

5) Die Dreierherren verwalteten die städtischen Finanzen. Doch finde ich ihn als solchen nirgends bezeugt, hingegen als Lohnherrn (über das Bauwesen) seit 1441; s. B. Urkb. VII No. 3.

6) Er wurde verbannt wegen Ungeldunterschlagung; s. im St. Archiv, Todbuch II 7, z. 5. März 1455. Doch wurde ihm 1457 gestattet, wieder in der Nähe der Stadt zu verkehren, und 1460 erscheint er als Schultheiss von Rheinfelden; s. B. Urkb. VIII No. 58 u. 136.

7) Als Dekan des Domkapitels ist er bezeugt z. J. 1455, und vermutlich folgte er auf den 1453 verstorbenen Friedrich von Fleckenstein; s. Boos, Urkb. No. 785, und Tr. V S. 808. — Er fehlt bei Merz I Taf. 12.

8) Der spätere Bischof.

9) Dieser, vermutlich ein Sohn des Bürgermrs. Bernhard v. R., fehlt bei Merz II Taf. 8.

10) Hier ist offenbar nicht Mathias (24. Febr.) gemeint, sondern Matheus (21. Sept.).

11) 1440—1452 im Rat als Achtbürger, versteuerte er 1453 ein Vermögen von 5500 Gl.; s. Schönb. S. 645 u. 785 ff.

12) Elisabeth v. W.; s. Wurstisens B. Chronik S. 226.

13) Dieser Bruder Bernhards sass im Rat seit 1455; s. Schönb. S. 790 und Merz I Taf. 8.

meister[1]), was hievor saltzmeister[2]), etwan ein schûchmacher gewessen[3]).

[6v] Her Thoman von Falckenstein nam zû der ee her Rûdolffs von Ramsteins desz fryherren dochter[4]); die starb anno 1458. Darnach nam er frouw Anna geborne von Winsperg[5]).

[139v] Her Thiebold, her zû Nuwenburg und Liell in Burgund, starb im meyen anno 1459[6]), ward 100jerig, verleisz 3 sun: der ein her zû Montegû[7]); der ander, her de Albomonte[8]) und marckschalck in Burgund, wasz hogerechtig und verliesz ouch fil kind[9]); der dritt was jung[10]). (1458) Mai

[136] Herr Rûdolff von Ramstein, her zû Zwingen und Gilgenberg, ist im schlosz zû Zwingen gesessen[11]); hat zû der ee gehapt Ursula von Geroltzeck[12]), by deren er ein dochter erboren hatt, welliche er her Thoman von Falckenstein vermechlet hatt[13]). Die ander eefrouw was her Hennrich von Lore dochter[14]); by der uberkam er zwo dochteren[15]). Er schlûg sy

8. Am Rande: Blamont.

1) Genauer im Amtsjahr 1457/58; s. Schönb. S. 791.

2) Als Salzmeister erscheint er 1446—1471; s. B. Urkb. VII No. 62 und No. 400.

3) Als Schuhmacher erscheint er 1433, wo er Ratsherr dieser Zunft wurde und blieb, bis er von 1441 an in derselben Eigenschaft die Zunft der Weinleute vertrat; s. Schönb. S. 783 ff.

4) Ursula v. R.; s. B. Chron. V 401, A. 7.

5) Genauer: Amalia, Gräfin v. Weinsberg; s. Boos, Urkb. No. 833, z. J. 1461.

6) Theobald VIII. von Neuenburg in Burgund, Herr zu L'Isle am Doubs, starb laut der Stammtafel in B. Chron. III 568 schon 1458. Ueber ihn s. ebend. IV 35, A. 2.

7) Johann von Montaigu; s. ebend. III 569.

8) Theobald IX., Herr zu Blamont.

9) Beide hatten viele Kinder; s. ebend.

10) D. h. er starb jung.

11) Vgl. B. Chron. V 401.

12) Mit ihrem Vater Heinrich, Herrn zu Lahr, erlosch 1426 das Haus Geroldseck, worauf Lahr an Graf Johann von Saarwerden, den Gemahl von Heinrichs älterer Tochter Adelheid fiel; s. Grote, Stammtafeln S. 113 u. 181.

13) S. oben Anm. 4.

14) Er heiratete nur einmal, nämlich Ursula, die Tochter Heinrichs von Geroldseck, des Herrn zu Lahr. Aber diese verliess ihn, weil er mit einer Schwester des Dompropsts Georg von Andlau in wilder Ehe lebte; s. B. Chron. V 402, sowie auch unten S. 352.

15) Diese zwei, Margaretha und Anna, waren gleich ihrer ältern Schwester Ursula die Töchter Ursulas von Geroldseck. Ueber beide s. B. Chron. a. a. O.

von im in das ellend[1]); also kam sy in ein closter[2]). Er aber hatt alweg mit hůren husz, by wellichen er fil kinder uberkam.

Her Růdolff von Ramstein uberkam ein naturlichen sun, Hans Bernhart von Gilgenberg genant[3]), wellichen er erboren hatt von einer von Andlouw, des thůmbropst schwester[4]). Dissem sun gab er zů der ee Wersich von Stouffenberg *dochter*[5]), die zů Jungholtz by Sultz[6]) sasz. Er gab im zů der eestur 1200 gl. und das schlosz Gilgenberg, das er von dem bischoff von Basel zů lechen entpfieng[7]).

1459 Oct. 4 [139v] Her Růdolff von Ramstein fryher starb uff Francyscy anno 1459 zů Basel[8]); lit ouch da begraben[9]).

[88] Hennrich Warney, vogt zů Goldenfels, starb anno 1459[10]).

1462 [W 229] Hans Waltenheim starb anno 1462[11]). Henman Waltenheim der wexler, sin vatter, starb anno *1459*[12]).

[148] Frouw Anna von Eschentz, geborn von Wittenheim,

14. Hs. W: anno 149.

1) Sie begab sich zunächst zu Graf Johann von Saarwerden, dem Gemahl ihrer Schwester Adelheid, führte aber 1459, nach dem Tode Rudolfs v. R., einen Prozess gegen dessen Erben und zog deshalb 1460 nach Luzern, wo sie Bürgerin wurde und den Unterwaldner Heinrich Aschwanden heiratete, jedoch unter fortwährenden weitern Prozessen zeitweise in grosser Armut lebte; s. B. Chron. V 402, sodann aber namentlich Th. v. Liebenau in Kathol. Schweizerblätter XVI 180 ff.

2) Dies trifft nur zu für ihre Tochter Anna, welche 1451 dem Steinenkloster übergeben wurde; s. B. Chron. V 401.

3) Ueber ihn s. K. Vischer-Merian in B. Beiträgen XII 252 ff.

4) Georg von Andlau folgte als Dompropst auf Peter Liebinger 1432 und starb 1466; s. Tr. V S. 768 und 836.

5) Süslin, Wersich Bocks von Staufenberg Tochter; s. im St. Archiv, Adelsarchiv No. 533, v. 26. April 1459.

6) Sulz im Ober Elsass.

7) S. die in Anm. 5 erwähnte Urk.

8) Der Vordere Ramsteinerhof (jetzt Rittergasse No. 22 u. 24), den er früher besessen, gehörte schon 1452 Heinrich von Beinheim; s. B. Urkb. VII No. 362, und vgl. Histor. Grundb., Freie Strasse No. 115, z. J. 1441, und Rittergasse No. 22.

9) Ueber sein Grab im Münster, in der Marienkapelle Bischof Heinrichs von Neuenburg, s. Wurstisens Münsterbeschreibung in B. Beiträgen XII 437.

10) H. Varnoy; vgl. Tr. V S. 821. Ueber die bischöfliche Burg Goldenfels s. B. Chron. IV 36, A. 2.

11) S. oben S. 349, A. 8.

12) Dieser war 1433—1459 erst Meister, dann Ratsherr der Hausgenossenzunft; s. Schönb. S. 783 ff. Die verstümmelte Jahrzahl im Wappenbuch sollte also vermutlich 1459 lauten.

ist ir gewessen Diettyken und Dennicken[1]). Disse frouw ist burgery worden zů Solluthurnn[2]); die haben sy gon Solloturn genomen und das schlosz zů Diettyken usz forcht der herschafft zů Rinfelden selbs verbrent anno 1477[3]). (1463?)

[142v] Friderich Rott von Rossenburg[4]) edelknech starb uff dornstag vor Mathie anno 1466. Sin huszfrouw Adelheit von Morsperg lit zů den Augustiner vergraben, starb anno 1474. 1466 Febr. 20 1474

[147] Hans Bremmenstein saltzmeister starb uff Hennricy imperatoris anno 1475[5]), lit zů sant Martin. 1475 Juli 13

Her Hans von Flachszland ritter starb anno 1475, was burgermeister gewessen[6]).

[W 154] Her Bartlime Wurmly ritter, der lest disz geschlechts, starb uff den ersten tag apprillis anno 1483; lit zů Colmar by den Predigern. 1483 April 1

[7v] Graff Oszwald von Dierstein starb anno 1487 zů Obern Baden[7]). 1487

[W 125v] Hans Uolrich Meyer von Huningen ward erschlagen anno 1499 uff den 22. tag marcy[8]). 1499 März 12

[21v] Juncker Claus Meyer ligt vergraben in sins vatters grab Hans Ludwig Meyers[9]); starb anno 1500. 1500

[165v] Graff Oschwald von Dierstein starb zů Langerach anno 1512[10]). (1513)

1) Anna, die Tochter Wernhers von Wittenheim und Margarethas von Eschenz, war in erster Ehe vermählt mit Ulrich v. Eptingen und in zweiter mit Wilhelm Blümli, nannte sich aber als Wittwe nach ihrer Mutter »von Eschenz«, da sie von dieser die Burg bei Diegten geerbt hatte, die nach ihren bisherigen Besitzern Eschenz genannt wurde, und wozu auch das Dorf Tenniken gehörte; s. Merz I 232 ff.

2) Ihre Beziehungen zu dieser Stadt begannen schon vor 1442; s. ebend. I 234.

3) Dies geschah schon 1462 oder 1463, in der Fehde Solothurns mit Thomas von Falkenstein, welche erst 1469 beigelegt wurde; s. ebend. I 236 und III 256. Das Jahr 1477, in welches Schnitt diese Zerstörung setzt, ist also jedenfalls irrig. Auch wird das östreichische Rheinfelden hier bloss genannt, weil Falkenstein von dort Hilfe erwarten konnte.

4) S. Merz I Taf. 11. Im Rat sass er nur 1419; s. Schönb. S. 778.

5) Bis ans Ende war er Ratsherr der Weinleutenzunft; vgl. oben S. 351, A. 3.

6) Von 1454 bis 1462; s. Schönb. S. 790 ff. Später, 1473, stund er im Dienst Markgraf Rudolfs von Hochberg; s. B. Urkb. VIII No. 440.

7) Oswald I., Sohn des 1455 verstorbenen Hans v. T.; s. Merz III Taf. 16.

8) Im Treffen am Bruderholz; vgl. B. Chron. V 322 und VI 8.

9) Bis hier vgl. ebend. V 412.

10) Dieser Sohn Oswalds I. lebte noch im Juni 1513 und ist erst 1514 als todt bezeugt; s. K. Roth bei Merz III Taf. 16. Mit Langerach mag Langenargen gemeint sein.

1512 [W 230] Her Friderich Hartman genant zer Linden[1]), der lest disz stammens, starb anno 1512[2]).

[W 228] Heinrich von Brunn, der erst uff der Stuben, hat
1513 den rat besessen anno 1482[3]). Morand sin sun starb anno 1513[4]), der lest disz stammens. Die andern von Brunn sind gerwer[5]), ist aber ein geschlecht.

[W 225v] Jörge Schonkind, der lest disz geschlechts, starb
1518 anno 1518[6]).

1519 Nov. 30 [169] Graff Hennrich von Dierstein[7]) starb zů Basel[8]) uff san Anderes tag anno 1519, disz geschlechts der lest.

1521 [W 227] Juncker Wilhelm Zeigler burgermeister starb anno 1521.

1522 [W 232] Her Jacob Meyer, zům Schwartzen Sternnen in der Hůtgassen gesessen[9]), ward oberister zunfftmeister anno 1522[10]), und burgermeister anno 1530.

1525 Dec. 6 [W 230v] Caspar Koch der maller, saltzmeister und ratzher, starb uff Nicolay anno 1525[11]).

1) Seit 1490 bald Meister, bald Ratsherr der Kaufleutenzunft, war er 1501 auch Oberstzunftmr.; s. Schönb. S. 536 ff., und vgl. B. Urkb. IX No. 200. Zur Linde hiess sein Haus an der Eisengasse; s. Histor. Grundb. Eiseng. No. 23, z. J. 1497.

2) Vgl. Tonjola S. 219.

3) Dieser verdiente sein Bürgerrecht 1448 im Rheinfelderkrieg, als Henmann Offenburgs Knecht. Doch von 1468 bis 1491, wo er starb, war er Ratsherr der Kaufleute und gehörte somit nie zur Hohen Stube; s. Rotes Buch S. 211, Schönb. S. 795 ff., B. Chron. VI 534 ff. und Tonjola S. 116.

4) Dieser erst sass seit 1499 im Rat als Achtbürger; s. B. Chron. VI 539 ff.

5) Der erste dieser Gerber war Hans v. B., der 1484 das Bürgerrecht kaufte und 1518 starb; s. Rotes Buch S. 236. Sein Sohn war Urban, der 1517 Zunftmeister der Gerber wurde, und von welchem das jetzt noch blühende Geschlecht stammt; s. Schönb. S. 545 ff. und vgl. oben S. 306, A. 9.

6) Seit 1510 Vogt auf Münchenstein; s. B. Urkb. IX No. 353.

7) Oswalds II. Bruder; s. Merz III Taf. 16.

8) Nachdem er den Tiersteinerhof an der Freien Strasse (den spätern Schilthof) kurz vor seinem Tod verkauft hatte, blieb ihm noch derjenige am St. Albangraben, der spätere Würtenbergerhof; s. Hist. Grundb. Freie Str. Nr. 96 und St. Albangraben No. 14, und vgl. oben S. 350, A. 3.

9) Dieses Haus, damals ein Wirtshaus, war noch 1513 in andern Händen, blieb aber nachher im Besitz der Familie Meyer bis 1571; s. Histor. Grundb., Hutgasse No. 15. Nachdem jedoch Jakob Meyer schon 1521 durch Heirat das Wirtshaus zum Hirzen in der Aeschenvorstadt (jetzt No. 50) erworben hatte, wurde er stets nur nach diesem benannt; s. B. Chron. VI 66, A. 3.

10) Vorher, seit 1517, war er Ratsherr der Hausgenossenzunft; s. Schönb. S. 545 ff.

11) Ratsherr der Malerzunft seit 1495; s. B. Chron. VI 538 ff.

[W 230v] Her Hans Gerster statschriber starb anno 1529[1]). (1531)

[W 125] Stoffel Rott, der lest disz stammens, starb anno 1532 1532[2]).

[W 231v] Hennrich Murer genant Buman, kremer[3]), der lest disz stammens[4]), starb anno 1532.

[135v] Her Hans Ymber von Gilgenberg ritter starb 1533, 1533 der lest disz stammens[5]).

[169v] Hans Yrmy der kouffman starb anno 1533[6]).

[W 228] Her Bernhart Meyer von Balderstorff starb anno 1533, der lest disz stammens[7]).

[W 229v] Dieboldt von Arx starb anno 1534[8]). 1534

[W 231] Jacob Gôtz, winman, saltzmeister, der retten[9]), 1535 starb anno 1535.

[9] Kuniguld von Rotperg starb anno 1538[10]); lit im munster 1538 zů Basel.

[169v] Ludwig Zuricher der winman[11]) starb anno 1538; lit im munster.

[W 229] Hans Wiler der lest[12]) starb anno 1539. 1539

[W 227] Juncker Lux Zeigler, oberister zunfftmeister, starb 1540 zů Ystein anno 1540[13]); verliesz ein sun, ertranck im Rin anno

1) Ueber ihn s. B. Chron. IV 139, V 560 u. VI 553. Im Ruhestand seit 1524, starb er erst im August 1531.

2) Ueber ihn vgl. Merz I Taf. 11.

3) Als Kaufmann erscheint er z. J. 1514; s. B. Urkb. IX No. 415.

4) Er gehörte also nicht zum Achtbürgergeschlecht d. N., welches laut Wurstisen S. 226 erst 1559 erlosch.

5) Ueber diesen Sohn Hans Bernhards v. G., welcher 1496 und 1498 in Basel Bürgermeister war, jedoch vorher und nachher im Dienste Oestreichs stund, s. K. Vischer in B. Beistr. XII 254 ff.

6) Zunftmeister der Krämer seit 1530. Ueber ihn s. B. Chron. I 451 ff. u. VI 550.

7) Er sass im Rat als Achtbürger bis 1529, wo er zu den Ausgeschlossenen gehörte; s. Schönb. S. 544 ff. und B. Chron. VI 118.

8) Von Beruf Kannengiesser, erscheint er seit 1508 als Lohnherr und 1514—1522 als Landvogt auf Homburg, worauf er nachher in Zeglingen wohnte; s. B. Urkb. IX No. 345 u. 418, ferner Histor. Grundb., Schnabelgasse No. 1 z. J. 1514 u. 1530, und Rüdengasse No. 2, z. J. 1508, auch Oeffnungsb. VII 153 u. 189.

9) Seit 1527 Meister, dann Ratsherr der Weinleute; s. Schönb. S. 549 ff.

10) K. geb. von Baden, Wittwe des 1476 bei Grandson zum Ritter geschlagenen Arnold IV. von Rotberg, der ein Neffe Bischof Arnolds und der Stammvater des jetzt noch blühenden Geschlechts war; s. Merz II Taf. 8 u. 9.

11) Seit 1519 Meister, dann Ratsherr der Weinleute; s. Schönb. S. 546 ff.

12) Ueber ihn s. B. Chron. IV 398 ff., und vgl. B. Urkb. X No. 243.

13) Er war einer der 1529 ausgeschlossenen Ratsglieder, scheint aber Basel erst nach 1532 verlassen zu haben; s. B. Chron. I 82 u. 472, A. 1, ferner B. Urkb. X No. 139.

1540, ward zů Ystein funden. Juncker Daniel Zeigler, der lest,
1541 starb im augsten anno 1541 [1]); also gien der stam ab.
April 24 [175] Juncker Adelberg von Berenfels [2]) starb uff den 24. tag aprillis anno 1541, sinnes alters im 70. jar. Hat vil kinder gehept [3]), aber alle gestorben vor sinnem end, bisz uff juncker Jacoben von Berenfels [4]) und ein dochter; hat ennen von Ampringen [5]), was burgermeister zů Friburg im Briszgouw.

4. In d. Hs. fehlt hinter 7 die zweite Ziffer, weil der Blattrand beschnitten ist.

1) Laut Wurstisens B. Chron. S. 513 war Daniel ein Sohn von Lucas, also möglicherweise dessen angeblich schon 1540 ertrunkener Sohn.

2) Neffe des Bürgermrs. Hans v. B.; s. Merz I Taf. 7, und oben S. 349. A. 6.

3) Bezeugt sind 3 Söhne und 2 Töchter; s. Merz a. a. O.

4) Auch dieser starb 1543; s. ebend.

5) Brigitta, vermählt mit Philipp Jakob v. A.; s. ebend.

IX.

Des Dekans Niklaus Brieffer Chronik der Basler Bischöfe.

741—1529.

Einleitung.

Briefers Herkunft und Lebenslauf.

Wie bereits erwähnt, so wurde jenes alte Verzeichnis der Basler Bischöfe, das wir aus Konrad Schnitts Wappentafel kennen, schon wenige Jahre nach dessen 1541 erfolgtem Tode durch Niklaus Briefer unter Zuziehung sonstiger Quellen überarbeitet und zu einer bischöflichen Chronik erweitert[1]). Fragen wir nun zunächst nach des Verfassers Herkunft und Lebenslauf, so lebte in Basel ein Niklaus Briefer schon im XIV. Jahrhundert[2]). Doch den Stammvater des im XV. und anfangs des XVI. Jahrhunderts blühenden Geschlechts d. N. dürfen wir wohl eher in jenem Peter Briefer vermuten, welcher sein Bürgerrecht 1424 auf dem Zuge nach Hirsingen verdiente[3]). Denn dieser war gebürtig aus Karlisbach im Elsass, und wohl nur deshalb heisst noch heute das Haus No. 11 auf dem Rümelinsplatz, welches um 1440 Ennelin Briefer besass, »zum Karspach«[4]). Mag nun diese Ennelin jenes Peters Wittwe gewesen sein, so war ein zweiter Peter, der das Bürgerrecht erst 1443 auf dem Zuge gegen Laufenburg verdiente, vielleicht dessen Neffe[5]). Gleich seinem Oheim trat auch dieser, da er Küfer war, in die Zunft der Zimmerleute, welcher alle Holzarbeiter angehörten, und wohnte im genannten Haus zum Karspach[6]). Schon 1451 besass er ein Vermögen von 200 Gulden, welches bis 1470 auf 1200 Gl. stieg[7]), und seit 1467 sass er im Rat, zuerst als Meister seiner Zunft, und von 1471 bis 1481 als

1) S. oben S. 309.

2) Er starb vor 1401; s. Histor. Grundb., Gerbergasse No. 57.

3) S. Rotes Buch S. 287.

4) S. Histor. Grundb., Rümelinsplatz No. 11, und Basler Adressbuch 1862, S. 120.

5) S. Rotes Buch S. 200, wo sein Geburtsort nicht genannt wird.

6) S. bei Schönberg S. 667 die Steuerliste von 1453, und Hist. Grundb. a. a. O.

7) S. Schönb. S. 590, 667 u. 762.

Ratsherr[1]), worauf er vermutlich 1482 starb. Ihm folgte im Rat 1483 bis 1501 der Küfer Hans Briefer[2]), welcher im neben dem Haus zum Karspach gelegenen Haus zum Strauss (jetzt No. 9) wohnte und schon 1470 ein Vermögen von 600 Gl. versteuerte[3]). Als dessen Nachfolger im Rat erscheint 1503—1523 Bartholomeus Briefer[4]), der das an den Strauss stossende Haus zum Rosenfeld (jetzt No. 7) bewohnte[5]). Da nun diese drei Briefer im Rat sich ohne Unterbrechung folgten, so liegt die Vermutung nahe, dass von 1467 bis 1523 dieses Ehrenamt sich jeweilen vom Vater auf den Sohn vererbte, und dass mithin Bartholomeus ein Enkel, und Hans ein Sohn jenes 1443 eingebürgerten Peter Briefer war. Als ein zweiter Sohn dieses letztern, mithin als Hanses Bruder, erscheint noch ein jüngerer Peter, der 1483 bis 1503 als Zunftmeister der Weinleute im Rate sass, also die Küferei mit dem Weinhandel vertauscht hatte und im Haus zum Karspachwohnte[6]).

Wie der ältere Peter Briefer, so hinterliess auch dessen Enkel Bartholomeus einen gleichnamigen Sohn, der als Küfer das neben dem Stammhaus Karspach gelegene Haus Zesingen (später zum Zeisig genant und jetzt No. 13) bewohnte und 1530 verkaufte[7]). Von Niklaus Briefer aber, dem Verfasser der vorliegenden Chronik, wissen wir zwar nur, dass er ein Enkel Hans Briefers war, und dass 1524 sein Vater noch lebte[8]). Da jedoch die Ratsglieder nur jedes zweite Jahr wieder wählbar waren, aber im Zwischenjahr dem alten Rat angehörten, so dürfen wir diesen Vater wohl in dem Ratsherrn Bartholomeus vermuten, dessen Tod wohl erst kurz vor der neuen Ratswahl vom Juni 1525 erfolgte, und demnach war Niklaus des jüngeren Bartholomäus Bruder.

Schon 1500 wurde Niklaus Briefer auf der Universität immatrikuliert, und nachdem er Magister geworden, bezog er von 1507 bis 1513 von der Stadt einen Gehalt als Hochschullehrer. Aber schon 1511, wo er das Rektorat bekleidete, war er bereits auch Chorherr von St. Peter[9]). Nachdem er 1520 nochmals

1) S. Schönb. S. 794 ff.
2) S. B. Chron. VI 534 ff., auch III 98 u. 101.
3) S. Schönb. S. 762 und Histor. Grundb., Rümelinsplatz No. 7.
4) S. B. Chron. VI 541 ff.
5) S. Hist. Grundb., Rümelinsplatz No. 9.
6) S. ebend. und B. Chron. VI 534 ff.
7) S. ebend. No. 13.
8) S. im St. Archiv, St. Peter SS, Bl. 29, und Wurstisens Epitome S. 166.
9) S. Universitätsmatrikel z. J. 1500 u. 1511, und Stadthaushalt Basels III 190 u. 230.

Rektor gewesen und bald darauf zu St. Peter Dekan geworden, amtete er im Januar 1528 auf der Disputation zu Bern als einer der vier Präsidenten[1]). Der Reformation gegenüber galt er jedoch als »ein treffenlicher bäpstler«, und als diese Bewegung im folgenden Jahr auch in Basel siegte, verliess er in der Tat die Stadt und zog für einige Zeit nach Frankreich[2]). Doch schon im April 1532 kehrte er nach Basel zurück und bezog fortan wieder regelmässig seine Pfründe als Dekan zu St. Peter[3]). Als Lizenziat beider Rechte hielt er nun, wie früher, an der Universität wieder Vorlesungen über Zivilrecht[4]). Auch wurde er, in Anerkennung seiner früheren Verdienste um die Universität, 1538 einstimmig in das »Collegium jurisconsultorum« aufgenommen und folgenden Jahrs wieder zum Rektor erwählt[5]).

Doch neben der Jurisprudenz war er zugleich ein eifriger Geschichtforscher. Hievon zeugt zunächst der noch vorhandene »Codex Brieferi«[6]), welcher neben vielen Urkunden, deren manche er von Gilg Tschudi erhielt[7]), unter anderm auch die von Briefer unter Mithilfe von Konrad Schnitt verfasste Genealogie des Hauses Habsburg enthält[8]). Weiter hinterliess er eine Urkundensammlung, die nach seinem Tod in den Besitz des Bürgermeisters Bonaventura von Brunn überging und von diesem auch Wurstisen mitgeteilt wurde[9]). Diese seither verlorne Sammlung, die wir nur noch aus den Auszügen in Wurstisens Analekten kennen, enthielt allerdings zum grösseren Teil noch bekannte Urkunden[10]), doch immerhin auch einige, welche einzig hier erhalten sind. Während nun in dieser Ur-

1) S. Anshelms Bernerchron. V 230, und Eidg. Absch. IV 1a, S. 1238.

2) S. ebend., ferner Gasts Tagebuch z. 15. April 1548 (S. 66 in Buxtorfs Ausgabe).

3) S. im St. Archiv, St. Peter QQ, Bl. 24 und TT 1, Bl. 35v u. 40v, und vgl. Gasts Tageb. a. a. O.

4) S. Herzog, Athenae Rauricae S. 109, der sich auf Petrus Ramus beruft.

5) S. Juristische Matrikel z. J. 1538: premerentibus id veteribus suis non vulgaribus in academiam officiis et beneficiis. Ferner s. Universitätsmatrikel z. J. 1539.

6) Früher E III 1, jetzt aber H III 1 der Oeffentl. Bibliothek. Eine Inhaltsübersicht dieser Hs. s. bei Sal. Vögeli im Jahrb. f. Schweizergesch. XIV 128 ff.

7) S. Vögeli S. 129.

8) S. ebend. S. 134, ferner Briefwechsel d. Beatus Rhenanus, Ausg v. Horawitz und Hartfelder S. 480, und vgl. B. Chron. VI 93 u. 94.

9) S. Wurstisens Analekten S. 413 ff.

10) Die meisten s. bei Boos, Urkb. d. Landschaft Basel, und einige im Basler Urkb. I und II.

kundensammlung das Kloster Olsberg besonders stark vertreten ist, war es offenbar das Dominikanerkloster in Colmar, welchem Briefer den Besitz jener einzig noch vorhandenen Handschrift der Colmarer Annalen verdankte, die sich jetzt in Stuttgart befindet[1]).

Dem gleich ihm in Basel wirkenden Sebastian Münster, dessen Kosmografie 1544 im Druck erschienen war, lieferte er für die schon 1545 folgende zweite Auflage zahlreiche Berichtigungen, welche meistens die deutschen Kaiser betrafen[2]). Doch auch dem Zürcher Johann Stumpf war er bei dessen 1546 vollendeter und 1548 gedruckter Beschreibung der Eidgenossenschaft behilflich, indem er ihm hiefür über Basel nicht allein »allerhand Antiquitäten« mitteilte[3]), sondern sowohl eine Abschrift von Blauensteins Chronik der Bischöfe[4]), als auch eine von Schnitt aus ältern Quellen kurz zusammengestellte Baslerchronik zusandte[5]).

Gleichwie Briefer die Arbeiten seiner Freunde förderte, so suchte er auch für seine eigenen Forschungen stets nach weitern Quellen. Kaum hatte er im Juni 1541 seine Genealogie der Habsburger vollendet, so bat er seinen Freund Beatus Rhenanus, ihm eine Abschrift der im Besitz des Humanisten Hieronymus Gebwiler befindlichen »annalium rerum Basileae et locis vicinis gestarum« zu verschaffen[6]). Auch nach Gebwilers 1545 erfolgtem Tode bat er um dessen hinterlassene »Gesta Basiliensia«, und ebenso um seinen »Catalogus episcoporum Basiliensium«[7]). Doch seine fortgesetzten Bemühungen blieben völlig erfolglos, selbst als er in einem Briefe vom 23. Mai 1546 nur noch darum bat, ihm aus Gebwilers Katalog wenigstens die Namen der Bischöfe und die Zeit ihrer Regierung mitzuteilen[8]). Er selber nämlich hatte inzwischen begonnen, ein solches Ver-

1) S. Urstisius, Germaniae historici illustres II 4, und Mon. Germ. Scr. XVII 183.

2) S. Briefwechsel d. B. Rhenanus S. 533.

3) S. Stumpfs Einleitung zum XII. Buch seiner Beschreibung der Eidgenossenschaft.

4) S. oben S. 106.

5) Ueber diese seither verlorne Hs., welche Stumpf in seinem Quellenverzeichnis als »Basler Chroniken Conrad Schnitten«, und Herzog, Athenae Rauricae S. 110, als »Historia succincta civitatis Basileae« bezeichnet, vgl. Basler Ztschr. f. Gesch. XI 248.

6) S. Briefwechsel d. B. Rhenanus S. 480.

7) S. ebend. S. 535, 539 u. 545.

8) S. ebend. S. 552.

zeichnis der Bischöfe zusammenzustellen[1]), und in der Tat trägt die an Stumpf gesandte Handschrift seiner diesbezüglichen Chronik die Jahrzahl 1546. Dieses Werk warjedoch wohl sein letztes. Denn er starb schon 1548, in der Nacht vom 14./15. April, als der letzte seines Geschlechts, und wurde bei St. Peter begraben[2]).

Briefers Handschrift und Aeusserungen über seine Quellen.

Die von Briefer 1546 verfasste Chronik der Bischöfe, welche er an Stumpf sandte, ist noch vorhanden im Sammelband A 69 (früher A 74) der Zürcher Stadtbibliothek, in welchem sie 1912 durch Dr. Gustav Müller (damals noch Cand. Phil.) glücklicherweise entdeckt wurde. In diesem sehr umfangreichen Bande bildet sie ein Heft von 24 Folioblättern mit dem Wasserzeichen des Bären, und ihre 45 beschriebenen Seiten sind in der durchgehenden Paginatur des Bandes als S. 509—553 bezeichnet. Ueber die Entstehung und die Quellen seines Werkes gibt Briefer einige Andeutungen schon in dem bereits erwähnten Schreiben vom 23. Mai 1546 an Rhenanus, indem er bemerkt, er habe die Bischöfe zusammengestellt »ex catalogo quodam vetusto, sed valde mutilo, qui fertur extitisse in sacrario ecclesiae Basiliensis, et ex quodam fragmento cuiusdam veteris psalterii. Sed utraque non satis indicant, quae desideramus«[3]). Doch einlässlicher äussert er sich in einem Brief vom 11. Juli desselben Jahres an Stumpf, nachdem er vernommen hatte, dass der Druck von dessen Beschreibung der Eidgenossenschaft bevorstehe. In diesem Schreiben, welches in der schon erwähnten Handschrift seiner Chronik auf S. 505 vorausgeht, beklagt er zuerst die Erfolglosigkeit seiner Bemühungen um Gebwilers hinterlassenen Katalog und fährt dann fort: »Uff sollichs hab ich besichtiget den catalogum episcoporum Basiliensium, so ir by mir vor dryen joren verlessen und villicht usz dem selbigen ettwas verzeychnet, und dogegen conferiert ein alt fragmentum, so mir innerhalb jors worden usz einem alten psalterio, in wellichem verzeychnet werden ettliche episcopi Basilienses ab anno domini 741 usque ad annum 1072. Nochdem ich sy beyde besichtiget gegen den summis pontificibus und imperatoribus, befinden ich, das obgedochter cathalogus unflissig colligiert und abgeschriben worden«.

Aus diesen Aeusserungen ist zunächst ersichtlich, dass Briefer einen Catalogus, welchen er Stumpf einst vorgewiesen

1) S. Briefwechsel d. B. Rhenanus S. 552.
2) S. Gasts Tagebuch z. 15. April 1548, und Tonjola S. 116.
3) S. Briefwechsel d. B. Rhenanus S. 552.

hatte, beim Vergleich mit einem erst 1545 in einem alten Psalter entdeckten Fragment hinsichtlich der den Bischöfen beigegebenen Kaiser und Päpste als »unflissig colligiert und abgeschriben« erkannte. Unter diesem Catalogus ist vermutlich dieselbe fehlerhafte Handschrift zu verstehen, auf welcher schon der alte Text von Schnitts Wappentafel beruht[1]). Auch dürfen wir in ihm wohl jenen »Catalogus vetustus, sed valde mutilus« erblicken, wechen der Brief an Rhenanus erwähnt. Zugleich aber ist wohl in beiden Briefen auch dasselbe »fragmentum veteris psalterii« gemeint, von welchem wir nur erfahren, dass es »ettliche episcopi ab anno 741 usque ad annum 1072« enthielt. Den Anfang bildete somit Bischof Walanus, der unter dem seit 741 als Hausmeier regierenden Pipin lebte, und den Schluss der 1072 erwählte Bischof Burkhard. Da jedoch dieses Fragment von den Bischöfen dieses langen Zeitraums nur »ettliche« enthielt, so reichte es nicht aus, um den als fehlerhaft erkannten Catalogus durchweg mit Sicherheit zu berichtigen.

Um nun Stumpfs zum Druck bestimmtes Werk möglichst vor Irrtümern zu bewahren, beschränkte sich Briefer nicht auf blose Warnung vor jenem fehlerhaften Catalogus, sondern er wollte seinem Freund auch einen Ersatz bieten, indem er für ihn nach bestem Wissen eine Chronik der Basler Bischöfe zusammenstellte, die zum betreffenden Teil der Beschreibung der Eidgenossenschaft als Quelle dienen konnte. In dem angeführten Brief an Stumpf fährt er nämlich fort: »Hab ich deszhalb üch zu gefallen et patriae celebrandae amore usz disem (d. h. aus dem Catalogus) und einer pictur in monasterio Sancti Albani, do die episcopi Basilienses ab anno 1072 usque ad annum 1513 vlissig angezeygt werden, dorzů usz andern collectaneis, einen catalogum colligiert. Und alles, so hierin vergriffen von yetz gedochten bischoffen ab anno 1072 bisz ad annum 1540 hab ich ex certis et indubitatis autoribus verzeychnet; weysz an allen orten min abweren. In den bischoffen aber, so gewesen ab anno 741 bisz 1072, hab ich mich an ettlichen orten behulffen, wie ich mögen«.

Zu dieser seiner Chronik konnte demnach Briefer jenen fehlerhaften Catalogus, d. h. das schon von Schnitt ausgeschriebene alte Verzeichnis, als Quelle nicht entbehren. Doch zog er nebenbei auch ein wohl erst 1513 entstandenes und seither längst verschwundenes Wandgemälde im St. Albankloster zu

1) S. oben S. 311.

Rate, das jedoch erst mit dem 1072 erwählten Burkhard begann und demnach vermutlich jedes Bischofs Wappenschild darstellte. Wenn er nun ausserdem neben den nicht näher bestimmbaren »andern collectaneis« den sonstigen Inhalt seiner Chronik »ex certis et indubitatis autoribus« will geschöpft haben, so sind damit die in der Tat zahlreich vorhandenen Auszüge aus Bernold von St. Blasien, Lambert und andern alten Chronisten gemeint. Nebenbei aber kannte Briefer zweifellos auch die Wappentafel seines Freundes Schnitt. Doch hatte diese für ihn keine weitere Bedeutung, da er ja deren Quelle kannte, nämlich den fehlerhaften Catalogus. Die Chronik Blauensteins hingegen, die er namentlich über die spätere Zeit vielfach ausschrieb, erwähnt er in seinem Brief an Stumpf mit keiner Sylbe wohl nur deshalb, weil dieser sie gerade durch ihn ja schon längst kannte[1]). Zudem konnte ihm Blauenstein über die älteste Zeit, bis 1072, zur Berichtigung des fehlerhaften Catalogus in der Tat nur Weniges bieten, so dass er sich sowieso »an ettlichen orten« mit Vermutungen behelfen musste, »wie ich mögen«.

Erstrebte Berichtigungen.

Sehen wir nun näher zu, in welcher Weise Briefer die Angaben des fehlerhaften Catalogus hinsichtlich der Reihenfolge der Bischöfe und der zur Zeitbestimmung beigefügten Kaiser zu berichtigen suchte, so fand er zunächst in jeder seiner Quellen je nur einen Bischof Namens Wichard, nämlich im Catalogus den im X. Jahrhundert regierenden Wichard II., bei Blauenstein hingegen den um hundert Jahre ältern Wichard I[2]). Gleichfalls nur diesen letztern mag wohl auch jenes erst 1545 entdeckte Fragment genannt haben, welches ihm zur Berichtigung des Catalogus diente[3]), und so erwähnt auch er nur diesen einen Wichard des IX. Jahrhunderts. Da ferner die noch vorhandenen Quellen in der Verschiebung Adalberos I. hinter Landeolus übereinstimmen, so konnte auch Briefer diesen Irrtum nicht merken. Hingegen schaltet er, ähnlich wie Blauenstein, zwischen diese zwei Bischöfe einen Rudolf ein, der wohl gleichfalls aus jenem Fragmente stammt, jedoch offenbar auf Verwechslung mit Wichard II. beruht, da er als Teilnehmer am Concil zu Ingelheim (948) bezeichnet wird. Und wohl aus derselben Quelle stammt noch ein andrer Rudolf, welcher ganz

1) S. oben S. 362.
2) Vgl. oben S. 112 u. 322.
3) S. oben S. 363.

richtig auf Adalbero I. folgt und mithin ursprünglich als der 917 von den Ungarn erschlagene Rudolf gemeint war, wiewohl hier sein Tod nicht erwähnt wird. Der hinter Udalrich II. eingeschaltete, jedoch irrige Bischof Bruno hingegen findet sich auch bei Blauenstein[1]). Sodann aber fand Briefer aus der Folgezeit sowohl den zweifelhaften Ludwig von Pfirt als auch den irrigen Johann von Buchegg nicht blos im Catalogus, sondern, wie er von letzterm Bischof es selber bezeugt, auch auf dem Gemälde zu St. Alban.

Unter den zur Zeitbestimmung beigegebenen Kaisern ersetzt unser Chronist zunächst bei Bischof Rudolf I. die richtigen Karl II. und III. durch Arnulf, weil nur dieser zu Rudolfs angeblichem Tod in der Normannenschlacht von 891 stimmt. Infolge dessen aber glaubte er bei dem auf Rudolf folgenden Iring diesen Arnulf, der sowohl im Catalogus als bei Blauenstein dort richtig stund, durch dessen Nachfolger Ludwig III. ersetzen zu müssen. Nun aber begann mit dem verschobenen Landeolus die namentlich im Catalogus durch das ganze X. und XI. Jahrhundert herrschende Verwirrung. Doch aus Blauenstein konnte Briefer wissen, dass Landeolus unter Kaiser Otto I. lebte. Und ausserdem lag schon für ihn die richtige Vermutung nahe, dass die 1019 unter Kaiser Heinrich II. erfolgte Einweihung des Münsters nicht durch Adalbero I. vollzogen wurde, wie Blauenstein angibt, sondern durch Adalbero II. Hievon ausgehend, ersetzte er nun für das X. Jahrhundert die irrigen Kaiser des Catalogus, so gut es eben gehen mochte. Er setzte nämlich zu Landeolus ausser Kaiser Otto I. willkürlich noch dessen Vorgänger Konrad I. und Heinrich I., und zu den folgenden Bischöfen liess er auf geratewohl der Reihe nach die Kaiser von Otto I. bis Heinrich II. folgen. Doch bewirkte schon die Verschiebung von Landeolus und Adalbero I., dass er bei diesem Verfahren unmöglich das Richtige treffen konnte. Bei den Bischöfen des XI. Jahrhunderts hingegen konnte er nicht mehr fehlgehen, da der erste von ihnen, nämlich Adalbero II., schon durch die Münsterweihe unter Kaiser Heinrich II. sicher datiert war, während zu den folgenden die richtigen Kaiser beinahe durchweg schon bei Blauenstein sich vorfanden. Und von Bischof Burkhard, mit welchem die Reihenfolge auf dem Gemälde zu St. Alban begann[2]), kannte Briefer aus der bereits erwähnten Chronik Lamberts sogar das Jahr

1) S. oben S. 113.
2) S. oben S. 364.

seiner Ernennung durch Heinrich IV., nämlich 1072. Für die Folgezeit aber nannten sowohl der Catalogus als auch Blauenstein in der Regel wieder die richtigen Kaiser, so dass sich für eine wenigstens annähernde Zeitbestimmung jedes Bischofs keine Schwierigkeit mehr erhob.

Da Briefer sich nicht verhehlen konnte, dass die Regierungszeit der beigegebenen Kaiser sich mit derjenigen der Bischöfe nur selten deckte, so setzte er von Anfang an zu dem Kaiser, welchen seine Quellen nannten, meistens noch den nächstfolgenden hinzu. Zugleich aber setzte er überhaupt zu jedem Kaiser bei seiner ersten Nennung auch das Jahr seiner Thronbesteigung, und ausserdem fügte er nach dem Vorbild seiner Quellen noch die gleichzeitigen Päpste bei. So richtig nun diese irgendwelcher Weltchronik entnommenen Angaben auch meistens sind, so beruhte immerhin die Einschaltung eines zweiten Kaisers bei den Bischöfen der ältesten Zeit lediglich auf Briefers Vermutung. Und in der Tat erweist sich diese vermeintliche Ergänzung nicht allein für das ohnehin schon verwirrte X. Jahrhundert, sondern auch für die frühere Zeit nahezu durchweg als irrig, während sie zum XI. Jahrhundert sich überhaupt nur vereinzelt vorfindet. Für die Folgezeit hingegen, von der Mitte des XII. Jahrhunderts an, fand Briefer in seinen Quellen für jeden Bischof entweder das Jahr seiner Erwählung oder sein Todesjahr, so dass die Kaiser zur Zeitbestimmung fortan entbehrlich wurden. Doch dessen ungeachtet fuhr er in seiner Chronik bis zu Ende fort, bei jedem Bischof sowohl die gleichzeitigen Päpste als auch die Kaiser samt dem Jahr ihrer Thronbesteigung anzugeben.

Bereicherung des Inhalts.

War Briefer vor allem darauf bedacht, für jeden Bischof eine richtige Zeitbestimmung zu ermitteln, so war er nicht minder auch bestrebt, sein also verbessertes Verzeichnis durch Herbeiziehung von Nachrichten »ex certis et indubitatis autoribus« zu einer zuverlässigen Chronik der Basler Bischöfe zu erweitern[1]). Zu diesem Zweck ersetzte er zunächst den schon von Schnitt bezweifelten Bischof Pantalus durch eine Einleitung über Basels Ursprung und älteste Geschichte, welche neben Blauensteins Chronik grossenteils auf der 1545 bereits in zweiter Auflage gedruckten Kosmographie Sebastian Münsters beruht, aber zugleich auch die Kenntnis von Königshofens Weltchronik verrät. Indem er hierauf die Reihe der Basler Bischöfe mit

1) S. oben S. 364.

dem erst im VIII. Jahrhundert lebenden Walanus beginnen lässt, hebt er hervor, dass auch andre deutsche Bistümer erst um diese Zeit gegründet wurden. Hiefür aber beruft er sich auf: »Hermannus Contractus«, dessen Chronik überhaupt die einzige Quelle ist, welche er mit Namen nennt. Dieses Werk, das schon 1529 in Basel im Druck erschien[1]), kannte er möglicherweise auch aus jener Handschrift, aus welcher später Wurstisen dasselbe samt der damit eng verbundenen Chronik Bernolds von St. Blasien im Druck herausgab[2]). Denn diese letztere diente Briefer offenbar als Hauptquelle zur Erzählung des langen Kampfes zwischen Heinrich IV. und den Päpsten, zur Zeit der Bischöfe Beringer und Burkhard. Doch scheint er dieselbe teils aus dem in Tübingen schon 1525 gedruckten Lambert von Hersfeld ergänzt zu haben, zum Teil aber auch aus einer mir unbekannten Quelle. Und dieses letztere gilt ebenso von einigen Nachrichten des XII. und des beginnenden XIII. Jahrhunderts, sowie auch von mehreren die Bischöfe dieses Zeitraums betreffenden Jahrzahlen, von welchen allerdings einzelne schon in den Marbacher Annalen sich vorfinden[3]). Die 1215 erfolgte Absetzung Bischof Walthers von Röteln hingegen stammt offenbar aus dem nur bis zu diesem Jahre reichenden Chronicon pontificum et imperatorum Basiliense[4]).

Als Hauptquelle dienten für das XIII. Jahrhundert die Colmarer Annalen, deren einzig noch vorhandene Handschrift Briefer besass[5]), und neben diese trat sodann bis Mitte des XIV. die Chronik des Mathias von Neuenburg. Für die Folgezeit hingegen tat diesen Dienst bis 1475 Blauenstein, und nebenhin auch Beinheims Chronik der Bischöfe, während schon aus früherer Zeit einzelne Nachrichten genau mit der bereits erwähnten Kosmographie Sebastian Münsters übereinstimmen. Auch kannte Briefer verschiedene Urkunden, welche in Schnitts Wappentafel nicht erwähnt werden. So ist er z. B. der erste, welcher den zwischen Rudolf von Habsburg und Bischof Heinrich von Neuenburg geschlossenen Waffenstillstand vom 22. Sept. 1273 nach seinem genauen Wortlaut wiedergibt[6]). Und dasselbe gilt auch von zwei längst verschwundenen Inschriften zu

1) In Sichards Chronicon eruditissimorum autorum.
2) S. Mon. German. Scr. V 70.
3) S. ebend. XVII 161, 164 u. 179, z. J. 1179, 1189 u. 1238.
4) S. ebend. XXIV 148.
5) S. Urstisius, Germaniae historici illustres II 4.
6) Diese Urk. vgl. in Wurstisens B. Chron. S. 133.

Breisach, welche allerdings schon vor ihm von Brilinger, jedoch weniger genau, waren aufgenommen worden[1]).

Neben diesem Inhalt aus schriftlichen Quellen finden sich schon über die ältere Zeit einzelne Angaben, welche teils auf der örtlichen Ueberlieferung, teils auch blos auf Briefers Vermutung beruhen mögen. Doch erst mit der 1437 erfolgten Wahl Bischof Friedrichs ze Rin beginnt eine Reihe von Nachrichten, für welche wir ungeachtet ihres zunehmenden Umfangs wohl keine schriftliche Quelle zu vermuten brauchen, da sie der Zeit nach bereits als Briefers eigene Aufzeichnungen dürfen aufgefasst werden. Dieselben erscheinen nämlich anfangs nur als geringe Ergänzungen zu den Berichten Blauensteins, und erst unter dem 1478 erwählten Bischof Kaspar ze Rin, in dessen Regierungszeit Briefers Jugend fiel, werden sie inhaltreicher. Und gleichwie schon aus dem XI. Jahrhundert der kirchliche Streit zwischen Kaiser und Papst am ausführlichsten erzählt wird, so bildet hier den Hauptinhalt zunächst der missglückte Concilsversuch des Andreas von Crain und später die Basler Reformation von ihren ersten Anfängen bis zum völligen Sieg im Februar 1529, und damit schliesst die Chronik.

Compilation von 1550.

Haben wir bisher gesehen, wie Briefer das Ergebnis seines Sammelns und Forschens über die Basler Bischöfe in einer Handschrift niederlegte, die er seinem Freunde Stumpf zum Geschenk machte, so lässt sich kaum bezweifeln, dass er denselben Inhalt gleicherweise auch für sich selber aufgezeichnet habe. Eine solche von ihm gefertigte Handschrift ist in Basel allerdings nicht mehr vorhanden. Wohl aber findet sich, wie wir schon früher sahen[2]), der gesamte Inhalt von Briefers Chronik noch in einer Compilation, welche 1550 in Basel von unbekannter Hand gefertigt wurde und jetzt als Cod. VBO 15, 1 der Oeffentlichen Bibliothek angehört. In dieser Handschrift, welche ursprünglich 52 Folioblätter enthielt, reicht der Inhalt bis 1538 und füllt 93 Seiten, neben welchen die leer gebliebenen Blätter mit dem erst später beigefügten grünen Papierumschlag zusammengeklebt sind. Zwei nachträglich hinter dem Schluss noch eingefügte Blätter enthalten von einer Hand des XVIII. Jahrhunderts nur Auszüge aus Wurstisens gedruckter Chronik und aus dem sog. Calendarium der Karthaus[3]). Von der-

1) S. oben S. 196.

2) S. oben S. 309.

3) Ueber dieses Jahrzeitbuch der Karthaus s. B. Chron. I 235, 363 u. 524 ff.

selben Hand folgt auch am Schluss der Compilation die gleichfalls aus Wurstisen stammende, jedoch nur bis 1554 reichende Fortsetzung, und ebenso verhält es sich sowohl hinsichtlich der Quelle als des Schreibers auch mit der Mehrzahl der in die Handschrift eingehefteten Zettel. Doch neben diesen finden sich auch einige, die von einer Hand des XVI. Jahrhunderts beschrieben sind, und einer von diesen trägt die Unterschrift »Hans Jacob Losz« und gibt über die Quellen der Compilation folgenden Aufschluss[1]: »Dieser cathalogus episcoporum Basiliensium ist uszzogen und zusamenbrocht usz 2 Tütschen cathalocis episcoporum domini Nicolai Brieffers, ouch einem sonst zerrissenen cathalogo, und usz Johannis Stumpffen beschribunge zum gloubhafftigisten erlütert und beschriben im januario anno 1550«.

Wie schon die durchaus verschiedene Schrift zeigt, war der unterzeichnete Hans Jakob Losz oder Loosz[2]) keinenfalls der Schreiber dieser Compilation. Vergleichen wir nun seine Angaben mit dem Inhalt der Handschrift, so erweist sich als deren Hauptquelle die Chronik Briefers. Da jedoch die 1546 speziell für Stumpf geschriebene Handschrift in Zürich verblieb, so kann sie unmöglich dem Basler Compilator als Vorlage gedient haben. Vielmehr müssen wir hiefür eine zweite, von Briefer für seinen eigenen Gebrauch gefertigte, jedoch seither verlorne Handschrift seiner Chronik voraussetzen, und dafür spricht auch der Umstand, dass die Compilation im Vergleich zur Zürcher Handschrift einige bessere Lesarten aufweist. Wir dürfen daher unter dem einen der von Losz erwähnten zwei »Tütschen cathalocis Brieffers« wohl diese verlorne Handschrift vermuten. Zugleich aber sahen wir schon früher, dass zu den Quellen dieser Compilation jedenfalls auch die seither verlorne Vorlage zur Chronik im Turnierbuch gehörte[3]). So wenig nun diese Vorlage von Briefers Hand geschrieben war, so mochte sie immerhin gleich andern Handschriften in seinen Besitz gelangt sein und mithin zu seinem Nachlass gehören. Es liegt daher die Vermutung am nächsten, dass der zweite der von Losz erwähnten deutschen Kataloge diese seither verlorne Vorlage war. Auch mochte Briefer dieselbe erst erworben haben, nachdem er 1546 seine eigene Chronik der Bischöfe sowohl für sich als für Stumpf bereits geschrieben hatte.

1) Ueber die übrigen von Losz beschriebenen Zettel s. unten Beil II.
2) Loosz lautet sein Name auf seiner Grabschrift; s. Tonjola S. 119.
3) S. oben S. 316.

Wenn nun Losz als eine weitere Quelle der Compilation Stumpfs gedruckte Beschreibung der Eidgenossenschaft nennt, welche in der Tat im XII. Buch, Cap. 22—34 speziell von Basel handelt, so lässt sich der Einfluss dieses Werkes allerdings mit völliger Sicherheit feststellen. Da nämlich Stumpf auch bei wörtlicher Abschrift seiner Quellen doch hin und wieder seine eigene Ausdrucksweise zur Geltung bringt, so gab der unbekannte Compilator schon in den aus Briefer stammenden, jedoch auch bei Stumpf vorhandenen Abschnitten an mancher Stelle dem Wortlaut dieses letztern den Vorzug. Aus den von Briefer unabhängigen Teilen aber nahm er alles herüber, was sich irgendwie auf Basels Bischöfe bezieht, während er die vielen dort gleichfalls vorhandenen Nachrichten aus der städtischen Geschichte grösstenteils übergieng[1]).

Gleichwie das Verhältnis zum Werke Stumpfs genau erkennbar ist, so lässt sich auch aus dem noch vorhandenen Turnierbuch mit einiger Sicherheit ermitteln, wie weit dessen verlorne Vorlage dem Compilator als Quelle diente. Doch wissen wir nicht, ob diese Vorlage wirklich nur enthielt, was aus ihr im Turnierbuch sich findet. Aber auch von Briefers Chronik kennen wir nur die speziell für Stumpf gefertigte Zürcher Handschrift, während die in Basel verbliebene, welche 1550 dem Compilator als Vorlage diente, längst verloren ist. So sehr nun diese zwei von Briefer gefertigten Handschriften im Wesentlichen übereinstimmen mochten, so erscheint es immerhin denkbar, dass die Basler Handschrift teilweise mehr enthielt, als was er für Stumpf zu wiederholen für nötig fand. Es kann daher nicht befremden, wenn aus den meisten der von Briefer benützten Quellen, wie z. B. aus Bernold von St. Blasien, in der Compilation sich einzelne Abschnitte finden, welche in der Zürcher Handschrift fehlen. Und ebenso begreiflich erscheint es, wenn Briefer z. B. die Entstehung der Zünfte, die für Stumpf keine weitere Bedeutung hatte, einzig in seiner in Basel verbliebenen Handschrift erwähnte, oder wenn er in der Zürcher Handschrift bei den Verpfändungen der Bischöfe die Pfandsummen wegliess. Andrerseits aber zeigt schon der von Losz erwähnte »zerrissene Cathalogus«, dass immerhin nicht alles, was in der Compilation weder auf Stumpf noch auf die Vorlage des Turnierbuchs sich zurückführen lässt, aus der verlornen Handschrift Briefers stammen kann. Doch fehlt uns

1) Ueber Stumpfs diesbezügliche Basler Quellen s. B. Zeitschr. f. Gesch. XI 244 ff. und XIII 191 ff.

jede sichere Grundlage, um in der Compilation diejenigen Zusätze herauszufinden, welche dieser verlornen Quelle mögen entnommen sein.

So fraglich demnach der Inhalt des »zerrissenen Cathalogus« für uns bleibt, so zeigt immerhin der Schluss der Compilation, dass der Compilator auch eigene Zusätze beifügte, zu welchen er keiner schriftlichen Quelle bedurfte. Denn während Briefers Werk mit der Reformation von 1529 schliesst, folgen hier Auszüge aus Stumpf, die freilich nur bis 1532 reichen, und neben einer selbständigen Nachricht von 1538 vor allem noch Mitteilungen z. J. 1529 über den Wegzug von Altgläubigen aus Basel, und zwar mit der Bemerkung, dass inzwischen die Alten unter ihnen alle gestorben seien. In ähnlicher Weise mag der Compilator dem Texte Briefers auch sonst noch einzelne Zusätze beigefügt haben, so z. B. den mit »Nota« überschriebenen zum vorhin erwähnten Abschnitt von der Entstehung der Zünfte. Umsomehr müssen wir somit darauf verzichten, für jeden Zusatz, den die Compilation beim Vergleich mit Briefers Zürcher Handschrift aufweist, die mutmassliche Herkunft zu bestimmen.

Würdigung und Verbreitung.

Wie wir oben sahen, so ist es Briefer zwar trotz aller Bemühung nicht gelungen, aus den ihm zugänglichen Quellen eine fehlerlose Reihenfolge auch der ältern Basler Bischöfe sammt durchweg richtiger Zeitbestimmung herzustellen[1]). Doch enthält seine Chronik hierin schon ungleich weniger Irrtümer als Schnitts kaum ein Jahrzehnt ältere Wappentafel. Auch erscheint das alte Verzeichnis der Bischöfe bei ihm durch die Verwertung neu entdeckter auswärtiger Quellen, wie Bernolds von St. Blasien und andrer, in weit höherem Maass zur Chronik erweitert, als es Blauenstein auf Grund seiner spärlichen Hilfsmittel vermocht hatte. Erscheint mithin Briefers Werk sehr beachtenswert in historiografischer Hinsicht, so enthält es immerhin aus der ältern Zeit nur weniges, was nicht auf noch vorhandene Quellen sich zurückführen lässt. Sein wirklicher Quellenwert beschränkt sich daher wesentlich auf Briefers eigene Berichte, die sich über die fünf Jahrzehnte von 1478 bis 1529 erstrecken. Doch auch die Compilation ist nicht allein als Ergänzung von Briefers Zürcherhandschrift beachtenswert, sondern nicht minder wegen der eigenen Zusätze des unbekannten Compilators über die Reformationszeit.

1) S. oben S. 365 ff.

Zu weiterer Verbreitung gelangte der Inhalt von Briefers Chronik einzig durch Stumpfs gedruckte Beschreibung der Eidgenossenschaft, in welchem Werke sie sich für die von Basel und seinen Bischöfen handelnden Kapitel 23—34 des XII. Buches als die Hauptquelle erweist. In Basel hingegen diente Briefers hinterlassene Schrift blos als Grundlage zu der andrerseits auch auf Stumpf beruhenden Compilation. Als den ersten Besitzer dieser 1550 gefertigten Handschrift dürfen wir wohl jenen Hans Jakob Losz betrachten, dem wir die Auskunft über ihre Quellen verdanken[1]). Dieser war vermutlich ein Sohn jenes Baslers Hans Losz, welcher 1494 auf der Universität immatrikuliert wurde[2]). Er kaufte 1535 das damals »zur Hohen Schwelle« oder auch Schlierbacherhof, später jedoch Erlacherhof genannte Haus in der St. Johannsvorstadt (jetzt No. 17)[3]), und ebenso erwarb er 1540 von Junker Hans Meyer von Hüningen dessen ausgedehnten Grundbesitz samt Freihof im Dorfe Gross Hüningen[4]). Seit 1544 verehelicht mit Helena Surgant[5]), stiftete er 1549 neben andern woltätigen Vergabungen auch das noch jetzt bestehende Stipendium Loseanum für Studierende[6]). Er starb 1560 ohne Nachkommen und wurde bei St. Peter begraben[7]). Seine Wittwe verkaufte schon folgenden Jahres den Hüninger Grundbesitz an die Stadt Basel, in deren Verwaltung derselbe fortan als »die Loosischen Güter« bezeichnet wurde[8]), und 1565 heiratete sie den Oberstzunftmeister und spätern Bürgermeister Lucas Gebhard. Sie starb 1587, und ihr zweiter Gemahl folgte ihr 1593[9]). Von Lucas Gebhards Nachkommen scheint sich die Compilation auf das schon damals blühende Geschlecht Heusler vererbt zu haben. Denn auf ihrem vordersten leeren Blatt findet sich der Vermerk: »Ex libris R. Heusler 1825, 6«, worauf sie später in die Vaterländische Bibliothek gelangte. Da sie bis ins vorige Jahrhundert sich im Privatbesitz befand, so blieb sie wohl völlig unbekannt, und in der Tat scheint auch Wurstisen den Inhalt von Briefers Chronik,

1) S. oben S. 370.
2) S. Univers. Matrikel z. J. 1494.
3) S. Histor. Grundb. St. Johannsvorstadt No. 17.
4) S. B. Urkb. X No. 432.
5) S. Tonjola S. 136.
6) S. Gerichtsarchiv B 30, z. 14. Febr. 1549, auch Tonjola S. 119. Das Stipendium trat jedoch erst 1587 in Kraft, nach dem Tod seiner Wittwe; s. Thommen, Die Universität Basel (1914) S. 199.
7) S. B. Urkb. X No. 432, und Tonjola S. 119.
8) S. ebend., und im St. Archiv Bd. Hüningen 7.
9) S. Tonjola S. 136 u. 139.

die er in seinem Quellenverzeichnis nirgends nennt, nur aus Stumpfs gedrucktem Werke gekannt zu haben.

Ausgabe. In der vorliegenden Ausgabe von Briefers Chronik, der wir die Zürcher Handschrift zugrunde legen, lassen wir zur Vermeidung unnötiger Wiederholungen die erzählenden Abschnitte, deren Inhalt ausschliesslich aus Blauenstein oder aus Schnitt stammt, durchweg aus. Und ebenso übergehen wir die zum teil umfangreichen Auszüge aus Bernold von St. Blasien und Lambert von Hersfeld, soweit sie sich nicht speziell auf Basel beziehen[1]). Was hingegen die Compilation an ergänzenden Zusätzen bietet, das fügen wir in eckigen Klammern bei. Auch hier jedoch fällt zum voraus alles weg, was dem gedruckten Werke Stumpfs entnommen ist[2]). Und auch von dem, was vermutlich aus der verlornen Vorlage des Turnierbuches stammt, schliessen wir alles aus, was sich auf Schnitt zurückführen lässt. Das Wenige aber, was die Compilation hinsichtlich der Weihbischöfe mehr enthält als Schnitt, das wurde oben schon der Wappentafel beigefügt[3]). Gleich den Auslassungen am Texte Briefers werden übrigens auch diejenigen an der Compilation durchweg in den Anmerkungen erwähnt, wobei wir diese Handschrift fortan einfach mit C bezeichnen. Als Beilage lassen wir, wie schon früher bemerkt[4]), aus dem Turnierbuch zunächst die bis 1555 reichende Fortsetzung samt den Nachträgen bis 1580 folgen. Und aus derselben Handschrift geben wir als zweite Beilage die der Chronik der Bischöfe von späterer Hand noch beigefügten Randbemerkungen.

Rechtschreibung. An Briefers Rechtschreibung vereinfachen wir blos die sehr häufige, jedoch sprachlich bedeutungslose Verdopplung von t im Auslaut hinter e und hinter r, ferner die übrigens sehr seltene von n hinter e und in »unnd«, sowie auch die von f zwischen zwei Consonanten. Hingegen behalten wir scheinbare Entstellungen, wie z. B. »schick« für »schickt«, »nach« für »nacht«, »stiff« für »stifft«, oder »sy« für »sich« unverändert bei, da sie in der mundartlichen Aussprache ihren Grund haben. In den Zusätzen aus der Compilation aber vereinfachen wir nur die dort sehr häufige Verdoppelung von n vor d, t und tz.

1) S. oben S. 368.
2) S. oben S. 371.
3) S. oben S. 319.
4) S. ebend.

Catalogus episcoporum Basiliensium a Nicolao Brieffero collectus anno 1546.

[509] Augusta Rauracorum[1]), ze Tütsch Augst, ein mil ob Basel, ist in der landschafft, so diser zitt Bassler bystumbs ist, die hauptstatt gewesen, by zytten Julii Caesaris vor und nooch namhafft, wie solichs anzeygt ein gehawner stein zu Cayeta by Nappels, disz inhallts[2]):

L. Munatius L. F. L. N. Pro N. Plancus Cos. Cens. Imp. Iter VII vir Epul. Triumph. ex Rhetis Aedem Saturni F. de Manubiis Agros divisit in Italia Beneventi In Galliam colonias deduxit Lugdunum et Rauricam[3]).

Lauttet ze Tutsch also:

Lucius Munatius Plancus, Lucii sun, Lucii enckel, Lucii urenckel, burgermeyster, straffmeyster, feldherr zwey mol, ein sibner in der priesterschafft, triumphierer von den Rhetiern, hatt gebawen dem Saturno usz dem gewunnen kriegsgůtt dises hausz, hatt auch uszgeteilt in Italia den ackerboden zu Benevent und in Galliam in die statt Leon und Augst ob Basel nüwe inwoner gesetzt.

Wellicher zitt aber die statt abgangen, weysst man kein eygenschafft. Wol ist zu gedencken, das sollichs geschehen, als Basel erbawen und zůgenommen hatt.

Basel ist gestanden und namhafft gewesen by zitten Ammiani Marcellini, wellicher gekriegt under keyser Juliano dem

1) Das Folgende wörtlich aus Sebastian Münsters Kosmographie, S. 336 ff. d. Ausg. v. 1545.

2) Ueber diese Inschrift am sog. Rolandsturm, dem Mausoleum des Munatius Plancus bei Gaeta, s. K. L. Roth in Mitteilungen d. Basler Antiquar. Gesellschaft, Heft IV.

3) Die genauere Wiedergabe der Inschrift s. ebend. S. 3, wonach sie lautet: Lucius Munatius Lucii filius Lucii nepos Lucii pronepos Plancus, consul, censor, imperator iterum, septemvir epulonum, triumphavit ex Raetis, aedem Saturni fecit de manibiis, agros divisit in Italia Beneventi, in Gallia colonias deduxit Lugdunum et Rauricam.

364 verleügnetten Christen anno domini 364, und dornoch sine historias geschriben bisz zů den zitten der keyseren Gratiani und Valentiniani anno domini 390[1]).

Er nennet dise statt *Βασιλεῖαν*, Basiliam, und schribet in sinem XXX. bůch, wie Gratianus[2]) wider die Allemanier ein starcke vest gebawen unferr von Basel, so die landtlütt Robur nennen. Wellicher zitt aber von yetzgedochten keyserren dise statt erbawen, kan man nitt wüssen[3]).

Fünfzig jor vor der geburtt Jesu Christi hatt Julius Caesar den Rinstrom, auch alles Gallierland erobert und betzwungen.

Von diser zitt bisz noch der gepurt [510] Christi ungevorlich 440 habend die Rhômer und die Rhômischen keyser den Rhinstrom und Gallierland beherschet.

Mittler zyt, by leben und bald nach absterben der aposteln, sind sanctus Matternus, sine gesellen und andere Christen in disz land khommen, Christenglauben geprediget, und habend on zwiffel vil inwoner Cristenglauben ansichgenommen[4]). Ob aber einiche bischoffe, oder welliche, in den stetten Stroszburg und Basel gewesen sigen, kan man usz keinichen glaubwürdigen hystorien vernemmen.

Es zeygent ettliche geschrifften[5]) wol an, das sanctus Panthalus der erst bischoffe ze Basel gewesen sige, by zitten des bapsts Pontiani, ungevorlich anno domini 240. Demselbigen aber würt angehengt, wie er mitt sanct Ursulen und den 11000 megten von Basel gehn Rhom, und wider von Rhom mitt Cyriaco dem bapst, anderen bischoffen und sanct Ursulen gesellschafft gehn Basel, und von dannen den Rhin hinab bisz gehn Cöln gefaren, do yetzgedochte all von den Ungleübigen erschlagen sigen[6]). Wyl aber usz merglichen ursachen vil der gelertten an diser hystori zwyfel und mangel habent, würt einem yeden sin urtheyl vorbehalten.

Umb die zitt, anno domini 440 und bald dornoch, habend die Franci den underen Rhinstrom und biligent Gallierland, und die Allemanni den obern Rhinstrom, ouch biligent Gallier-

1) 364 regierte nach Julians Tod Valentinian I., 390 hingegen Valentinian II.

2) An der betr. Stelle wird allerdings auch Gratian erwähnt, doch als Erbauer der Feste bei Basel nur dessen Mitkaiser Valentinian I.

3) Bis hier stammt alles aus Seb. Münster S. 338, das Folgende hingegen aus Königshofen in Chron. d. d. Städte IX 702 ff.

4) Bis hier vgl. Königshofen a. a. O. und S. 708 ff.

5) Nämlich Blauenstein; s. oben S. 109.

6) Bis hier s. ebend.

land erobert, die Rhômer und keyserlichen amplütt vertryben[1]), disz landschafft ingenommen und besessen by den 60 joren. In wellicher zitt der bischoffen halb, so ze Stroszburg und Basel gewesen, nützig vermercket würt.

Dornoch ungevorlich anno 494 habent dise beyde vôlcker, Franci und Allemanni, einander bekrieget. Nochdem aber Chlodoveus der Francier kunig die Allemannos überwunden, in der schlacht gott dem almechtigen gelobt und verheyssen Christenglauben ansichzenemmen, liesz er bald dornoch sich und sin volck teüffen, büwet vor sinem absterben vil kilchen und gottshüser, und, wie die chronicken anzeygen, auch ein münster ze Straszburg[2]). Do ist wol zů gedencken, das er und sine nochkummende künig in den fürnemen stetten des Rinstroms, als Wurms, Basel, Constantz ec., sollichs auch gethon haben. Und sind also die [511] münster gebawen, geystlich lütt ze stifftherren dorin verordnet, vil jor vor und ehe die bischofflichen sitz in solliche stett und münster von bâpsten, keysern oder kunigen gestifftet worden.

Also findet man ze Stroszburg von keynem bischoff, der gewesen sige, von der zit Chlodovey anno 514 bisz zů der zitt Chlotharii des andern und Dagoberti Magni, ungevorlich anno domini 600, do Amandus der erst bischoff doselbigen verordnet ward[3]). Und ze Basel findet man auch von keynem bischoff von der zytt Chlodovey anno 514 bisz zů der zytt Childerici des dritten und Pipini, anno ungevorlich 741[4]) und 750, under wellichen Walanus der erst bischoff ze Basel verordnet worden.

Walanus[5]) bischoff ze Basel hatt regiert under bapst Zacharia dem ersten und Stephano dem anderen, by zitten der kunigen Childerici des dritten anno 741, so des richs im nündten jor entsetzt, und Pipini, so an desselbigen statt künig verordnet anno domini 750.

Wiewol ettlich vermeynen, das vor disem Walano auch andere bischoff gewesen[6]), so wellent doch andere dogegen, das

29. C: 743.

1) Vgl. Königshofen S. 703.
2) Vgl. ebend. S. 625.
3) Vgl. ebend. S. 626 ff.
4) Ueber diese Jahrzahl s. oben S. 364.
5) S. oben S. 110, A. 4.
6) Vgl. z. B. Stumpf XII Cap. 23, der aus den gefälschten Akten des Concils von Orléans den angeblichen Bischof Adelphius kannte.

by zitten Childerici des dritten in dem ertzbistumb Bisantz die bistumb Basel und Losanen verordnet sigen; wie dan derselbigen zitt in andern ertzbistumben auch geschehen, als Hermannus Contractus schribt[1]), das auch by zitten dises Childerici des dritten durch verwilligung sines hoffmeysters Karolomanni sanctus Bonifacius ertzbischoff zů Mentz in sinem ertzbistumb zwey andere bistumb gemacht, namlich Wirtzburg uud Eystett, hiemitt sanctum Burckhardum gen Würtzburg und sanctum Willibaldum gen Eystett erste bischoff verordnet anno domini 746.

Baldebertus[2]) bischoff ze Basel under Stephano dem andern und Paulo dem ersten, by zitten des yetzgedochten Pipini anno 760[3]).

[512] Hetto, Haito oder Hatto, erstlich apt in der Rychenauw [der IX.] dornoch bischoff ze Basel[4]), regiert under den båpsten Paulo dem ersten, Constantino II., Stephano III., Adriano I., Leone III. und Stephano IV., by zitten der kunigen Pipini und sines suns Karoli Magni, so zů dem kunigrich kam anno 768 und nochmoln Rômischer keyser ward anno 801, und by zitten sines suns Ludovici Pii anno 815 und hernoch.

Diser bischoff was ein gelertter, wyser, frommer herr, ward vast alt.

Karolus Magnus sendett disen bischoff, den groffen von Tours und Avianum von Aquileia[5]) gehn Constantinopel zů dem keyser Nycephoro, einen friden ze machen von wegen der keyser-
811 thůmmen Rhom und Constantinopel anno 811[6]).

[Carolus Magnus hatt disen bischoff mit herrlichen regalia begabet][7]).

Als diser bischoff uff sin alter khommen, übergab er die regierung der abty der Rychenauw, auch des bistumb Basels,

23. Hs.: und Ammianum; C: mit Aviano

1) S. Mon. Germ. Scr. V 98.

2) S. oben S. 110, A. 5.

3) Vgl. oben S. 320. — In C folgt aus Stumpf XII Cap. 23 ein Abschnitt über Waldo, der zwischen Baldebert und Haito als Verweser des Bistums bezeugt ist in der Translatio sanguinis domini in Augiam; s. Mon. Germ. Scr. IV 447, auch Gallus Oehems Chron. in Biblioth. d. Litterar. Vereins LXXXIV 45 u. 77 ff.

4) Als Bischof ist er schon 802 bezeugt, worauf er erst 806 zugleich Abt der Reichenau wurde; s. Trouillat I Nr. 45.

5) Hugo von Tours und Aio von Aquileia.

6) Vgl. oben Schnitt S. 321, ferner Schnitts Weltchronik im Cod. VBS 2, Bl. 202, und Seb. Münster S. 340.

7) Vgl. hierüber Heusler S. 7 ff.

anderen ze verwalten anno 822. Vierzehen jar noch söllichem 822
starb er anno domini 836[1]). 836

Udalricus bischoff ze Basel regiert [anno 823[2]) und fürther 823
vil jar] under bapst Pascali I., Eugenio II., Valentino I., Gregorio IV., by zitten des keysers Chlodovici Pii und sines suns Hlotharii I., so an das rych kam anno 840.

Wichardus[3]) regiert under dem bapst Sergio II., so vormols os porci genant, und anderen bâpsten[4]), by zitten Hlottarii des ersten und sines suns Hludovici des anderen, so an das rych kam anno 855.

Fridericus oder Fridebertus[5]) regiert under dem bapst Hadriano II. und Johanne VIII., by zitten Hludovici II. und Karoli Calvi, so an das keyserthum kam anno 876[6]), und sines suns Hludovici Balbi anno 878.

Adelvinus[7]) oder Adelinus regiert under gedochtem bapst Johanne VIII., by zitten Ludovici Balbi und Caroli Crassi, so an das rych kam anno 880.

Rûdolphus[8]) der erst regiert under dem bapst Stephano V., by zitten des keysers Karoli Crassi und sines brûders sun Arnolphi, [ein hertzog in Beyern, Schwaben und Francken] so an das rych kam anno 891[9]). 891

Als die ungleubigen Nortmanner heruff durch Galliam bisz in die bistum Tryer, Mentz und Wurms gezogen, ward Rûdolphus bischoff ze Basel und Sunderoldus bischoff zu Mentz erschlagen in einem stritt, in wellichem künig Arnolphus die Nortmanner überwand und garnoch gentzlich erlegt, anno 891[10]).

Yringus bischoff[11]) regiert under bapst Formoso I. und

1) S. Hermann v. Reichenau in Mon. Germ. Scr. V 102 u. 103.

2) 823 wurde er erwählt; s. oben S. 111, A. 5.

3) Ueber diesen Wichard I. s. ebend. A. 6.

4) Hier fügt C aus Stumpf XII Cap. 23 die Päpstin Johanna bei.

5) S. oben S. 111, A. 7.

6) Als 876 Karl d. Kahle Kaiser wurde, regierte laut Rodel von Münster bereits Bischof Rudolf I.; s. oben S. 158.

7) S. oben S. 111, A. 2.

8) Ueber Rudolf I., sowie über den hier übergangenen Bischof Hartwig s. ebend. A. 3.

9) Laut Rodel v. Münster regierte schon um 884 nicht mehr Rudolf I., sondern Iring; s. oben S. 158.

10) Die Niederlage vom 26. Juni 891 am Geulenbach, wo Sunderold fiel, wird hier verschmolzen mit dem am 1. Nov. dieses Jahres durch Arnulf erfochtenen Sieg an der Dyle; s. oben S. 31, A. 8.

11) Aus Stumpf XII Cap. 23 hat hier C den irrigen Zusatz: ist angestanden anno 902. In dieses Jahr nämlich setzt Stumpf Arnulfs Kampf mit den Normannen und Bischof Rudolfs Tod. Jedoch ist Iring als Bischof schon z. J. 895 sicher bezeugt; s oben S. 112, A. 2.

Bonifacio VI., by zitten keysers Arnolphi und sines suns Ludovici III., so an das rich kam anno 903.

Landelous[1]) bischoff regiert under den bapsten Johanne X. und anderen, bisz uff Martinum III., by zitten der kunigen Cůnradi I. anno 913, Heinrici I. anno 920, und Ottonis I. anno 937.

917 By zitten dises bischoffs, anno 917[2]), zugent die Hunni mitt grosser macht heruff, beraupten und verderpten Beyern, Schwoben, den Bodensee, koment den Rhin herab, auch über den Schwartzwald, zerstörten Basel[3]), verhergetten die landschafften im bistum allenthalben, zugent in Burgund und Franckrich[4]).

(962) Anno 932 ward, wie ettlich anzeygen[5]), das münster im Granwald, hinder Telsperg gelegen, gestifftet durch [514] die kunigin Bertham, verlossne wittwe kunig Růdolphs von Burgund[6]). Welliche mitt verwilligung ires suns kunig Cůnrads auch gestifftet hatt die stifften Solothurn[7]) und Anseltingen[8]), auch das closter Petterlingen[9]).

1) Ueber die Verschiebung dieses erst z. J. 961 bezeugten Bischofs, an dessen Stelle hier Adalbero I. und der von den Heiden erschlagene Rudolf II. folgen sollten, s. oben S. 96 u. 311.

2) Als vermeintlicher Nachfolger Irings wird Landelous hier irrigerweise zum Zeitgenossen der 917 erfolgten Zerstörung Basels gemacht.

3) Ueber diese Zerstörung Basels s. Hermann von Reichenau in Mon. Germ. Scr. V 112. Dass hiebei vermutlich jener Bischof Rudolf II. den Tod fand, welcher laut der Inschrift seines Sarkofages an einem 20. Juli von den Heiden erschlagen wurde, darüber s. oben S. 100. Das dieser Annahme scheinbar entgegenstehende Datum des 21. Januar, welches die Würzburger Annalen dieser Zerstörung Basels geben, beruht nachweisbar auf einer Verwechslung; s. B. Zeitschr. f. Geschichte III 63. Es darf daher der 20. Juli 917 für das richtige Datum dieser Zerstörung gelten.

4) In d. Hs. folgt aus Bernolds Chronik der Zug der Ungarn von 926, s. Mon. Germ. Scr. V 422.

5) Genau dasselbe, was hier über die Königin Bertha folgt, leitet Seb. Münster S. 317 mit den Worten ein: Die dritten vermeinen, es sei u. s. w. Vgl. ebend. auch S. 274.

6) Die schon im VII. Jahrhundert gegründete, jedoch nachher verarmte Abtei Moutier-Grandval wurde 962 durch König Konrad, den Sohn des 937 verstorbenen Rudolf II. und der Königin Bertha, wieder hergestellt; s. Trouillat I No. 29 u. 81. Ueber die Entstellung von 962 in 932 s. unten Anm. 9.

7) Sie soll dort 930 die Gräber der Thebäer gefunden haben. Doch ist das dortige Chorherrenstift schon z. J. 870 bezeugt; s. Tr. I No. 63, und vgl. Jakob Amiet, Die Gründungssage von Solothurn S. 89.

8) Das Chorherrenstift Amsoldingen, bei Thun, soll sie 933 gestiftet haben; s. Mülinen, Helvetia Sacra I 29.

9) Das Cluniacenserkloster Payerne stiftete sie 962. Doch ist in der Urk. die Jahrzahl entstellt in 932; s. Hidber, Schweizer. Urkundenregister I 240, No. 1062. — In d. Hs. folgt aus Bernold der Einfall der Ungarn von 937; s. Mon. Germ. Scr. V 422.

Rûdolphus der ander[1]) bischoff regiert under Johanne XII., Benedicto V. und andern bapsten, by zitten Ottonis I. und sines suns Ottonis II., so an das rych kam anno 974.

Diser Rûdolphus ward sampt andern bischoffen beschriben, und koment der religion halb zesammen zů Ingelheim 30 bischoff, in gegenwürtigheytt Ottonis I. und Ludovici künigs in Franckrych[2]).

Adelbero der erst[3]) regiert under Benedicto VII., Johanne XIV. und anderen bapsten, by zitten Ottonis des andern und sines suns, so an das rych kam anno 984[4]).

Rûdolphus[5]) der dritt regiert under Johanne XVIII., Johanne XIX. und Sergio IV., by zitten Ottonis III. und des heiligen Heinrici des andern, so an das rych kam anno 1002[6]).

Adelbero der ander[7]) regiert under Benedicto VIII., by zitten des heiligen Heinrici II. und Cûnradi II., so an das rych kam anno 1024.

[515] Anno 1019 uff den 11. tag octobris wichet diser bischoff die thûmkilchen ze Basel, welliche lang hievor von 1019 Oct. 11

1) Was hier von dem angeblichen Rudolf berichtet wird, stimmt genau zu Wichard II., dessen Teilnahme am Concil von 948 zu Ingelheim sicher bezeugt ist; s. Tr. I No. 79. Die Verwechslung rührt vermutlich daher, dass schon Blauenstein zwischen Landelous und Adalbero I. einen Rudolf einschiebt, den er als Zeitgenossen Ottos I. bezeichnet; vgl. oben S. 112. Der wirkliche Bischof Rudolf II. hingegen ist der von den Heiden vermutlich 917 erschlagene; s. oben S. 380, A. 1.

2) In der Hs. folgt aus Bernold die Niederlage der Ungarn von 955; s. Mon. Germ. Scr. V 422.

3) Ueber den hier an des Landelous Stelle verschobenen, jedoch z. J. 915 bezeugten Adalbero I. s. oben S. 96 u. 112, A. 3, sowie auch S. 322, A. 5.

4) In d. Hs. folgt aus Bernold das Aachener Concil von 992; s. Mon. Germ. Scr. V 423.

5) Ueber die Wahrscheinlichkeit, dass auf Adalbero I. allerdings ein Rudolf folgte, nämlich der von den Heiden erschlagene Rudolf II., s. oben S. 100. Der hier erwähnte Bischof d. N. jedoch, der unter Heinrich II. sollte gelebt haben, scheint auf Verwechslung zu beruhen mit Rudolf III. von Homburg, unter welchem 1118 St. Leonhard geweiht wurde. Diese Jahrzahl ist nämlich im Gründungsbericht dieser Kirche abgeändert in 1033, wodurch der darin erwähnte Bischof Rudolf allerdings in die Zeit Kaiser Heinrichs II. und seines Nachfolgers Konrad II. versetzt wurde; s. B. Urkb. I No. 21 und vgl. unten S. 382, A. 7.

6) In d. Hs. folgt aus Bernold die Gründung des Bistums Bamberg z. J. 1007; s. Mon. Germ. Scr. V 424. Ferner folgt in C noch aus Stumpf XII Cap. 24 der Neubau des Münsters durch Heinrich II., sowie auch der Mauer an der Pfalz, »nach anzeigen etlicher jarbücher«.

7) S. oben S. 112, A. 8.

den Hunis zerstört und durch disen heiligen Heinrichen den anderen wider erbuwen[1]).

Udalricus der ander[2]) regiert under Johanne dem XX. und Benedicto dem nündten, by zitten Cûnradi des anderen, so hievor an das rych kommen anno 1024.

1032 Zû zitten dises bischoffs [anno 1032] starb kunig Rûdolph von Burgund[3]) wellichs regierung und kunigrich domoln gangen bisz in dasz bistum Basel[4]). Diser hatt hievor sin kuniglich kron keyser Cûnradten überschickt. Uff sollichs kam kunig Rûdolphs schwestersun Otto, fürst in Campania[5]), und nam zu sinen handen das kunigrich Burgund. Disen bekriegt keyser
1033 Cûnradt anno 1033 und 1034, und betzwang in, das kunigrich Burgund im, keyser Cûnratten, ze übergeben.

Bruno[6]) bischoff regiert under Benedicto IX., Gregorio VI., Clemente II. und anderen bâpsten, by zitten Cûnradi des anderen und sines suns Heinrici des III., so an das rich kam anno 1039.

By zitten dises bischoffs ward gewycht die kilchen zû sant Lienhart ze Basel[7]). Und nachvolgender zitt ward dise kilch, desglichen sant Petters, sant Martins und sant Albans, zû pfarrkilchen verordnet[8]).

Theodoricus[9]) regiert under Leone IX. und Victore dem andern, by zitten Heinrici des dritten. Bapst Leo was hievor bischoff ze Tull, was von geburt ein graff von Egenszheim im Elsas.

1) In d. Hs. folgen hier weiter aus Blauenstein die der Weihe beiwohnenden Bischöfe; s. oben S. 113. Und in C folgt ferner aus Stumpf XII Cap. 24 des Kaisers Vergabung von Kleinodien, sowie auch von Pfeffingen, an die Basler Kirche; vgl. B. Chron. IV 368 u. VI 246.

2) S. oben S. 113, A. 5.

3) Rudolf III.

4) Das Folgende aus Bernold; s. Mon. Germ. Scr. V 424.

5) Otto, Graf von Champagne.

6) Ueber diesen irrigen Bischof, der aus Blauenstein stammt, s. oben S. 101 u. 113.

7) Dieser Irrtum rührt daher, dass im Chartular von St. Leonhard im Gründungsbericht dieser Kirche das Jahr 1118 ihrer Einweihung durch Rasur entstellt ist in 1033 (MCXVIII in MXXXIII); s. B. Urkb. I No. 21 und Tr. II No. 2, und vgl. oben S. 381, A. 5 und unten S. 385, A. 8.

8) St. Martin und St. Alban erscheinen als Pfarrkirchen schon 1101, St. Leonhard hingegen erst 1118, und St. Peter zu Anfang des XIII. Jahrhunderts; s. B. Urkb. I No. 14, 21 u. 94, auch Joh. Bernoulli im B. Jahrbuch 1894, S. 228 ff. — In C folgt aus Stumpf XII Cap. 24 noch eine Bemerkung über St. Leonhards Gründung durch den Dompropst Etzelin.

9) S. oben S. 114, A. 1.

Diser bischoff Theodoricus und andere fürsten schickten ir volck Heinricho dem dritten[1]).

[516] Beringerus[2]) regiert under Stephano IX. und anderen bäpsten, by zitten Heinrici des IV., so vast jung, sibenjerig, an das rych kam anno 1057, regieret mitt siner fraw mûtter Agnesen der keyserin.

Anno 1061[3]) berûfft Heinricus IV. ein concilium gehn 1061
Basel. Dan als bapst Nicolaus II. gestorben uff den 26. tag Juli 27
junii, überschickten die Rômer Heinrico IV. ein kron und vil gaben, begertten durch in ze verschaffen, domit ein bapst erwellet wurde. Uff sollichs beschreib er die bischoff Italiae und Germaniae, auch andere, und liesz er Heinricus IV. die gedochte kron im uffsetzen, nennet sich patricium Romanorum. Noch sollichem ward in disem concilio ze Basel uff den 25. tag Oct. 25
octobris ze bapst erwellet Chadelo, bischoff ze Parma, und genant Honorius. Wider solliche waal satzten sich nochmols ettlich Rômer mitt hilff der Normanner[4]), so domols ze Rom und Napels gwaltig woren. Welliche uff den 26. tag hievor, der do Sept 30
was der letst tag septembers, erwellet hatten Anshelmum bischoff ze Luca, Alexandrum II. genant.

[516] Honorius[5]), ze Basel erwellet, zog zû dem andern mol mitt grossem gwalt wider Alexandrum den anderen; beschachen zwo schlachten, und behielten die, so Alexandro behilfflich, das feld[6]), namlich Otho fürst zu Meyland[7]), und Gottfrid der Normanner hertzog[8]). Dornoch ward dise spaltung inn einem [517] concilio ze Mantua betragen[9]). Bleyb Alexander II.

1) In d. Hs. folgen aus Bernold S. 425 Heinrichs III. Feldzüge nach Böhmen und Ungarn, samt weitern Begebenheiten von 1041—1056.

2) S. oben S. 114, A. 4.

3) Dieser ganze Abschnitt stammt aus Bernold S. 427 ff.

4) Der hier folgende Zusatz ist nicht aus Bernold.

5) Dieser Abschnitt beruht auf keiner mir bekannten Quelle.

6) Nach einem misslungenen ersten Versuch zog Honorius im April 1062 gegen Rom, wo mehrere Gefechte stattfanden, die jedoch keine Entscheidung brachten; s. G. Meyer v. Knonau, Jahrbücher Heinrichs IV., Bd. I 246 u. 256 ff.

7) Wer mit diesem Otto gemeint ist, erscheint mir fraglich.

8) Dieser vermittelte anfangs Mai einen Waffenstillstand, indem er beide Päpste zum Wegzug von Rom bewog, bis durch König Heinrich IV. eine Entscheidung getroffen würde; s. Meyer v. Kn. S. 262.

9) Ueber dieses Concil vom Juni 1064, in welchem Alexander II. bestätigt wurde, s. ebend. S. 383.

bapst, und ward Honorius II., ze Basel erwelt, in ander weg vernügt[1]).

[517] Burckhardus, ein vryherr von Hasenburg an dem Blawen gelegen[2]), was des bischoffs von Mentz camerer, ward durch Heinricum IV. ze einem bischoff ze Basel verordnet anno 1072[3]), regiert under Gregorio VII., vor Hildeprandus genant, und Victor III. und anderen bapsten, by zitten Heinrici des IV.

1073 Anno 1073 entschlůgent sich ettlich fürsten, namlichen die hertzogen Růdolphus ze Schwoben[4]), Welffo ze Beyeren und Berchtolfus von Zeringen, domols ze Kernten hertzog[5]), der geschefften und des hoffs Heinrici IV[6]). Uff sollichs bevleysz sich der künig Heinricus mehr dan vor, im die bischoff anhengig zů machen. Under wellichen diser Burckardus bisz zů end siner regierung dem künig sunder trüwe und hilff geleystet[7]).

(1094) [520] Anno 1093[8]) komend vil schwerer wetter, und zerschlůg der donder im munster ze Basel den balchen, uff wellichem das crucifix stůnd[9]). Die bapstlichen sagten: es were des schuld, das diser bischoff, sine thumherren und die statt Basel bennig und dem bapst widerwertig weren[10]).

1) Honorius fügte sich keineswegs in seine Absetzung, vermochte sich jedoch nur als Bischof von Parma zu behaupten; s. Meyer S. 384, 435 u. 603. — In d. Hs. folgt aus Bernold S. 428 Alexanders II. Handhabung des Verbots der Priesterehe.

2) Asuel, deutsch Hasenburg, an der südlichen Kette des Jura-Blauen, zw. Pruntrut und Delsberg. Ueber diese angebliche Herkunft Burkhards, der ein Sohn Graf Ulrichs von Fenis war, s. oben S. 114, A. 5. Ueber ihn s. Albert Burckhardt im Jahrbuch f. Schweizergesch. VII 59 ff.

3) Unter Erzb. Siegfried I. von Eppenstein; s. Lambert v. Hersfeld in Mon. Germ. Scr. V 189, auch Alb. Burckhardt a. a. O. S. 660 ff.

4) Rudolf von Rheinfelden, der spätere Gegenkönig.

5) Welf IV. und Berchtold I.

6) Bis hier aus Bernold S. 429.

7) In d. Hs. folgen auf S. 517—520 aus Bernold, aber teilweise ergänzt aus Lambert von Hersfeld, die hauptsächlich den Kampf Heinrichs IV. mit Gregor VII. und dessen Nachfolgern betreffenden auswärtigen Ereignisse von 1073—1089, welche in C aus Bernold noch weitergeführt sind bis 1093; s. Mon. Germ. Scr. V 192 ff. u. 429 ff.

8) Das Folgende berichtet Bernold z. J. 1094; s. ebend. S. 459.

9) Ein solches Kreuz stund später, bis 1529, auf dem Lettner; s. B. Chron. VI 116, auch Fechter im B. Neujahrsblatt 1850, S. 30. — Statt des Folgenden sagt Bernold nur: videlicet cum ex communicatis ibidem multi convenissent; s. Mon. Germ. Scr. V 459.

10) In d. Hs. folgen aus Bernold weitere auswärtige Begebenheiten von 1095, und ausserdem in C noch solche z. J 1096; s. ebend. S. 459, 461 u. 464.

Disem bischoff und der stifft Basel [521] hat Heinricus IV. vergobet die landgroffschafft im Siszgôuw, anch andere herschafften [im Elsas und sonst[1]].

Diser bischoff Burckardus hatt by sant Albans kilchen ze Basel, so hievor ein pfarr was, ein closter Benedictinerordens gestifftet anno 1083[2]). Es ward auch by zitt siner regierung gebawen das closter sant Marien Magdalenen zû Basel in der Steinenvorstatt, und zû den Rüweren genant, nochmols Predigerordens[3]). 1083

Rûdolphus ein graff von Honburg bischoff, regiert under Urbano II. und Pascali II., by zitten Heinrici IV. und sines suns Heinrici V., so an das rych kam anno 1106[4]).

[Diser bischoff hatt die pfarrkirchen sant Lienhart gewychet[5]), welche pfarrkilchen vorhin eyn spilblatz vor dem schlosz gsin[6]), circa annum 1064[7]).] (1114)

[Fundation sanct Lienharts under disem bischoff, datum 1033 indictione XII., 4. nonas novembris[8]).] (1118) Nov. 2

1) Die Schenkung des Sisgaus geschah schon 1041 durch Heinrich III. an Bischof Theodorich; s. Tr. 1 No. 113, und oben S. 323, A. 4. Wohl aber schenkte Heinrich IV. dem Bischof Burkhard 1080 die Grafschaft im Buchsgau und 1085 die Herrschaft Rappoltstein im Elsass; s. Tr. I No. 136 u. 137.

2) Das 1083 gestiftete Cluniacenserkloster St. Alban wurde zur Pfarrkirche erst 1101; s. B. Urkb. I No. 14, und oben S. 382, A. 8.

3) Dieses Kloster der Reuerinen, welches im XIII. Jahrhundert dem Predigerorden sich anschloss, ist zwar urkundlich nicht früher bezeugt als z. J. 1230; s. B. Urkb. I No. 114. Dass aber dennoch seine Gründung wohl ins XII. Jahrhundert hinaufreichen kann, darüber s. Fechters Top. S. 108 ff. — In C folgt noch aus Stumpf XII Cap. 24 die Stiftung des Klosters St. Johann am Bielersee, wofür Stumpf auf die »Acta der kirchen zu Losanna« sich beruft, nämlich auf das Chronicon Lausanensis cartularii.

4) In d. Hs. folgen hier zunächst aus Bernold S. 465 zwei auswärtige Begebenheiten von 1097 und 1098, dann die weiter unten folgenden von 1102—1106, welche vermutlich einer seither verlornen Fortsetzung dieses Werkes entstammen.

5) Bis hier s. Stumpf XII Cap. 24, der sich hiefür auf »anzeig etlicher Baszler Chronicken« beruft, d. h. vermutlich auf Schnitts seither verlorne Baslerchronik; über diese s. B. Zeitschr. f. Gesch. XI 248.

6) Schloss Wildeck; vgl. B. Chron. VI 246.

7) Vermutlich entstellt aus 1114 (MLXIV aus MCXIV). Denn in letzterm Jahr erscheint Bischof Rudolf als Zeuge in mehrern Urk. Kaiser Heinrichs V.; s. z. B. Tr. I No. 158 u. Zürcher Urkb. I No. 259.

8) Ueber diese aus 1118 entstellte Jahrzahl und über die Urk., auf welcher sie samt der richtig gebliebenen Indiktion XII beruht, s. oben S. 382, A. 7. — In C folgen weiter noch die oben in Anm. 4 erwähnten Auszüge aus Bernold und aus dessen Fortsetzung, wobei jedoch aus diesem von ihm noch einige Nachrichten von 1099 und 1100 eingeschaltet sind, die in Briefers Hs. fehlen.

1102 Anno 1102[1]) bestettiget der bapst Pascalis II. alles, so Gregorius VII. wider Heinrichum und sunst gehandelt.

1105 Anno 1105 widersatzt sich Heinricus V. sinem vatter, nam zů einer ursach, sin vatter Heinricus IV. were noch in des bapsts bann; berůfft ein concilium gehn Northusen uff den
Mai (21) 29. tag meyens[2]). Doselbigen ward abermols bestettiget, so vormols geordnet der simonyischen halb [und die Nicolaite verdamnet] und der priester ehe verbotten.

1106 Anno 1106 ward Heinricus IV. von sinem sun Heinrico V. gefangen und getrungen das rych ime ze übergeben. Als aber der vatter bald dornoch wider ledig, überkam er hilff by denen von Cöln und Lüttich wider sinen sun, starb aber bald noch
Aug. 7 sollichem uff den 7. tag augusti.

[522] Ludovicus eyn graff von Pfirt regiert under Pascali dem II. und Gelasio II., by zitten Heinrici V.[3]).

Berchtolphus ein graff von Nuwenburg in Burgund[4]) regiert under Calixto II. und Honorio II., by zitten Heinrici V. und Hlotharii des II., so an das rych kam anno 1127.

Adelbero ein groff von Froburg[5]) regiert under Innocentio II., by zitten Hlotharii des andern.

Diser bischoff bestettiget die geystlichen thůmherren der regel sancti Augustini, so verordnet und gestifftet wurden in das closter und pfarrkilchen sant Lienharts zů Basel anno do-
1135 mini 1135[6]).

(1137) [Diser bischoff starb 1140[7]).]

Ortliebus, auch ein groff von Froburg, regiert under Celestino II., Lucio II., Eugenio III. und anderen båpsten, by zitten

1) Ueber diesen und die folgenden Abschnitte z. J. 1102—1106 s. oben S. 385, A. 4.

2) Genauer am 21. Mai; s. Meyer v. Knonau, Jahrbücher Heinrichs IV., Bd. V 225 i. d. A

3) Ueber diesen zweifelhaften Bischof s. oben S. 324, A. 1.

4) Richtiger: Neuenburg am See; s. oben S. 114, A. 7.

5) S. ebend. Anm. 8.

6) S. B. Urkb. I No. 26. — In C folgt aus Stumpf XII Cap. 24 neben einem Auszug aus dieser Urk. noch dessen Bemerkung, dass damals der St. Leonhardsberg noch ausserhalb der Stadtmauer gelegen, und auf ihm das Schloss »Wildensteyn im Leymtal« (richtiger Wildeck) gestanden sei; vgl. oben S. 385, A. 6.

7) Er starb am 16. Oct. 1137; s. oben S. 114, A. 8. Das angebliche Todesjahr 1140 erklärt sich aus der irrigen Voraussetzung, dass sein Nachfolger Ortlieb, der laut Schnitt 27 Jahre regierte und laut seiner Grabschrift 1167 starb, bis an sein Lebensende im Amt geblieben sei. Dass jedoch Ortlieb schon 1164 das Bistum aufgab und demnach schon 1137 auf Adalbero folgte, s. oben S. 115, A. 1 u. 5.

Cûnradi des dritten, so an das rych kam anno 1138, und Friderici I., so an das rych kam anno 1153.

[Er zoch mit Conrado III. mit vil anderen bischoffen, fürsten und herren in Syriam, anno 1146 im maio[1]). Zu wel- (1147) Mai
chem auch kam Ludovicus künig inn Franckrych[2]) mit synem heer, erobertent das Heilig Land. Kam herwider im junio anno domini 1148[3]).] (1149) Juni

Diser bischoff was anhengig Friderico I. wider den bapst Alexandrum III. und die Meylender, als Meyland belegert und erobert[4]).

Ortliebus regiert das bistum 27 jar[5]), ward begraben by dem cantzel im münster ze Basel[6]). [Starb anno 1167[7]).] 1167

Ludovicus [II.] Garwardus[8]) ward bischoff under Alexandro III. anno 1165[9]). 1165

[533] Diser und andere bischoffe, anhengig Friderico I. Barbarossae, wurdent von dem bapst [Alexandro III.] verbannet, und die von Basel interdiciert. Sollichs aber achtent die von Basel wenig[10]).

Fridericus verschûff mitt sinem anhang, das 4 bâpst einandernoch erwellet wurden wider Alexandrum[11]). Dogegen sûcht Alexander hilff by den künigen *von* Franckrych und Engeland[12]), auch by den Venedigern[13]).

21. Hs.: sûch; C: sûcht.

1) Im Dec. 1146 wurde in Basel durch Bernhard von Clairvaux der Kreuzzug gepredigt. Doch erst im Mai 1147 erfolgte von Regensburg der Aufbruch; s. Mon. Germ. Scr. XXVI 123, u. XX 385.

2) Ludwig VII. traf mit Konrad III. erst in Jerusalem zusammen.

3) Gemeint ist Ortliebs Rückkunft nach Basel, die jedoch erst im Juni 1149 erfolgte; s. Mon. Germ. Scr. XX 385.

4) Vgl. oben S. 324.

5) S. ebend.

6) Hierüber s. ebend. Anm. 6. — In C folgt hier wörtlich Schnitts Nachricht über den Fund von 1486.

7) S. oben S. 115, A. 1.

8) S. ebend. A. 3.

9) Genauer: 1164; s. ebend. A. 1.

10) In C folgt aus Schnitt das deshalb verhängte Interdikt. Doch ist »Etlich sagen« hier ersetzt durch: Ich find in etlichen alten büchlin. Vgl. oben S. 325.

11) Auf Victor IV. folgte 1164 Paschalis III., und auf diesen später noch 2 weitere Gegenpäpste.

12) Bei Ludwig VII. und Heinrich II., welche beide auf dem Concil zu Toulouse ihn als rechtmässigen Papst anerkannten.

13) Auf Venedigs Betrieb bildete sich gegen den Kaiser der sog. Veroneserbund, der sich bald zum lombardischen Städtebund erweiterte.

1167 Anno 1167 belegeret Fridericus die statt Rom, můszt aber von wegen des grossen sterbents in sinem leger abzüchen ungeschafft [1]).

1177 Dornoch anno 1177 floch bapst Alexander zů den Venedigern [2]). Deszhalb Fridericus sinen sun Ottonem [3]) mitt grossem volck und wolgerüster schiffung schicket, die Venediger ze bekriegen. Nochdem aber diser Otto von den Venedigern gefangen anno 1178 [4]), ward Fridericus getrungen, den krieg noch des bapsts und siner helfferen willen ze verrichten. Deszhalb er die bischoff ime anhengig witters nitt beschirmen mocht [5]). Dorum versamlet bapst Alexander das erst concilium gehn Toursz in Franckrych [6]), das ander gehn Rhom, und wurdent entsetzt irer würdigkeyt und åmpter diser Ludovicus bischoff ze Basel, Růdolphus ze Straszburg, und andere mehr bischoff, deszglichen alle priester und geystlichen, so von yetzgedochten bischoffen gewicht worden [7]).

Hugo, ein vryherr von Hasenburg, ward bischoff anno
1179 1179 [8]), regiert, wie ettlich schryben, nitt mehr dan 20 wůchen [9]), under Alexandro III., by zitten Friderici I. [10]).

(1180) Heinricus von Hornberg ward bischoff anno 1179 [11]), regiert 10 jor, under Alexandro III. [und] anderen, dornoch under Clemente III., by zitten Friderici I.

[524] Diser bischoff reyset mitt Friderico dem keyser über

1) Rom wurde sofort erobert, worauf jedoch im August eine verheerende Seuche den Rückzug bewirkte.

2) Nach der Einnahme Roms durch Friedrich I. floh Alexander III. 1167 nach Benevent zu den Normannen. Hingegen war es keine Flucht, als er im März 1177 nach Venedig reiste, um dort mit Friedrich I. zu unterhandeln.

3) Otto, der spätere Pfalzgraf von Burgund.

4) Ueber diesen angeblichen Krieg mit Venedig und Ottos Gefangennahme in einer Schlacht vgl. M. Palmerius, Ausg. v. Sichard, Bl. 122.

5) Das Folgende aus Chron. pontificum et imperatorum Basiliense in Mon. Germ. Scr. XXIV 147.

6) Im Concil von Tours, 1163, wurde über den Gegenpapst Victor IV. der Bann verhängt; s. Mansi, Conciliorum Collectio XXI 1167.

7) Diese endgiltige Absetzung erfolgte im März 1179 im Concil zu Rom; s. oben S. 115, A. 3.

8) Doch erst zu Weihnachten d. J.; s. oben S. 115, A. 4.

9) Vgl. oben Schnitt S. 325: »5 monat minder 7 tag«, nämlich vom 25. Dec. 1179 bis 15. Mai 1180.

10) In C folgt wörtlich nach Schnitt noch sein Grab; s. ebend.

11) Genauer 1180; s. oben S. 115, A. 2. Das Jahr 1179 beruht blos auf Vermutung, weil Heinrichs Vorgänger nur kurz regierte.

mehr gehn Jerusalem. Nochdem aber Fridericus Siriam[1]) erobert, und in sinem kriegslåger alle ding verordnet, badet und erwûsch sich der keyser in einem kleinen wasser, [Saleficum genant][2]), ertranck, wie ettlich schryben, in demselbigen. Es starb auch domoln in Syria by dem keyser diser bischoff[3]).

Lütoldus ein herr von Rôttelen[4]), thûmprobst ze Basel[5]) [und eyn zyt statthalter], ward bischoff anno 1189[6]), regiert 1189
under Clemente III., Celestino III. und Innocentio III., by zitten Heinrici VI., so zu Rhomischem keyser gekront ward anno 1190,
Philippi, so an das rych kam anno 1199, Ottonis IV., so an (1199)
das rych kam anno 1209, und Friderici II., so an das rych kam anno 1212.

Als Heinrichus VI. den Christen, so in Syria woren, ein merglichen zûsatz schicket, reyset diser bischoff mitt sinem
züg sampt anderen fürsten auch hinüber, anno domini 1198[7]). 1198
Kam nochmols mitt anderen fürsten wider ze land, und regiert noch bisz in das 14. jar wol und lôblich, wie von anfang; starb anno 1213[8]). 1213

[Der zûsatz aber, so sy hinder inen gelassen und den Ungöubigen zû schwach war, verlurent alle stett und landtschafft, so mit inen den Christen besetzt waren.]

[Der bapst gebott Othonem bånnig ze halten anno 1211.] 1211
[Fridericus ward beleitet untz gen Colmar[9]).]

[Diser bischoff Lütold von Rôtelen hatt der statt Basel
vergünt und zûgelassen, noch zû der Hochen Stuben[10]) zû haben

1) Entstellt aus Seleuciam. Nach Syrien gelangte das Kreuzheer erst nach des Kaisers Tod.

2) Selef.

3) Er starb erst auf der Heimfahrt; s. oben S. 325, A. 10. — In C folgt noch das irrige Jahr 1189; s. unten Anm. 6.

4) Vielmehr: von Arburg; s. oben S. 116, A. 1.

5) Als Dompropst ist für 1174—1194 ein Heinrich bezeugt; s. Tr. I No. 232 u. 278. Es erscheint daher Lütold von Arburg hier verwechselt mit dem um ein Jahrhundert jüngern Dompropst Lütold von Röteln, welcher 1298 als Stellvertreter des Bischofs erscheint und 1309 zum Bischof erwählt, jedoch durch Gerhard von Wippingen verdrängt wurde; s. Tr. II No. 513 und III No. 88, und B. Urkb. IV No. 16.

6) Als Bischof ist er erst z. J. 1191 bezeugt. Hingegen wurde er schon 1189 Statthalter; s. oben S. 326, A. 2 u. 5.

7) 1198 erfolgte die Rückkehr; s. Marbacher Annalen in Mon. Germ. Scr. XVII 167, und vgl. oben S. 326.

8) Am 7. Juni; s. Jahrztb. d. Domst.

9) Nämlich von Basel aus, als er 1212 aus Italien nach Deutschland kam.

10) D. h. zu den Rittern und Achtbürgern, die ursprünglich den Rat allein bildeten.

12 zünft[1]), da eyn jede zunft mag nach irem gefallen eynen inn raht setzen, der wirt genant der meister inn der zunft[2]). Und vergünt inen eyn haupt, der wirt genant der oberst zunftmeister. Und ist uber sollichs eyn vertrag zwüschen der statt und dem bischoff uffgericht, wirdt genant die handvesti[3]).]

[Nota[4]). Es ist zu wüssen, das die zwölf zünft nit eynes mals geben sind, sonder nach und nach[5]). Namlich so sind zum ersten geben die Grawtücher und Reblüt für eyn zunft, und Schüchmacher und Gerber für eyn zunft, und die Brottbecken, und die zum Beren, genant die Huszgnossen. Disz sind die vier ersten zünft, so von bischoff Lütold geben sind[6]). Die anderen zünft sind alle hernach von den bischoffen geben, wie dann das die handvesti anzeigen[7]). Und ist die zunft zum Schlüssel, der Koufflüten, die letste zunft gewesen[8]).]

1) Dieser Irrtum mag darauf beruhen, dass allerdings schon in der ältesten der noch vorhandenen Handfesten, von 1337, und auch in allen folgenden, als Gründer der Zünfte ein Bischof Lütold genannt wird, und dass die zwei 1248 von Lütold II. bewilligten Zünfte der Metzger und der Zimmerleute in der spätern Rangordnung der 15 Zünfte die eilfte und zwölfte Stelle einnahmen. Der älteste noch vorhandene Zunftbrief jedoch, für die Kürsner oder Pelzer, ist erst 1226 von Lütolds I. Nachfolger Heinrich von Thun erteilt; s. B. Urkb. I No. 108, 199 u. 221, und IV No. 134.

2) Die Zunftmeister wurden erst unter Bischof Heinrich von Neuenburg von der Zunft gewählt, statt wie früher vom Bischof, und auch erst seither gelegentlich zum Rat zugezogen; s. ebend. I No. 430 und II No. 146, und vgl. Geering, Handel und Industrie d. Stadt Basel S. 23 ff. Seit 1336 jedoch, wo die Zünfte im Rat eine bleibende Vertretung erlangten, wurde von den 8 Kiesern aus jeder Zunft ein Vertreter gewählt, der nicht Zunftmeister war; und erst seit 1382 sassen auch die Zunftmeister bleibend im Rat; s. Heusler S. 193 ff. u. 278.

3) Die erste Handfeste wurde von Heinrich von Neuenburg erteilt, also frühestens 1262, und auch der Oberstzunftmeister ist schwerlich älter, da er erst unter Bischof Peter Reich bezeugt ist; s. B. Urkb. IV No. 134, und Mathias von Neuenburg, Ausg. v. Studer S. 39.

4) Das Folgende ist offenbar ein Zusatz des Compilators, womit er das Vorhergehende berichtigen will, jedoch ohne den wirklichen Sachverhalt zu kennen.

5) Ueber ihre allmälige Entstehung, teils aus den alten hofrechtlichen Innungen, teils aus den offenen Handwerken und deren Bruderschaften, s. Geering a. a. O., S. 8 ff.

6) Von keiner dieser 4 Zünfte ist das Alter genau nachweisbar. Wohl aber erscheint in der spätern Rangordnung die Zunft der Hausgenossen als die zweite unter den 4 sog. Herrenzünften, während die übrigen 3 hier genannten als die ersten unter den 11 Handwerkerzünften folgen.

7) Schon die älteste Handfeste, von 1337, sagt von den Zünften nur: alse si bischof Lútolt und ander unser vorvarn sasten; s. B. Urkb. IV No. 134.

8) Ueber das mutmassliche Alter dieser Zunft vgl. Geering S. 33 und Wackernagel, Gesch. d. Stadt Basel I 107

Waltherus, ein herr von Rôttelen, ward bischoff anno 1213, 1213
under Innocentio III. und Friderico II.

Diser bischoff ward von sinen cappitelbrûdern von wegen sines ungebürlichen huszhaltens vor Innocentio III. verklagt[1]). Nochdem aber Innocentius ein concilium berûfft gen Latterann ze Rom, in wellichem 400 bischoff und 800 apt zûgegen, wurdent entsetzt irer bistummen dise bischoffe: Adolphus und Theodoricus erwelte zû Côln, Lüpoldus ze Mentz, N. ze Würtzburg, N. ze Hildeszheim, N. ze Tull, und diser Waltherus von Rôttelen, erwelter ze Basel, anno 1215[2]). 1215

[525] Heinricus, ein graff[3]) ze Thuno in Bürgenden an der Aar gelegen, hievor by 26 jaren thûmprobst ze Basel[4]), ward bischoff ungevorlich anno 1215[5]), regiert under Honorio III. und (1216)
Gregorio IX., by zitten Friderici II.

[Heinricus 12jârig, eyn son Friderici II., ward künig anno domini 1222.] (1221)

[Fridericus in Siriam rediens excomunicatur a Gregorio IX. anno 1227.] 1227

[By zyten disz bischoffs anno 1228 beschach die schlacht 1228
zu Blodelszheym[6]) zwüschen Berchtoldo von Teck, bischoff zu Straszburg, und dem graffen von Pfirt[7]).]

[Anno 1230 hatt diser bischoff wider underscheiden und 1230
bestimpt den becirck, so vor langer zyt inn und usserthalb der

1) Bis hier s. oben Schnitt S. 326. Das Folgende hingegen, bis »anno 1215«, stammt aus dem Chronicon pontificum et imperatorum Basiliense, in Mon. Germ. Scr. XXIV 148.

2) Ausser Walter von Röteln ist unter allen hier genannten Bischöfen Hartbert von Hildesheim der einzige, welcher wirklich erst 1215 abgesetzt wurde.

3) Die irrige Bezeichnung stammt aus Schnitt; s. oben S. 326, A. 10.

4) Ein Heinrich erscheint als Dompropst 1174—1194, worauf weiter bis 1215 die Urkunden keinen Dompropst mit Namen nennen; s. oben S. 389, A. 5. Die 26 Jahre können daher als richtig nur dann gelten, wenn wir annehmen, der seit 1174 bezeugte Dompropst Heinrich habe nur bis 1189 geamtet, also bis zum Aufbruch Bischof Heinrichs von Hornberg zum Kreuzzug, worauf dann als neuer Dompropst Heinrich von Thun folgte.

5) Genauer 1216, da das Concil in Rom, welches Bischof Walthers Absetzung beschloss, erst im Nov. 1215 begann. Vgl. auch Tr. I No. 307, A. 1.

6) Bladolzheim, 3 St. ö. v. Ensisheim.

7) Friedrich II. v. Pfirt. Ueber diese Fehde, an der auch Bischof Heinrich als Gegner dieses Grafen beteiligt war, und welche erst 1231 beigelegt wurde, s. Marbacher Annalen in Mon. Germ. Scr. XVII 175, und B. Urkb. I No. 119.

stattmuren beder pfarren sanct Lienharts und sanct Petern abgeteilt worden, wie es hinfür gehalten solle werden mit den begrebnussen und vergabungen der edelknechten, achtburgern, auch anderer personen, alles mit raht und bewilligung syner thûmherren, domols zegegen[1]: Wilhelmi cammerers, Heinrici ertzpriesters, Heinrici von Lutenbach, Wernher von Tiersteyn, Ulrici von Kyburg, Hugonis des sengers, Ulrici des kellers, Crafftonis von Lutenbach, Joannis ze Ryn, Burckardi Lallen, alias ze Ryn[2], Berchtoldi von Pfirt[3], Conradi Gôli, Alberti von Hasenburg und Arnoldi von Bürglen[4].]

1233 Anno 1233 hatt diser bischoff und bapst Gregorius IX. bestettiget die stifftung eines probsts und der chorherren in der pfarkilchen sant Petter ze Basel, so vormoln allein durch ein lütpriester und ettlich cappelanen versechen ward[5].

In disem jor vergobet diser den brüdern Predigerordens die hoffstatt, uff wellicher ir kilch und kloster durch tägliche handreychung dises bischoffs und anderer lütten gebawen ward[6].

Zů diser zitt vergobt und übergab auch herr N. Ezelinus den brüdern Barfůsserordens die hoffstatt und platz, uff wellichem sy mitt hilff und handreychung dises bischoffs, herren Etzelini und anderer frommer lütten erbuwtten die kilchen und kloster zů den Barfůssern[7].

Diser bischoff wasz von natur ein frölicher herr, [geflissen kilchen und clôster ze stifften und ze buwen ze fürdern.] Ward alt, regiert by 23 joren, und was der erst bischoff ze Basel, so

1) Vgl. B. Urkb. I No. 113, z. 14. Sept. 1230.

2) »Alias ze Ryn« wird durch keine Urk. bestätigt.

3) Der spätere Bischof; s. unten S. 393.

4) Die letzten 2 Namen sind weder in der Urk., noch finde ich sie sonstwo.

5) Vgl. B. Urkb. I No. 126, wo jedoch noch keine Kapläne erwähnt werden. Die päpstliche Bestätigung erfolgte 1234; s. ebend. No. 130.

6) Vgl. ebend. I No. 127 und III Nachtrag No. 2.

7) Die Barfüsser waren allerdings in Basel schon 1238. Jedoch lag diese erste Niederlassung vor dem (inneren) Spalentor, und erst 1250 wurde ihnen von Bischof Berchtold II. jene Hofstatt geschenkt, auf welcher sie ihre Kirche samt Kloster erbauten; s. B. Urkb. I No. 148 und III Nachtrag No. 29. — Unter »Etzelinus« ist hier vermutlich ein Glied des vor dem Spalentor begüterten Geschlechts Ozelin oder Oezeli zu verstehen, also ein Woltäter, der die erste Niederlassung ausserhalb der Stadt ermöglichte; s. R. Wackernagel im Festbuch d. Histor. Museums S. 244, A. 8, und vgl. B. Urkb. I No. 242 u. 350.

neben im einen wychbischoff erhielt, namlichen Johannem Luitoviensem episcopum, so hievor ein Tütscher herr gewesen[1]).

Diser bischoff Heinricus von Tuno starb anno 1238[2]), ligt 1238
begraben in der crufft im münster ze Basel[3]).

Lutoldus ein groff von Nüwenburg inn Burgund[4]) ward
bischoff anno 1238, regiert under Gregorio IX., Celestino IV. 1238
und Innocentio IV., by zyten Friderici II., so von Gregorio IX. verbannet ward anno 1240, und des rychs entsetzt anno 1244, und Heinrici landgroffen von Türingen, so Rhomischer künig erwelt ward wider Fridericum II. anno 1246, und Wilhelmi groffen von Holland Rhômischer künig, so erwellet anno 1248.

Diser bischoff regiert 11 jar, starb anno 1249[5]). 1249

[526] Berchtoldus ein graff von Pfirt ward bischoff anno 1249, regiert under Innocentio IV., Alexandro IV. und Urbano IV., by zitten als Fridericus II. starb anno 1250, und bald dornoch sin sun Cunradus auch starb anno 1252, [mitt welchem Heinrich landtgraff usz Thüringen obgemelt umb das küngkrych krieget und ime by Franckfurt oblag. Das rych 1256
stund an satz 23 jar].

Zů zitten dises bischoffs ward Wilhelmus von Holland Romischer kunig von den Phriesen erschlagen anno 1256. Und wurdent noch im zů Romischem kunig erweelt Rychardus graff Cornubiae, des kunigs von Engenlands brůder, und Alphonsus kunig zů Castilien; regierten aber beyd nitt lang[6]).

Als noch absterben Berchtoldi des funften und letsten 1218
hertzogen von Zeringen anno 1218 ettlich herlichkeytten und recht in der statt Brysach an ein bischoff und stifft Basel kommen[7]), wurdent die selbigen by zyt dises bischoffs Berchtoldi

1) Ueber diesen aus Schnitt stammenden Irrtum s. oben S. 327, A. 3.

2) Am 17. Febr.; s. Jahrztb. d. Domst.

3) Vgl. oben S. 140: in chrypta posteriori.

4) Diese irrige Bezeichnung Lütolds II. mag daher rühren, dass Schnitt hier noch einen weitern Lütold einschaltet, den er »graff von der Nuwenstatt Arburg« nennt; s. oben S. 328. C hat richtiger: Lutoldus eyn fry zu Rottelen.

5) Am 17. Jan.; s. Jahrztb. d. Domst. Ueber sein Grab s. oben S. 140.

6) Diesen Abschnitt aus Colmarer Annalen s. Mon. Germ. Scr. XVII 190.

7) Am 13. Sept. d. J. bestätigte Friedrich II. die bischöflichen Hoheitsrechte über Breisach, mit welcher Stadt jedoch das Reich vom Bistum belehnt war; s. Tr. I No. 315 und B. Urkb. I No. 93, ferner Wackernagel, Gesch. d. Stadt Basel I 31.

wider ernüwert, noch inhalt diser versen[1]), so in dem schlosz Brisach in ein stein gehauwen erfunden werden[2]).

1254 Annos centenos domini per bis lege senos,
His quinquagenos et quatuor adjice plenos,
Juni 17 In quinto denas julio faciente kalendas
Pontifici cedit Brisacum, jurat, obedit,
Matri virgineae faciendo fidem Basileae.
. . . . . desunt . . . . . .
Hic Phirretorum genus ortu praesul avorum
Berchtoldus . . . hanc aulam, quam dux sibi struxit[3])

In eiusdem arcis porta, cuius basis quinquaginta a terra pedibus exaltata est[4]), hos legimus versos[5]):

Hanc dux Berchtoldus portam struxisse notatur,
A quo pro fraude Burgundia depopulatur[6]).

Anno domini 1254[7]) gebott Innocentius IV. disem bischoff, in ban ze verkünden graff Rûdolphen von Habspurg, Gerarden von Gôsincken, Heinrichen von Balm, Rûdolphen von Wedisz-wyl, Heinrichen von Kienberg, Gerung von Tegerfeld, vrien und rittere, sampt anderen, so in vergangnen joren keyser Fryderichen und sinem sun Cûnrado anhengig, by nach in das

1) Infolge des Kampfes zwischen Kaiser und Papst hatte der Bischof, als Anhänger des letztern, Breisach vom Reich wieder an sich gezogen und im Nov. 1250 zur Huldigung gezwungen. Hierauf aber verpfändete König Konrad IV., als Vertreter des Reichs, die Stadt seinem Anhänger, Graf Rudolf von Habsburg, und diesem gelang es, sich ihrer zu bemächtigen, bis am 17. Juni 1254, laut der hier folgenden Inschrift, der Bischof sie aufs neue bezwang; s. Tr. I No. 404 und Wackernagel a. a. O. Ihre alten Freiheiten bestätigte er hierauf erst am 26. Juni 1255; s. B. Urkb. I No. 288.

2) Die nachfolgende Inschrift findet sich in einem Nachtrag von späterer Hand auch bei Ursi, und ausserdem zweimal, jedoch weniger genau, in der Inschriftensammlung Brilingers, der auch ihre Stelle näher bezeichnet: supra portam des rittershus. S. Brilingers Hs. Bl. 62^{v}, und vgl. oben S. 185 u. 196.

3) Nämlich Berchtold IV. von Zäringen; vgl. oben S. 28.

4) Ueber diesen Torturm s. ebend.

5) Laut Brilinger a. a. O. befand sich diese Inschrift: supra portam turris.

6) Statt »Burgundia depopulatur« haben sowohl Ursi als Brilinger: Burgundie gens populatur. — Von Kaiser Friedrich I. zum Rektor von Burgund ernannt, hatte Berchtold IV. von Zäringen schon 1153 dieses dem Reich entfremdete Land wieder unterworfen.

7) Dieser Abschnitt beruht auf einer Urk. vom 18. Aug. 1254; s. Tr. I No. 424 und B. Urkb. I No. 274.

closter Marie [527] Magdalenen zu Basel in Steinenvorstatt gefallen, dasz selbig verbrant, beraubt, und die closterfrawen geschedigt hatten[1]).

Es ward auch zu zitten dises bischoffs spaltung zwüschen den edlen ze Basel[2]). Wan als die Scholer und München an gůtt und achtung die fürnemsten woren, und so die edlen von Basel uff turnier oder andere ort ritten, hatten dise geschlecht für alle andere den nammen. Sŏllichs verdrosz die andern edlen, machten ein besondere geselschafft und fenlin mitt einem wissen sternen in einem rotten feld, richtent an ir trinckstuben zů dem Süffzen [und Brunnen][3]), namlich dise geschlecht: Eptinger, Vitzthům, Uffheim, Crafft, Rychen, Pfaffen, Ramstein, am Kornmerckt nochmols genant Nüwenstein, Matzerel, Fricker und andere, auch ettlich achtburger[4]). Es sind auch disen angehengig und in ir geselschafft gewesen die groffen von Habspurg, von Pfirt[5]), von Fryburg im Briszgŏw, und die herren von Badenwiler. Die anderen machten auch ein fenlin, mitt einem grünen sittikust in einem wissen feld[6]), behielten ir geselschafft und drinckstuben zů der Mucken[7]), und woren dise geschlecht, namlich Scholer, München, ze Rin, Marschalck, Cammerer[8]), Rott-

4. Hs.: war; C: ward.

1) In C folgen aus Stumpf XII Cap. 25 einige Nachrichten von 1258 und 1259.

2) Dieser Abschnitt stammt aus Mathias von Neuenburg S. 8, jedoch mit einigen Zusätzen.

3) Das Folgende, bis und mit »Brunnen«, ist Zusatz aus Seb. Münster S. 285. Zum Seufzen hiess das 1787 abgebrochene Eckhaus gegenüber dem Stadthaus, und aus den Sternern gieng später die »Niedere Stube« hervor, die schon 1367 zum Seufzen ihren Sitz hatte. Die »Obere Stube« zum Brunnen hingegen war blos eine Gesellschaft von Achtbürgern, und ihr Haus ist als Trinkstube erst um 1400 bezeugt; s. Heusler S. 253 ff., und Hist. Grundb., St. Petersberg No. 1 und Stadthausgasse No. 10 u. 12.

4) »Auch ettlich achtburger« ist Briefers Zusatz, und ebenso »von Fryburg im Brisgŏw und die herren von Badenwiler«. Die Achtbürger traten erst später teils der Gesellschaft zum Seufzen bei, teils bildeten sie die zum Brunnen; s. Heusler a. a. O.

5) Statt des Folgenden bis »Badenwiler« hat M. v. Neuenb. nur: Heinricus de Baden. Graf Konrad von Freiburg war zugleich Herr von Badenweiler, das sich 1272 auf seinen jüngern Sohn Heinrich vererbte; s. Grote, Stammtafeln S. 96.

6) Das Folgende bis »Mucken« ist Zusatz aus Seb. Münster S. 285.

7) Dieses Haus, jetzt Schulhaus, diente als Trinkstube des Adels noch um 1450, wurde aber nachher vom Rat erworben; s. Hist. Grundb., Schlüsselberg No. 14.

8) Das Folgende bis »ettlich achtburger« ist Briefers Zusatz.

perg, zer Kinden, Vorgassen[1]), Uetingen genant Geyszriem[2]), und andere, deszglichen ettlich achtburger[3]). Disen sind anhengig und auch in ir geselschafft gewesen die graffen von Nüwenburg am See, die marggroffen von Hochberg, und die herren von Rôttelen ec.

Diser bischoff Berchtoldus starb anno 1262[4]).

Heinricus, groff Ulrichs sun von Nüwenburg am See, hievor thumprobst und administrator des bistumbs by den lettsten
1262 jaren des bischoffs Berchtoldi[5]), ward bischoff anno 1262, regiert under Clemente IV. und Gregorio X., by zitten als das Rômsch rych on satz stûnd.

[528] Noch absterben Friderici II. undernomment sich die bâpst, die thumcappittel in Tütschen landen der bischofflichen erwelung ze berauben, sollichen gwallt bischoff ze verordnen inen selber zûzuziechen. Dises understûnd auch der bapst wider disen bischoff[6]). Als aber sin fründschafft grosz, bleyb er des bistumbs halb unangefochten. Noch im aber wurdent vier nochvolgende bischoff nitt von einem thûmcappittel erwelt, sunder von den bâpsten verordnet[7]).

Diser bischoff hatt ein grosse fründtschafft, wie obgemelt. Dan sines vatters bruder was ein groff ze Nuwenburg am See[8]), siner brûder einer was groff ze Nidow, der ander groff ze Arberg, der dritt groft ze Straszberg[9]); siner schwester månner

1) Diese drei Geschlechter erwähnt M. v. Neuenb. später S. 40, als Gegner der Schaler und Münche; s. unten z. J. 1308.

2) Dieses Geschlecht war sesshaft in Klein Basel.

3) Der Stube zur Mücke gehörten niemals Achtbürger an; s. B. Chron. V 79, A. 1.

4) Am 10. Dec.; s. Jahrztb. d. Domst. bei Tr. II No. 91. Ueber sein Grab s. oben S. 140. — In C folgt noch Schnitts Nachricht von Berchtolds Wohnung; s. oben S. 328.

5) Er war Dompropst seit 1260, und Coadjutor des vom Schlag gelähmten Bischofs Berchtold seit 1261; s. B. Urkb. I No. 383 und Acta Pontificum Helvetica I No. 687, auch Alb. Burckhardt in Basler Biographien II 24 u. 34.

6) Vgl. M. v. Neuenburg S. 14. Bis 1264 regierte Urban IV., und nachher bis 1268 Clemens IV.

7) Vgl. unten über die 4 folgenden Bischöfe bis Otto von Grandson.

8) Seines Vaters Ulrichs III. Bruder, der schon 1196 verstorbene Rudolf II., war der Stammvater des neuenburgischen Zweiges dieses Grafenhauses, während dessen deutsche Besitzungen sich auf die Söhne Ulrichs III. verteilten; s. Grellet im Genealog. Handbuch z. Schweizergesch. I Taf. 16 u. 17. — Das Folgende, bis Rôttelen, aus M. v. Neuenb. S. 9.

9) Auf Bischof Heinrichs Bruder, Rudolf I. von Nidau, folgte schon 1257 dessen gleichnamiger Sohn, während Ulrich von Arberg erst 1276 starb, und Berchtold I. von Strassberg 1269; s. Grellet a. a. O.

der graff von Toggenburg[1]), die herren von Regenspurg[2]), Falckenstein[3]), Gransen[4]) und Rôttelen[5]).

Er kaufft und lôszt wider an die stifft:

Brunnendrutt schloszund statt, von sinem vetteren graff Gottfriden von Nuwenburgam See[6]). [umb 260 marck anno 1269[7])].

Das schlosz Tüffenstein von den herren von Tüffenstein. [umb 40 marck[8]).]

Das schlosz Biedterthan mit siner zûgehôrt[9]).

Buwet das schlosz zu Büssiszheim[10]).

Gab ein mercklich summ gelts groff Uolrichen von Pfirt[11]) umm die graffschafft Pfirt mitt irer zûgehôrt, und verleych dieselbig im groff Uolrichen wider ze lehen.

Under imm bessert sich die stifft innerhalb sechsz joren[12]) an land, lütt und gûtt merglich.

1) Diethelm von Toggenburg, vermählt mit Gertrud; s. Grellet a. a. O.

2) Bertha war in erster Ehe vermählt mit Lütold von Regensberg, und in zweiter mit Simon von Grandson; s. ebend.

3) Graf Rudolf von Falkenstein; s. Merz im Genealog. Handb. I Taf. 23.

4) S. oben Anm. 2.

5) Konrad von Röteln; s. Roller bei Merz, Burgen d. Sisgaus III Taf. 1. — In C folgt hier aus Colmarer Annalen z. J. 1269 der Kauf der Burg Landser; s. Mon. Germ. Scr. XVII 193.

6) Ein solcher ist nirgends bezeugt, wohl aber ein mit Bischof Heinrich verwandter Graf Gottfried von Habsburg-Laufenburg († 1271), von welchem er 1269 die Burg Biedertann kaufte; s. Tr. II No. 147, A. 2. In Pruntrut aber, samt dem zugehörigen Elsgau (französ.: Ajoie) stund schon um 1230 die obrigkeitliche Gewalt teils bei den Grafen von Pfirt, teils beim Bistum Basel, worauf 1236 Graf Ulrich II. von Pfirt seine dortigen Rechte dem Grafen Dietrich III. von Mömpelgard abtrat. Weiter jedoch schweigen über Pruntrut die Urkunden bis 1281, wo Graf Diebold I. von Pfirt, Ulrichs II. Sohn, alle Rechte auf Pruntrut, welche einst Graf Dietrich III. von Mömpelgard besessen, um 180 Mark an Bischof Heinrich von Isny verkaufte; s. Tr. I No. 360 u. 368, und II No. 257 u. 262.

7) Diese Jahrzahl samt dem Kaufpreis steht in den Colmarer Annalen S. 193 beim Kauf von Biedertann, wurde aber wohl schon von Briefer irrtümlich auf Pruntrut bezogen. Denselben Irrtum hat auch Wurstisen S. 131, der jedoch die Jahrzahl 1269 in 1271 ändert, und Neuenburg »am See« in N. in Burgund.

8) Tiefenstein am Eingang des Albtales, westl. v. Waldshut; s. Colmarer Annalen S. 194, z. J. 1271.

9) Jetzt »Burg« genannt, im Leimental; s. ebend. S. 193, z. J. 1269, auch oben Anm. 6 u. 7.

10) Biesheim am Rhein, nördl. v. Breisach; s. ebend. S. 195, z. J. 1273.

11) Ulrich II. Ueber diesen Kauf s. die Urk. v. 1271 bei Tr. II No. 156, auch Colm. Annalen S. 194.

12) Von seinem Regierungsantritt 1262 bis 1268, wo die Fehde mit Rudolf von Habsburg begann.

1268 Anno 1268 erhûb sich krieg zwischen groff Rûdolphen von Habspurg, groff Heinrichen von Fryburg im Briszgow, iren helfferen dem apt von Sant Gallen[1]), ettlichen edlen von Basel, namlichen der geselschaff zu Sternen an einem, und disem bischoffen, sinen helfferen den edlen von Basel der geselschaft des Sittikust, den burgern der statt Basel gmeinlich, den stetten Rinfelden, Nüwenburg[2]) und Brisach anderstheyls. Und weret diser krieg bisz in das funft-jar[3]).

Diser bischoff und sine pundtgnossen zerstôrten groff Rûdolphen die schlosz und flecken, so er in der landgroff[529]-schafft Ober Elsas und der herschafft des Steins Rinfelden, auch sunst an andern orten hatt, namlich Blodeltzheim nüwlich mitt gråben bewaret[4]), Ottmarszheim[5]), Aucken[6]), Froschbach[7]), Gerneck[8]), Herttenberg und andere; eroberten auch das schlosz Rinfelden[9]).

Dogegen zerstort graff Rûdolph mitt hilff deren von Zürich des bischoffs schwestersünen den groffen von Toggenburg ir schlosz Uotzenberg ob dem Zürichsee gelegen[10]), und hienieden dem bischoff und der stifft das schlosz Tüffenstein[11]), das Münsterthaal und das Tålspergthaal, auch andere flecken und dôrffer[12]).

1) Berchtold von Falkenstein (in Schwaben).

2) Neuenburg am Rhein.

3) Von 1268—1273. — Die zwei folgenden Abschnitte, bis »flecken und dôrffer«, sind in C ersetzt durch die ausführliche Erzählung dieser Fehde bei Stumpf XII Cap. 26, der hier hauptsächlich der Colmarer Chronik folgt. Zugleich jedoch versetzt der Compilator irrigerweise in diese Fehde, und zwar ins Jahr 1272, den aus einer Urk. von 1254 bekannten Ueberfall des Steinenklosters durch Rudolf von Habsburg, obschon die betr. Urk. bei Briefer vorher schon, bei Bischof Berchtold von Pfirt, an richtiger Stelle z. J. 1254 verwertet ist; s. oben S. 394.

4) Ueber Blodelsheim, halbwegs zw. Mülhausen und Breisach, vgl. Colm. Chron. z. J. 1268, in Mon. Germ. Scr. XVII 241.

5) Ueber Ottmarsheim, zw. Mülhausen und Neuenburg a. Rh., vgl. Colm. Annalen S. 195, z. J. 1272, auch M. v. Neuenb. S. 10: turrim in Othmarsheim destruxerunt.

6) Vgl. M. v. Neuenb.: duo fortalicia in Oughein (Auggen bei Müllheim).

7) Vgl. ebend.: unum castrum Fröschbach per comitem edificatum juxta Renum prope Banzenhein (zw. Ottmarsheim und Blodelsheim).

8) Ueber diese Burg, die ich sonst nirgends finde, s. ebend.

9) Ueber Hertenberg bei Gebersweiler (zw. Ruffach u. Colmar) und über Rheinfelden s. Colm. Chron. S. 242, z. J. 1268.

10) Ueber das 1268 zerstörte Utznaberg, bei Utznach, das den Grafen Wilhelm und Friedrich von Toggenburg, den Söhne Diethelms III. gehörte, s. ebend. S. 241.

11) Tiefenstein wurde 1272 zerstört; s. Colm. Annalen S. 194.

12) Vgl. ebend. z. J. 1271: combussit monasterium Grandis Vallis et plures villas.

Anno 1273 samlet groff Rûdolff einen grossen züg, be- 1273
legert mit hilff des apts von Sant Gallen und andern sinen
helfferen die statt Basel umm Margarethae ettlich dag[1]; [hatt sin um
läger uff sanct Margrethen berg by Binnigen, bisz in das Steynen- Juli 15
closter hinyn][2] zog aber wider ab ungeschafft.

Nochmoln um crucis ze herbst samlet abermols graff Rû- um
dolph einen züg, der meynung die statt Basel wider zu be- Sept. 14
legeren. Dogegen sterckten sich merglich der bischoff und die
statt sampt iren pundtsgnossen. Und in allem anziechen ward
durch underhandlung ettlicher herren dieser krieg veranlosset[3],
wie hernoch volgt, de verbo ad verbum, litera ad literam[4].

Wir grauve Rudolf von Habspurg und von Kiburg, lant-
graue ze Elssassce, tûn kunt allir menlich, daz wir und unsir
ohen graue Henrich von Friburg[5] die missehelle, die wir und
die unsiren gegen unsirme herren ..... dem bisscoffe von
Basil han, furlasscin han an unsirn ohen ..... den burggrauen
von Nurenberg[6] und H. den marggrauen von Hahberg[7], sü ze
slichtenne hinnan untz ze sant Gallen mez dem nehsten, nach bis
minnen odir nach rechte. Were abir daz unsir ohen der vor- Oct. 16
ginante burggraue unsir halp, und der marggraue unsirs herren
des bisscoffes halp der bi nit môhtin sin, so stott ez unsir halp
an unsirme ohenne graue Henriche von Fürstenberg[8], und un-
sirs herren des bisscoffes halp an ..... dem alten von Gerolz-
eck[9], oh ze minne odir ze rechte. Oh han wir hinnan untz
ze dem selben sant Gallen mez einen stetin fride gegeben und
ginommen tzwissen uns und Henrich unsirme ohenne von Fri-

8. Hs.: sy; C: sich.

1) Genauer sagt die Basler Barfüsserchronik, Ausg. im Archivum Franciscanum Historicum IV 677: in vigilia beate Margarete 5 vel 6 diebus. Hiezu vgl. auch Colm. Annalen und Chron. in Mon. Germ. Scr. XVII 195 u. 242.

2) Dieser Zusatz in C stammt aus der Vorlage des Turnierbuchs. Das Steinenkloster, damals noch ausserhalb der Stadt, lag seit dem Brand von 1253 in Trümmern, und erst 1275 begann der Neubau; s. oben S. 394, und Fechters Top. S. 109.

3) Bis hier vgl. Seb. Münster S. 286.

4) Für die hier folgende Urk., die sich sonst einzig in Wurstisens B. Chron. S. 133 findet, bietet die Hs. beim Vergleich mit dieser einzelne bessere Lesarten.

5) Heinrich von Freiburg-Badenweiler.

6) Friedrich II. von Zollern.

7) Heinrich II. von Hachberg.

8) Heinrich I. von Fürstenberg, Heinrichs von Freiburg Oheim.

9) Heinrich I. von Geroldseck.

burg und allen dien unsiren und unsiren helferen und unsirme herren dem vorgenanten bisscoff und allen dien sinen und sinen helffern ane giverde, und sün undir uns und ime die strassen offin sin nach altem rechte. Dur daz diz alliz [530] stete blibe ane allen argenlist, so henken wir unsir ingisigile an disen
1273 brieff ze einem urkunde. Datum anno domini MCC septua-
Sept. 22 gesimo tercio, festo beati Mauritii.

Uff sollichs ritten die edlen von Basel der gesellschaff des Sternens wider in ire huser und höff in der statt Basel[1]).

(Oct. 1) Mittler zitt, als uff den letsten tag septembris graff Rûdolph ze Franckfurt von den churfürsten zu Rhömischem künig erwellet[2]), und als groff Rûdolph, so domoln ze Brugg und Habspurg was, durch den burggraven von Nürenberg sollichs vernommen[3]), schickt er wider denselbigen gohn Basel, dem bischoff, der statt und allen iren helfferen friden zu verkünden, auch die gefangnen beyder sitten ledig ze lossen.

1274 August Bald doruff anno 1274 [habent] die schwestern von Klingenthal Predigerordens [alle ire rechtung zu Werr künig Rûdolffo verkoufft und sind] in dem augsten von Werr herab kommen gehn Mindern Basel; habent doselbigen by dem Rhin angehebt ze buwen das closter und die kilchen Klingenthal. Dise schwestern sind anfänglich gewesen ze Huseren by Pfaffenheim unferr von Rufach, kommen darnoch anno 1259 hinuff inn das thaal Werr,
1259 so inen der herr von Klingen vergobt hatt anno 1259[4]).

1274 Sept. (12) Dornoch über ein jor, uff den ersten septembris[5]) anno 1274, starb diser bischoff, ligt begraben vor dem altar in der cappel durch in gestifftet im münster ze Basel bim glockhusz[6]).

Heinricus, eines becken sun von Isne im Algôw[7]), Bar-

4. Hs.: Dur das daz. Wurstisen: Dur daz diz.

1) Vgl. Colm. Annalen S. 175.

2) Genauer am 1. Oct.; s. O. Redlich, Rudolf von Habsburg S. 167.

3) In Brugg verweilte um diese Zeit Rudolfs Gemahlin; s. Colm. Chron. S. 244. Er selber jedoch vernahm schon am 20. Sept. im Lager vor Basel durch den Burggrafen von Nürnberg, dass seine Königswahl in sichrer Aussicht stehe; s. Redlich S. 123.

4) Diesen Abschnitt s. in Colm. Annalen S. 195.

5) Dieses irrige Datum stammt aus den Colmarer Annalen; s. Mon. Germ. Scr. XVII 92. Den richtigen Todestag, 13. Sept., s. im Jahrztb. d. Domst. bei Tr. II No. 194.

6) D. h. nahe beim St. Georgsturm. Ueber diese Kapelle s. oben S. 140.

7) Dass sein Vater vielmehr ein Schmied war, s. Eubel im Histor. Jahrbuch d. Görresgesellsch. IX 394, A. 3, auch sein Wappen mit dem Hufeisen, in Schnitts Wappentafel S. 240.

fûsserordens, leszmeyster ze Lutzern, Basel und Mentz[1]), und, wie ettlich sagen, der necromantzy erfaren, nochmols doctor der heiligen geschrifft[2]).

[By zyten als graff Rudolff von Hapspurg was herr der dryen ländern Ury, Schwytz und Underwalden, und synen sitz zu Habspurg by Lucern hatt[3]), ist er gardian zu Lucern[4]) und sin Rodolphi lieber bichtvatter gsin[5]).]

Ward von wegen herrn Petter Rychens, thûmprobsts ze Mentz und ze Basel[6]), zů Gregorio X. geschickt ze werben um das bistum Basel[7]). Aber Gregorius X. gab disz bistum disem Heinrico von Isne, wellicher bestettiget und ze bischoff gewicht [ward] ze Losannen, in gegenwürtikeyt des bapsts, küng Rûdolphs und der künigin[8]). Thett ze Basel sin inritten uff Dionisii den 9. octobris[9]), hielt doselbigen noch Martini einen (1275) Oct. 9 sinodum und das erst ampt in der bischofflichen ifel[10]). Nov. (18)

1) Als Lesmeister ist er nur bezeugt für Basel und Mainz; s. Eubel a. a. O. S. 396, ferner B. Urkb. III Nachtrag No. 67, Tr. II No. 203, und Joh. v. Winterthur, Ausg. v. G. v. Wyss, S. 27.

2) S. M. v. Neuenburg S. 17, und vgl. Eubel a. a. O. S. 395, A. 1.

3) Neu Habsburg am See. Die habsburgischen Herrschaftsrechte in Schwyz und Unterwalden erlangte jedoch Graf Rudolf erst 1271, nach dem Tod seines Vetters Eberhard, und wirkliche Machtbefugnisse über Uri erst als König.

4) Ueber diesen Irrtum s. oben S. 329, A. 6. Es erscheint daher auch sehr zweifelhaft, dass Heinrich damals Graf Rudolfs Beichtvater gewesen sei; vgl. Eubel S. 395 ff.

5) Dieser ganze Abschnitt in C findet sich sowohl in Schnitts Weltchronik Bl. 146^{v} als auch in T.

6) Peter Reich, der gleich nach Heinrich von Neuenburgs Tod vom Domkapitel zum Bischof erwählt, jedoch von Gregor X. nicht bestätigt wurde, war niemals Dompropst von Basel, hingegen schon seit 1264 Erzpriester, und wurde erst im April 1275 Dompropst von Mainz; s. Tr. II No. 198, und Eubel S. 399.

7) Bis hier stammt dieser Satz aus M. v. Neuenburg S. 15. Heinrich wurde von König Rudolf schon im Dec. 1274 mit dem erwählten Bischof Peter zu Gregor X. nach Lyon gesandt, um wegen der Kaiserkrönung zu unterhandeln. Zugleich aber bemühte sich Peter dort vergeblich um die päpstliche Bestätigung; s. Eubel S. 398 ff.

8) Die Bischofsweihe erfolgte zu Lausanne durch Gregor X. am 9. Oct. 1275, während König Rudolf erst am 18. dort eintraf; s. Colm. Annalen S. 198 und vgl. Eubel S. 401.

9) Schon die Colm. Annalen a. a. O. setzen irrigerweise den 9. Oct., wo er geweiht wurde, zu seinem Einzug in Basel, der erst »octava Martini« (18. Nov.) erfolgte. — In C ist hier die irrige Jahrzahl 1274 beigefügt, statt 1275.

10) Genauer: octava Martini (18. Nov.), gleich nach seinem Einzug; s. Colm. Annalen a. a. O., und vgl. Eubel S. 402. — In C folgt hier aus Stumpf die irrige Angabe: Er hatt die Barfûser erstlich mit ime gen Basel bracht; s. oben S. 392, A. 7.

Er kaufft by siner regierung an sich die hüser von dem Eselthürnlin an der Barfûser closter bisz an das eck gelegen, liesz dieselbigen niderschlissen, domit der gartten des closters erwyttert wurd[1]).

1276 Er was [531] auch behulffen den brûdern Augustinerordens, ir kloster und kilch ze buwen, so [von Mülhusen] gohn Basel kament anno 1276[2]).

(1279) Verordnet ettliche schwestern von Gnodenthal ze Basel gehn sant Claren ze Mindern Basel, do vormols die sackschwestern wonetten[3]).

1278 Kaufft von groff Thiebolt von Pfirt[4]) die herschafft Sogoren[5]) [umb 400 marck] und gaab solliche im, groff Thiebolten, wider zu lehen anno 1278[6]).

[Nota: Es stadt inn eynem cleynen büchlin: herschafft Pfirt und Soren[7]).]

Anno 1278 reytt diser bischoff eygner person mitt 100 reysiger pferden zu küng Rûdolphen, was an der schlacht [als hauptman mit herr Cûnradt Wernher von Hattstatt landtvogt
Aug. 23 im Elsas] als uff Bartholomey abent[8]) küng Ottokarus von Be-

1) Die Barfüsser erwarben 1279 und in folgenden Jahren, zum Teil auf Betreiben des Bischofs, neben ihrem Kloster noch verschiedene Häuser in der Nähe des Eselturms; s. Fechters Top. S. 34, und vgl. R. Wackernagel i. d. Festschrift d. Histor. Museums S. 168.

2) Vgl. Colm. Annalen S. 198 und Fechters Top. S. 24. — In C folgt aus Stumpf XII Cap. 27 der Zusatz: denen auch der rath den platz gonnet.

3) Vgl. Colm. Annalen S. 205, z. J. 1279, wodurch sich »von Gnodenthal« als eine Zutat Briefers erweist, jedoch als eine richtige. Denn in diesem Kloster, das in der Spalenvorstadt auf dem Areal der jetzigen Gewerbeschule lag, befanden sich Nonnen seit 1266; s. Basler Barfüsserchronik im Archivum Franciscanum Historicum IV 677. Hingegen beruht »Sackschwestern« auf Missverstand von »claustrum saccitarum« (Sackbrüder); s. R. Wackernagel a. a. O. S. 174. Doch diesem Irrtum folgte auch Stumpf.

4) Diebold I., Ulrichs II. Sohn; s. Merz, Burgen d. Sisgaus I Taf. 1.

5) Sogern, französ. Soihières, an der Birs, 1 St. ö. v. Delsberg.

6) Diese Nachricht beruht auf den Colm. Annalen S. 202, welche ebenfalls 400 Mark haben statt 200, wie die betr. Urk. hat. Dieser Vertrag von 1278, der zugleich die Grafschaft Pfirt umfasste, betraf übrigens nur die Restzahlung eines schon 1271 zwischen Bischof Heinrich von Neuenburg und Graf Ulrich II., Diebolds Vater, vereinbarten Verkaufs der genannten Gebiete um 850 Mark; s. Tr. II No. 156, 164, 166 u. 224, u. vgl. oben S. 397.

7) Vgl. Colm. Annalen S. 202: Phiretum et Sogerin.

8) Dieses samt dem ganzen Abschnitt aus den Colm. Annalen S. 203 stammende Datum stimmt nicht zur Schlacht, die erst am 26. August geschah, wohl aber zum Aufbruch des Heeres aus Wien; s. Colm. Chronik S. 250.

hem und mitt ime by 14000[1]) by Wien von kung Rûdolphen erschlagen wurdent.

Nochmols [anno 1283][2]) belegert diser bischoff mit hilff küng Rûdolffs schlosz und statt Brunnendrutt, deszglichen das schlosz Mylan[3]), so der groff von Montpelgart dem bischoff wider recht vorhielt[4]); erobert dieselbigen in der sechsten wuchen sollicher belegerung. 1283

Buwet dornoch die schlôsser Goldenfels, Schloszberg und Arguel[5]), überkam und erkaufft zu denselbigen ettlich umligende dôrffer.

Anno 1285 zu uszgang des jars[6]) schicket küng Rûdolff disen bischoff zu dem bapst Martino IV[7]). Als aber domoln das ertzbistum zu Mentz ledig, gab der bapst selbig ertzbistum disem Heinrico, der uff dasselbig bestettiget ward anno 1286. (1286) 1286

Noch sollichem verschûff diser Heinricus by dem bapst, das herr Petter Rych von Rychensteyn, ze Mentz thûmprobst und ze Basel thûmherr, zû dem bistum Basel verordnet und bestettiget ward[8]).

Heinricus was ertzbischoff ze Mentz zwey jar, starb uff den 14. tag aprilis anno 1288[9]). Hatt vormols regiert das bistum Basel bysz in das 12. jar[10]); ward von vilen genant bischoff Gürtelknopff[11]); [hatt dem bistumb wol huszgehalten.] 1288 (März 18)

1) Zu dieser Zahl vgl. Colm. Annalen S. 203: ut communiter dicebatur.

2) Dieser Abschnitt stammt aus Colm. Annalen S. 210.

3) Milandre, nördl. v. Pruntrut.

4) Ueber den Streit Graf Rainalds von Mömpelgard mit dem Bischof wegen Pruntrut s. Tr. II No. 262, 269, 272 u. 284, u. vgl. oben S. 397, A. 6.

5) Goldenfels (französ. Roche d'Or), 3 St. westl. v. Pruntrut, Schlossberg bei Neuveville, und Arguel im St. Immertal. Dieser Abschnitt stammt aus M. v. Neuenb. S. 20.

6) Diese Sendung geschah erst im Febr. 1286; s. Eubel, Hist. Jahrb. d. Görresges. IX 428. Das Folgende, bis anno 1286, aus Colm. Annalen S. 213.

7) Vielmehr zu Honorius IV., der schon im April 1285 auf Martin IV. folgte.

8) Bis hier aus M. v. Neuenb. S. 21 u. 25. — Peter Reich war vorher vom Mainzer Domkapitel in zwiespältiger Wahl zum Erzbischof erhoben, aber von Honorius IV. nicht bestätigt worden; s. Eubel S. 429, und vgl. oben S. 143.

9) Missverstand von 14. kal. aprilis (18. März), wie Colm. Annalen S. 215 haben.

10) Dies beruht auf der irrigen Voraussetzung, dass dieser Bischof gleich auf seinen Vorgänger gefolgt sei, während er erst im Oct. 1275 ernannt wurde, s. oben S. 401, A. 8.

11) S. oben S. 329, A. 7.

1286 nach Sept. 14 Petrus Rych von Rychenstein ward bischoff anno 1286[1]), und ze bischoff gewicht noch crucis ze herbst von des bapsts Honorii IV. vettern und legaten[2]), by zitten kung Rûdolff von Habspurg.

[532] Diser bischoff was ein wyser wolregierender herr[3]). Und wiewol sine eltern und fründ von der geselschafft des Sternens waren, verschûff er destweniger nitt, das sine verwandten sich verelichten mitt den edlen der geselschafft des Sittikust. Ordnet sampt dem rhatt ze Basel, hinfür in glicher zaal von rittern, edelknechten und achburgeren beyder geselschafft, des Sittikust und des Sternens, inn den rhatt der statt Basel jerlichen zu erwelen und setzen. Und so des jars von einer geselschaff der burgermeyster, solte von der anderen geselschafft der oberist zunftmeyster erwellet und also für und für abgeteylt werden[4]).

[Dennocht begab sich eyn zweyung[5]). Dann etlich im raht wider den bischoff der gemeyn zuvil anhängig waren, das auch her Hanns von Arguel eyn ritter im raht zu Basel[6]) sich wider den bischoff in syner gegenwirtigkeit satzt. Sprach herr Peter Schaler ritter[7]): Es mûsz altzyt in eym husz eyn huszvatter und eyn morn syn[8]). Do sprach auch der bischoff zû dem von Arguel: wollte er nit zufriden und rûwen sin, wolte er ime die augen uszstechen lassen. Dann er gar der gemeynd zuvil anhängig was.]

1287 Anno 1287 kriegten uff einander diser bischoff und der groff von Montpelgardt[9]). Des bischoffs reysigen verhergetten

1) Erwählt war er schon im Mai d. J.; s. Eubel a. a. O. S. 429.

2) Johann Savelli, Kardinalbischof von Tusculum, des Papstes Neffe. Bis hier vgl. Colm. Annalen S. 213.

3) Das Folgende aus M. v. Neuenb. S. 39.

4) Durch diese Anordnung ergänzte Bischof Peter gewissermassen den Stadtfrieden König Rudolfs vom 17. März 1286; diesen s. B. Urkb. II No. 515.

5) Auch dieser Abschnitt in C stammt aus M. v. Neuenb. a. a. O.

6) Er war nicht Ritter, sondern Achtbürger, und als solcher sass er im Rat noch nach des Bischofs Tod; s. B. Urkb. III No. 385, z. J. 1297.

7) Von 1269 bis 1307 war er mehrmals Bürgermeister. M. v. Neuenb. nennt ihn »senior« zum Unterschied vom gleichnamigen Sohn. Auch war er der Stifter der Schalerkapelle im Münster; s. Merz, Burgen d. Sisgaus III Stammtafel 12.

8) Diesem Wortwechsel mit Schaler lässt M. v. Neuenb. die hier folgende Drohung des Bischofs vorausgehn.

9) Ueber diese Fehde mit Graf Rainald von Mömpelgard s. Redlich, Rudolf v. Habsburg S. 623. Das Folgende stammt aus Colm. Annalen S. 214 u. 215.

dem groffen sine dôrffer. Dogegen legt der groff dem bischoff ettlich reysig hernider, und wurden gefangen by 12 ritter und edelknecht dem bischoff zûgehôrig[1]).

Uff sollich samlet küng Rûdolf dem bischoff ze hilff ein (1289) merglichen züg usz dem Oberland[2]) und sunst allenthalben, zugent uff den groffen von Montpelgard, sine helffere den groffen von Pfirt und den hertzogen von Burgund[3]), belegerten zuletst Bisantz[4]). Als aber die graffen und der hertzog übervallen und geschediget wurden durch das Oberländisch fûszvolck von Schwitz und andern orten, welliche küng Rûdolff by nacht über den berg zu züchen zu sollichem verordnet hatt, schicktent morgens frü die groffen und der hertzog ire bottschafft zû küng Rûdolffen, wurbent an yn umb ein friden, mitt erbiettung die obgedochten gefangnen ledig ze lossen, auch sunst sich mitt küng Rûdolphen und dem bischoff ze vertragen, und deszhalb sich eygener person gehn Basel [zu] verfügen.

By zitt dises bischoffs[5]), anno 1294, was zu Basel ein grosse 1294 brunst, verbrunnen sechshundert hüser, und kament umb by viertzig personen.

Diser bischoff regiert bisz zu den zytten kung Adolphs[6]), 1293 [533] zog eygner person mitt sinem züg zu dem selbigen, als Colmar von dem kunig belegert, und uffgeben ward, und der herr von Rapperstein[7]), deszglichen der schulthesz von Colmar Hans Rôsselman und sin sun, von dem kunig gefangen wurden anno 1293.

1) Ueber diese Niederlage des Bischofs vgl. Ellenhards Chron. in Mon. Germ. Scr. XVII 128 u. 130.

2) Oberland hiess für Basel alles Land jenseits des Jura, also die jetzige innere Schweiz, wo die habsburgischen Besitzungen lagen. Den hier folgenden Zug nach Besançon unternahm König Rudolf erst im Sommer 1289, und zwar hauptsächlich gegen Otto V., den Pfalzgrafen der Freigrafschaft Burgund, dem sein Bruder Graf Rainald von Mömpelgard allerdings Hilfe leistete. Ueber diesen Zug s. Redlich S. 627 ff.

3) Herzog Robert II. von Burgund trat nachher nur als Vermittler auf; s. ebend. S. 634. Mit dem »Herzog«, den schon M. v. Neuenb. S. 23 hat, ist daher wohl nur Pfalzgraf Otto gemeint, welchem erst am 5. Juli 1289 auch der bisher zum König haltende Graf Diebold von Pfirt sich anschloss; s. ebend. S. 631.

4) Das Heer des Königs erschien vor Besançon am 22. August, worauf am 26. auch das burgundische in der Nähe der Stadt eine Stellung bezog; s. ebend. S. 632 ff. Zum Folgenden vgl. M. v. Neuenb. S. 24.

5) Das Folgende aus Colm. Annalen S. 221.

6) Das Folgende aus M. v. Neuenb. S. 29.

7) Anshelm v. Rappoltstein.

1296 (Sept. 3) Diser bischoff starb anno 1296 uff den 4. tag aprellen[1]), in dem zehenden jor siner regierung; ligt begraben in unser frawen cappell by dem chor im münster ze Basel[2]).

Petrus Medey[3]) von Aspelt, welchen ettlich Petrum de Treveri, ettlich Petrum Medici nennen[4]), [als etlich schryben, anfangs eyn Barfûsermünch[5]), nochmaln des künig von Behem cantzler,][6]) was doctor der artzny[7]), ward dornoch thûmsenger ze Mentz durch fürderung herr Petter Rychens thûmprobsts ze Mentz, nochmols bischoff ze Basel nechst hievor gemelt[8]).

1296 Diser Petrus Medey ward durch bapst Bonifacium VIII. ze bischoff zu Basel verordnet anno 1296[9]); hatt wol geregiert und dem stifft nutzlich huszgehalten under disem Bonifacio VIII., Benedicto XI. und Clemente V., by zitten der küngen Adolphi und Alberti, so an das rych kam anno 1298.

Dise stiff[10]) were on zwifel mercklich under im gebessert worden, so er von ettlichen des adels nitt so grossen widerstand gehept. Es schlûg uff ein zitt herr Hartung Münch thûmherr[11]), kung Albrechten anhengig, disen bischoff in sin angesicht.

1304 Nochmols anno 1304[12]) ward diser bischoff in Schwoben von dem groffen von Montfort[13]) gefangen. Sollichs liesz kung Albrecht geschehen, und mûszt diser bischoff sich mitt grossem gelt lôsen.

1) Dieses irrige Datum stammt aus Colm. Annalen S. 222; das richtige s. oben S. 329 bei Schnitt.

2) Ueber dieses Grab s. oben S. 117, A. 3.

3) Dieselbe Entstellung s. oben S. 329 bei Schnitt.

4) »De Treveri« nennt ihn M. v. Neuenb. S. 39, und »medici« haben die Grössern Basler Annalen in Schnitts Weltchronik; s. B. Chron. VI 248.

5) Als Barfüsser bezeichnet ihn irrtümlich Blauenstein; s. oben S. 117.

6) König Wenzels II. von Böhmen und Polen († 1305), für den er im Basler Münster eine Jahrzeit stiftete; s. Jahrztb. d. Domst. z. 18. Juni, bei Tr. III S. 101, A. 1.

7) Vgl. Blauenstein S. 117: medicus fuit.

8) Vgl. oben S. 404. Demnach wurde er Domsänger noch vor 1286, wo Peter Reich Bischof von Basel wurde.

9) Vgl. M. v. Neuenb. S. 39.

10) Auch diesen Abschnitt s. ebend.

11) H. Münch von Landskron, der spätere Gegenbischof von 1325; s. Merz, Burgen d. Sisgaus III Taf. 2, und unten S. 412.

12) Diese Jahrzahl stammt aus Colm. Annalen S. 230, und das Folgende aus M. v. Neuenb. a. a. O.

13) Vielleicht Hugo III. v. M., Herr zu Tettnang († 1309); s. Roller im Genealog. Handb. z. Schweizergesch. I Taf. 20.

Nochvolgender zitt kaufft diser bischoff von groff Wernhern von Honburg an die stifft Basel das schlosz Homburg, am Nideren Hawenstein gelegen, deszglichen Liechstall, mitt irer beyder zůgehört[1]). Als aber küng Albrecht auch in werbung gestanden dise herrschafften ze kauffen, und aber groff Wernher dieselbigen der stifft Basel mehr gönnet und ze kauffen gab, legt küng Albrecht uff disen bischoff, das cappittel und [534] die statt grosse ungnad. [Und als etlich schryben, uberfiel er Liechstal[2]).]

Anno 1305, noch absterben Gerhardi ertzbischoff zu Mentz, (1306) ward diser bischoff durch den bapst Clementem V. ze Mentz ertzbischoff verordnet[3]), nochdem er das bistumb Basel loblich geregiert hatt nün jor[4]).

[Anno 1320 starb er, als er bede bistumb 24 jar versehen 1320 hatt; ligt zu Mentz begraben.]

Otto, ein vryherr von Granson am Nüwenburgersee ge- 1306 legen, was bischoff ze Basel durch Clementem V., anno 1306[5]); was ein junger gerader und freüdiger herr, regiert under disem Clemente V., by zitten der künigen Alberti und Heinrici VII., so an das rych kam anno 1308.

Kung Albrecht was disem bischoff vast ungnedig, verzoch deszhalb für und für die regalia disem bischoff ze verlichen[6]).

[Solche ungnad wust nun diser bischoff; verfügt sich eyns mals zů der künigin, als sy by Rynfelden uff eynem wagen für[7]). Und als er sich zum wagen nehert, hiesz Cůnradt Münch[8])

1) Dieser Verkauf geschah erst am 17. Dec. 1305, durch des schon 1303 verstorbenen Wernhers von Homburg Schwager, Graf Friedrich von Toggenburg; s. Boos, Urkb. No. 217. — Das Folgende aus M. v. Neuenb. S. 40.

2) Dieser Zusatz aus unbekannter Quelle beruht vermutlich auf Verwechslung mit dem Ueberfall von 1381 durch Albrechts Enkel, Herzog Leopold III.; s. B. Chron. VI 267.

3) Gerhard von Eppenstein starb im Febr. 1305. Doch erst im Nov. 1306 folgte ihm Peter als Erzbischof; s. Eubel, Hierarchia Cathol. I 336.

4) Von 1296 bis 1305 gerechnet, statt bis 1306.

5) Im Nov. d. J., nachdem infolge zwiespältiger Wahl des Domkapitels Lütold von Röteln und Berchtold von Rüti sich entgegengestanden; s. Eubel I 132, A. 4.

6) Vgl. M. v. Neuenb. S. 40, auch Roller in B. Zeitschr. XIII 284 ff.

7) Nach Rheinfelden fuhr die Königin Elisabeth am 30. April 1308 über Klein Basel, wo das hier Erzählte sich zutrug; s. M. v. Neuenb. S. 41, und Roller S. 287.

8) Konrad M. v. Landskron, der Bürgermeister von 1317 und Bruder des oben erwähnten Domherrn Hartung M.; s. Merz III Taf. 2, auch Roller a. a. O., und oben S. 406.

den fûrman redlich uff das rosz schlahen[1]), damit der kot an den bischoff sprützet.]

Als aber küng Albrecht uff ein zitt gehn Basel kommen[2]) und in der München hoff uff sant Peters berg sinen kuniglichen hoff hielt[3]), verfügt sich diser bischoff zu küng Albrechten, der meynung, wo kung Albrecht ime die regalia ze verlichen abschlachen wurde, so wolte er den kunig erstechen. Und als der bischoff kein Tutsch und dogegen der künig kein Welsch verstûnden, do nam der bischoff mitt ime Hugen zer Sonnen ein burger ze Basel[4]) fur sinen tolmetschen, zeygt ime an sinn meynung und fürnemen, so er hette gegen dem künig. Aber Hugo zer Sonnen ermant den bischoff, das er von sollichem sinem furnemmen wellte abston. Nochdem sy für den künig komen, sprach der künig verachtlich under andern reden: was will diser lange schûler? Uff sollichs frogt der bischoff in Welsch Hugen zer Sonnen: qui dit y? qui dit y? das ist: was sagt unser herr kunig? Als aber Hugo zer Sonnen eyn klûger wyser man was, antwurt er in Welsch dem bischoff: unser herr künig spricht, er habe yetz nitt wyl; aber uff morndrigen tag sollend ir herwider kommen, so welle er eüch die regalia verlichen. Uff sollichs wendet und neygt sich der bischoff gegen dem künig und sprach: grammersy. Der kunig ward diser dingen bericht, besorgt einen uffsatz, fûr glych morndes dags von Basel.

[535] Als dise ungnod und widerwyll beyder herren noch-
1308 volgender zitt zûnam und sich verzoch bisz anno 1308, do kriegt küng Albrecht uff disen bischoff und sine helffer. Und woren aber dem bischoff anhengig die geschlecht diser edlen ze Basel: Vorgassen, zer Kinden, Lôrrach [Crafften][5]) Schönenberg[6]), Schencken, Rottperg und andere. Deszhalb belegert küng Albrecht durch sine hauptlütt mitt sinem reysigen züg und fûszvolck das schlosz Fürstenstein am Blawen, so deren

15. Hs.: diser langer schûler. 29. Hs.: Schauwenburg.

1) Vgl. M. v. Neuenb.: quod percuterent equos.

2) Das Folgende stammt gleichfalls aus M. v. Neuenb. S. 40, geschah aber schon am 7. April 1307; s. Roller in B. Zeitschr. XIII 285, A. 2.

3) Dieser Hof lag auf dem Areal der jetzigen Herberggasse.

4) Er sass im Rat als Achtbürger; s. B. Urkb. III No. 385, z. J. 1297.

5) Dieses Geschlecht nennt weder M. v. Neuenb. S. 40, aus welchem dieser Abschnitt stammt, noch Briefer.

6) Schauenburg, wie die Hs. hat, ist entstellt aus Schönenberg; s. ebend.

von Rottperg was[1]). [Uff welchem waren herr Wernher von Rotberg ritter, herr Niclaus zer Kinden ritter und andere des adels usz der statt, dem bischoff anhängig; beschach im aprellen anno 1308.] 1308

In demselbigen aber ward küng Albrecht von sines brůders sun hertzog Hansen und andern sinen mitthelffern [uff den meytag desselben jars] ze Windisch an dem faar erschlagen. Mai Do kam einer nachts durch das leger[2]) bisz zů dem schlosz Fürstenstein, růfft dem herrn von Rottperg und schrey: Herr von Rottperg, der künig ist erschlagen! Sollichs vernommen auch durch eigine botten die kungischen, [so] vor dem schlossz logen; zugent deszhalb morgens frü mitt aller rüstung und züg hindannen. April

Noch sollichem kam herr Niclaus zer Kinden und andere edlen von Basel dem bischoff anhengig, so uff dem schlosz Fürstenstein zu einem zůsatz gelegen woren, in die statt Basel; besůchten und funden alsbald herr Petter Scholeren[3]), sine fründ, ander Scholer und die München[4]), so küng Albrechten anhengig gewesen. Noch ettlichem schelten und verwissen schlůgent sy zusammen, und ward herr Niclaus zer Kinden von herr Pettern Scholern verwundet. Uff sollichs luffent die burger mit harnesch und weren zesammen. Zů denselbigen kham diser bischoff, nam der burgeren paner, zugent uff sant Petters berg in der München hoff, do yetz die Ellendherberg ist[5]), durchluffend das hus, fundent im keller ob fünfzig fůder wins, zerschlůgent und verderpten allerhand im hoff, und můszten inen entrinnen jung und alt den München und Scholern anhengig.

Dogegen samletten sich uff dem Münsterplatz die Scholer, die München und ire helffere, zugent mit gewertter hand herab

1) Ueber Fürstenstein s. Merz II 108 ff. Das Folgende nicht aus M. v. Neuenb.

2) Briefer folgt hier dem Wortlaut Seb. Münsters S. 289, statt des genauern Berichts von M. v. Neuenb. S. 44, laut welchem des Königs Tod durch einen »nuncius veniens in verticem montis« verkündigt wurde. Hingegen stammt aus M. v. Neuenb. alles Folgende über die Unruhen in Basel nach des Königs Tod.

3) Peter Schaler III., Sohn des kurz vorher verstorbenen Bürgermeisters Peter II., gelangte als Ritter 1309 in den Rat; s. B. Urkb. IV No. 16, und Merz III Taf. 12.

4) Es lebten damals 10 Schaler und 17 Münche; s. Merz III Taf. 2 und 12.

5) Ueber diese 1441 erfolgte Umwandlung des einstigen Münchenhofes in diese Herberge s. B. Chron. IV 284, A. 8.

bisz zu dem husz zum [Roten] Lewen[1]). Denselbigen aber begegnet der bischoff und die burger, tribent sy wider hindersich, das sy entwychen und fliechen mûsten in die hüser doselbigen, und wurdent gejagt [536] bisz uff die tâcher, so domols gemeinlich flach und von schindlen woren[2]); sprungen von dem tach uff Steblins hus über die gassen bisz uff das tach zum Schlüssel[3]).

Nochdem aber zuletst disz alles gestillet ward, mûszten usz erkantnusz desz raths die Scholer und Münch, so an disem handel schuldig, zwo myl von der statt in die leystung schweren[4]). Und wiewol menglich vermeynt, dise leystung wurde nitt über zwey jar weren[5]), verzog sich doch dieselbig wol bisz in das 14. jar[6]).

Bald noch yetzgedochtem ufflauff vertrûgen sich die kunigin und kung Albrechts süne mitt disem bischoff[7]), gobent im und sinen anhengeren ettlich summen gelts für iren erlittnen kosten und schaden, domitt sy ires herren des künigs tod des

1) Laut M. v. Neuenb. S. 45 flohen sie in dieses Haus. Dasselbe lag an der Freien Strasse auf einem Teil des Areals, welches das jetzige No. 31 dort einnimmt; s. Histor. Grundb., Freie Strasse No. 31.

2) Diese Bemerkung über die Schindeldächer, die in der Tat bis zum Brand von 1417 allgemein waren, ist ein Zusatz Briefers zu dem sonst aus M. v. Neuenb. S. 45 stammenden Texte.

3) Die hier genannten zwei Häuser an der Freien Strasse, jetzt No. 27 und 25, trennte die enge, jetzt Schlüsselberg genannte Symundsgasse. Zwischen Steblins Haus (No. 27) und dem oben erwähnten Haus zum Roten Löwen aber lag noch das Haus zum Ehrenfels (jetzt No. 29), über dessen Dach die Flucht also gleichfalls gieng; vgl. oben Anm. 1.

4) Diese Angabe Briefers beruht auf Missverstand der betr. Stelle bei M. v. Neuenb. S. 45, deren nachlässige Fassung auch alle spätern Forscher irregführt hat. Wie jedoch in jüngster Zeit Roller in B. Zeitschr. XIII 301 nachgewiesen hat, sind unter den »predicte progenies«, welche verbannt wurden, nicht die unmittelbar vorher genannten Schaler und Münch zu verstehen, sondern deren viel früher erwähnte Gegner, die zer Kinden, Rotberg u. s. w. Erst nach Bischof Ottos Tod nämlich, als im Oct. 1309 seinem vom Papst ernannten Nachfolger Gerhard von Wippingen der vom Domkapitel erwählte Lütold von Röteln sich entgegenstellte, war für die Schaler und Münche der günstige Augenblick gekommen, um sich für ihre Niederlage vom Mai 1308 zu rächen und im Rate die Verbannung ihrer Gegner durchzusetzen. Dass übrigens eine Verbannung der Münche für diese Zeit ganz ausgeschlossen ist, ergibt sich schon daraus, dass in den nächsten 14 Jahren das Bürgermeisteramt 6mal von einem Münch bekleidet wurde; s. unten Allgemeine Beilage II.

5) Statt »über zwey jar« hat M. v. Neuenb. blos: ultra mensem.

6) Also von 1309 bis 1323.

7) Vgl. M. v. Neuenb. S. 45.

füglicher rechen möchten gegen hertzog Hansen und sinen helfferen [1]).

Nochvolgender zitt hatt diser bischoff ansprach an N. groffen ze Pfirtt [2]), wolt denselbigen mitt hilff der statt überziechen. Es ward aber der span verrichtet, und macht der groff die herrschafft Blûmberg [3]) dem stifft Basel ze einem lehen [4]).

Diser bischoff starb nochmols uff dem weg in Italia in der widerfart, als er ze Rom gewesen. Ettlich meynten, im were vergeben worden, anno 1312 [5]). (1309)

Gerhardus von Wippingen usz Uechtland ward bischoff anno 1312 [6]), regiert under Clemente V. und Johanne XXII., 1312 by zitten Heinrici VII. und der zwyspaltigen erwellung der zweyen küngen Ludovici IV., hertzogen [zu Brixen [7]) und] in Peyern, und Friderici hertzogen zu Oesterrich, anno 1314 [8]).

Alls dise beyd kunig erwelt wurden, erhûb sich by regierung dises bischoffs vil unrûw und kriegs in disem und dem Oberland, Schwoben, Peyern, Elsas und am Rhin [9]); weret bisz man zallt anno 1323. [537] Do ward uff sant Michels abent 1323 Sept. 28 kung Friderich von kung Ludwigen gefangen [10]).

1) Vgl. Seb. Münster S. 289.

2) Ueber diesen Streit mit Diebold von Pfirt s. M. v. Neuenb. a. a. O.

3) Ueber diese Burg vgl. B. Chron. IV 435 und oben S. 126.

4) Im Febr. 1309; s. Tr. III No. 175—177. — In C folgt hier aus Stumpf XII Cap. 27 die angebliche Schenkung der Landgrafschaft Sisgau durch Heinrich VII. an Bischof Otto. Dieser Irrtum, der aus Schnitts Weltchronik Bl. 276^{v} stammt, beruht auf einer gefälschten Urk. von 1275, worin Bischof Otto als Lehensherr der Landgrafschaft Sisgau erscheint; s. Boos, Urkb. d. Landsch. Basel No. 114. Ueber die wirkliche Schenkung von 1041 s. oben S. 385, A. 1.

5) Ueber diese aus Schnitts Wappentafel stammenden, jedoch durchweg irrigen Angaben s. oben S. 330, A. 5.

6) Von Clemens V. wurde Gerhard schon Ende Juli 1309 ernannt. Jedoch stund ihm bis 1312 der vom Domkapitel erwählte Dompropst Lütold von Röteln entgegen; s. oben S. 118, A. 2.

7) Dieser Zusatz in C ist mir dunkel.

8) In C folgt aus Stumpf XII Cap. 27 die der Bernerchronik entnommene Fehde dieses Bischofs mit Graf Rudolf IV. von Neuenburg.

9) Ueber Basels Anteil an diesem Krieg, und zwar auf Seite Oestreichs, s. B. Urkb. IV No. 41 u. 42, z. J. 1319 u. 1320.

10) In C folgt aus Stumpf XII Cap. 27 zunächst Basels Vertrag von 1321 mit Zürich, nach der Urk. im B. Urkb. IV No. 46, sodann die aus Johann v. Winterthur stammenden Nachrichten von der Ermordung eines bischöflichen Offizials, sowie auch eines päpstlichen Boten in Basel.

1325 (März 17) Nochdem diser bischoff geregiert bisz in das dryzehend jar[1]), starb er uff den 16. tag aprilis anno 1325[2]), ligt begraben by dem glockhusz im münster ze Basel[3]).

Johannes de Gabylone, ein Burgunder, was bischoff ze Langers und administrator des bistums Basel[4]), kriegt anfangs ze Rhom um das bistum ze Basel mitt her Hartman Münch ertzpriester ze Basel anno 1325[5]); regiert dornoch zehen jor under Johanne XXII., by zitten Ludovici IV.

Disem und anderen bischoffen, deszglichen allen geystlichen [in Tütschen landen] gebott Johannes XXII. für bånnig ze halten küng Ludwigen von Peyern[6]). Aber sollichs unangesechen můszten diser und ander bischoff ire regalia und lehen von küng Ludwigen empfachen. Es woren auch der weltlichen priester wenig ze Basel und anderswo, die disem gebott des bapsts gehorsammen und sich wider küng Ludwigen setzen wolten[7]). Die Prediger und ander ordenslütt, so in den stetten interdict ze halten understůnden, wurden usz den stetten vertryben, und ward disz sprüchwort zů inen gesagt: sy solten in den kilchen singen, oder usz der statt springen[8]).

Die regierung dises bischoffs verzog sich, bisz man zalt
1336 anno 1335. Ob er aber das bistum uffgeben, oder wo und wenn er gestorben sige, würt nitt verzeychnet[9]).

Johannes Senn von Münsingen, in Burgenden an der Aar

23. C: ob der Aar.

1) Von 1312 an gezählt; s. oben S. 411, A. 6.

2) Ueber dieses entstellte Datum aus Schnitt s. oben S. 331, A. 1.

3) Vgl. Jahrztb. d. Domst. bei Tr. III No. 385: juxta vetus campanile (Georgsturm).

4) Er wurde am 30. März 1325 von Johann XXII. zum Bischof von Basel ernannt und später, 1328, zum Bischof von Langres, wobei er jedoch das Bistum Basel als Administrator beibehielt; s. B. Urkb. IV No. 56 u. 67.

5) Ueber diesen bis 1328 währenden Streit mit dem vom Domkapitel erwählten H. Münch s. oben S. 118, A. 4, u. S. 144.

6) Die betr. Bulle, vom 8. Oct. 1323, machte noch Bischof Gerhard durch Erlass vom 7. Jan. 1324 seiner Geistlichkeit bekannt; s. B. Ukb. IV No. 51 ff., auch B. Franziskanerchronik im Archivum Franciscanum Historicum IV 686.

7) Im Bistum Basel wurde das Interdikt einzig in der Stadt und in Rheinfelden gehalten; s. Heinr. v. Diessenhofen, bei Böhmer, Fontes IV 30. Zudem wurde es von Johann XXII. für Basel vom Sept. 1331 bis Ostern 1332, und nochmals vom Dec. 1332 bis Sept. 1334 aufgehoben; s. B. Urkb. IV No. 95, 109 u. 113.

8) Ueber Basel vgl. die Chronik d. Dominikaner v. Gebweiler, S. 37 d. Ausg. v. Mossmann.

9) Er starb am 23. Mai 1335, aber keinenfalls in Basel; s. Eubel I 320.

gelegen, [von der mûter eyn fryherr zu Bûcheck][1]), ward bischoff anno 1335[2]), regiert under bapst Benedicto XII., Clemente VI., 1335
Innocentio VI. und Urbano V., by zitten Ludovici IV. und Karoli IV., so an das rych kam anno 1348[3]).

[538] By zitten der regierung dises bischoffes, anno 1348 1348 und
und anno 1349, was ze Basel ein so grosser sterbent, als vor 1349
und noch nie mehr erhôrt was. Diser sterbent hatt angehept ensitt des mehrs, do er auch am grossisten was; gieng durch alle land. Und wurdent die Juden gezygen, sy hetten die brunnen allenthalben vergifftet. Deszhalb wurdent sy in disen landen des mehrenteyls verbrent und vertryben.

Ze Basel wurdent sy gefürt in ein hôltzin husz[4]), so zû sollichem gemacht was in einer auw des Rhins, und doselbigen verbrantt, uff frytag nach sant Hylarii anno 1349[5]). Die übe- 1349
rigen wurdent usz der statt vertryben. Ir kilchhoff, gelegen Jan. 16
zwischen dem closter Gnodenthal und der chorherren garten oder platz zû sant Petter, ward gantz zerstôrt, do yetz der werckhoff und mûszhusz statt[6]). Die Grabstein wurdent gelegt uff die mur des inneren stattgrabens[7]), und sunst an andere ort verbawen[8]).

Anno 1356 uff sant Lux tag noch vesperzitt[9]) kam ein 1356
grosser erdbidem, und verfiel der fronaltar und das münster ze Oct. 18

1) Vgl. oben S. 119. Jedoch waren die Bucheck nicht Freiherren, sondern Grafen.

2) Vom Domkapitel erwählt, regierte er seit 22. Juni d. J., wurde aber erst am 24. April 1336 von Benedikt XII. bestätigt; s. Tr. III No. 271, Eubel I 133 und M. v. Neuenb. S. 99.

3) In C folgt aus Stumpf XII Cap. 28, und stellenweise ergänzt aus Seb. Münsters Kosmographie S. 229, zunächst die päpstliche Bannung der Anhänger Ludwigs, sodann Basels Bund mit Zürich von 1345, und weiter z. J. 1348 Stumpfs Erzählung von Basels Absolution, deren Inhalt sich teilweise auf M. v. Neuenb. S. 144 zurückführen lässt.

4) Vgl. M. v. Neuenb. S. 160: in domo nova eis facta. Im übrigen stimmt der ganze Satz, bis »anno 1349«, genau mit dieser Quelle.

5) Bis hier s. ebend.; doch das Folgende ist Briefers Zusatz.

6) Das nachmalige Zeughaus, von welchem das spätere Mueshaus, jetzt Gewerbehalle, Spalenvorstadt No. 14, zu unterscheiden ist.

7) Jetzt St. Petersgraben. Ueber diese Grabsteine s. Wurstisens Epitome historiae Basilensis in Scriptores rerum Basil. minores S. 152 ff.

8) In C folgen aus Stumpf einige aus Gr. B. Annalen stammende Nachrichten von 1351—1355; s. B. Chron. VI 253 u. 254.

9) Vgl. Königshofen in Chron. d. d. Städte IX 862: umbe die vesperzit. Genauer sagt Konrad von Waltighofen; ante versperas; s. B. Beiträge X 271. — Dieser Abschnitt stammt teils aus Blauenstein (s. oben S. 119), teils aus Königshofen a. a. O.

Basel zu dem grosseren theyl, deszglichen die statt an kilchen, hüsern, rinckmuren und thürnen des mehrentheyls, und by sechzig schlosz und burgen allenthalben umm Basel[1]).

Diser bischoff regiert drissig jar, starb uff den letsten tag
1365 brochmonats anno 1365, ligt begraben vor sant Ymers altar
Juni 30 im münster ze Basel[2]).

Joannes von Vyanna usz Burgund ward bischoff[3]) und kam
1366 gehn Basel uff unser frauwen liechtmesz anno 1366. Hatt re-
Febr. 2 giert under Urbano V., Gregorio XI. und Urbano VI., by zitten Karoli IV. und Wentzeszlay, so noch sinem vatter anhûb zu regieren anno 1378.

[Diser zyt waren zwen päpst erwöllt, eyner pleib zu Rom, der ander zu Avinion[4]); deszhalb grossz zweyungen waren[5]).]

Diser bischoff hatt krieg mit denen von Bern[6]). Als aber die von Biel mitt den Berneren sich vormols verbunden[7]) und deszhalb dem bischoff gegen den Berneren kein hilff thûn wolten[8]), verfügt sich diser bischoff mitt den sinen gehn Biel, zeygt an, wie er mitt inen ettwas ze handlen [hett]. Als aber die von Biel sich gegen dem bischoff keines arges versochen, pracht er heimlich sin kriegsvolck in das schlosz, fiel in die statt, verbrantt dieselbig[9]) uff allerheilgen abent

5. Hs.: 1356; C: 2365.

1) In C folgt zunächst noch aus Stumpf XII Cap. 28 dessen aus verschiedenen Quellen compilierte Erzählung des Erdbebens. In der Hs. hingegen folgt weiter aus Blauenstein die 1363 im Beisein des Königs von Cypern vollzogene Weihe des wieder hergestellten Münsters. Auch dieser Abschnitt findet sich in C, jedoch mit dem aus Schnitts Weltchronik Bl. 282 stammenden Zusatz: Etlich schryben auch, das mit disem künig von Cipern auch der künig von Denmarck da gesyn sige. Hierüber s. oben S. 120, A. 1.

2) S. ebend. A. 2 u. 3.

3) Am 13. Aug. 1365 durch Urban V. ernannt; s. Eubel I 133.

4) Urban VI. in Rom und Clemens VII. in Avignon, beide seit 1378.

5) In d. Hs. folgt aus Blauenstein dieses Bischofs Charakteristik; s. oben S. 120.

6) Die Fehde mit Bern entstund erst aus dem hier folgenden Streit mit Biel; s. Justinger, Ausg. v. Studer S. 131 ff.

7) Ein seit 1279 bestehendes Bündnis war zuletzt 1352 wieder erneuert worden; s. Tr. II No. 242 u. IV No. 7.

8) Vielmehr als Biel den Bund mit Bern nicht aufgeben wollte; s. Justinger a. a. O.

9) Der Brand geschah jedoch nicht auf Befehl des Bischofs, sondern in seiner Abwesenheit; s. ebend., ferner die Urk. v. 10. Juni 1376 im Solothurner Wochenblatt 1830 S. 26 ff., auf welche Studer im Archiv d. Histor. Vereins v. Bern VI 256 verweist.

anno 1367[1]), weych mitt sinem volck durch das schlosz bisz zů der Nüwenstatt. Uff sollichs koment die Berner, zerstörten in der statt Byel das schlosz[2]), und verderpten dem bischoff alles, was sy ankommen mochten. 1367 Oct. 31

Der bischoff nam dogegen zu hilff den groffen von Nidow[3]), gab demselbigen für sin besoldung das stettlin Olten ensitt dem Hawenstein an der Aar gelegen[4]). Dornoch verderpten die Berner sant Ymersthaal, erstigen das schlosz Pirreport, do Julius Caesar vor zitten durch den felsen einen weg gehüwen[5]). Sy verbranten auch das Münsterthaal und Tålspergthaal[6]). Diser krieg weret, bisz die Engelschen in das land komen[7]), do ward der groff von Nidow von den Engelschen uff Büren erschossen[8]).

Nochmols kam diser bischoff auch inn spånn und krieg mitt der Grossen statt Basel, nam ze hilff hertzog Lupolden von Osterrich. Demselbigen verpfendt er fur sin hilff und besoldung die Kleine statt Basel und sinen bischofflichen hoff dorinn[9]).

Diser und andrer kriegen halb [540] versetzt er das Sergöw[10]) und Sant Ymersthaal, Callenberg, Spiegelberg mit irer zůgehörtt, schlosz und statt sant Ursitz, Lauffen mitt siner zugehord, Waldenburg und Homburg, Birseck, das schlosz Blutzhusen[11]).

Der statt Basel versetzt er die muntz, den meheren und mindern zoll im kauffhusz mitt allem das dorzů gehört, item das muttampt und saltzverkauff, gefell von den gesaltznen vischen, die zőll von schmiden, kupferschmiden, schůmachern und keüffelern, und anders; geschach uff Gregorii anno 1373[12]). 1373 März 12

Uber sollichs alles hatt er die stifft beladen mit zinsen in

1) Dieses Datum wird bestätigt durch eine Klagschrift des Domkapitels gegen den Bischof, bei Tr. IV S. 765, worin es heisst: tali die, quando incenderat, erant nundine. Im Oct. nämlich hatte Biel seit 1327 einen viertägigen Jahrmarkt; s. Blösch, Gesch. d. Stadt Biel I 91.

2) Vgl. Justinger S. 132.

3) Rudolf IV., der letzte seines Stammes.

4) Vgl. Justinger S. 133.

5) Vgl. ebend. S. 132.

6) S. oben Blauenstein S. 121.

7) Also bis 1375; vgl. Justinger S. 137.

8) Vgl. B. Chron. VI 266, z. J. 1375.

9) S. oben Blauenstein S. 120.

10) D. h. die Burg Erguel im St. Imerstal; vgl. ebend. S. 121, A. 3.

11) S. ebend.

12) S. B. Urkb. IV No. 359 u. 360.

gelt, früchten und win, auch andern schulden, so sich streckt über die hunderttusent gulden[1]).

1382 (Oct. 7) Diser bischoff starb im septembri[2]) anno 1382, ligt ze Brunnendrut begraben[3]).

Johannes IV. ein vryherr zu Bůcheck usz Burgenden, nach by der Aar gelegen, was herr ein jar[4]); noch anzeyg des gemelds in sant Alban closter ze Basel[5]), villicht erwelt, aber nitt bestettiget worden. Dan ettlich setzen disen bischoff nitt, von wegen das bischoff Ymerius von Ramstein, so nochvolget, nennet in einer verschrybung, datum anno 1387, bischoff Johannem von Vyanna sinen nechsten vorfaren[6]).

Wernherus Scholer, ertzpriester ze Basel, ward usz fürderung hertzog Lüpolden von Oesterrich durch bapst Clementem VII. zu Avinion ze einem bischoff verordnet, und ze Basel durch herrn Wernheren von Berenfels rittern uff den fronaltar gesetzt (1382) anno 1383[7]).

Desselbigen tags noch mittag erwelten die thůmherren[8]) auch ein bischoff, [541] herrn Ymerium von Ramstein vryen und schůlherren ze Basel[9]), so bestettiget ward durch Urbanum VI. ze Rhom[10]). Also hatt yetwederer sinen eygnen bapst. Burgermeyster und rhatt ze Basel schanckten beyden bischoffen den win[11]). Yettweder nam zu sinen handen der stifft schlosz, stett und landschafft, so im werden mocht. Deszhalb die stifft abermols grossen schaden empfieng[12]).

Nochmols stůnd herr Wernher Scholer von siner ansprach[13]),

1) Blauenst. sagt nur: multa milia; s. oben S. 121. — In C folgt aus Stumpf XII Cap. 28 die aus Brennwald und Seb. Münster compilierte Erzählung der bösen Fasnacht von 1376.

2) Ueber diesen aus Schnitt stammenden Irrtum s. oben S. 332, A. 6

3) Vgl. oben S. 145, A. 8.

4) Ueber diesen angeblichen Bischof s. oben S. 332.

5) S. unten Beilage II, z. J. 1379.

6) S. z. B. Tr. IV No. 200.

7) Ueber diese Jahrzahl, wie über diesen ganzen aus Schnitt stammenden Abschnitt, s. oben S. 333.

8) D. h. deren Mehrzahl; s. ebend Anm. 4.

9) S. B. Urkb. V No. 4.

10) Diese Bestätigung erfolgte im März 1383, als Imer, der bisher zu Clemens VII. gehalten, zu Urban VI. übergieng. Er wurde hierauf auch in Basel als Bischof anerkannt; s. Eubel I 130 und B. Urkb. V No. 22.

11) Bis hier alles aus Schnitt; s. oben S. 333.

12) S. oben Blauenstein S. 122.

13) Noch am 7. Juli 1385 wurde nur ein Waffenstillstand bis 14. Sept. geschlossen; s. B. Urkb. V No. 53. Im übrigen s. über diesen Abschnitt, der aus Beinheims Chronik der Bischöfe stammt, B. Chron. V 351.

und ward im ingeben sin leben lang das schlosz Istein mitt siner zůgehôrdt. Dasselbig verpfendet er hertzog Lüpolden von Osterrich. Hertzog Lüpold übergab es herr Burckardten München von Landskron. In desselbigen handen ward es noch-
5 moln von denen von Basel zerstôrt anno 1409[1]). 1409

Ymerius der bischoff versatzt schlosz und statt Brunnendrut, Goldenfels mitt der zůgehôrt, Tâlsperg. Item der statt Basel hatt er verpfendt ettlich âmpter und zôll, wytters dann vor bischoff Johannes von Vyanna gethon hatt. Uber dises
10 můszt er betzaln verseszner zinsen 12000 gulden[2]).

Als diser bischoff acht jar[3]) geregieret hatt under Urbano VI. und sinem gegenbapst Clemente VII., by zitten Wentzeszlay, übergab er das bistumb Basel herrn Friderichen von Blanckenheim bischoffen zu Straszburg anno 1391[4]) [und nam wider an 1391
15 sich die thůmpropsty, als etlich schryben, die er vorhin auch soll ghept haben][5]).

Fridericus ein vryherr zu Blanckenheim, bischoff ze Stroszburg und administrator ze Basel, genantt bischoff Lung[6]), anno 1391[7]), regiert under Bonifacio IX. und sinem gegenbapst Bene-
20 dicto XIII., by zitten Wentzeszlay.

Diser bischoff hatt der statt Basel ze kauffen geben die Minder statt Basel sampt dem bischofflichen hoff, do yetz die Karthusz statt, mitt allen iren rechten und zůgehörungen; actum sampstag vor dem palmtag anno 1392[8]). 1392
25 Er hatt auch ettlich zehenden und quartas episcopales, so die stifft Basel in Elsas hatt, verpfendt der stifft Straszburg[9]).

10. Hs.: verseszner zinsen.

1) Ueber diese Burg, welche 1384 von W. Schaler an Leopold III., und 1392 von dessen Sohn Leopold IV. an den Edelknecht Burkhard Münch († 1410) übergieng, jedoch 1409 zerstört wurde, s. B. Chron. IV 432 und V 351, A. 2—5, und oben S. 176 ff.

2) S. oben Blauenst. S. 122. — In C folgt noch aus Schnitt S. 333 die Verpfändung des Schultheissenamts, und aus Stumpf XII Cap. 29, der hier den Gr. Basler Annalen folgt, der Bau der Stadtmauern.

3) Von 1383 bis 1391; s. oben S. 416 A. 10.

4) Dies geschah im Juni d. J., nachdem er im März versucht hatte, das Bistum auf 7 Jahre an Herzog Albrecht III. von Oestreich gegen ein Jahrgehalt von 200 Gl. zu übergeben; s. B. Urkb. V No. 150 und 156—159.

5) Solches schreibt Beinheim, der jedoch diesen Bischof offenbar mit Konrad Münch verwechselt; s. B. Chron. V 351 und vgl. unten S. 418, A. 3.

6) S. oben Blauenst. S. 123.

7) Seit 4. Juni d. J.; s. Tr. IV No. 257.

8) S. B. Urkb. V No. 172.

9) S. oben Blauenst. S. 123.

[542] Diser Fridericus regiert 2 jor, ward dornoch bischoff zu Uotterich in sinem vatterland[1]), und ubergab dise beyde bis-
1393 tum Straszburg und Basel anno 1393[2]).

1393 Cunradus Münch von Landskron, thûmprobst ze Basel, ward bischoff anno 1393[3]), regiert under Bonifacio IX. und sinem gegenbapst Benedicto XIII., by zitten künigs Wentzeszlay.

1394 Dec. (14) Diser bischoff verpfendett der statt Basel den bischoffzol und banwin, wytter dan er vor verpfendet was; actum uff zinstag noch Thomae anno 1394[4]).

Er regiert zwey jor, übergab das bistum herrn Humprechten graffen ze Nüwenburg im Burgund, und ward wider
1395 thûmprobst, anno 1395[5]).

Humprecht graff ze Nüwenburg im Burgund ward von dem cappittel von Basel postuliert zu einem bischoff anno 1395, regiert under Bonifacio IX. und sinem gegenbapst Benedicto XIII., by zitten Wentzeszlay, so des rychs entsetzt anno 1400 und an sin statt erwellet ward hertzog Rutprecht pfaltzgroff by Rhin und hertzog in Beyern.

Dises bischoffs vatter her Thiebolt groff ze Nüwenburg, herr ze Blamont und landgraff ze Palme[6]), ward, zu behilff sines suns des bischoffs, pfleger verordnet über die stifft und das bistumb[7]).

Diser bischoff hatt verpfendt: schlosz und statt Sant Ursitz, Goldenfels, Blutzhusen und den Vryenberg, alles sinem vetteren herr Thiebolten von Nüwenburg[8]); das schlosz Callen-

1) S. oben Blauenst. S. 123, A. 5.

2) Im Juli d. J.; s. Tr. IV No. 273, A. 1 und Eubel I 518.

3) Am 19. Aug. d. J.; s. Tr. IV No. 274. Als Dompropst erscheint er seit 1380; s. ebend. S. 760. Ueber seinen von Bonifacius IX. auf denselben 19. Aug. ernannten Gegenbischof Wilhelm von Codemberge, bisher Bischof von Tournay, s. Eubel I 133 u. 517.

4) Genauer: an dem nechsten mentage vor sant Thomans tage (14. Dec.); s. B. Urkb. V No. 209 und Tr. IV No. 295.

5) S. Beinheim in B. Chron. V 352. Als Dompropst erscheint er wieder am 11. Nov. d. J., und am 24. Aug. 1402 starb er; s. Tr. IV No. 300 und V S. 709.

6) Graf Diebold VI., Herr zu Blamont und Vizegraf (Vicomte) von Baume.

7) Am 11. Nov. 1395, gleich bei Humberts Erwählung durch das Domkapitel. Er verwaltete das Bistum, bis der Sohn im August 1399 die Regierung selber übernahm, nachdem er am 14. Juli die pästliche Bestätigung erlangt hatte; s. Tr. IV No. 300, B. Urkb. V No. 257, und Eubel I 133.

8) Graf Diebold VIII.; s. B. Chron. V 352.

berg graff Wilhelmen von Vilari [graff zu Ruppi][1]); Lauffen den vryherrn von Ramstein[2]); Homburg, Liechstal, Wallenburg sampt aller irer zůgehört der statt Basel; actum uff Jacobi apostoli anno 1400[3]). 1400 Juli (26)

[543] Er hatt spann mitt der statt Basel von wegen des ammeysterampts[4]); es ward aber vertragen durch kunig Ruttprechten[5]).

Diser bischoff starb ze Tålsperg und ward begraben in das münster ze Basel[6]) anno 1403[7]). (1417)

Diser zitt hatt Jacob Zybol ein achtburger ze Basel, unlang hievor obrister zunfftmeyster[8]), erkaufft den bischofflichen hoff ze Mindern Basel, und doselbigen angehept ze buwen und ze stifften das Carthüsercloster[9]).

Hartmannus Münch von Münchenstein, senger, ward von

3. Hs.: aller iren.

1) Vgl. Tr. IV No. 307, z. J. 1397: Henricus comes de Rupe, dominus de Villario Sexel.

2) Die hier gemeinten Brüder Kunzmann und Henmann von Ramstein, beide Ritter und später Bürgermeister, gehörten nicht zum freiherrlichen Zweige dieses Geschlechts; s. Tr. V S. 726 und Aug. Burckhardt bei Merz III Taf. 9. — Dieser Abschnitt stimmt völlig mit Beinheim, nur dass dieser statt »graff Wilhelmen von Vilari graff zu Ruppi« blos »domino de Vilario« hat; s. B. Chron. V 352. Jedoch wurden die hier genannten Besitzungen alle nicht erst durch diesen Bischof verpfändet, sondern sie waren es schon früher, nur an andre Gläubiger; s. oben S. 121, 122, 415 u. 417.

3) Genauer: secunda post Jacobi; s. oben Schnitt S. 335. — In d. Hs. folgt aus Blauenst. dieses Bischofs Charakter; s. oben S. 124.

4) In C folgt weiter aus Blauenst. der Bericht über diesen Streit; s. ebend.

5) Dieser Streit wurde erst 1417 beigelegt, und zwar durch Vermittlung Markgraf Rudolfs von Hochberg, der hier mit König Ruprecht verwechselt wird; s. B. Chron. V 150. Zu diesem Irrtum vgl. unten die Jahrzahl 1403.

6) Bis hier vgl. Blauenst. S. 124.

7) Er starb am 22. Juni 1417; s. ebend. A. 4 u. 6. Das irrige Jahr 1403 hat auch C.

8) Oberstzunftmeister war er 1375, und 1388 Bürgermeister.

9) Ueber J. Zibol und seine Stiftung s. B. Chron. I 258 ff., ferner Hans M. Meyer, Gründungsgesch. d. Karthause St. Margarethental, Basler Dissertation 1905, S. 39 ff. Der Kauf des bischöflichen Hofes erfolgte schon 1401, und gleichfalls noch unter Bischof Humbert, nämlich 1416, wurde des neuen Klosters Kirche geweiht. — Infolge des irrigen Todesjahres 1403 für Bischof Humbert folgt in der Hs. dieser Abschnitt erst bei dessen Nachfolger Hartmann Münch.

(1417) dem cappittel zu einem bischoff erwelt anno 1403[1]); hatt geregieret under gedochten bäpsten Bonifacio IX. und sinem gegenbapst Benedicto XIII., Innocentio VII. und Gregorio XII. und anderen bäpsten, so im concilio ze Constantz entsetzt, und erwellet ward Martinus V., by zitten küng Ruttprechts und Sigismundi, so an das rych kam anno 1410.

Er hatt der statt Basel das vitzthům- und brottmeysterampt versetzt anno 1404[2]).

Als diser bischoff ein betagter herr was, verordnet obgedochter Martinus V. doctorem Cunradum Heliae von Lauffen ze einem bischoff ze Basel. Mitt demselbigen vertrůg sich diser bischoff, nitt on grossem kosten der stifft[3]).

[Es was diser bischoff Hartman eyn alter frommer eynfaltiger herr, nit sonders geschickt die kilch zu regieren. Deszhalb] zu letst wurdent disem bischoff zu behilff siner regierung zůverordnet herr Thüring Münch von Münchenstein genant Leuwenberg, ertzpriester, und herr Hans von Flachszland[4]).

Nochdem aber die stiff an zinsen gevellen und jerlicher nutzung gantz abkummen, hielt diser bischoff einen schlechten stand, mitt einem cappellanen, einem schůler, einem koch und einer magt, in sinem hoff, nochmols deren von Hattstatt hoff, gegen sant Johans cappel über gelegen[5]).

1) Auf dieser irrigen Jahrzahl beruhen auch die beigefügten Päpste samt König Ruprecht. Hartmanns Wahl erfolgte jedoch erst 1417, nach seines Vorgängers Tod, und erst am 2. Sept. 1418 wurde er von Martin V. bestätigt; s. d. vorige Anm. und oben S. 124, A. 6.

2) Diese Verpfändung Humberts wurde schon von Schnitt irrtümlich bei Bischof Hartmann erwähnt; s. oben S. 335, A. 3. — In der Hs. folgt hier gleichfalls an irriger Stelle die Gründung der Karthaus; s. oben A. 9.

3) Dieser Abschnitt stammt aus Blauenst., wobei einzig Konrad Hels Geburtsort, Laufen am Rheinfall, sich als Briefers Zutat erweist; s. oben S. 124.

4) Zu diesem und dem folgenden Abschnitt vgl. Beinheim in B. Chron. V 354, wo jedoch Anm. 9 zu streichen ist. Ueber Th. Münch s. ebend. Anm. 5, und über Hans v. Flachsland s. S. 353, A. 9.

5) Vgl. ebend. S. 354: in curia sua, quam habebat cum esset canonicus, quam postea Hatstat inhabitavit. — Gemeint ist der sog. Schürhof (jetzt Münsterplatz No. 19), welchen die Domherren Johann und Anton von Hadstatt 1505 dem Domstift verkauften; s. die Urk. im St. Archiv, Domstift VIII 12. Gleichwie Hartmann Münch, so bewohnte auch Friedrich ze Rin bis zu seinem Tode diesen Hof. Doch durch den 1458 vollendeten Neubau des Bischofshofes hinter dem Münster wurde er als Wohnung der Bischöfe entbehrlich; s. K. Stehlin in B. Festschrift v. 1901, S. 113. Er konnte somit noch bei Lebzeiten Beinheims († 1460) dem damaligen Erzpriester Hans Adolf von Hadstatt verkauft werden, von welchem ihn später dessen Neffen erbten; s. B. Chron. V 354, A. 10.

Er was vilmoln uff sinem wyerhusz Frôszneck genant, so er under Wartenburg dem schlosz, noch [by Muttentz und] by der strasz, uff sines vatters[1]) erdrich gebuwen hatt; [darinn er mehrteils spaciert und syn wonung hatt][2]).

Diser bischoff ward confirmiert[3]), hatt aber nie messz gehalten, hatt geregiert 20 jar[4]). Zuletst übergab er das bistumb usz rath siner fründen [dem papst Martino V., und liesz darzů kommen] herr Johansen von Fleckenstein anno 1423[5]). 1423

[544] Joannes V. von Fleckenstein, apt zu Seltz Cluniaxerordens, ward bestettiget durch Martinus V., mitt vorbehaltung diser apty, so durch den bapst im auch vergonnet ward[6]). Diser hatt regiert auch under Eugenio IV., by zitten kunigs Sigmunden.

Diser bischoff kam gehn Basel mitt 500 pferdten uff den 29. tag may anno 1423[7]). 1423 Mai 29

By zitt dises bischoffs hůb an das concilium ze Basel anno 1431 uff den ersten tag septembris[8]), usz ansechen des bapsts Eugenii und Sigiszmundi Rhomischen künigs[9]), 1431 Sept. 1

[545] Nochdem er lôblich geregiert hatt drützehen jar und 1436 Dec. (20)

1. Hs.: Fôszhneck; C: Frôszneck. 7. Hs.: usz raththt; C: usz raht.

1) Sein Vater war Ritter Konrad M., gen. Hape, der als Schwiegersohn Heinrichs, des letzten Freiherrn von Löwenberg, dieses Geschlecht beerbte, s. Merz III Taf. 2.

2) Ausser Beinheim a. a. O. vgl. oben S. 146 u. 178.

3) S. oben S. 420, A. 1.

4) Von 1403 bis 1423 gezählt, statt von 1417; s. ebend. Im übrigen beruht dieser Abschnitt teils auf Beinheim S. 354, teils auf Blauenst. S. 124.

5) Vgl. Beinheim a. a. O. Ueber Hartmanns Tod und Grab s. oben S. 146, A. 9 u. S. 147.

6) S. oben Blauenst. S. 125.

7) S. ebend. — In d. Hs. folgt weiter aus Blauenst. dieses Bischofs Fehde mit Graf Diebold VIII. von Neuenburg, wobei Briefer blos zur 1425 erfolgten Eroberung von Héricourt aus Seb. Münster S. 346 noch beigefügt: fiengent vil edler und unedler, fürtend sy gehn Basel. Dieser Irrtum mag auf Verwechslung mit der spätern Einnahme von Héricourt vom Nov. 1474 beruhen, wo Gefangene aus der dortigen Schlacht, worunter auch Edelleute, nach Basel geführt wurden; s. B. Chron. II 148. Nach ältern Berichten erhielt jedoch 1425 die Besatzung freien Abzug; s. ebend. IV 38 und V 185. — In C folgt noch die schon von Schnitt erwähnte Verpfändung der bischöflichen Siegelgebühren; s. oben S. 336.

8) Dieses Datum trägt nur die Urk., durch welche Basel allen Concilsbesuchern freies Geleit zusicherte. Die Eröffnung hingegen erfolgte schon am 23. Juli d. J.; s. B. Urkb. VI No. 284, und Concil. Basil. II 9 u. 13.

9) In d. Hs. folgt aus Blauenst. noch das Lob dieses Bischofs; s. oben S. 127.

siben monat, starb er seliglich uff sant Thomans tag anno 1436 [1]).

[546] Fridericus ze Rhin, custor, ward von dem mehren
1437 teyl des cappittel erwelt anno 1437 [mitwoch nach dem XII. tag],
Jan. 9 hatt sechs stimmen; und Burckhardus von Rottsamhusen [2]) thûm-herr von dem mindern theyl des cappittels, hatt vier stimmen [3]). Und wolt yeweder bischoff sin. [Dann herr Bernhart von Rotsamhusen meynt, sine 4 stimmen, so von prelaten und doctorn, weren besser dann jenes 6 stimmen. Dagegen herr Friderich verhofft, syne 6 stimmen weren auch von doctorn und prelaten, und als wirdig als jene, darzů zwo stimmen mehr ec.] Sollichs aber ward befridet durch den ertzbischoff von Leon und den bischoff von Portugalia [4]). [Etlich aber schryben: durch den ertzbischoff Lugudinensem und den bischoff Burdegalensem] [5]). Es wurdent herr Burckarten von Rottsamenhusen [6]) ettlich pfrůnd sampt einer bestimpten summ gelts [als etlich schryben: mit 200 gulden [7])] für sinen kosten verordnet [8]).

Fridericus ze Rin ward durch den bapst Eugenium IV. bestettiget und confirmieret [9]), by zitten des concilii ze Basel und by regierung küng Albrechten hertzogen zu Osterrich, keyser
1438 Sigmundten tochterman, so erwellet ward anno 1438 und starb
1439 anno 1439 den 26. tag octobris. Noch wellichem zu Rho-
Oct. 26

4. Hs.: erwel. 9. C: jense.

1) Genauer: vigilia Thome (20. Dec.); s. oben Blauenst. S. 128, aus welchem in der Hs. noch die Leichenfeier folgt.

2) Entstellt aus: Bernhardus; s. oben Blauenst. S. 128.

3) Auf die zwiespältige Wahl vom 19. Januar folgte am 9. Februar ein zweiter Wahlgang, der jedoch zu keiner Einigung führte; s. Tr. V No. 106 und S. 779.

4) Amadeus von Talaru, Erzb. von Lyon, und Anton Martini, Bischof von Porto; s. Eubel I 330 u. 427.

5) Auf dieser Entstellung von Portugalensis, deren jedenfalls lateinische Quelle ich nicht kenne, beruht auch der Erzb. von Bordeaux bei Wurstisen S. 322.

6) S. oben Anm. 2.

7) Diese Angabe entstammt wohl derselben Quelle wie die obige Namensentstellung.

8) Dieser Ausgleich kam erst 1440 zustande, wiewohl Friedrich schon am 12. März 1437 vom Domkapitel anerkant und am 5. Mai als Bischof geweiht wurde. B. v. Ratsamhausen wurde Domcustos und starb 1450 in Rom; s. Tr. V No. 106 u. S. 789, 790 u. 802.

9) Vgl. oben S. 128, A. 7.

mischem küng geordnet Fridericus III. hertzog zu Osterrich uff den 29. tag mertzens anno 1440[1]). 1440 (Febr. 2)

Diser bischoff was ein wyser erfarner herr, geschickt ze handlen in geystlichen und weltlichen sachen; hatt vil gunst by den edlen und den stetten[2]), hielt gůtte ordnung in sinem regiment, wiewol ettlichermosz streng[3]). Hatt wider gebuwen Callenberg, Goldenfelsz, auch andere des stiffts hüser, und wol husz gehalten. Welliches er on zwifel vil mehr volbracht, wo er nitt verhindert durch den schweren krieg, so sich erhept zwischen dem hertzogen von Osterrich und denen von Zürich an einem, und gemeinen Eydgnossen und der statt Basel am andern theyl[4]), so anfieng anno 1443 und allererst verrichtet ward anno 1449[5]). Er ward auch endlich von beyden theylen ein obman verordnet[6]), sampt glychen zůsätzen, alle spänn und anforderung anfangs gůttlich, und wo nitt sin möcht, rechtlich ze entscheyden. Lag månchen monatt ze Colmar und anderen orten, dise sachen zu vollenden[7]).

[547] In yetzgedochtem krieg, anno 1444 uff den 26. tag augstens, beschach by sant Jacob der gůttlütten husz die schlacht an der Birsz ze Basel, zwyschen dem Delphin usz Franckrich und den Eydgnossen. 1444 Aug. 26

Man sagt, das Eügenius IV. disen Delphin verordnet, dem hertzogen zu Osterrich hilff ze thůn wider die von Basel und ire Eydgnossen, domitt das concilium ze Basel zerrüttet und in Italiam gelegt wurde[8]). Wann disz concilium hatt anghept anno 1431 den 1. tag septembris mitt verwilligung Eugenii uff ansůchen keyser Sigmunds, wie obgemelt[9]). Nochdem aber Sigismundus gestorben anno 1437, understůnd bapst Eugenius 1431 1437

3. Hs.: geschick; C: gschickt. 22. Hs.: Eügenius V.

1) Friedrichs Königswahl geschah am 2. Februar d. J. Der 29. März (verschrieben aus 19.) mag auf Verwechslung beruhen mit der Kaiserkrönung, die am 19. März 1452 erfolgte.

2) »In geistlichen sachen« ist Zusatz Briefers, und ebenso »und stetten«; vgl. oben Blauenst. S. 128, dem dieser Abschnitt entnommen ist.

3) Vgl. oben S. 147.

4) Bis hier s. Blauenst. S. 129.

5) In der Hs. fogt aus ebend. der durch diesen Krieg dem Bistum zugefügte Schaden.

6) Bis hier s. ebend.

7) S. B. Urkb. VII No. 59, und B. Chron. IV 205 ff. — In C folgt aus Stumpf XII Cap. 32 Basels Bund von 1441 mit Bern und Solothurn.

8) Alles Folgende aus Seb. Münster S. 346.

9) S. oben S. 421, A. 8.

IV. das concilium in Italiam ze legen. Usz sollichem volgt ein grosse spaltung; das concilium und der bapst schmechten einander vilvaltiglich. Eugenius ward von dem concilio entsetzt
1439 anno 1439, und an sin statt erwelt Amedeus hertzog zu Sapphoy, bapst Felix genant. [Geschach zu Basel inn dem husz zu der Mucken genant, darinn das conclave zugericht was[1].]

Dise spaltung[2] weret zwischen dem concilio und bapst Felice an einem, und Eugenio IV., auch Nicolao V. anders theyls,
1448 bisz Udalrici anno 1448[3], do ward das concilium von Basel
Juli 4 gelegt gohn Losannen. Dornoch zu fürderung christenlicher einigkeyt ubergab bapst Felix das bapstum uff den 7. tag
1449 aprellens anno 1449. Dogegen bestettiget bapst Nicolaus V.
April 7 alles, so hievor bapst Felix und das concilium ze Basel gehandlet; und ward diser Felix cardinal und legatus de lattere im hertzogthum Sapphoy und umligenden landen[4].

1451 Nochdem yetzgedochter Fridericus bischoff ze Basel vier-
Jan. 5 zehen jar wol geregieret hatt[5], starb er in vigilia epiphaniae anno 1451; ward ehrlich begraben und bestattet in einer herrlichen begrebnusz, so er machen lossen by sinem leben, mitten in der cappellen des bischoffs von Mentz im münster ze Basel.

[Dises grab ist zerschlagen worden uff den eschermitt-
1529 wochen anno 1529[6], als mann inn der uffrůr die bilder zer-
Febr. 10 stört.]

Arnoldus von Rottperg doctor in geystlichen rechten, erst-
1450 lich schůlherr[7], nochmols dechan [anno 1450 quinta post Bar-
Aug. 27 tholomei][8], ward durch das cappittel einhelliglich ze bischoff
1451 erwellet [uff den 29. tag januarii] anno 1451[9]; [548] hatt regiert
Jan. 29 under Nicolao V. und Calixto III., by zitten Friderici III. [Ward
Juni 13 gewycht uff den pfingstag anno 1451 von dryen bischoffen von

28. C: 19. tag januarii.

1) In C folgt noch aus Blauenstein eine Bemerkung über Bischof Friedrichs Verhalten im Concil; s. oben S. 129.

2) Auch dieser Abschnitt aus Seb. Münster S. 352.

3) Dieser Tag bezeichnet blos die Verlegung des Concils von Basel nach Lausanne, worauf erst am 7. April 1449 der völlige Ausgleich erfolgte; s. B. Chron. V 408 und vgl. unten.

4) Vgl. B. Chron. IV 291.

5) Diesen Abschnitt aus Blauenst. s. oben S. 129.

6) Genauer Dienstags d. 9. Febr.; s. B. Chron. I 86.

7) Als Doctor und Schulherr erscheint er 1448; s. B. Urkb. VII No. 171.

8) An diesem Tag starb sein Vorgänger Joh. Wiler; s. Tonjola S. 8.

9) Vgl. oben S. 147 ff.

Wormbs, Straszburg und[1]) ...., und durch papst Nicolaum confirmiert[2]). War der hury und semlicher huszhaltung gantz find, deszhalb ine etlich geistlich ubel haszten][3]).

Er vollendet den buw des bischofflichen hoffs [zu Basel hinder dem münster, der Schürhoff vor zyten genampt[4]), den stock zur lincken hand, als man hinin gat] so bapst Felix angehept[5]). Dan ein yeder bischoff hievor gmeinlich hoffhielt in der behusung, so er gehept, ee er ze bischoff erwellet ward[6]).

Diser bischoff understûnd mitt sinem huszhalten die stifft wider ze ledigen der schweren zinsen halb, mitt wellichen sy beladen. Starb aber in sollichem uff den 7. tag meyens anno 1458[7]); hatt regiert nitt mehr dan 7 jor; ligt begraben in des bischoffs von Mentz cappel im münster ze Basel[8]). 1458 Mai 7

Johannes VI. von Veningen, dechan der thûmstifften Spir und Basel, ward von dem cappittel ze Basel einhelliglich bischoff erwellet uff donstag vor pfingsten anno 1458[9]), [durch papst Calixtum III. confirmiert]. Hatt geregieret under bapst Calixto III., Pio II., Paulo II. und Sixto IV., by zitten Friderici III.[10]). Mai (17)

Diser bischoff hatt wider an die stifft gelôszt schlosz und statt Brunnendrut [umb 23 000 gulden][11]). Dasselbig von grund

1. Für den dritten Bischof in C eine Lücke.

1) Die folgende Lücke in der Hs. ist vermutlich durch »Basel« zu ergänzen; s. oben S. 148, A. 1.

2) Diese Bestätigung, vom 22. März d. J., traf am 27. April in Basel ein; s. Eubel II 115 und B. Chron. IV 306.

3) Vgl. oben Blauenst. S. 130: Durus fuit in correctionibus. — In d. Hs. folgt aus ebend. seine weitere Charakteristik.

4) Schürhof hiess nicht der hier gemeinte Bischofshof hinter dem Münster, sondern der Hof auf dem Münsterplatz (jetzt No. 19), welchen bis dahin mehrere Bischöfe bewohnt hatten; s. oben S. 420, A. 5.

5) Ueber diesen Bau s. K. Stehlin in B. Festschrift v. 1901, S. 312 ff., und Blauenst. S. 130. Ueber einen frühern Bau, unter Joh. v. Flecken-stein, s. B. Chron. V 357. Das Folgende ist Briefers Zusatz.

6) Das früheste Beispiel ist Berchtold v. Pfirt, der wohl infolge der 1247 geschehenen Zerstörung der alten Bischofspfalz einen Domherrenhof bewohnte; s. B. Urkb. I No. 195 und oben Schnitt S. 328.

7) Genauer in der Nacht vom 6./7. Mai; s. oben S. 131, A. 4.

8) S. ebend.

9) Sowohl Appenwiler als Schnitt haben: quarta ante pentecosten (17. Mai); s. B. Chron. IV 331 und oben S. 337.

10) In d. Hs. folgt aus Blauenst. S. 131 dieses Bischofs Charakteristik.

11) Genauer um 22500 Gl.; s. Tr. V No. 157.

uff fürstlich und kostlich erbuwen [und ob 5000 gulden doran verwendt][1].

1460 April 4 [Anno 1460 uff den 4. tag aprilis[2] ward die hoche schůl zu Basel angefangen, und von dem papst Pio II. confirmiert, zu der zyt keyser Friderichen desz III., synes rychs im 18. jar[3], und under disem bischoff Hannsen von Veningen, sins bistumbs im 2. jar. Und ist der erst rector gewesen her Georgius von Andlow thůmpropst zu Basel, der ander rector her Caspar ze Rhyn von Mülhusen][4].

Durch disen bischoff wer die stifft Basel on zwifel noch vil mehr gebessert worden, wo sollichs nitt verhindert der Bur-
(1474) gundisch krieg, so sich erhůb anno 1475[5], anfenglich zwischen hertzog Karle von Burgund, sinen helffern dem künig von Engenland[6] und anderen am einen theyl, der stifft und statt Kőln, keyser Friderichen und dem gantzen rych anderstheyls. In wellichem sich sunderlich wider den hertzogen von Burgund zusammen verbunden hertzog Sigmund von Osterrich und gmeine Eydgnossen anfangs, dornoch zu inen die bischoff und stett Stroszburg und Basel, und die stett Colmar, Schlettstatt und andere, dornoch zu disen allen der hertzog von Lutteringen und statt Metz[7]. Und als der stifft Basel landschafft den Burgundern vast noch, můszt diser bischoff und sin landschafft erlyden dåglichen und grossen kosten[8].

1478 Dec. (20) Diser bischoff Joannes von Veningen, hatt geregiert zwenzig jor, starb uff den zwenundzwenzigsten tag decembris anno do-

3. C: 15. tag.

1) Vgl. oben S. 150: ultra 24000 flor., ferner Blauenst. S. 132, wonach Auslösung und Bauten zusammen über 50000 Gl. kosteten.

2) »Den 15. tag«, wie C hat, ist entstellt aus 4. (XV aus IV); s. B. Chron. IV 332.

3) Im 18. Jahr seit seiner Krönung zum römischen König (seit 1442), hingegen erst im 8. seit der Kaiserkrönung.

4) Der spätere Bischof, der im zweiten Semester 1460 das Rektorat bekleidete.

5) »1475« stammt aus Blauenst., der in diesem Jahre schrieb, nachdem der Krieg schon 1474 begonnen hatte.

6) Eduard IV.

7) Ueber diese Bündnisse vom März und April 1474, denen Renat von Lothringen und die Stadt Metz erst im April 1475 beitraten, s. Eidg. Abschiede II 476 ff., B. Urkb. VIII No. 458 u. 461—463, und B. Chron. II 208 u. V 510.

8) In C folgt aus Stumpf XII Cap. 33 z. J. 1474 Kaiser Friedrichs Besuch in Basel.

mini 1478[1]). Ward begraben in mitten in der kilchen vor der chorstegen im münster ze Basel[2]).

[350] Casparus ze Rhin [von Müllhusen][3]) custos und thûmher, ward durch das cappittel ze bischoff erwellet anno 1478[4]), (1479) hatt regiert under Sixto IV., Innocentio VIII., Alexandro VI., by zitten Friderici III. und sines suns Maximiliani, so zu künig erwellet anno 1486, und noch absterben sines vatters Friderici anhûb zu regieren anno domini 1493[5]).

By zitten dises bischoffs kam gohn Basel Andreas ertzbischoff zu Crayn[6]), undernam sich ein concilium gehn Basel zu berüffen[7]); schreyb deszhalb an keyser Friderichen, geystliche und weltliche fürsten und andere, ze helffen, domitt ein concilium ze Basel wider den bapst Sixtum IV. und sine cardinäl gehalten wurde[8]).

Uff sollichs schickt der bapst sinen legatten Angelum bischoff ze Schweden[9]), mitt bevelch, gedochten Andream ertzbischoff ze Crayn gefängklich anzenemmen, ime dem bapst ze überantworten, und alle, so im anhängig, ze verbannen[10]).

Als aber die von Basel sollichs nitt wolten gestatten, wurdent sy allenthalben von dem bemeltem bischoff von Schweden

1. Hs.: kichen; C: kilchen.

1) Er starb am 20. Dec. und wurde am 22. begraben; s. oben S. 337, A. 2.

2) Ueber sein Grab s. B. Chron. III 219, A. 1, auch oben S. 150.

3) Er war ein Neffe Bischof Friedrichs und somit gleich diesem ein ze Rin von Hesingen, und nicht von Mülhausen; s. Merz I Taf. 12. Wohl aber war er von Mülhausen gebürtig, laut folgendem von J. J. Losz beigefügtem Zettel: Diser Casparus ze Ryn ist zů Mülhusen geboren worden anno 1433, und durch her Heinrich Keigler daselbst getoufft; was custor anno 1465. — Dieser H. Kegeler erscheint in Mülhausen noch 1453, und zwar als Pfarrherr von Weil (1 St. v. Basel); s. Mossmann, Cartulaire de Mulhouse II 278.

4) Genauer am 4. Jan. 1479; s. B. Chron. III 220 und IV 81.

5) In C folgt aus Stumpf XII Cap. 33 der 1480 entstandene Streit wegen Reformation des Klosters Klingental.

6) Ueber ihn s. oben S. 208, A. 8.

7) Ueber dieses Concils Ankündigung, vom 25. März 1482, s. oben S. 209, A. 1.

8) Ueber diese anfangs Mai versandten Schreiben, die jedoch keinen Erfolg hatten, s. J. Burckhardt in B. Beitr. V 31 u. 34, auch Schlecht in Quellen u. Forsch. d. Görresgesellsch. VIII 103 u. 105.

9) Angelus Gherardini, Bischof von Sessa (lat. Suessa); s. oben S. 209. »Von Schweden« heisst er auch in Urkunden, wegen der Aehnlichkeit von Suessa mit Suecia; s. B. Urkb. VIII No. 672.

10) Die betr. Bulle, vom 16. Juli 1482, s. im St. Archiv, Politisches H 5, Bl. 29.

in ban verkündet[1]). Aber der mehrentheyl thůmbherren der hohen stifft und andere geystlichen ze Basel achtenten sollichs verbannen gar nichts[2]).

In sollichem schickt der bapst nüwe oratores und legatten, namlich Jodocum bischoff ze Sitten und andere, zu keyser Friderichen[3]). Derselbig bewilliget und bevalch, das der ertzbischoff von Crayn obgedocht von denen von Basel gefenglich angenommen[4]), doch doselbigen behalten und an kein ander ort usserthalb Tütscher nation gefürt werden solte, bisz uff witteren sinen bevelch[5]). Er gebott auch allen des Rhomischen rychs verwanten, die von Basel und geystlichen doselbigen für bånnig nitt ze halten noch vermiden[6]).

1) Schon am 3. Sept. hatte ein päpstlicher Sendbote, Peter von Kettenheim, Prior von Feldbach, vom Rate Crains Verhaftung gefordert und auf die Weigerung über Basel das Interdikt verkündigt; s. B. Urkb. VIII No. 637 u. 638. Bischof Angelus hingegen erschien in Basel vor dem Rat erst am 22. Oct., und nach wiederholten vergeblichen Citationen verhängte am 21. Nov. auch er von Rheinfelden aus über die Stadt das Interdikt; s. ebend. No. 641, 648, 651, 653, 655 u. 656.

2) Schon am 4. Oct. hatte die Geistlichkeit sich grossenteils gegen Kettenheims Interdikt erklärt, und noch entschiedener geschah solches am 24. Nov. gegen das von Bischof Angelus verhängte; s. St. Archiv, Oeffnungsb. VI 63v, z. 4. Oct. 1482, und B. Urkb. VIII No. 657 u. 659.

3) Jost von Sillinen, Bischof von Sitten, war einer der päpstlichen Gesandten, welche in der Versammlung vom 18. Dec. 1482 im Rathaus Crains Verhaftung forderten und erlangten; s. B. Urkb. VIII No. 665. Dass er aber vorher bei Friedrich III. gewesen, finde ich nirgends bezeugt. Er wird daher hier vielleicht verwechselt mit dem Barfüsser Anton Gratia Dei, der als päpstlicher Gesandter schon anfangs Sept. sich bei Friedrich III. in Wien befand, von wo er dann als dessen Gesandter anfangs Dec. nach Basel kam und in der Versammlung vom 18., welche mit Crains Verhaftung endete, auch für die drei päpstlichen Gesandten das Wort führte; s. B. Urkb. VIII No. 638 u. 665, ferner J. Burckhardt a. a. O., S. 67 ff.

4) Friedrich III., der gegen Crain geraume Zeit eine zweideutige Haltung angenommen, richtete schon am 20. Oct. an Basel ein Schreiben, worin er unter heftigen Anklagen dessen Verhaftung verlangte, falls derselbe die Stadt zu verlassen versuchte; s. St. Archiv, Politisches H 5, Bl. 22 u. 39, auch J. Burckhardt S. 34 u. 58.

5) In diesem Sinne war allerdings schon der Verhaftbefehl vom 20. Oct. gemeint. Doch wurde dieser Vorbehalt erst in Friedrichs III. Kreisschreiben vom 21. März 1483 geltend gemacht, nachdem Bischof Angelus die Auslieferung des Gefangenen gefordert hatte; s. B. Urkb. VIII No. 672.

6) Auch dieses Verbot, welches das weitere Vorgehen des Bischofs von Sessa gegen Basel verhindern sollte, wurde erst im Kreisschreiben vom 21. März verkündet; s. ebend.

Als aber gedochter Craynensis ettlich zitt gefangen, starb er in der gefångknusz[1]).

Nochdem der bapst[2]) aller handlung bericht, und das der bischoff von Schweden vil ze streng wider die von Basel und ire geystlichen procediert in dem verbannen, schicket er einen commissarium[3]), die von Basel und ire geystlichen ze absolvieren; beschach uff den 23. tag januarii anno 1485[4]). 1485 Jan. 23

[557] Diser bischoff Casparus [was eyn ernstlicher und trutzlicher herr,][5]) hatt von wegen der spånnigen artickeln mitt der statt Basel vil gehandlet[6]), [hielt håfftig am capittel an, das man die spånnigen artickel der statt zu kouffen gebe,][7]) kont aber dieselbigen usz vilvaltigen ursachen zu endlichem usztrag nitt bringen[8]).

By zitten dises bischoffs erhůb sich krieg zwüschen künig Maximiliano, dem Schwebischen punt und sinen helffern an einem, und den Grawenpündtern *und* gmeyner Eydgnossen am anderen theyl. Und wiewol diser bischoff, die stifft und die statt Basel des kriegs nitt woren, so ward destweniger nütt die stifft sant Germans und das Münsterthaal[9]) von den Kůngischen verbrennet, dorum das dieselbigen thaallütt ze Bern burger woren[10]).

1. In Hs. durchgestrichen: ertodtet er sich selber

1) In seinem Gefängnis auf dem innern Spalenthor wurde er am 12. Nov. 1484 erhängt gefunden; s. B. Chron. VI 304, A. 4, und oben S. 209. — In C folgt hier aus Stumpf XII Cap. 33 unter irrigem Datum der Zusatz: ward in dem stüblin, dorinn er lag, also hangend und tod funden, als ob er sich selbst ertödet hette inn der gefäncknus; welches also by vilen lüten gar argwönig sin wolt.

2) Auf Sixtus IV. war im Aug. 1484 Innocenz VIII. gefolgt.

3) Den Barfüsser Benedikt Mansella, welcher Rom Mitte Dec. 1484 verliess; s. B. Urkb. VIII No. 705.

4) S. ebend. IX No. 5, auch B. Chron. VI 304.

5) Vgl. B. Chron. IV 85.

6) Hierüber s. Heusler S. 401 ff., und R. Wackernagel, Gesch. d. Stadt Basel II 213 ff.

7) Vielmehr wollte er 1481 das der Stadt seit 1385 verpfändete Schultheissenamt wieder einlösen; s. B. Urkb. VIII No. 598, auch B. Chron V 533 und oben S. 333.

8) Vgl. Wackernagel II 219.

9) Das Chorherrenstift St. German samt dem zugehörigen Münstertal.

10) Ueber dieses Burgrecht und den Raubzug vom 4. Juli 1499 s. B. Chron. VI 11, A. 3. — In C folgt aus Stumpf XII Cap. 33 u. 34 der Friede von 1499, und z. J. 1501 Basels Eintritt in die Eidgenossenschaft.

1502 Diser bischoff hatt geregiert 24 jar, starb anno 1502, ligt begraben zu Brunnendrutt[1]).

Christophorus von Uottenheim, doctor in geystlichen rechten, ward von dem cappittel bischoff erwellet anno domini 1502, hatt regiert under Alexandro VI., Pio III., Julio II., Leone X. und Adriano, by zitten Maximiliani und Caroli V., so an das rych kam anno 1519, [und anno 1500 geboren].

Diser bischoff was ein gelerter, frommer, geystlicher und wyser herr, fridsam und by menglichem eines gůtten exempels; volbrocht die bischofflichen åmpter eygner person vilmoln selber; hatt sich offt bemügt im geystlichen stand sines bistumbs gůtt ordnung und reformation ze machen[2]), wellichs aber von wegen der zittleüffen und andern zůfelligen sachen zu endlichem usztrag nitt mocht kummen.

1517 By disz bischoffs zitt siner regierung, anno 1517, hůb an doctor Martin Luther wider des bapsts und Rhômischen ablosz ze schriben, und in volgenden joren von dem gwalt des bapsts
1522 und der Rhomischen kilchen. Dornoch anno 1522[3]) schutten er Martinus und sine anhenger das kind, wie man spricht, mitt dem bad usz.

[Joannes Oecolampadius fieng diser zyt zu Basel erstmal an zu predigen zu sanct Martin wider påpstliche satzungen, und wie dasselbig wider das clar und pur evangelium were[4])].

1520 [Anno 1520 nament die von Basel dem bischoff das schlossz Pfåffingen in; darusz eyn grosse widerwertigkeit entstůnd[5]). Zuletst gaben die von Basel das schlossz wider, und verkaufft inen der bischoff dagegen das dorff Riechen umb 7000 gulden[6]).]

7. Hs. nur: 15; C: 1519.] 13. Hs.: der leüffen zitt.

1) Vielmehr in Lützel; s. oben S. 152, und vgl. in T einen Zusatz von späterer Hand: Lyt se Lutzel im kor vergraben.

2) Vgl. oben S. 152.

3) In diesem Jahr trat Luther aus seiner Verborgenheit auf der Wartburg wieder in die Oeffentlichkeit, und auch in Basel begann damals die Reformation sich zu regen; vgl. B. Chron. I 33 u. VI 111, A. 2.

4) Vgl. ebend. I 35 u. VI 111.

5) Vgl. ebend. I 24 u. VI 194, auch oben S. 153.

6) Diesen Verkauf bestätigte erst der in Bern durch die Eidgenossen vermittelte Vertrag vom 23. Juli 1522. Doch scheint Basel schon 1520 von Riehen Besitz ergriffen zu haben. Der ursprüngliche Kaufpreis von 5000 Gl. wurde durch Uebereinkunft vom 8. Oct. 1522 auf 7000 Gl. erhöht, um damit die bisher der Stadt schuldige Pfandsumme auf dem Ertrag des bischöflichen Siegels auszugleichen; s. B. Urkb. IX No. 539 u. 543, ferner B. Chron. I 24, und vgl. oben S. 337, A. 9.

Vor yetzgedochter zytt sind die geystlichen, die hohe stifft, kilchen und klôster ze Basel in irem hôchsten gewesen, und mehr gehept an rechtung, zinsen, nützen und gefellen [552] dan vor zu keinen zitten. Welliches alles noch diser zitt mercklichen abgenommen, des auch hüttigs tags noch kein uffhören ist.

Diser bischoff hatt in bemelten joren [als etlich schryben anno 1519][1]) mit verwilligung des cappittels einen coadjutoren 1519
angenommen[2]), herrn Niclausen von Dieszbach [von Bern] dechan der stifft; welliches auch bestettiget ward durch Leonem X.[3]).

Als aber nochmols anno 1525 die paürische uffrûr wider 1525
geystlich und weltliche oberkeytten sich erhûb, und auch, nochdem dieselbig gestillet, vil ingriff und enderungen in der religion und geystlichen sachen sich zûtrûgen, übergab yetzgedochter Nicolaus von Dieszbach sin coadjutory [umb eyn jârliche pension][4]) mitt verwilligung des bischoffs dem cappittel anno 1527[5]). Dornoch übergab diser Christophorus bischoff 1527
dem cappittel auch das bistumb[6]), und ward bald noch sôllichem von dem cappittel ze bischoff erwellet Jacobus Philippus de Gundelzheim usz Francken, custor und thûmherr ze Basel.

Jacobus Philippus von Gundelszheim usz Francken, custor ze Basel, ward von dem cappittel ze bischoff erwellet anno 1527, under Clemente, by zitten Caroli V. Was hievor ob den 1527
zwentzig jaren ze Basel thûmherr gewesen[7]); hatt sich gegen menglichen fründtlichen und wol gehalten[8]). Kam ze unrüwiger zitt und gefârlichen leüffen an das bistum [die auch der reli-

1) So z. B. Schnitt; s. oben S. 338.

2) Am 28. Mai 1519; s. oben S. 154.

3) Am 8. Aug. 1519; s. Eubel III 144.

4) S. oben Schnitt a. a. O.

5) Sein endgiltiger Rücktritt erfolgte am 21. Febr. d. J., 2 Tage nach demjenigen des Bischofs. Jedoch hatte er ihn mit dem Domkapitel schon im Dec. 1526 vereinbart; s. oben S. 155, A. 4.

6) Am 19. Febr. d. J., also noch vor Diesbachs endgiltigem Rücktritt. Hierüber, wie über seinen Tod, s. oben S. 154, A. 7. — In C folgt aus Schnitt sein Tod und ausser der irrigen Angabe über sein Grab noch der Abschnitt über Rudolf von Hallwil, wobei aus dessen Grabmal im Münster sowohl seine Bezeichnung als Custos als auch sein Todestag (12. Febr.) ergänzt ist; s. oben S. 338 und Tonjola S. 13.

7) Als Wartner auf eine Domherrenpfründe wurde er schon am 21. Dec. 1500 angenommen; s. Wurstisens Analekten S. 59.

8) Vgl. Anshelm V 188: ein lieber ungelerter Franck. — Ferner vgl. Joh. Rütiners Diarium in B. Zeitschr. f. Gesch. IV 52, und oben S. 155.

gion und anderen schweren sorgen by syner regierung noch nye uffgehôrt].

1528 Dec. 25/26 In dem anderen jar siner regierung, anno 1528[1]) nach dem wyhenachttag in der nacht, erhûben sich zu Basel beyd parthien, so man nennet der alten und nüwen religion, und versamlet sich yetwedere in harnesch und mitt gewerter hand. Es handelt aber der rhatt zwischen beyden theylen, und verDec. 26 schûffen, das morndes uff Stephani den 26. decembris menglich wider ze husz keret.

In wenig tagen dornoch kament die Eydgnossen von Zürich, Bern, Lutzern und Sollenthurn, auch der statt Straszburg bottschafften[2]). [Als nun von beiden religionen jetlichs usz gebott an das ort, welches es beschirmen wolt, gewisen, und von der gantzen gmeynd jederman zusamen versamlet was, eyn teyl, der alten religion, inn der kilchen zun Predigern, die anderen inn der kilchen zun Barfûsseren][3]) beredten [bemelte bottschafften] beyde theyl uff nochvolgende meynung[4]):

Das hinofür in keiner kilchen ze Basel mehr dann ein mesz, [553] namlich das fronampt, gehalten und die predicanten beyder theylen das evangelium und die heilige geschrifft fridsam, nütt uffrûrisch, predigen und verkünden solten. Mittler1529 Mai (30) zitt, bisz ze pfingsten[5]), solte ein disputatz uszgeschriben und gehalten werden; und was in sollicher mitt heyliger und biblischer geschrifft der mesz und ceremonien halb sich erfinden und bybracht wurde, by demselbigen solte es beliben.

Febr. 8 Dornoch uff mentag esto mihi[6]) koment abermols zesammen in harnesch und mitt gweren, so der nüwen religion woren, vermeynten und sagten: die predicanten der alten religion hetten mitt irem predigen wider den abscheyd gehandelt. Als aber dieselbig parthy den andern sich nitt widersatzten[7]), wurdent

1) Zum Folgenden vgl. B. Chron. I 67 ff. und VI 112 ff.

2) Die Gesandten von Zürich und Bern erschienen in Basel schon am 25. und 26. Dec. und halfen mit, die Bürger zur Heimkehr in ihre Häuser zu bewegen. Die Gesandten von Luzern und andern Orten hingegen trafen erst am 28. Dec. und folgenden Tagen ein; vgl. ebend. I 73 u. VI 113, A. 8 ff.

3) In diesen zwei Kirchen versammelten sich die Parteien am 4. und 6. Jan. 1529; s. ebend. VI 114, A. 3.

4) Der hier folgende Vertrag wurde am 5. Januar 1529 vom Rat beschlossen und am 6. von beiden Parteien angenommen; s. ebend. VI 114, A. 5. Seinen vollständigen Wortlaut s. ebend. I 76 ff.

5) Genauer: bisz 14 tag noch pfingsten (30. Mai); s. ebend. I 77.

6) Vgl. ebend. I 81 ff. u. VI 115 ff.

7) Vgl. ebend. VI 116.

in [allen] kilchen [in der Grossen statt] die bilder [und taflen][1] zerschlagen uff der jungen fasznacht, und morndes uff der eschmittwochen [vor den kilchen] verbrent [das es uff Burg dem münsterplatz nün füre hatt[2]). Es waren auch alle thor beschlossen oder versehen][3]). Febr. 9 u. 10

Es beschach auch ein enderung in dem rhatt, und wurdent ettlich, so der alten religion, geheyssen des rhatts hinofür stillzeston, doch on verletzung irer ehren; an wellicher statt bald andere verordnet[4]).

In der vasten dornoch macht der rhatt die reformation, so ze Basel noch gehalten[5]).

Bald dornoch koment die thûmherren und [der mererteil][6]) cappellanen der hohen stifft von Basel gehn Fryburg in das Bryszgôw[7]), und des bischoffs consistorium gohn Altkilch[8]), andere geystlichen und klosterlütt des mehrentheyls hin und wyder, yede wo sy mochten. [Und was von solchen geistlichen und closterlüt da pliben, wurden mit lybgedingen und sonst begabet, und ir stand, alls inen zûgeseit, gehalten][9]). Febr. 10

Was sich wytters zûtragen, werdent die, so hernoch kumment, beschriben[10]).

Es zugend harumb vil habender burger ussz der statt: Frantz Ber mit synen sünen[11]), Hanns von Brunn[12]), Hanns Oberiet der

1. Hs.: in der kilchen; C: in allen kilchen. 19. Hs.: Was sy wytters.

1) Vgl. B. Chron. I 87 u. VI 117, ferner Joh. Rütiners Diarium in B. Zeitschr. f. Gesch. IV 49 u. 51.

2) Genauer 8 auf dem Münsterplatz und 1 im Chor des Münsters; s. B. Chron. I 88, A. 2.

3) Vgl. ebend.

4) Vgl. ebend. I 82 ff. u. VI 118 ff.

5) Ueber die Reformationsordnung, die jedoch erst nach Ostern, am 1. April, publiziert wurde, s. ebend. I 98, A. 4.

6) Vgl. ebend. I 89 u. VI 121.

7) Ueber diesen Wegzug s. oben S. 156, A. 2.

8) Das geistliche Gericht.

9) Vgl. B. Chron. VI 121.

10) Hier schliesst Briefer, und alles Folgende nur in C.

11) Ueber den Ratsherrn Franz Bär, der am 9. Juni 1529 sein Bürgerrecht kündete und nach Freiburg zog, wo er um 1544 starb, s. August Burckhardt in B. Biographien I 67 ff. Ueber seine 6 Söhne, von welchen mehrere von Basel erst im August 1531 nach Freiburg zogen, s. ebend. S. 69 ff. u. 85.

12) Hans Schaffner von Münsterol kaufte 1494 das Bürgerrecht und wurde zünftig zum Safran, erscheint jedoch später als Gewandmann und

alt[1]), Claus Harnister[2]), Mathis Schwertfeger[3]) ec., etlich gen Fryburg inns Bryszgow, Colmar, Thann ec., und wohin sy dann wolten und mochten, da dann auch die alte religion gehalten ward[4]). Auch thätent sich inn vorgemeltem ufflauff gar ylends usz der statt hinweg juncker Heinrich Meltinger oberster zunftmeister, so hernach zu Colmar starb[5]), und mit ime juncker Eglin Offenburger[6]). Under welchen allen die alten nunmehr alle da ussen abgangen und die schuld desz lebens bezalt haben[7]).

(1537) Eyn abbt usz Franckrych[8]), so zu Basel studiert, ward usz Basel verkundtschafftet und by Hüningen selbdritt gefangen hinweg gefürt. Und als sich der abt underwegen erretten wolt, erschossen sy ine, und die anderen zwen wurden gen Schwartzenburg inns Münstertal gefürt[9]). Beschach von etlichen, so an

wurde 1522 Zunftmeister zum Schlüssel, kündete aber sein Bürgerrecht am 26. April 1529; s. im St. Archiv d. Eintrittsbuch d. Safranzunft z. J. 1494, und Oeffnungsb. VII 29v u. 239, ferner B. Chron. VI 118 u. 547 ff. Sein Beiname von Brunn rührt daher, dass er schon 1494 verheiratet war mit Agnes, der Tochter des Ratsherrn Heinrich von Brunn, und nach deren Tod mit dessen Bruder Jakobs Tochter Barbara; s. Eintrittsb. d. Safranzunft a. a. O., und im Gerichtsarchiv Fertigungsb. z. J. 1508.

1) Ueber diesen Ratsherrn s. B. Chron. I 354, A. 8, und VI 548, ferner Woltmanns Holbein I 178 (2. Aufl.). Er kündete sein Bürgerrecht am 22. März; s. Oeffnungsb. VII 238. »Der alt« heisst er zum Unterschied von Hans O., welcher in Basel blieb und erst 1564 starb; s. Tonjola S. 221.

2) Dieser, ein Gewandmann, kündete sein Bürgerrecht erst im Juli und lebte fortan in Freiburg; s. Oeffnungsb. VII 241 und Histor. Grundb., Marktpl. 3, z. J. 1515 und 1531.

3) »Mathis Heckel genant Swertfegerli« kaufte 1504 das Bürgerrecht und trieb anfänglich sein Handwerk an der Schwanengasse, wurde sodann Wirt und kaufte 1509 die Herberge zum goldenen Kopf an der Schifflände, die er jedoch 1517 wieder verkaufte; s. Oeffnungsb. VII 104v, ferner Histor. Grundb., Schwanengasse No. 12 und Schifflände No. 3. Sein Bürgerrecht kündete er am 8. April; s. Oeffnungsb. VII 238.

4) Vgl. B. Chron. I 89.

5) Er war Bürgermeister, und laut Joh. Rütiner, der ihn gleichfalls irrtümlich als Oberstzunftmr. bezeichnet, starb er zu Colmar schon nach 4 Wochen aus Kummer; s. B. Chron. VI 549 und B. Zeitschr. f. Gesch. IV 49.

6) Ueber diese Flucht s. B. Chron. I 85. Eglin Offenburg kündete hierauf sein Bürgerrecht am 19. März; s. Oeffnungsb. VII 237, wo noch weitere solche Auswanderer verzeichnet sind.

7) Also noch vor 1550, wo C geschrieben wurde. — In C folgen hier noch einige kurze Notizen von 1529—1532 aus Stumpf XII Cap. 34.

8) Franz von Rochefort. Ueber die hier folgende Gewalttat vom Nov. 1537 und über ihre Folgen vgl. B. Chron. I 150 ff., VI 212 ff. u. 369 ff.

9) Schwarzenburg bei Münster im Weilertal; s. ebend. VI 213, A. 4.

die cron Franckrych ansprach hatten, namlich von Wilhelmen Arsent und synen helffern. Welche schmach die statt ubel verdrossz, rusten sich mit dem panner uszzeziechen, die fynd und uffenthalter ze suchen[1]). Ward verrichtet[2]); aber der schulthes von Bellicken, so auch harzů gehulffen, ward mit eym uszzug by nacht mit gewalt gehollt und zu Basel mit dem (1538) schwert gerichtet[3]).

1) Vgl. B. Chron. I 153.

2) Im März 1538; vgl. ebend. I 155 u. VI 214.

3) Diese Hinrichtung des seit Nov. 1537 gefangenen Ambrosius Krenchly erfolgte am 4. April 1538, also an seinem Namenstag; s. ebend. I 155 u. VI 215. — In C folgt noch aus Schnitt z. J. 1533 der Verkauf von Binningen an Basel; s. oben S. 338.

Beilagen.

I.

Die Fortsetzung im Basler Turnierbuch.

Wie wir früher sahen, so beruht die im Basler Turnierbuch vorhandene Chronik der Bischöfe vermutlich auf einer seither verlornen Ueberarbeitung von Schnitts Wappentafel[1]). Zugleich aber weist sie auch eine bis 1555 reichende Fortsetzung auf, welche mithin noch jünger ist als die von Briefer abhängige Compilation, und die wir deshalb erst hier folgen lassen[2]). Von verschiedenen spätern Händen wurde diese Fortsetzung in Kürze noch bis 1580 weitergeführt, und diese Zusätze fügen wir ebenfalls bei. Zugleich aber weist die Pariser Handschrift[3]) einige berechtigte Korrekturen auf, die wir in den Anmerkungen anführen. Die sehr unbeholfene Rechtschreibung behalten wir unverändert bei.

1553 (Sept. 13) Philipp von Gundeltzheim reyert 26 jor, starb anno 1553 im wintermonat fast im anfang[4]), litt zů Delsperg begraben[5]).

Alsbald bischoff Philipp dott inen wurden dye von Solenduren[6]), namen *sy* Etting das dorff inn by der nach, und fyengen ettlich buren, so zů inen nitt schweren woltten, und fürtten *sy* gebunden gen Dornach[7]). Aber alszbald es dag ward, můsten

1) S. oben S. 316.

2) S. oben S. 318 u. 374.

3) S. oben S. 309.

4) Er starb schon am 13. Sept.; s. oben S. 156, A. 3.

5) Sein Grab ist nicht mehr vorhanden; s. Vautrey, Histoire des évêques de Bâle III 96.

6) Solothurn hatte schon vor Jahren die dem Kloster Reichenau zustehenden Lehenrechte zu Ettingen und Terwil vom Bischof von Constanz pfandweise erworben; s. Eidg. Abschiede IV 1e, S. 753, und im St. Archiv Bischöfl. Handlung Bd. L 19.

7) Nämlich 8 in Arlesheim, 3 in Ettingen und gegen 40 in Terwil. Ueber diesen Ueberfall, der am 22. Sept. 1553 erfolgte und die genannten 3 Dörfer betraf, s. den Bericht in Bischöfl. Handl. L 18, Bl. 4, auch Eidg. Absch. IV 1e, S. 842.

sy wider genn, was sy zu nach hatten inngenomen, und ouch dy gefangen on alle enttgelttnisz ledig lon[1]). Dan das dorff was in einem burgrech mit der statt von Bassel[2]), dy halffen inen. Es gab ein grosz gespott: by nacht genomen und im dag wider gen! Es fyel ouch ein vogtt, domolen uff Gilenberg, was ein metzge; broch sinen heren von Solendurn das bottenbrott, was sy gewunen hetten; fyel ein schenckel ab[3]). Dan dye driw herschaffen hand dye von Etting uberfalen, Dornach, Gilenberg und Dyerstein, ungewarnet[4]).

Noch dysem handel ist das bistum ein zitt lang on ein bischoff gestanden, vast ein jor lang. Do hatt das capittel ein statthaltter gesetz, der Steinhusser[5]); wiewol er nitt von adel erboren, wasz er doch in hoffnung und hatt daruff gebrattenziert, und in allem handel starb er.

Uff den . . . dag . . . . 1554 hatt das capittel ein mayste- 1554
ratter gemacht[6]), der der styfft sach soltt verhandlen, und ist

15. maysteratter von späterer Hand corrig. in: administrator.

1) Vgl. B. Chron. I 168: und ward mit den Solothurneren dermossen geredt, das sy die gefangnen balt ledig hinscheiden liessen. — In der Tat ordnete Basel gleich am 23. Sept. eine Gesandtschaft nach Solothurn ab, welche am 25. vor dortigem Rat Klage führte, jedoch scheinbar ohne Erfolg; s. Eidg. Absch. a. a. O., und vgl. Bischöfl. Handl. L 18, Bl. 5v ff. Immerhin ist es denkbar, dass die Gefangenen bald nachher in aller Stille entlassen wurden, da sie später nirgends mehr erwähnt werden.

2) Die 5 Dörfer Reinach, Terwil, Oberwil, Ettingen und Allschwil standen seit 1525 mit Basel in ewigem Burgrecht; s. B. Urkb. X No. 47.

3) Vgl. Pariser Hs.: ist ein schenckel entzwey gefallen (also ein Schenkelbruch).

4) Die Mannschaft der solothurnischen Vogteien Dornach, Gilgenberg und Tierstein wurde bei diesem Ueberfall vom Vogt von Dornach geführt; s. Bischöfl. Handl. L 18, Bl. 4. — Der ganze Streit wurde nach langen Verhandlungen dadurch beendigt, dass im Sept. 1555 die verpfändeten Lehenrechte über Ettingen und Terwil an das Bistum übergiengen, nachdem Basel schon im Oct. 1554 an Bischof Melchior die Pfandsumme vorgestreckt hatte; s. Eidg. Absch. IV 1e, S. 862, 952, 1130 u. 1335.

5) Dr. Johann Steinhauser von Feldkirch, bisher Domcustos, wurde schon 1553, also vermutlich gleich nach Bischof Philipps Tod, als Statthalter bestellt; s. Wurstisen S. 629. Zugleich aber ordnete das Domkapitel eine Gesandtschaft nach Rom ab, um sich über die bevorstehende Bischofswahl mit Julius III. zu verständigen. Da jedoch dieser für die Bestätigung eine beträchtliche Geldforderung in Aussicht stellte, so beschloss das Kapitel, sich auch weiterhin mit einem Administrator zu behelfen; s. Blösch, Gesch. d. Stadt Biel II 149, der sich hiefür auf die handschriftliche Bielerchronik Rechbergers beruft.

6) Das Datum dieser erst 1554 erfolgten Ernennung Melchiors von Lichtenfels zum Administrator finde ich ebensowenig als den Todestag Steinhausers.

dysses zůgangen mitt des keysser und des bopst gunst und bewilging[1]), und heysz Melchior von Liechtenfels. Dem hand die underdonen nitt welen schweren, woltten ein heren und bischoff hann[2]). Do solches das kapittel sach, ward usz dem statthaltter ein bischoff erweltt[3]).

Inn aller handlungg nach des bischoff dott hand die von Biel umm das capittel *geworben*, das innen das meyerdûm[4]) zu handen kam, und erlangtten umm 7000 kronen die fogty Ergewe[5]), hatt by 24 dorffer, doch uff widerlossing. Dordurch brochten die styff *die* Byeler *darzů*, das sy dye ersten waren und schůren dem statthaltter[6]).

Inn dyssem handel hand sych in Delsperdall 14 meyerdûm mitt einer statt von Bassel in ein birgrecht gegangen[7]), und
1555 Febr. 13 geschworen uff den 13. tag hornung im 1555 jor[8]).
Febr. 16 Und in dem obgemeltten jor uff den 16. tag hornung ist erschinen usz dem Frienberg namlich der birgermeyster, der meyer und noch 4, handt ouch begertt birger zu werden[9]).
März 17 Das ist ouch geschen am 17. tag mertzentz im 1555[10]).

10. Hs.: brochten die styff in Byeler, das sy. 18. Hs.: anno VII. tag mertzentz.

1) Durch Paul IV. wurde seine am 8. Oct. 1554 erfolgte Wahl zum Bischof am 4. Dec. 1555 bestätigt; s. Eubel III 144, und oben S. 156, A. 5.

2) Vgl. Eidg. Absch. IV 1e, S. 951 ff.

3) Am 8. Oct. 1554; s. oben Anm. 1.

4) D. h. das bisher vom Bischof ausgeübte Recht, den im Rat den Vorsitz führenden Meier zu ernennen. Dieses Recht war in der hier folgenden Pfandsumme inbegriffen.

5) Die Vogtei Erguel, welche das St. Immertal umfasste. Dieser am 23. Aug. 1554 geschlossene Pfandvertrag, welcher dem Domkapitel aus seiner Geldnot helfen sollte, scheiterte am Widerstand der Ergueler, und der Streit fand erst im Juni 1555 sein Ende dadurch, dass Basel dem inzwischen erwählten Bischof Melchior die Pfandsumme lieh; s. Blösch II 152 ff.

6) Sowohl Biel als Erguel huldigten erst am 30. April 1556; s. ebend. S. 165.

7) Laut Wurstisen S. 629 waren es 13 Gemeinden, welche hierüber schon im Dec. 1554 mit Basel einen vorläufigen Vertrag schlossen.

8) Am 13. Febr. zogen Basels Gesandte aus, um am 14. und 15. die Dörfer schwören zu lassen; s. Wurstisen a. a. O. Der beschworne Vertrag, vom 14. Febr., umfasst alle 20 Dörfer des Delsbergertales; s. B. Urkb. X No. 393.

9) Vgl. Wurstisen S. 630.

10) Der schon am 13. März besiegelte Vertrag wurde am 17. von den 11 Dörfern der Freiberge beschworen; s. B. Urkb. und Wurstisen a. a. O. — Von den folgenden 3 Abschnitten ist jeder wieder von andrer Hand beigefügt.

Her Melcher von Liechtenfelsz bischoff zů Bassel starb uff den 17. tag meyens im 1575, lytt zu Brunttrutt vergraben[1]). 1575 Mai 17

Jocob Cristoffel Blorer von Warttense ward bischoff zů Basell, alsz man zallt von gottes geburt 1575 jor, zů der zitt keyssers Maxsimian der ander, *der* starb im 1576 jor[2]); ward keisser Cůnratt[3]). 1575 1576

Dysser her Jocob Cristoffel hatt einn bynttnysz gemach im hornung anno 1580 jor[4]) mitt denn 7 ortten, alsz namenlich mitt Lutzern, Ury[5]), Schwitz, Underwalden, Zug, Fryburg, Solennduren. 1580 (Jan. 12)

1) Seine Grabschrift s. bei Vautrey, Histoire des évêques de Bâle III 119.

2) Gemeint ist das Todesjahr Maximilians II., während der Bischof erst 1608 starb.

3) Vgl. die Pariser Hs., die hier abbricht mit den Worten: Ist keyser worden Ruodolffus, der genant. — Vermutlich ist »Cůnrat« (kein Rat) als Spottname für den untätigen Kaiser Rudolf II. gemeint.

4) Dieser schon am 28. Sept. 1579 zu Luzern insgeheim geschlossene Bund wurde in Pruntrut am 13. Jan. 1580 öffentlich beschworen; s. Eidg. Absch. IV 2, S. 699 u. 1570.

5) Uri trat diesem Bund erst im April bei; s. ebend. die Anm. zu S. 699.

II.

Die spätern Zusätze im Basler Turnierbuch.

Wie schon in der Einleitung bemerkt wurde, sind in der Handschrift, welche die Compilation von 1550 enthält, noch eine Anzahl von Zetteln eingefügt[1]), und von diesen sind mehrere von J. J. Losz, die übrigen jedoch von einer Hand des XVIII. Jahrhunderts beschrieben. Der Inhalt der letztern stammt durchweg aus Wurstisens gedruckter Basler Chronik, und auch die von Losz geschriebenen beruhen mit blos zwei Ausnahmen auf noch vorhandenen Quellen. Zu diesen gehören zunächst Auszüge von 1179 bis 1215 aus dem Chronicon imperatorum et pontificum Basiliense[2]), sodann bis 1270 aus den Colmarer Annalen[3]), ferner eine Notiz über Bischof Hartmann Münch, die aus Beinheims Chronik der Bischöfe zu stammen scheint[4]), und endlich noch ein Auszug aus der Urkunde von 1540 über Basels Erwerbung verschiedener Besitzungen des Klosters Wettingen[5]). Von den zwei von Losz geschriebenen Zetteln hingegen, welche sich auf keine bekannte Quelle zurückführen lassen, wurde der eine nach seinem Wortlaut schon oben in der Einleitung, und der andre in einer Anmerkung angeführt[6]).

Gleich diesen Zetteln in der Compilation erweisen sich auch die Zusätze von späterer Hand, welche in der Chronik des Turnierbuchs auf den Blatträndern sich finden[7]), zum grössern Teil nur als Auszüge aus bekannten Quellen, wie z. B. aus Beinheims Chronik der Bischöfe und andern mehr. Zugleich jedoch fügte der unbekannte Schreiber dieser Zusätze bei mehrern Bischöfen noch sonstige Bemerkungen bei, die wir hier folgen lassen, und ebenso ein Verzeichnis hochgestellter Wohltäter des Klosters St. Alban. Weiter enthält diese Handschrift auf einem hinter S. 713 eingeklebten Blatt das aus Stumpfs Beschreibung der Eidgenossenschaft stammende Verzeichnis der beim Erdbeben von 1356 zerstörten Schlösser, an welches sich als Nachtrag eine Notiz über die angebliche Burg Krattenstein schliesst. Und zum Schluss lassen wir noch aus einem der Handschrift eingefügten Zettel den bekannten Spruch von den neun Bistümern am Rhein folgen.

1) S. oben S. 319.
2) S. Mon. Germ. Scr. XXIV 147 ff.
3) S. ebend. XVII 189 ff.
4) S. B. Chron. V 355.
5) S. B. Urkb. X No. 233.
6) S. oben S. 370 u. 427, A. 3.
7) S. oben S. 311 u. 319.

Zu Lütold I.

Ich hann zu Lutzel von einem apt kert, das ein byschoff, hatt Lupolt geheyssen, hat dem kloster gar fyl fryheit und gerechtigkeit genn; der fin ich zwen under den bischoffen und bey den fryen von Rottelen[1]).

Zu Walther von Röteln.

Ich find im minster 3 fryherschilt von Rottelen uffhangen[2]).

Zum angeblichen Lütold III.

Ich find zu sant Alben im reffendal der graffen zwenn, als namlich Humbert usz der Arburg anno . . . ist ouch ein bischoff gewesen; wyeder es ist so gar im apgan, das ich dye zal nit me kan eygentlich finden[3]).

Zu Peter Reich.

Ich find zu den Barfusser under den Richenschilten ettlich der schilt wysz . . . schwartz. Es sind nitt Richen, Vorgessen oder die Marzeller[4]).

Ich find zu Bassel im minster hangen ein solicher schilt[5]); und dovor hangen noch 8 Richenschilt im minster zu Bassel.

9. Hs.: im rosenndal. 10. Hs.: anno XcIIII. 15. Zwischen wysz und schwartz ein unlesbares Wort, und der folgende Satz von andrer Hand.

1) Freiherr von Röteln war nur Lütold II. († 1249), von dem ich für Lützel blos die Urk. bei Tr. I No. 383 kenne. Ueber Lütold I. hingegen s. ebend. No. 291, 292 u. 300.

2) Von den hölzernen Wappenschilden, welche ringsum im Münster hiengen, jedoch bei der Renovation von 1701 entfernt wurden und seither verschwunden sind, s. die Abbildungen in Hieronymus Vischers Wappenbuch von 1597, im St. Archiv. Ferner s. R. Wackernagel im Deutschen Herold XXII 164.

3) Da die Jahrzahl nicht mehr lesbar war, so scheint eine Verwechslung mit Bischof Humbert von Neuenburg vorzuliegen. Ueber den angeblichen Lütold III. s. oben S. 314.

4) Wie die Reich, so führten auch die Vorgassen (später Hagendorn genannt) und die Mazerell im Wappen den schwarzen Schweinspiess, jedoch nicht in gelbem, sondern in weissem Feld.

5) Daneben in der Hs. ein Schild mit dem Schweinspiess, jedoch auf schräg geteiltem Feld.

Zu Johann Senn von Münsingen.

Ich finden zu sant Alban Johanes von Bucheck anno 1379[1]).

Zu Berchtold von Pfirt.

Graf Uolrich von Pfyrt der lest des stamms starb anno 1324[2]), litt zů den Barfüssen zů Tan vergraben vor der kilchen hussen, ist ein getur darfor.

Philipus von Gundeltzheim ward důmher zu Basel
1500 ann santt Domens tag anno 1500 jor[3]), und sine kundschaffen,
Dec. 21 das er elich und von gůttem adel geboren sy, finst im sempachbuch 208[4]).

Die fursten und heren, so ire stur und hilff hand gedonn am gotzhusz zu sant Albann[5]).

Und ist das der erst:

Keysser Friderich[6]).
Ein friwher von Rottellen.
Ein graff von Homburg[7]).
Ein graff von Fronburg[8]).
Ein graff von Hapsperg[9]).

1) Johann von Bucheck erscheint 1373 als Gläubiger Bischof Johanns von Vienne; s. Tr. IV S. 735. Doch ist hier wohl nur der angebliche Bischof d. N. gemeint; s. oben S. 416.

2) Ueber seinen Tod s. Basler Barfüsserchron. im Archivum Franciscanum IV 686.

3) An diesem Tag wurde er als Wartner für die nächsterledigte Domherrenpfründe angenommen; s. Wurstisens Analekten S. 59.

4) Mundartliche Form für: sentbarbuch. Da »sent« soviel wie geistliche Körperschaft bedeutet, so ist hier ein Buch gemeint, in welches die Wartner des Domstifts mit ihren Adelsproben eingetragen wurden. Einigen Ersatz für dieses seither, wie es scheint, verlorne Buch bieten Wurstisens Analekten S. 54 ff.

5) Diese Liste, samt der nachfolgenden Aussage Hubers, steht in der Hs. S. 694, neben den Bischöfen Wichard und Landelous.

6) Friedrich I. nahm 1152 das Kloster St. Alban in seinen Schutz; s. B. Urkb. I No. 33.

7) Dietrich von Röteln und Graf Rudolf II. von Homburg wurden 1103 die ersten Schirmvögte des Klosters; s. ebend. No. 15.

8) Bischof Ortlieb von Froburg bestätigte dem Kloster sein Besitztum; s. ebend. No. 34.

9) Die Schirmvogtei kam im XIII. Jahrhundert an die Grafen von Habsburg-Laufenburg, und nach deren Erlöschen (1408) an das Haus Oestreich; s. Fechters Top. S. 102.

Ein graff von Phirtt[1]).
Ein hertzig von Osterich[2]).
und dye statt Bassell[3]).

Es hatt her Gerg Huber[4]), ein gutti zitt schaffner heren Vilipus von Gundeltzheim usz Franckenland, was bischoff zu Basel, *geseit*, das er ettlich alt brieff hab inn henden kan, das ein freyher von Wessenber syg auch ein zitt lang bischoff zu Basel gesin[5]), aber dye zitt im nitt wissen.

Krattenstein.

Krattenstein[6]) ist, und hand die ietzen die von Ramstein besessen, und domollen die von Krattenstein genant worden. Im erdbydem verfallen, hand sy Ramstein gebuwen und heyssen ietz die von Ramstein[7]). Litt hinder Ramstein.

Von bistumben.

Chur das höchst,
Costantz das gröst,
Basel das lustigst,
Straszburg das edelst,
Speier das reichst,
Wormbs das ermbst,
Mentz das herrlichst,
Trier das eltst,
Cölln das säligst.

1) Graf Ulrich II. von Pfirt schenkte 1313 dem Kloster die seit 30 Jahren rückständigen Zinse; s. im St. Archiv, St. Alban Urk. No. 79.

2) S. oben S. 442, A. 9.

3) S. B. Urkb. V No. 25, z. J. 1383.

4) Georg Huber starb 1564; s. Tonjola S. 22.

5) Vielleicht eine Verwechslung mit dem Domcustos Hugo von Wessenberg; s. Tr. II 613, z. J. 1296.

6) »Vorderer Kratten« heisst noch jetzt ein einsames Gehöft im Jura, zwischen Passwang und Hoher Winde, 1 Stunde südl. v. Ramstein. Von einer Burg Krattenstein jedoch finden sich weder Trümmer noch irgendwelche urkundliche Spur.

7) Thüring und Burkhard v. R. lebten schon 1166; s. B. Urkb. I No. 42, auch Aug. Burckhardt bei Merz III Taf. 9.

X.

Chronikalien aus Zunftbüchern.

1487—1576.

Einleitung.

Schon der IV. Band der Basler Chroniken enthält die Beschreibung des St. Jakoberkrieges, welche der Zunftmeister Brüglinger in das Zunftbuch der Brodbecken geschrieben hat[1]). Wiewohl nun von mehreren Zünften noch Bücher aus dem XV. und XVI. Jahrhundert vorhanden sind, so hat doch keine derselben geschichtliche Aufzeichnungen aufzuweisen, welche dem genannten Werk auch nur von ferne sich an die Seite stellen liessen. Denn was in diesen Büchern von Chronikalien zu finden ist, beschränkt sich beinah durchweg auf meistens dürftige Notizen und Berichte aus dem XVI. Jahrhundert, die uns teils im Handbuch I der Zunft zur Gelten, teils im Roten Buch der Zunft zum Himmel erhalten sind. Für die Geltenzunft erklärt sich diese Tatsache wohl am einfachsten daraus, dass neben den Weinleuten auch die meisten Schreiber von Beruf ihr angehörten. Zu der Zunft zum Himmel aber gehörten neben den Sattlern auch die Maler. Uebersicht.

Unter den wenigen chronikalen Aufzeichnungen im Handbuch der Geltenzunft findet sich eine einzige, welche einem Beschluss der Zunftvorgesetzten ihre Entstehung verdankt. Sie betrifft einen Streit, welcher 1510 wegen einer Weinsteuer gegen den Bischof erhoben wurde und worin letzterer nachgab. Die kurze Notiz z. J. 1487 hingegen, über den Anschlag Solothurns auf das Schloss Münchenstein, ist offenbar nur veranlasst durch die am Schluss erwähnte Ausgabe, welche der Zunft daraus erwuchs. Und ebenso verhält es sich mit den Berichten über den Besuch der Eidgenossen in Basel, von 1508, und über die Fahrt der Basler nach Uri, z. J. 1517. Diese wenigen Aufzeichnungen, auf welche sich der chronikale Inhalt des Buches beschränkt, und die ausser dem Jahre 1487 nur die Zeit von 1508 bis 1517 umfassen, finden sich denn auch mitten unter allerlei sonstigen, meistens das Rechnungswesen betreffen- Zunftbuch zur Gelten.

1) S. B. Chron. IV 165 ff.

den Einträgen zerstreut, und ihr Verfasser war vermutlich der jeweilige Seckelmeister der Zunft.

Zunftbuch zum Himmel.

Wie die Ausgaben für festliche Besuche den Anlass boten, um über diese etwas aufzuzeichnen, so gaben auch die Aushebungen, welche die Zünfte vor jedem Feldzug vorzunehmen hatten, die beste Gelegenheit zur Erwähnung kriegerischer Taten[1]). Schon die gleichmässige Verteilung des Kriegsdienstes erforderte es, dass im Zunftbuch die Namen der Ausgehobenen genau verzeichnet wurden, und so kam es ganz von selbst, dass bei diesen Verzeichnissen auch der betreffende Feldzug wenigstens erwähnt wurde. Solche Verzeichnisse sind uns vom Beginn des XVI. Jahrhunderts an noch erhalten in den Zunftbüchern zur Gelten, zum Schlüssel, zu Spiwettern, zu Webern und zum Himmel. Das Rote Buch dieser letztern Zunft ist jedoch sozusagen das einzige, dessen Verzeichnisse neben den Namen der Ausgezogenen noch weitere Angaben über die betreffenden Feldzüge enthalten, und zu diesen bietet allein noch das Zunftbuch III zum Schlüssel einige wenige Ergänzungen. Wir halten uns daher an das Rote Buch der Zunft zum Himmel, wo sich diese Feldzüge und Aushebungen von 1503 bis 1572 verfolgen lassen, und dieses Buch ist zugleich das einzige, welches ausserdem auf Bl. 234 noch einige Witterungsnachrichten von 1514, 1562 und 1576 enthält.

Inhalt und Verfasser.

Ueber die Feldzüge von 1511 und 1512 sind in diesem Buch die Aushebungsverzeichnisse doppelt vorhanden, nämlich zunächst auf Bl. 221 und 220^{v}, mit ausführlicheren Angaben von einer Hand, welche auf diese Einträge sich beschränkt, sodann kürzer auf Bl. 211 von andrer Hand, welche mit dem Feldzug von 1503 beginnt und gleichfalls mit 1512 schliesst. Auf diese zweite Hand folgt ebendort bis Bl. 212 eine dritte, die von 1513 bis 1515 reicht, und dieser Schreiber war es auch, welcher auf Bl. 234 die Witterungsnachrichten von 1514 eintrug. Von einer vierten Hand, in der wir diejenige des damaligen Zunftmeisters Konrad Schnitt erkennen[2]), folgen auf Bl. 212^{v}—213^{v} die Aushebungen von 1529 bis 1531, sowie auch ein Zusatz auf Bl. 220^{v} zum Feldzug von 1512. Einer fünften Hand verdanken wir auf Bl. 215—217 die Einträge von 1540 bis 1555, und einer sechsten diejenigen von 1572 auf Bl. 217^{v}, sowie auch die Witterungsnachrichten von 1562 und 1576,

1) Vgl. B. Chron. IV 18 ff. die Aufzeichnungen der Ratsbücher aus Anlass der Bürgeraufnahmen bei Feldzügen.

2) Vgl. B. Chron. VI 90.

welche auf Bl. 234 an jene älteren von 1514 sich anschliessen. Der fünfte Schreiber gibt sich deutlich als ein Ratsglied zu erkennen[1]), und auch die übrigen waren wohl alle entweder Zunftmeister oder doch Sechser. Nebenbei ist jedoch zu bemerken, dass die etwas ausführlichern Berichte der zwei letzten Schreiber, welche an die Aushebungen von 1555 und 1572 anknüpfen, erst nachträglich entstanden sind, indem ihr Inhalt unverkennbar bis 1559 und 1577 reicht.

Ausgabe.

In der vorliegenden Ausgabe lassen wir zuerst die von 1487 bis 1517 reichenden Aufzeichnungen der Geltenzunft vorausgehn. Diejenigen der Zunft zum Himmel hingegen ordnen wir in der Weise, dass den von 1503 bis 1572 reichenden Aushebungen auf Bl. 211—217 die Einträge auf Bl. 221 und 220, z. J. 1511 und 1512, vorausgehen. Die Witterungsnachrichten von 1514, die der dritten Hand angehören, schalten wir hinter den Aushebungen von 1515 ein, wo diese Hand aufhört, und ebenso bringen wir diejenigen von 1562 und 1576, die von der jüngsten Hand geschrieben sind, hinter 1572 an, also am Schluss des Ganzen.

Unter den Aushebungen, wie sie auf Bl. 211—217 auf einander folgen, nehmen wir übrigens nur diejenigen auf, welche sich entweder auf einen wirklich ausgeführten Feldzug beziehen oder dem Schreiber als Anlass zu irgendwelcher sonstigen Aufzeichnung dienten, wie z. B. die von 1555 und 1572. Wir lassen daher drei Aushebungen von 1533, 1537 und 1542 aus, bei welchen dies nicht der Fall ist, und ebenso alle spätern, welche nach 1572 noch folgen. Doch auch bei denen, welche wir hier geben, lassen wir die Namen der Ausgehobenen weg, wie wir es schon im IV. Band, bei den Chronikalien der Ratsbücher, mit solchen Verzeichnissen gehalten haben[2]). Hingegen ergänzen wir aus dem schon erwähnten Zunftbuch zum Schlüssel die Aushebung von 1520 zum Zuge gegen Peffingen, welche im Roten Buch der Zunft zum Himmel fehlt. Wir schalten sie zwischen 1515 und 1529 ein, also zwischen der dritten und vierten Hand, unterscheiden sie aber vom übrigen Inhalt durch eckige Klammern. Hinsichtlich der Rechtschreibung ist nur zu bemerken, dass jeder der 6 Schreiber im Zunftbuch zum Himmel hierin seine eigenen Wege geht, wesshalb wir auch bei jedem derselben sie möglichst genau wiedergeben.

1) S. unten S. 459: die ich selbs gehort han redent.
2) S. B. Chron. IV 18 ff.

I.

Aus dem Handbuch I der Zunft zur Gelten.

1487 Mai 21 [141] Item uff mendag vor sant Urbans tag im 87. jor zugend die von Solotorn fur Münchenstein und woltend es han abgestolen. Do machtend sich min herren uff und zůsamen. Doch zugend sy nit usz; dann botschafft von den von Bern kam, daz es gericht ward[1]). Do verzart dise zunft 2 lb.

[245] Brůder Fritzschy von Lucern.

1508 Oct. 8 Uff sontag nach sant Franciscus tag ist durch min herren gerechnet umb das, so uffgangen ist, als umb lieb und fruntschafft unnser getrüwen lieben eidgnossen von Lucern, mit hilff etlicher von Zurich und Unterwalden[2]), die iren alten burger brůder Fritzschin[3]), der inen durch uns von Basel entwert was, wol mit 400 mann[4]) wider reichten und von unser herren den reten costfry gehalten, und inen uff den zunfften vil zucht und er bewisen, und namlich uff diser zunfft ein erlicher tantz gehalten und gemeiner zunfftbrůder ewyber beschickt, und den selben das nachtmal in der zunfft costen geben und bezalt. Und ist uffgangen umb visch, fleisch, vögel, brot, win, obs, kertzen, tortschen, teller ec., tůt 8 lb. 10 s. 9 d.[5]); ist durch her Hanns Grofen den seckelmeister[6]) bezalt.

[258] Byschoffs von Basel winschencken halb.

1510 Anno 1510, als unser gnediger her byschoff Cristoff von Basel in furnemen was, ein merklich summ win ze schencken zum zapfen, mit der kleinen oder grossen masz, und der stat

1) Vgl. B. Chron. V 193 und 534.

2) Der hier erwähnte Besuch der Luzerner und andrer Eidgenossen hatte vom 16. bis 20. Sept. gewährt; s. B. Chron. IV 94 ff. und VI 450.

3) Ueber diese Strohpuppe s. ebend. IV 92, A. 1.

4) Im Ganzen waren es kaum mehr als 150 Gäste; s. B. Chron. VI 450, A. 4. Doch mögen die mitfeiernden Basler in den 400 inbegriffen sein.

5) Die obrigkeitlichen Kosten dieses Besuches s. B. Chron. IV 161 ff.

6) Hans Graf war Zunftmeister seit 1505, also in diesem Amtsjahre alter Meister und Seckelmeister zugleich; s. B. Chron. VI 542.

kein ungelt ze geben vermeint[1]), das dem gemeinen gůt, ouch diser loblichen zunfft, die uff das winschencken allein gewidmet ist[2]), ein merklicher abbruch und nachteil gewesen. Darumb ratzherren und meister und gemein sechs der sach treffenlich obgesessen sind[3]), und haben sollich des byschoffs furnemen an den obersten zunfftmeister hern Lienhart Grieben gebracht, ine als ein oberer gemeiner zunfften zum hochsten vermant, ein uffsehen zu der zunfft ze haben und im die bevolhen lassen sin. Uff das er sich gutwillig erbotten, und hat die beswerd der zunfft unsern herren den reten mit bystand der zünfftheupter treffenlich anbracht. Da nu die råt ouch vlissig irs teils obgesessen sind und haben ir treffenlich ratzbottschafft, namlich her Lienhart Grieben nuwen zunfftmeister, her Hannsen Trütman alten zunfftmeister, her Friderichen Hartman und meister Walther Harnesch[4]) zu unserm herren von Basel geschickt und so vil mit sin gnaden reden lassen, daz sin gnad irs furnemens gnediglich abgestanden ist, uneinigkeit wöllen vermyden. Das ist durch min herren gemein sechs zu gedechtnis inzeschryben bevolhen mit ir erkantnis.

[436] Kylwy gan Ure.

Anno 1517 uff sampstag vor Laurenty nöchstverschinnen haben unser getrüw lieb eydtgnossen von Ure unser herren burgermeister und ratt diser statt Basel zů innen uff ir kilwy und schiessen getrungenlich und schryfftlicher wyse geladen, zů innen ze komen und mit innen gůte geselschafft ze haltten. Daruff dann die vorgenannten unser herren burgermeister und ratt diser statt selb zwölfft usz irem ratt, und dann von allen zünfften und usz einer yeden mit einem ersamen mann; deszglychen die vögt und schultheissen usz iren emptern[5]), dartzů 1517 Aug. 8

11. Hs.: der råt. 27. Hs.: diser statt salb zwolfft.

1) Ueber das städtische Ungeld s. Heusler S. 232 ff.

2) Das Ungeld bezog der Rat. Hingegen bezog die Zunft zur Gelten den sog. Fuhrwein, »so man nempt das bodengelt«, d. h. eine Abgabe auf dem aus Fässern geschenkten Wein. Dieses Recht hatte sie 1436 von Bischof Joh. von Fleckenstein um 600 Gl. pfandweise erworben; s. B. Urkb. VI No. 397, ferner im St. A., Erkanntnissb. IV 109, den Beschluss des Rats vom 19. Oct. 1532, und Heusler S. 62.

3) Also die Sechser der Zunft.

4) Hartmann war Zunftmeister zum Schlüssel, und Harnesch Ratsherr der Metzgerzunft; s. B. Chron. VI 543.

5) Von den Vogteien der Landschaft hatte einzig Liestal einen Schultheiss.

ouch usz yedem ampt einem ersamen mann, alle wol gestalt und becleydet, dartzů ouch sust ander gůt gesellen inn gůtter zal geschlagen *und* verordnet haben.

Sept. 2 Und sind die selben uff mitwoch nach sannt Verenen tag usz diser statt zogen, zů Zoffingen und allenthalb wol empfangen, in sonders als sy gan Lutzern komen, von den selben unsern eidtgnossen erlich und woll empfangen, von den selben an dem herabziehen[1]) ouch geladen, und von innen erlich gelosiert. Und als sy gan Ury[2]) komen, von den selben unsern getrüwen lieben eidtgnossen, von jungen und alten, ouch den erlichen frouwen, woll empfangen, gehalten und gelosiert. Und als sy von innen gescheiden, haben sy unsern verordnetten ein erlichen hupschen ochsen, mit tůch deckt und iren wappen, [437] geschenckt. Darnach sind die selben unser verordnetten von den von Swytz ouch geladen, zů denen sy komen und glycher gestalt gehalten, und ouch mitt einem ochssen verert worden. Und als sy widerumb gan Lutzern komen, glycher masz ouch gehalten und verert mit einem hüpschen ochssen, und ouch verteckt mit iren wappen.

Also sind die unsern frolichen mit einem ochssen, ouch sust vill geltz, tůch und syden, so sy mitt beiderhand geschütz, buchsen und armbrust, gewunnen, inn unser statt intzogen. Daruff dann unser herren die rått erkannt, das man uff alle zünfft sollich ochssen uszteillen, und mann die erlichen frouwen dartzů laden und gůtter dingen mitt einandern sin solle. Das
Sept. 29 ouch uff zinstag sannt Michels tag bescheen, und haben unser herren, ratzherren und meistere, ire erlichen frouwen geladen und den gantzen tag, zů ymbis, abent und nachtmal, erlich
Sept. 30 gelosiert; deszglychen an dem mittwoch zů ymbis ouch. Nach dem selben ymbis stůnden die erlichen frouwen uff, dancketten ratzherren und meistern ernstlich, und lůden sy darnach wyder zů dem nachtmal. Aber von der alten gewonnheit wegen hatten die gůten frőwly khein gelt, erbutten sich irer undertannigen diensten, und můszten die mann die ůrten geben. Unser herren gaben ouch inn alle zünfft ein zall wyns, in sonders inn dise zunfft zwen omen und zechen mosz[3]).

1) Auf der Rückreise.
2) Nach Altdorf.
3) In der Hs. folgt S. 438 die Rechnung über die Auslagen der Zunft, im Betrage von 20 lb. 5 s.

II.

Aus dem Roten Buch der Zunft zum Himmel.

[221] Item uff fritag vor sant Katerinen tag im 11 jor sint unser heren uszgetzogen zů unssren egnossen von Schwitz, gon Belletz zů [1]). Und sint fon unssren beden tzinfften [2]) uszgeleitt und getzogen: (*folgen 4 Namen*). 1511 Nov. 21

Item uff donstag noch heligen crütz tag zů meigen im 12 jor sint unser heren uszgetzogen mit fünfhundert mannen gon Zirich zů [3]). Und sint fon unser beden tzunft getzogen: (*8 Namen*). Und ist der zug geschechen in Italya, zů bebstlicher helickeit, und sint uszgesin 3 monet [4]). 1512 Mai 6

Item uff samstag for Olritze im 12 jor sint min heren uszgetzogen zů unssren Eignossen gon Lutzeren [5]), insz Eschentall [6]) und Fischentall [7]), *die* intzůnemen. Und sint von unsser tzunfft getzogen: (*6 Namen*). Und sint nitt witter gezogen denn gon Surse, und sint in achtagen wider hein geckomen [8]). Juli 3

[220] Item uff mentag for sant Sigstus tag im 12 jor sint die unsren, hoptlüt, fener und burger, so do in Lumbardig big bebstlicher heiligckeit sint gesin 12 wuchen [9]), sint wider hein geckomen uff den obgeschriben tag. Uff die dagstund Aug. 2

2. Hs.: egnossen gon Schwitz, gon Belletz zů. 8. Hs.: in etalya.
17. Hs.: beblicher.

1) Vgl. B. Chron. VI 33 u. 329, auch unten S. 454.

2) Die Zunft der Maler und Sattler, zum Himmel, war eine sog. »halbe Zunft«, deren andre Hälfte die Schererzunft zum goldenen Stern bildete. Militärisch jedoch gehörten sie zusammen.

3) Ueber Zürich nach Verona; s. B. Chron. VI 34 ff.

4) S. unten, zum 2. August d. J.

5) Luzern hatte diesen Zug angeregt und wollte am 1. Juli ausziehen. Jedoch beschloss die Tagsatzung in Schwyz am 30. Juni, Luzern hievon abzumahnen; s. Eidg. Absch. III 2, S. 625a. Ueber diesen Zug s. B. Chron. VI 330.

6) In das Val d'Antigorio.

7) Vermutlich Val di Vedro.

8) Die Ursache s. B. Chron. VI 330, A. 2.

9) Vgl. oben zum 6. Mai d. J.

im tag ist man in erlich engegen getzogen mit einer grossen zall, ob tusig junger knaben und sust füll burgren[1]), und sy erlich enpfangen, mit dem nüwen hoptbaner, so sy fon bebstlicher helickkeit hant enpfanen und domit begobt, zů er einer statt von Bassel. Und ist das baner wisz damast, und der engelst grůsz oben big der stangen, mit gold und berlin gestickt, und ein guldenner bassellstab enmitzen do in, und zů ring um ein guldiner ast mit gůtem gold gemacht[2]). — Und hatt das banner tragen Hans Heynrich Gebhartt der kursiner[3]).

(1503) März [211] Item[4]) disz nochgeschribenen sind usztzogen gon Lucaris 1502 jor umb fasznacht[5]). (*11 Namen.*)

1511 Nov. 21 Item disz nochgeschribnen sind usztzogen gon Meyland 1511 jor uff fritag nechst noch Martini, was unser frowen tempelopfferung[6]) (*4 Namen.*)

1512 (Mai 6) Item disz nochgeschribnen sind usztzogen gon Bafy 1512 jor, uff dornstag vor Philippi und Jacobi[7]); was hopman Jacob Meiger[8]). (*8 Namen.*)

1513 Mai 27 Item[9]) disz nochgeschribnen meistere[10]) sind üsgezogen gon Nawerre uff frittag[11]) noch unssersz hergotz dag im 1513 jor; und ist höptman gesin juncker Heirich Meltinger. (*8 Namen.*)

Aug. 20 [211v] Dis nochgeschribenen meistere sind üsgezogen in Burgun, uff samstag noch unsser fröwen himmelffart dag im

3. Hs.: beblicher.

1) Vgl. B. Chron. VI 83.

2) Vgl. ebend. S. 37 u. 83. — Bis hier reicht in der Hs. die Hand des ersten Schreibers. Der nachfolgende Zusatz ist erst von Konrad Schnitt beigefügt; s. oben S. 448.

3) Er war Meister seiner Zunft seit 1508; s. B. Chron. VI 542.

4) Mit diesem Abschnitt beginnt die II. Hand; s. oben S. 448.

5) Vgl. das Zunftbuch III der Schlüsselzunft, Bl. 259v: in der fasten. In der Tat erfolgte der Aufbruch von Basel erst am 14. März, während die Fastnacht 1503 auf Ende Februar fiel; s. B. Chron. VI 81.

6) Dieses Fest fiel auf den 21. Nov., also nicht auf den nächsten Freitag nach Martini (11. Nov.), sondern auf den zweitnächsten; vgl. oben S. 453.

7) Der Auszug aus Basel geschah am 6. Mai, also Donnerstag nach Philippi und Jacobi; vgl. B. Chron. VI 34 u. oben S. 453.

8) J. M. zum Hasen; s. B. Chron. VI 34.

9) Mit diesem Abschnitt beginnt die III. Hand.

10) D. h. Handwerksmeister, im Gegensatz zu den gleichfalls zünftigen Gesellen.

11) Statt des Freitags nennt einzig das Schlüsselzunftbuch III 260 den Samstag (also 28. Mai); vgl. jedoch B. Chron. VI 44, A. 7.

1513 jor, gon Dysion; und ist her Lienhart Grieb höptman gesin[1]). (*12 Namen.*)

Usgezogen gon Nawerren in Meilland, uff mitwochen noch canttate im 1515 jor, gegen dem Münttenisz[2]); und ist juncker Henman Offenburg höptman gesin. (*4 Namen.*) 1515 Mai 9

Usgezogen in Meilland uff mendag noch sant Johans dag im 1515 jor, uff den Münttenisz gon Süssa zů[3]); und ist her Hans Druttman oberster zunfftmeister höptman gesin. (*13 Namen.*) Juni 25

Usgezogen ffiffzig knecht gon Welschenüwenburg in zůsatz, und Yferden[4]), uff sant Uolrichs dag im 1515 jor. Juli 4

[212] Usgezogen gon Naweren, uff sant Bartholomeus dag im 1515 jor, mit 800 man den unsseren zů, wider den king von Franckrich; und ist juncker Heirich Meltinger höpman gesin[5]). (*17 Namen.*) Aug. 24

Usgezogen ffifftzig knecht in zůsatz gon Belletz[6]), uff ffrittag noch der kalten kilwy[7]) im 1515 jor; und ist höpman gesin meister Hans Bondorff. (*2 Namen.*) Oct. 12

[234] Item do man zalt 1514 jor, do was so ein kalter wintter, das der Rin überffror, under der bruck und ob der bruck, das man uff dem zwentzigesten[8]) uff dem Rin gieng[9]), jüng und alt, wib und man und kind, und trossz[10]) dorüber ffůrt, das unsser herren liessen verbietten menglichem dorüber nit me ze gonn, by eim pfünd, domit das man sollich gan abstalt, das nit gresser schad dovon kem. 1514 Jan. 12

Item do man zalt 1514 jor uff sant Sebastianus dag, do kam um die sibede stünd zů oben so ein grosser erdbidem, das die menge des volcksz übel erschrack in der stat Bassel. Jan. 20

1) Vgl. B. Chron. VI 49 ff.

2) Zuerst nach Novara, dann von dort aus gegen den Montcenis; vgl. ebend. S. 66 ff.

3) Nach Susa, am Fuss des Montcenis; vgl. hiezu Eidg. Absch. III 2, S. 886q die Weisungen vom 12. Juni.

4) Neuchâtel und Yverdon. Ueber diese Besatzungen zum Schutz gegen Frankreich s. ebend.

5) Vgl. B. Chron. VI 67.

6) Nach Bellinzona, gemäss dem Tagsatzungsbeschluss vom 4. Oct.; s. Eidg. Absch. III 2, S. 921c.

7) Nämlich die auf den 11. Oct. fallende Kirchweih des Münsters; s. R. Wackernagel in Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins, N. F. VII 184.

8) Am zwanzigsten Tag nach Weihnacht (12. Jan.).

9) Vgl. B. Chron. VI 59 ff., und oben Brilinger S. 215.

10) Die Rosse; s. ebend.

1520 Sept. 15 [Disse sint gon Pfeffingen zogen[1]), alsz mansz innam in der nacht uff samstag crucis am herpst[2]), anno 1520 jor.] (*8 Namen.*)

(1529) Juni (12) [212v] Item[3]) uszgezogen uff den achtisten tag des brachmanotz im 1530 jor[4]). Und ist houptman gesin juncker Baldisar Hilttprant, und luttynar Wolffgan Huttschy, mit sampt Diebolt Wysach und Baldysar Angelrott der retten. Und ist man zogen zů unseren eygnossen von Zurich, *so* zů Capplan[5]) by Zůg lagen. (*8 Namen.*)

Juni 27 Disse obgeschrybnen sint wider kummen uff sontag vor Petry und Pauly, das do was der achtundzwentzgistag desz brachmanotz im 1530 jar[6]).

1531 April 8 [213] Item uszzogen uff samstag vor dem ostertag anno 1531 zů den Grawen Puntten, wyder den herren von Mysz[7]). Und sint gesin Jacob Gôtz saltzmeyster houptman, und Symon Albrecht Füttenar, mitrett Hans Nagel der schůchmacher, Adam Huckele der schnider, und Hans Luxenhoffer der fengnerig, alle der retten. (*6 Namen.*)

Mai 24 Item dysse obgeschrybnen sint wyderumb herheym kummen uff mitwuchen vor dem heyligen pfinstag, das do was der fyerundzwentzgist tag des meyen, anno 1531 jar[8]).

Oct. 13 [213v] Item uszzogen uff den dryzechisten tag octobris anno 1531 jar[9]) gen Bar oder Caplan[10]), unsseren eygnossen und Chrystenlichen mitburger von Zurich zů hilff wider die

1) Dieser Abschnitt ist aus dem Zunftbuch III der Schlüsselzunft, Bl. 262; s. oben S. 447.

2) Genauer: nach crucis; denn das Fest der Kreuzerhöhung (14. Sept.) fiel 1520 auf einen Freitag. Der Zug geschah in der Nacht vom Samstag auf Sonntag den 16. Sept.; s. B. Chron. I 24, u. VI 194. Ueber seine Ursachen und Folgen s. Heusler S. 425 ff.

3) Das Folgende von der Hand Konrad Schnitts; s. oben S. 448.

4) Diesen Auszug setzt das Zunftbuch III der Schlüsselzunft Bl. 256 erst auf Samstag d. 12. Juni, und damit stimmt auch B. Chron. I 100. Am 8. Juni hingegen erfolgte Zürichs Kriegserklärung; s. ebend. VI 198, A. 7.

5) Ueber diesen Zug nach Kappel vgl. ebend. I 100 ff. und VI 137 u. 198.

6) Auf diesen Sonntag (27. Juni) setzt auch das Zunftbuch zum Schlüssel die Heimkehr. Ryff hingegen datiert sie zum 28. Juni, doch ohne weder Sonntag noch Montag zu nennen; s. B. Chron. I 102.

7) Jakob Medici, auf der Burg Musso. Ueber diesen Zug vgl. ebend. S. 118 ff. u. VI 201, ferner Gasts Tagebuch z. 8. April 1531.

8) Vgl. B. Chron. I 122.

9) Vgl. ebend. VI 143, A. 3.

10) Baar und Kappel liegen kaum 1 St. von einander.

Funff Ortt. Und ist houptman gesin Rûdolff Fry der kouffman, und luttenar Bastian Krûg, und mitrett Jeronimus von Kilchen und meyster Hans Bientz, alle der retten, und fennerick Claus Zesszly der metzger[1]). (*9 Namen.*)

Item es sint witter uszzogen anno 1531 jar uff fritag vor Simonis und Jude gen Zoffingen, zû unsseren eygnossen und Crystenlichen mitburger von Bernn, wider die Funff Ort[2]). Und ist houptman gesin her Bernhartt Meyer, und luttenar Rûdolff Super, und mitrâtt Ludwig Zurricher und juncker Hans During Hug, alle der retten, und fennerich Cûnratt Doltter[3]) uber Rin. (*9 Namen.*) 1531 Oct. 27

Disse obgeschrybne 2 fengly[4]) sindt wider heim kummen uff sontag nach [Othmari] anno 1531 jar[5]). Nov. 19

[214] Uszug geschechen anno 1540 jar den 28. tag win-ttermonents[6]). Alsz die von Rottwill von dem von Landenberg, namlich Stoffel, bezenckt und beleydigt sind worden[7]), hand die 12 ortt ein zusatz in Rottwill gleit[8]). Ob die selben angriffen, sind dise uszgleytt zû entschutten mit eim fenlin, namlich 3 man[9]). (*3 Namen.*) 1540 Nov. 28

[215] Anno 1548 jor uff Bartholomeus[10]) ist der keysser[11]) 1548 Aug. 24

3. Hs.: Hans Beintz aller der retten. 13. Hs.: sontag nach Martini.

1) Dieser wurde 1537 Zunftmeister.

2) Vgl. B. Chron. VI 145, A. 6.

3) Er wurde 1537 Zunftmeister der Zimmerleute und Maurer.

4) D. h. die Auszüge vom 13. und 27. Oct.

5) Richtiger als »Martini«, wie die Hs. hat, ist im Schlüsselzunftbuch III auf Bl. 256v: Othmari; vgl. B. Chron. I 137 und Amerbachs Tagebuch, bei Th. Burckhardt, Bonifacius Amerbach S. 369.

6) Mit diesem Abschnitt beginnt die V. Hand.

7) Ueber diese Fehde Christoffs von Landenberg mit Rotweil, das seit 1519 ein zugewandter Ort der Eidgenossen war, s. B. Chron. I 161, und Oechsli im Jahrbuch f. Schweizergesch. XIII 312.

8) Zu dieser ersten Hilfe, die von der Tagsatzung am 17. Nov. beschlossen wurde, stellte Basel keinen Zuzug; s. Eidg. Absch. IV 1c, S. 1272b und 1274.

9) Diese vorläufige Aushebung, vom 28. Nov., geschah in Folge eines Grossratsbeschlusses vom 20. Nov.; s. B. Chron. I 161.

10) Wie das Folgende zeigt, so ist hier der Ueberfall vom 5. August d. J. gemeint. »Uff Bartholomeus« (24. Aug.) kann daher wohl nur den Tag bezeichnen, an welchem in Basel die Mannschaft ausgehoben wurde, jedoch ohne dass nachher der Auszug wirklich erfolgte; vgl. unten S. 458, A. 2.

11) D. h. die Kaiserlichen, nämlich 12 Fähnlein Spanier; s. Wurstisen S. 622.

durch ein verborgenen uffbruch nachts gegen tag fur die statt Kostentz kumen, in meynung die statt abzustellen. Doch ist es durch gottes und redlicher burger hilff gwentt. Hand doch beyde parthien zimlichen gliten, und ist der Keiserischen houbtman erschossen[1]), sind die andern geflochen. Heruff ist diser usszug geschechen[2]). (*26 Namen.*)

1555 Febr. 17 [217] Uff sunthag den 17. tag hornung anno 1555 jor ist diser usszug geschechen, wie die im Telspergtall und Fryenberg, 16 meyerthům, zů burgern uf ir beger sind angenomen worden[3]). Das murrett den bischoffen, hats nit gernn[4]). Schat nüt, min herren fůren fur; und rumpft sich der her bischoff, ouch sin kapittel. Doch ward durch fillfaltige muey und arbey die sach durch min gnedigen herren zu lest erhalten und vertragen[5]), und warden um disz burckrecht brieff und sigel uffgericht[6]); hat der propst zů Munster, her Korneliusz von Liechenfelsz, besiglet[7]). Derhalben sol ein statt iederzit fursichtiglich gegen dem gesalbten folck[8]) handlen, domit dasz bistum zů der statt Basel hand kom in burckrecht, oder eigentumlich wer dasz besser[9]). (*26 Namen.*)

Und hat disser bischoff geheissen, under dem sich solche burckrecht zutragen redlicher ursach halb[10]), die er selbs mit sim eignen mund gerett vor minen gnedigen heren in gesesz-

1) Alfonso Vives.

2) Der Auszug unterblieb jedoch, indem die Tagsatzung auf ihrer Neutralität beharrte, bis Constanz im October sich schliesslich dem Kaiser unterwarf.

3) Der Bürgerrechtsvertrag mit den 20 Gemeinden des Delsbergertals war am 14. Februar geschlossen worden. Doch von den 11 Dörfern des Freienbergs war am 16. Febr. erst ein diesbezügliches Begehren gestellt worden; s. oben S. 438.

4) Bischof Melchiors Protest vom 14. Febr. 1555 s. im St. Archiv, Bischöfl. Archiv, Urk. No. 44.

5) Ueber diese Verhandlungen s. Wurstisen S. 630.

6) Der Bischof anerkannte das Bürgerrecht durch Urk. v. 1. Mai 1559; s. B. Urkb. X No. 417—419.

7) Das Sigel des Propstes Cornelius von Lichtenfels hängt an zwei Urkunden vom 1. Mai 1559, in welchen Basel für das Delsbergertal und für die Freiberge das geschlossene Bürgerrecht bestätigt; s. ebend.

8) Mit der Priesterschaft.

9) Diese Hoffnungen wurden völlig zu nichte, als Basel 1585 in seinem Rechtsstreit mit Bischof Christoff Blarer vor dem eidgenössischen Schiedsgericht unterlag; s. Heusler S. 457 ff.

10) Für die Untertanen des Bischofs war die nächste Ursache eine neu eingeführte Steuer gewesen; s. Wurstisen S. 630.

nem rott, ob er bischoff worden, die ich selbs gehort han redent, Melcher von Liechtenfelsz[1]).

[217v] Ein usszug gethan anno 1572 jar uff sunthag den 5. thag ogthober[2]), uss der ursach dass der künig von Franckrich also thirannisch, und so fill frumer Kristen, den herrn amerall[3]), jemerlich und mortlich samt andern fursten bi nechtlicher will ermurden losen[4]), uber gegebnen und verschribnen friden[5]), so hievor ubergeben hat der ungethruw gottlos künig *Carolus*, disz namens der *IX.*, zů einem falsch und bethrug, das er dem kunig von Naweren sin schwester vermechlet[6]), usz der ursach das er die frommen Cristen zůsamen brecht. Diewill der von Naweren effengilisz was, kamen fill zů huff, so nit gethruwt hetten; gmeinten die sach erbarlich. Usz dem ist ein solich morden, in 2 thagen und nechten, in Parisz und glich gantz Franckrich fürgnon mit man, wib und kind, uff achtzigtusen personen[7]). Hand die bepsteler gemeint, sy haben die effanelischen gar uszgerottet. Disz blutt hat erst Thusch und Welsch bewegt zů der wer zů griffen. Und ist der unworhafig kungig und sin muter[8]) dohin brocht, das auch die babthisten nit mer liden wollen solche krieg zů haben, gmeint, man soll glouben halten, so forhin 2 moll nit gehalten[9]). Und ist hertzog Quaszamir, ein junger Pfaltzgroff[10]), mit 6000 oder 8000 pferden[11]) und 16 fenlin[12]) Berner, Bieller, Nuwenburger wider in Franckrich zogen, samt dem uszgethriben heren prin- 1572 Oct. 5

6. Hs.: bin nechlicher will. 9. Für des Königs Namen und Zahl ist in der Hs. Raum gelassen. 16. Hs.: achig tusen.

1) Er wurde Bischof 1554 und starb 1575; s. oben S. 438.
2) Mit diesem Abschnitt beginnt die VI. Hand.
3) Kaspar von Coligny.
4) In der Bartholomäusnacht (24. August).
5) Geschlossen 1570 zu St. Germain-en-Laye.
6) Margaretha, mit Heinrich von Navarra.
7) Uebertreibung statt 30000.
8) Katharina Medici.
9) Da die nachfolgend erwähnten Werbungen erst 1575 erfolgten, so sind hier schwerlich die Verträge von Amboise und Lonjumeau gemeint, von 1563 und 1568, sondern wohl eher diejenigen von La Rochelle und Châtenoy, von 1573 und 1574; s. die folgende Anm.
10) Johann Kasimir, ein Sohn Kurfürst Friedrichs III. von der Pfalz. Die hier erwähnten Werbungen erfolgten erst 1575; s. B. Chron. I 177 und Wurstisen S. 655.
11) Wohl eher mit 600 oder 800.
12) Vgl. Wurstisen a. a. O.: 13 fenlin.

tzen von Kundee[1]), andren fursten und herren und verthribnen Frantzosen, wider mit starcker hand in Franckrich zogen, ein solchen handel angericht, dasz der kungig[2]) mit alem sim bebstischen anhang wider zu eim verschribnen friden bracht[3]), das man gmeint, so gloub uf erden die mentzen einandern halten konten, der solt gehalten werden. Hat doch alsz fill es gemegen geholfen, ursach die[4]) . . .

(1561) [234] Item anno 1562[5]) was es so kalt, das der Rein zů Reinfelden und zů Ougst uberfroren was. Aber zwuschen beiden stetten Basel was es zůgefroren bisz an ein joch, was es noch offen.

1576 vor Dec. 25 Item anno 1576 jor waren 3 erdbidem vor wienecht, in 2 nechten einandernoch[6]).

4. Hs.: zu eim zů und verschribnen friden.

1) Heinrich von Bourbon, Fürst von Condé, Vetter König Heinrichs von Navarra, war im Herbst 1574 nach Basel gekommen; s. B. Chron. I 176 ff.

2) Auf Karl IX. war 1574 Heinrich III. gefolgt.

3) Der Friede von Bergerac, von 1577, auf welchen jedoch nur eine vierjährige Waffenruhe folgte.

4) Hier bricht in der Hs. der Text ab.

5) Für 1562 finde ich das hier Erwähnte nirgends bestätigt, wohl aber zum Januar 1561; vgl. B. Chron. I 221 und Wurstisens Diarium in B. Zeitschr. f. Gesch. I 66.

6) Am 20. u. 21. Nov.; s. B. Chron. I 179.

Allgemeine Beilagen.

I.

Verzeichnis der Basler Bischöfe bis Ende des XVI. Jahrhunderts.

Da die um das Jahr 400 geschriebene Noticia provinciarum et civitatum Galliae bereits eine »Civitas Basiliensium« erwähnt, so ist wohl mit Recht vermutet worden, dass Basel schon damals der Sitz eines Bischofs war[1]). Doch ist aus ältester Zeit einzig der in der ersten Hälfte des VII. Jahrhunderts lebende Ragnachar als Bischof von Augst und Basel bezeugt[2]), und in allen noch vorhandenen Verzeichnissen beginnt die fortlaufende Reihe der Bischöfe erst mit dem um hundert Jahre jüngern Walanus[3]), in welchem wir schon wegen seiner Bezeichnung als »archiepiscopus« einen Wiederhersteller des Bistums vermuten müssen[4]). Auch für die Folgezeit lässt sich aus den noch vorhandenen Quellen erst vom XI. Jahrhundert an für jeden Bischof das genaue Jahr sowohl seiner Wahl als seines Todes ermitteln, und erst von den Bischöfen des XII. erfahren wir auch, welchen Grafengeschlechtern sie entstammten. Mit dem letzten Viertel des XIII. Jahrhunderts, nach dem Tode Bischof Heinrichs von Neuenburg, trat eine tiefgreifende Neuerung dadurch ein, dass fortan bei den meisten Neuwahlen dem Erwählten des Domkapitels ein vom Papst bevorzugter Bewerber sich entgegenstellte und mit dessen Hilfe sich auf dem bischöflichen Stuhl auch meistens behauptete. Dieser verwirrende Zustand, der mit dem päpstlichen Schisma von 1378 seinen Höhepunkt erreichte, endigte erst im XV. Jahrhundert damit, dass die vom Domkapitel Erwählten fortan regelmässig die päpstliche Bestätigung einholten und erst hierauf die bischöfliche Weihe empfingen.

Da bis Ende des X. Jahrhunderts für die meisten Bischöfe weder das Wahljahr noch das Todesjahr bekannt ist, so kön-

1) S. Trouillat I S. 5.
2) S. oben S. 157, A. 4.
3) Vgl. oben S. 110 u. 320.
4) S. oben S. 158.

nen wir zu deren Namen nur das früheste und das letzte Jahr setzen, zu welchen sie bezeugt sind. Um jedoch anzudeuten, dass ihre Regierungszeit jedenfalls über diese Grenzen hinausreichte, setzen wir vor und hinter solche Jahrzahlen stets einen Gedankenstrich. In einzelnen Fällen sogar bildet der gleichzeitige Papst oder Kaiser die einzige sichere Zeitangabe. Für die Folgezeit, namentlich vom XII. Jahrhundert an, fügen wir dem Namen jedes Bischofs womöglich das Amt bei, das er vor seiner Erwählung bekleidete, und ebenso die spätere Stellung bei solchen, die nicht bis zum Tod im bischöflichen Amte blieben. Sodann erwähnen wir jeweilen auch die Gegenbischöfe, wobei wir vom Ausgang des XIII. Jahrhunderts an überhaupt bei jedem Bischof bemerken, ob er dem Domkapitel oder dem römischen oder avignonesischen Papst seine Wahl verdankte. Für die gleichfalls erst im XIII. Jahrhundert aufkommenden Weihbischöfe hingegen verweisen wir auf Schnitts Wappentafel[1]), der wir hierüber nichts beizufügen wüssten. Ebenso mag hinsichtlich der Begräbnisse der Bischöfe die Bemerkung genügen, dass bis zu Ende des XV. Jahrhunderts sie alle, sofern sie nicht in fernen Landen starben, im Münster begraben wurden. Die einzige Ausnahme bildet der in Pruntrut begrabene Johann von Vienne[2]), während andrerseits selbst der in Italien verstorbene Ortlieb von Froburg nach Basel verbracht wurde[3]). Im XVI. Jahrhundert hingegen war der 1527 verstorbene Hans Rudolf von Hallwil der einzige, der als Grabstätte noch das Basler Münster erwählte[4]), und infolge der Reformation hörte das alte Herkommen alsbald für immer auf. Da jedoch die endgiltige Auseinandersetzung zwischen Bischof und Stadt erst 1589 zum völligen Abschluss gelangte[5]), so führen wir auch das Verzeichnis der Bischöfe bis zu diesem Zeitpunkte fort. Die Weihbischöfe hingegen, deren Amt in Basel erst nach Mitte des XIII. Jahrhunderts begann, finden sich bis zur Reformationszeit in chronologischer Reihenfolge im Personen- und Ortsverzeichnis dieses Bandes, unter der Rubrik »Basel«.

Für die Quellenverweise, die wir jedem Bischof beifügen, halten wir uns vor allem an Trouillats »Monuments de l'histoire de l'ancien évêché de Bâle«. Denn obschon dort z. B. die

1) S. oben S. 329 ff.
2) S. oben S. 416.
3) S. oben S. 115, A. 1.
4) S. Tonjola S. 13.
5) S. Heusler S. 459.

Chroniken teilweise noch nach seither veralteten Ausgaben angeführt sind, so hat dieses Werk für den vorliegenden Zweck doch eine grundlegende Bedeutung wie kein zweites. Da jedoch sein Inhalt nur bis zum Jahr 1500 reicht, so musste für das XVI. Jahrhundert hin und wieder auch die von Trouillat verfasste und dem I. Band als Einleitung beigegebene Geschichte der Basler Bischöfe zu Rate gezogen werden. Ausserdem aber bleiben auch für die frühere Zeit noch Fälle genug, wo wir auf sonstige Quellen hinweisen müssen, und unter diesen ist zunächst Eubels Hierarchia Catholica zu nennen, der wir vom XIII. Jahrhundert an jeweilen die päpstliche Bestätigung entnehmen. Neben einer Reihe von Sammelwerken, welche nur in vereinzelten Fällen als Quellen dienten, sind besonders noch die Monumenta Germaniae, sowie auch das ungedruckte Jahrzeitbuch des Basler Domstifts zu nennen. Zugleich aber fällt für die älteste Zeit auch der Bischofsrodel von Münster, und für die spätere sowohl Schnitts Wappentafel als auch Blauensteins Chronik für einzelne Angaben als einzige Quelle in Betracht. Für das XVI. Jahrhundert hingegen leistet denselben Dienst Wurstisens Basler Chronik. Doch ausserdem sind noch zwei Jahrzahlen zu erwähnen, welche lediglich auf wenn auch begründeter Vermutung beruhen, nämlich 917 als Todesjahr des von den Heiden erschlagenen Bischofs Rudolf, und der 1164 erfolgte Rücktritt Bischof Ortliebs von Froburg[1]).

Da der beschränkte Raum möglichste Kürze verlangt, so nennen wir in den Quellenverweisen nicht jede einzelne Quelle, sondern nur die Stelle des Sammelwerkes, in welchem sie sich findet, also z. B. bei Trouillat, oder in der Monumenta Germaniae. Auch setzen wir zum Jahrzeitbuch des Domstifts keine Seitenzahlen, da die Todestage, für die wir auf diese Quelle verweisen, die betreffende Stelle schon von selbst andeuten. Ueberhaupt aber behelfen wir uns hinsichtlich der Quellen mit folgenden Abkürzungen:

Act. Pont. für: Joh. Bernoulli, Acta Pontificum Helvetica I.
Ann. Eins. für: Annales Einsidlenses, im Geschichtsfreund d. Hist. Vereins d. fünf Orte, Bd. I.
Barf. Chr. für: Barfüsser Chronik im Archivium Franciscanum Historicum IV.
Blaust. für: Blauensteins Chronik der Bischöfe (in diesem Band).
Briefer für: Briefers Chronik der Bischöfe (in diesem Band).
Boos für: Boos, Urkundenb. d. Landschaft Basel.

1) S. oben S. 100 u. 115, A. 1.

B. Chr. für: Basler Chroniken (frühere Bände).
Eub. für: Eubel, Hierarchia Catholica.
Forts. Bl. für: Fortsetzung zu Blauenstein (in diesem Band).
Gams für: Gams, Series Episcoporum Ecclesiae Catholicae.
Grand. für: Grandidier, Histoire d'Alsace.
Herrg. für: Herrgott, Genealogia Habsburgica.
Jaffé für: Jaffé, Bibliotheca Historica.
Jrztb. für: Jahrzeitbuch des Domstifts.
M. Germ. L.C. für: Monumenta Germaniae, Libri Confraternitae.
M. Germ. N. für: Monumenta Germaniae, Necrologia.
M. Germ. Scr. für: Monumenta Germaniae, Scriptores.
Neug. für: Neugart, Codex diplomaticus Alemanniae.
Rtgsakt. für: Weizsäcker, Reichstagsakten.
Rod. v. M. für: Bischofsrodel von Münster (in diesem Band).
Roller für: Roller in Basler Zeitschrift für Gesch. Bd. XIII.
Schn. für: Schnitt, Wappentafel d. Bischöfe (in diesem Band).
Schöpfl. für: Schöpflin, Alsatia Diplomatica.
Tonj. für: Tonjola, Basilea Sepulta.
Tr. für: Trouillat, Monuments de l'évêché de Bâle.
Turnb. für: Fortsetzung im Turnierbuch (in diesem Band).
Ub. für: Basler Urkundenbuch.
Wurst. für: Wurstisens Basler Chronik.

Weitere Abkürzungen betreffen die Aemter und sonstiges, nämlich:

Abs. für Absetzung.
Antr. für Antritt.
Av. für Avignon.
Best. für päpstl. Bestätigung.
Bisch. für Bischof.
Coadj. für Coadjutor.
Cust. für Custos.
Dek. für Dekan.
Dr. für Doktor.
Domh. für Domherr.
Dompr. für Dompropst.
Doms. für Domsänger.
Einz. für Einzug in Basel.
Ern. für päpstl. Ernennung.
Erzb. für Erzbischof.
Erzpr. für Erzpriester.
Frh. für Freiherr.
Gf. für Graf.
Kap. für Domkapitel.
K. für Kaiser.
Kg. für König.
P. für Papst.
Rtr. für Rücktritt.
Schulh. für Schulherr.
Statth. für Statthalter.
Verw. für Verweser.
zwiesp. für zwiespältig.

Ragnacharius	nach 600	Tr. I No. 26
—	—	—
Walanus	—741—744—	» » 37
Baldebertus	751—778—	» » 39
Waldo, Abt v. Reichenau	Verw.	M. Germ. Scr. IV 447
Haito » » »	—802— Rtr. 822 † 836 März 17.	Tr. I No. 45 u. M. Germ. N. I 274
Udalricus I.	823 Dec. 21. Wahl. 824 Mai 31. Einz. 825 Juni 10. Weihe. —843—	Tr. I No. 51 u. 54, und Rod. v. M.
Wichardus I.	—847—	Rod. v. M.
Fridebertus	—858—860—	Tr. I No. 58 u. 60
Adalwinus	. . . . .	M. Germ. L. C. 106, 248 u. 273
Hartwig	. . . . .	M. Germ. L. C. 248
Rudolfus I.	—872— † Juli 29.	Rod. v. M., u. M. Germ. N. I 278
Iringus	—884—898—	Rod. v. M., u. M. Germ. Scr. XVII 362
Adalbero I.	—900—915— † Mai 15.	Ann. Eins. S. 100, Herrg. III 834 u. Schöpfl. I No. 126
Rudolfus II.	. . . . . † (917?) Juli 20.	Inschr. am Sarkofag
Ricuinus, Bisch. v. Strassburg	Verw.	Rod. v. M.
Wichardus II.	—930—948—	Tr. I No. 79, u. Grand. II 84
Landelous	—961—	Tr. I No. 80
Adalbero II.	—999— † 1025 Mai 12.	» » 85 u. 100, u. Jrztb.
Udalricus II.	1025— † 1040 » 26.	Tr. I No. 100 u. 110 u. II No. 3
Theodoricus	1040—1053— † (1056?) Dec. 29.	Tr. I No. 113, 119 u. 120, u. M. Germ. N. I 326
Beringerus	1057 Juni 1. Weihe. † 1072	Tr. I No. 120
Burkhard, Gf. v. Fenis, Kämmerer d. Erzb. v. Mainz	1072— † 1107 Apr. 12.	Tr. I No. 124 u. 154, u. III S. 657
Rudolf III., Gf. v. Homburg, Dompr.	1107— † 1122 Nov. 9.	Tr. I No. 146, 154 u. 164, u. II No. 3
Berchtold I., Gf. v. Neuenburg a. See	1123 Jan. — Rtr. 1133. Mönch i. Lützel. † 1137 März 2.	Tr. I No. 164 u. 175, Jrztb. u. Neug. II No. 843

Heinrich I.	1133 Wahl. — Abs. 1133	Tr. I No. 175, u. Jaffé V 451
Adalbero III., Gf. v. Froburg, Abt v. Nienburg	1133 Sept. Wahl. 1134 Febr. Weihe — † 1137 Oct. 16.	Tr. I No. 175 u. 179, u. M. Germ. N. I 324
Ortlieb, Gf. v. Froburg, Dompr.	1137 — Rtr. 1164. † 1167 Aug. 18.	Tr. I No. 179, 225, 226, 234, u. 235, u. Tonj. S. 1
Ludwig, Gf. v. Froburg, gen. Garward	1164 — Abs. 1179 März	Tr. I No. 225, 226, 234, 235 u. 245
Hugo, Frh. v. Hasenburg	1179 Dec. — † 1180 Mai 15.	Tr. I No. 247, Jrztb. u. Schnitt S. 325
Heinrich II., Frh. v. Hornberg	1180 — † 1190 Sept. 26.	Tr. I No. 249, M. Germ. Scr. XVII 165, u. Jrztb.
Lütold I., Frh. v. Arburg	1189 Statth. 1192 Wahl. — † 1213 Juni 7.	Tr. I No. 275 u. 305, Jrztb. u. Schn. S. 326
Walther, » » Röteln	1213 — Abs. 1215 Nov.	Tr. I No. 305 i. Anm., u. No. 307
Heinrich III., Frh. v. Thun, Dompr.	1216 Jan. — † 1238 Febr. 17.	Tr. I No. 371, Gams S. 261, u. Jrztb.
Lütold II., Frh. v. Röteln	1238 vor Juni Wahl — † 1249 Jan. 17.	Tr. I No. 400, Act. Pont. I No. 196, u. Jrztb.
Berchtold II., Gf. v. Pfirt	1248 März Coadj., 1249 Wahl. — † 1262 Dec. 10.	Tr. I No. 400 u. II No. 91, u. Act. Pont. No. 460
Heinrich III., Gf. v. Neuenburg a. See, Dompr.	1261 Sept. 16. Coadj., 1262 Dec. Bisch. — † 1274 Sept. 13.	Tr. II No. 92 u. 194, u. Act. Pont. No. 687
Kap.: Peter Reich, Erzpr.	1274 Dec. Wahl ohne Best.	Tr. II No. 198 u. 200
Rom: Heinrich IV., Barfüsser v. Isny	1275 März, Ern. » Oct. 9. Weihe » Nov. 18. Einz. — 1286 Mai 15. Erzb. v. Mainz. † 1288 März 18.	Tr. II No. 203 u. 330, und Gams S. 261
Rom: Peter I. Reich, Dompr. v. Mainz	1286 Mai 15. Ern. » Aug. 21. Wahl d. Kap. » n. Sept. 14. Weihe — † 1296 Sept. 3.	Tr. II No. 328 u. 489, Gams a. a. O., u. Briefer S. 404
Kap. zwiesp.: Lütold, Frh. v. Röteln, Dompr. / Berchtold v. Rüti	1296 Wahl	Eub. I 132, A. 4
Rom: Peter II. v. Aspelt, Dompr. v. Trier	1297 April 1. Best. — 1306 Nov. 10. Erzb. v. Mainz. † 1320 Juni 5	Gams a. a. O., Eub. I 336, u. Tr. II No. 490, A. 1
Av.: Otto, Frh. v. Grandson, Bisch. v. Toul	1306 Nov. 3. Ern. — † 1309 Juli 26.	Eub. I 132, u. Roller S. 291, A. 5

Kap.: Lütold, Frh. v. Röteln, Dompr.	1309 Wahl. — Rtr. 1311 † 1316 Mai 19.	Ub. IV No. 16, 17 u. 25, u. Jrztb.
Av.: Gerhard, Frh. v. Wuippens, Bisch. v. Lausanne	1309 Juli 30. Ern. — † 1325 März 17.	Eub. I 133, u. Tr. III No. 205
Kap.: Hartung Münch v. Landskron, Erzpr.	1325 März 22. Wahl » Apr. 3. Weihe » » 4. Einz. — Rtr. 1328. Erzpr. † 1332 Oct. 25.	Tr. III No. 206 u. S. 751, Ub. IV No. 74, u. Barf. Chr. S. 686
Av.: Johann I., Gf. v. Châlon-Arlay, Dek. v. Langres	1325 März 30. Ern. — 1328 Apr. 6. Verw. u. Bisch. v. Langres. † 1335 Mai 23.	Ub. IV No. 56 u. 67, u. Eub. I 320
Kap.: Johann II., Senn v. Münsingen, Propst v. St. Victor i. Mainz	1335 Juni 22. Wahl 1336 Apr. 24. Best. — † 1365 Juni 30.	Tr. III No. 271 u. IV No. 99, u. Eub. I 133
Av.: Johann III., Gf. v. Vienne, Bisch. v. Metz	1365 Aug. 13. Ern. 1366 Febr. 2. Einz. — † 1382 Oct. 7.	Tr. IV No. 195, Eub. I 133, u. Schn. S. 332
Rom: Wolfhard v. Erenfels, Kaplan Kg. Wenzels	1378 Verw. 1381 Bisch. — Rtr. 1385	Tr. IV S. 786, u. Rtgsakt. I No. 227—229
Kap. zwiesp.: Wernher Schaler, Erzpr.	1382 Wahl u. Nov. 21. Best. v. Av. —1391—	Ub. V No. 148, Tr. IV No. 257 u. S. 840, Eub. I 133, u. Schn. S. 333
Kap. zwiesp.: Imer, Frh. v. Ramstein, Schulth.	1382 Wahl. 1383 März Best. v. Rom. — Rtr. 1391 Juni. † 1395 Juli 17.	
Kap.: Friedrich I., Frh. v. Blankenheim, Bisch. v. Strassburg	1391 Juni 4. Verw. » Oct. 13. Best. — 1393 Juli 7. Bisch. v. Utrecht. † 1423 Oct. 10.	Tr. IV No. 257, u. Eub. I 133 u. 518
Kap.: Konrad Münch v. Landskron, Dompr.	1393 Aug. 19. Wahl. — Rtr. 1395 vor Sept., Dompr. † 1402 Aug. 24.	Tr. IV No. 274 u. 299, u. V S. 709, u. Boos No. 494
Rom: Wilhelm v. Cordemberge (franz. Froidemont), Bisch. v. Tournay	1393 Aug. 19. Ern. — 1399 März Bisch. v. Tournay	Eub. I 133 u. 517
Kap.: Diebold, Gf. v. Neuenburg i. Burgund	1395 Nov. 11. Pfleger bis 1399	Tr. IV No. 300, u. Eub. I 133
Kap.: Humbert, dessen Sohn	1395 Nov. 11. Wahl 1399 Juni 14. Best. — † 1417 Juni 22.	Tr. IV No. 312 u. V No. 64, u. Eub. a. a. O.
Kap.: Hartmann Münch v. Münchenstein, Doms.	1417 Wahl. 1418 Sept. 2. Best. — Rtr. 1422 n. Aug. † 1424 Mai 12.	Tr. V No. 77 u. S. 753, Eub. a. a. O. u. Schn. S. 335

Rom: Konrad Hel, Dr. u. Domh.	n. 1417 Nov. — Rtr. 1418 vor Sept. Erzpr. † 1423 Nov.	Blauenst. S. 124, Eub. I 133, u. Tonj. S. 217
Kap.: Johann IV., Frh. v. Fleckenstein, Abt v. Selz	1423 Jan. 8. Best. » Mai 29. Einz. † 1436 Dec. 20.	Blauenst. S. 125 u. 128, u. Eub. a. a. O.
Kap. zwiesp.: Friedrich II. ze Rin, Cust.	1437 Jan. 9. I. Wahl. » Febr. 4. Best. » » 9. II. Wahl. » März 12. Antr. » Mai 5. Weihe. † 1451 Jan. 5.	Tr. V No. 106 u. S. 779, 789, 790 u. 802, B. Chr. IV 305, u. Eub. II 115
Kap. zwiesp.: Bernhard v. Ratsamhausen, Domh.	1437. — Rtr. 1440, Custos. † 1450 Juli 8.	
Kap.: Arnold v. Rotberg, Dek. u. Dr.	1451 Jan. 29. Wahl. » März 22. Best. » Juni 13. Weihe. † 1458 Mai 7.	B. Chr. IV 306 u. 331, u. Eub. a. a. O.
Kap.: Johann V., Frh. v. Veningen, Dek.	1458 Mai 17. Wahl. » Juni 3. Antr. » Juli 21. Best. † 1478 Dec. 20.	B. Chr. IV 331 u. 332, Tr. V No. 184, u. Eub. a. a. O.
Kap.: Kaspar ze Rin, Cust.	1479 Jan. 4. Wahl. » März 5. Best. » Mai 30. Weihe. Rtr. 1500 Dec. 30. † 1502 Nov. 8.	B. Chr. III 220, 222, 255 u. IV 85, u. Tr. V S. 913
Kap.: Christoff v. Utenheim, Cust.	1500 Dec. Generalvicar. 1502 Sept. 24. Coadjutor. » Dec. 1. Wahl. 1503 März 8. Best. Rtr. 1527 Febr. 19. † 1527 März 16.	B. Chr. I 414 u. IV 87, Wurst. S. 555, Tr. I Einl. S. 126 ff., u. Eub. II 115
Kap.: Niklaus v. Diesbach, Dek.	1519 Mai 28 Coadj. » Aug. 8. Best. Rtr. 1527 Febr. 21. † 1550 Juni 15.	Forts. z. Bl. S. 154, Wurst. a. a. O., Tr. I Einl. S. 128 u. Eub. III 144
Kap.: Johann Rudolf v. Hallwil, Cust.	1527 Jan. Coadj. † 1527 Febr. 12.	Schn. S. 338, u. Tonj. S. 13
Kap.: Jakob Philipp v. Gundoltzheim, Cust.	1527 Febr. 28. Wahl. » Aug. 31. Best. » Sept. 23. Einz. » Dec. 21. Weihe. † 1553 Sept. 13.	B. Chr. I 415 u. IV 98, Forts. z. Bl. S. 115, u. Eub. a. a. O.

Kap.: Johann Steinhauser, Dr., Cust.	1553 Sept. 14. Statth. † 1554.	Turnb. S. 437, Wurst. S. 629, u. Tr. I Einl. S. 129
Kap.: Melchior v. Lichtenfels, Cust.	1554 Juli. Statth. » Oct. 8. Wahl. 1555 Dec. 4. Best. 1559 Oct. 2. Weihe. † 1575 Mai 15.	Turnb., Tr. I, u. Eub. a. a. O.
Kap.: Jakob Christoff Blarer v. Wartensee, Domh.	1575 Juni 22. Wahl. 1576 Mai 4. Best. 1577 Febr. 6. Weihe. † 1608 Apr. 18.	Wurst. S. 654, Tr. I, u. Eub. a. a. O.

II.

Verzeichnisse der Bürgermeister, Oberstzunftmeister und Ammeister der ältesten Zeit, sowie des XVI. Jahrhunderts.

Teils bei Schönberg, teils als Beilagen zum V. und VI. Band der Basler Chroniken sind die alljährlichen Ratsbesatzungen bis 1532 veröffentlicht[1]). Da jedoch beim Erdbeben von 1356 die ältesten Ratsbücher verbrannten, so beginnen diese Ratsbesatzungen erst mit 1357, und auch innerhalb der noch vorhandenen bemerkem wir eine von 1385 bis 1404 reichende Lücke, deren Anfang wohl mit dem 1385 errichteten Ammeistertum zusammenhängen mag. Aus der früheren Zeit aber, vor 1357, kannte aus Urkunden schon Wurstisen wenigstens die Namen mancher Bürgermeister, und diese vereinigte er in seiner gedruckten Chronik zu einer nach der Zeitfolge geordneten Reihe, welche mit 1252 beginnt[2]). Da er jedoch zu jedem Namen nur die eine Jahreszahl setzt, neben welcher er ihn gerade gefunden, so erweist sich dieses Verzeichnis als ein sehr achtenswerter erster Versuch, der aber zum voraus darauf verzichtet, den Bürgermeister für jedes Amtsjahr zu nennen. Da hiefür die Quellen jetzt ungleich reichlicher fliessen als zu Wurstisens Zeit, so lassen sich die Bürgermeister von 1252 an zwar auch jetzt noch nicht für alle, doch immerhin für die meisten Amtsjahre mit Sicherheit feststellen. Und da die Ratsbesatzungen zwar für 1357—1384 noch vorhanden sind, für 1385—1404 jedoch fehlen, so führen wir das hier

1) S. Schönberg, Finanzverhältnisse S. 772 ff., und B. Chron. V 543 ff. und VI 527 ff.

2) S. Wurstisen S. 142, wozu auf S. 525 eine Fortsetzung. — Das in B. Chron. VI 345 erwähnte Verzeichnis Adelberg Meyers ist zwar älter, enthält aber einzig die aus den Ratsbesatzungen bekannten Bürgermeister.

folgende Verzeichnis ohne Unterbrechung bis zum letztgenannten Jahre, worauf mit 1405 die nicht mehr unterbrochene Reihe der bereits veröffentlichten Ratsbesatzungen beginnt.

Auf die Bürgermeister lassen wir noch bis 1404 die Oberstzunftmeister folgen, deren Amt als Vorsteher der versammelten Zunftmeister gleichfalls ins XIII. Jahrhundert zurückreicht. Da sie jedoch gleich den 15 Zunftmeistern erst seit 1382 als ständige Ratsglieder galten, so sind uns aus der vorhergehenden Zeit die Träger dieses Amts nur für wenige Jahre des XIV. Jahrhunderts bezeugt, und auch für den Zeitraum von 1382—1404 weist die Reihenfolge dieser zweiten Häupter der Stadtgemeinde noch einige Lücken auf. Umso vollständiger lässt sich hingegen die kurze Reihe der Ammeister herstellen, deren wichtiges Amt erst 1385 errichtet, aber schon 1390 wieder aufgehoben wurde. Für das zweite Ammeistertum sodann, von 1410 bis 1416, sind die Ammeister schon in den Ratsbesatzungen dieser Jahre verzeichnet[1]). Da jedoch die Ratsbesatzungen nur bis 1532 veröffentlicht sind, während unser Verzeichnis der Bischöfe bis zum Ende dieses Jahrhunderts reicht, so lassen wir zum Schluss noch die übrigen Bürgermeister und Oberstzunftmeister dieses Zeitraums folgen. Weil aber zu dieser Zeit noch viel mehr als früher die regelmässige Wiederwahl des einmal Erwählten vorherrschte, und da beim Tod eines Bürgermeisters in der Regel der bisherige Oberstzunftmeister nachrückte, so beschränken wir uns darauf, zu jedem Namen nur die geraden oder ungeraden Jahre der regelmässigen Wiederwahl zum Oberstzunftmeister und später zum Bürgermeister zu setzen. Wie sich sowohl aus den Ratsbesatzungen als aus den Grabschriften in Tonjolas Basilea Sepulta ergibt, so blieben sie auch beinah durchweg bis an ihr Lebensende im Amte. Es mag daher genügen, die seltenen Ausnahmen von dieser Regel in den Anmerkungen zu erwähnen.

Als Hauptquelle zu den Verzeichnissen der ältern Zeit diente vor allem das Basler Urkundenbuch, und neben diesem fallen für die Bürgermeister des XIV. Jahrhunderts ausser dem Roten Buch und den beiden Leistungsbüchern die noch ungedruckten Urkunden der Stifte und Klöster in Betracht, für die Oberstzunftmeister und Ammeister hingegen die im Stadthaushalt Basels veröffentlichten Jahresrechnungen. Ausserdem wurden noch verschiedene Urkundenwerke und auch Chroniken beigezogen, die jedoch durchweg nur vereinzelte Ergänzungen

1) S. Schönberg S. 775 ff.

lieferten. Wenn wir nun zu jedem Jahr dem Namen des Bürgermeisters oder Oberstzunftmeisters die betreffende Quelle beifügen, so ist hinsichtlich der Urkunden zu beachten, dass die Neuwahl des Rats alljährlich am Sonntag vor Johannis (24. Juni) erfolgte, dass mithin das Amtsjahr von diesem Zeitpunkt bis zum Juni des folgenden Jahres währte. Wo also ein Bürgermeister oder sonstiges Ratsglied in einer Urkunde aus der ersten Hälfte des Jahres erwähnt wird, da gehört er stets in das vorhergehende Jahr, weil er sein Amt schon in diesem antrat. Für die Bürgermeister des XVI. Jahrhunderts jedoch bedarf es überhaupt keiner besondern Quellenverweise, da sie insgesamt sich in den Ratsbesatzungen des Bandes L 2 der Ratsbücher finden.

Wo die Quellen versagen, versuchen wir mutmassliche Ergänzungen nur in solchen Fällen, wo sie wirklich sehr nahe liegen, und unterscheiden sie auch stets durch Klammern, unter Beibehaltung des Fragezeichens. Zugleich aber erlauben wir uns an den Namen aus der ältern Zeit folgende Abkürzungen:

d. für dictus.
d. e. für der elter.
d. j. für der junger.
d. m. spr. für dem man spricht.
e. r. für ein ritter.
m. für miles.
v. für von.

Ferner kürzen wir auch die Quellenverweise:

Ub. für Basler Urkundenbuch.
Stadth. für Basler Stadthaushalt.
Rb. für Rotes Buch im Staatsarchiv.
Lb. für Leistungsbuch.
Tr. für Trouillat, Monuments.
Boos für Urkundenb. d. Landschaft Basel.
Wurst. für Wurstisens Basler Chronik.

a) Bürgermeister.

1252—1404.

1252	Heinricus d. Steinlin[1]).	Ub. III Nachtr. 34.
1253	?	—
1254	Petrus d. Scalarius[2]).	Ub. I No. 283.
1255	?	—
1256	(Heinricus d. Dives?)	Ub. III Nachtr. No. 40[3]).
1257	wie 1252.	Ub. I No. 337.
1258	Heinricus d. Dives.	Ub. I No. 343.
1259	?	—
1260	Rudolfus d. de Foro Frumenti[4]).	Ub. III Nachtr. No. 55.
1261	?	—
1262	Rodolfus d. Dives[5]).	Ub. I No. 409.
1263	Wernherus d. de Argentina[6]).	Ub. I No. 420.
1264	?	—
1265	wie 1262.	Ub. I No. 461[7]).
1266	?	—
1267	Henricus Monachus[8]).	Ub. I No. 491.
1268	? seit Nov. der Vorjährige[9]).	Ub. II No. 12 u. 19.

1) Als Ritter erscheint er schon 1232 und lebte noch 1267; s. Ub. I No. 120 u. 492.

2) Ueber P. Schaler I. s. Merz III Taf. 12.

3) Diese Urk., welche H. Reich als Bgrmr. erwähnt, hat kein Datum, gehört aber in die Zeit von 1255—1261. Gesetzt nun, sie sei nicht von 1258, für welches Jahr H. Reich schon durch eine andre Urk. als Bgrmr. bezeugt ist, so fallen nur noch 1255, 1256 und 1261 in Betracht. Für 1255 und 1261 aber liegt es am nächsten H. Steinlin als Bgrmr. zu vermuten, und so bleibt für unsre datumlose Urk. nur das Amtsjahr 1256/57.

4) R. am Kornmarkt, dessen Nachkommen sich nach der Burg Neuenstein (am Jura-Blauen) nannten; s. M. v. Neuenb. S. 8.

5) Heinrichs Bruder; s. Merz III Taf. 10.

6) W. von Strassburg wurde 1271 von Riehemer Bauern ermordet; s. Colmarer Annalen in Mon. Germ. Scr. XVII 194.

7) Die Urk. nennt ihn nur: Rudolfus. Wurstisen S. 142 ergänzt irrtämlich »Schaler« statt Dives; s. Merz a. a. O.

8) H. Münch I. v. Landskron; s. ebend. III Taf. 2.

9) Da schon im Nov. d. J. der vorjährige Bgrmr. wieder amtete, so scheint der unbekannte diesjährige bald nach der Wahl gestorben zu sein.

1269	Petrus Schalarius[1].	Ub. II No. 24.
1270	Jacobus Marscalci.	Ub. II No. 68.
1271	Conrat der Münch[2].	Tr. II No. 166.
1272	wie 1270[3]), dann seit Jan. 1273 der Vorjährige.	Colm. Chron. S. 242, und Ub. II No. 90.
1273	wie 1269, dann seit Mai 1274 Mathias de Eptingen[4].	Ub. II No. 117, 127 u. 141.
1274	derselbe seit August[5]).	Ub. II No. 146.
1275	derselbe.	Ub. II No. 174.
1276	wie 1266, aber im Oct.: Günther d. Marschalc vicesgerens[6]).	Ub. II No. 219 u. 205.
1277	Burcardus d. de Argentina[7]), dann im Sept. der Vorjährige.	Ub. II No. 235 u. 238.
1278	wie 1269.	Ub. II No. 238.
1279	Burchardus Vicedominus[8]).	Ub. II No. 296.
1280	wie 1267.	Ub. II No. 324.
1281	wie 1269, dann im Mai 1282 Hugo de Lörrach m.[9]).	Ub. II No. 350, 355 u. 378.
1282	?	—
1283	wie 1267.	Ub. II No. 434.
1284	?	—
1285	Mathis Rich[10]).	Schnitts Wappenb. Bl. 125.

1) Sohn des gleichnamigen Bgrmrs. von 1254; s. Merz III Taf. 12.

2) Konrad M. v. Münchsberg; s. ebend. Taf. 2.

3) In Rudolf von Habsburgs Fehde mit Bischof Heinrich von Neuenburg fiel Bgrmr. Marschalk gegen Ende 1272; s. Colmarer Chron. in Mon. Germ. Scr. XVII 242, allwo er ohne Taufnamen erwähnt wird. Der irrige Name »Hug« bei Wurstisen S. 132 stammt aus Seb. Münsters Kosmografie.

4) Der zur Partei der Psitticher gehörende P. Schaler musste abtreten, als im Januar 1274 mit König Rudolf auch dessen Anhänger, die Sterner, in Basel wieder einzogen und einen der ihrigen, M. v. Eptingen, als Bgrmr. einsetzten; s. Colmarer Annalen S. 195, und M. v. Neuenburg S. 8 ff.

5) Da M. v. Eptingen schon zum August d. J. als Bgrmr. bezeugt ist, so scheint infolge der Ratsänderung vom Januar die sonst im Juni übliche Neuwahl nicht stattgefunden zu haben.

6) Die Psitticher, zu denen auch die Marschalk gehörten, hatten sich inzwischen mit König Rudolf ausgesöhnt; s. Heusler S. 187.

7) Dieser Bruder des Bgrmrs. von 1263 erscheint 1277 als Bgrmr. nur zum 23. Juni. Doch lebte er noch 1287; s. Trouillat II No. 53, und Ub. II No. 576.

8) Die Vitztum waren Sterner; s. M. v. Neuenb. S. 8.

9) Es ist unbekannt, warum P. Schaler noch vor Mai 1282 durch Hugo von Lörrach ersetzt wurde. Dass aber dieser ein Sterner war, s. S. 477 Anm. 3.

10) Ein Sohn Heinrichs des Bgrmrs. v. 1258, und Bruder des Bischofs Peter R.; s. Merz III Taf. 10. Die Reich waren Sterner; s. M. v. Neuenb. S. 8.

1286	Johannes de Reno[1]).	Ub. II No. 543.
1287	?	—
1288	wie 1269.	Ub. II No. 640.
1289	? Gunther Marschalck r., statthalter[2]).	Wurstisen S. 220.
1290	wie 1286.	Wurstisen S. 142.
1291	Hugo de Lôrrach m.[3]).	Ub. III No. 32.
1292	wie 1286.	Ub. III No. 77.
1293	wie 1279.	Ub. III No. 123.
1294	wie 1271.	Ub. III No. 194.
1295	wie 1279.	Boos No. 183.
1296	?	—
1297	wie 1291.	Ub. III No. 385.
1298	wie 1269.	Ub. III No. 426.
1299	wie 1286[4]).	Ub. III No. 520.
1300	Chûnrat d. j. Schaler e. r., d. m. spr. Rummelher[5]).	Ub. III No. 559.
1301	Johannes Macerelli m.[6]).	Ub. IV No. 4.
1302	wie 1300.	Ub. IV No. 5.
1303	?	—
1304	wie 1269.	Ub. IV No. 7.
1305	Conradus d. de Benkon Schalarius m.[7]).	Ub. IV No. 9.
1306	wie 1285.	Augustiner No. 6.
1307	wie 1269[8]).	St. Leonh. No. 174.
1308	wie 1285.	Ub. IV No. 14.

1) Die Wahl des Psittichers Joh. ze Rin entsprach dem in diesem Jahr durch Bischof Peter Reich für künftig angeordneten regelmässigen Wechsel der zwei Parteien; s. M. v. Neuenb. S. 39.

2) Vgl. oben z. J. 1276.

3) Da sein Vorgänger und Nachfolger ein Psitticher war, so gehörte sein Geschlecht sicher zu den Sternern; vgl. S. 476, A. 9.

4) Dem Beschluss von 1286 gemäss sollte dieses Jahr ein Sterner Bgrmr. sein; s. oben Anm. 1. Da nun der Psitticher Joh. ze Rin erst für Febr. 1300 als Bgrmr. bezeugt ist, so erscheint es allerdings denkbar, dass im Juni 1299 irgend ein Sterner erwählt wurde, welcher bald darauf starb. Doch bleibt es auch dann noch auffallend, dass an seine Stelle nicht, wie sonst üblich, der vorjährige Bgrmr. trat, sondern Joh. ze Rin.

5) Ein Vetter Peters des Bgrmrs. v. 1269; s. Merz III Taf. 12. »Der junge« hiess er vermutlich zum Unterschied von seinem etwas ältern Vetter Konrad, dem Bgrmr. von 1305; vgl. unten Anm. 7.

6) Die Mazerell waren Sterner; s. M. v. Neuenb. S. 8.

7) Ein Bruder Peters des Bgrmrs. v. 1269; s. Merz a. a. O. Gleichwie schon 1299, so wurde auch durch diese Wahl der regelmässige Wechsel zwischen Psittichern und Sternern gestört; vgl. oben Anm. 4.

8) P. Schaler, der schon 1269 Bgrmr. wurde, starb noch vor Mai 1308; s. die Stiftungsurk. der Schalerkapelle des Münsters, im St. Archiv, Domstift Urk. Bd. III No. 60. Ueber sein Grab s. Wurstisens Münsterbeschr. in B. Beitr. XII 433.

1309	Thüring der Marschalg e. r.[1]).	Ub. IV No. 16.
1310	wie 1285.	Ub. IV No. 20.
1311	?	—
1312	?	—
1313	Burchart der Münch e. r.[2]).	St. Peter No. 163.
1314	Burchart Wernher v. Ramstein e. r.[3]).	Ub. IV No. 30.
1315	Cûnrat der Münch v. Münchsperg e. r.[4]).	Ub. IV No. 33.
1316	Cûnrat der Münch v. Landeskrone e. r.[5]).	Ub. IV No. 34, u. Tr. III No. 135.
1317	derselbe.	Ub. IV No. 37.
1318	wie 1314.	Ub. IV No. 40.
1319	Gôtzman der Münch e. r.[6]).	St. Leonh. No. 263.
1320	wie 1314.	Prediger No. 199.
1321	wie 1309.	Ub. IV No. 46.
1322	Uolrich v. Ramstein e. r.[7]).	St. Peter No. 228.
1323	wie 1319.	Ub. IV No. 49.
1324	wie 1314.	St. Clara No. 175.
1325	wie 1313.	Wurstisen S. 20.
1326	wie 1314.	Prediger No. 235.
1327	Chûnrat der Münch, d. m. spr. der Slegel, e. r.[8]).	Boos No. 286.
1328	wie 1314.	Ub. IV No. 75.
1329	Hartman der Münch v. Münchenstein e. r.[9]).	St. Leonh. No. 323.
1330	wie 1314.	Ub. IV No. 86.
1331	wie 1329.	Ub. IV No. 98.
1332	(wie 1314?)[10]).	—

1) Dieser erscheint 1297, nach Günthers Tod, als Vormund seiner Kinder und war also vermutlich dessen Bruder; s. Boos No. 187, und oben z. J. 1289.

2) Burkhard M. I. v. Landskron, Sohn Heinrichs I., des Bgrmrs. v. 1267; s Merz III Taf. 2.

3) Die von Ramstein waren Sterner; s. M. v. Neuenb. S. 8.

4) Konrad IV., Sohn Konrads III., des Bgrmrs. v. 1271; s. Merz a. a. O.

5) Konrad V., Burkhards I. Bruder; s. ebend. Durch seine Wahl waren für diesmal die Sterner übergangen.

6) Götzmann M. I. v. Münchenstein; s. ebend.

7) Burkhard Wernhers Bruder; s. ebend. Taf. 9.

8) Konrad M. VII. v. Münchenstein; s. ebend. Taf. 2.

9) Hartmann M. I., ein Bruder Götzmanns und Oheim Konrads VII.; s. ebend., und oben z. J. 1319.

10) Im Herbst 1332 belagerten die Basler Röteln, weil Markgraf Rudolf II. von Hochberg ihren Bürgermeister erstochen hatte; s. Gr. B. Annalen in B. Chron. VI 250. Dieser Bgrmr. von 1332 war vermutlich derselbe wie z. J. 1330, also Burkhard Wernher von Ramstein, welcher nur bis 14. März 1332 als noch lebend bezeugt ist; s. St. Archiv, Spital-Urk. No. 54. Die dieser Urk. scheinbar entgegenstehende Städtische Urk. vom 15. Jan. 1328, welche seine Witwe erwähnt, ist nur in einer Copie des XV. Jahrhunderts erhalten, deren Jahrzahl demnach aus 1338 mag entstellt sein.

1333 ?	—
1334 Cůnrat v. Berenvels r.[1]).	Rotb. S. 370.
1335 Peter der Schaler v. Benkon e. r.[2]).	Ub. IV No. 126.
1336 Peter der Riche e. r.[3]).	Ub. IV No. 129.
1337 wie 1335.	Ub. IV No. 136.
1338 wie 1334.	Ub. IV No. 140.
1339 Cůnrat der Múnch v. Landeskrone r.[4]).	El. Herb. No. 2.
1340 wie (1334)?	—
1341 wie 1339.	Ub. IV No. 152.
1342 wie 1334.	Ub. IV No. 154.
1343 wie 1339.	Kürs. Zft. No. 7.
1344 wie 1334.	Fecht II S. 270[5]).
1345 wie 1339.	Ub. IV No. 170.
1346 wie 1334.	M. v. Neuenb. S. 144[6]).
1347 wie 1339.	Boos No. 338.
1348 wie 1334.	Ub. IV No. 184.
1349 wie 1339.	Ub. IV No. 192.
1350 (wie 1334?)	—
1351 ?	—
1352 wie 1334.	Fürstenb. Ub. II No. 299.
1353 ?	—
1354 wie 1334.	Ub. IV No. 216.
1355 wie 1335.	Rotb. 4.
1356 wie 1334.	Lb. I 2.
1357 Burchart der Múnch v. Landeskrone d. j.[7]).	Rotb. 7.
1358 wie 1334.	Rotb. 13.
1359 wie 1335.	Rotb. 17.
1360 wie 1334.	Rotb. 22.
1361 wie 1357.	Lb. I 5.
1362 wie 1334.	Lb. I 11.
1363 wie 1357.	Lb. I 16.

1) Während die Psitticher im XIV. Jahrhundert der sog. Obern Stube angehörten, deren Sitz das Haus zur Mücke war, bildeten die Sterner die sog. Niedere Stube im Haus zum Seufzen, und zu dieser gehörten als jüngeres Geschlecht auch die Bärenfels; s. B. Chron. V 79, A. 1.

2) Peter V., Sohn Konrads I., des Bgrmrs. v. 1305; s. Merz III Taf. 12.

3) Peter R. IV., Neffe des Bgrmrs. Mathias R.; s. ebend. Taf. 10.

4) Konrad M. IX., Sohn Konrads V., des Bgrmrs. v. 1316; s. ebend. Taf. 2.

5) S. Fecht, Der südwestliche Schwarzwald.

6) Durch Urk. vom 12. März 1348 (bei Boos No. 338) ist als Bgrmr. des Amtsjahres 1347/48 Konrad Münch bezeugt. Wenn nun M. v. Neuenb. S. 144 zum Dec. 1347 Konrad von Bärenfels als »magister civitatis« erwähnt, so kann dies nur bedeuten, dass er damals Altbürgermeister war, also »neuer« Bgrmr. im vorhergehenden Amtsjahr 1346/47.

7) Burkhard M. III., Sohn des Bgrmrs. v. 1313; s. Merz a. a. O. »Der junger« hiess er zum Unterschied von seinem ältern Vetter Burkhard II.

1364 wie 1334.	Lb. I 19.
1365 Otteman Schaler[1]).	Lb. I 23.
1366 Hanneman v. Ramstein[2]).	Lb. I 27.
1367 wie 1365.	Lb. I 30.
1368 wie 1335.	Lb. I 36.
1369 Hanneman v. Ratperg[3]).	Lb. I 40.
1370 wie 1366[4]).	Lb. I 45.
1371 wie 1364.	Lb. I 49.
1372 wie 1366.	Lb. I 55.
1373 wie 1369.	Lb. I 61.
1374 Hartman Rot[5]).	Lb. I 67.
1375 Johann Púliant v. Eptingen.	Lb. I 72.
1376 Wernher v. Berenvels[6]).	Lb. I 75.
1377 wie 1375.	Lb. I 79.
1378 wie 1376.	Lb. I 83.
1379 wie 1375.	Lb. I 87.
1380 Lútold v. Berenvels[7]).	Lb. I 92.
1381 wie 1369.	Lb. I 96.
1382 wie 1376.	Lb. I 115.
1383 wie 1375.	Lb. I 115.
1384 wie 1366.	Lb. I 107.
1385 wie 1375.	Lb. I 110.
1386 Heinricus Riche m.[8]).	Lb. I 115.
1387 Cůnradus ad Solem[9]).	Lb. I 118.

1) Ein Neffe des Bgrmrs. v. 1335; s. Merz III Taf. 12.

2) Henmann v. R. II., ein Enkel des Brgmrs. v. 1314; s. ebend. Taf. 9.

3) Im Juli 1384 verlor er als Anhänger des Gegenbischofs Wernher Schaler für 10 Jahre sein Bürgerrecht; s. Lb. I 107. Die Rotberg, als frühere Psitticher, gehörten zur Obern Stube; s. B. Chron. V 79, A. 1, auch M. v. Neuenb. S. 8.

4) Als H. v. Ramstein 1374 bei der Wahl übergangen und durch den Achtbürger H. Rot ersetzt wurde, da verweigerte er den Bürgereid und wurde deshalb für 5 Jahre verbannt; s. Lb. I 68.

5) Er war damals noch nicht Ritter, sondern Achtbürger; s. B. Chron. V 549 ff. Ueber den Streit, aus welchem seine Wahl hervorgieng, s. Wackernagels Gesch. Basels I 286 ff. Ueber seine nachmalige Verbannung und 1377 erfolgte Aechtung durch König Wenzel s. Ub. IV No. 425. Als Ritter erscheint er erst 1389, nach seiner Rückkehr; s. Merz I Taf. 11.

6) Ein Sohn Konrads, des Bgrmrs. v. 1334; s. Merz I Taf. 16. Er wurde im Juli 1384 als Anhänger des Gegenbischofs W. Schaler verbannt und fiel 1386 bei Sempach; s. Lb. I 107.

7) Ganz dasselbe wie von Wernher gilt auch von seinem Bruder Lütold; s. ebend.

8) Ein Sohn Peters IV., des Bgrmrs. v. 1336; s. Merz III Taf. 10.

9) K. zer Sunnen, der Oberstzftmr. von 1372, sass als Achtbürger im Rat seit 1362; s. B. Chron. V 549 ff. Seine Wahl zum Bgrmr. war eine Folge des durch die Schlacht bei Sempach bewirkten Umschwungs. Ueber diesen s. Wackernagels Gesch. Basels I 312 ff.

1388 Jacobus Ziboll[1]).	Lb. I 122.
1389 wie 1375.	Lb. I 150.
1390 wie 1386.	Lb. II 2.
1391 wie 1375.	Lb. II 5.
1392 wie 1386.	Lb. II 8.
1393 wie 1375.	Lb. II 11.
1394 Arnoldus de Berenfeils m.[2]).	Lb. II 13.
1395 wie 1375.	Lb. II 17.
1396 wie 1394.	Lb. II 20.
1397 wie 1375.	Lb. II 24.
1398 wie 1394.	Lb. II 29.
1399 Güntherus Marschalk m.	Lb II 32.
1400 wie 1394.	Lb. II 34.
1401 wie 1399.	Lb. II 37.
1402 wie 1394.	Lb. II 39.
1403 Hans Ludman v. Ratperg r.[3]).	Lb. II 43.
1404 wie 1394.	Lb. II 45.

b) Oberstzunftmeister.

1305—1404.

1305 Cůnradus de Sole[4]).	Ub. IV No. 10.
—	—
1331 Kůno ad Solem[5]).	Ub. IV No. 98.
—	—
1359 Konradus d. de Efringen[6]).	Ub. IV No. 248.
—	—
1365 Hanemannus d. Rote[7]).	Ub. IV No. 301.

1) Seit 1368 Ratsherr der Kaufleutenzunft, wurde er 1375 Obzftmr. und erst 1382 Achtbürger; s. B. Chron. V 551 ff.

2) Wernhers und Lütolds Bruder; s. Merz I Taf. 7. Gleich jenen war er im Juli 1384 für 10 Jahre vom Bürgerrecht ausgeschlossen worden; s. Lb. I 107.

3) Sohn Hannemanns, des Bgrmrs. v. 1369; s. Merz II Taf. 8. Ueber ihn s. B. Chron. V 75 ff.

4) Konrad zer Sunnen gen. Schúfter erscheint später, im Mai und Nov. 1332, als rector oder prefectus consulum; s. Ub. IV No. 98 u. 106.

5) Konrads Bruder; s. Merz II Taf. 11.

6) Vermutlich vorher Zunftmeister der Kaufleute, da er 1367 Ratsherr dieser Zunft wurde; s. B. Chron. V 551 ff.

7) Vater Hartmanns, des Bgrmrs. v. 1374; s. Merz I Taf. 11. — Von 1365 an sind die Obzftmr. der ungeraden Jahre stets aus Achtbürgergeschlechtern der Niedern Stube zum Seufzen, die der geraden Jahre hingegen aus solchen der Obern Stube zum Brunnen. Das Geschlechterverzeichnis beider Stuben, aus dem Roten Buch Bl. 1, s. in B. Beitr. XII 489, und weiter s. über die Stuben B. Chron. V 79, A. 1.

1366	Hartmannus Frôwelarii d. de Erenfels[1]).	Ub. IV No. 313.
1367	Wernher Eriman[2]).	Lb. I S. 32.
1368	Jacob Frôweler[3]).	Tr. IV No. 712.
1369	(wie 1367)?	—
1370	?	—
1371	(wie 1367)?	—
1372	Cûnrat zer Sunnen d. e.[4]).	Lb. I 61.
1373	wie 1367[5]).	Lb. I 67.
1374	wie 1366.	Lb. I 72.
1375	Jacob Cybolle[6]).	Lb. I 75.
	—	—
1380	Peter v. Louffen[7]).	Lb. I 96.
1381	?	—
1382	wie 1380.	Lb. I 115.
1383	wie 1367.	Lb. I 115.
1384	(wie 1380?)	—
1385	wie 1367[8]).	Lb. I 112.

1) Seit 1359 Ratsherr der Hausgenossenzunft, dann Achtbürger seit 1361, verlor er im Juli 1384 als Anhänger des Gegenbischofs Wernher Schaler für 10 Jahre sein Bürgerrecht; s. B. Chron. V 548 ff. und Lb. I 107.

2) S. ebend. S. 549 z. J. 1360: W. der Müntzmeister, dem man spricht Eriman.

3) Hartmanns Vetter; s. Merz II Taf. 12.

4) Dieser K. z. S., der spätere Bgrmr. v. 1387, heisst hier »der elter« zum Unterschied von Konrad dem jüngern, einem Enkel des gleichnamigen Obzftmrs. v. 1305; s. ebend. Taf. 11.

5) W. Eriman wurde wegen seines zweideutigen Benehmens gegenüber der gegen den Adel gerichteten Bewegung von 1374 im Sept. d. J. für 10 Jahre verbannt; s. Lb. I 169^{v}, auch Heusler S. 273 ff.

6) Der Bgrmr. v. 1388. — Zum Febr. 1376 erwähnt die Röteler Chronik (B. Chron. V 121) als Obzftmr. den als solchen sonst erst zum Amtsjahr 1380/1381 bezeugten Peter von Laufen. Doch mag diese Bezeichnung wohl einfach daher rühren, dass er später dieses Amt in der Tat mehrmals bekleidete, und zwar gerade zu der Zeit, wo dasselbe durch die 1382 erfolgte Aufnahme der Zunftmeister in den Rat eine erhöhte Bedeutung erlangte.

7) Dieser Achtbürger erscheint im Rat erst seit 1382; s. B. Chron. V 556.

8) Da auf die Bewegung von 1374 gegen den Adel schon durch den mit Oestreich im Juni 1375 geschlossenen Frieden ein Umschwung zugunsten des Adels erfolgt war, so scheint die 1374 über W. Erimann verhängte zehnjährige Verbannung noch vor Ablauf dieser Frist wieder aufgehoben worden zu sein, so dass er schon 1383 — wenn nicht noch früher — wieder Obzftmr. wurde. Nachdem aber gegen den Adel im Sept. 1385 das Ammeistertum war errichtet worden, wurde er im Nov. d. J. wegen Bestechlichkeit seines Amtes neuerdings entsetzt und als niemehr wählbar erklärt. Doch wurde im Juni 1391 dieses Urteil wieder aufgehoben; s. Lb. I 112, und vgl. oben Anm. 2 u. 5.

1386	Heinrich Rosegg[1].	Ub. V No. 105.
1387	?	—
1388	Burgkart zem Houpte[2].	Ub. V No. 115.
1389	Dietrich (Súrlin)[3].	Stadth. II 46.
1390	?	—
1391	wie 1375.	Stadth. II 53.
1392	?	—
1393	wie 1375.	Stadth. II 61.
1394	wie 1372.	Stadth. II 61.
1395	wie 1375.	Ub. V No. 224.
1396	wie 1372.	Stadth. II 68.
1397	wie 1375.	Stadth. II 69.
1398	Henman v. Erenfels[4].	Stadth. II 73.
1399	(wie 1375?)	—
1400	wie 1398.	Stadth. II 78.
1401	wie 1375.	Ub. V No. 292.
1402	Cûntzlin v. Louffen[5].	Stadth. II 85.
1403	Peter zem Angen.	B. Chron. V 83[6].
1404	wie 1402.	Stadth. II 93.

c) Ammeister.

1385	Heinrich Rosegg[7].	Stadth. II 35.
1386	Claus Schilling[8].	Stadth. II 39.

1) Der Ammeister von 1385, bisher Ratsherr der Weinleute; s. B. Chron. V 554 ff.

2) Auch dieser war zünftig, da sein Sohn Konrad, seit 1411 Zunftmr. der Krämer, erst 1428 Achtbürger wurde; s. Schönb. S. 776 ff.

3) Obschon unsre Quelle nur »juncher Dietrich« hat, so kann doch nur D. Súrlin gemeint sein, da kein andrer Achtbürger jener Zeit diesen Taufnamen trug. Dieser D. Müntzmeister gen. Sürlin sass im Rat seit 1373; s. B. Chron. V 553 ff. Ueber seine nahe Verwandtschaft mit W. Erimann s. Merz I Taf. 8.

4) Sohn Hartmanns, des Obzftmrs. v. 1366; s. ebend. II Taf. 12. Gleich seinem Vater hatte er im Juli 1384 für 10 Jahre sein Bürgerrecht verloren; s. Lb. I 107 u. oben S. 482, A. 1. Weiteres über ihn s. B. Chron. V 75 ff.

5) Sohn Peters, des Obzftmrs. v. 1380; s. Merz III Taf. 17

6) Ebend. s. näheres über diese Wahl.

7) S. S. 483, A. 4.

8) Noch im Juli. d. J. urkundete als Ammeister Heinrich Rosegg; s. B. Urkb. V No. 71 u. 73. Doch bezog Claus Schilling den vollen Jahrgehalt von 100 Gl. Die Bezeichnung als »alter« Ammeister in der Jahrrechnung erklärt sich daraus, dass letztere erst nach Ablauf des Amtsjahrs geschrieben wurde, als bereits der neue Ammeister erwählt war. — Schilling war vorher Ratsherr der Hausgenossen und erscheint erst später, 1403, als Achtbürger; s. B. Chron. V 554 ff.

1387 Johans zem Tagsternen[1]).	Ub. V No. 101.
1388 Walther von Wissenhorn[2]).	Ub. V No. 107.
1389 wie 1385.	Stadth. II 47.

d) Die spätern Bürgermeister und Oberstzunftmeister des XVI. Jahrhunderts.

	Obzftmr.	Bgrmr.
Adelberg Meiger (z. Pfeil)[3]):	—	1521—1547.
Jacob Meiger (z. Hirzen)[4]):	—	1530—1540.
Marx Heydelin[5]):	1529—1531, u. 1538—1552.	—
Balthasar Hiltprand[6]):	1530—1536.	—
Henmann Offenburg[7]):	—	1542.
Theodor Brand[8]):	1533—1543.	1544—1558.
Blasius Schölle[9]):	1545—1555.	—
Bernhart Meiger (z. Pfeil)[10]):	—	1549—1557.
Andreas Keller[11]):	1554.	—

1) 1383 Zunftmr. der Kaufleute; s. B. Chron. V S. 558.

2) 1405 Zunftmr. der Schmiede; s. Schönb. S. 774.

3) Ueber ihn s. B. Chron. VI 393 u. 547 ff.

4) S. ebend. IV 103 und VI 550.

5) Seit 1517 war er Zunftmr. der Weber; s. ebend. VI 545 ff. Doch die Ursache, weshalb er 1532—1537 überhaupt nicht als Ratsglied erscheint, kenne ich nicht.

6) Er starb im Febr. 1538; s. B. Chron. V 314. In den Ratsbesatzungen erscheint er als Achtbürger.

7) Dieser Urenkel des gleichnamigen Obzftmrs. v. 1413 und Neffe Peters, des Bgrmrs. v. 1501 erscheint im Rat als Achtbürger nur 1499—1501, dann aber mehrmals als Landvogt auf Farnsburg, nämlich 1504, 1516 und 1524—1541; s. B. Chron. VI 232 u. 539. Laut der Offenburger Familienchronik starb er zu Liestal am Samstag vor Ostern 1559, laut seiner dortigen Grabschrift hingegen zwar auf denselben Tag, jedoch schon 1558; vgl. B. Chron. V 314 und Tonjola S. 327.

8) Seit 1520 Ratsherr der Schererzunft; s. B. Chron. V 546 ff. Ueber ihn s. F. Holzach in B. Biografien II 83 ff.

9) Seit 1541 war er Zunftmr. der Kaufleute. Als Obzftmr. ist er in der Ratsbesatzung von 1555 wieder durchgestrichen mit der Bemerkung: hatt sich selbst entsetzt. Sein Todesjahr ist unbekannt, da seine Grabschrift sich bei Tonjola nicht findet.

10) Adelbergs Bruder, seit 1530 Ratsh. der Kaufleute; s. B. Chron. VI 393. Wie dort, so setzt auch die Ratsbesatzung von 1557 seinen Tod auf den 13. März 1558. Demnach fehlt in seiner Grabschrift bei Tonjola S. 278 vor »idibus« ein III.

11) Ratsh. der Kaufleute seit 1545. Laut Ratsbesatzung starb er am 20. Dec. 1555, während seine Grabschrift bei Tonjola S. 112 kein Todesjahr angibt. Ueber ihn s. Wurstisens Münsterbeschr. in B. Beitr. XII 503.

	Obzftmr.	Bgrmr.
Frantz Oberriet[1]:	1556—1558	1560—1562.
Caspar Krug[2]:	1557.	1559—1577.
Jacob Rüdi[3]:	1559—1573.	—
Sebastean Doppenstein[4]:	1560—1562.	1564—1568.
Bonaventura von Brunn[5]:	1564—1568.	1570—1590.
Bernhart Brand[6]:	1570—1576, u. 1591—1593.	—
Ullrich Schulthess[7]:	1575—1577.	1579—1599.
Lux Gebhart[8]:	1578—1590.	1592.
Frantz Rechburger[9]:	1579—1589.	—
Hans Rudolf Huber[10]:	1592.	1594—1600.
Remigius Fäsch[11]:	1594—1600.	1602—1610.
Jacob Oberriet[12]:	1595—1599.	1601—1607.

1) Zunftmr. der Kaufleute seit 1549.
2) Ratsh. der Schmiede seit 1547.
3) Ratsh. der Hausgenossen seit 1544.
4) Ratsh. derselben Zunft seit 1552.
5) Ein Sohn des Gerbers Urban v. B., war er seit 1555 erst Meister, dann Ratsh. seiner Zunft; s. oben S. 354, A. 5.
6) Dieser Sohn Theodors, des Bgrmrs. v. 1533 war seit 1560 Ratsh. der Weinleute, dann 1577—1590 Landvogt auf Farnsburg. Ueber ihn s. J. R. Burckhardt im B. Taschenbuch 1858, S. 74 ff.
7) Seit 1558 erst Zunftmr., dann Ratsherr der Kaufleute.
8) Seit 1554 Zunftmr. der Krämer.
9) Seit 1566 Ratsh. der Hausgenossen.
10) Seit 1578 Ratsh. der Kaufleute.
11) Seit 1573 Ratsh. der Hausgenossen.
12) Seit 1568 erst Zunftmr., dann Ratsh. der Kaufleute.

Berichtigungen und Nachträge.

Zu Band I.

S. 155, A. 2. »Zur ax« verurteilt, bedeutet nicht zur Achse, d. h. zum Rade, sondern zur Vierteilung mit der Axt; vgl. B. Chron. IV 346 und V 436 über eine Hinrichtung von 1466. Die Entstellung von axt in ax erklärt sich aus der ältern Basler Mundart.

S. 223, 37. Statt legioner l.: Legioner (Lyoner).

Zu Band II.

S. 142, 3. Knebel nennt hier fälschlich Bischof Johann von Fleckenstein statt Humbert von Neuenburg; s. B. Chron. V 353.

Zu Band III.

S. 282, 1. Adolf Rüsch, Sohn des Stadtschreibers Niklaus R., erscheint 1488 als Chorherr von St. Peter; s. Wurstisens Analekten S. 241.

Zu Band IV.

S. 22, A. 2. Arnold von Bärenfels, der Bürgermr. von 1396, war nicht Sohn, sondern Bruder des bei Sempach gefallenen Lütold; s. Merz I Taf. 7.

S. 39, A. 6. Statt »Gerung 336« l.: Beinheim in B. Chron. V 356.

S. 40, A. 2. Ueber Johann von Merlo s. auch im Anzeiger f. Schweizer. Altertumskunde N. F. XII 132 die von R. David übersetzte Stelle aus der Cronica del rey don Juan II., z. J. 1433, ferner Karl Stehlin in B. Zeitschr. XIV 169, A. 5.

S. 58, 14, u. A. 5. Statt »sancte Sabine« l. nur: Sabine; s. oben S. 53, A. 7.

S. 71, 1. Ueber Kaiser Friedrichs III. Besuch in Basel vgl. auch den Bericht bei Schellhass im Archiv f. Frankfurts Gesch. u. Kunst, III. Folge Bd. III S. 183 ff., wonach er schon am 2. Sept. ankam und bis zum 14. hier blieb.

S. 85, A. 2. Die Fortsetzung zu Blauensteins Chronik der Bischöfe wurde nicht 1554 geschrieben, sondern wohl bald nach 1529; s. oben S. 105.

S. 133, 14. Noch vor Burchardus amtete als Stadtschreiber vermutlich jener »magister Radulfus rector ecclesie de Wendswir«, welcher 1248 als »notarius Basiliensis« erscheint und auf Bitte des Rats von Innocenz IV. für eine bessere Pfründe empfohlen wurde; s. B. Urkb. I No. 213.

S. 133, 15. Wie sich schon aus dem Vergleich der Schriftzüge ergibt, ist jener Burchardus, welcher laut der im B. Urkb. I No. 240 gedr. Urkunde von 1250 Stadtschreiber und zugleich Leutpriester von Pratteln war, ein andrer als der gleichnamige Stadtschreiber von 1262 und 1279. Dieser zweite Burchardus, der schon 1255 als Chorherr von St. Peter und als Schreiber des dortigen Propstes erscheint, bezeichnet sich zwar in einer von ihm in eigner Sache gefertigten Urkunde vom December 1262 nur als »notarius canonicus ecclesie sancti Petri«. In einer andern hingegen, die er in derselben Woche über einen von der Stadt geschlossenen Vertrag fertigte, nennt er sich »eiusdem universitatis notarius«, also Stadtschreiber. Im Stift St. Peter erscheint er später, 1265 und 1267, als Schulherr. Aber zugleich blieb er »notarius civitatis Basiliensis«. Denn als solcher ist er noch bezeugt durch eine Urkunde von 1279, worin er trotz seinem geistlichen Stande zugleich auch als Vater zweier Töchter erscheint, welche im Cisterzienserkloster zu Blotzheim den Schleier nahmen. Später jedoch, z. J. 1296, wird er nur noch als verstorben erwähnt, und so mag schon damals der z. J. 1302 als Stadtschreiber bezeugte Johannes Parcifal sein Nachfolger gewesen sein. Ueber Burkhard s. B. Urkb. I No. 291, 343, 412, 414, 458, u. 487, ferner II No. 284 und III No. 294.

S. 133, A. 8. Wernher von Birkendorf wird erst 1375 als todt erwähnt; s. Wochenrechnungsb. I 500, auch Stadthaushalt Basels I 10.

S. 135, 4. Auf Konrad Kilwart folgte 1404 als Unterschreiber der als solcher z. J. 1411 bezeugte Konrad Currifex, welcher später, z. J. 1432, auch als verstorbener Stadtschreiber erwähnt wird; s. B. Urkb. VI No. 43, S. 42, und No. 297. Dieser ist daher der ungenannte Stadtschreiber, dessen im April 1417 erfolgten Tod das Wochenausgabenb. IV 296 erwähnt (s. auch Stadthaushalt Basels II 132), und folglich kann auch mit dem z. J. 1413 bezeugten und blos »Konrad« genannten Stadtschreiber nur er gemeint sein; s. B. Urkb. VI No. 75 u. 81. Der nur von 1418 bis Mai 1428 als Stadtschreiber und 1429 als tot bezeugte Steinegker kann somit als Unterschreiber erst 1411 und als Stadtschreiber 1417 auf Currifex gefolgt sein; s. B. Urkb. VI No. 112 u. 242, und Schönb. S. 531. Demnach folgte auch Joh. Recher auf Steinegker als Unterschreiber erst 1417.

S. 135, 15. Joh. Zegk von Biengen, der 1412 als des Stadtschreibers Schüler erscheint, behielt diese Stelle nicht bis zu seiner Ernennung zum Unterschreiber. Denn im Febr. 1417 wird er bezeichnet als: wilent des statschribers schûler; s. Wochenausgabenb. IV 282. — Zum Mai 1448 erscheint seine Wittwe samt Tochter, welche beide Elsa hiessen; s. Fertigungsb. V 75.

S. 138, 23. Ueber Niklaus Rüsch s. ebend. V 99^{v}, VIII 101 und XI 120^{v}.

S. 140, 7. Vgl. B. Urkb. IX No. 215, z. J. 1497: N. Haller alias Leonhardi de Massmünster, notarius curie Basiliensis collateralis juratus. Noch 1512 war er geistlichen Standes; s. ebend. No. 328 u. 394.

S. 140, 19. K. Schaller starb 1541; s. Fertigungsb. XXVIII.

S. 141, 6. Ueber H. Ryhiner, der am 18. April 1553 starb, s. August Burckhardt in B. Zeitschr. II 34 ff.

S. 141, 15. Ueber J. F. Menzinger s. Aug. Burckhardt im Schweiz. Archiv f. Heraldik XIX 149. Auf ihn folgte als Stadtschreiber 1584 Dr. Adam Heinrich Petri, und auf diesen 1586 Christian Wurstisen, der schon im März 1588 starb. Ihre Grabschriften s. Tonjola S. 33, 38 u. 253. Die letzten

Stadtschreiber und Ratsschreiber dieses Jahrhunderts s. bei Ochs, Gesch. d. Stadt Basel VI 357.

S. 141, 16. Als des Stadtschreibers Schüler erscheint 1390—1396 »der kleine Cünrad«, nämlich Konrad Iselin; s. Stadthaushalt Basels II 59 ff., und oben S. 6. Auf ihn folgte um 1399 Magnus Pfunser, der später Gerichtschreiber wurde, und erst auf diesen der z. J. 1407 bezeugte Westermann; s. B. Urkb. VII No. 85, S. 139, und den Nachtrag in B. Chron. V 560.

S. 141, 25. Für ein von Joh. Harnesch begonnenes Urkundenregister empfing 1485 seine Wittwe vom Rat 2 lb.; s. Stadthaushalt Basels II 463.

S. 142, 4. Laut Leu, Helvet. Lexikon, soll 1509 auch Werner Beyel, der spätere Stadtschreiber von Zürich, als Substitut angestellt worden sein, also als zweiter neben Baumann. Jedoch besoldete der Rat in jener Zeit neben dem Stadtschreiber und Ratschreiber niemals zwei, sondern stets je nur einen Substituten; s. Stadthaushalt Basels III, zu jedem Jahr. Sehr begründet erscheint hingegen die Vermutung August Burckhardts, dass mindestens von 1518 bis 1524 der nachherige Stadtschreiber Heinrich Ryhyner Substitut gewesen sei; s. B. Zeitschr. II 40.

S. 166, 24. Der Vater Hans Sperrers gen. Brüglinger war vermutlich jener von Worms zugewanderte Brodbeck, welchen das Rote Buch S. 353 Konrad Sporer, das Urteilbuch z. J. 1418 hingegen richtiger Sperrer nennt. Laut ersterer Quelle erwarb dieser sein Bürgerrecht auf den Feldzügen von 1415, und laut Urteilbuch lebte schon 1418 nur seine Wittwe mit ihren noch minderjährigen Kindern. Sie hatte eine Schuldforderung an Kunzmann Zimbermann, den Müller von Brüglingen, und um diese geltend zu machen, erhielt sie zum Vogt ihrer Kinder, in Ermangelung eines Verwandten, den Scherer Niklaus Zschänni. Diese Schuldforderung aber lässt vermuten, dass früher Konrad Sperrer die Brüglinger Mühle besessen und dem Müller verkauft oder verliehen habe, und daraus würde sich der Beiname Brüglinger erklären, den seine Nachkommen trugen.

S. 167, 12. Ein von Hans Brüglinger in die St. Ulrichskirche gestiftetes Tabernakel mit seinem Wappen und der Jahrzahl 1447 befindet sich seit Abbruch dieser Kirche im Histor. Museum; s. E. A. Stückelberg im Jahresbericht 1910 des B. Kunstvereins S. 41.

S. 197, A. 8. Die Rennerin wurde 1491 zerbrochen, um neue Feldschlangen daraus zu giessen; s. Stadthaushalt III 11.

S. 241, 14. Die Aufzeichnungen Appenwilers schrieb schon K. Schnitt in seiner Weltchronik aus; s. B. Chron. VI 170.

S. 256, A. 11. Diese dunkle Stelle will vielleicht besagen, dass die Eidgenossen mit ihren Hellebarden so viel Feinde erschlugen, dass es einer Karrenladung von Pfeilen bedurft hätte, um ebenso viele zu erschiessen.

S. 291, 23. Ueber den Kardinalstitel für Felix V. s. oben den Nachtr. zu S. 58.

S. 302, A. 3. Der Domsänger und nachmalige Dekan Joh. ze Rin wohnte im jetzigen Antistitium; s. Hist. Grundb., Münsterhof No. 2.

S. 309, 16. Ueber Hans Scheckenbürlins Stiftung s. Jahrztb. d. Domst. z. 8. Juni.

S. 312, A. 10. Einen ähnlichen Brief, an Kaiser Friedrich III., s. in Hüplis Hs. A. 113 d. Zürcher Stadtbibliothek, S. 170.

S. 369, A. 1. Was Wurstisen S. 132 z. J. 1273 scheinbar Neues bringt, findet sich alles schon bei Briefer; s. oben S. 399.

S. 370, 15. Ueber die 1356 vom Erdbeben zerstörten Burgen s. Merz, Burgen des Sisgaus.

S. 370, 17. Statt »Berenvels, Obren Echs« hat Hennes Klingenberger Chronik S. 99 richtiger: dry Esche. Ueber diese beim jetzigen Hof Ober Aesch östl. oberhalb Angenstein gelegenen drei Burgen, von welchen die älteste dem Geschlecht Bärenfels gehörte und deshalb später nach ihm benannt wurde, s. Merz I 65 ff. Lütold von Fricks erste Frau, Katharina von Barro, ist bezeugt z. J. 1351. Jacatte von Neuenstein hingegen, seine zweite Frau, lebte damals noch mit ihrem ersten Mann Joh. Münzmeister gen. Kybi, welcher erst 1359 starb; s. bei Merz I die Stammtafeln 6 u. 8.

S. 371, 11. »Klus« wird jetzt fälschlich die beim obern Klushof gelegene Ruine von Schalberg genannt. Jedoch ist hier wohl eher die gegenüber dieser Burg auf der andern Seite des Engpasses beim untern Klushof gelegene Ruine gemeint, welche jetzt Tschäpperli genannt wird, deren Vergangenheit aber in völliges Dunkel gehüllt ist; s. Merz II 188 und III 284.

S. 371, 11, A. 7. Alt- und Neu-Landskron lagen auf demselben Höhenzuge. Doch nur letztere Burg steht noch als Ruine; s. ebend. III 7.

S. 372, 5. Es war Wernher, ein Bruder des Bürgermeisters Konrad von Bärenfels; s. ebend. I Taf. 9.

S. 396, A. 6. Andreas Wiler war des Ammeisters Hans W. Sohn; s. Jahrztb. d. Domstifts z. 19. März.

S. 398, 21. Hans Wiler der Vater war vermählt mit Elsbeth Oberriet und hatte ausser dem Sohn Hans noch zwei Töchter, Helena und Margreth. Er starb in England, vermutlich noch vor 1503, wo sein Sohn nach Basel kam; s. des letztern Testament vom 2. Dec. 1512, im Fertigungsb. XIX.

S. 408, A. 8. Wie Dr. August Burckhardt wohl mit Recht vermutet, war Jakob Meyer der Krämer der Vater des gleichnamigen Bürgermeisters zum Hasen. Ueber ihn s. auch B. Beiträge XV 445.

S. 443, A. 2. Das richtige Datum zu Kaiser Sigismunds Abreise von Basel ist der 11. Mai 1434; s. Concilium Bas. V 90.

Zu Band V.

S. 184, A. 1. St. Ursanne war schon 1388 durch Bischof Imer dem Grafen Diebold VI. von Neuenburg verpfändet worden; s. Tr. IV No. 243.

S. 184, A. 2. Hartmann Münch wurde zum Bischof schon 1417 gewählt, jedoch erst 1418 durch Martin V. bestätigt; s. oben S. 124, A. 6.

S. 194, A. 5. Ueber den Zug von 1489 nach Heitersheim s. auch O. Hassler in B. Zeitschr. VI 465 ff.

S. 305, A. 1. Henmann Offenburgs Vater hiess Albrecht und war Apotheker; s. Aug. Burckhardt bei Merz III Taf. 7.

S. 316, A. 3. Ueber die Zürcher Chronik der Schwaben- und Mailänderkriege vgl. E. Dürr und E. Gagliardi im Anzeiger f. Schweizergesch. 1909, S. 408 ff. und 427 ff.

S. 334, 28. Vgl. Jahrztb. d. Domstifts z. 19. Dec., wonach Beinheim Freitags d. 18. April starb.

S. 335, 21. Beinheims Schenkung an die neu errichtete Bibliothek umfasste über 60 Bände; s. ebend.

S. 351, A. 1. Noch im Juli 1385 wurde zwischen Imer von Ramstein und Wernher Schaler nur ein Waffenstillstand geschlossen; s. oben S. 416 A. 13.

S. 352, A. 5. Humbert von Neuenburg regierte nur bis 1417; s. oben S. 124, A. 4.

S. 352, A. 7. Statt 1385 l.: 1388; s. oben d. Nachtr. zu S. 184, A. 2.

S. 352, A. 9. Die Pfandsumme von 7500 Gl. ist ausser bei Beinheim nur in der alten Ausgabe von Blauensteins Chronik entstellt in 8000 Gl.; s. oben S. 123, A. 8.

S. 352, A. 10. Ueber die Verpfändung Kallenbergs s. oben S. 419, A. 1.

S. 354 am Rand. Statt 1419 l.: 1417; s. oben d. Nachtr. zu S. 184, A. 2.

S. 354, A. 9. Der von Bischof Hartmann und nachher vom Erzpriester Hans Adolf von Hatstadt bewohnte Hof ist nicht der St. Katharinenhof (jetzt Münsterplatz No. 18), wie Wurstisen S. 239 angibt, sondern der Schürhof (jetzt No. 19); s. oben S. 420, A. 5.

S. 442, 27. Kaspar Berlinger war 1475 Schreiber am bischöflichen Hofgericht, und 1481 kaufte Josef Berlinger, »der schriber und rechenmeister«, mit seiner Frau Elsin ein Haus am St. Andreasplatz; s. Gerichtsarchiv Bd. A A 18, Bl. 40, und Hist. Grundb., St. Andreaspl. No. 14. Doch ist ungewiss, ob und wie diese beiden mit unserm um 1545 schreibenden Magister verwandt waren.

Zu Band VI.

S. 94, 7. Die seitherigen Forschungen Hans Köglers haben es für zahlreiche mit C. S. gezeichnete Buchillustrationen sehr wahrscheinlich gemacht, dass sie von Conrad Schnitt herrühren und dass dieser mithin als Künstler keineswegs so unbedeutend war, wie früher angenommen wurde; s. Monatshefte für Kunstwissenschaft IV 403 ff.

S. 94, A. 6. Die Urschrift von Schnitts Genealogie der Habsburger s. in Briefers Analekten, Hs. H III 1 der Oeffentl. Bibliothek (früher E III 1) S. 288, wo sie von Briefers Hand die Ueberschrift trägt: per Conradum pictorem et me collecta. Ueber diese Hs. s. auch S. Vögelin im Jahrb. f. Schweizergesch. XIV 128 ff.

S. 95, 14. Auch abgesehen von der Wappentafel der Bischöfe, so verdanken wir Schnitts Wappenbuch immerhin noch einige Ergänzungen zu dessen in der Hs. V. B. P. 11 vorhandenen Auszügen aus seither verlornen Quellen; s. oben S. 344.

S. 95, 19. Unter der von Stumpf in seinem Quellenverzeichnis angeführten »Baszler Chronicken Conrad Schnitten« ist nicht die Chronik der Basler Reformation zu verstehen, aus welcher sich in Stumpfs Text keine Spur findet, sondern vielmehr eine Compilation aus ältern Basler Quellen, die uns jetzt nur noch in Schnitts Weltchronik erhalten ist. Hierüber s. B. Zeitschr. XI 247 ff.

S. 118, 19. Ueber Hans Schaffner s. oben S. 433, A. 12.

S. 154, 5. Ueber diesen Streit zwischen Basel und Solothurn s. R. Luginbühl in B. Zeitschr. V 66 ff.

S. 170, 19. Diese Chronik des Schwabenkriegs findet sich weit vollständiger in der Hs. A 54 der Zürcher Stadtbibliothek; s. E. Gagliardi im Jahrb. f. Schweizergesch. XXXIII 288 ff.

S. 170, 29. Statt 1550 l.: 1555.

S. 245, 12. Das Jahr 260 mag verschrieben sein aus 910, wie z. B. Brilinger statt des richtigen 917 hat, also CCLX aus CMX; s. oben S. 138.

S. 246, A. 4. Das irrige Jahr findet sich erstmals in Cartular H von St. Leonhard auf Bl. 1 in folgender um 1400 geschriebener Randbemerkung zum Gründungsbericht dieses Stifts: Anno domini 1002 facta sunt fundamenta ecclesie huius, et anno 1033 perfecta est.

S. 246, A. 5. Diese Anmerkung ist als durchaus irrig zu streichen.

S. 250, A. 6. Ueber B. W. von Ramstein, der als Bürgermr. letztmals z. 14. März 1332 erwähnt wird, s. oben S. 478, A. 10.

S. 277, 11. Statt Horburg l.: Hornberg; s. oben S. 115.

S. 278, 18. Für den Verfasser der Spätern Basler Annalen lassen sich aus dem Inhalt keine Beziehungen zu Laufenburg nachweisen, sondern nur, dass er der Schneiderzunft angehörte; s. den folgenden Nachtrag.

S. 281, A. 4. Zum Römer hiess im XV. Jahrhundert das Zunfthaus der Schneider; s. Hist. Grundb., Gerbergasse No. 36.

S. 282, 4. Vor Laufenburg lagen die Basler im August d. J.; s. B. Chron. V 321. Doch bleibt es sehr fraglich, ob hier diese Belagerung gemeint sei, und ebenso, ob »der meister ürten« sich hier auf eine Mahlzeit beziehe.

S. 284, A. 3. Schon vor 1445 begieng Heinzmann zem Winde einen Todschlag; s. Leistungsb. II 127, zum 24. Jan. 1445. Es mag daher 1462 entstellt sein aus 1442 oder 1444 (LXII aus XLII). Doch ist das Urfehdenbuch dieses Zeitraums, das hierüber Aufschluss geben könnte, leider verloren.

S. 288, A. 5. Statt 1376 und 1386 l.: 1276 und 1286.

S. 300, 5. Vermutlich ist 1449 entstellt aus 1458; s. H. Türler im Anzeiger f. Schweizergesch. 1898, S. 48, über die Durchzüge vom Mai und Juni 1458 durch Biel.

S. 303, A. 2. Andreas Zamometic war nicht Bischof von Laibach, sondern Erzbischof von Granea, südlich von Saloniki; s. oben S. 209, A. 8.

S. 303, A. 3. Er hatte Rom schon im Juli 1481 verlassen, und es ist ungewiss, wo er den folgenden Herbst und Winter sich aufhielt; s. Jos. Schlecht in Quellen und Forschungen d. Görresgesellschaft VIII 73.

S. 303, A. 4. Er hatte nur zwei Briefe Kaiser Friedrichs, von 1479 und 1480, und in diesen stund nichts von einem Concil; s. ebend. S. 77. Ihre Abschrift s. im St. Archiv, Städt. Urk. No. 2123.

S. 303, A. 5. Ohne die Zusicherung freien Geleits abzuwarten, reiste er bald ab nach Zürich, und von dort nach Bern; s. Schlecht a. a. O., S. 77 und 93.

S. 314, 9. Dieser Bruder des Cosmas ist wohl jener »Magister Henrich Ertzberg«, welchen Wurstisen in seinem Quellenverzeichnis nennt. Möglicherweise ist daher unter dieser Quelle die Hs. Cosmas Ertzbergs zu verstehen, deren Inhalt ja nur teilweise von letzterm herrührt.

S. 315, 9. Laut Herzog, Athenae Rauricae S. 279, war Severin Ertzberger, der sich auch Aerimontanus nannte, ein Sohn des Cosmas. Er starb 1566; s. Tonjola S. 221.

S. 315, 11. Dieser Heinrich Ertzberg d. jüngere starb allerdings erst 1576. Jedoch verlor er 1570 die Pfarrstelle bei St. Peter und wurde 1573 Pfarrer in Mülhausen; s. Herzog a. a. O., S. 281 ff.

S. 326, A. 6. Wie Dr. August Burckhardt wohl mit Recht vermutet, war Michael Meyer kein Sohn, sondern ein Enkel jenes Heinrich Baldersdorf gen. Meyer, welcher bis 1445 im Rate sass. Der Sohn dieses letztern aber, also Michaels Vater, war vermutlich Heinrich Meyer von Baldersdorf, welcher 1446 als Brodbeck erwähnt wird und 1480 starb; s. Schönb. S. 583 und Tonjola S. 252.

S. 340, A. 3. Die Grabschrift in Beromünster ist diejenige des am 15. Sept. 1360 verstorbenen Chorherrn Johann von Baldegg, Dekans zu

Kilchberg bei Zürich, und ihre erste Zeile lautet geauer: De Kilchberg canus edentatusque decanus. S. Urkunden v. Beromünster No. 539, im Geschichtsfreund d. Vereins d. Fünf Orte, Bd. 68, S. 349 d. Anhangs. — Demnach ist Anm. 4 zu streichen.

S. 376. 5. Ueber die geschlitzten Kleider s. das Verbot vom 18. Juni 1541 im Schwarzbuch Bl. 69.

S. 383, A. 1. Die in Aussicht gestellte Monografie des Geschlechts der Meyer zum Pfeil ist seither noch nicht erschienen.

S. 418, A. 10. Das Wappen der Riespach wird in B. Meyers Wappenbuch d. Stadt Basel fälschlich als dasjenige der Kluber bezeichnet, und dieser Irrtum rührt daher, dass die 1552 gemalten und noch jetzt als No. 56 und 57 im Museum befindlichen Bildnisse Hans Riespachs und seiner Frau, welche deren Wappen und das Monogramm Hans Hug Klubers tragen, früher als das Selbstporträt dieses Malers und seiner Frau galten. S. hierüber August Burckhardt i. d. Sonntagsbeilage der Allg. Schweizerzeitung vom 14. Febr. 1897.

S. 428, 13. Hans Blochmann (nicht Lochmann), der Stadtschreiber von Gebweiler, erscheint schon 1525 verheiratet mit der Wittwe Wolfgangs von Lichtenfels und wurde erst folgenden Jahrs Gerichtschreiber von Klein Basel; s. B. Urkb. X No. 48 und Oeb. VII 214v.

S. 432, 12. Von 1502 bis 1517 erscheint Ludwig Kilchmann auch unter den Pflegern des Spitals; s. B. Urkb. IX No. 286 und 449.

S. 434, 28. Was hier folgt, beruht auf Verwechslung mit Ottilia Kilchmann, der Wittwe Wolfgangs von Lichtenfels; s. oben den Nachtr. zu S. 428. Hans Kilchmanns Wittwe hingegen, Anastasia Sürlin, erscheint 1525 wieder verheiratet mit Philipp Küng von Tegernau, dem östreichischen Vogt des Schwarzwaldes, und 1526 in dritter Ehe mit Ludwig Hauenstein, dem Stadtschreiber von Klein Basel; s. Merz, Burgen I Tafel 8, ferner ein Aemterbuch im Besitz von Dr. August Burckhardt.

S. 435, 5. Die Pilgerherberge wurde schon 1525 aufgehoben; s. B. Urkb. X No. 48.

S. 447, A. 5. Franz war nicht ein Sohn Jakobs, sondern des Kaufmanns Steffan von Brunn gen. Scherrer, welcher 1474 auf dem Zug nach Héricourt das Bürgerrecht erwarb und schon 1502, bei Franzens Mündigkeitserklärung, als todt erwähnt wird; s. Rotes Buch S. 164 und Urteilbuch z. J. 1502. Die Bezeichnung des Vaters als Wittwer ist so zu verstehen, dass Franz ein Sohn erster Ehe war. Denn Steffan hinterliess eine Wittwe Elisabeth, die sich schon 1503 wieder verehelichte; s. Urteilb. z. J. 1503. Mit Morand v. Br. erlosch 1513 blos der zur Hohen Stube gehörende Zweig des Geschlechts, während durch Steffans Bruder Hans, den Gerber und Vater Urbans des Ratsherrn, der zünftige Zweig fortblühte; vgl. oben S. 354.

S. 463, A. 2. H. Ryhiners Biografie, von August Burckhardt, s. in B. Zeitschr. II 34 ff.

S. 463, 18. Eine andre, wohl zutreffendere Vermutung über den Beweggrund zu dieser Schenkung äussert A. Burckhardt ebend. S. 41 ff.

S. 464, 13. Die Schreibung »Ressler« entspricht der Basler Mundart, während dieser Name sonst Rössler lautet; s. ebend. S.. 64.

S. 530, 5. Adam Walch von Ramspach war in Basel seit 1480 Gastwirt zur Krone, doch ohne Bürger zu sein. Von 1484 an erscheint er in

fortwährender Geldnot und 1492 wurde er deshalb flüchtig; s. Hist. Grundb., Schifflände No. 5. Der Rat, der 1483 seine Ernennung zum Oberstzunftmeister verwarf, wählte statt seiner für dieses Jahr Oswald Holtzach zum »Statthalter des Zunftmeistertums«; s. Stadthaushalt Basels II 445.

S. 553, Nachtr. zu IV 135, 3. Der Schlussatz »Auch hatte Steinegker« u. s. w. ist durch den neuen Nachtr. zu dieser Stelle zu ersetzen; s. oben S. 488.

S. 555, Nachtr. zu IV 398, 25. Die Urk. v. 1513 im B. Urkb. IX No. 407 besagt nicht, dass Hans Wiler d. jüngere erst damals mündig wurde, sondern nur, dass die vormundschaftliche Verwaltung seines Vermögens nun zum Abschluss gelangt war. Denn schon 1512 war er mit Elsbeth Zscheckenpürlin verheiratet und errichtete, als er schwer erkrankte, am 2. Dec. d. J. sein Testament; s. Fertigungsb. XIX.

S. 555, Nachtr. zu IV 398, 36. Hans Wiler d. jüngere starb schon 1539; s. oben S. 355. Auch war Helena Wiler, die noch 1541 lebte, nicht seine Tochter, sondern seine Schwester; s. Urteilb. z. J. 1535 und 1546.

Im Register S. 563 bei den Basler Bischöfen l. statt »Froburg«: Homburg, und statt »Horburg«: Hornberg. Ferner ist S. 573 bei Laufenburg »Römer« zu streichen; s. oben den Nachtr. zu S. 281.

Zu Band VII.

S. 3, 34. Ueber den Streit des Dompropsts Humbert von Billens mit Graf Otto von Tierstein s. B. Chron. VI 267, A. 1.

S. 7, 14. Hiltbold Berner, ein Geistlicher, wohnte noch 1382 bei seinem Vater, gen. Italberner, im Hause zum Zellenberg, welches an der Freien Strasse zwischen der Pfluggasse und Iselins Haus zum Rosenfeld lag und mit letzterm später vereinigt wurde; s. B. Urkb. V No. 4, S. 7, und Histor. Grundb. Freie Strasse No. 40, auch Weisse Gasse No. 1.

S. 8, 7. Ueber Italberner s. B. Urkb. a. a. O.

S. 9, 11. Niklaus Stultz und seine Frau kauften 1394 vom Rat um 200 Gl. ein Leibgeding von 20 Gl.; s. Stadthaushalt Basels I 37 u. II 70.

S. 11, 8. Peter Gipsmüller verdiente das Bürgerrecht 1443 vor Laufenburg, in der Zunft der Zimmerleute; s. Rotbuch S. 200.

S. 24, A. 1. Der St. Marthenaltar im Münster lag in der dritten Kapelle (vom Portal gezählt) des nördlichen Seitenschiffs; s. Wurstisens Münsterbeschreibung in B. Beiträgen XII 435.

S. 78, A. 8. Mit der »turris sancti Albani« kann wohl nur der dortige Kirchturm gemeint sein.

S. 83, A. 1. Ueber den Basler Beghardenstreit s. ferner die von Max Straganz in der Alemannia XVII 20 ff. edierten Verhörsfragmente.

S. 128, A. 9. Ueber das Brevier Bischof Friedrichs ze Rin s. Konrad Escher in B. Zeitschr. XIV 279 ff.

S. 141, 5. Zum St. Petersaltar im Chor des Münsters gehörte vermutlich die Pfründe des »capellanus domini Hartmanni comitis de Habspurg«; s. Liber marcarum bei Trouillat V S. 50.

S. 148, 9. Der einzig z. J. 1451 als Domherr erwähnte Ludwig von Eptingen ist wohl kein andrer als der sonst erst seit 1456 bezeugte nachmalige Ritter d. N.; s. Merz III Taf. 5.

S. 207, A. 1. Mit dem fraglichen Marienaltar im Münster ist wohl eher derjenige unter dem Lettner gemeint; über diesen s. oben S. 117, A. 3, ferner Wurstisens Münsterbeschr. in B. Beitr. XII 447.

S. 292, A. 4. Der Altar von Mariae Heimsuchung lag im Münster in der zweiten Kapelle des südlichen Seitenschiffs; s. Wurstisen a. a. O. S. 460.

S. 310, 4. Hans Wiler d. jüngere starb 1539, und 1541 wurde sein Nachlass veräussert; s. oben S. 355, 18 und B. Urkb. X No. 243.

S. 346, A. 1. Von den zwei Tiersteinischen Altären im Münster, war der eine St. Andreas geweiht, und der andre war vermutlich der in derselben Kapelle befindliche von St. Christoff; s. Jahrztb. d. Domst. z. 15. Nov., in Fechters Anmerkungen z. B. Neujahrsbl. 1850, S. 27.

S. 373, 14. Ueber J. J. Loss und seinen Garten in der St. Johannvorstadt s. auch H. Christ in B. Zeitschr. XIV 11.

Personen- und Ortsverzeichnis.

NB. In diesem Verzeichnis sind Kaiser und Päpste übergangen, soweit sie blos als Zeitbestimmung bei den Basler Bischöfen stehen.

Aachen, Aquisgrani 50, 10. 57, 10.
Aarberg 346, 11.
— Grafen:
Ulrich 345 A. 7. 396, 22 A. 9. — Gem.: Agnes v. Pfirt 345, 10.
Ulrich, deren Sohn, Dompropst 345, 8.
Peter u. Gem.: Maria v. Froberg 345, 5.
Aarburg, Freiherren:
Kuno 116 A. 1.
Lütold s. Basel, Bischöfe.
Aargau, Ergöw 78, 10.
Aeneas Silvius Piccolomini s. Rom, Papst Pius II.
Aesch, drei Burgen 490 Nachtr. IV 370, 17.
Africa, Garamantes 218, 34. 220, 1.
Africanus, praefectus 109, 7.
St. Alban, Heinrich v., Dompropst 346, 6.
Albergati, Niklaus, s. Rom, Kardinäle.
Albertus od. Albus, Heinrich, s. Basel, Weihb.
Albrecht, Simon, d. R. 456, 15.
Albus Mons s. Blamont.
Alemannen 376, 5, 34. 377, 6.
Aleppo 226, 11.
Alexandrien 227, 2.
Allemand, Ludwig s. Rom, Kardinäle.
Allschwil 437 A. 2.
Altenmünster 276 A. 5.
Altkirch 47, 8. 300, 5. 301, 6. 333, 14.
Ammann, Niklaus, s. Basel, Weihb.
Ammersweiler 281, 15.
Ammianus Marcellinus 375, 23.
Ampringen, Philipp Jakob v., u. Gem.: Brigitta v. Bärenfels 356, 6.
Amsoldingen 380, 16.
Amstad, Hans, s. Schaffhausen, Bgmr.
Anadolae montes s. Taurus.
Andernach 70 A. 7. 71 A. 1.
Andlau, Edle v.:
Georg, Dompropst 148, 5. 426, 7. — Dessen Schwester 352, 5.
Heinrich, Schulherr 148, 5.
Angelrot, Balthasar, d. R. 456, 7.
Angen, zum, Konrad, d. R. 345, 13.
— Peter, Obzftmr. 483.
Angstundnot, Karrer 14, 3.
Ansoltsheim, Adam v. 349, 3.
Antigorio s. Eschental.
Appenwiler, Erhard v. 6, 13. 21, 3. 489 Nachtr. IV 241 14.
Appenzell 85, 18, 23.
Aquileia, Graf: Aio 378, 23.
— Patriarch s. Rom, Kardinal Marcus Barbo.
Arbedo 87 A. 9.
Argent, Arsent, Wilhelm 435, 1.
Arguel, Ergöwe, Sergöw, Burg 121, 4. 403, 9. 415, 19. — Vogtei s. St. Immertal.
— Hans v., d. R. 404, 8, 22.
Arlberg 58, 13.
Arles, Erzbischof: Ludwig Allemand s. Rom, Kardinäle.
Arlesheim 436 A. 7.
Armagnacken, Schinder, Walchen 60 A. 7. 84, 7.
Arnold, Propst v. St. Jakob in Bamberg 3, 16.
Arona 223 A. 4.
Arras 44 A. 3. 65 A. 8. 180 A. 9.
Arx, von, Diebold 355, 11.
Aschwanden, Heinrich 352 A. 1.
Asow s. Tana.
Aspelt 117 A. 4.
— Peter v., s. Basel, Bischöfe.
Assyrii montes s. Libanon.

Athasis z. Etsch.
Atrio, de, s. Kilchhofen.
Auggen, Oughein 398, 13.
Augsburg 67, 8 A. 4, 9. 71 A. 1. 294 A. 7. 298 A. 5.
— Bischof: Christoff v. Stadion 305, 5.
— Elsina gen. von 7, 6.
Augst, Augusta Rauricorum 198, 16. 375, 3, 11, 18. 460, 9.
Augstgau 323, 14 A. 4.
Augustinermönch 303, 8.
— Chorherren 386, 22.
Austrasien, Austria 110 A. 7. 111 1.
Avignon, Aviona 45 A. 8. 78, 1. 122, 5. 330 A. 5. 414, 13. 416, 14.

Baar 456, 23.
Baden im Aargau, Oberes Baden 87, 9. 264 A. 3. 270, 17. 303, 18. 305, 3. 353, 15. — Burg 76, 15. 78, 11.
Baden-Baden 67, 21 A. 4, 7.
— Markgrafen:
Karl 59, 5, 13. 67, 12. 68, 4. — Gem.: Katharina v. Oestreich 67, 12.
Johann s. Metz, Bischof.
Albrecht 68, 5 A. 7.
Baden-Durlach: Ernst, Herr zu Röteln 283, 16, 19 A. 8. 284, 16 A. 1. 301, 15.
Baden, Hans Heinrich von 187, 16. — Kunigunde s. Rotberg, Arnold.
Badenweiler 283 A. 6. — Herren von, s. Freiburg, Graf Konrad I. u. Heinrich.
Bär, Beer, Ludwig, Propst v. St. Peter 4, 24. 28, 13. 240, 2. 305, 18.
— Franz, d. R. 433, 21.
— Franz, dessen Sohn 239, 28.
— Bonaventura 264, 22 A. 10.
— Hieronymus 274 A. 7.
— od. Betz s. Ursi.
Bärenfels, Berenfels, Edle v. 479 A. 1. 490 Nachtr. IV 370, 17.
— Konrad, Bgrmr. 479 A. 1, 6.
— Wernher, dessen Bruder 490 Nachtr. IV 372, 5.
— Wernher, Bgrmr. 235, 5. 333, 3. 416, 15, 21. 480, A. 6.
— Lütold, Bgrmr. 480 A. 7.
— Arnold, Bgrmr. 481 A. 2. 487 Nachtr. IV 22 A. 2.
— Arnold, dessen Sohn, Bgrmr. 15 A. 3. 187 A. 6.
— Hans, Bgrmr. 15, 6. 349, 11.
— Lütold, dessen Bruder 187, 14.
— Konrad, dessen Bruder 15, 4. 16, 7.
— Adelberg 356, 3. — Tochter: Brigitta s. Ampringen.
Bärenfels, Jakob 356, 6.
Baiern 58, 11. 67, 3. 111, 10. 138, 8. 380, 8. 411, 18.
— Herzoge:
Welf IV 384, 9.
Ludwig s. Deutschland, Kaiser.
Ludwig v. Landshut 58 A. 6. 60, 21 A. 10. 61, 10. 65, 3 A. 4. 68, 7.
Albrecht v. München 68, 4 A. 6.
Wilhelm IV., dessen Enkel 305, 5.
Baldegg, Edle v.:
Marquart 15, 7.
Johann, Dekan v. Kilchberg 492 Nachtr. VI 340 A. 3 u. 4.
Baldersdorf s. Meyer v. B.
Balm, Freiherren:
Heinrich 394, 17.
Rudolf 118. 1.
Bamberg 234 A. 6. — Propst v. St. Jakob s. Arnold.
Bamnach, d. böse 13, 1.
Banados, Bistum 331 A. 3.
Barb, Niklaus 7, 15.
Barbo, Marcus s. Rom, Kardinäle.
Barfüsser, Minoriten 57, 1. 83, 3 A. 2. 221, 1.
Basel, Stadt:
Aeschentor, Eschemertor, äusseres 78, 17. 287, 6. 289 A. 2. 304, 22.
— inneres 182, 20. 189, 3.
Aeschenvorstadt 23, 26. 78, 16. 269, 14. — St. Jakobsbrunnen 78, 17.
St. Alban, Kirche u. Kloster 26, 28. 183, 5. 279, 2. 343, 8. 364, 29. 382, 20. 385, 4. 416, 7. 442, 12 A. 6—9. 443 A. 1. — Turm 78, 21. 494 Nachtr. — Refectorium 441, 9. 442, 2. — Leutpriester s. Frabenburger.
St. Albantor, äusseres 177, 9.
— inneres 182, 18.
St. Albanvorstadt u. Brunnen 182, 19. — Mühlen 83, 19.
Atrium s. Burg.
Augustinerkloster 275, 21. 342, 16. 343, 8. 345, 3. 346, 17. 347, 4, 7. 353, 7. 402, 5. — Prediger s. Geyerfalk.
Bären, zum, Zunft d. Hausgenossen 390, 10 A. 6. — Zfthaus 287, 9.
Ballhof s. Safran.
Birsig 215, 28. 228, 12 A. 6. — Oberer B. 15 A. 10.
Barfüsserkloster 26, 27. 78, 20. 83, 18. 189, 6. 210 A. 2. 275, 21. 346, 15. 347, 15. 392, 20 A. 7. 402, 2 A. 1. 432, 16. 441, 14. — Prediger s. Lüthart.

Barfüsserplatz 175, 1. 179, 11 A. 5, 7. 297, 2.
Bischofshof i. Grossbasel 50, 14 A. 7. 130, 19. 146, 13. 425, 4.
— i. Kleinbasel 120, 21. 415, 17. 417, 22. 419, 11 A. 9.
Brodbeckenzunft 390, 9.
Brunnen, Stube zum 16 A. 1. 395, 10 A. 3, 4.
Burg, auf, Atrium, Münsterplatz 47, 22. 175, 2. 215, 5. 247, 8, 16. 248, 1. 279, 6. 291 A. 6. 292, 3. 328, 9. 409, 29. 433, 4. 464, 20, 26. — Brunnen 48, 1. — Schule 207, 7 A. 3.
St. Clara 26, 28. 336, 20. 342, 16. 402, 9.
Deutschordenshaus 182, 18.
Eisengasse 290, 15.
Elendenherberge, früher Hof d. Münche 26, 29. 165, 24. 408, 4. 409, 24.
St. Elsbethen 13, 1. 274, 23 A. 7. 286, 23. 341, 28.
Eptingerbrunnen 189, 2.
Eselturm 289, 22. 290, 1, 5, 7. 402, 2.
Gelten, zur, Zunft d. Weinleute 447, 11, 18. 448, 13. 450—452. — Zunfthaus 294, 14.
Gerberzunft s. Schuhmacher.
Gnadental 26, 27. 288 A. 4. 402, 8 A. 3. 413, 16.
Grautücher- u. Rebleutenzunft 390, 8.
Hausgenossenzunft s. Bären.
Heisser Stein s. Kornmarkt.
Herberge s. Elendenh. u. Pilgerh.
Heuberg 183, 19.
Himmel, zum, Zunft d. Maler 447—448. 453—459.
Hohe Stube 224 A. 6. 225, 1. 389, 25.
St. Jakobsbrunnen s. Aeschenvorst.
St. Johannskapelle am Münsterplatz 420, 21. — Bruderschaft 105, 27. 150, 13. 233, 3. 342, 17.
St. Johannsvorstadt 22, 9. 269 A. 2, 4. 495 Nachtr. 373.
Judenkirchhof 413, 15.
Karthaus 26—27. 34, 10. 104, 16. 106, 10, 22. 120 A. 9. 417, 23. 419, 13.
Katharinenkapelle vor Aeschentor 289 A. 2.
Kaufhaus 216, 12. 415, 15.
Kaufleutenzunft s. Schlüssel.
Klein Basel 26, 30. 55 A. 9. 82, 24. 120, 21. 176, 13. 334, 1. 400, 20. 407 A. 7. 415, 17. 417, 22. — Aeussere Rheinmauer 210, 17. — Oberer u. unterer Eckturm 215, 17.
Klingental 276, 1. 347 A. 7. 400, 17, 21.
Kornmarkt 175 A. 2. 211, 20. 286, 17. — Heisser Stein 180, 5.
Krämerzunft s. Safran.
Kürsnerzunft 390 A. 1.
St. Leonhard, Lienhard, Kirche u. Stift 130, 20. 315, 33. 324, 10. 327, 4, 8 A. 6. 330 A. 2. 343, 7. 382, 19 A. 8. 385, 13, 16. 386, 23. 392, 1. 419 Nachtr. VI 246 A. 4. — Propst s. Stocker. — Leutpriester s. Bersius.
St. Leonhards Berg s. Wildeck.
Malerzunft s. Himmel.
St. Martin 124 A. 7. 277, 10. 279, 2. 301, 24 A. 6. 347, 20. 353, 9. 382, 20. 430, 22. — Kirchturm 228, 14 A. 5. — Pfarrer s. Oekolampad u. Zancker.
Metzgerzunft 390 A. 1.
Mücke, Stube zur 395, 18. 396 A. 3. 424, 6.
Münster, ecclesia major, summum Mariae templum 25, 15. 41, 1. 52, 12. 55, 16. 84, 3. 97, 23. 113, 2. 119, 12, 15. 124, 12. 130, 16. 132, 12. 153, 15. 156, 1, 8. 197, 1. 225, 9. 235, 8. 279, 6. 329 A. 13. 346, 10. 348, 12. 355, 14, 17. 381, 18 A. 6. 413, 22. 419, 9. 441, 7, 17 A. 2. 455 A. 7.
Chor 117, 4. 142, 6. 150, 20. 427, 2. 432 A. 2.
Crucifix vor demselben 384, 18.
Georgsturm, vetus campanile 140, 14. 144, 3. 198, 3. 228, 14 A. 5. 232, 8. 412, 3.
Martinsturm, novum campanile 232, 6. — Beide Türme 235, 9.
Glocken 235, 9. — Papstglocke, campana magna 185, 18. — Glöcknerskammer 139, 14.
Hauptportal 83, 5.
Kanzel 314, 2. 324, 17 A. 6. 387, 12.
Kreuzgang, ambitus 131 A. 9. 146, 13 A. 3. 233, 7. 234, 5.
Krypta, hintere 100, 14. 138, 12. 139, 15, 18. 140, 2. 393, 4.
— vordere 101 A. 4. 137, 16 A. 7. 139, 1.
Lettner 139 A. 3. 324 A. 6. 384 A. 9.
Sakristei 24, 22, 29. 95, 20. 142, 16.

Taufstein 297, 14 A. 4.
Kapellen:
Marienkapelle unter d. Lettner, unser frauen by dem chor 117, 5 A. 3. 349, 20. 406, 3.
St. Gallus 325, 10.
der Münche 232, 7. 234, 3.
Heinrichs v. Neuenburg 140, 11. 144 A. 2. 206 A. 3. 233, 13. 346 A. 1. 352 A. 9. 400, 26.
des Erzbisch. v. Mainz 128, 8. 130, 2. 131, 10. 143, 15. 424, 20. 425, 13. 494 Nachtr. VII 24.
Peters v. Bebelnheim 232, 6.
der Fröwler 235 A. 3. 236 A. 3.
St. Niklaus 146, 14. 147, 1, 3. 233, 16, 18. 292, 26. 345, 6, 10. — Davor: locus capituli 233, 17.
Altäre:
Hochaltar, Fronaltar, Unser Frauen 83, 7. 99, 41. 113, 14. 119, 2, 16. 141—142. 144, 21. 145, 17. 148, 3. 152, 27. 333, 4. 413, 22. 416, 15.
St. Agnes 206, 20.
Alles himmlischen Heeres 235 A. 3.
St. Andreas 346, 1 A. 1. 495 Nachtr. hiezu.
St. Christoff 346, 1 A. 1. 495 Nachtr. hiezu.
Dreifaltigkeit 233, 7. 279, 7.
Drei Könige 147, 1. 292, 25.
St. Gallus 140, 9.
Heilig Kreuz 139, 8.
St. Imer 120, 7. 145, 25. 414, 5.
Kaiser Heinrich u. Kunigunde 234, 4.
Kindlein, unschuldige 325, 11.
St. Margrethen 346, 7.
Marienaltar unter dem Lettner 117, 5 A. 3. 207, 1. 495 Nachtr. 207 A. 1.
Mariä Heimsuchung u. Elisabeth 292, 9.
St. Martha 24, 1. 26, 4.
St. Peter 141, 6. 494 Nachtr.
St. Steffan 140, 4.
Münsterplatz s. Burg.
Mushaus 413, 18.
St. Peter, Kirche u. Stift 15, 18. 193, 20. 241, 2. 247, 20. 279, 11 A. 5. 302, 18. 342, 16. 343, 7. 363, 5. 373, 20. 382, 20. 391, 24. 392, 1, 13. 492 Nachtr. VI 315, 11. — Kirchhof 182, 23. — Altar d. Hl. Kreuzes 206, 18. — Dekan s. Briefer, Niklaus. — Propst s. Bär, Ludwig. — Prediger s. Rebhan.
St. Peters Berg 408, 4. 409, 24.
— Platz 153, 18. 247, 20. 248, 2. 413, 17.
Pfalz, Palatium 151, 15. 328 A. 5. 381 A. 6.
Pilgerherberge i. Kleinbasel, früher Kilchmanns Haus 493 Nachtr. VI 435.
Predigerkloster 82, 19. 392, 15. 432, 15. — Klosterhof mit Totentanz 269, 6 A. 2.
Psitticher, z. Sittikust, Gesellschaft 395, 16. 398, 6. 404, 9, 11.
Rathaus, praetorium, Richthaus 210 A, 3. 211, 20. 216, 13. 286, 15, 18. 287, 11. 292, 13, 24. 428, A. 3.
Rebleutenzunft s. Grautücher.
Rheinbrücke 187, 22. 210, 12, 18. 215, 16, 20. 455, 19.
Rheintor 210, A. 11. — Zollhäuslein 216, 13.
Safran, zum, Zunft d. Krämer: altes Zfthaus 13 A. 9. — Späteres Zfthaus, vorher Ballhof 7 A. 10. 287, 9.
Schlüssel, zum, Zunft d. Kaufleute 390, 14. 448, 13, 18. 456 A. 1. — Zfthaus 287, 9. 410, 7.
Schneiderzunft 492 Nachtr. VI 278, 18. — Zfthaus z. Römer 492 Nachtr. VI 281 A. 4.
Schol, carnarium (Fleischhalle) 215, 27. 225, 5.
Schützenhaus d. Stachelschützen 248, 3.
Schuhmacher u. Gerberzunft 390, 9.
Schule s. Burg.
Seufzen, Stube zum 16, A. 1. 395, 10 A. 3, 4.
Spalen, Graben an den 16 A. 8.
Spalentor, äusseres 287, 7.
— inneres 210, 8. 257, 17. 392 A. 7. 429 A. 1.
Spital 26, 29. 83, 19. 165, 23. 279, 4. 286, 24. 306, 7, 20. 493 Nachtr. VI 432. — Pfarrer s. Weissenburger.
Spiwettern, zu, Zunft d. Zimmerleute 390 A. 1. 448, 13.
Stadtmauer u. Graben, innerer 235, 17. 391, 24. 413, 19.
Steblinsbrunnen 182, 21.
Steinenkloster, St. Maria Magdalena 26, 27. 193, 16. 206, 11. 228, 19. 288, 9. 342, 16. 343, 8, 25.

348, 7 A. 7. 352 A. 2. 385, 7. 394, 21. 399, 4. — Chor 345, 2. — Klosterhof 228, 9.
Steinentor, porta Lapidea anterior 228, 16. 288, 6.
Steinenvorstadt 15, 12. 228, 18. 287, 17. 394, 21.
Sterner, Gesellschaft 395, 8 A. 3. 398, 4. 400, 9. 404, 7, 11.
Stiftshaus am Münsterplatz, jetzt Lesegesellschaft 202, 1.
Totengässlein 211, 14.
Totentanz s. Predigerkloster.
St. Ulrich 23, 25. 26, 29. 273, 13 A. 4. 274 A. 7. 277, 9. 279, 2, 4. 286, 23. 306, 18. 489 Nachtr. IV 167. — Pfarrer s. Imelin.
Wasserturm 228, 21 A. 6.
Weberzunft 448, 13. — Zfthaus 228, 17. 287, 17.
Weinleutenzunft s. Gelten.
Werkhof 289, 2. 413, 18.
Wildeck, Schloss auf S. Leonhards Berg 327, 3 A. 2. 385, 14 A. 6.
Zimmerleute, Zunft der, s. Spiwettern.
Basel, Private Häuser u. Höfe:
Adler, z. weissen, Wirtshaus 265, 1.
Barbe s. Horn.
Beinwilerhof, später Tiersteinerhof Schilthof, jetzt Handelsbank 350 A. 3. 354 A. 8.
Eckhof beim Münster, jetzt Antistitium 232, 9 A. 5. 489 Nachtr. IV 302.
Engelhof 14 A. 7. 347, 1.
Eptingerhof i. d. Aeschenvorstadt 189, 2 A. 3.
— a. d. Bäumleingasse 189, 1.
Eptingen, z. kleinen 33 A. 4.
Erenfels a. d. Freien Strasse 261 A. 3. 410 A. 3.
Erlacherhof s. Schwelle.
Fahn, z. roten 10 A. 6.
Fleckenstein 24, 5.
Frieseck 179 A. 6.
Fuchs 260 A. 8.
Hadstätterhof a. Münsterplatz s. Schürhof.
Hasen 248 A. 6.
Hirzen 354 A. 9.
Hohenburg, z. kleinen 22, 30. 24, 7.
Horn, später z. Barbe 7 A. 9.
Karlisbach, Karspach 261 A. 4. 359, 14, 20. 360, 16.
Katharinenhof, Reinacherhof 23 A. 7. 328, 9 A. 5. 491 Nachtr. V 354 A. 9.
Kilchmann s. Pilgerherberge.
Knopf, z. goldenen 291 A. 3.
Kopf, z. goldenen, Wirtshaus 434 A. 3.
Krone a. d. Freien Strasse 142 A. 6. 193, 11. 195, 26.
— Wirtshaus a. d. Schifflände 49 Nachtr. VI 530.
Lichtenfelserhof s. Vinzenzenhof.
Linde a. d. Eisengasse 354, 1.
Löwen, z. roten, a. d. Freien Strasse 261 A. 2, 3. 410, 1.
Mailand, z. kleinen 193, 9.
Münchenhof s. Elendenherberge.
Oechslein, z. roten 291, 1 A. 1.
Palmbaum 290, 15 A. 9.
Pfannenberg, z. obern 342, 2.
Ramsteinerhof, grosser 50, A. 7.
— vorderer, jetzt z. Pantier 352 A. 8.
Rappoltzstein, jetzt Rappoltshof od. z. Rumpel 176, 14.
Reinacherhof s. Katharinenhof.
Römer s. Schneiderzunft.
Rosenfeld a. d. Freien Strasse 5, 10.
— a. Rümelinsplatz 360, 7.
Rossgarten, Wirtshaus, später z. Rosenkranz 13, 14.
Schere, z. obern 12 A. 11.
Schilthof s. Beinwilerhof.
Schlegel a. d. Freien Strasse 164, 27.
Schlierbacherhof s. Schwelle.
Schlüssel, später Zunfthaus, s. Schlüsselzunft.
Schönauerhof 292, 15 A. 3.
Schürhof, später Hadstätterhof 127, 8 A. 2. 420, 20 A. 5. 425 A. 4.
Schwelle, z. hohen, Schlierbacherhof, Erlacherhof 373, 12.
Stäblin, Steblins Haus 261, 2. 410, 6.
Stern, z. schwarzen, Wirtshaus 258, 23 A. 8. 354, 13 A. 9.
Storchen, Wirtshaus 260, 23.
Strauss 360, 3.
Tanne a. Barfüsserplatz 78, 19.
Tiersteinerhof s. Beinwilerhof u. Wirtenbergerhof.
Turm, z. roten, a. d. Freien Strassse 10 A. 3.
Vinzenzenhof, Lichtenfelserhof 23 A. 7.
Welt, z. niedern 9 A. 7.
Würtenbergerhof, früher Tiersteinerhof 354 A. 8.
Zellenberg 494 Nachtr. VII 7, 14.
Zesingen, jetzt z. Zeisig 360, 19.
Zibol, Haus der, jetzt Universität 348 A. 7.

Zosse 265 A. 4.
Basel, Bischöfe u. Gegenbischöfe:
St. Pantalus, Banthaleon (legendär) s. angebliche Bischöfe.
Ragnacharius 110 A. 2. 157, 21. 463, 6.
Walanus 109, 21. 110, 11 A. 4. 137, 8. 157, 13. 158, 21. 320, 7. 364, 12. 377, 26, 32. 463, 9.
Baldebert 110, 11 A. 5. 158, 22. 320, 10. 378, 10.
Waldo, Verweser 110 A. 5. 137, 9. 321, 2 A. 2. 378 A. 3.
Haito, Hetto 111, 4 A. 1. 137, 13. 158, 23. 320, 13 f. 378—379.
Udalrich I. 118, 8 A. 5. 137 A. 7. 158, 24. 321, 3. 379, 3.
Wichard I. 101, 30. 111 A. 6. 112, 1. 158, 25. 379, 7.
Fridebert 111, 11 A. 7. 138, 2. 158, 26. 321, 6. 379, 11.
Adalwin 111, 11 A. 8. 157, 30. 321, 9. 379, 15.
Hartwig 111 A. 9.
Rudolf I. 100, 13 f. 101, 25. 111 A. 9. 158, 27. 321, 12 A. 7. 379, 18.
Iring 98, 3. 112, 4 A. 2. 158, 28. 322, 1. 379, 27.
Adalbero I. 96, 28. 97, 19. 112, 11 A. 3, 8. 159, 3. 322, 10 A. 5. 381, 8.
Rudolf II. 100, 17, 35. 112 A. 3. 321 A. 8. 322 A. 3, 4. 379, 23. 381, 1 A. 1.
Richwin, Verweser, s. Strassburg, Bischöfe.
Wichard II. 112 A. 3. 159, 2. 322, 4 A. 3. 301 A. 1.
Landelous 96, 27. 97, 17. 112, 7 A. 4. 158, 30. 322, 7. 380, 3.
Adalbero II. 97, 22. 110, A. 3. 112, 11 A. 8. 113, 4, 23 A. 4. 138, 12. 159, 4. 323, 1 A. 1. 381, 14, 17.
Udalrich II. 101 A. 4. 113, 23 A. 5. 137, 16 A. 7. 159, 5. 323, 1. 382, 3.
Theodorich 114, 1 A. 1. 159, 6. 323, 4. 323, 13 A. 4. 382, 22. 383, 1.
Beringer 98, 5, 37 A. 4. 159, 7. 323, 7. 383, 3.
Burkhard v. Fenis od. Hasenburg 114, 4 A. 5. 323, 10. 364, 14. 365, 1. 384—385.
Rudolf III. v. Homburg 114, 7 A. 6. 323, 16. 381, 11 A. 5. 385, 10, 13, 16. 492 Nachtr. VI 246 A. 5.
Berchtold I. v. Neuenburg am See 114, 7 A. 7. 115 A. 4. 140, 7 A. 3. 324, 4. 386, 16.
Heinrich 114 A. 8.
Adalbero III. v. Froburg 114, 7 A. 8. 324, 7. 386, 19, 25.
Ortlieb v. Froburg 115, 1 A. 1, 5. 139, 8, 11. 314, 1. 324, 11. 386—387. 442, 17 A. 8.
Ludwig v. Froburg gen. Garward 115, 1 A. 1, 3. 325, 1. 387—388.
Hugo v. Hasenburg 114 A. 5. 115, 1 A. 4. 139, 14. 325, 8. 388, 17.
Heinrich I. v. Hornberg 115, 1 A. 2. 325, 12. 326 A. 5. 388—389 391 A. 4. 492 Nachtr. VI 277.
Lütold I. v. Arburg 99, 3, 23. 116, 1 A. 1, 2. 139, 18. 326, 1 A. 1, 5. 389—390. 441, 3 A. 1.
Walther v. Röteln 99, 4. 116 A. 3, 5. 326, 10 A. 9. 327 A. 1. 391, 1, 3, 9.
Heinrich II. v. Thun 116 A. 3. 140, 2. 326, 15. 390 A. 1. 391—393.
Lütold II. v. Röteln 99, 6, 14. 116, 7 A. 5. 140, 4. 327, 10. 390 A. 1, 7. 393, 5, 12 A. 4. 441, 3 A. 1.
Berchtold II. v. Pfirt 116, 9 A. 7. 140, 7 A. 3. 328, 5. 392, 7 A. 7. 393—396. 425 A. 6.
Heinrich III. v. Neuenburg a. See 116, 12 A. 8. 140, 10. 328, 13. 390 A. 2, 3. 396—400.
Heinrich IV. aus Isny 116, 15 A. 9. 140, 16. 143, 5. 313, 19. 329, 4. 397 A. 6. 400—403.
Peter I. Reich 117, 1, 3. 143, 2, 7. 329, 11. 390 A. 3. 401, 8 A. 6, 7. 403, 17 A. 8. 404—406.
Berchtold v. Rüti 407 A. 5.
Peter II. v. Aspelt 117, 6, 8. 143, 8, 12. 329, 17. 406—407.
Otto v. Grandson 118, 3 A. 1, 2. 330, 8 A. 5. 407—411.
Lütold III. v. Röteln 118 A. 2. 389 A. 5. 407 A. 5. 410 A. 4.
Gerhard v. Wuippens 118, 10 A. 2, 3. 144, 1. 330, 16. 410 A. 4. 411—412.
Hartung Münch v. Landskron 118 13 A. 4. 144, 6. 232, 7. 234, 2. 406, 17. 412, 6.
Johann I. v. Châlon 118, 13 A. 4, 5. 331, 7, 11. 412, 4, 9, 20.
Johann II. Senn v. Münsingen 95, 27. 99, 36. 119—120. 144—145. 233, 1 A. 2. 314, 19. 331, 14. 412, 23. 414, 4.

Johann III. v. Vienne 5, 13. 8, 8. 120—121. 122 A. 11. 123, 18 A. 1, 7. 145, 27. 332, 5. 414—416. 417, 9. 442 A. 1.
Wernher Schaler 122, 1 A. 4. 333, 1 A. 4. 416, 12, 25. 490 Nachtr. V 351.
Imer v. Ramstein 119 A. 3. 122—123. 313, 21. 314, 17. 333, 6, 9. 335 A. 1. 416—417. 490 Nachtr. V 184 A. 1. 351 A. 1.
Friedrich I. v. Blankenheim, Bisch. v. Strassburg u. Utrecht, Verweser 123, 6 A. 3. 178, 9. 333, 16 A. 8. 334 A. 1. 417—418.
Konrad Münch v. Landskron 123 A. 5. 146, 8. 334, 3. 417 A. 5. 418, 4, 7, 10.
Wilhelm v. Codemberge, Gegenbischof, s. Tournay.
Humbert v. Neuenburg in Burgund 123—124. 146, 12. 175, 7. 178, 12. 334, 8. 418—419. 420 A. 2. 441, 10 A. 3. 487 Nachtr. z. II 142.
Hartmann Münch v. Münchenstein 124—125. 146, 20. 178, 5, 8. 334 A. 10. 335, 8 A. 4. 419—421.
Konrad Hel 124, 18 A. 7. 420, 10.
Johann IV. v. Fleckenstein 21, 12. 22, 33. 25, 18, 29. 125—128. 129 A. 2. 147, 5. 334 A. 10. 335, 13. 421—422. 451 A. 2.
Friedrich II. ze Rin 13, 8. 47, 7. 50, 11. 51, 9, 27. 128—130. 147, 7. 336, 5 A. 2, 7. 348, 10. 369, 7. 420 A. 5. 422—425. 427 A. 3. 494 Nachtr. 128.
Bernhard v. Ratsamhausen 128, 21. 348, 19 A. 8. 422, 5, 7, 15 A. 8.
Arnold v. Rotberg 11, 1. 23 A. 4. 130—131. 147—149. 336, 12. 424—425.
Johann V. v. Veningen 55 A. 8. 56, 2. 130 A. 9, 10. 131—133. 149—151. 336, 21. 350, 9. 425—427.
Kaspar ze Rin 104, 19. 151—152. 165, 15. 209, 12. 313, 36. 337, 7. 369, 13. 426, 8. 427—430.
Christoff v. Utenheim 106, 4. 151, 12. 152—155. 194, 31. 213, 9. 221, 19. 222, 1. 275 A. 6. 303, 22. 305, 7. 337, 12. 338 A. 5. 430—431. 450, 21. 451, 16.
Niklaus v. Diesbach 154—155. 275 A. 6. 293, 4 A. 2. 337, 19. 431, 9, 15 A. 5.
Johann Rudolf v. Hallwil 195, 21. 338, 5. 431 A. 6. 464, 25.
Philipp v. Gundoltzheim 155—156. 338, 10. 431—432. 436, 12. 442, 7. 443, 5.
Johann Steinhauser, Statthalter 156 A. 4. 437, 12 A. 5, 6.
Melchior v. Lichtenfels 156, 15. 437 A. 4, 6. 438—439. 458, 10 A. 4, 6. 459, 2.
Jakob Christoff Blarer v. Wartensee 105, 3. 439, 3, 7 A. 2. 458 A. 9.
Basel, Angebliche Bischöfe:
Pantalus, Banthaleon 102, 3. 109, 4, 12, 18. 136, 25. 172, 9. 173, 25. 174, 6. 314, 13. 315, 36. 320, 2.
Bruno s. Würzburg, Bischöfe.
Ludwig v. Pfirt 314, 23. 324, 1. 366, 6. 386, 14.
Rudolf (z. J. 1033) 317, 11.
Datus (z. J. 1107) 317, 16.
Lütold v. d. Nüwenstatt Arburg 314, 26. 328, 1. 441, 8.
Johann v. Buchegg 314, 20. 332, 16. 366, 7. 416, 5. 442, 2.
— Weihbischöfe:
Theodoricus ep. Vironensis 329 A. 1.
Albertus ep. Prüsie 329, 1.
Johannes ep. Livoniensis 327, 5 A. 3. 329 A. 1.
Bonifacius ep. Bosaniensis 329, 15.
Iwanus ep. Lacedemonensis 330, 3 A. 2.
Johannes ep. Decapolanus 330, 13. S. auch Constanz.
Martinus ep. Trapesonensis 330, 15.
Jacobus ep. Paniadensis 331, 3.
Johannes ep. Rethymensis 331, 5. S. auch Constanz.
Guichardus ep. Comanatensis od. Comilnacensis 331 A. 5.
Heinricus Albertus od. Albus ep. Anaversensis 234, 9. 331, 10.
Nicolaus v. Villach ep. Marcopolitanus 332 A. 1.
Petrus Senn ep. Cytonensis 119, 17. 332, 1. S. auch Constanz.
Jacobus ep. Castoriensis 332, 10.
Heinricus ep. Thefelicensis 333, 12.
Georgius ep. Dimitriensis 334, 11.
Conradus Othlem ep. Ebornensis 334, 13. S. auch Constanz.
Marcus ep. Chrysopolitanus 334, 14. S. auch Strassburg.
Heinricus Rotacker ep. Segniensis u. Abt v. Beinwil 335, 17 A. 8.
Egidius ep. Rosensis 335, 19.
Nicolaus de Rheno ep. Tripolitanus 335 A. 9.
Antonius ep. Sudensis 335 A. 9.

Paulus Gobelinus Bolant ep. Borglumensis 335, A. 9.
Nicolaus Spicelli ep. Grossensis 336, 9.
Hermannus Rossmann ep. Verisiensis 147, 20 A. 6. 336, 10. 425 A. 1. S. auch Strassburg.
Nicolaus Ammann ep. Tripolitanus 148 A. 1. 336, 18. 425 A. 1.
Martin v. Soleta ep. Chrysopolitanus 336 A. 7.
Nicolaus Fries ep. Tripolitanus 337, 5.
Thelamonius Limpurger ep. Tripolitanus 273 A. 5. 337, 10.
Augustinus Marius ep. Thessalonicensis 241, 3. 337 A. 6.
Basel, Bistum, ecclesia Basiliensis, die Stift 55, 18. 87, 2. 102, 5. 110, 7. 121—129. 132—133. 150, 3, 10. 151, 14. 153, 6, 12. 156, 9. 178, 4, 9. 258, 11. 385, 1. 393, 26. 397, 3, 13. 406, 12, 15. 407, 2, 6. 411, 6. 412 A. 7. 415, 29. 417, 26 A. 4. 418, 21. 420, 12, 18. 423, 7. 425, 9. 426, 10. 429, 17. 430, 11. 437, 10, 16 A. 4. 443, 17. — Gebiet 299, 18. 416, 23. 426, 21. 458, 19.
Domkapitel 51, 15. 128, 23. 130, 7. 131, 13. 142, 10, 15. 146, 15. 148, 11. 149, 1. 151, 13. 152, 8. 155, 2, 7, 11. 156, 16. 195, 23. 209, 3, 26. 222, 4. 229, 3. 232, 13. 288 A. 4. 391, 3. 401 A. 6. 407, 7 A. 5. 412 A. 5. 413 A. 2. 416, 17. 418, 14. 420, 1. 422, 4 A. 8. 424, 27. 425, 15. 428, 1. 429, 10. 430, 4. 431, 8, 19, 23. 433, 12. 437, 11, 15 A. 5. 438, 4, 7 A. 5. 458, 13. 463, 19, 24.
Basel, die Aemter, die Landschaft 251, 1. 257, 2. 259, 14. 286 A. 5. 288—289. 297, 10. 299, 19. 451, 29.
Baumgartner, Jakob 255, 3 A. 3. 256, 27.
— Christoff 255 A. 3.
Bebelnheim, Peter v., Domherr 232 A. 2.
Bechburg, Heinrich v., Domdekan 117 A. 2.
Beghardenu. Beginen 82 A. 5. 83, 1. 494 Nachtr. 83.
Beinheim, Heinrich v. 25, 24 A. 6. 195, 5. 352 A. 8. 490 Nachtr. V 334, 28. 335, 21.
Beinwil 347, 9. — Aebte:
Heinrich II. 119, 17 A. 8.
Heinrich Rotacker s. Basel, Weihbischöfe.
Beirut 226, 12.
Bellingen, Schultheiss v.: Ambrosius Krenchli 435, 5 A. 3.
Bellinzona, Belletz 87, 17. 453, 3 455, 15.
Benevent 196, 24. 375, 10, 17. 388, 2.
Benken s. Biel, auch Schaler, Konrad.
Bennfelden 48, 9. 49, 4 ff.
Bergamo 254 A. 3.
Bergerac 460 A. 3.
Berlinger, Kaspar, auch Josef u. Gem. Elsin 491 Nachtr. V 442, 27.
Berlinmacher, Heinrich, u. Laurenz Bielmann sein Sohn 264, 2 A. 3.
Bern 6, 21. 12, 1. 60, 2, 14. 61, 6. 63, 5, 11. 64 A. 1. 80, 18. 86, 13, 17 A. 7. 91, 17. 121, 1 A. 2. 129, 7. 154, 27. 166, 2. 176 A. 6. 223 A. 4, 7. 250 A. 7. 260 A 9. 265, 13. 268 A. 1. 282 A. 3. 361, 1. 414, 14 f. 415, 2, 8. 429, 20. 430 A. 6. 432, 11. 457, 7. 459, 23. 492 Nachtr. VI 303 A. 5.
— Johann von, s. Werner.
Berner, Niklaus, d. R. 346, 9.
— Ital 8, 7. 494 Nachtr.
— Hilbold 7, 14. 494 Nachtr.
— Peter, Weber 10, 8.
Beromünster 492 Nachtr. VI 340 A i3.
Bersus, Bertschi, Marcus 268, 27. 271 A. 5. 306, 14 A. 6.
Besançon, Bisanz 378, 1. 405, 8 A. 2.
— Erzbischöfe:
Karl, Graf v. Neuenburg i. Burgund 68, 2 A. 2.
Anton v. Vergy 155, 19.
Besserer, Burkhard, d. R., u. Niklaus 12, 2 A. 1.
Betz s. Ursi.
Beyel, Wernher, Stadtschr. v. Zürich 489 Nachtr. IV 142, 4.
Beymunt (?), Graf v. 231, 1.
Bicocca, Schlacht bei 263—265.
Biedertann, jetzt: Burg 397, 8 A. 7.
Biel, Stadt 55 A. 9. 121, 3. 332, 12. 414, 15 f. 415, 3 A. 1. 438, 7, 10 A. 6. 459, 23. — Burg 121, 2. 414, 20 f. 415, 3.
Biel od. Klein Benken 23, 20. 24, 8.
— Heinrich v., d. R. 10, 1.
Bielmann s. Berlinmacher.
Bienz, Hans, d. R. 457, 3.
Biesheim, Büssisheim 397, 9.
Billens, Humbert v., Dompropst 3, 34. 494 Nachtr. hiezu.
Billung, Ottmann 347, 1 A. 1.
— Hans 347 A. 1.
Bingen, Johann Zegk v., Stadtschr.,

mit Gem. Elsa u. Tochter Elsa 488 Nachtr. IV 135, 15.
Binningen 338, 14. — Kirche St. Margrethen 399, 4.
Birkendorf, Wernher v., Stadtschr. 488 IV 133 A. 8.
Birs 423, 20. S. auch St. Jakob.
Birseck 121, 10. 127, 15 A. 5. 415, 22.
Birsig s. Basel.
Bladolzheim, Blodelsheim 391, 20. 398, 12.
Blamont 74, 14. 351, 9. 418, 20.
Blankenheim, Friedrich v., s. Basel, Bischöfe.
Blarer, Jakob, s. ebend.
St. Blasien 64, 19. 181, 27. 285 A. 1.
— Aebte:
Heinrich v. Eschenz 119, 17.
Johann Spilmann 285, 1.
Blauenstein, Burg 175, 11. 176 A. 3.
— Niklaus Gerung gen. Bl., Kaplan 21—27. 95—96. 104, 14. 106, 12, 21. 128, 17. 362, 14. 365, 11. 367, 37. 368, 27. — Mutter: Mechtild 22, 23. 23, 25. 24, 6.
— Heinrich, dessen Vetter 22, 22. 27, 1.
— Heinrich d. Ziegler u. Hans d. Schuster 22, 20.
— Oswald 22, 22.
Blech, Peter zem, Oberstratsknecht 14, 9.
Blochmann, Hans, Gerichtschr., u. Gem.: Ottilia Kilchmann 493 Nachtr. VI 428, 13.
Blochmont 61, 22.
Blotzheim 64, 8. 488 Nachtr. IV 133, 15.
— Arnold v., Subcustos 345, 1.
Blümli, Wilhelm, u. Gem. Anna v. Wittenheim 353 A. 1.
Blum, Hans 265 A. 1.
Blumen, Peter Hans zem 15, 23.
Blumenberg, Florimont 126, 11. 411, 6.
Bock v. Staufenberg, Wersich 352, 6. — Tochter: Süslin s. Gilgenberg.
Bodensee 85, 18. 380, 9. — Untersee 285, 3.
Bodman, Hans Jakob v. 187, 12.
Böhmen 44, 10. — Volk, Hussiten 38, 9, 17, 20. 39, 9. 43—44. 154, 3. — Söldner 58, 11 A. 4. 65 A. 3.
— Könige:
Ottokar II. 75, 20. 402, 19.
Wenzel II. 329, 17 A. 13. 406, 6.
Bömli, Hans 10, 4.
Börglum, Bistum 335 A. 9.
Bolant, Paul s. Basel, Weihbischöfe.
Bologna 40 A. 2. 45 A. 6. 196, 29.
Bolsenheim, Konrad Dietrich v., Landvogt auf Röteln 283, 17 A. 9. 284, 9.
Boltz, Andreas, Kaplan 292, 18.
Bondorf 181, 28.
— Hans, d. R. 455, 17.
Borgia, Pedro 54 A. 10.
Bosnien, Bistum 329 A. 11.
Bottmingen 338, 15.
Bourbon, Herzog Karl v. 278, 10.
Bozzolo, Friedrich v. 231, 7.
Brand, Theodor, Bgrmr. 484 A. 8.
— Bernhard, Obzftmr. 485 A. 6.
Brandenburg, Markgraf Albrecht 68, 8.
Brant, Sebastian 166, 29. 211, 1.
Bregenz 85, 23.
Breisach 61, 24. 65, 25. 66, 13. 72, 8 A. 4. 83, 13. 90, 6, 15, 37. 91, 10, 12. 163, 13. 176 A. 6. 180, 9. 208, 13. 269 A. 6. 284 A. 6. 337 A. 4. 369, 1. 393, 26 A. 7. 394, 6 A. 1. 398, 7. — Schloss 28, 18. 196, 34. 394, 1, 11 A. 2.
Breisgau 28, 20. 181, 6. 283 A. 7, 284, 21.
Bremenstein, Hans, Obzftmr. 350, 17. 353, 8.
Briefer, Niklaus († vor 1401) 359, 7.
— Peter, aus Karlisbach 359, 10.
— Ennelin 359, 14.
— Peter, d. R. 359, 16. 360, 11.
— Hans d. R. 360, 2, 11, 22.
— Bartholomeus, d. R. 360, 5, 10, 18, 26.
— Peter d. jüngere, d. R. 360, 13.
— Bartholomeus d. j. 360, 18, 28.
— Niklaus, Dekan v. St. Peter 106, 7. 309, 12. 360—363. 375, 2. 491 Nachtr. VI 94 A. 6.
Brilinger, Kaspar, Procurator 193, 5. 197, 7. 206, 1. 207, 5. — Gem.: Clara 193, 14. 206, 5.
— Barbara, Nonne 193, 16. 206, 10.
— Kaspar, Kaplan 193, 18. 206, 13.
— Ursula 206, 21.
— Adelheid 206, 23.
— Jakob, Pfarrherr 194, 3. 206, 25.
— Hieronymus, Kaplan 104, 23, 25. 134—135. 142, 10, 14. 194—195. 206, 26. 207, 5. 236 A. 3.
— Heinrich, Magister 207, 2.
— Niklaus, Buchdrucker 195, 31.
Brixen 411, 14.
Brombach, Justus Firmin 239, 37.
Bruderholz 353 A. 8.
Brüglinger, Hans Sperrer gen. B., u. sein Vater Konrad 489 Nachtr. IV 166, 24. 167, 12.
Brülingen 193 A. 3.
Brugg 76, 15. 290, 5. 400, 12 A. 3.

Brunkilch, Anna v., s. Rotberg, Wernher.
von Brunn, Heinrich, d. R. 354, 3. — Tochter: Agnes s. Schaffner.
— Jakob 433 A. 12. — Tochter: Barbara s. Schaffner.
— Morand, d. R. 354, 4.
— Steffan gen. Scherer, mit Gem. Elsbeth u. Sohn Franz 493 Nachtr. VI 447 A. 5.
— Hans, Gerber 354 A. 5. 493 Nachtr. VI 447 A. 5.
— Urban, d. R. 306, 25.
— Bonaventura, Bgrmr. 361, 21. 485 A. 5.
Buchegg, Grafen:
Berchtold s. Strassburg, Bischöfe.
Heinrich 145, 6.
Johanna s. Senn v. Münsingen.
Johann 442 A. 1,
Johann s. Basel, angebl. Bischöfe.
Buchs, Ulrich v. 177, 7 A. 7.
Buchsgau 385 A. 1.
Büren a. d. Aare 415, 12.
Bürglen, Arnold v., Domherr 392, 8.
Bumann s. Murer gen. B.
Burchardus, Pfarrer v. Pratteln u. Stadtschr. 488 Nachtr. IV 133, 15.
— Chorherr v. St. Peter u. Stadtschr. 488 Nachtr. IV 133, 15.
Burg s. Biedertann.
Burgund, Königreich 380, 11. 382, 7, 11, 13.
— Könige:
Rudolf II. u. Gem. Bertha 380, 14.
Konrad 380, 15.
Rudolf III. 110 A. 3. 382, 6.
— Freigrafschaft 66, 20. 73, 17. 92, 6. 181, 26. 183, 11.
— Pfalzgrafen:
Otto II. 388, 5.
Otto V. 405, 7 A. 2, 3.
— Herzogtum 454, 22. — Französ. Gubernator 231, 3.
— Herzöge:
Robert II. 405, 7 A. 3.
Johann 31, 9.
Katharina s. Oestreich, Leopold IV.
Philipp 44, 17 A. 3.
Karl d. Kühne 31, 10. 37, 4. 62, 3. 65—71. 74, 17. 88—92. 132, 23. 180, 10, 12. 208, 2, 9. 426, 13, 16. — Tochter: Maria s. Deutschland, Kaiser Maximilian I.
Burgunder, Gallici 72, 9 A. 4. 73—74. 86, 14. 179, 5, 10. 180, 24. 394, 14 A. 6. 426, 21.
Burgund, Klein Burgund, Landgrafschaft 145, 7 A. 3. 391, 11. 412, 23.
Burkhard, Johann, Prediger am Münster 273, 15 A. 5.
— s. Burchardus.
Buro, Petrus de 215, 3.
Bussy, Herr v. 230, 20.

Cadix 196, 25.
Caecilia 172, 13.
Caesar s. Julius.
Cairo, Chaerus 226, 19, 23 A. 8.
Calikut 216, 28.
Calixtus Othomannus 68, 5 A. 8.
Canossa 173 A. 1.
Capranica, Dominicus s. Rom, Kardinäle.
Carrara s. Padua.
Carmagnola, Franz 87, 16 A. 9.
Carpentarii, Georg 34, 11.
Carpi, Albert Pius, Graf v. 221, 5.
Carretto, Fabricius, s. Rhodus.
Cassano 255 A. 6.
Castilien, Könige:
Alfons X. s. Deutschland, Könige.
Philipp I. 212, 6.
Castoria, Bistum 332, 10.
Cesarini, Julian, s. Kardinäle.
Chabanne s. Palice.
Châlon, Gabilo, Johann v., s. Basel, Bischöfe.
Champagne, Graf Otto v. 382, 10.
Charomellis, Hans, Apotheker 261, 2 A. 2.
Chauvillier s. Kallenberg.
Christen, Christenheit 38, 7. 40, 7. 46, 14. 53, 24. 58, 3. 69, 16. 109, 17. 110, 4. 172, 12. 174, 6. 214, 38. 376, 15. 377, 9. 389, 13, 21.
— Evangelische 456, 24. 457, 7. 459, 5, 11, 17. S. auch Lutherische.
Christiani, Johannes, Domherr 144, 15.
Chrysopolis, Bistum 334, 14. 336 A. 7.
Chur 254 A. 3. 257 A. 1. — Bistum 443, 15.
— Bischof: Paul v. Ziegelberg 303 A. 9. 305, 6.
Clairvaux, Bernhard v. 387 A. 1.
Cly, Peter v. 122 A. 7.
Coblenz, Confluentia 69, 25.
Codemberge, Wilhelm v., s. Tournay.
Cöln, Colonia 69, 26. 70, 10. 71, 6 A. 2, 3. 109, 15. 154, 19. 172, 9. 320, 3. 376, 28. 386, 12. 426, 14.
— Erzbistum 443, 23.
— Erzbischöfe:
Adolf v. Altena 391, 7.

Dietrich v. Bergen 391, 7.
Ruprecht v. d. Pfalz 70, 8.
Coligny, Kaspar v., Admiral 459, 6.
Colmar, Columbaria 17, 4. 72, 7, 20. 89—90. 129, 14. 180, 25. 208, 3. 305 A. 10. 389, 23. 405, 22. 423, 16. 426, 19. 434, 2, 6. — Predigerkloster 353, 14. 362, 2. — Schultheiss s. Rösselmann.
Colonna, Prosper 262 A. 5. 263 A. 2, 6.
Comanatensis, Bistum 331 A. 5.
Como, Chuem 256, 2, 10 A. 5.
Condé, Kundee, Heinrich, Fürst v. 460, 1.
Condolmieri, Franz, s. Rom, Kardinäle.
Constantinopel 44, 23. 45, 18 A. 6, 8. 46, 7. 54, 1. 58, 3. 137, 14. 227, 4. 321, 1. 378, 23.
— Kaiser:
Constantin V. 110, 16.
Nikephorus I. 321, 1. 378, 24.
Johannes VIII. 44, 23 A. 4. 45, 1 A. 3. 46 A. 1.
Constantin Dragoses 46, 9 A. 5.
— Patriarchen:
Joseph 44, 23 A. 4. 45, 1 A. 3.
Gregor 46 A. 4.
Georg Gennadios 46 A. 4.
— latein. Titularpatriarch s. Rom, Kardinal v. St. Clemens.
Constanz 60, 20 A. 10. 61, 9 A. 9. 65, 2. 72, 17 A. 10. 176, 7 A. 6. 377, 14. 458, 2 A. 2. — Bistum 443, 16.
— Bischöfe:
Ruthard 113, 11.
Rudolf v. Montfort 77, 10.
Hugo v. Landenberg 303, 21. 305, 6. 436 A. 6.
— Weihbischöfe s. Basel, Weihb. Joh. Decapolanus, Joh. Retymensis, Peter Cytonensis u. Konrad Ebornensis.
Constanz, Hans v., Maurer 16, 21 A. 8.
Corsigniano, jetzt Pienza 55 A. 1.
Coutances, Constantiensis, Bischof: Philibert v. Montjeu 44, 10 A. 1.
Cunha, Tristan v. 217, 24 A. 6. 218, 24. — Dessen Sohn 218, 20.
Currifex, Wagner, Konrad, Stadtschr. 488 Nachtr. IV 135, 4.
Cypern, König: Peter I. 120, 1 A. 1.

Dänemark, Könige:
Waldemar II. 120 A. 1. 414 A. 1.
Christian II. 250, 6 A. 3.
Damascus 226, 16, 19, 21.
Dambach 49, 14.
Dammerkirch 73, 13. 84, 12.
Datus s. Basel, angebl. Bischöfe.
David, Konrad, d. R., u. Sohn Lienhard 265, 2.
Decapolis, Bistum 330 A. 6.
Delfin s. Frankreich, König Ludwig XI.
Delsberg, Talemont, Delémont 122, 10. 124, 11. 127, 9. 152 A. 2. 154, 24. 155, 12. 156, 17. 417, 7. 419, 8. 436, 13.
Delsberger Tal 121, 1. 127, 16. 398, 19. 415, 10. 438, 12 A. 8. 458, 9 A. 3, 7.
Demetrias, Bistum 334, 11.
Demetrius Palaeologus 45, 6.
Deutschland, Alemannia 85, 3. 88, 30. 110, 5. 138, 8. 179, 6, 19. 183, 10. 266, 19. 285, 6. 383, 12. 396, 13. 412, 10. — Deutsche, Almani 72, 10. 74, 3. 154, 8. 223, 15. — Landsknechte 251, 9. 253, 25. 256, 3, 8. 260—264. 277, 16. 278, 3.
— Röm. Reich Deutscher Nation, Romanum imperium 57, 13. 67, 5. 76, 4. 78, 3. 111, 3. 255, 19. 258, 6. 270, 15. 393 A. 7. 394 A. 1. 426, 15. 428, 10.
— Kaiser u. Könige:
Karl d. Grosse 320, 18. 378, 22, 26.
Arnulf 321, 17 A. 8. 379, 25.
Otto I. 381, 6.
Heinrich II. 97, 20. 102, 12. 110, 7. 113, 3, 15. 139 A. 5. 198, 14. 234, 4. 323, 19. 382, 1. — Gem.: Kunigunde 234, 4.
Konrad II. 382, 9, 12.
Heinrich III. 101, 41. 139 A. 1. 323, 13. 383, 2. — Gem.: Agnes 383, 6.
Heinrich IV. 172, 24. 383—386.
Heinrich V. 386, 3, 9.
Lothar 114 A. 8.
Konrad III. 387, 3 A. 5.
Friedrich I. 115 A. 1. 324, 20. 325, 15. 387—389. 442, 14.
Heinrich VI. 326, 3 A. 3.
Otto IV. 389, 22.
Friedrich II. 389, 23. 391, 17. 393 A. 7. 394, 20. 396, 12. — Sohn: Heinrich 391, 15.
Konrad IV. 393, 15. 394, 20 A. 1.
Heinrich Raspe 393, 16.
Wilhelm v. Holland 393, 19.
Richard, Graf v. Cornwales 393, 20.
Alfons, König v. Castilien 393, 22.
Rudolf v. Habsburg 22 A. 1. 34, 29. 75, 17. 140—143. 173, 3, 8. 394, 16 A. 1. 398—403. 405, 4,

13. — Gem.: Anna v. Hohenberg 140—142. 194, 23. 400 A. 3. 401, 13.
Adolf v. Nassau 76, 1. 405, 20.
Albrecht I. 34, 29. 75 A. 5. 76—77. 117, 12. 406—409. — Gem.: Elisabeth 76, 21. 407, 24. 410, 14. — Tochter: Agnes s. Ungarn.
Heinrich VII. 118, 4. 330 A. 5.
Friedrich d. Schöne 411, 20.
Ludwig d. Baier 411—412.
Wenzel 480 A. 5.
Sigismund 29, 28. 30, 7. 38, 8. 40, 14. 421, 18. 423, 27. 490 Nachtr. IV 443.
Friedrich III. 6, 18. 15 A. 1. 33, 7. 34, 7, 38. 42, 18. 48, 11, 16 A. 9. 50, 8, 18. 51, 6 A. 2. 54, 3. 55, 7. 57, 9, 19. 67—71. 132, 22. 150 A. 9. 165, 14. 209 A. 3. 233, 9. 349, 7. 426, 15. 427, 11. 428, 6 A. 3, 4, 5. 487 u. 489 u. 492 Nachtr. IV 71 u. 312 u. VI 303 A. 4. — Gem.: Leonora v. Portugal 219 A. 4. — Schwestern: Katharina u. Margaretha s. Baden u. Sachsen.
Maximilian I. 68, 1. 69, 20. 136, 27. 166, 15. 180, 19 A. 11. 183, 16. 197, 6. 211, 23. 212, 6. 217, 19. 429, 15. — Gem.: Maria v. Burgund. 69, 20. — Tochter: Margaretha 180, 19 A. 9.
Karl V. 154, 15. 155, 13. 201, 14, 20. 229, 15. 249—253. 254 A. 4. 259, 15. 262, 15. 265, 16. 266, 13. 268, 14. 305, 15. 277—278. 303, 15. 458, A. 2.
Ferdinand I. 229, 8 A. 4. 269, 19. 294, 17. 298, 8 A. 5, 6. 302, 29 A. 6. 303, 4. 438, 1.
Maximilian II. 439, 5.
Rudolf II. 439, 6 A. 3.
Dichelsperg d. junge (Rudolf Tietelsperg?) 12, 9.
Dichler, Anton, d. R. 260, 6. 261, 1.
Diegten, Dietiken 353, 1 A. 1. — Dortige Burg s. Eschenz.
Diessbach, Niklaus v., s. Basel, Bischöfe.
— Ludwig 154 A. 8.
Diessenhofen 62, 8, 13. 272, 5.
Dijon, Dyssion 252, 21.
Dirpheim, Johann v., s. Strassburg, Bischöfe.
Dolter, Konrad, d. R. 457, 11.
Dominicus 203, 9.
Dominicaner s. Predigerorden.
Donato, Andreas 41, 8 A. 5.
Doppenstein, Sebastian, Bgrmr. 485 A. 4.
Dornach, Dorneck, Burg 211, 23. 436, 17. — Vogtei 437, 9 A. 4.
Drymasz s. Schmid, Hans Heinrich.
Dürmenach, Tirmnach 12, 5.
Durlach 163, 2.

Eberler, Mathias, Schreiber, u. dessen Frau 9, 12, 15.
Eberstein, Graf Hans 49, 9. 50, 4.
Eck, Dr. Johann Maier von 305, 5 A. 3.
Eckenlecker s. Oekolampad.
Eckenstein, Georg 24 A. 6.
Efringen, v., Konrad, Obzftmr. 481 A. 6.
— Bernhard, d. R. 15, 3. 16, 4 A. 7. 349, 13.
— Hans Heinrich 16, 20.
— Ursula s. Sürlin.
Eggeli, Konrad, d. R. 7, 17.
Egipten 226, 25.
— Sultane:
Kanssu Ghawri 225—226. 226 A. 4.
Tuman 226, 20 A. 7.
Eicholsheim 59 A. 4.
Eichstädt 58, 15.
— Bischöfe:
Wilibald 378, 8.
Wilhelm v. Reichenau 68, 2.
Eidgenossen, Confederati, Helvetii, Swytzer, Switenses 16, 12. 28 A. 5. 46, 21. 47, 4. 59—64. 66, 2. 68, 9. 72—73. 78, 9. 129, 6. 146, 6. 153, 8. 180, 16. 208, 5, 10. 211, 19, 25. 216, 11. 221, 21. 222—224. 249—257. 259, 6 A. 5. 261—265. 267, 23. 270—273. 277—278. 293, 10. 299—300. 303—305. 423, 11, 21, 24. 426, 18. 429, 16. 430 A. 6. 432, 10. 453, 11. 458 A. 9. 489 Nachtr. IV 256 A. 11.
Einsiedeln, locus Heremitarum 23, 17. 24, 10. 53, 2.
Elsass, Alsatia 28, 20. 37, 4. 62—66. 74 A. 9. 82, 14. 84 A. 1. 90, 7. 123, 12. 141 A. 8. 164, 15. 172, 5. 241, 13. 282, 12. 342, 14. 385, 3. 398, 11. 399, 12. 402, 18. 411, 18. 417, 26.
Elsass-Zabern 280, 2, 5, 17. 281 A. 3.
Elsgau, Ajoie 397 A. 6.
Emps s. Hohenems.
Endingen 347, 1.
Engental, Kloster 276, 1.
Engelhart, Hans 12, 10.
England, Anglia 58, 12. 490 Nachtr.

IV 398. — Englische Söldner 415, 12.
England, Könige:
Heinrich II. 387, 21.
Heinrich III. 393, 22.
Eduard I. 76, 3.
Eduard IV. 133, 1. 426, 13.
Heinrich VIII. 200, 3, 15. 250, 6.
Ensisheim 47, 8 A. 5. 63 A. 5. 66, 14, 19. 90, 35. 91, 1, 4, 16. 181, 29. 270, 5. 273, 3, 10 A. 2. 282, 15. 298, 14. 300, 11. 301, 5, 11. 303, 11. 304, 8. 306, 11.
— Regiment zu, s. Oestreich, Regierung d. vordern Lande.
Eppenstein, Wernher u. Gerhard von, s. Mainz, Erzbischöfe.
Eptingen, Wildeptingen 187, 9.
— Edle v. 395, 10.
Mathias, Bgrmr. 476 A. 4.
Hans gen. Puliant, Bgrmr. 347, 6. 480.
Gottfried d. ältere 347 A. 1.
Hans Ulrich u. Gem. Anna v. Wittenheim 353 A. 1.
Fröwelina s. Münch v. Löwenberg, Hans Thüring.
Hans Bernhard 186, 9. 187, 8. — Söhne: Niklaus, Hans Friedrich u. Jakob 189, 2 A. 2.
Ludwig, dessen Bruder 148, 9. 186—189. 494 Nachtr. 148. — Gem.: Margaretha v. Landenberg 187, 7.
Hermann v. Blochmont 61, 22 A. 8. 73, 9.
Hermann, dessen Sohn 187, 12.
Jakob d. jüngere 187, 15.
Erasmus, kaiserl. Schreiber 68, 3 A. 4.
Erb, Konrad, d. R. 347, 10.
Erenfels s. Fröweler.
Ergewe, Erguel s. Arguel u. St. Immertal.
Erimann, Wernher, Obzftmr. 482 A. 2, 5, 8.
— Dietrich, d. R. 177 A. 3.
— Wernher, dessen Sohn, Obzftmr. 350, 6 A. 6.
Ertzberg, Cosmas 492 Nachtr. VI. 314, 9.
— Severin, Aerimontanus 492 Nachtr. VI 315, 9.
— Heinrich d. ältere 492 Nachtr. VI 314, 9.
— Heinrich d. jüngere 492 Nachtr. VI 315, 11.
Eschenbach, Walther v. 117 A. 9. 118, 1.
Eschental, Val d'Antigorio 453, 11.
Eschenz, Burg bei Diegten 353, 3 A. 1.
Eschenz, Edle von:
Heinrich s. St. Blasien, Aebte.
Margreth u. Anna s. Wittenheim.
Estranges s. Tengen.
Ethiopia 216, 28. 218, 34. 219, 7.
Ettingen 436, 14 A. 6, 7. 437, 8 A. 2, 4.
Etsch, Athasis, Land an der (Tirol) 65, 1. 75, 22. 254, 1.
Europa 228, 3.
Ezelinus s. Oezeli.

Fäsch, Paul, Steinmetz 222, 4 A. 5.
— Remigius, Bgrmr. 485 A. 11.
Falkenstein, Freiherren:
Rudolf 397, 2.
Hans 348, 15.
Thomas 351, 3, 14. 353 A. 3. — Gem.: Ursula v. Ramstein u. Amalia v. Weinsberg 351, 4, 13.
— in Schwaben s. St. Gallen, Abt Berchtold.
Falkner, Heinrich, d. R. 257, 17 A. 7.
— Ulrich, Obzftmr. 248, 8. 251 A. 3. 257, 16. 258, 21.
Farnsburg 60, 8. 345, 15 A. 11. 346, 13. 348, 14.
Farra, Johann v. 217, 26 A. 8.
Feldbach, Prior s. Kettenheim.
Fenis, Vinelz, Grafen:
Ulrich 114 A. 5, 7.
Burkhard s. Basel, Bischöfe.
Fermo, Bischof s. Rom, Kardinal Capranica.
Ferrara 40, 3. 42 A. 2, 3. 46, 1. 196, 30.
Fischental, Val di Vedro 453, 12.
Flachsland, von, Hans d. ältere 420, 17.
— Hans, Bgrmr. 12, 5. 15, 2. 16, 7. 353, 10. — Dessen Mutter u. Tochter 12, 4, 5.
— Johann Wernher, Dompropst 148, 6. 209, 4, 26 A. 2.
Flandern 249 A. 7. 250, 9 A. 2.
Fleckenstein, Freiherren:
Johann s. Basel, Bischöfe.
Friedrich s. Worms, Bischöfe.
Friedrich, Johanns Neffe, Domdekan 23, 9, 19. 25, 20. 26, 9. 349, 1. 350 A. 7.
Fleuranges 230, 14.
Florenz 42 A. 3. 203, 11. — Florentiner 261—264.
Förster, Greda 8, 6.
Foix, Thomas v., Stallmeister 231, 2.
Forli, Bischof: Alexander, Legat 71 A. 3.
Frabenburger, Peter, Prediger zu St. Alban 274, 20 A. 6.

Franciscus, Missgeburt 217, 6.
Franken, Franconia 69 A. 6. 156 A. 1. 279, 15. 285, 13. 296, 17.
— Volk 376, 33. 377, 6.
Frankfurt a. M. 48 A. 6, 9. 49 A. 1. 70 A. 7. 194, 15. 393, 17. 400, 11.
Fränkisches Reich 110, 7. 111, 3.
— Könige:
Chlodwig 377, 7, 20, 24.
Chlothar 377, 21.
Dagobert 377, 21.
Childerich III. 377, 24. 378, 1, 4.
Pipin 110, 15. 377, 25.
Karlmann 110, 18.
Frankreich, Francia, Gallia, Gallierland, Franzosen 39, 4. 42, 18. 44, 11. 58, 12. 77, 13. 78, 1. 153, 9. 184, 5. 200, 4. 216, 16. 223, 18. 249—266. 277—278. 361, 5. 375—376. 379, 22. 380, 11. 434—435. 459—460.
— Könige:
Ludwig IV. 381, 6.
Ludwig VII. 387, 5, 21.
Philipp d. Schöne 75, 3 A. 1.
Karl VII. 42, 17. 44, 17 A. 3. 66, 11.
Ludwig XI., vorher Daufin 34, 7, 38. 46, 23. 47, 8. 60, 10. 69, 18. 72, 18 A. 11. 92, 6. 132, 22. 180, 18 A. 11. 423, 20.
Karl VIII. 180, 19 A. 9. 183, 23. 184, 1, 6.
Ludwig XII. 216, 11. 222, 17 A. 9.
Franz I. 222—223. 229—230. 252, 22. 278, 4, 15, 18. 303, 16. 455, 13.
Karl IX., dessen Mutter Katharina Medici u. Schwester Margaretha 459, 4, 9, 19.
Heinrich III. 460, 3.
Heinrich IV. s. Navarra.
Freiberge 418, 24. 438, 16 A. 10. 458, 9 A. 3, 7.
Freiburg i. B. 67, 22. 80, 9. 83, 14. 156, 11. 164, 5. 195, 24, 28. 197, 16. 240, 1. 284, 18, 20. 298, 4. 346, 17. 356, 7. 433, 13 A. 11. 434, 2 A. 2. — Burg 80, 12. — Baslerhof 156 A. 2.
— Grafen:
Konrad I. 395, 16 A. 5.
Heinrich, Herr v. Badenweiler 395 A. 5. 398, 2. 399, 14, 26.
Egon VII. 80, 14. — Gem.: Verena v. Neuenburg 80 A. 6.
Konrad IV. 80 A. 5.
Johann, Gf. v. Neuenburg a. See 80 A. 6. 348, 3.
Freiburg im Oechtland, Niechtland 16, 10. 62, 12 A. 4. 64 A. 1. 223 A. 4, 7. 256, 16. 265, 13. 267, 24. 439, 9.
Frey, Fiig, Fry, Egli, Schneider 12, 9.
— Rudolf, d. R. 457, 1.
Frick 167, 14.
— Edle v. 395, 12. — Lütold u. Gem.: Katharina v. Barro u. Jacatte v. Neuenstein 490 Nachtr. IV 370, 17.
Fricktal 345, 16.
Friedrich, Johann s. Rodersdorf.
Fries, Niklaus, s. Basel, Weihbischöfe.
Friesen, Frisones 69, 21. 393, 20.
Fritschin, Strohpuppe 450, 11.
Froberg, Montjoie, Freiherren:
Johann 126, 12.
Maria s. Aarberg.
Froburg, Grafen 342, 12. — Adalbero, Ortlieb u. Ludwig s. Basel, Bischöfe.
Fröweler v. Erenfels, Hartmann, Obzftmr. 482 A. 1.
— Jakob, Obzftmr. 482 A. 3.
— Henmann, Obzftmr. 483 A. 4.
Fröwler v. Hirzbach, Rudolf, Domcustos 175, A. 4. 235, 11.
— Henmann, Schulherr 175, 5. 236 A. 2.
Fröschbach 398, 13.
Fröscheneck 146, 20. 178, 6. 421, 1.
Froidenouw, Kuno ze, u. Gem. Elsa 9, 9 A. 4.
Fronauer, Gamuret 58 A. 4.
Frundsberg, Georg v. 229 A. 4. 293, 20 A. 10. 295, 9.
Fünf Orte 457, 1, 7.
Fürnowerin u. ihr Mann 12, 1.
Fürstenberg, Graf Heinrich I. 399, 22.
Fürstenstein am Blauen 175, 11. 176, 3. 408, 32. 409, 9, 16.

Gaeta 375, 6.
Gallarate 223 A. 6.
St. Gallen, Stadt 291, 4. 297 A. 6. 347, 13.
— Aebte:
Berchtold v. Falkenstein 398, 3 A. 1. 399, 2.
Kuno v. Stoffeln 85, 22 A. 6.
Gallia s. Frankreich u. Lombardei. — Gallici s. Burgunder.
Garamantes s. Africa.
Gatz, Peter, d. R., u. Gem. 14, 7 A. 10.
Gebhart, Hans Heinrich, d. R. 257 A. 9. 454, 9.
— Lucas, Bgrmr. 373, 25. 485 A. 8.
— Gem.: Helena Surgant 373, 25.
Gebwiler, Hieronymus 362, 22, 28.

Gebwiler, Hans, Chorherr v. St. Peter 305, 20.
Geissriem s. Uetingen.
Geldern 70, 1. — Herzog: Adolf 70, 3 A. 1.
Gemminger, Johann, Offizial 36, 12. 51—52. 129, 20.
Genevois, Graf v., s. Savoien, Philipp.
Genf, Bischof: Hugo 113, 12.
Gerneck 398, 13.
Geroldseck, Heinrich v., Herr zu Lahr 351, 15 A. 12. — Töchter: Adelheid u. Ursula s. Sarwerden u. Ramstein.
Gerster, Hans, Stadtschreiber 355, 1.
Gerung, Niklaus s. Blauenstein.
— Henmann d. junge 21, 23. 22, 3.
— Heinrich, Fürgebüttel 22, 5. — Gem.: Metzin 22, 10.
Geulenbach 100, 27. 321 A. 8.
Geyerfalk, Thomas, Prediger im Augustinerkloster 306, 16 A. 7.
Gherardini, Angelus, s. Sessa.
Gilgenberg 351, 12. 352, 8. 437, 9 A. 4. — Vogt 437, 5.
— Edle von:
Hans Bernhard, u. Gem. Süslin Bock v. Staufenberg 352, 4.
Hans Imer, Bgrmr. 355, 6.
Gipsmüller, Peter 11, 8. 494 Nachtr.
Glarus 223 A. 6.
Gnesgerne, Konrad 7, 14.
Gobelinus Persona 29, 2.
Göli, Konrad, Domherr 392, 7.
Gösgen, Gotzkon 24, 9.
— Edle v.:
Gerhard 394, 17.
Konrad, Domherr 233, 12.
Götz, Jakob, d. R. 355, 12. 456, 15.
Goldenfels, Roche d'Or 122, 10. 125, 20. 127, 13. 129, 2. 403, 8. 417, 7. 418, 24. 423, 7. — Vogt s. Varnoy.
Goldschmid, Ursula 164, 5. — Tochter s. Ursi.
Gonzaga s. Mantua.
Gotthard 87, 16. 251 A. 4. 256, 11. 260 A. 9.
Gottschalk, Niklaus, u. Gem. 10, 1 A. 2.
Gouffier, Wilhelm, Admiral 230, 22.
Graf, Greda, Magd 8, 7.
— Mathias, Buchdrucker 297 A. 6.
— Hans, d. R. 450, 19.
Grandson, Granse 180, 14. 208 A. 1.
— Freiherren:
Simon u. Gem. Bertha v. Neuenburg 397, 2 A. 2.
Otto s. Basel, Bischöfe.
Granea, Erzbistum, s. Krain.
Granwald s. Münster in Gr.
Granwiler, Grandvillars, Diebold v. 187, 14.
Gratia Dei, Anton 428 A. 3.
Graubünden, Rätien 254, 5. 375, 9, 15. 265, 13 A. 9. 429, 16. 456, 14.
Graz 51 A. 2.
Greifensee 60, 5.
Gresamundus d. jüngere 197, 12.
Grieb, Lienhard, Obzftmr. 165, 14. 451, 6, 13. 455, 1.
Griechen, Griechenland 44, 21. 45, 11, 20. 46, 2, 12. 58, 3.
— Kaiser s. Constantinopel.
Grifus, Leonhard, Bischof v. Gubbio 209, 23.
Grisse s. Vitztum.
Gross, Hans, Organist 222, 3.
Grosseto, Bischof: Nikl. Spicelli s. Basel, Weihb.
Gruber, Hans, v. Bern 176 A. 6.
Gubbio, Bischof v., s. Grifus.
Guise s. Lothringen, Claudius.
Gundoldingen, äusseres, Weiherhaus 164, 26. 229, 3.
Gundoltsheim, Philipp v., s. Basel, Bischöfe.
Gut, Balthasar, Landschreiber auf Röteln 283, 17. 284, 9.

Habsburg bei Brugg 400, 13.
— bei Luzern 87, 6. 401, 6.
— Grafen: 395, 14. 442, 18.
Eberhard 401 A. 6.
Rudolf s. Deutschland, Kaiser.
Albrecht s. ebend.
Hartmann, Landgraf i. Elsass 141—142.
Karl 141, 1. 142, 12 A. 2.
Rudolf II. s. Oestreich, Herzoge.
Gottfried I. v. Laufenburg 397, 4 A. 6.
Hans II. v. Laufenburg 87, 4.
Habsheim, Habkiszheim 63, 8.
Hachberg s. Hochberg.
Hadstatt, Hohenhadstatt 62, 20.
— Edle v.:
Konrad Wernher, Landvogt im Elsass 402, 18.
Hans Adolf, Erzpriester, u. Johann u. Anton, Domherren 420 A. 5.
Häusern s. Huseren.
Hagenau 47, 1. 127, 6.
Hagenbach, Peter v. 66, 3, 9, 14 A. 7. 67, 9. 71—72. 73, 6. 89—92. 163, 13. 180, 11. 208, 12 A. 7. — Eine v. H. 348, 18.
Halberstadt 196, 31.
Halbisen, Heinrich, d. R. 11, 16 A. 7.

Halbisen, Jakob 11, 11.
Haller, Niklaus, alias Leonhardi, Ratschr. 488 Nachtr. IV 140, 7.
Hallwil, Edle v.:
Rudolf u. Gem. Ursula v. Laufen 14, 5 A. 7.
Johann Rudolf s. Basel, Bischöfe.
Halter, Rudolf 342, 1.
— Christoff 341, 24, 27.
Hardt, obere 164, 18; untere 181, 30.
Harmsdorf, Hornstorf, Anshelm v. 300, 14 A. 8.
Harnascher, Harnesch, Harnister, Läufer 11, 14.
— Johann, Substitut 489 Nachtr. IV 141, 25.
— Heinrich, d. R. 225 A. 2.
— Walter, d. R. 225, 4 A. 2. 451, 15.
— Wolfgang, d. R. 225, 4 A. 2.
— Niklaus 434, 1.
Hartmann, Hans, der zer Hinden Mann 11, 9 A. 5.
— Friedrich, gen. zer Linden, Obzftmr. 354, 1. 451, 14.
Hasenburg, Asuel 151, 14.
— Freiherren:
Burkhard u. Hugo s. Basel, Bischöfe.
Albrecht, Domherr 392, 7.
Hans Ulrich 121 A. 9.
Hans Lütold 151 A. 8.
Hauenstein, Ludwig, Stadtschr. v. Kl. Basel, u. Gem. Anastasia Sürlin 493 Nachtr. VI 434, 28.
Haupt, Burkhard zem, Obzftmr., u. Konrad, d. R. 483 A. 2.
Hausen s. Husen.
Havelberg, Bischof: Erich 113, 12.
Hebron, Bistum 334, 13.
Heckel, Mathias, gen. Schwertfeger 434, 1.
Hegau 293, 7. 294, 1.
Hegenheim, Hans v., d. R. 348, 11.
— Peter, Obzftmr. 14, 4. 349, 5.
Heidelberg 59, 9. 163, 6. 196, 31. 286 A. 1.
Heiden, Pagani, Gentiles, Etnici, Ungläubige 100, 19. 110, 4. 173, 19. 321, 16. 376, 28. 389, 19.
Heilig Kreuz 78, 6.
Heilig Land s. Palestina.
Heinrich, Dompropst 389 A. 5. 391 A. 4.
— Erzprister 392, 3.
— Stadtarzt 11, 17.
Heitersheim 490 Nachtr. V 194 A. 5.
Hel, Konrad, s. Basel, Bischöfe.
Helmstadt, Raban v., s. Speier, Bischof.
Héricourt, Elenqurt 73, 20. 126, 7. 180, 14. 421 A. 7.
Hermannus contractus 137, 9, 13. 378, 3.
Hermannus od. Heinricus Minorita 28, 4, 15.
Herten 291, 15.
Hertenberg 398, 14.
Hertrich, Peter, Vogt 11, 7.
Herznach 112 A. 4.
Hesingen 427 A. 3.
Hessen, Hassia 58, 12.
Heudorf, Peregrin v. 65, 9.
Heydelin, Markus, Obzftmr. 484 A. 5.
Hildesheim, Bischof: Hartbert v. Dalem 391, 9.
Hillweck s. Lützel.
Hiltprand, Balthasar, Obzftmr. 456, 5. 484 A. 6.
Hilzingen 293 A. 10.
Hinden, zer, s. Hartmann.
Hirzbach s. Fröweler.
Hirzfelden 181, 8.
Hochberg, Hachberg 283 A. 8. 284, 17 A. 6.
— Markgrafen 396, 4,
Heinrich II. 399, 17.
Rudolf, Herr zu Röteln 15, 9. 66, 3. 353 A. 6. 419 A. 5.
Hochrütiner, Lorenz 297 A. 4, 6.
Hohenberg, Anna v., s. Deutschland, König Rudolf.
Hohenems, Marcus Sittich v. 293, 19 A. 10.
Hohenhadstatt s. Hadstatt.
Holzach, Oswald, Statth. d. Obzftmrs. 494 Nachtr. VI 530, 5.
Homburg 14 A. 12. 121, 9. 124, 6. 330, 6. 335, 4. 355 A. 8. 407, 2. 415, 22. 419, 2.
— Grafen:
Rudolf II. 442, 16 A. 7.
Rudolf III. s. Basel, Bischöfe.
Wernher 407, 1, 5 A. 1.
Hornberg, Heinrich v., s. Basel, Bischöfe.
Hornstorf s. Harmsdorf.
Huber, Georg, bischöfl. Schaffner 443, 4.
— Hans Rudolf, Bgrmr. 485 A. 10.
Hubmaier, Balthasar 268, 5 A. 3. 303, 1 A. 3.
Huckele, Adam, d. R. 456, 17.
Hüningen 373, 16, 22. 434, 11. — Freihof 373, 16. — Losische Güter 373, 23. — S. auch Meyer v. H.
Hütschi, Wolfgang, d. R. 456, 6.
Hug, Hans Thüring, d. R. 457, 10.
Hugo, Domsänger 392, 5.

Hugonet, Wilhelm, Herr v. Saillant 69, 17 A. 5.
Hunnen 102, 12. 110, 3. 380, 7. 382, 1.
— Fürst: Julius 109, 16. 136 A. 5.
— König: Attila 136 A. 5. 137 A. 2. 170, 7.
Husen, Henmann v., Gerber, u. Gem.: Greda Tüllin 8, 15, 22.
Huseren, Häusern 400, 22.
Huss, Johann 276 A. 9. — Hussiten s. Böhmen.
Huszwirt, Peter, u. Tochter 13, 17. 14, 4.
Hutten, Ulrich v. 199, 36.

Ila, Liel, Isle-sur-Doubs 123, 15. 351, 6.
Illkirch 273, 4.
Illzach 300 A. 7.
Imelin, Jakob, Pfarrer zu St. Ulrich 273—275. 306, 17.
St. Immertal, Ergewe 55 A. 9. 121, 5. 415, 8, 20 A. 4. 438, 8 A. 5, 6.
Inder Matten, Hans, Bauernhauptmann 298 A. 1. 299, 4 A. 3.
Indien u. Inder 218—219.
Ingelheim 381, 5 A. 1.
Innsbruck 164, 15. 196, 31. 293 A. 10. 294, 17.
Irmi, Hans, d. R. 16 A. 9.
— Damian, Toman 269, 7, 10 A. 3.
— Hans, dessen Bruder, d. R. 269 A. 3. 355, 8.
Iselin, Achtbürgergeschlecht 4, 32.
— jüngeres Geschlecht, Heinrich 3, 2. 5, 3. 7—8. — 2 Gem.: Katharina 7, 7. 8, 12. Greda Tüllin 8, 15, 22. — 4 jung verst. Kinder 7—8.
— Konrad 3, 2. 5, 18. 7, 13. 8—10. 489 Nachtr. IV 141, 16. — 4 Gem.: Agnes 9, 1, 4. Clara 9, 5, 13. Elsina 9, 18. 10, 11. Greda 10, 13. — Tochter Agnes 10, 6. — 6 jung verstorb. Kinder 9—10.
— Johann, Sohn Konrads 10, 8.
— Mathias, d. R., u. Gem. Clara zum Luft 225, 6.
— Johann Ulrich, Professor 4, 17, 23.
Isenburg, Graf Dietrich, s. Mainz, Erzb.
Isenflam, Heinrich 251, 3. 255, 1. 260, 17.
Isenheim 239, 28.
Isny, Isena 400, 28.
— Heinrich von, s. Basel, Bischöfe.
Istein, Burg 85, 26. 121 A. 10. 127, 15. 176—177. 417, 1. — Dorf 261 A. 2. 355, 20. 356, 1.
Italien 42, 4. 55, 8. 184, 2. 200, 28. 222, 18 f. 250 A. 8. 330, 11. 383, 11. 423, 25. 424, 1. 453, 8.
Yverdon, Yferden 455, 10.

St. Jakob, Siechenhaus a. d. Birs 26, 30. 47, 4. 177, 8. 262, 21. 423, 19.
Jerusalem 220, 28. 325, 15. 326, 3. 387 A. 2. 389, 1.
Juden 413, 9, 12.
Judex, Jacobus, s. Richter.
Julius Caesar 185, 14. 375, 5. 376, 9. 415, 9.
— s. Hunnen.
Jungholz 352, 7.
Jura 224, 11.

Kärnten 384, 10.
Kaisersberg 280 A. 3.
— Gisela v., s. Malterer u. Tierstein.
Kallenberg, Chauvillier 121, 25. 123 A. 8, 9. 129, 2. 415, 20. 418, 25. 423, 7.
Kalmis, Charmoille, Hugo v. 115 A. 4.
Kammerer, Geschlecht 395, 19.
— Hans, Domdekan 345, 12.
Kannengiesser, Jakob 265, 2.
Kappel 456, 8, 23.
Karlisbach 359, 12.
Kegel, Keigel, Hans 265, 4 A. 5.
Kegeler, Keigler, Heinrich, Pfarrer v. Weil 427 A. 3.
Keller, Andreas, Obzftmr. 484 A. 11.
Kemel, Emmerich v. 210 A. 2.
Kempten 295, 7.
Kenzingen 269—270. — Stadtschr. 270, 3, 7 A. 2.
Kesseler, Hans, d. R. 10, 4. — Gem.: Tusinen 14, 8.
Kettenheim, Peter v., Prior v. Feldbach 428 A. 1, 2.
Kiburg, Grafen:
Ulrich, Domherr 392, 5.
Eberhard, Domherr v. B. u. Custos v. Mainz 233, 19 A. 9.
Kienberg, Heinrich v. 394, 18.
Kiensheim 89, 36. 90, 4. 281, 15.
Kilchberg bei Zürich, Dekan s. Baldegg.
von Kilchen, Hieronymus, d. R. 457, 2.
Kilchhofen, de Atrio, Peter v., Soldan, u. Tochter 14, 9 A. 14.
Kilchmann, Ludwig, d. R. 493 Nachtr. VI 432, 12.
— Ottilia s. Lichtenfels u. Blochmann.
— Hans, d. R., u. Gem. Anastasia Sürlin 493 Nachtr. VI 434, 28.

Kilwart, Konrad, Stadtschr. 9, 8 A. 2. — Gem.: Anna Murthen 9, 15 A. 9.
zer Kinden, Geschlecht 396, 1. 408, 29. 410 A. 4.
— Niklaus 409, 2, 14, 20.
Kinzigtal 269, 20.
Kirchzarten 298, 5.
Klett, Dr. Lucas, u. Gem. Elisabeth 197 A. 4.
Klettgau 271 A. 7.
Klingen, Walther v. 400, 24.
Kluber, Hans Hug, Maler 493 Nachtr. VI 418 A. 10.
Klus, jetzt Tschäpperli 490 Nachtr. IV 371, 11.
Klybeck, Kluben 306, 9.
Knolle, Peter, d. R. 12, 11.
Knebel, Hans, Kaplan 21, 4. 163, 15.
Knütel, Hans, u. Gem. Elsa Münch v. Löwenberg 17, 1.
Koch, Kaspar, d. R. 354, 16.
Köln s. C.
Königsfelden 76, 13, 25, 30. 77, 3. 117, 15. — Kirche 77, 6. — Chor 77, 9. — Hochaltar 117, 14.
Koler, Konrad 8, 6.
Kolmar s. C.
Konstanz s. C.
Kornmarkt, am, de Foro Frumenti, Geschlecht 395, 11.
— Rudolf, Bgrmr. 475 A. 4.
Krafft, Geschlecht 395, 11. 408, 29.
Krain, Granea, Erzbischof: Andreas Zamometic 164, 33. 208—210. 427—429. 492 Nachtr. VI 303 A. 2—5.
Krattenstein 443, 10.
Krenchli s. Bellingen.
Krug, Sebastian, d. R. 457, 2.
— Kaspar, Bgrmr. 485 A. 2.
Küfer, Konrad 63, 16.
Küng, Philipp, v. Tegernau, Waldvogt, u. Gem. Anastasia Sürlin 493 Nachtr. VI 434, 28.
Kybi s. Münzmeister.

Lacedaemon, Bistum 330 A. 2.
Länder, die drei Waldstätte 86 A. 4. 223 A. 6. 265, 13. 267, 23. S. auch Uri, Schwyz u. Unterwalden.
Lallo, Burkhard, alias ze Rin, Domherr 392, 8.
Landenberg, Edle v.:
Hugo s. Constanz, Bischöfe.
Christoff 457, 15 A. 7.
Margaretha s. Eptingen, Ludwig.
Landgraben am Eckenbach 280, 4 A. 3. 281, 3 A. 2.
Landser 177 A. 2. 178 A. 2. — Pfarrherr, Johann 234, 20.
Landskron 224, 12. 490 Nachtr. IV 371 A. 7. S. auch Münch v. L.
Langenargen, Langerach 353, 21.
Langres, Lingoniensis, Bischof s. Basel, Bischof Johann v. Châlon.
Laufen i. Birstal 121, 8. 127, 15 A. 5. 415, 21. 419, 1.
— a. Rheinfall 124 A. 7. 420, 10 A. 3.
Laufen, von, Peter, Obzftmr. 347 A. 10. 482 A. 6, 7.
— Konrad, Obzftmr. 347, 19. 483 A. 5. — Tochter: Ursula s. Murer u. Hallwil.
— Hugo, d. R. 348, 1.
— Bernhard, Obzftmr. 15, 4. 16, 5. 349, 14.
Laufenburg 65, 25. 299, 9. 347, 16. 492 Nachtr. VI 278, 18. 282, 4. S. auch Habsburg, Grafen.
Laupen 80, 14 A. 7.
Lausanne, Losen 3, 28. 4, 2. 52, 21, 24. 329 A. 4. 378, 2. 401, 12. 424, 10.
— Bischöfe:
Hugo 113, 12.
Ludwig de la Palud, s. Rom, Kardinäle.
Sebastian v. Montfaucon 303, 22. 305, 7.
Lautenbach, Heinrich u. Krafto v., Domherren 392, 6, 8.
Leyderer, Ulrich 290, 15 A. 9. 291, 4.
Libanon, Assyrii montes 220, 29.
Lichtenfels, Edle v.:
Wolfgang u. Gem. Ottilia Kilchmann 493 Nachtr. VI 434, 28.
Melchior s. Basel, Bischöfe.
Cornelius, Propst v. Münster i. Granfelden 458, 16.
Liebinger, Peter, Dompropst 352 A. 4.
Liel in Burgund s. Ila.
Liestal 7, 18. 124, 6. 222, 7. 260, 27. 274 A. 4. 288, 18 A. 4, 5. 289 A. 4, 5. 330, 6. 335, 3. 407, 3, 9. 419, 2. 451 A. 5. — Pfarrer s. Stör.
Lignières, Limers 147, 6.
Limpurger, Tilmann, s. Basel, Weihbischöfe.
Livland od. Riga, Erzbistum 327 A. 3.
Locarno, Lucaris 454, 11.
Lörrach, von, Geschlecht 408, 29.
— Hugo, Bgrmr. 476—477.
Löwen, Levonia 154, 19. 321 A. 8.
Löwenberg, Heinrich v. 421 A. 1. S. auch Münch v. Münchenstein.

Lombardei, Lamparten, Gallia (Cisalpina) 90, 5, 13. 183, 24. 254, 9, 12. 255, 9. 453, 16.
Losz, Hans 373, 11.
— Hans Jakob 370, 8. 373, 9 f. 427 A. 3. 440, 6, 14. 495 Nachtr. 373. — Gem.: Helena Surgant 373, 17, 21, 25. — Losische Güter s. Hüningen.
Lothringen 74, 18. 138, 8. 249, 18.
— Herzoge:
Mathäus s. Toul, Bischöfe.
Renatus 74, 16. 426, 20.
Anton 231 A. 4. 249 A. 6. 280—282.
Franz 230, 21 A. 13. 231 A. 4.
Johann s. Rom, Kardinäle.
Claudius von Guise 280, 14 A. 8.
Lotter, Hans 290, 7.
Loysy, Herr v. (Loys v. Nevers?) 230, 12.
Lucca, Bischof: Anshelm s. Rom, Papst Alexander II.
Ludi, Christoff 179, 12.
Lübeckermeer, Ostsee 58, 13.
Lüthart, Johann, Prediger im Barfüsserkloster 306, 13 A. 5.
Lüttich 386, 12.
Lützel, Lucida Cella 114 A. 7. 152, 2. 283, 1. 430 A. 1. 441, 2 A. 1.
— Abt: Theobald Hillweck 283, 6.
Lützelnburg s. Luxemburg.
Lützelstein, Burg 59, 16.
— Grafen: Wilhelm u. Jakob 49, 9. 59, 17.
Luft, zum, Arnold, Domherr 194, 27. 195, 5.
— Clara s. Iselin, Mathias.
Lupfstein 280 A. 10. 281 A. 3.
Luscinius, Ottmar 305 A. 4.
Luther, Martin 154, 3. 201, 22. 268 A. 6. 306, 6. 430, 16 A. 3.
Lutherische 266, 18. 269—274. 279, 15, 20. 281—282. 284—285. 287, 14, 21. 290—292. 294—296. 298, 9. 303—306. S. auch Christen, evangelische.
Luxemburg, Lützelnburg 118, 9.
Luxenhofer, Hans, d. R. 456, 17.
Luzern 60, 3. 86, 10. 87, 6, 15. 105, 9. 259, 5. 260, 3, 10. 267, 24. 297, 6. 306 A. 5. 352 A. 1. 432, 11. 439, 9 A. 4. 450, 9. 452, 6, 17. 453, 11. — Schultheiss s. Pfyffer. — Barfüsserkloster 329, 8. 401, 1 A. 4. — Guardian: Konrad 329 A. 6.
Lyon, Leon, Lugdunum 375, 11, 18. 401 A. 7. 487 Nachtr. I 223, 37.
Lyon, Erzbischof: Amadeus v. Talaru 422, 12 A. 4.

Maas, Mosa, Mosella 110, 17 A. 7. 249 A. 7. 252 A. 2, 4.
Macerell, Geschlecht 395, 12. 441, 16.
— Johann, Bgrmr. 477 A. 6.
Mähren 321, 17 A. 8.
Maienmünster, Moyenmoutier 89, 1.
Maier, Dr. Johann, s. Eck.
Mailand, Mediolanum 153, 9. 223, 4, 9, 24. 229, 12. 250, 16 A. 7. 251, 4. 254—256. 257, 9. 259—263. 266, 13 A. 4. 277—278. 324, 20. 387, 9. 454, 12. 455, 6. — Schloss 278, 16.
— Fürst: Otto(?) 383, 24.
— Herzöge:
Philipp Maria Visconti 87, 17 A. 8.
Franz Maria Sforza 229, 10, 13. 262—263. 278, 8.
Mainz 48, 15 A. 6, 9. 49, 17. 58, 18. 117, 10. 188, 3, 5, 10. 194, 15. 196, 22. 197, 10. 201, 35. 233, 19. 329, 5. 337, 11. 379, 23. 401, 9 A. 6. 403, 13 A. 8. 406, 8. 407, 15. 443, 21. — Barfüsserkloster 329, 5. 401, 1.
— Erzbischöfe:
Bonifacius 378, 6.
Sunderold 321 A. 8. 379, 24.
Siegfried I. v. Eppenstein 384, 4 A. 3.
Lüpold v. Schönfeld 391, 8.
Wernher v. Eppenstein 142, 19.
Heinrich v. Isny s. Basel, Bischöfe.
Gerhard v. Eppenstein 143, 3 A. 3. 407, 10 A. 3.
Peter v. Aspelt s. Basel, Bischöfe.
Adolf v. Nassau 58, 22. 67, 14. 68, 2. 69, 14.
Dietrich v. Isenburg 58, 22.
Malterer, Hans, u. Gem. Gisela v. Kaisersberg 346, 17 A. 9.
Mamelucken 226—227. — Sultane s. Egipten.
Manlius, Jakob 136, 27. 141, 3.
Mansella, Benedikt, Legat 165, 20. 429, 6 A. 3.
Mantua 196, 29. 383, 26.
— Herzog: Friedrich Gonzaga 254 A. 3.
Marcopolis, Bistum 332 A. 1.
Marignano, Schlacht bei 153, 8. 223—224. 261 A. 2.
Marius, Augustin, s. Basel, Weihbischöfe.
Mark, Graf Robert v. der 249 A. 7.
Markgrafschaft, die Obere od. Röteln 283, 14 A. 6. 291, 15. 293, 10. 297,

14. 299, 5. — Landvogt s. Bolsenheim. — Landschreiber s. Gut.
Maroniten 220, 28. — Patriarch: Simon Petrus 220, 31 A. 5.
Marschalk, Geschlecht 395, 19.
— Jakob, Bgrmr. 476 A. 3.
— Günther, Bgrmr. 476—477.
— Thüring, Bgrmr. 478 A. 1.
— Günther d. letzte, Bgrmr. 481.
Masmünster 488 Nachtr. IV 140, 7.
Mason s. Mouson.
Maternus 174, 6. 376, 15.
Matzenheim 49 A. 2.
Maulbronn 83 A. 3.
Maulburg s. Mulberg.
Maurbach, Murbach, Kartause in Baiern 233, 10.
Medici, Johann s. Rom, Papst Leo X.
— Lorenz 213, 2.
— Julius s. Rom, Papst Clemens VII.
— Jakob s. Musso.
— Johann, Bandenführer 261 A. 6.
— Katharina s. Frankreich, Könige.
Medole 254 A. 3, 5.
Megkynch, Gerhard, Stadtschr. 37, 3. 88, 7.
Meltinger, Heinrich, Bgrmr. 264, 21. 277 A. 5. 434, 5. 454, 20. 455, 13.
— Jakob 264, 21 A. 9.
Memmingen 295, 6, 12.
Menzinger, Hans, Stadtschr. 488 Nachtr. IV 141, 15.
Merlo, Johann v. 487 Nachtr. IV 40 A. 2.
Metz 68, 14. 197, 24. 249, 19. 426, 21.
— Bischöfe:
Johann, Mgf. v. Baden 59, 6 A. 4.
Johann, Hzg. v. Lothringen s. Rom, Kardinäle.
Meyer v. Baldersdorf, Heinrich v. B. gen. Meyer, d. R. 492 Nachtr. VI 326 A. 6.
— Heinrich († 1480) 492 Nachtr. VI 326 A. 6.
— Michael, d. R. 492 Nachtr. VI 326 A. 6.
— Bernhard, d. R. 355, 9.
Meyer, Jakob, Krämer 490 Nachtr. IV 408 A. 8.
— Jakob, zum Hasen, dessen Sohn, Bgrmr. 224, 18 A. 7. 248, 6. 258, 8 A. 2. 454, 16.
Meyer z. Hirzen, Jakob, Bgrmr. 277 A. 5. 354, 13 A. 9. 484 A. 4.
Meyer v. Hüningen, Hans Ulrich 353, 17.
— Hans 373, 15.
Meyer zum Pfeil, Hans Ludwig u. Niklaus 353, 19.
Meyer zum Pfeil, Adelberg, Bgrmr. 195, 4. 248, 5. 277 A. 5. 306, 24. 484 A. 3.
— Bernhard, Bgrmr. 457, 8. 484 A. 10.
— Barbara s. Riespach.
Meyer, Henmann, Schiffmann, u. Sohn Peter 12, 7 A. 9.
Meyer, Niklaus, Schleifer, u. Sohn Ludwig 15, 21.
Mézières, Mosier 252, 10. 253, 8.
St. Michael s. Mont St. Michel.
Michelbach 17, 4.
Milan, Milandre 403, 5.
Mörsberg, Morimont, Peter v. 187 A. 5.
— Kaspar 187, 13.
— Johann Wernher, Dompropst 293 A. 2.
— Adelheid s. Rot, Friedrich.
Montbéliard, Mömpelgart, Grafen:
Dietrich III. 397 A. 6.
Rainald 403, 5. 404, 26. 405, 1, 6 A. 2.
Steffan 122 A. 5. 149 A. 4.
Henriette s. Wirtenberg, Eberhard IV.
Montcenis, Müntenisz 455, 4, 7.
Montfaucon 125, 21. 127, 14.
Montfort, Grafen:
Hugo III. 406, 21.
Rudolf s. Constanz, Bischöfe.
Mont St. Michel 84, 20. 492 Nachtr. VI 300, 5.
Montmorency, Anna v., Marschall 230, 13.
Monza, Monschier 223 A. 4. 261 A. 6. 263 A. 2. 265, 11.
Mouson, Mason 252, 5.
Mülhausen i. E. 62—63. 65, 14. 72, 20. 260, 21. 303, 8. 402, 6. 426, 9. 427, 3 A. 3. 492 Nachtr. VI 315, 11.
Müller, Hans, Bauernhauptmann 293 A. 4. 299, 8.
Müller, Mathäus, Offizial 211, 12.
Münch, Geschlecht 395, 4, 19. 409—410.
— v. Landskron:
Heinrich, Bgrmr. 475 A. 8.
Hartung s. Basel, Bischöfe.
Burkhard, Sohn Heinrichs, Bgrmr. 478 A. 2.
Burkhard, dessen Sohn, Bgrmr. 479 A. 7.
Konrad, Sohn Heinrichs, Bgrmr. 407, 25. 478 A. 5.
Konrad, dessen Sohn, Bgrmr. 479 A. 4.

Konrad, s. Basel, Bischöfe.
Burkhard d. ältere, Edelkn. 121 A. 7. 176—178. 417, 3.
Burkhard d. jüngere, Ritter 177, 2, 6, 11 A. 2.
Münch v. Münchenstein od. Löwenberg:
Götzmann, Bgrmr. 478 A. 6.
Hartmann, Bgrmr. 478 A. 9.
Konrad gen. Schlegel, Bgrmr. 478 A. 8.
Konrad gen. Hape, d. R. 421, 3 A. 1.
Hartmann s. Basel, Bischöfe.
Hans Thüring 16 A. 1. 420, 16. — Gem.: Fröwelina v. Eptingen 6, 29. 17, 1. — Tochter: Elsa s. Ramstein, Peter. — Söhne: Hans 17, 11. Konrad 17, 2.
Münch v. Münchsberg:
Konrad, Bgrmr. 476 A. 2.
Konrad, dessen Sohn, Bgrmr. 478 A. 4.
Münchenstein 289, 8. 354 A. 6. 450, 2.
Münchrot, Rot bei Memmingen 295, 12.
Münsingen s. Senn.
Münster im Elsass, St. Gregorskloster 96, 18. 157, 1.
Münster in Granfelden, Grandisvallis, Moutier Grandval 102, 13. 110, 8 A. 3. 137, 6. 380, 13 A. 6. — St. Germans Stift 429, 19. — Propst s. Lichtenfels.
Münstertal 121, 1. 398, 19. 415, 10. 429, 19.
Münster, Sebastian 362, 6.
Münzmeister gen. Kybi, Hans, u. Gem. Jacatte v. Neuenstein 490 Nachtr. IV 370, 17.
Mulberg, Maulburg, Hans v. 82—83.
Mumpf 290, 3.
Munatius Plancus 375, 8, 13.
Mundat, Montat, die Obere 90, 8 A. 2.
Murbach 283, 1. — Aebte:
Baldebert 110 A. 5.
Georg v. Masmünster 300 A. 5.
Murer, Heinzmann, d. R. 15, 16 A. 8.
— Hans, d. R. 350, 13. — Gem.: Elsbeth v. Beuren u. Elsb. v. Weissenburg 12, 2 A. 2. 350, 14.
— Niklaus, Obzftmr. 348, 13. — Gem.: Ursula v. Laufen 14 A. 7.
— gen. Buman, Heinrich, Krämer 355, 4.
Muriaux s. Spiegelberg.
Murnhart, Albrecht d. jünger, d. R. 346, 5.
— Wernher, Obzftmr. 348, 2.
Murten 180, 15. 208, 6 A. 1.
Murthen, Anna, s. Kilwart.
Musso, Mysz, Herr v.: Jakob Medici 456, 14.
Muttenz 17, 4. 164, 22. 289, 8. 421, 2.

Näfels, Nifers 87, 12.
Nagel, Hans, d. R. 456, 16.
Nancy, Nantse 74 A. 11. 180, 15. 208, 10.
Nassau, Grafen:
Adolf s. Deutschland, Kaiser.
Adolf s. Mainz, Erzb.
Heinrich 249 A. 7. 252 A. 3, 4.
Navarra 251 A. 8.
— Könige: Heinrich II. 230, 10.
Heinrich IV., später Kg. v. Frankreich 459, 10, 12.
Navarzan, Erzbistum 234 A. 4. 331, 10.
Neapel, Königreich 183—184. 254 A. 4.
— Stadt 184, 1. 196, 24. 383, 18.
— Könige: Alfons II. 183, 25 A. 11. 184 A. 1.
Ferdinand II. 184, 4 A. 1.
Negroponte 46, 15. 58, 4.
Neuenburg a. Rhein 156 A. 2. 398, 7.
Neuenburg i. Burgund, Grafen:
Diebold VI., Herr v. Blamont u. Baume 123, 18 A. 7, 8. 125 A. 9. 334 A. 7. 418, 19. 490 Nachtr. V 184 A. 1.
Humbert s. Basel, Bischöfe.
Diebold VIII. 125, 24 A. 9. 351, 6. 418, 25. 421 A. 7.
Diebold IX., Herr v. Blamont 351, 8.
Johann, Herr v. Montaigu 351, 8.
Karl s. Besançon, Erzb.
Neuenburg a. See, Welschneuenburg 80, 15. 455, 9. 459, 23.
— Grafen: 396, 4. S. auch Freiburg i. B.
Rudolf I. 114 A. 7.
Berchtold s. Basel, Bischöfe.
Ulrich III. 396, 7.
Rudolf II. 396, 21 A. 8.
Heinrich s. Basel, Bischöfe.
Gertrud s. Toggenburg.
Bertha s. Regensberg u. Grandson.
Ludwig 80 A. 5.
Verena s. Freiburg i. B., Graf Johann.
Neuenfels, Berchtold v., Domherr 148, 9.
Neuenstadt, Neuveville 415, 2.
Neuenstein, Burg 175, 11. 176, 2 A. 3.
— Jacatte v., s. Münzmeister u. v. Frick.

Neuss, Nüss 31, 13. 70, 6. 71, 5 A. 3.
Neustadt a. d. Hardt 286, 5 A. 2.
Nevers s. Loysy.
Nidau 86 A. 7. 87, 1.
— Grafen:
Rudolf I. u. II. 396, 22 A. 9.
Rudolf III. 86, 7 A. 7.
Rudolf IV. 415, 5, 12.
Niederland 250, 4. 251, 22.
Nikolaiten 386, 7.
Nordhausen 386, 5.
Normannen 321, 17 A. 8. 379, 22, 25. 383, 17. 388, 2.
— Herzog: Gottfried 383, 24.
Novara, Nafren 261, 16. 262, 8. 454, 19. 455, 3, 11.
Nürnberg 48 A. 6.
— Burggraf: Friedrich II. v. Zollern 399, 17. 400, 13.
Nüwe statt Arburg s. Aarburg.

Oberland 405, 5, 9 A. 2. 411. 18.
Oberlin gen. Schuli, Gregor 261, 3.
Oberriet, Hans d. alte, d. R. 433, 22.
— Hans d. junge 434 A. 1.
— Franz, Bgrmr. 485 A. 1.
— Jakob, Bgrmr. 485 A. 12.
Oberwil 233, 1. 437 A. 2.
Ochsenfeld 64, 12. 66 A. 9.
Oekolampad, Husschin, Johann, Claus Bader, Eckenlecker 274, 3 A. 2. 276—277. 301, 22 A. 6. 303, 23. 305 A. 6. 306, 3, 12. 430, 21. — Oecolampadii secta 144, 23. 156, 7.
Oestreich, das Fürstenhaus 16, 12. 59—62. 64 A. 1. 75, 24. 86 A. 7. 136, 26. 176, 12. 178 A. 1. 211, 23. 342, 26. 348 A. 4. 355 A. 5. 442 A. 9. 443, 2.
— Regierung d. vordern Lande, »Regiment zu Ensisheim«, »die Herrschaft« 229, 9. 269, 19. 282 A. 2. 294, 10. 298 A. 6. 303, 2.
— Herzogtum, Inneröstreich 49 A. 1. 58, 10. 67, 3. 75, 22. 76, 29. 233, 10.
— Herzoge u. Erzherzoge:
Albrecht I. s. Deutschland, Kaiser.
Rudolf, dessen Bruder 117, 16.
Johann Parricida 76, 12. 117, 15. 409, 6. 411, 1.
Friedrich d. Schöne s. Deutschland, Kaiser.
Leopold I. 77, 8. 86, 6.
Albrecht III. 417 A. 4.
Leopold III. 80 A. 4. 120, 19. 146, 4. 333, 2. 407 A. 2. 415, 15. 416, 13. 417, 2.
Leopold IV. 177 A. 1. 178, 1. 417, 3 A. 1. — Gem.: Katharina v. Burgund 177, 1.
Friedrich, dessen Bruder 78, 3.
Friedrich, Erzherzog, s. Deutschland, Kaiser.
Albrecht VI. 46, 20. 54, 4. 58 A. 3. 60—62. 129, 5. 348, 16. 423, 10, 23. — Gem.: Mechtild v. d. Pfalz 61, 2 A. 2.
Sigismund 62—63. 65, 2, 20. 68, 7. 72—73. 132, 22. 164, 1, 13. 208, 3. 426, 17.
Maximilian I. s. Deutschland, Kaiser.
Philipp s. Castilien, Könige.
Karl V. s. Deutschland, Kaiser.
Ferdinand I. s. Deutschland, Kaiser.
Maximilian II. s. Deutschland, Kaiser.
Rudolf II. s. Deutschland, Kaiser.
Oezeli, Ezelinus 392, 19 A. 7.
Offenburg, Albrecht, Apoth. 490 Nachtr. V 305 A. 1.
— Henmann, Obzftmr. 148, 16. 354 A. 3.
— Peter, Bgrmr. 225 A. 1.
— Henmann, Bgrmr. 455, 5. 484 A. 7.
— Eglin, d. R. 434, 7.
Olsberg, Kloster 283, 1. 362, 1.
Olten 415, 6.
Oltingen im Sundgau 347 A. 1.
Oltinger, Franz, u. Gem. Agnes 10, 8 A. 7.
Oppenheim 141, 26. 143, 10.
Orient 225, 18. 227, 10, 32.
Ospernel, Andreas, Obzftmr. 350, 1.
Ostsee s. Lübeckermeer.
Other, Jakob 269, 22 A. 8.
Othlem, Konrad, s. Basel, Weihbischöfe.
Ottmarsheim 164, 9. 398, 13.

Pacheco, Diego, Barfüsser 217, 27 A. 7.
Padua 197, 24.
— Herr v.: Franz Carrara 29, 17 A. 4.
Palästina, Heilig Land 387, 6. 389, 20.
Palice, Jakob v. Chabanne, Herr v. 230, 17.
Parcival, Johann, Stadtschr. 488 Nachtr. IV. 133, 15.
Parentucelli, Thomas s. Rom, Kardinäle.
Paris 39, 4 A. 2. 154, 19. 459, 14.
Parma 254 A. 6.
— Bischof: Chadelo s. Rom, Gegenpapst Honorius.

Pavia, Bafy 40 A. 3. 229 A. 4. 251 A. 3. 262—263. 277—278. 454, 15.
Payerne, Peterlingen 380, 17.
Penninische Alpen, juga Apennina 222, 19. 223, 2.
Petri, Adam Heinrich, Stadtschr. 488 Nachtr. IV 141, 15.
Petrus, Apostel 172, 19. 173, 18, 22. 174, 5.
Petrus S. . . .? campsor (um 1475) 7, 11.
Peyger, Ruman, Glöckner 222, 4.
Pfaff, Geschlecht 395, 11.
Pfaffenheim 7, 5. 400, 22.
Pfalz, Rheinpfalz 286, 1.
Pfalzgrafen bei Rhein:
Ruprecht s. Deutschland, Kaiser.
Ludwig III. d. Bärtige, Kurfürst 60, 20. 61, 9. 78, 4.
Ruprecht, dessen Sohn, s. Cöln, Erzb.
Friedrich I., Kurfürst 58 A. 6. 59, 4, 15. 61, 2 A. 2. 67, 14, 18. — Mechtild, dessen Schwester s. Oestreich, Herzog Albrecht VI., u. Wirtenberg, Graf Ludwig.
Ludwig V., Kurfürst 286, 2 A. 1. 294, 20.
Steffan, Sohn König Ruprechts 49 A. 5.
Ruprecht, dessen Sohn, s. Strassburg, Bischöfe.
Ludwig d. Schwarze 58, 19. 67, 15. 68, 4 A. 6.
Friedrich III., Kurfürst 459 A. 10.
Kasimir, dessen Sohn 459, 22.
Pfeddersheim 286 A. 1. 295 A. 3.
Pfeffingen 153, 11. 248 A. 1. 258 A. 3. 382 A. 1. 430, 25. 456, 1. — Kirche 144, 11. 350. 4.
Pfefferkorn, Johann 200, 2.
Pfirt, Grafschaft 65, 24. 73, 16 A. 4. 397, 11. 402, 14.
— Grafen: 395, 15.
Friedrich II. 116 A. 6. 391, 21.
Ulrich II. 397, 10 A. 6. 443, 1 A. 1.
Berchtold s. Basel, Bischöfe.
Diebold I. 397 A. 6. 402, 11. 405. 7 A. 3. 411, 4.
Ludwig, s. Basel, angebl. Bischöfe.
Agnes s. Aarberg, Graf Ulrich I.
Ulrich III. 442, 4.
Pfulwendorf, Hans, d. R. 14, 3.
Pfunser, Magnus, Gerichtschr. 12, 6 A. 8. 489 Nachtr. IV 141, 16.
Pfyffer, Ludwig, Schultheiss v. Luzern 105, 8.
Philippus, Astronom 33, 34 A. 4. 81, 11. S. auch Stoltz.
Philippi, Jakob, Leutpriester am Münster 33 A. 4.
Piacenza 254 A. 6. 262 A. 4.
Picarden 90, 5, 36. 91, 9, 12. 180, 10.
Pierre Pertuis, Pirreport, Petra Julii Caesaris 185, 14. 415, 8.
Pisa 83 A. 2. 118, 8.
Pizzighetone 278 A. 6.
Plützhusen, Pleujouse 121, 10. 125, 22. 127, 15. 415, 22. 418, 24.
St. Pol, Renatus, Graf v. 230, 11.
Polen 250 A. 3.
Pomesanien, Bistum 329 A. 1.
Porto, Portugalia, Bischof: Anton Martini 422, 13 A. 4.
Portugal, König: Emanuel 216, 18. 217—220.
Prag 44, 16. — Erzbischof s. Coutances, Bischof.
Pratteln, Bratelen 263, 10. — Weiherhaus 187, 9.
Procopius 43, 16.
Predigerorden, Dominikaner 82, 27. 118, 6. 269, 5. 385, 8. 412, 16.
Provence 227, 14.
Pruntrut, Brunnendrut, Porrentruy 55 A. 9. 122, 8. 132, 2. 140, 18. 145, 28. 149, 24 A. 4. 153, 25. 397, 4 A. 6. 439, 2 A. 4. — Schloss 149, 23. 150, 19. 152, 1. 154, 23. 156, 13 A. 5. 403, 4. 416, 4. 417, 6. 425, 20.

Radolfszell, Zell am Untersee 285, 3. 293, 8, 13, 17.
Radulfus, Pfarrherr v. Wenzweiler u. Stadtschr. 487 Nachtr. IV 133, 14.
Rätien s. Graubünden.
Rambaldis, Benevenutus de 29, 4, 8.
Ramsbach 17, 4. 493 Nachtr. VI 530, 5.
Ramstein, Burg 443, 12.
— Freiherren 395, 11. 443, 10.
Thüring u. Burkhard 443 A. 7.
Imer s. Basel, Bischöfe.
Rudolf 148, 15. 150, 4. 351, 4, 11 A. 14. 352, 3, 10. — Gem.: Ursula v. Geroldseck 351, 13 A. 14. 352 A. 1.
Ursula s. Falkenstein.
Margreth u. Anna 351, 16 A. 15. 352 A. 2.
— Edle v.:
Burkhard Wernher, Bgrmr. 478 A. 3, 10.
Ulrich, Bgrmr. 478 A. 7.
Henmann, Burkhards Enkel, Bgrmr. 480 A. 2, 4.

Kunzmann, Bgrmr. 419, 2 A. 2.
Henmann, dessen Bruder, Bgrmr. 419, 2 A. 2.
Peter 11, 6. 17 A. 2. — Gem.: Elsa Münch v. Löwenberg 17, 1 A. 2.
Ulrich, Burkhards Enkel 121 A. 8.
Heinrich, d. R. 50 A. 7.
Randeck, Balthasar u. Heinrich v. 187, 15.
Rapperswil 60, 8. 62, 12 A. 4.
Rappoltstein 206, 21. 385 A. 1.
— Freiherren:
Anshelm 405, 23.
Wilhelm 164, 10.
Rappoltsweiler 193, 7. 206 A. 4.
Ratberg s. Rotberg.
Ratsamhausen, Bernhard v., s. Basel, Bischöfe.
Ravenna 196, 24. 213, 5.
Ravensburg 8 A. 2.
Rebhan, Leonhard, Prediger z. St. Peter 305, 20 A. 11.
Rechberg, Hans v. 61, 13.
Rechburger, Franz, Obzftmr. 485 A. 9.
Recher, Johann, Unterschr. 488 Nachtr. IV 135, 4.
Regensberg, Lütold v., u. Gem. Bertha v. Neuenburg 397, 1 A. 2.
Regensburg 67, 3. 268 A. 4. 270, 14. 387 A. 1.
Reich, Dives, Geschlecht 395, 11. 441, 14, 18.
— Heinrich, Bgrmr. 475 A. 3.
— Rudolf, Bgrmr. 475 A. 5.
— Mathias, Bgrmr. 476 A. 10.
— Peter s. Basel, Bischöfe.
— Peter, Bgrmr. 479 A. 3.
— Heinrich, dessen Sohn, Bgrmr. 480 A. 8.
Regisheim, Peter v. 62, 15.
Reichenau, Kloster 111 A. 1. 321, 2. 378, 13, 29. 436 A. 6. — Aebte: Waldo u. Haito s. Basel, Bischöfe.
Reichenau, Wilhelm v., s. Eichstädt.
Reichenweiler 281, 15.
Reinach i. Birstal 437 A. 2.
— Edle von:
Hans Erhard 232 A. 5.
Hans Rudolf, Domherr 232, 10.
Jost, Domherr 328, 11.
Reischach, Ruschach, Eck v. 293, 19.
Remolini, Franz, s. Rom, Kardinäle.
Rennerin, ein Geschütz 489 Nachtr. IV 197 A. 8.
Rennetschwil, Letze bei 64, 17 A. 7.
Retymo, Bistum 331 A. 4.
Reuerinenorden 385, 8.
Reuss, Rüss 76, 16.
Rhein 54, 9. 83, 12. 84, 6. 110, 5. 141, 2, 16, 29. 183, 7. 187, 19. 188, 1. 199, 28. 210, 17, 19. 215, 15. 229 A. 3. 269, 2. 290, 4. 355, 20. 376, 10, 13, 27, 33. 377, 13. 380, 9. 411, 18. 455, 19. 460, 8. — Städte a. R. 173, 2. — Bistümer 443, 14.
Rheinland 58, 13. 70, 20.
Rhein, zu, Geschlecht, s. Rin.
Rheinau i. Elsass 141, 2, 16, 29.
Rheinfelden, der Stein 60, 17. 398, 14. 412 A. 7.
— Stadt 21, 22. 61, 15, 19. 303, 4. 398, 7. 350 A. 6. 407, 24. 428 A. 1. 460, 9.
— Herrschaft 65, 25. 187, 11. 291 A. 7. 353, 4. 398, 11.
Rheinweiler 350, 11.
Rheinzabern, Zabern 194, 16. 196, 22.
Rhenanus, Beatus 362, 20. 363, 16.
Rheno, Nicolaus de, s. Basel, Weihbischöfe.
Rhodus 227, 5, 26 A. 2. 228, 5. — Grossmeister: Fabricius Carretto 228, 9.
Rhosos, Bistum 335, 19.
Riario, Peter, s. Rom, Kardinäle.
Richter, Judex, Jakob 199, 26 A. 1.
Riehen 127, 16. 337, 17. 430, 27 A. 6. 476 A. 6.
Rieher, Heinrich d. jüngere, d. R. 166, 33.
Riespach, Hans, u. Gem. Barbara Meyer z. Pfeil 493 Nachtr. VI 418 A. 10.
Rimini 196, 25.
Rin, ze, de Reno, Geschlecht 395, 19. S. auch Lallo.
Johann, Bgrmr. 477 A. 1, 4.
Johann, Domherr 392, 6.
Clara, vel Vorgassen 8, 1.
Heinrich 176, 4.
Friedrich s. Basel, Bischöfe.
Johann, Domdekan 148, 8. 350, 8. 489 Nachtr. IV 302 A. 3.
Jakob, Bgrmr. 349, 10, 17.
Burkhard, Bgrmr. 349 A. 9.
Kaspar s. Basel, Bischöfe.
Rineck 224, 12.
Ripailles, Riparia 47, 17.
Ritter, Heinrich, d. R. 14, 1.
— Mangnus, d. R. 12 A. 8.
Robur 376, 6.
Roche-en-Montagne, Rupe, Grafen: Heinrich u. Wilhelm, Herren zu Villars-Sexel 419, 1 A. 1.
Rochefort, Franz v. 434, 10 A. 8.
Rode, Thomas v., Erzpriester 148, 8.
Rodersdorf, Pfarrer: Johann Friedrich 288, 10 A. 3.

Rösselmann, Hans, Schultheiss v. Colmar 405, 24.
Röteln, Burg 283—284. 297, 15. 301, 15, 21. — Herrschaft s. Markgrafschaft, die Obere.
— Freiherren 396, 5. 441, 5, 7.
Dietrich 442, 15 A. 7.
Walther s. Basel, Bischöfe.
Lütold s. ebend.
Konrad 397, 2 A. 5.
— Markgrafen s. Hochberg u. Baden-Durlach.
Röyst, Marcus, s. Zürich, Bgrmr.
Rom, Stadt 15, 2. 16, 2. 36, 13. 40, 15, 19. 42, 5 A. 3. 50, 4. 51—52. 53, 11. 57, 17. 77, 17. 83 A. 2. 104 A. 2. 109, 10, 12. 122, 5. 129, 21. 155, 14. 165, 22. 166, 4. 183, 24. 194, 10. 195, 15. 196, 21, 27. 197, 24. 200, 8, 21. 203, 28. 207, 8. 209, 21 A. 3. 210, 4 A. 2. 217—220. 221, 10. 227, 25. 236, 1 A. 3. 254, 6. 264 A. 3. 349, 7. 376, 25. 383, 9, 13, 17 A. 6, 8. 388, 1, 12 A. 1. 414, 20. 416, 20. 422 A. 8. 429 A. 3. 437 A. 5. 492 Nachtr. VI 303 A. 3. — Engelsburg u. Engelsbrücke 155, 15. 218, 28. — Lateran 42, 5. 213 A. 4. 326, 13. — St. Peter 54, 16. — Vatican 54, 12. 209, 21. 210, 5. 214, 6. 215, 2.
Rom, Stuhl zu, Römische Curie 3, 27. 143, 4. 155, 3. 164, 34. 165, 17. 173, 1. 227, 27. 236, 2. 254, 10. 412, 6.
Rom, Päpste:
Anacletus u. Clemens I. 173, 22.
Urban I. 172, 17, 21.
Pontianus 109, 5. 172, 13.
Ciriacus (legendär) 109, 6, 13. 172, 9. 376, 26.
Anterus 172 A. 5.
Lucius I. 173, 22.
Silvester I. 172, 19.
Leo I. 173, 23.
Gregor III. 157, 14.
Leo IX. 137, 11 A. 5. 139, 5. 382, 23.
Nikolaus II. 383, 8.
Alexander II. 383, 20, 22, 26.
Honorius II., Gegenpapst 383, 16, 21, 384, 1 A. 1.
Gregor VII. u. Paschalis II. 386, 1.
Alexander III. 387—388.
Victor IV., Gegenp. 387, 19 A. 11. 388 A. 6.
Paschalis III., Gegenp. 115 A. 3. 387 A. 11.
Innocenz III. 391, 4.
Gregor IX. 391, 17. 392, 9.
Innocenz IV. 394, 15. 487 Nachtr. IV 133, 14.
Urban IV. 396, 15.
Gregor X. 116 A. 9. 173, 4. 401, 9 A. 6, 7, 8.
Martin IV. 403, 12.
Honorius IV. 143, 4. 403, 16 A. 7, 8. 404, 3.
Bonifacius VIII. 406, 10.
Clemens V. 118 A. 2. 330 A. 5. 407, 11, 17.
Johann XXII. 412, 10 A. 4, 7.
Benedict XII. 118 A. 4. 145 A. 6. 413 A. 2.
Gregor XI. 3, 33. 235, 4.
Clemens VII. 122, 6 A. 3. 333, 2 A. 1. 414, 13 A. 4. 416, 13 A. 10.
Benedict XIII. 77, 11.
Urban VI. 122, 5 A. 3. 414, 12 A. 4. 416, 19 A. 10.
Urban VII. u. Clemens VIII. 77, 12.
Bonifacius IX. 418 A. 3.
Innocenz VII., Gregor XII. u. Alexander V. 83 A. 2.
Martin V. 35, 13. 38—39. 124, 18. 125, 6. 146 A. 6. 335 A. 4. 420, 10 A. 1. 421, 7, 10.
Eugen IV. 35, 18, 24. 39, 11 A. 3, 7. 40, 15 A. 1, 2, 6. 42, 1. 45—53. 56 A. 2. 128, 24. 129, 17, 21. 421, 18. 422, 18. 423—424.
Felix V., Amadeus v. Savoien 47—48. 50, 12. 51, 11 A. 1. 53, 10, 13, 15. 57, 14. 128 A. 4. 129, 18. 130, 19. 147, 16. 336 A. 4. 424, 5, 8, 11, 14. 425, 6. 489, Nachtr. IV 58.
Nikolaus V. 35, 25. 42 A. 7. 50, 20. 51 A. 1. 53—54. 57, 17, 19. 130, 8. 424, 8, 12. 425, 1.
Calixtus III. 54, 10. 131, 14. 425, 17.
Pius II., Aeneas Silvius Piccolomini 29, 15, 28. 35, 26. 55—56. 59 A. 8. 62 A. 3. 131, 1 A. 1. 132, 7, 11. 150, 4, 8. 426, 4.
Paul II. 56, 6.
Sixtus IV. 56—57. 209, 2 f. 427, 13.
Innocenz VIII. 165, 23, 28, 31. 213, 4. 429, 3 A. 2.
Alexander VI. 54 A. 10. 213 A. 2.
Pius III. 67, 4 A. 2.
Julius II. 213 A. 3. 214, 1. 222, 17 A. 9. 453, 8, 17. 454, 3.
Leo X., Johann Medici 154, 14. 200, 3, 9. 213—215. 216—221. 222 A. 9. 227, 21, 34. 228 A. 1. 254, 6 A. 3, 4. 265, 17, 20. 431, 10.

Clemens VII. 155, 14.
Julius III. 437 A. 5.
Paul IV. 438, 1 A. 1.
Rom, Kardinäle:
Bischof v. Albano, Franz Remolini 225, 13 A. 7.
Bischof v. Porto, Franz Soderini, vorher B. v. Volterra 225, 14 A. 7.
Bischof v. Sabina s. Papst Felix V.
Bischof v. Tusculum, Johann Savelli 404, 3 A. 2.
v. St. Angelus, Julian Cesarini 38, 20. 39, 8, 15. 42 A. 4. 44, 8. 45, 7 A. 3. 55, 5.
v. St. Cäcilien, Ludwig Allemand, Erzb. v. Arles 42 A. 4. 47—49.
v. St. Clemens, Franz Condolmieri, Patriarch von Constantinopel 46 A. 4.
v. St. Crucis, Nikolaus Albergati, Kartäuser 53, 6.
v. St. Marcus, Marcus Barbo, Patriarch v. Aquileia 68, 3 A. 5.
v. St. Maria in Via Lata, Dominicus Capranica, Bischof v. Fermo 55 A. 3.
v. St. Nereus u. Achilleus, Johann v. Tagliacozzo, Erzb. v. Tarent 39, 17. 42 A. 5. 45, 7 A. 5.
v. St. Onofrius, Johann v. Lothringen, Bischof v. Metz u. Verdun 280, 15 A. 8.
v. St. Pudentiana, Mathäus Schinner, Bischof v. Sitten 253—257. 265, 17.
v. St. Sixtus, Peter Riario 56 A. 6.
v. St. Susanna, Ludwig de la Palud, Bischof v. Lausanne 128, 8 A. 4.
Römer, alte 109, 7. 172, 6. 173, 27. 376, 12. 377, 1.
Römische Kaiser:
Maximinus 109, 7. 172, 13.
Claudius Gothicus, Probus, Aurelius Carus, Diocletianus, Constantius u. Maximianus 224 A. 5.
Julianus 375, 24.
Gratianus 376, 2, 5.
Valentinianus I. u. II. 376, 3 A. 1, 2.
Justinianus I. 174, 2.
Römisches Reich deutscher Nation s. Deutschland.
Ronceval, Runzpfal 251, 13, 17.
Rosegg, Heinrich, Ammeister 7, 12. 483 A. 1, 7, 8.
Rosen, König v. d., s. Suffolk.
Rosenfeld, Stadt 5, 4. 7 A. 1.
— Erhard, d. R., samt Mutter 14, 2 A. 3.
Rosenburg s. Rot, Friedrich.
Rossmann, Hermann, s. Basel, Weihbischöfe.
Rot, Hanemann, Obzftmr. 481 A. 7.
— Hartmann, Bgrmr. 235 A. 4. 480 A. 5.
— Hans, Bgrmr. 15, 13. 148, 16.
— Friedrich, v. Rosenburg, d. R., u. Gem. Adelheid v. Mörsberg 353, 5.
— Jakob 300, 15.
— Stoffel 355, 2.
Rot s. Münchrot.
Rotacker, Heinrich, s. Basel, Weihbischöfe.
Rotberg, Ratberg, Edle v. 342, 13. 395, 19. 408, 30. 409, 1. 410 A. 4.
— Wernher, Ritter 409, 1, 9.
— Arnold, d. R. 346, 16.
— Henmann, Bgrmr. 480 A. 3.
— Hans Ludmann, Bgrmr. 481 A. 3.
— Wernher u. Gem. Anna v. Brunkilch 347, 3.
— Arnold, Bgrmr. 11, 4.
— Bernhard, Bgrmr. 15, 1. 148, 15. 349, 9.
— Arnold s. Basel, Bischöfe.
— Sofia s. Zibol.
— Ludmann 350, 11.
— Arnold, Ritter, u. Gem. Kunegunde v. Baden 355, 14 A. 10.
Rotes Haus, Paulinerkloster 164, 19.
Rotweil 207, 3. 457, 15.
Rüdesheim 33 A. 4.
Rüedi, Jakob, Obzftmr. 485 A. 3.
Rüsch, Niklaus, Obzftmr. 22, 30. 104, 17 A. 2.
— Adolf, Chorherr v. St. Peter 487 Nachtr. III 287, 1.
Rüti, Berchtold v., s. Basel, Bischöfe.
Ruffach 165, 3. 282, 13. 300, 5, 10 A. 5.
Rupe s. Roche.
Ryhiner, Heinrich, Stadtschr. 222 A. 2. 488, 489 u. 493 Nachtr. IV 141, 6. 142, 4 u. VI 463, 18 A. 2 u. 464, 13.

Saaz, Sotz 38, 13.
Sachsen 58, 12. 70, 20. 111, 10. 138, 8.
— Kurfürst Friedrich d. Sanftmütige mit Gem. Margaretha v. Oestreich u. Sohn Ernst 69, 27 A. 6.
Sackbrüder 402, 9 A. 3.
Säckingen s. Seckingen.
Safi, Sofi, Ismail, Beherrscher v. Persien 226, 2 A. 2.
Saillant s. Hugonet.
Sarwerden, Graf Johann v., u. Gem. Adelheid v. Geroldseck 351 A. 12. 352 A. 1.
Salins, Salina 181, 26.

Saturnus 375, 9, 16.
Sausenberg 283 A. 6.
Savoien, Sabaudia 50, 17. 183, 24. 424, 15.
— Herzöge:
Ludwig d. ältere 16, 10. 48, 5.
Amadeus VIII. s. Rom, Papst Felix V.
Philipp, Graf v. Genevois 47, 20 A. 11. 48, 5.
Savelli, Johann, s. Rom, Kardinäle.
Savonarola, Hieronymus 203, 8.
Schaffhausen 47, 1. 65, 11 A. 6. 268, 1. 271, 5. 272, 20. 273, 2. 282, 6 A. 3. 293, 11, 22. — Bgrmr.: Hans am Stad 65, 11 A. 6.
Schaffner, Hans, gen. von Brunn, d. R., u. Gem. Agnes u. Barbara v. Brunn 433, 22 A. 12.
Schalberg 490 Nachtr. IV 371, 11.
Schaler, Scholer, Scalarii, Geschlecht 395, 4, 19. 409—410.
— Peter I., Bgrmr. 475 A. 2.
— Peter II., Bgrmr. 404, 20. 476 A. 1, 4, 9.
— Peter III., dessen Sohn, d. R. 409, 17, 21.
— Konrad gen. Rumelher, Bgrmr. 477 A. 5.
— Konrad gen. v. Benken, Bgrmr. 477 A. 7.
— Peter V., dessen Sohn, Bgrmr. 479 A. 2.
— Ottmann, Bgrmr. 480 A. 1.
— Wernher s. Basel, Bischöfe.
Schaller, Kaspar, Stadtschr. 273 A. 5 488 Nachtr. IV 140, 19.
Scheckenbürlin s. Zscheckenpürlin.
Schelde, Escaut, Sau 252, 3, 10 A. 2.
Schellenberg, Heinrich v. 187, 15.
Schenck, Geschlecht 408, 30.
Schermann, Heinrich, u. Peter, d. R. 13, 13 A. 9.
Scherweiler 281, 6 A. 2, 3.
Schilling, Niklaus, Ammeister 483 A. 8.
Schinner, Matthäus s. Rom, Kardinäle.
Schlettstadt, Selestat 208, 4. 280, 4. 426, 19.
Schlierbach, Heinrich, d. R. 349, 19.
Schlossberg bei Neuenstadt 403, 8.
Schmidt, Felix, s. Zürich, Bgrmr.
Schmid, Hans Heinrich, gen. Drymasz, d. R. 9, 8 A. 3.
Schmid, Hans, v. Ottmarsheim 164, 9, 14. — Tochter: Verena s. Ursi.
Schnitt, Konrad, d. R. 309—315. 341—344. 361, 18. 362, 15. 448, 34. 454 A. 2. 456 A. 3. 489 u. 491 Nachtr. IV 241, 14. u. VI 94, 7 A. 6. 95, 14, 19.
Schölderlin, Henmann, u. Gem. Anna 10, 5 A. 5.
Schölle, Blasius, Obzftmr. 484 A. 9.
Schönau, Heinrich v., bischöfl. Vikar 273, 11 A. 3. 292, 6.
— Hans Rudolf 292 A. 5.
Schönenberg, von, Geschlecht 408, 29.
Schönenwerd, Stift St. Leodegar 23, 22.
Schönkind, Konrad, d. R. 15, 4. 16, 5. 349 A. 8.
— Jörg 167, 8. 354, 7.
— Peter 349, 15 A. 8.
Schöntal, Kloster 315, 31. — Briefe 326, 8. 327, 7. 329, 10. 331, 6. 335, 11 A. 5. 343, 7.
Schönwetter, Johann 13, 10.
Schopfheim 298 A. 1.
Schorp s. Zschorp.
Schottland 250, 6 A. 3.
Schrattenbach 295, 6.
Schürer, Michael, Wiedertäufer 297, 3, A. 2, 4.
Schürin, Jost, Domherr 175, 5 A. 7.
Schuli s. Oberlin.
Schulthess, Ulrich, Bgrmr. 485 A. 7.
Schwarzenburg i. Weilertal 434, 13.
Schwarzwald, Wald 64, 17. 66, 1. 181, 27. 283, 15. 293, 9. 299 A. 4. 380, 10.
Schwaben 58, 11. 67, 7. 69 A. 6. 111, 10. 380, 8. 406, 20. 411, 18.
— Herzog: Rudolf v. Rheinfelden 384, 9.
Schwäbischer Bund 279, 17. 285, 22. 295, 15 A. 5, 7. 296, 18. 429, 15.
Schweglerin, Verena, u. Tochter 13, 7.
Schwertfeger s. Heckel.
Schwitzli d. ältere, u. Tochter 12, 6 A. 7.
Schwyz, Switenses 59, 20. 60, 3. 85, 18. 86, 7, 10. 87, 12. 224, 6, 9. 401, 5 A. 3. 405, 10. 439, 9. 452, 15. 453, 3 A. 5.
Seckenheim 59 A. 1.
Seckingen 61, 6. 65, 25. 348, 17. — Rheinbrücke 187, 23.
Seckingers Wittwe 14, 7 A. 11.
Sédan 249 A. 7.
Selef, Saleficus 325, 16 A. 10. 389, 3.
Seleucia 389, 1 A. 1.
Selz, Abtei 125, 3. 127, 4. 335, 15. 421, 11. — Abt: Joh. v. Fleckenstein s. Basel, Bischöfe.
Sempach 87, 11. 146, 6.
Senn v. Münsingen, Burkhard 144, 18. 145, 4. — Gem.: Johanna v.

Buchegg 119, 5 A. 3. 144, 19. 145, 5. 413, 1.
Senn von Münsingen, Johann s. Basel, Bischöfe.
— Konrad 332 A. 2.
— Peter s. Basel, Weihbischöfe.
Sennheim 300, 6.
— Hans v. 11, 10.
Sessa, Suessa, Schweden, Bischof: Angelus Gherhardini 165, 3. 210, 1. 427—429.
St. Severino, Galeazzo v. 231, 6.
Sibental, Konrad, d. R. 10, 7.
Sicilien 183 A. 11.
Sickingen, Franz v. 249, 6, 17 A. 7. 251, 23. 252, 9 A. 3, 4. 258, 2 A. 1.
Siena 40 A. 3. 118, 5.
Sierenz, Siritz 178, 2.
Silberberg s. Tunsel.
Sillinen, Jost v., s. Sitten, Bischöfe.
Sisgau 323, 14. 342, 25. 385, 2. 411 A. 4.
Sitten, Bischöfe:
Mathäus Schinner s. Rom, Kardinäle.
Jost v. Sillinen 428, 5 A. 3.
Sittikust s. Basel, Psitticher.
Soderini, Franz, s. Rom, Kardinäle.
Sogern, Soihières 402, 11, 15.
Soleta, Martin v., s. Basel, Weihbischöfe.
Solothurn 60, 15. 61, 6. 63, 5, 11. 64 A. 1. 86 A. 4. 91, 17. 129, 8. 167, 4, 11. 223 A. 4, 7. 282 A. 3. 289 A. 4. 352, 2 A. 3. 380, 16. 432, 11. 436—437. 439, 10. 450, 2. 491 Nachtr. VI 154, 5.
Sorgues 118 A. 1. 330 A. 5.
Spanien 77, 13. 78, 2. 277 A. 9. 278, 18. — Spanier 251—252. 254, 6 A. 4. 256, 3, 7 A. 5. 260—264. 457 A. 11.
— König: Ferdinand d. Kathol. 183, 26.
Speicher i. Appenzell 85 A. 5.
Speier, Spira 85, 5. 131, 13. 286, 9. 425, 14. — Dom 54, 5. 76, 18. 141, 9. — Bistum 443, 19.
— Bischof: Raban v. Helmstadt 125, 12.
— Georg v., Glockengiesser 184, 2.
Sperrer s. Brüglinger.
Spicelli, Niklaus, s. Basel, Weihb.
Spiegelberg, Muriaux 121, 6. 123 A. 8. 125, 21 A. 9. 127, 14. 415, 20.
Spinis, Ulrich v., Chorherr v. St. Peter 346, 11.
Spiser, Hans, Wirt 13, 14.
— d. Unterkäufer 9, 20.
Spitz, Henmann, Vater u. Sohn 178, 11 A. 8.
— Ottmann (?) 178, 12.
Springinklee, Thomas 290, 2 A. 4.
Stammheim 106, 15.
Steiermark 75, 22.
Stein a. Rhein 62, 12 A. 4. 272, 5, 20.
Steinegker, Konrad, Stadtschr. 488 Nachtr. IV 135, 4.
Steinhauser, Johann, s. Basel, Bischöfe.
Steinlin, Heinrich, Bgrmr. 475 A. 1, 3.
Steinschnider, Sigismund 306, 10 A. 4.
Stockach 293 A. 8. 299 A. 4.
Stocker s. St. Leonhard, Propst.
Stör, Niklaus, Vogt 14, 8. — Tochter 15, 12.
— Steffan, aus Diessenhofen, Pfarrer v. Liestal 274 A. 4. 288, 12 A. 4, 9.
Stoffeln, Kuno v., s. St. Gallen, Aebte.
Stoltz, Philipp 33 A. 4. S. auch Philippus.
Stralenberg, Günter von, d. R. 11, 13.
Strassberg, Graf Berchtold I. 396, 23.
Strassburg, Argentina 49, 5, 23. 67, 21. 72, 7, 19. 124, 10. 127, 5. 144, 16. 179, 19. 180, 25. 196, 31. 200, 19. 206, 24. 208, 4. 249, 9. 269, 23 A. 9. 270, 1, 11 A. 3. 273 A. 5. 294, 23. 376, 18. 377, 3, 12, 19. 426, 19. 432, 11.
— Bistum 49, 14. 123, 13. 145, 24. 417, 26. 443, 18.
— Bischöfe:
Amandus 377, 22.
Richwin 101, 3. 112 A. 3. 157, 23. 159, 1.
Wernher I. 113, 11.
Rudolf 388, 14.
Berchtold v. Teck 391, 20.
Johann v. Dirpheim 77, 7.
Berchtold v. Bucheck 119 A. 3. 145, 22 A. 6.
Friedrich v. Blankenheim s. Basel, Bischöfe.
Ruprecht v. Pfalz-Simmern 49, 16 A. 5. 90, 8. 426, 19.
Wilhelm v. Hohnstein 259, 17. 280, 2, 9 A. 6. 300, 9 A. 5.
— Weihbischof: Konrad Wickgram 273, 10 A. 2. S. auch Basel, Weihb. Marcus u. Hermann.
Strassburg, von, de Argentina, Wernher, Bgrmr. 475 A. 6.
— Burkhard, Bgrmr. 476 A. 7.
— Johannes Christiani de Argentina, Domherr 144, 15.
Strusz, Küfer 13, 18.
Studeli, Hans 348, 14.

Stültz, Niklaus, u. Gem. 9, 11. 494 Nachtr.
Stürzel, Andreas, Dompropst 293, 4 A. 2.
Stützenberg, Niklaus 12, 11, 16 A. 9.
— Erhard 16, 23.
Stumpf, Johann 106, 14. 362, 10. 363, 7, 22, 38. 364, 19, 26.
Stuttgart 298, 9 A. 5.
Suchdentrunk, Andreas 265 A. 3.
Suessa s. Sessa.
Sürlin, Dietrich, Obzftmr. 483 A. 3.
— Hans, Obzftmr. 14 A. 8. 15 A. 9.
— Gem.: Ursula v. Efringen 14 A. 8.
— Dietrich, dessen Bruder, d. R. 15, 20.
— Bernhard, d. R. 15, 3. 16, 4. 349, 12.
— Peter, d. R., u. Gem. Elsbeth v. Weissenburg 350, 14.
— Anastasia s. Kilchmann, Küng u. Hauenstein.
Suffolk, Herzog Richard v., englischer Kronbewerber vom Hause York, daher »König von der Rosen« 230, 19 A. 11. 278, 5.
Sulz im Elsass 282, 13. 300, 5, 9 A. 2, 5. 352, 7.
Sulz, Graf Rudolf v. 259, 18 A. 10.
Sundgau 64, 4. 73, 12. 84, 11. 181, 7. 282, 12. 298, 14. 299—300. 348, 4.
Sunnen, zer, ad Solem, Hugo, d. R. 408, 9, 17.
— Konrad, gen. Schüfter, Obzftmr. 481 A. 4.
— Kuno, Obzftmr. 481 A. 5.
— Konrad, Bgrmr. 480 A. 9. 482 A. 4.
Super, Rudolf, d. R. 457, 9.
Surgant, Helena, s. Gebhard u. Losz.
Surli, Burkhard, Schuster 9, 15.
Sursee 453, 14.
Susa 455, 7.
Switenses s. Eidgenossen u. Schwyz.
Syra, Bistum 335 A. 9.
Syrien 226, 13, 25. 387, 4. 389, 5, 13 A. 1. 391, 17.

Tachsfelden, Martin v., d. R. 258, 23 A. 8.
Tätwil 87 A. 5.
Tagliacozzo, Johann v., s. Rom, Kardinäle.
Tagstern, Hans zem, Ammeister 484 A. 1.
Tana, jetzt Asow, Bistum, s. Worms, Weihb.
Tann 28 A. 3. 63 A. 2. 66, 19. 71 A. 6, 8. 91—92. 434, 2. — Barfüsserkloster 442, 5.
Tanneck, Diethelm v. 13, 15.
Tarent, Erzbischof s. Rom, Kardinäle.
Tarragona 196, 25.
Taurus, Anadolae montes 226, 6.
Tegerfeld, Gerung v. 394, 18.
Tegernau, Georg v. 13, 18. S. auch Küng v. T.
Tengen, Herr v. (Estranges?) 230, 15.
Tenniken, Denniken 353, 1.
Theodorich, Dompropst, später Bischof v. Verdun. 114 A. 1.
Teresia, putana 56, 14 A. 6.
Terwil 304, 19, 23. 436 A. 6, 7. 437 A. 2, 4.
Teschenmacher, Henmann 7, 12.
Thessalonich, Bistum 337 A. 6.
Tessenheim, Wernher, d. R. 12, 8.
Textoris, Peter, Domherr 148, 7.
Tiber 221, 8.
Tiefenstein 397, 6. 398, 18.
Tietelsperg s. Dichelsperg.
Tiflis, Bistum 333, 12.
Tierstein, Herrschaft 437, 9 A. 4.
— Grafen:
Wernher, Domherr 392, 4.
Otto I. 3, 32. 494 Nachtr.
Sigmund d. ältere 346, 13.
Rudolf, Domherr v. Strassburg 345, 14.
Walraff d. ältere 121 A. 6. 346, 19. 347, 8. — Gem.: Gisela v. Kaisersberg 346, 18 A. 9.
Hermann 347, 12.
Otto II. u. Tochter Dorothea 347, 16.
Hans 126, 11. 350, 3.
Oswald I. 15, 16. 74, 15. 353, 15.
Oswald II., dessen Sohn 353, 21.
Heinrich 354, 9.
Tirmnach s. Dürmenach.
Tirol s. Etsch.
— Graf Meinrad v. 492 Nachtr. VI 288.
Toggenburg, Grafen:
Diethelm u. Gem. Gertrud v. Neuenburg 397, 1 A. 1.
Wilhelm u. Friedrich II. 398, 16 A. 10.
Friedrich IV. 407 A. 1.
Totmoos 53, 1.
Toul, Tull, Bischöfe:
Bruno s. Rom, Papst Leo IX.
Matheus, Herzog v. Lothringen 391, 9.
Tournay, Dortney 253, 8, 13. 258, 3.
— Bischof: Wilhelm v. Codemberge 418 A. 3.

Tours 388, 12. — Graf Hugo v. 378, 23.
Trapezunt, Bistum 330, 15.
Trémouille, Ludwig v. 230, 18.
Tribock, Johann u. Ludwig 12, 6 A. 6.
Trient 254 A. 1. 262, 4.
Trier, Treveri 68, 14. 69, 18, 26. 71, 11. 143, 3, 9. 197, 25. 200, 29. 379, 23. 443, 22. — St. Maximin 69, 6 A. 2.
— Erzbischof: Popo 113, 10.
Triest, Bischof: Aeneas Silvius Piccolomini s. Rom, Papst Pius II.
Tripolis in Syrien 226, 12. — Titularbischöfe s. Basel, Weihb.: Nikl. de Rheno, Nikl. Ammann, Nikl. Fries u. Thel. Limpurger.
Trivulzio, Marcus Anton 231, 5.
Troja 172, 7.
Truchsess v. Rheinfelden, Wernher 15, 3. 16, 7.
— v. Waldburg, Georg 295 A. 5, 7.
Trutmann, Hans, Obzftmr. 451, 14. 455, 8.
Tschäpperli s. Klus.
Tchudi, Egidius 361, 17.
Tüllin, Greda, s. Husen.
Türingen 111, 2.
Türken, Otthumanica gens 46, 6, 16. 54, 1 A. 11. 58, 3. 67. 6. 69, 15. 208 A. 8. 214, 28. 225—228.
— Sultane:
Mohamed II. 46, 6. 68, 5 A. 8. 197, 3. 227 A. 2. — Sein Bruder s. Calixtus.
Selim I. 225—228.
Tütschen Hus, zem, s. Zschorp.
Tullus Hostilius 172, 4.
Thun, Heinrich v., s. Basel, Bischöfe.
Tunsel, Thoman v., gen. Silberberg 261 A. 2.
Turgau 62 A. 4.
Tusinen s. Kessler.

Uechtland 411, 11. S. auch Freiburg.
Uetingen, gen. Geissriem, Geschlecht 396, 1.
Uffheim, Geschlecht 395, 11.
Uffholz 8, 15, 22.
Ulm 67, 8.
Ulrich, Domkellner 392, 7.
Ungarn 46, 17. 77, 2. 100, 37. 110, 18 A. 3. 138, 4, 7. 198, 16. 200, 7.
— Könige:
Andreas III. 77, 1. — Gem.: Agnes 76 A. 5. 77, 2, 8.
Ludwig II. 250, 6 A. 3.
Ungläubige s. Heiden.
Unterwalden 86, 10. 87, 15. 401, 5 A. 3. 439, 9. 450, 10.
Uri 86, 10. 87, 15. 224, 5. 401, 5 A. 3. 439, 9. 451, 22. 452, 9.
Ursi, Betz od. Bär, Johannes 163—167. 183, 12, 15. — Gem.: N. Goldschmid u. Verena Schmid 164, 7. 167, 9. — Söhne: Ezechiel, Severin u. Diebold 167, 3, 10, 13, 16.
St. Ursiz, St. Ursanne 121, 5. 125, 21. 127, 14. 415, 21. 418, 23. 490 Nachtr. V 184 A. 1.
Urslingen, Herzog Reinold v. 176, 9 A. 6.
Ursula u. 11000 Jungfrauen 109, 10. 136, 31. 172, 8. 376, 24.
Utenheim, Christoff v., s. Basel, Bischöfe.
Utrecht, Trajectum, Bischof: Friedrich v. Blankenheim s. Basel, Bischöfe.
Utznaberg 398, 17.

Varese 223 A. 4.
Varnoy, Warney, Heinrich, Vogt auf Goldenfels 352, 12.
Vedro s. Fischental.
Venedig 45 A. 6. 200, 8. 221, 7. 325 A. 6. — Venezianer 39, 11. 41, 8. 46, 16. 184, 5. 208 A. 8. 254, 11. 255, 12. 261—264. 387—388.
Veningen, Johann v., s. Basel, Bischöfe.
Verdun, Bischöfe s. Theodorich, Dompropst, u. Rom, Kardinal Joh. v. Lothringen.
Verissa, Bistum 336, 10.
Vernan, Niklaus 12, 8.
Verona 197, 24. 201, 13.
Vézelay, Abt: Alexander 39 A. 2.
Vienne, Grafen:
Johann s. Basel, Bichöfe.
Johann, Admiral 121 A. 5.
Villach, Niklaus v., s. Basel, Weihbischöfe.
Villars-Sexel, Vilari s. Roche.
Villingen 65 A. 2.
Visconti s. Mailand, Herzöge.
Vitalis, Janus 200, 5.
Vitztum, Geschlecht 395, 11.
— Burkhard, Bgrmr. 345 A. 8. 476 A. 8.
— Burkhard, gen. Grisse 345, 11.
— Rudolf, d. R. 347, 14.
Vives, Alfons 458, 5 A. 1.
Völmin, Heinrich, Domherr 145, 12.
Vogel, Jakob 11, 17.
Volterra, Bischof s. Rom, Kardinal Soderini.
Vorgassen, später Hagendorn, Geschlecht 396, 1. 408, 29. 441, 15 A. 4. S. auch ze Rin, Clara.

Wächingen bei Rotweil 207, 3.
Wädiswil, Rudolf v., 394, 17.
Wagner s. Currifex.
Walch, Adam, Wirt 493 Nachtr. VI 530, 5.
Wald s. Schwarzwald.
Waldenburg, Wallenburg 121, 9. 124, 6. 222, 7. 260, 24. 335, 4. 415, 22. 419, 2.
Waldshut 64—65. 66, 1. 182, 4. 268, 5, 28. 302, 28.
— Johann v., Dekan d. St. Johannsbruderschaft 233, 3 A. 1.
Waldstädte, die 3, s. Länder.
Walpach, Mathias v., d. R. 15, 17.
Waltenheim, Henmann, d. R. 352, 13.
— Hans d. junge, d. R. 15, 5. 16, 5. 349, 16 A. 8. 352, 13.
Wart, Edle v.:
Rudolf 117, 17 A. 9. 232 A. 4.
Marquard, Domherr 232, 10, 15.
Wartenberg, Burg 421, 2.
— Jost 14, 1.
Weber od. Weibel, Fridolin 265, 21. 266 A. 1.
Wegenstetten, Rudolf v. 12, 3.
Wegenstetter, Hans 9, 11.
Weil i. Schwaben 86, 2.
— bei Lörrach 427 A. 3.
Weilertal 89, 2 A. 2.
Weinsberg, Gräfin Amelia, s. Falkenstein.
Weissenburg 127, 6. 286, 10. 294, 21.
— Elsbeth von, s. Murer u. Sürlin.
Weissenburger, Jakob, d. R. 271 A. 5. 287, 19, 23.
— Wolfgang, Spitalpfarrer 271 A. 5, 6. 274, 2. 287, 18. 306, 8, 20.
Weissenhorn, Walther v., Ammeister 484 A. 2.
Weldelin, Niklaus 7, 18.
Wenzweiler s. Radulfus.
Werdenberg, Graf Felix 293 A. 10. 295, 8 A. 6.
Werner, Johannes, v. Bern, Schreiber 4, 1 A. 1.
Werratal 400, 18, 23.
Wesen 87, 10.
Wessenberg, Hugo v., Domcustos 443, 7 A. 5.
Westermann, Niklaus, Substitut 489 Nachtr. IV 141, 16.
Wettingen 76, 17.
Wettstein, Rudolf, Bgrmr. 342, 5.
Wickram, Konrad, s. Strassburg, Weihbischöfe.
Wiedertäufer 268—269. 276 A. 10. 291 A. 3. 297, 1. 303 A. 2. 304, 16.
Wielant, Niklaus 13, 9.
Wien 42 A. 7. 141, 14. 165, 15. 303 A. 3. 402 A. 8. 403, 1. 428 A. 3.
Wierland, Bistum 329 A. 1.
Wieslet 299, 5.
Wildenstein 167, 1, 5, 9.
Wiler, Hans, Ammeister 176, 10.
— Hans, Domdekan 13, 8. 23, 8. 26, 9 A. 2. 130 A. 3. 424 A. 8.
— Andreas, d. R. 490 Nachtr. IV 396 A. 6.
— Hans mit Gem. Elsbeth Oberriet u. Töchtern Helena u. Margreth 490 u. 494 Nachtr. IV 398 u. VI 555.
— Hans d. jüngere 310, 4. 355, 18. 494 u. 495 Nachtr. VI 555 u. VII 310. — Gem.: Elsbeth Zscheckenpürlin 494 Nachtr. VI 555.
Wilhelm, Domkammerer 392, 3.
Wind, zem, Heinzmann 492 Nachtr. VI 284.
— Peter 13, 16.
Windisch 409, 7.
Winterthur 62, 9, 12 A. 4.
Wippingen, Vuipens, Gerhard v., s. Basel, Bischöfe.
Wirtenberg, Grafen 342, 12.
Ulrich 59, 8, 13. 67, 15. 86, 3.
Eberhard IV. u. Gem. Henriette v. Mömpelgard 149, 24 A. 4.
Ludwig I. u. Gem. Mechtild v. d. Pfalz 61, 2 A. 2. 149, 25 A. 4.
Wysach, Diebold, d. R. 456, 7.
Witenmül, Wendel v. 348, 9 A. 8.
Wittenberg 154, 3.
Wittenheim, Wernher von, u. Gem. Margreth v. Eschenz 353 A. 1. — Tochter: Anna gen. v. Eschenz 352, 15. 353 A. 1.
Worms, Vormatia, Wurms 154, 17. 286, 9. 321, 16 A. 8. 377, 14. 379, 23. 443, 20.
— Bischof: Friedrich v. Fleckenstein 125, 11.
— Weihbischof: Herbold, Titularbischof v. Tana (Asow) 147, 20 A. 7. 425, 1.
Würmli, Bartholomeus 353, 12.
Würzburg 70 A. 7. 102, 2. 285 A. 6, 7. 295—296. 391, 8. — Schloss Marienberg 285, 20 A. 6, 7. 296, 2, 8.
— Bischöfe:
Burkhard 378, 8.
Bruno 101, 38. 102, 1. 113, 26. 139 A. 1. 382, 14.
Konrad v. Thüngen 285, 20, 23. 295, 19. 296, 15.
Wurstisen, Christian 106, 18. 361, 22.

373, 33. 472, 9. 488 u. 489 Nachtr. IV 141, 15. 369 A. 1.

Y s. I.

Zabern s. Elsasszabern u. Rheinzabern.
Zäringen, Herzöge:
Berchtold I. 384, 10.
Berchtold IV. 28, 17. 394, 10, 13 A. 6.
Berchtold V. 80, 19. 393, 24.
Zäslin, Niklaus, d. R. 457, 4.
Zamometic, Andreas, s. Krain.
Zancker, Anton, Pfarrer zu St. Martin 274 A. 2.
Zeck, Johann, s. Bingen.
Zeglingen 355 A. 8.
Zeigler, Ziegler, Wilhelm, Bgrmr. 225 A. 1. 248, 5. 354, 11.
— Lucas, Obzftmr. 277 A. 5. 355, 19.
— Daniel 356, 1 A. 1.
Zeitun, Bistum 119 A. 6. 332 A. 2.
Zell s. Radolfszell.
Zengg, Bistum 335 A. 8.
Zibol, Jakob, Bgrmr. 419, 10. 481 A. 1. 482 A. 6.
— Burkhard, Obzftmr., u. Gem.: Sofia v. Rotberg 348, 5.
Zimmermann, Konrad, Kaplan a. Münster 269, 15.
— Kunzmann, Müller 489 Nachtr. IV 166, 24.
Zörbig, Zorvicum 199, 26 A. 1.
Zofingen 452, 5. 457, 6.
Zollern, Graf Friedrich II. s. Nürnberg, Burggraf.
Zoss, Ulrich 265, 4.
Zschänni, Niklaus 489 Nachtr. IV 166, 24.
Zscheckenpürlin, Hans, Obzftmr. 489 Nachtr. IV 309.
— Elsbeth s. Wiler.
Zschorp, Hans, gen. zem Tütschen Hus, Wirt, u. Gem. Metzin 8, 2 A. 2.
Zürich 59—60. 62 A. 4. 87, 4, 8. 204, 10. 249, 13 A. 4. 253, 5, 19, 24. 254, 4 A. 3, 6. 256, 4. 257, 7 A. 1. 259, 16 A. 6. 266—267. 268, 9. 270, 18. 271, 6. 272, 28. 273, 2. 277, 1. 282, 6 A. 3. 293, 10. 297, 4. 303, 1, 18 A. 3. 398, 15. 423, 10. 432, 10. 450, 10. 453, 7. 456, 8, 24 A. 4. 492 Nachtr. VI 303 A. 5. — Bürgermr.: Marcus Röyst u. Felix Schmid 270, 23 A. 8.
Zürchersee 272, 10. 398, 17.
Züricher, Ludwig, d. R. 355, 16. 457, 9.
Zug 87, 8, 15. 254 A. 3, 6. 267 A. 7. 270, 17. 439, 9.
Zutzgen, die von 7, 5.
Zwingen 150, 3. 351, 12.
Zwingli, Ulrich 203, 4. 266—267. 268, 9. 277, 1. 303, 23. 305 A. 6.
— Gem.: Anna Reinhard 267 A. 2.

Druckfehler:

S. 50 A. 7. Statt Barel lies: Basel.
S. 142 A. 8. Statt Aus Brilingers Hs. lies: In Brilingers Hs.
S. 230, 13. Statt ven lies: von.
S. 331 A. 5. Statt Comonatensis lies: Comanatensis.
S. 310, 3. Statt 1441 lies: 1539.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY
3 1197 21868 7322